

Rechtsextremismus in Österreich

D O W

Dokumentationsarchiv

des österreichischen Widerstandes

2024

Executive Summary	4
1. Einleitung	8
2. Methodologie	10
3. Begriffsbestimmungen	13
3.1 Rechtsextremismus	14
3.2 Weitere Begriffe	18
4. Historischer und rechtlicher Kontext	23
4.1 Entwicklung des österreichischen Rechtsextremismus seit 1945	23
4.1.1 Sammlung und Fanatisierung	23
4.1.2 Marginalisierung	25
4.1.3 Integration und Diversifikation	27
4.1.4 Die Situation seit der Jahrtausendwende	28
4.2 Relevante Rechtsmaterien	30
4.3 Rechtsextreme Symbolsprache und Codes	34
5. Statistische Annäherung: Rechtsextremismus in Zahlen	40
5.1 Kriminalstatistik	40
5.1.1 Datenquellen für Sekundärdatenanalysen	43
5.1.2 Rechtsextremismus in Österreich 2024	45
5.2 Meldedaten zivilgesellschaftlicher Akteur*innen	54
5.3 Einstellungsmessung: Das DÖW-Rechtsextremismus-Barometer	56
5.3.1 Die Erhebung rechtsextremer Einstellungen	58
5.3.2 Rechtsextremismus-Barometer 2024	68
5.3.3 Zusammenfassung	81
6. Akteur*innen	83
6.1 Neonazismus	83
6.1.1 Gruppen und Projekte	85
6.1.2 Chronik	94
6.1.3 Auswahl behördlicher und strafrechtlicher Reaktionen	98
6.2 Deutschnationales Vereinswesen	100
6.2.1 Völkische Korporationen	102
6.2.2 Österreichische Landsmannschaft und Der Eckart	106
6.2.3 Sonstige Vereine und Verbände	108
6.3 „Neue“ (identitäre) extreme Rechte	111
6.3.1 Gruppen und Projekte	117
6.3.2 Verhältnis zur Parteipolitik	122
6.3.3 Mobilisierungen und Aktionismus	124
6.3.4 Sonstige Aktivitäten	126
6.4 (Post-)Migrantische Nationalismen und Rechtsextremismen	127
6.4.1 Türkische Community	127
6.4.2 Kroatische Community	136
6.4.3 Polnische Community	139
6.4.4 Ukrainische Community	140

6.5	Rechtsextreme Publizistik	142
6.5.1	ABENDLAND	144
6.5.2	AUF1	145
6.5.3	Der Status	150
6.5.4	Freilich	151
6.5.5	Info-DIREKT	154
6.5.6	Zur Zeit	157
6.5.7	Verlage	159
6.6	Resonanzräume	163
6.6.1	Verschwörungsaffine Szenen	163
6.6.2	Religiöse Fundamentalismen	169
6.6.3	„Staatsverweigerer“	177
7.	Internationale Beziehungen	180
7.1	Deutschland	180
7.2	Italien	184
7.3	Russland	185
7.4	Ungarn	188
7.5	USA	190
7.6	Sonstige Länder	192
8.	Rezente Trends	197
8.1	Fallbeispiel: Feindbild Nicht-Autochthone und die Kampagne für „Remigration“	202
8.2	Zukunftsprognose	210
9.	Literaturverzeichnis	212
10.	Abkürzungen	218

Executive Summary

Der vorliegende Bericht widmet sich den maßgeblichen Akteur*innen des Rechtsextremismus in Österreich, ihren Ideen und Aktivitäten sowie ihren Vernetzungen auf nationaler und internationaler Ebene. Auf Basis eines umfangreichen Materialkorpus, dessen Grundlage das im DÖW seit vielen Jahren systematisch betriebene Monitoring rechtsextremer Aktivitäten darstellt, und unter Anwendung eines Mixes aus verschiedenen quantitativen und qualitativen Methoden werden die maßgeblichen Ereignisse und Entwicklungen des Jahres 2024 zusammengefasst und analytisch eingeordnet. Den theoretischen Rahmen des Berichts liefert die vom DÖW vorgenommene Bestimmung des Rechtsextremismus-Begriffes, die in Kapitel 3 vorgestellt wird.

In Kapitel 4 werden wesentliche Kontextinformationen geliefert: ein Überblick über die Geschichte des österreichischen Rechtsextremismus seit 1945, eine Vorstellung der rechtlichen Beschränkungen rechtsextremer Betätigung in Österreich – einschließlich der Neuerungen durch die mit 1. Jänner 2024 in Kraft getretene Verbotsgesetz-Novelle 2023 – sowie eine Übersicht zu in rechtsextremen Szenen gebräuchlichen Symbolen und Codes.

In Kapitel 5 werden im Sinne einer quantitativen Annäherung an den Gegenstand behördliche, nicht-staatliche und vom DÖW erhobene Zahlen aufbereitet und analytisch eingeordnet. Eine Sekundärdatenanalyse der staatlichen Kriminalstatistik (Kap. 5.1) zeigt, dass die Zahl rechtsextremistischer Straftaten im Berichtszeitraum auf ein neues Rekordhoch angestiegen ist. Der Rechtsextremismus erweist sich in quantitativer Hinsicht als aktuell größtes Extremismusphänomen in Österreich. Die einschlägigen Tathandlungen stiegen um 23 Prozent. Während ein Teil dieses Anstiegs auf die Ausweitung der Strafbarkeit durch die Verbotsgesetz-Novelle 2023 zurückzuführen sein könnte, spiegeln die Zahlen auch einen realen Anstieg einschlägiger Aktivitäten wider. Annähernd zwei Drittel der rechtsextremistischen Delikte wurden nach dem Verbotsgesetz 1947 verfolgt, mehr als ein Viertel der Taten wurde im Internet begangen. Regional wiesen Wien und Oberösterreich die absolut betrachtet höchsten Fallzahlen auf, nach Bundesland pro 100.000 Einwohner*innen stachen Vorarlberg und Salzburg hervor. Auch zeigen sich regional erhebliche Unterschiede in den Verfolgungspraxen der Staatsanwaltschaften. Soziodemografisch bleibt das Bild im Vergleich zu den Vorjahren stabil: Über 90 % der Beschuldigten sind männlich, knapp ein Fünftel Jugendliche (14–18 Jahre), hinzu kommt eine kleine Gruppe Unmündiger. Justiziell mündeten 2024 nur sechs Prozent der Verbotsg-Verfahren in Verurteilungen und weitere vier Prozent in Diversionen.

Neben staatlichen Behörden liefern auch zivilgesellschaftliche Meldestellen (Kap. 5.2) wichtige Datenquellen für das Monitoring von Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus in Österreich. Ihre Statistiken beruhen auf Meldungen von Betroffenen und dokumentieren auch Vorfälle, die mangels strafrechtlicher Relevanz oder aus Mangel an Vertrauen in die Strafverfolgungsbehörden nicht angezeigt werden. Diese Daten sind nicht systematisch erhoben und nur bedingt vergleichbar, besitzen aber hohen Wert als Seismographen gesellschaftlicher Entwicklungen. Auffällig sind enge Korrelationen mit Wahlkämpfen und internationalen Konflikten, insbesondere mit dem Gaza-Krieg nach dem Hamas-Massaker vom 7. Oktober 2023. ZARA verzeichnete 2024 einen Anstieg rassistischer Vorfälle auf 1.647 Meldungen (2023: 1.302). Die *Israelitische Kultusgemeinde* dokumentierte 1.520 antisemitische Vorfälle (darunter 38 Bedrohungen und 24 physische Angriffe) – ein Plus von 32,5 % und damit ein neuer Negativrekord. Die *Dokumentationsstelle antimuslimischer Rassismus und Islamfeindlichkeit* registrierte 2024 1.336 Vorfälle (2023: 1.522). Von antimuslimischen und anderweitig rassistischen Übergriffen im öffentlichen Raum sind vor allem Frauen betroffen.

Zum Abschluss des quantitativen Teils werden ausgewählte Ergebnisse des DÖW-Rechtsextremismus-Barometers (Kap. 5.3) vorgestellt. Diese 2024 erstmals durchgeführte Studie will antidemokratische und autoritäre Einstellungsmuster sichtbar machen, die organisierter Rechtsextremismus potenziell mobilisieren kann. Ihre Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung egalitär denkt, zugleich aber autoritären und diskriminierenden Einstellungen in Teilbereichen große Resonanz zukommt: Mehr als die Hälfte befürwortet eine umfassende „Remigration“ von Zugewanderten, 29 Prozent wollen Mus-

lim*innen generell die Zuwanderung untersagen. Antisemitismus ist v. a. in seinen israelbezogenen und schuldabwehrenden Formen weit verbreitet. Mehr als die Hälfte der Befragten stimmt präventiver Inhaftierung oder der Einschränkung von Grundrechten bei Abschiebungen zu. Gleichzeitig bejaht die große Mehrheit demokratische Prinzipien. Die Analyse zeigt deutliche Korrelationen: Je weiter rechts die Selbsteinschätzung, desto höher fallen die Antisemitismus- und Autoritarismuswerte aus. Bildung wirkt dämpfend, während die Teilnahme an Corona-Protesten mit höheren Antisemitismus-Indizes korreliert.

In Kapitel 6, das den Kern des Berichts bildet, wird die österreichische extreme Rechte entlang unterschiedlicher Szenespektren vorgestellt. Für den Neonazismus (Kap. 6.1) werden als maßgebliche thematische Schwerpunkte im Berichtsjahr der Topos der „Überfremdung“, die Agitation gegen das Verbotsgesetz 1947 und die Frontstellung gegen Russland bei gleichzeitiger Parteinahme für die Ukraine vermerkt, wobei der Russland-Ukraine-Krieg als ein Abwehrkampf des „weißen Europa“ gegen eine „asiatische“ Invasion gerahmt wird. Organisatorisch setzt die Szene nach dem Scheitern parteiförmiger Projekte fast ausschließlich auf lose Netzwerke, digitale Plattformen und die Diffusion in subkulturelle Milieus wie Hooliganismus und Kampfsportszene. Besonders in Ostösterreich bestehen weiterhin verdichtete Strukturen um etablierte Führungskader. Im Berichtsjahr war eine Wachstumstendenz der Szene zu beobachten. Vor allem männliche Jugendliche aus gewaltorientierten Milieus wurden erfolgreich rekrutiert. An mehreren Orten entstanden (vorerst kurzlebige) Gruppen einer neuen Generation von Neonazis, die noch keine ausgeprägte Ideologisierung aufweist, sich aber ausgesprochen gewaltbereit zeigt. Dementsprechend ging ihr Auftreten mit einer Zunahme gewalttätiger Angriffe (vor allem in Wien) einher. International hat die Szene angesichts des gemeinsamen „Feinds im Osten“ ihre Vernetzungsaktivitäten intensiviert und entfaltet eine rege Besuchstätigkeit mit befreundeten Gruppen. Propagandistisch betätigt man sich vorwiegend online, wo in größerer Sicherheit vor behördlicher Verfolgung agiert werden kann. Gleichzeitig förderten Razzien im Berichtsjahr nebst NS-Devotionalien und Datenträgern erneut größere Mengen an Waffen zutage. In Summe verschärft die Kombination zunehmender Gewaltorientierung, einer Militarisierungstendenz und erfolgreicher Nachwuchsrekrutierung die vom Neonazismus ausgehende Bedrohungslage, insbesondere für sichtbare Minderheiten.

Im Bereich des deutschnationalen Vereinswesens (Kap. 6.2) konstatiert der Bericht ein weiterhin niedriges Niveau an politischer Betätigung der völkischen Studentenverbindungen, was auch auf Konkurrenz durch modernere, stärker aktivistisch orientierte Gruppen und allgemeine Rekrutierungsprobleme zurückzuführen ist. Mit ihrem Alltagshandeln wurden Mitglieder völkischer Verbindungen aber auch 2024 wiederholt einschlägig auffällig. Die personelle Verankerung der Verbindungen in der FPÖ bleibt stark, gleichzeitig weist das deutschnationale Vereinswesen in Form etwa der Burschenschaften und des *Österreichischen Turnerbundes* (ÖTB) auch Überschneidungen mit dem „neurechten“ Spektrum auf. Das deutschnationale Vereinswesen bleibt quantitativ überschaubar, entfaltet seine Wirkung jedoch über institutionelle Kontinuität, räumliche Infrastruktur und personelle Verflechtungen in die Parteipolitik.

Die ‚Neue‘ oder *identitäre* extreme Rechte (Kap. 6.3) bleibt maßgeblich durch die *Identitäre Bewegung Österreich* (IBÖ) geprägt, wobei deren Kopf Martin Sellner auch international eine herausgehobene Stellung als Stichwortgeber in Theorie und Praxis des rechtsextremen Aktivismus zukommt. Im Berichtsjahr sorgte er neben Vortragsaktivitäten (v. a.) im deutschsprachigen Raum mit einem Buch über „Remigration“ für Aufsehen. Gleich mehrere „neurechte“ Initiativen – *Die Österreicher*, der *Heimatkurier*, die Hausprojekte in Oberösterreich und der Steiermark – zeigten im Berichtsjahr Tendenzen zwischen Stagnation und Einstellung. Gleichzeitig wurde 2024 wieder verstärkt versucht, an den Hochschulen an Sichtbarkeit zu gewinnen. Aktionistische Interventionen wurden sporadisch gesetzt, v. a. in Wien, aber etwa auch in Kärnten. Das Verhältnis zwischen *Identitären* und FPÖ (und hier insbesondere der Parteijugend) wurde im Berichtsjahr noch enger und kann inzwischen als symbiotisch bezeichnet werden. Der Gleichklang zeigt sich neben einzelnen personellen und weitreichenden inhaltlichen Überschneidungen nicht zuletzt auf rhetorischer Ebene, auf der die FPÖ dem aktuell zentralen *identitären* Projekt, der Etablierung des Begriffs und Konzepts einer „Remigration“, nach Kräften zuarbeitet. Die Relevanz der IBÖ liegt weniger in Größe und Mobilisierungskraft

als in ihrer Fähigkeit, Themen, Strategien und Sprachregelungen für weite Teile der extremen Rechten vorzugeben.

In Kapitel 6.4 werden rechtsextreme und nationalistische Strömungen in (post-)migrantischen Communities behandelt. Die entsprechenden Aktivitäten reichen von institutionalisierter Vereinsarbeit über erinnerungspolitische Rituale bis hin zu revisionistischer Symbolsprache. Die umfangreichsten und auch bundesweit am breitesten etablierten Strukturen weist nach wie vor der türkische Rechtsextremismus auf. Dabei wird von den entsprechenden Verbänden weiterhin Wert auf politische Zurückhaltung nach außen gelegt, auch wenn die Veranstaltungspolitik vieler Vereine – neben kulturellen, religiösen und sozialen Aktivitäten – deren Nähe bzw. Zugehörigkeit zur *Ülkücü*-Bewegung unterstreicht. Internationale Vernetzung erfolgt über europäische Dachverbände und Besuche vornehmlich aus und in der Türkei. Für die kroatische Community wird u. a. auf die 2024 erfolgte Wiederbelebung der revisionistischen Gedenkfeier in Bleiburg/Pliberk in stark reduzierter Form eingegangen. Im Bereich der polnischen Gemeinde fand 2024 eine „Patriotische Buchmesse“ in kirchlichen Räumlichkeiten statt, auf der zahlreiche antisemitische, homophobe und revisionistische Titel angeboten und beworben wurden. Für die ukrainische Community wurden erneut mehrere Kundgebungen in Wien registriert, auf denen – teils auf explizite Aufforderung der Organisator*innen hin – revisionistische Symbolik gezeigt wurde. Die Auswahl der vier Communities erfolgte aufgrund der dort verzeichneten relativen Häufung berichtsrelevanter Vorfälle 2024.

Die rechtsextreme Publizistik in Österreich (Kap. 6.5) ist durch eine Vielfalt an Projekten geprägt, die von Printzeitschriften über Onlineportale bis hin zu Videokanälen und Telegram-Gruppen reichen. Die wichtigsten davon werden mit Fokus auf ihre Aktivitäten im Berichtsjahr vorgestellt. Obwohl die publizistischen Projekte des österreichischen Rechtsextremismus gesamtgesellschaftlich nach wie vor Nischenprodukte darstellen, haben sie einen hohen identitäts- und gemeinschaftsstiftenden Stellenwert für die Szene. Mithin gelingt es ihnen auch, über diese hinauszuwirken – begünstigt nicht zuletzt durch vielfältige Unterstützung (u. a. in Form von Inseraten, Exklusivinterviews und Content-Sharing) von Seiten der FPÖ, die sich auch im Mediennutzungsverhalten der freiheitlichen Wähler*innenschaft niederschlägt. Nach wie vor werben mehrere österreichische Medien intensiv um den deutschen Markt. Umfangreicher Berichterstattung über die AfD stehen Inserate, Interviews und Gastbeiträge von AfD-Vertreter*innen gegenüber. Die Berichterstattung über FPÖ und AfD fällt fast durchwegs affirmativ aus, jene über deren politische Konkurrenz vernichtend. Ein einigendes Merkmal der meisten hier behandelten Medien ist zudem eine ausgeprägte Affinität zu Narrativen des Kreml und zu Verschwörungserzählungen. Ihren schrillsten Ausdruck finden letztere bei *AUF1*, das im Berichtsjahr seine Relevanz auch für die deutsche extreme Rechte untermauern konnte und die von ihm selbst geschürten Ängste u. a. durch den Vertrieb von Prepper-Bedarf und Welterklärungsliteratur zu monetarisieren weiß. *Zur Zeit* setzt weiterhin stark auf Gelder aus Brüssel, die über die freiheitliche Europaparlamentsfraktion in bemerkenswertem Ausmaß flossen. Rechtsextreme Verlagstätigkeit in Österreich blieb im Berichtsjahr überschaubar: Nur eine Handvoll neuer Buchpublikationen gelangte 2024 auf den Markt.

Zum Abschluss von Kapitel 6 werden „Resonanzräume“ des Rechtsextremismus (Kap. 6.6) vorgestellt: gesellschaftliche Felder, die nicht Teil des organisierten Rechtsextremismus sind, aber personelle, ideologische und organisatorische Überschneidungen mit ihm aufweisen, in Begegnungsräumen wie Demonstrationen und Onlinecommunities mit ihm interagieren und zur Verbreitung rechtsextremer Deutungsmuster in weitere Bevölkerungsschichten beitragen. Zugleich können sie als „Durchlauferhitze“ fortschreitender Fanatisierung und damit als Rekrutierungsfelder für den Rechtsextremismus wirken. Die in diesem Unterkapitel beschriebenen, sehr heterogenen Phänomene verbindet eine grundsätzliche Skepsis gegenüber staatlichen Institutionen, die sich mit verschwörungsideologischen Erzählungen, Antisemitismus, autoritären Gesellschaftsvorstellungen und Ressentiments gegen Minderheiten verbinden kann. Damit stellen sie ein Bindeglied zwischen gesellschaftlichen Krisendiskursen und extrem rechter Organisation dar. Im Einzelnen wird für die verschwörungsaffinen Milieus festgehalten, dass es den Ausläufern der Corona-Protestbewegung auch 2024 nicht gelang, die einstige Dynamik neu zu entfachen. Es dominierten demnach kleinere Formate und Institutionalisierung in Form mehrerer (bis dato wenig erfolgreicher) Parteiprojekte, was als teilweise Rückkehr in das verfemte „System“ gedeutet werden kann. Auch wird in Form fort-

während der Spendenwerbung, von Produktvertrieb und Vortragstouren eine fortgesetzte Kommerzialisierung des Verschwörungsglaubens betrieben. Für den Bereich der religiösen Fundamentalismen wird eine besonders dynamische Entwicklung im Feld des Rechtskatholizismus vermerkt: Ansätze des Neo-Integralismus (der die Trennung von Kirche und Staat ablehnt), fortschreitende Vernetzung mit Teilen der extremen Rechten, Einbindung in internationale (auch transatlantische) Netzwerke und zunehmender Onlineaktivismus. Auch im neopaganen Spektrum werden soziale Medien bespielt, wobei teils unter vorderhand unverdächtigen Themen Verschwörungserzählungen verbreitet werden. Überschneidungen bestehen zwischen Neopaganismus und Impfkritik, „Alternativmedizin“ und der Homeschooling- und „Freilerner“-Szene. Das heterogene Spektrum der „Staatsverweigerer“ zeigte sich im Berichtsjahr in gewohnter Form aktiv, was auch in entsprechenden Strafprozessen Niederschlag fand. Organisation im engeren Sinn ist jedoch zugunsten von Onlineaustausch und -propaganda in den Hintergrund getreten. Auch ein Ausstrahlen der „Reichsbürger“-Szene nach Österreich ist festzustellen, etwa in Form der (neonazistischen) Gruppe *Bundesstaat Preußen*.

Die internationalen Beziehungen der extremen Rechten (Kap. 7) bleiben vielfältig und umfangreich. Die extreme Rechte in Österreich ist eng in ein europaweites und zunehmend auch transatlantisches Netzwerk eingebunden. 2024 wurde diese transnationale Vernetzung sowohl auf parteipolitischer Ebene als auch im außerparlamentarischen Spektrum vorangetrieben. Deutschland bleibt der wichtigste Bezugspunkt, der Austausch in Form von Vortragsreisen, Vernetzungstreffen und Medienauftritten quer über die Szenespektren hinweg intensiv. Neonazis verkehren mit *Casa Pound* in Italien und verwandten Gruppen vorrangig in Mittel- und (Süd-)Osteuropa, „Neurechte“ pflegen besonders enge Beziehungen nach Westeuropa und in die Schweiz. Solidaritätskampagnen für inhaftierte Neonazis – allen voran ein in der der neonazistischen Musik- und Kampfsportszene prominenter Osttiroler – finden internationale Beteiligung. Das Verhältnis zu den USA bleibt ambivalent: Kulturell nach wie vor antiamerikanisch orientiert, zeigen weite Teile der extremen Rechten Sympathie für die Politik von Donald Trump und erhoffen sich von dessen Wirken internationalen Rückenwind. Russland wird von Neonazis aus rassistischen Erwägungen als Feindmacht markiert, von weiten Teilen der „alternativen“ Medien aber in günstigem Licht dargestellt und von einzelnen Exponenten der Szene regelrecht idealisiert.

In Kapitel 8 über rezente Trends wird auf die Teilrenaissance hingewiesen, die neonazistische Slogans und Ästhetiken 2024 erfuhren, darunter im Heckwasser eines viralen Videos die Parole „Ausländer raus“. Wie in Deutschland traten im Berichtsjahr auch in Österreich neue, jugendlich geprägte Neonazigruppen an die Öffentlichkeit, die auf traditionelle Skinhead-Ästhetik zurückgreifen und eine hohe Gewaltbereitschaft an den Tag legen, u. a. gegen vermeintliche Linke, People of Color und queere Personen. Hinsichtlich der Finanzierung rechtsextremer Betätigung blieb Debanking 2024 eine Herausforderung, der u. a. mit einer Forcierung von Kryptowährungen und Rufen nach einer Professionalisierung von Fundraisingaktivitäten begegnet wurde. Die Kooperation zwischen parteiförmigem und außerparlamentarischem Rechtsextremismus wurde weiter vertieft. Treffpunkte wie der Ferdinandihof in Wien fungierten als Vernetzungsräume zwischen „neurechter“ Szene, Parteipolitik, rechtskonservativen Kreisen und „alternativen“ Medien. Letztere setzten 2024 verstärkt KI-generierte Bilder ein, um Bedrohungsszenarien emotional zu verstärken. Der Begriff „Remigration“ als Euphemismus für Massenabschiebungen und -vertreibungen avancierte zum zentralen Schlagwort der Szene, propagiert u. a. durch ein Buch von Martin Sellner („Remigration. Ein Vorschlag“). Sellner beschreibt darin, wie er die Länder Europas und Deutschland im Besonderen ethnisch zu homogenisieren gedenkt und bleibt damit bei aller „neurechten“ Mimikry dem Kernziel der „alten Rechten“ verpflichtet. FPÖ und AfD übernahmen Begriff und Forderung 2024 auf breiter Basis in ihre Kommunikation.

1. Einleitung

Ab 1994 legte das Bundesministerium für Inneres einen jährlichen „Jahreslagebericht Rechtsextremismus“ im Umfang von ca. 40 Schreibmaschinenseiten vor. Dieser Bericht erschien letztmalig 2001. Zwanzig Jahre später wurde er auf Grundlage eines Ministerratsvortrags¹ als Bericht der beiden Ministerien BMI und BMJ wieder eingeführt. Nach Durchführung eines Vergabeverfahrens wurde das DÖW 2023 mit der jährlichen Erstellung des Berichts beauftragt.

Im Jänner 2025 präsentierte das DÖW den ersten Bericht über den Zeitraum 2020 bis 2023.² Der vorliegende zweite Bericht widmet sich der Entwicklung des österreichischen Rechtsextremismus im Jahr 2024. Wie schon der Erstbericht soll er „ein Gesamtbild des Rechtsextremismus in Österreich“ liefern, „einen umfassenden systematischen Überblick über Aktivitäten und Verknüpfungen in Österreich mit Blick auf Europa geben“ und einschlägige „Organisationen, Gruppierungen und Veranstaltungen abbilden“.³ Auftragsgemäß sind also rechtsextreme Organisationen, Gruppierungen und Veranstaltungen, Publikationsorgane und Subkulturen zu untersuchen, die als Inszenierungs- und Rekrutierungsfelder dienen, während die Parteienlandschaft nicht Gegenstand der Untersuchung ist. Zusammenhänge mit ihr thematisiert der Bericht allerdings. Das DÖW liefert in seinen Rechtsextremismusberichten somit den größeren Rahmen wissenschaftlicher Analysen, die in weiterer Folge Gegenstand sicherheitspolizeilicher und sicherheitspolitischer Beobachtungen sein können, wie sie etwa in den Sicherheitsberichten von BMI und BMJ und im Verfassungsschutzbericht der DSN dokumentiert werden. Wissenschaftliche Analysen selbst sind allerdings nicht als sicherheitspolizeiliche Einstufungen zu verstehen.

Die Struktur des Berichts wurde nach interner Evaluierung und eingehender Auseinandersetzung mit eingegangenen Rückmeldungen in einigen Punkten angepasst. Einzelne Unterkapitel wurden zusammengeführt, in andere Kapitel verlagert oder aufgrund einer zu dünnen Materialgrundlage für das Berichtsjahr 2024 gestrichen. In weiten Teilen folgt der Bericht aber demselben Aufbau wie im Vorjahr: Er eröffnet mit methodologischen und terminologischen Erörterungen, gefolgt von einer historischen Kontextualisierung und einer Kurzdarstellung der geltenden rechtlichen Beschränkungen rechtsextremer Betätigung in Österreich. Für diese allgemeinen, zeitlich unspezifischen Teile sowie für die zum jeweiligen Gegenstand hinführenden Einleitungen weiterer Kapitel wurde streckenweise Text aus dem Erstbericht übernommen. In Kapitel 5 werden im Sinne einer quantitativen Annäherung an den Gegenstand erneut kriminalstatistische wie auch zivilgesellschaftliche Daten zu rechtsextremistischen Straftaten bzw. rassistischen und antisemitischen Vorfällen ausgewertet, diesmal ergänzt um Ergebnisse einer im Berichtsjahr durchgeführten soziologischen Studie, dem DÖW-Rechtsextremismus-Barometer, zu den Einstellungen der österreichischen Bevölkerung.⁴ Den Kern des Berichts bildet Kapitel 6, das der Darstellung der unterschiedlichen Sektoren der österreichischen extremen Rechten einschließlich ihrer Rand- und Übergangsbereiche gewidmet ist. Es porträtiert die maßgeblichen Akteur*innen, deren Infrastruktur und Aktivitäten sowie die Ideen, die sie zu popularisieren suchen. Wie in der Arbeit des DÖW generell, liegt der Fokus dabei auf dem *organisierten* Rechtsextremismus und dessen Strukturen, nicht auf isoliert agierenden Einzelpersonen, die etwa einen Gutteil des Volumens an online verbreiteter Hassrede verantworten. In der Darstellung wurde versucht, eine Balance zwischen dem Streben nach einer über die Unterkapitel hinweg möglichst einheitlichen Struk-

1 Vgl. Bundesministerium für Inneres/Bundesministerium für Justiz, Vortrag an den Ministerrat 69/25, 2.9.2021, https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:52f5d491-87c6-4734-8f34-2a1340eddd7f/69_25_mrv.pdf.

2 Zur Nachlese siehe DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023. Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022, Wien 2025, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVIII/SONS/4/imfname_1666602.pdf.

3 Bundesministerium für Inneres, Vergabeverfahren „Jährliche Erstellung eines Rechtsextremismusberichts“, Ausschreibungsunterlagen, Teil C: Leistungsbeschreibung, Version 6.0, S. 3.

4 Vgl. Andreas Kranebitter/Johanna Willmann, DÖW-Rechtsextremismus-Barometer 2024, DÖW-Studien, Wien 2024, https://www.doew.at/cms/download/c1g6t/DOEW_rex-barometer-2024.pdf.

tur und einer angemessenen Berücksichtigung der Eigenheiten des jeweiligen Szenesegments zu finden.

Kapitel 7 widmet sich den internationalen Vernetzungen und Kooperationen der österreichischen extremen Rechten. Den Abschluss des Berichts bildet eine Auseinandersetzung mit aktuellen Trends und Entwicklungslinien in Theorie und Praxis des österreichischen und internationalen Rechtsextremismus, die mit dem Versuch einer kurz- und mittelfristigen Entwicklungsprognose abgerundet wird (Kapitel 8).

Für ihre wertvolle Mitwirkung an der Erstellung des diesjährigen Berichts danken wir im Namen des Projektteams – dem auch Evrim Erşan Akkılıç, Andreas Peham und Florian Zeller angehören – Maria Zimmermann, die uns mit Recherchen, Fact-checking und redaktionellen Tätigkeiten begleitete; Arno Pilgram und Emanuel Tananau Blumenschein, die uns bei der Interpretation der kriminalstatistischen Daten (Kapitel 5.1) unterstützten; Johanna Willmann, die zusammen mit Andreas Kranebitter das Rechtsextremismus-Barometer erstellte (Kapitel 5.3); und den Mitgliedern des zwischen dem Bundesministerium für Justiz, der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN) und dem DÖW eingerichteten Redaktionsteams für ihr konstruktives Feedback. Jenseits der Mitarbeit am Bericht danken wir Melani Barlai, Vojtěch Berger, Dario Brentin, Felix Jaitner und Juliane Niklas, deren Beiträge im Rahmen des vom Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) geförderten Projekts „Errichtung einer Forschungsstelle für Rechtsextremismus und Antisemitismus am DÖW“ (2021–2024) in die Materialgrundlage des Berichts eingingen. Nicht zuletzt danken wir allen Kolleg*innen im DÖW, die durch die mentale Unterstützung des Projektteams und durch die Entlastung desselben von anderweitigen Verpflichtungen zum Gelingen des Projekts beitrugen.

Wie schon in der Einleitung des Erstberichts angemerkt, ist die bloße Erwähnung von Organisationen und Personen in diesem Bericht nicht gleichbedeutend mit einer Einstufung derselben als rechtsextrem oder gar als neonazistisch. Das ergibt sich schon aus dem Bemühen um eine umfassende Darstellung, die auch die Rand- und Übergangsbereiche des Rechtsextremismus sowie dessen Verbindungen in die gesellschaftliche Mitte in den Blick nimmt.⁵ Insbesondere bedeutet die Erwähnung nicht den Vorhalt einer strafbaren Handlung, zumal nur bestimmte Manifestationen des Rechtsextremismus in Österreich strafbedroht sind (vgl. Kapitel 4.2). Dort, wo die Begriffe „Neonazi“, „Neonazismus“ oder „neonazistisch“ Verwendung finden, sind sie als politisch-ideologische Verortung zu verstehen und nicht notwendig im Sinne der Verbotsgesetzeswidrigkeit, wenngleich diese mit ersterer häufig einhergeht.

Seit ihren Anfängen sieht die wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation von Rechtsextremismus sich nicht nur mit Anfeindungen, sondern auch mit interessierten Beschwichtigungen konfrontiert. So stellte FPÖ-Obmann Herbert Kickl 2024 infrage, ob es in Österreich überhaupt Personen oder Gruppen rechtsextremer Ausrichtung gäbe („Ich kenne keine“).⁶ Vor diesem Hintergrund untermauern die folgenden Darstellungen in umfangreicher Weise die auch 2024 vom Rechtsextremismus ausgehende Demokratiegefährdung. In Anbetracht rechtsextremer Wahlerfolge, der Aushöhlung demokratischer Institutionen, erodierender Gewaltentrennung und zunehmend frontaler Attacken gegen die liberale Demokratie in verschiedenen Ländern Europas und der Welt wünschen wir dem vorliegenden Bericht weite Verbreitung und unvoreingenommene Lektüre.

Andreas Kranebitter (Wissenschaftlicher Leiter des DÖW und Stv. Projektleiter) und
Bernhard Weidinger (Projektleiter Rechtsextremismus-Bericht), im August 2025

5 Dieser Zugang entspricht dem ausgeschriebenen Auftrag, der explizit auch auf die Behandlung „[r]echtstendenziöse[r] Subkulturen“ abhob (vgl. BMI, Leistungsbeschreibung, S. 5).

6 *ServusTV*, Talk Spezial vom 1.9.2024, YouTube, <https://www.youtube.com/watch?v=ZOQjagA5JbU>; vgl. auch *Der Standard*, Harald Fidler, 2.9.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000234761/kickl-kennt-auf-servus-tv-keine-rechtsextremen-in-oesterreich-und-deutschland>.

2. Methodologie

Andreas Kranebitter/Bernhard Weidinger

Zur Erstellung dieses Berichts wurde erneut ein Mix unterschiedlicher sozialwissenschaftlicher Methoden eingesetzt, wobei sowohl qualitative als auch quantitative Verfahren Verwendung fanden („mixed methods“). Eine quantitative Sekundäranalyse kriminalstatistischer Daten (Kapitel 5.1), die Auswertung der Daten zivilgesellschaftlicher Meldestellen (Kapitel 5.2) und eine vom DÖW durchgeführte repräsentative Umfrage zur Verbreitung autoritärer und antidemokratischer Einstellungen in Österreich (Kapitel 5.3) ergänzen den Kern des Berichts, die inhaltsanalytisch vorgehende Darstellung rechtsextremer Szenen, ihrer Aktivitäten, maßgeblichen Akteur*innen und Ideen. Sämtliche Kapitel dieses Berichts haben wesentlich dokumentarischen (deskriptiven) Charakter, verfolgen aber – mit Blick etwa auf rezente Transformationen und Entwicklungslinien des Rechtsextremismus, die Gründe dieser Veränderungen und die Einschätzung der Relevanz konkreter Akteur*innen im Gesamtkomplex der extremen Rechten – auch einen analytischen Anspruch.

Monitoring

Seit den 1970er Jahren dokumentiert das DÖW systematisch die Aktivitäten des österreichischen Rechtsextremismus. Die Ergebnisse dieser Dokumentationsarbeit bilden die maßgebliche Grundlage der Kapitel 6 bis 8. Konkret umfasst das Datenkorpus die folgenden Bestände und Materialien:

- ▶ Die laufende Medienbeobachtung des DÖW mit Blick auf rechtsextreme Aktivitäten in Österreich, gesammelt im sogenannten Schnittarchiv.
- ▶ Die laufende Auswertung rechtsextremer Medien (online und Print) durch das DÖW in Form von Exzerpten.
- ▶ Das laufende Monitoring rechtsextremer Social-Media-Kanäle und Webpräsenzen in Form von Screenshots, Spiegelung von Websites, Sicherung von Bild-, Video- und Audiodateien.
- ▶ Monitoringberichte über die Interaktion österreichischer Akteur*innen mit ideologisch verwandten Gruppierungen in ausgewählten europäischen Ländern sowie über rechtsextreme Aktivitäten in Diaspora-Communities aus diesen Ländern, die im Berichtsjahr von der jeweiligen Landessprache mächtigen Kontaktpersonen für das DÖW erstellt wurden.
- ▶ Vorliegende Fachliteratur zu Rechtsextremismus in Österreich und international.
- ▶ Die Beobachtung rechtsextremer Straßenmobilisierungen (u. a. in Form der Aufnahme und Transkription von Redebeiträgen).
- ▶ Ephemera (Flugblätter, Sticker u. dgl.) aus der Rechtsextremismus-Sammlung des DÖW.
- ▶ Eingaben an das DÖW von Privatpersonen und institutionellen Kooperationspartner*innen (z. B. Wahrnehmungen über Sticker-, Plakat- und Schmieraktionen im öffentlichen Raum).

Der analytische Charakter deskriptiver Arbeit ergibt sich schon aus den notwendigen Auswahlritten, die auf dem Weg vom Monitoring zum fertigen Rechtsextremismusbericht vollzogen werden müssen. Der erste Schritt besteht in der Auswahl der Akteur*innen und Ereignisse, die dokumentiert werden – oder auch nicht. Der zweite besteht in der Entscheidung, welche Akteur*innen und Ereignisse in diesen Bericht Eingang finden. In beiden Fällen geht es nicht darum, sämtliche Facetten des Rechtsextremismus abzubilden. Nicht-extreme Inhalte und Betätigungen sind nicht Gegenstand des Monitorings – bzw. nur insofern, als sie für die Beurteilung des Gegenstands von Relevanz sind. Der Umstand, dass eine rechtsextreme Zeitschrift auch nicht-extreme Inhalte veröffentlicht, entkleidet sie nicht ihres rechtsextremen Charakters. Abgrenzungen gegenüber rechtsextremen Akteur*innen oder bestimmten Ideen sind jedoch für die Beurteilung von Belang und können auch zu einer Revision derselben führen. Konkret bedeutet das, dass die Darstellung von Akteur*innen in diesem

Bericht nicht den Anspruch verfolgt, die gesamte Breite ihres Handelns und Denkens abzubilden, sondern jene Aspekte davon, die sie zum Gegenstand eines Rechtsextremismusberichts machen.

Auf beiden Stufen erfolgt die Auswahl nach dem Kriterium der inhaltlichen Relevanz. Was relevant ist, wird zum ersten durch die Formulierung der Ausschreibung vorgegeben, auf der dieser Bericht basiert;⁷ zum zweiten durch den theoretischen Referenzrahmen (d. h. die Anwendung des in Kapitel 3.1 entwickelten Rechtsextremismusbegriffs); zum dritten werden zur Einschätzung der Relevanz konkreter Daten quantitative (Reichweite eines Mediums, Mitgliederzahl einer Organisation, Größe einer Veranstaltung) ebenso wie qualitative Aspekte (Neuheit eines Phänomens, Repräsentativität eines Einzelereignisses für größere Entwicklungen, Eignung zur Illustration charakteristischer Eigenschaften eines Phänomens) berücksichtigt. Für den vorliegenden Bericht leitend war der Anspruch qualitativer Vollständigkeit und quantitativer Proportionalität: Nicht jede*r Akteur*in, nicht jedes Posting oder jede Aktion einer Gruppe kann behandelt werden, doch soll im Rahmen des Gesamtberichts kein wesentliches Phänomen unbehandelt bleiben, und sollen Einzelphänomene in einem Umfang behandelt werden, der ihrer Relevanz relativ zu anderen entspricht.

Für die Abfassung des Berichts wurde das Materialkorpus zunächst auf die verschiedenen Phänomenbereiche aufgeteilt und in chronologische Ordnung gebracht. In weiterer Folge wurde das Material entlang der erwähnten Relevanz- und Vollständigkeitserwägungen reduziert und schließlich – unter Berücksichtigung von Vorgaben zur Gewährleistung eines sinnvollen Mindestmaßes an einheitlicher Struktur der Darstellung – thematisch codiert. Im letzten Schritt wurden aus diesen Codes übergreifende Kategorien gebildet, die benennen, welche Themenfelder, Eigenschaften und Positionen den jeweiligen Phänomenbereich charakterisieren und damit auch die Feinstrukturierung des jeweiligen Unterkapitels vorgeben. Die Codierung und Kategorienbildung erfolgte gemäß der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Udo Kuckartz.⁸ Sie hat sich in der Sozialforschung als Methode zur systematischen, effizienten und kategorienbasierten Auswertung qualitativer Daten vielfach bewährt und ist nicht zuletzt für Analysen geeignet, die unterschiedliche Datensorten berücksichtigen.⁹

Sekundärdatenanalyse Kriminalstatistik

Für Kapitel 5.1 des Berichts wurden dem DÖW neben Aggregatdaten auch anonymisierte Rohdaten aus der polizeilichen Kriminalstatistik und der Verfahrensautomation der Justiz (VJ-Datenbank) für Sekundärdatenanalysen übergeben. Diese Daten wurden in Zusammenarbeit mit *VICESSE / Vienna Centre for Societal Security* in regionaler, deliktspezifischer und – soweit möglich – soziodemografischer Hinsicht ausgewertet, in Beziehung zur Wohnbevölkerung gesetzt und für die Berichtsjahre getrennt tabellarisch und grafisch dargestellt.

Zur Sicherstellung eines rechtlich und forschungsethisch einwandfreien Umgangs mit diesen und anderen im Zuge der Berichterstellung erhaltenen, produzierten und verwendeten Daten wurde vom DÖW ein Datenmanagementplan (DMP) erstellt und von den Auftraggeber*innen abgenommen. Er beschreibt die verschiedenen Datensorten, ihr Zustandekommen und die Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Datensicherheit und Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis ergriffen wurden.

Im Sinne der Gewinnung einer ganzheitlicheren Perspektive auf das Phänomen Rechtsextremismus wurden ergänzend zu den offiziellen Statistiken quantitative Daten zivilgesellschaftlicher Einrichtungen über rassistische und antisemitische Vorfälle herangezogen. Diese beziehen auch Ereignisse ein, die – weil nicht strafbar oder aus anderen Gründen nicht zur Anzeige gebracht – keinen Eingang in offizielle Kriminalstatistiken fanden.

⁷ Vgl. die Auftragsbekanntmachung 142691-00 des Bundesministeriums für Inneres, Jährliche Erstellung eines Rechtsextremismusberichts, 20.4.2023, <https://bmi.vergabeportal.at/Detail/142691>.

⁸ Vgl. Udo Kuckartz/Stefan Rädiker, *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*, Weinheim 2020. Für eine Darstellung des Ablaufs des Analyseprozesses vgl. ebd., S. 132–156.

⁹ Vgl. ebd., S. 130.

Das DÖW-Rechtsextremismus-Barometer

Das DÖW-Rechtsextremismus-Barometer wurde in einer Onlinebefragung (CAWI) realisiert, die von Ende April 2024 bis Ende Mai 2024 durchgeführt wurde. Die Stichprobe, die einem Online-Access-Panel des Meinungsforschungsinstituts *marketagent* entstammt, umfasst 2.198 Menschen, die nach Alter, Geschlecht, Bundesland und Bildung repräsentativ für die österreichische Wohnbevölkerung zwischen 16 und 75 Jahren gesampelt wurden. Im Vergleich zu Face-to-Face- oder Telefoninterviews kann davon ausgegangen werden, dass die Effekte sozialer Erwünschtheit beim Ausfüllen des Fragebogens kleiner sind, sensible Fragen also online wahrheitsgetreuer beantwortet werden. Die Fragebogenkonstruktion wurde durch einen wissenschaftlichen Beirat¹⁰ unterstützt, dessen Rückmeldungen in die Auswahl, Formulierung und Anordnung der Items einfließen. Der fertige Fragebogen wurde vom Institutional Review Board der Fakultät für Sozialwissenschaften an der Universität Wien begutachtet und als ethisch unbedenklich eingestuft. Er enthielt zwei Fragen, die als „Aufmerksamkeitschecks“ dienten, um unaufmerksame Teilnehmer*innen zu identifizieren. Jene Respondent*innen, die beide Fragen falsch beantworteten (n=205), wurden in der Auswertung der Untersuchung ausgeschlossen. Die tatsächlich untersuchte Stichprobe umfasst sohin 1.993 Menschen. Für die Analysen wurden die Daten nach Geschlecht, Alter, Alter*Geschlecht, Bildung, Bildung*Geschlecht, Bildung*Alter, Bundesland, Familienstand, Gemeindegröße, Erwerbstätigkeit und Berufstätigkeit, gemäß der Verteilung der österreichischen Wohnbevölkerung zwischen 16 und 75 Jahren, gewichtet.

Redaktionelle Hinweise zum Bericht

- Geschlechtersensible Schreibweise wurde in diesem Bericht in Form des „Gender-Sterns“ (*) umgesetzt. Dies gilt – trotz der in den meisten rechtsextremen Gruppierungen herrschenden Männerdominanz und Beharrung auf strikter Geschlechterbinarität – auch für rechtsextreme Akteur*innen. Wo eine rein maskuline Form Verwendung fand, wird damit auf die tatsächliche cis-männliche Homogenität des jeweiligen Zusammenhangs verwiesen.
- Angesichts der regen Publikationstätigkeit des DÖW und seiner Mitarbeiter*innen im Gegenstandsbereich war ebenso unvermeidlich wie zweckmäßig, dass einzelne Teile des Berichts an frühere Publikationen angelehnt sind bzw. auf ihnen aufbauen – nicht zuletzt auf der Erstauflage des Rechtsextremismusberichts
- Da außerhalb des DÖW in Österreich kein systematisches, wissenschaftlich fundiertes Monitoring des österreichischen Rechtsextremismus stattfindet, sind antifaschistische Webauftritte nicht selten die einzige Quelle zur Dokumentation relevanter Ereignisse. Im vorliegenden Bericht wird auf solche Quellen verwiesen, sofern die Richtigkeit der Angaben vom DÖW verifiziert werden konnte.
- Das letzte Zugriffsdatum für angeführte Onlinequellen ist, wo nicht anders angegeben, der 31. Mai 2025. Bei Quellen, die zu diesem Zeitpunkt nicht mehr abrufbar waren, wurde nach Möglichkeit ein alternativer (archivierter) Link angegeben. Wo auch ein solcher nicht zur Verfügung stand, findet sich ein entsprechender Hinweis auf die Löschung des jeweiligen Inhalts. In all diesen Fällen liegt dem DÖW eine lokale Sicherung der Quelle vor.
- Der 31. Mai 2025 wurde zugleich als Redaktionsschluss für den Bericht festgelegt. Die Inhalte des Berichts entsprechen damit dem Kenntnisstand des DÖW zu diesem Zeitpunkt.
- Angaben zu Gerichtsurteilen beziehen sich grundsätzlich auf das Ersturteil und das Datum der angegebenen Quelle. Manche Urteile hatten zu diesem Zeitpunkt noch keine Rechtskraft erlangt. Wo dem DÖW bis Redaktionsschluss neue Erkenntnisse über den Ausgang etwaiger Berufungen zugehen, wurde die Angabe entsprechend aktualisiert.

¹⁰ Dem Beirat gehörten an: Silvia Kritzinger, Christoph Reinprecht, Oliver Rathkolb (alle Universität Wien), Christian Fleck (Universität Graz), Fiona Kalkstein (Universität Leipzig) und Reinhard Kreissl (VICESSE).

3. Begriffsbestimmungen

Andreas Kranebitter/Andreas Peham/Bernhard Weidinger

Zentral für diesen Bericht ist der Begriff des Rechtsextremismus. Dessen Bedeutungsgehalt, wie auch die Abgrenzung zu verwandten Begriffen, ist – wie in den Sozialwissenschaften üblich – seit langem Gegenstand von Debatten.¹¹ Seine häufige Indienstnahme in politischen Auseinandersetzungen verschärft die Notwendigkeit einer genauen sozialwissenschaftlichen Definition.

Der niederländische Politologe Cas Mudde, der an der University of Georgia (USA) forscht und als Autorität auf dem Gebiet der Begriffsarbeit zu Rechtsextremismus gilt, unterscheidet zwischen „extremer“ und „radikaler“ Rechter (*extreme right* bzw. *radical right*).¹² Während erstere „die wesentlichen Bestandteile der Demokratie, also Volkssouveränität und Mehrheitsprinzip“ ablehnen, würden selbige von letzteren akzeptiert, „nicht aber grundlegende Bestandteile der liberalen Demokratie, insbesondere Minderheitenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung“. Erstere verstünden sich zudem als revolutionär, letztere als „eher reformistisch“. Zusammen bilden beide nach Mudde die „äußerste Rechte“ (*far right*), die die Ablehnung der liberalen Demokratie eint.¹³

Der Gegenstandsbereich des vorliegenden Berichts umfasst im Folgenden die gesamte äußerste Rechte im Sinne Muddes, wobei der Fokus auf dem Rechtsextremismus liegt, dessen definitorische Spezifika im Folgenden auf Basis der jahrzehntelangen Arbeiten des *Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes* (DÖW) entwickelt werden sollen. Der vom DÖW verwendete und diesem Bericht zugrundeliegende Rechtsextremismus-Begriff fußt auf der Ausarbeitung des Klagenfurter Historikers Willibald Holzer, die im „Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus“ 1993 dargelegt wurde und seither am DÖW weiterentwickelt wird, um einem sich permanent wandelnden Phänomen Rechnung zu tragen.¹⁴ Mit dem Begriffsverständnis der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN)¹⁵ verbindet diese Definition die zentrale Bezugnahme auf den Antiegalitarismus sowie auf die Haltung zu Demokratie. Im Sinne Holzers¹⁶ wäre diese Haltung dabei nicht auf das Verhältnis zu demokratischen Formen (wie Parlamenten und Wahlen) zu reduzieren, zumal sich inzwischen

die offene Agitation gegen die parlamentarische Demokratie weitgehend auf den Neonazismus beschränkt, während sich der parteiförmige Rechtsextremismus und noch mehr der Rechtspopulismus mit dem demokratischen Prozedere abgefunden zu haben scheint, manchmal sogar die Forderung nach einer Stärkung plebiszitärer Elemente erhebt. Auch wenn eine Art permanenter Volksabstimmung propagiert wird [...], stehen Rechtsextreme gegen die Demokratisierung als emanzipatorisches Projekt. Auf Basis der Frontstellung gegen die Gleichheit bleibt eine grundlegende Skepsis gegenüber dem Demokratischen bestehen.¹⁷

11 Vgl. Cas Mudde, The War of Words Defining the Extreme Right Party Family, in: *West European Politics* 19 (1996), Heft 2, S. 225–248; ders. (Hrsg.), *The Populist Radical Right. A Reader*, Abingdon/New York 2017; mit Fokus auf den Faschismusbegriff: Roger Griffin/Werner Loh/Andreas Umland, *Fascism Past and Present, West and East. An International Debate on Concepts and Cases in the Comparative Study of the Extreme Right*, Stuttgart 2006.

12 Das DÖW verwendet den Begriff „Rechtsradikalismus“ nicht. Vgl. dazu Willibald Holzer, Rechtsextremismus – Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze, in: Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), *Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus*, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Wien 1996, S. 12–96, hier: 27–30.

13 Cas Mudde, *Rechtsaußen. Extreme und radikale Rechte in der heutigen Politik weltweit*, Bonn 2020, S. 20.

14 Vgl. Holzer, *Rechtsextremismus*.

15 Die DSN definiert in ihrem Verfassungsschutzbericht für 2023 Rechtsextremismus als „Sammelbezeichnung für politische Auffassungen und Bestrebungen – von fremdenfeindlich/rassistisch/antisemitisch bis hin zur nationalsozialistischen Wiederbetätigung –, die im Namen der Forderung nach einer von sozialer Ungleichheit geprägten Gesellschaftsordnung die Normen und Regeln eines modernen demokratischen Verfassungsstaates ablehnen und diesen mit Mitteln beziehungsweise unter Gutheißung oder Inkaufnahme von Gewalt bekämpfen.“ (Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, *Verfassungsschutzbericht 2023*, Wien 2024, https://www.dsn.gv.at/501/files/VS/180_2024_VSB_2023_V20240531.pdf, S. 18)

16 Vgl. Holzer, *Rechtsextremismus*, S. 25f.

17 Heribert Schiedel, *Der rechte Rand. Extremistische Gesinnungen in unserer Gesellschaft*, Wien 2007, S. 27f.

Im Sinne Holzers wäre das Verhältnis zur Demokratie somit inhaltlich zu bestimmen: Als Verhältnis zum Prozess fortschreitender Demokratisierung, „die an die Ungleichheiten naturgesollter Hierarchie zu rühren wagt“.¹⁸ Im rechtsextremen Antiliberalismus, Antiindividualismus und Autoritarismus werde „das gebrochene Verhältnis des Rechtsextremen zur Idee des Demokratischen allenthalben sichtbar“.¹⁹

Im Vergleich mit der Begriffsbestimmung des Verfassungsschutzes misst Holzer der Weltsicht und den Zielvorstellungen der extremen Rechten größere Bedeutung bei und setzt das Gewaltkriterium weniger zentral.²⁰ Dieses breitere Begriffsverständnis zielt nicht auf eine Ausweitung der polizeilichen und juristischen Zuständigkeiten über den Neonazismus hinaus ab, sondern entspricht vielmehr einer sozialwissenschaftlichen Herangehensweise an den Gegenstand. Dass die von der Gesetzgeberin gezogenen Grenzen des rechtlich Zulässigen und die von der Wissenschaft diskutierten Grenzen des Begriffs nicht deckungsgleich sind, ist nicht problematisch, sondern einer liberalen Demokratie angemessen und entspricht erkenntnistheoretisch dem notwendigen „epistemologischen Bruch“ von Alltagswissen und juristischem Vokabular in der sozialwissenschaftlichen Praxis.²¹ Zudem erlaubt es, diskursive Grenzverschiebungen diesseits der Strafbarkeitsschwelle und Fanatisierungstendenzen früher zu erkennen, zu benennen und einer gesellschaftlichen Auseinandersetzung, gegebenenfalls auch präventiven Interventionen, zuzuführen. So wenig Sozialwissenschaft in die Sphäre der Legalität intervenieren sollte, so wenig kann sie die Deutungshoheit über ihre Begriffe an Politik und Polizei überantworten.

Nicht zuletzt ist darauf hinzuweisen, dass in Österreich nur bestimmte Äußerungsformen von Rechtsextremismus gesetzeswidrig sind (vgl. Kapitel 4.2). Eine durch das DÖW vorgenommene Einstufung als rechtsextrem entspricht somit nicht der Vorhaltung strafbaren Verhaltens, sondern einem theoretisch begründeten und empirisch belegbaren sozialwissenschaftlichen Befund.

3.1 Rechtsextremismus

Zentraler Gegenstand der Fachdebatte über den Rechtsextremismusbegriff ist die Suche nach einem definitorischen Minimum, oder in den Worten Elisabeth Carters: der Unterscheidung von notwendigen Eigenschaften („necessary properties“) und begleitenden Charakteristika („accompanying characteristics“).²²

In Anknüpfung an Holzer lassen sich folgende drei ideologischen Merkmale als zentral benennen:

- **Antiegalitarismus:** Der Rechtsextremismus setzt dem Gleichheitspostulat, wie es seit der Aufklärung in unterschiedlicher politischer Ausformung vertreten wird,²³ die Behauptung einer *natürlichen* Ungleichheit der Menschen entgegen, wobei diese angenommene Ungleichheit sich nicht auf menschliche Individualität (i. S. von Besonderheit), sondern auf essenzialisierte Menschengruppen („Völker“, „Kulturen“, „Rassen“ u. dgl.) bezieht, die der

18 Holzer, Rechtsextremismus, S. 44.

19 Ebd., S. 45.

20 Einen besonders engen, gewaltzentrierten Extremismusbegriff vertreten – aus offenkundigem Eigeninteresse – nicht zuletzt weite Teile der extremen Rechten. So erläuterte Martin Sellner (*Identitäre Bewegung*) im Juli 2023 sein Verständnis von Extremismus als die Kombination von „Anwendung und Gutheißen von Gewalt“ mit dem „Umsturz der bestehenden Ordnung“ (Telegram, Audio, 24.7.2023, <https://t.me/martinsellnervideos/1840>). Stefan Magnet (*AUFI*) wünscht sich ein Rechtsextremismus-Verständnis zurück, das auf „Bomben legen, Waffen einsetzen, Gewalt ausüben, Staat unter Anwendung von Gewalt beseitigen“ beschränkt ist (Telegram, 20.8.2022, <https://t.me/stefanmagnet/1372>).

21 Vgl. etwa Pierre Bourdieu, *Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns*, Frankfurt am Main 1998, insb. S. 83–87. Im Sinne dieses Bruchs unterscheidet der vorliegende Bericht auch zwischen „rechtsextrem“ als ideologische Einstufung und „rechtsextremistisch“. Letzterer Begriff findet – im Sinne der gebräuchlichen Verwendung durch staatliche Akteur*innen – hier nur im Kontext einschlägiger Straftaten Verwendung.

22 Elisabeth Carter, Right-wing extremism/radicalism: reconstructing the concept, in: *Journal of Political Ideologies* 23 (2018), Heft 2, S. 157–182, hier: 175.

23 Holzer bestimmt „die Annahme natürlicher Ungleichheit“ als „zentrale integrative Idee“ der politischen Rechten (Holzer, Rechtsextremismus, S. 22). Auch Mudde benennt unter Bezugnahme auf den italienischen Philosophen Norberto Bobbio den (Anti-)Egalitarismus als grundlegendes Unterscheidungsmerkmal zwischen rechter und linker Weltanschauung (vgl. Mudde, Rechtsaußen, S. 19f.).

universalistischen Idee einer Menschheit entgegengehalten werden (Antiuniversalismus). Auch auf individueller Ebene wird von natürlichen Unterschieden ausgegangen, etwa zwischen „Starken“ und „Schwachen“, zwischen „geborenen Anführern“ und jenen, die deren Führung bedürften.

- **Volksgemeinschaftsdenken/Ethnozentrismus:** Rechtsextremismus kann als ethnozentrisch im doppelten Sinn beschrieben werden. Zum einen sind es *Völker* – nicht etwa Individuen oder eine Menschheit –, die im Zentrum seiner Weltsicht und Identitätspolitik stehen. Diese *Völker* werden im rechtsextremen Denken mit einer unveränderlichen Eigenart („Identität“, „Volksseele“, „Nationalcharakter“ etc.) ausgestattet, als zentrale Akteur*innen des geschichtlichen Verlaufs eingesetzt und als Träger*innen von Rechten dem Individuum mindestens gleichgestellt, wenn nicht gar übergeordnet. Zum anderen wollen Rechtsextreme die ethnische Eigengruppe gegenüber anderen Gruppen privilegiert sehen und erheben sie zur Norm, anhand derer diese Gruppen bewertet bzw. abgewertet werden.

Nicht alle Ausprägungen des Rechtsextremismus bestimmen das „Volk“ gleich exklusiv. Im deutschen und österreichischen Kontext ist die essenzialisierende, in ihrer radikalsten Ausformung biologistische Grundierung (wonach Abstammung ein wesentlicher, wenn nicht unabdingbarer Faktor von Volkszugehörigkeit ist) bis heute besonders evident, was auf das Erbe der nationalsozialistischen Idee der „Volksgemeinschaft“ verweist. Diese wird gedacht als eine homogene, organische Gemeinschaft des Blutes, innerhalb derer es keine Interessengegensätze gibt bzw. geben darf und die von „Zersetzung“ durch innere Feind*innen bedroht ist.²⁴ Während der Ethnozentrismus das Verhältnis der Eigengruppe zu anderen fokussiert, betont das Ideologem der Volksgemeinschaft die Binnensicht, also das Verhältnis der „Volksgenossen“ zueinander.²⁵

- **Autoritarismus:** Ausgehend von einem negativen Menschenbild wird die (Natur-)Notwendigkeit von rigiden Hierarchien und Herrschaftsverhältnissen – von der (patriarchalen) Familie über die politische Organisation bis hin zu Staat und Gesellschaft – behauptet und die Wichtigkeit der individuellen Bereitschaft zur Einordnung in diese Strukturen betont. Nicht selten geht der Autoritarismus – scheinbar paradox – mit rebellischen Impulsen²⁶ und einem ebensolchen Selbstverständnis einher: Gilt die Unterwürfigkeit dem autoritären Gesamtzusammenhang, so richtet sich die Auflehnung gegen „falsche“ oder „schwach“ gewordene Autoritäten (z. B. „Eliten“, „Politikerkaste“, „das System“, „die Einheitspartei“). Dieses rebellische oder Widerstands-Dispositiv kann, im Sinne der von Holzer so bezeichneten „Gewaltakzeptanz und Gewaltlatenz“ des Rechtsextremismus,²⁷ als Legitimationsgrundlage politischer Gewalt dienen.²⁸

Um diese Trias gruppieren sich idealtypisch weitere Merkmale und Artikulationsformen rechtsextremer Ideologie, die sich zum Großteil aus den Kernbestandteilen herleiten lassen. Die politische Umsetzung von Ungleichheitsdenken und Ethnozentrismus realisiert sich v. a. als Ultranationalismus und Nativismus, also der Überzeugung „that states should be inhabited exclusively by members of the native group (the nation) and that non-native (or ‚alien‘) ele-

24 Der von der „Neuen Rechten“ (vgl. Kapitel 6.3) beschworene „Ethnopluralismus“ – der Mudde zufolge „für die meisten relevanten radikal rechten Gruppierungen im heutigen Europa zum ideologischen Kernstück [wurde]“ (Mudde, Rechtsaußen, S. 43) – gibt vor, zwischen Völkern keine Rangordnung einzuziehen. In seiner politischen Stoßrichtung bleibt er der „altrechten“ Vision einer Welt verhaftet, in der die Völker nicht *miteinander*, sondern homogen getrennt *nebeneinander* leben.

25 Vgl. dazu die Definition aus der klassischen Studie zur „Authoritarian Personality“: „ethnocentrism is conceived of as the tendency to express opinions and attitudes that are hostile toward a variety of ethnic groups and uncritically favorable to the group with which the individual is identified“ (Theodor W. Adorno/Else Frenkel-Brunswick/Daniel J. Levinson/R. Nevitt Sanford, *The Authoritarian Personality*, New York 1950, S. 45).

26 Vgl. dazu bereits früh Erich Fromm, Sozialpsychologischer Teil, in: Max Horkheimer (Hrsg.), *Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung*, Paris 1936, S. 77–135; zuletzt Katrin Henkelmann/Christian Jäckel/Andreas Stahl/Niklas Wünsch/Benedikt Zopes (Hrsg.), *Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters*, Berlin 2020.

27 Holzer, *Rechtsextremismus*, S. 65.

28 Dem Rechtsextremismus kommen daher häufig Züge des Vigilantismus zu: der (vermeintlichen) Wiederherstellung von Gerechtigkeit, gerechtfertigte Ausübung von Gewalt und Selbstjustiz unter Missachtung des staatlichen Gewaltmonopols und rechtsstaatlicher Prozeduren. Vgl. Matthias Quent, Selbstjustiz im Namen des Volkes: Vigilantistischer Terrorismus, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 66 (2016), Heft 25–26, S. 20–26.

ments, whether persons or ideas, are fundamentally threatening to the homogeneous nation-state”²⁹. In seiner gemäßigten Variante äußert sich Nativismus als Forderung nach systematischer Privilegierung von „Einheimischen“ und Reduzierung „fremder“ Einflüsse auf ein Minimum.

Mit dem Nationalismus (als „zu latenter Selbstüberhöhung neigende[m] Wir-Gefühl“³⁰) und Ethnozentrismus einher geht die Tendenz zu einer revisionistischen, „nationalisierenden Geschichtsbetrachtung“:³¹ Eine Darstellung der eigenen Nationalgeschichte, in der ausgeblendet, geschönt, umgedeutet oder gerechtfertigt wird, was der Idealisierung der nationalen Gemeinschaft und dem Nationalstolz der ihr Angehörigen im Wege steht. Im österreichischen Kontext kann dies die (strafbare) Leugnung, Rechtfertigung und Relativierung von NS-Verbrechen (v. a. des Holocaust) beinhalten. In „nationalisierender“ Weise wird von Rechtsextremen aber nicht nur auf die Geschichte, sondern auch auf die Gegenwart zugegriffen. In geopolitischen Fragen etwa lässt man sich weniger von universellen Idealen (wie z. B. Menschenrechten) leiten, sondern orientiert sich strikt an verabsolutierten „nationalen Eigeninteressen“.

Antiindividualismus und Antipluralismus kennzeichnen den Rechtsextremismus – in unterschiedlichen Graden –, da das „Volksgemeinschaftsdenken“ die Verleugnung sozialer Interessengegensätze erfordert und die Vertretung von Partikularinteressen als Spaltung bzw. „Zersetzung“ der idealisierten Gemeinschaft erscheinen lässt. Ablehnung richtet sich gegen Personen und Bewegungen, die sich im Gegensatz dazu der Vertretung bestimmter sozialer Interessen verschrieben haben und dabei die Gleichheit aller Menschen nicht nur postulieren, sondern auch gesellschaftlich zu realisieren trachten und dabei gesellschaftliche Konventionen und etablierte Autorität(en) infrage stellen. Diese Ablehnung manifestiert sich u. a. als Antiliberalismus, Antisozialismus und Antifeminismus, aber auch in der Ablehnung gleichheitsorientierter Auslegungen von Religion (wie etwa im Fall eines progressiven Christentums).

Lassen sich die sozialen und politischen Konflikte innerhalb der Eigengruppe nicht länger verleugnen, werden Dritte dafür verantwortlich gemacht, auf die sich gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit³² richtet. Diese werden als fremd konstruiert, als Konkurrenz und als minderwertig verstanden (wie im Rassismus) oder mit dem Vorwurf eines (Gemeinschafts-) „zersetzenden“ Wirkens belegt (wie im Antisemitismus). Dabei wird im projektiven Bewusstsein von Rechtsextremen die Aggression gegen diese Gruppen als bloße (Notwehr-)Reaktion auf eine ihnen zugeschriebene Feindseligkeit wahrgenommen (Selbstviktimisierung,³³ und Täter-Opfer-Umkehr).

Der Antiegalitarismus bzw. das Postulat natürlicher Ungleichheit bildet auch die Grundlage für den Sozialdarwinismus: Die Stärkeren mögen sich durchsetzen, Schwächere auf der Strecke bleiben, wie die Natur es auch im Tierreich eingerichtet habe. Dieses Prinzip wird im sozialen Nahraum ebenso verfochten wie in der internationalen Politik: Als überhistorischer Grundzustand der nationalen Gemeinschaft wird die Konkurrenz mit anderen Völkern angenommen, in der – wie auch im Kleinen – das Schwache unterliegen müsse.

Eine häufige Begleiterscheinung des Autoritarismus ist, wie sozialpsychologische Forschung schon seit Längerem unterstreicht,³⁴ die Ambiguitätsintoleranz. Uneindeutiges soll einer Klärung zugeführt oder gleich beseitigt werden, Grenzgänge und Grenzüberschreitun-

29 Cas Mudde, *The Far Right Today*, Cambridge 2019, S. 27. Mudde weist darauf hin, dass dieses Denken sich am prägnantesten in dem Slogan „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus“ der frühen 1990er Jahre zusammenfassen lässt, der 2024 eine Repopularisierung erlebte (vgl. ebd., S. 27f.).

30 Holzer, *Rechtsextremismus*, S. 39.

31 Vgl. ebd., S. 55–59.

32 Vgl. dazu Wilhelm Heitmeyer, *Autoritäre Versuchungen. Signaturen der Bedrohung 1*, Berlin 2018.

33 Eine Tendenz zur Selbstviktimisierung ist der klassischen Studie *The Authoritarian Personality* zufolge Bestandteil einer dort konstatierten *superstitiousness* als „a tendency to shift responsibility from within the individual onto outside forces beyond one's own control“ (Adorno/Frenkel-Brunswick/Levinson/Sanford, *The Authoritarian Personality*, S. 236).

34 Vgl. dazu insbesondere Else Frenkel-Brunswick, *Intolerance of Ambiguity as an emotional and perceptual personality Variable*, in: *Journal of Personality* 18 (1949), Heft 1, S. 108–143. Zuletzt Andreas Kranebitter/Christoph Reinprecht, *Autoritarianism, Ambivalence, Ambiguity. The Life and Work of Else Frenkel-Brunswick*, in: *Serendipities – Journal for Sociology and History of the Social Sciences* 7 (2022), Heft 1–2, S. 1–12.

gen will man sanktioniert sehen. An binären, einander ausschließenden Kategorien wird nicht nur in der Einteilung von Menschen in gut oder böse, Freund*in oder Feind*in festgehalten, sondern auch in Form eines rigiden, heteronormativen Geschlechterdualismus, der Frauen und Männern komplementäre Eigenschaften und Rollen zuweist und Normabweichungen (Frauenemanzipation, Transpersonen, nicht-heterosexuelles Begehren) als „unnatürlich“ diffamiert. Der Erosion hergebrachter Geschlechterbilder und -verhältnisse setzt der Rechtsextremismus einen Hypermaskulismus und einen Kult der (phallischen) Stärke entgegen: Die eigene Bewegung wird zum letzten Ort traditioneller (vormals hegemonialer) Männlichkeit, die sich vor allem über ihre patriarchale Macht und ihre „Wehrhaftigkeit“ definiert, also eng an Gewalt gebunden ist. Nach wie vor ist der Männerbund die idealtypische Organisationsform des Rechtsextremismus.

Wo Antiegalitarismus, Ethnozentrismus und Autoritarismus aufeinandertreffen, hat Demokratie einen schweren Stand. Allerdings äußert sich die rechtsextreme **Demokratiskepsis bis Demokratieablehnung** aktuell häufig nicht als offene Befürwortung von Führerprinzip und Diktatur. Statt als Zerstörer der Demokratie inszeniert sich der moderne Rechtsextremismus meist als deren Bewahrer oder gar als Verwirklicher „wahrer“ Demokratie. Sein autoritär-antidemokratisches Moment richtet sich heute seltener gegen die Institution der Demokratie, als gegen deren zentrale Inhalte (Menschenrechte, Minderheitenschutz, Diskriminierungsverbot, Rechtsstaatlichkeit etc.) und Grundlage: die Gleichheit. Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass auch im Namen der Demokratie erhobene Diffamierungen des demokratischen Systems als „Diktatur“ und die pauschale Denunzierung der gesamten politischen Konkurrenz als „Lizenz-“, „Einheits-“, „System-“ oder „Kartellparteien“ die Erosion dessen befördert, was sie vorgibt bewahren zu wollen.³⁵ Bei der Selbstdarstellung Rechtsextremer als „Demokraten“ handelt es sich Holzer zufolge um die „Wiederkehr jener schon historisch eingeschliffenen Strategie [...], die mittels begrifflicher Vereinnahmung von Demokratie und der hierüber entworfenen Zielperspektive ‚wirklicher‘ oder gar ‚wahrer‘ Demokratie deren Gegenteil betrieb“³⁶.

Neben diesen weltanschaulichen Merkmalen lassen sich auch Eigenheiten des Politikstils und der politischen Praxis benennen, die den massenorientierten (und größten) Teil des Rechtsextremismus idealtypischerweise kennzeichnen. Ein wesentlicher Grund für dessen Erfolge besteht in dem **Sicherheitsversprechen**, das er in einer unübersichtlichen Welt abgibt – und der Angst, die er gleichzeitig systematisch schürt,³⁷ um das Sicherheitsbedürfnis seines Publikums zu erhöhen. Durch die Einrichtung von Gesellschaft entsprechend einer vermeintlich „natürlichen Ordnung“ wird Komplexität systematisch reduziert und Ambivalenz scheinbar aufgelöst. Damit verheißt der Rechtsextremismus eine widerspruchsfreie, überschaubare Welt, an der alles an seinem Platz und immer gleich bleibt, das „Eigene“ und das „Fremde“ sich nicht mischen, niemand aus der Reihe tanzt und es für alles eine*n Schuldige*n gibt – kurz: Er verheißt Orientierung, Eindeutigkeit und Sicherheit.³⁸ Grenzverwischungen und Uneindeutigkeit (etwa zwischen männlich und weiblich) stiften dagegen Verunsicherung und werden dementsprechend bekämpft.

Kennzeichnend für den politischen Stil des massenorientierten (autoritär-populistischen) Rechtsextremismus ist eine **demagogische Anrufung des Publikums**, die reich ist an Freund-Feind-Schematisierungen und in aggressiver bzw. gewaltvoller Sprache (Beschimp-

35 So notierte auch das deutsche Bundesamt für Verfassungsschutz unter den „Anhaltspunkte[n] für Bestrebungen der AfD gegen das Demokratieprinzip“, dass Funktionär*innen der Partei wiederholt „die Legitimation demokratischer Entscheidungsprozesse in Zweifel gezogen, eine demokratiewidrige Fremdsteuerung Deutschlands behauptet, demokratisch legitimierte Institutionen mit totalitären Regimen gleichgesetzt und damit insgesamt darauf hingearbeitet“ hätten, „das Vertrauen der Bevölkerung in die demokratische Verfasstheit der Bundesrepublik und das Funktionieren der demokratischen Prozesse zu erschüttern. [...] Dabei wurde weniger die Demokratie als Staatsprinzip der Bundesrepublik Deutschland explizit angegriffen. Vielmehr wurde vordergründig ein Bild gezeichnet, nach dem die AfD die Demokratie vor den Regierenden schützen müsse.“ (Bundesamt für Verfassungsschutz, Gutachten über die Alternative für Deutschland, Berlin 2025, S. 1035)

36 Holzer, *Rechtsextremismus*, S. 46.

37 Vgl. Wodak, *Politik mit der Angst*.

38 Vgl. dazu Wilhelm Heitmeyers These vom doppelten (individuellen und staatlichen) Kontrollverlust als Treiber gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit: Wilhelm Heitmeyer, *Kontrollverluste. Zur Zukunft der Gewalt*, in: ders./Hans-Georg Soeffner (Hrsg.), *Gewalt, Frankfurt am Main 2004*, S. 86–103; Jürgen Mansel/Viktoria Spaiser, *Ängste und Kontrollverluste. Zusammenhänge mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit*, in: Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.), *Deutsche Zustände, Folge 8*, Frankfurt am Main 2010, S. 49–71.

fungen, Pathologisierungen, Gewalt- und Kriegsmetaphern) vorgetragen wird.³⁹ Sie ist Ausdruck eines starren Denkens in festen Gruppen, die einander unversöhnlich gegenübergestellt werden: das „Volk“ gegen die „selbsternannten Eliten“, „Wir“ gegen die (im Rechtsextremismus v. a. rassistisch bestimmten) „anderen“. Rechtsextreme Sprache ist von der Produktion von „Begriffsfetischen“⁴⁰ wie „Volk“ und „Gemeinschaft“ sowie politischen Mythen anstelle rationaler Argumente (Irrationalismus) getragen. In Kombination mit seiner Tendenz zu Komplexitätsreduktion, Sündenbockdenken und personalisierender Welterklärung macht der Rechtsextremismus aus anonymen Zwängen finstere Gestalten und Zirkel, die „im Hintergrund die Fäden ziehen“. Alles, was an gesellschaftlichen Entwicklungen unverstanden bleibt und als bedrohlich erlebt wird, wird zur Schuld von „denen da oben“ oder von „Juden“ – die heute bevorzugt als „Globalisten“ oder „internationale Hochfinanz“ chiffriert werden. Entsprechende Verschwörungsmythen sind zumindest strukturell antisemitisch⁴¹ und in einen allgemeinen Dekadenz-/Katastrophendiskurs eingebettet.

Demagogie, Manichäismus und Verschwörungsdenken sind dem Rechtsextremismus nicht spezifisch, sondern typische Merkmale autoritärer Politik, zu denen auch Dogmatismus, der Absolutheitsanspruch der eigenen Weltanschauung, die Denunzierung von Kompromissen (und damit des demokratischen Interessenausgleichs) und moralische Gleichgültigkeit gegenüber den Mitteln zu zählen wären, die zur Erreichung der eigenen „absolut gesetzten und zumeist eschatologisch überhöhten Zielvorstellungen“ eingesetzt bzw. befürwortet werden.⁴² Auch mit Blick auf die zuvor idealtypisch beschriebenen weltanschaulichen Merkmale ist festzuhalten, dass die meisten davon sich – einzeln und in abgeschwächter Form – auch außerhalb der extremen Rechten finden. Insbesondere sind sämtliche Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, Homophobie usw.) und viele Verschwörungsmythen weit über den organisierten Rechtsextremismus hinaus verbreitet.⁴³ Diese Tatsache ist ein weiterer Grund für dessen Erfolge, da sie ihm ideologische Andockpunkte im gesellschaftlichen Mainstream zur Verfügung stellt.⁴⁴

Um eine Gruppierung als rechtsextrem einzustufen, muss sie nicht alle hier genannten Kriterien erfüllen. Als definitorisches Minimum gilt aber die Trias Antiegalitarismus, Volksgemeinschaftsdenken/Ethnozentrismus und Autoritarismus. Je mehr Definitionsmerkmale (im Sinne von „accompanying characteristics“) zusätzlich erfüllt werden, desto geschlossener ist das rechtsextreme Weltbild und desto ausgeprägter ist der rechtsextreme Charakter der Gruppierung anzusehen.

3.2 Weitere Begriffe

Antisemitismus

Im vorliegenden Bericht wird Antisemitismus im Sinne der Arbeitsdefinition der *International Holocaust Remembrance Alliance* (IHRA) verstanden, die seit ihrer Ausarbeitung von einer Vielzahl von Regierungen (darunter jene Österreichs), Kommunen und Organisationen übernommen wurde:⁴⁵

39 Zur Analyse rechtsextremer Sprache vgl. insb. die Arbeiten von Ruth Wodak, zuletzt: Politik mit der Angst. Die schamlose Normalisierung rechtspopulistischer und rechtsextremer Diskurs, Wien/Hamburg 2020. Zur Demagogie des autoritären Populismus und seiner auf „assoziative Diffamierung und suggestive Überredung angelegte[n] Diktion“ (Holzer, Rechtsextremismus, S. 65) bis heute aktuell: Leo Löwenthal, Falsche Propheten. Studien zum Autoritarismus, Frankfurt am Main 1990 [1949].

40 Kurt Lenk, Zur Sozialpsychologie der Mythenbildung, in: ders., Rechts, wo die Mitte ist. Studien zur Ideologie: Rechtsextremismus, Nationalsozialismus, Konservatismus, Baden-Baden 1994, S. 85–91, hier: 85.

41 Vgl. Andreas Peham, Kritik des Antisemitismus, Stuttgart 2022, S. 205–207.

42 Vgl. Holzer, Rechtsextremismus, S. 28–30 (Zitat: 30).

43 Vgl. dazu etwa Andreas Kranebitter/Johanna Willmann, DÖW-Rechtsextremismus-Barometer 2024, Wien 2024, https://www.doew.at/cms/download/c1g6t/DOEW_rex-barometer-2024.pdf, S. 23.

44 Vgl. dazu Holzers Anmerkung über „Ideologeme wie Ethnozentrismus und Xenophobie“: „In Politikkonzepten des organisierten Rechtsextremismus eingewoben, erscheinen sie subjektiver Wahrnehmung häufig und durchaus zutreffend als lediglich extreme Zuspitzungen im öffentlichen Diskurs ohnehin weitverbreiteter Standpunkte, die in Nuancierungen so gut wie alle Bereiche des Alltags durchziehen.“ (Holzer, Rechtsextremismus, S. 26)

45 *International Holocaust Remembrance Alliance*, Arbeitsdefinition von Antisemitismus, o. D. (2016), <https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus>. Seit Bestehen der IHRA sind die Wissenschaftlichen Leiter*innen des DÖW Mitglieder ihrer österreichischen Delegation.

Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.

Weiters heißt es in den Erläuterungen:

Erscheinungsformen von Antisemitismus können sich auch gegen den Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, richten. Allerdings kann Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern vergleichbar ist, nicht als antisemitisch betrachtet werden. Antisemitismus umfasst oft die Anschuldigung, die Juden betrieben eine gegen die Menschheit gerichtete Verschwörung und seien dafür verantwortlich, dass „die Dinge nicht richtig laufen“. Der Antisemitismus manifestiert sich in Wort, Schrift und Bild sowie in anderen Handlungsformen, er benutzt unheilvolle Stereotype und unterstellt negative Charakterzüge.⁴⁶

Ergänzend lässt sich darauf hinweisen, dass Antisemitismus nicht nur eine spezifische, über Jahrhunderte eingeübte (verzerrte) Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden bezeichnet, nicht nur ein „Vorurteilssystem unter vielen“, sondern ein „konzeptuell geschlossenes, faktenresistentes und von intensiven Negativ-Gefühlen determiniertes Weltdeutungssystem“.⁴⁷ In dessen Rahmen wird den „Juden“ (als Projektionsfläche) nicht nur böse Absicht zugeschrieben, sondern – abgeleitet vom Vorwurf des Gottesmordes, mit dem in Europa über Jahrhunderte Unterdrückung und Verfolgung legitimiert wurden – auch die Macht, im Sinne dieser Absicht gegen die jeweilige Eigengruppe und „die Völker“ an sich wirken zu können. Die je konkreten Inhalte der Vorwürfe erweisen sich dabei als höchst variabel:

Je nach gesellschaftlicher Lage wurden Juden und Jüdinnen im Laufe der Jahrhunderte als Christus-Mörder, Brunnenvergifter, Pestüberträger, Ernteverderber, Welt-Verschwörer, je nach Situation als Kapitalisten oder Bolschewiken, als reiche Bankiers oder arme Schmarotzer charakterisiert, ihnen jeweils zu viel oder zuwenig Anpassung vorgeworfen.⁴⁸

Es bleibt angesichts wissenschaftlicher, medialer und politischer Debatten zu verschiedenen Antisemitismusdefinitionen⁴⁹ zu betonen, dass die IHRA ihre Begriffsbestimmung nicht – wie politisch oft missbräuchlich verwendet – als „Bekenntnis“ versteht. Die Bezeichnung als Arbeitsdefinition unterstreicht die Prozesshaftigkeit der Debatte.

Rassismus

Eine „allgemeinverbindliche“ Definition von Rassismus existiert nicht. Albert Memmi definiert Rassismus als „die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Nutzen des Anklägers und zum Schaden seines Opfers, mit der seine Privilegien oder seine Aggressionen gerechtfertigt werden sollen“.⁵⁰ Die Idee von Menschenrassen ist dabei als soziale Konstruktion und somit als Produkt des Rassismus selbst zu werten:

Die Konstruktion von Rassen ist [...] nicht die unter bestimmten sozialen Bedingungen mögliche Folge ihrer wahrnehmbaren natürlichen Besonderheiten. Es ist vielmehr gerade umgekehrt. Solche Bedingungen können dazu führen, dass bestimmte Charakteristika überhaupt erst als signifikante Unterschiede wahrnehmbar gemacht werden.⁵¹

Während jeder partikuläre Rassismus zeit- und ortsabhängige Eigenheiten aufweist, die ins Visier genommenen Objekte und die Zuschreibungen an diese sich im Zeitverlauf ändern können, beinhaltet Rassismus stets die stereotype Konstruktion von Menschengruppen, das Be-

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Monika Schwarz-Friesel, Antisemitismus 2.0 und die Netzkultur des Hasses, in: *Medienimpulse* 62 (2024), Heft 3, <https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/article/view/8890/8936>, S. 6. Vgl. auch Werner Bergmann, *Geschichte des Antisemitismus*, 6. überarb. Aufl., München 2020, S. 7f.

⁴⁸ Schwarz-Friesel, Antisemitismus 2.0, S. 7.

⁴⁹ Vgl. dazu etwa Klaus Holz, Definitionen von Antisemitismus, Bonn 2024, <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/was-heisst-antisemitismus/555654/definitionen-von-antisemitismus>.

⁵⁰ Albert Memmi, *Rassismus*, Hamburg 1992, S. 164.

⁵¹ Wulf D. Hund, Rassismusanalyse in der Rassenfalle. Zwischen ‚raison nègre‘ und ‚racialization‘, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 56 (2016), S. 511–548, hier: 517.

harren auf deren überhistorischem Charakter sowie deren (explizite oder implizite) Hierarchisierung. Mit Begriffen wie „kulturalistischer“ Rassismus, „differenzialistischer“ Rassismus und „Neorassismus“ wird der Umstand betont, dass die Behauptung biologischer Differenzen zwar häufig, nicht aber notwendig Teil rassistischer Diskurse ist. Anstelle genetischer werden seit geraumer Zeit vorwiegend „kulturelle“ Unterschiede geltend gemacht und zugleich essenzialisiert.⁵² Unterstellt wird dabei die Existenz voneinander in Zeit und Raum abgrenzbarer „Ethnien“ oder „Kulturen“, in denen Personen „verwurzelt“ seien und durch die sie eine unhintergehbare Prägung erführen. So findet sich in rechtsextremer Agitation heute nicht selten die Parole eines „Rechts auf Differenz“: Um die kollektiven Identitäten der Völker zu bewahren, will man die „Vermischung“ von Kulturen hintanhaltend bzw. rückgängig machen.

Primäres Ziel rassistischer Anfeindung durch die extreme Rechte in Österreich und anderen westlichen Ländern sind seit geraumer Zeit Muslim*innen bzw. Menschen, die für solche gehalten werden.⁵³ In Erwägung dessen findet im vorliegenden Bericht auch der Begriff des **antimuslimischen Rassismus** Verwendung. Ihm wird der Vorzug vor dem Alternativbegriff der Islamophobie gegeben, der eine irrationale (pathologische) Angst vor dem Islam als Religion beschreibt, der primär gegen (tatsächliche oder vermeintliche) Angehörige dieser Religion gerichteten Ablehnung aber weniger angemessen erscheint. Dass die rassistische Ablehnung von Menschen häufig in Gestalt vermeintlicher „Islamkritik“ auftritt, wird durch den Begriff nicht in Abrede gestellt. Vielmehr betont er, dass es dabei „um einen Ausgrenzungsprozess gegenüber Minorisierten [geht], für den die Religion oftmals nur die Folie bietet, auf deren Hintergrund Kollektivzuschreibungen vorgenommen werden“⁵⁴. Gegenüber der Bezeichnung „Muslimfeindlichkeit“ unterstreicht der Rassismusbegriff die „Machtasymmetrie zwischen Mehrheitsgesellschaft und marginalisierten Minderheiten“ sowie die Konstruktion des rassifizierten Objekts durch das rassistische Subjekt.

Von antimuslimischen Zuschreibungen sind ja [...] nicht nur praktizierende MuslimInnen betroffen. Mittlerweile hat eine Ethnisierung der Kategorie ‚MuslimIn‘ stattgefunden: Die Bezeichnungen TürkIn oder AraberIn und MuslimIn werden nahezu synonym gebraucht. Es handelt sich also nicht um eine ‚freiwillige Identität‘, die man wählen oder auch ablegen kann, vielmehr lässt sich inzwischen ein Rassifizierungsprozess beobachten, dem als MuslimInnen markierte Menschen nicht entrinnen können.⁵⁵

(Neo-)Faschismus

Der Faschismusbegriff hat durch seinen oftmals leichtfertigen Gebrauch in politischen Auseinandersetzungen an Schärfe verloren. Eine wissenschaftlich korrekte Verwendung erfordert es, die Spezifika zu benennen, die die faschistische Ausprägung des Rechtsextremismus von anderen Formen abzugrenzen helfen. Dazu zählt neben einem besonders ausgeprägten klassenübergreifenden Gemeinschaftsversprechen⁵⁶ ein in antikapitalistischer Rhetorik⁵⁷ vorgebragtes „revolutionäres“ Selbstverständnis. Faschismus stellt den Anspruch, die bestehende (bürgerlich-liberal-demokratische) Ordnung zu zerschlagen, ein neues Zeitalter einzuläuten und einen neuen Menschen zu erschaffen.⁵⁸ In Anknüpfung an Emilio Gentile hat der britische Faschismusforscher Roger Griffin die *Palingenese* – die Idee einer triumphalen, reinigenden

52 Zum kulturalistischen Charakter von Rassismus vgl. Wulf D. Hund, Rassismus, Bielefeld 2007, S. 125.

53 Wenngleich der antimuslimische Rassismus einzelne Zuschreibungen aus dem Fundus des Antisemitismus übernommen hat, hat er diesen weder abgelöst noch erschöpft sich Antisemitismus in einem „Rassismus gegen Juden“. Zu den (unterschiedlichen) Funktionen und Inhalten von Rassismus und Antisemitismus sowie ihrer Verwiesenseit aufeinander vgl. Andreas Peham, Zur Vergleichbarkeit von Antisemitismus und Rassismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), DÖW-Jahrbuch 2021, Wien 2021, S. 237–246.

54 Yasemin Shoorman, Islamophobie, antimuslimischer Rassismus oder Muslimfeindlichkeit? Kommentar zu der Begriffsdebatte der Deutschen Islam Konferenz, Berlin 2011, <https://heimatkunde.boell.de/de/2011/07/01/islamophobie-antimuslimischer-rassismus-oder-muslimfeindlichkeit-kommentar-zu-der>.

55 Ebd.

56 Sternhell beschreibt als Hauptziel des Faschismus die (Wieder-)Herstellung der „Einheit der Nation [...], die durch den Liberalismus und den Individualismus zerbrochen worden war“, wobei man „in die Nation diejenige Klasse wieder einzugliedern“ wüsste, „die ihr am grundlegendsten entfremdet war – das Proletariat.“ (Zeev Sternhell, Faschistische Ideologie. Eine Einführung, Berlin 2019, S. 121)

57 Teil davon ist eine Kapitalismuskritik, die sich nur gegen bestimmte Aspekte kapitalistischen Wirtschaftens (i. W. dessen abstrakte Seite: Geld, Zins, Banken, Finanzkapital) und soziale und kulturelle Verwerfungen in dessen Folge richtet. Angestrebt wird nicht eine Überwindung des Kapitalismus, sondern seine „Dienstbarmachung [...] für die Gemeinschaft“ (Roger Griffin, The Nature of Fascism, London 1993, S. 117) durch einen starken, autoritären Staat.

58 Vgl. Sternhell, Faschistische Ideologie, S. 62f.

Wiedergeburt der infolge von Dekadenz und/oder demütigenden Niederlagen in kriegerischen Auseinandersetzungen darnieder liegenden nationalen Gemeinschaft – als mythischen Kern des Faschismus beschrieben.⁵⁹ Die Wiedergeburt wird ganzheitlich gedacht und soll sich auch auf geistiges und moralisches Gebiet erstrecken. Realisiert werden soll sie nicht zuletzt über die militaristische Durchdringung der Gesellschaft und eine imperialistische Tendenz nach außen, worin sich ein ausgeprägter Fetisch der Gewalt, des Krieges und der körperlichen Stärke sowie ein ebensolcher Kult des (Helden-)Todes ausdrückt. Damit eng verbunden sind ein auf die Spitze getriebenes Ideal soldatischer Männlichkeit und die Idealisierung des Männer(kampf)bundes als Organisationsform. In propagandistischer Hinsicht äußert sich dies in einem ausgeprägten Hang zur Inszenierung der gesichtslosen Masse, die die Einheit, Stärke und den uniformen Willen der Nation gleichzeitig herstellen und zum Ausdruck bringen soll.

Neofaschismus bezeichnet Bestrebungen politischer Akteur*innen nach 1945, die den angeführten Merkmalen in weiten Teilen entsprechen und sich damit in der Tradition des historischen Faschismus verorten lassen (und sich häufig auch selbst darin verorten). Roger Griffin konstatierte 2017 unter Bezugnahme auf Parteien wie *Front National* (heute: *Rassemblement National*), *Lega Nord* (heute: *Lega*) und FPÖ, dass diese jede Verbindung zu historischen Faschismen zurückwiesen. Gleichzeitig würden „their axiomatic rejection of multiculturalism, their longing for ‚purity‘, their nostalgia for a mythical world of racial homogeneity and clearly demarcated boundaries of cultural differentiation, their celebration of the ties of blood and history over reason and a common humanity, their rejection of *ius soli* for *ius sanguinis*“ sowie „their solvent-like abuse of history“ letztlich eine reformistische Version desselben grundlegenden Mythos repräsentieren. Diese modernisierte Fassung einer alten Idee würde gerade durch ihre Mimikry heute eine ernster zu nehmende Bedrohung der liberalen Demokratie darstellen als der Faschismus klassischer Prägung.⁶⁰

Neonazismus

Neonazismus beschreibt jenen (vergleichsweise kleinen) Teil der extremen Rechten, der sich in offener Frontstellung gegenüber der Demokratie verortet, sich positiv auf den Nationalsozialismus und dessen politisches Programm bezieht, nationalsozialistische Verbrechen leugnet, rechtfertigt oder gutheißt und physische Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung befürwortet oder auch selbst zur Anwendung bringt. In Österreich ist er durch das Verbotsgesetz 1947 sowie das Abzeichengesetz 1960 (vgl. Kapitel 4.2) von straf- bzw. verwaltungsrechtlicher Relevanz.

Die Abgrenzung des Neonazismus zu anderen Rechtsextremismen wird durch eine Fülle an Umgehungsstrategien für rechtliche Beschränkungen erschwert. Auf sprachlicher Ebene bedienen sich Neonazis etwa gerne verschiedener Codes (von „internationaler Hochfinanz“ für „Weltjudentum“ bis „populationsgenetische Gruppierung“ für „Rasse“) und Ironisierungen („schwarzer Humor“), um behördlicher Verfolgung zu entgehen. Das Ausweichen in virtuelle Räume ermöglicht unter bestimmten Umständen (z. B. ausländischer Serverstandort, verschlüsselte Kommunikation, anonymisiertes Browsing), NS-Propaganda ungestraft verbreiten zu können.

Neben ideologisierten Milieus bedienen sich auch gewaltaffine (maskulinistische) Subkulturen am Nationalsozialismus und seinen Symbolen, zunächst oft auch zur Provokation. Es ist vor allem die Gewaltfaszination, die (junge) Männer ins neonazistische Fahrwasser geraten lässt. Was mit der Ideologisierung der Gewaltbereitschaft und der Rationalisierung des Hasses beginnt, führt mitunter zu weltanschaulich gefestigter Zugehörigkeit zur neonazistischen Szene.

⁵⁹ Griffin, *The Nature of Fascism*.

⁶⁰ Roger Griffin, *Interregnum or Endgame? The Radical Right in the 'Post-Fascist' Era*, in: Cas Mudde (Hrsg.), *The Populist Radical Right. A Reader*, Abingdon/New York 2017, S. 15–27, hier: 23f.

„Neue Rechte“

Als „Neue Rechte“ wird im vorliegenden Bericht eine spezifische Ausprägung des Rechtsextremismus mit neofaschistischen Anklängen bezeichnet, die im Frankreich der späten 1960er Jahre („Nouvelle Droite“) ihren Ursprung hat. Von der „alten Rechten“ grenzt sie sich durch Distanz oder Vermeidungshaltung gegenüber dem historischen Faschismus an der Macht, die Ersetzung klassisch rassistischer durch differenzialistische (oder „ethnopluralistische“) Argumentation, rhetorische Modernisierungen und eine strategische Orientierung auf die Gewinnung „kultureller Hegemonie“ (nach Antonio Gramsci) als Vorbereitung eines realpolitischen Umbruchs ab. Erhalten geblieben sind das Ziel größtmöglicher ethnischer Homogenität bzw. einer „Entmischung“ von Ethnien im Rahmen einer Art globaler Apartheid, das soldatische Männlichkeitsideal und Antiegalitarismus, Antiliberalismus und Antiindividualismus als weltanschauliche Grundpfeiler. Eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Neuen Rechten“ und deren konkreten Manifestationen in Österreich liefert Kapitel 6.3.

4. Historischer und rechtlicher Kontext

4.1 Entwicklung des österreichischen Rechtsextremismus seit 1945

Andreas Peham/Bernhard Weidinger (Mitarbeit: Evrim Erşan Akkılıç)

Rechtsextremismus und Neonazismus können als gesellschaftlich-politisches Phänomen auf eine lange Tradition in Österreich zurückblicken. Unmittelbar nach der militärischen Niederschlagung des NS-Regimes war bei den politischen Nachkriegseliten durchaus der Wille vorhanden, gegen NS-Kontinuitäten vorzugehen. So wurde mit dem Verfassungsgesetz vom 8. Mai 1945 die NSDAP sowie jede Neugründung und Wiederbetätigung im nationalsozialistischen Sinne verboten. Zehn Jahre später verpflichtete Österreich sich im Staatsvertrag von Wien, „aus dem österreichischen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben alle Spuren des Nazismus zu entfernen“, „alle Organisationen faschistischen Charakters aufzulösen, die auf seinem Gebiete bestehen“ und „das Bestehen und die Tätigkeit der obgenannten Organisationen auf österreichischem Gebiete zu untersagen“⁶¹.

Allerdings versandete der Entnazifizierungseifer bald, wohl auch bedingt durch das Schielen auf über 500.000 ehemalige NSDAP-Mitglieder, deren Angehörige und weitere NS-Sympathisant*innen als Wähler*innenreservoir. Es fand kaum eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus statt, eine Mitverantwortung an den NS-Verbrechen wurde bis in die frühen 1990er Jahre mehrheitlich in Abrede gestellt.⁶² Unter diesen Bedingungen konnte sich bald eine rechtsextreme und neonazistische Szene etablieren. Auch dem „Dritten Lager“ – bestehend aus den zuvor fast vollständig in der NS-Bewegung aufgegangenen Deutschnationalen, die auch nach 1945 die Idee einer österreichischen Nation zurückwiesen – gelang es, sich rasch zu formieren und neuerlich an Einfluss zu gewinnen.

4.1.1 Sammlung und Fanatisierung

Im Gefolge des 1949 vor allem als Auffangbecken für die „Ehemaligen“ (NSDAP-Mitglieder) gegründeten *Verbands der Unabhängigen* (VdU) bildeten sich nach und nach, verstärkt nach dem Abzug der Alliierten 1955, verschiedene Organisationen, die ein Spektrum vom politischen Deutschnationalismus bis hin zum Neonazismus abdeckten. Größtenteils handelte es sich dabei um Wiedergründungen von 1938 in die NS-Strukturen überführten und 1945 verbotenen Vereinigungen. Daneben gründeten sich zahlreiche Verbände zur soldatischen „Traditionspflege“, darunter neben dem *Österreichischen Kameradschaftsbund* (ÖKB) u. a. die *Kameradschaft IV*, ein Zusammenschluss ehemaliger (Waffen-)SS-Männer, und in deren Umfeld die *Ulrichsberggemeinschaft*. In diesem Milieu wurde bis in die späten 1990er Jahre der nationalsozialistische Angriffs- und Vernichtungskrieg in einen „Verteidigungskampf Europas gegen den Bolschewismus“ umgedeutet.⁶³ Zu den ersten neonazistischen Kulturorganisatio-

⁶¹ Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, BGBl. Nr. 152/1955 (idgF), Art. 9.

⁶² Vgl. Dieter Stiefel, *Entnazifizierung in Österreich*, Wien 1981; Brigitte Bailer-Galanda, *Die Opfer des Nationalsozialismus und die so genannte Wiedergutmachung*, in: Emmerich Tálos/Wolfgang Neugebauer/Ernst Hanisch/Reinhard Sieder (Hrsg.), *NS-Herrschaft in Österreich*, Wien 2000, S. 884–901; Siegfried Mattl/Karl Stuhlpfarrer, *Abwehr und Inszenierung im Labyrinth der Zweiten Republik*, in: ebd., S. 902–934; Rudolf Neck, *Innenpolitische Entwicklungen*, in: Erika Weinzierl/Kurt Skalník (Hrsg.), *Österreich. Die Zweite Republik*, Bd. 1, Graz 1972, S. 149–168.

⁶³ Vgl. *Arbeitskreis gegen den Kärntner Konsens*, *Der Ulrichsberg – Fakten und Zahlen*, in: ders. (Hrsg.), *Friede, Freude, deutscher Eintopf. Rechte Mythen, NS-Verharmlosung und antifaschistischer Protest*, Wien 2011, S. 77–98; hier: 85f.

nen der Nachkriegszeit zählte das 1950 gegründete *Deutsche Kulturwerk Europäischen Geistes* (DKEG) um die frühere BDM-Führerin Lisbeth Grolitsch und den Waffen-SS-Veteranen Herbert Schweiger, bis zu seinem Tode 2011 ein Führungskader des europäischen Neonazismus.

1955/56 ging nach heftigem Richtungsstreit die *Freiheitliche Partei Österreichs* (FPÖ) aus dem VdU hervor. Sie wurde als rechtsextreme Partei gegründet, in der ehemalige, zum Teil schwer belastete Nationalsozialisten wie Anton Reinthaller und Klaus Mahnert führende Positionen einnahmen. Unter der Obmannschaft Friedrich Peters, einem ehemaligen Angehörigen der 1. SS-Infanteriebrigade, führten die Beteiligung der FPÖ am parlamentarischen Leben und der Wunsch, aus dem politischen Abseits zu treten, in den frühen 1960er Jahren zu taktischen Anpassungen und – zumindest an der Parteispitze – auch zu ideologischen Veränderungen.

Eine wichtige integrative Funktion für die Szene erfüllt seit ihrer Gründung 1952 (in Nachfolge des *Deutschen Schulvereins*) die *Österreichische Landsmannschaft* (ÖLM, vgl. Kapitel 6.2.2). Ähnlich manchen Burschenschaften bildet die ÖLM eine Art Scharnier zwischen dem außerparlamentarischen und dem parteiförmigen Rechtsextremismus, wie er etwa von der FPÖ in ihren Anfangsjahren, ab 1986 und – nach einer Phase der politischen Mäßigung rund um die Jahrtausendwende – vor allem ab 2005 repräsentiert wurde bzw. wird.⁶⁴

Eine zentrale Brückenfunktion zwischen der FPÖ und den außerparlamentarischen rechtsextremen Strömungen hatte jahrzehntelang die ab 1952 in Graz erscheinende Zeitschrift *Die Aula* inne. Der ab 1957 als Herausgeber fungierende *Aula-Verlag* stand im Besitz der *Freiheitlichen Akademikerverbände* (FAV) und damit in engstem Naheverhältnis zu den deutschvölkischen Studentenverbindungen. Inhaltlich deckte die *Aula* ein Spektrum ab, das sich vom Deutschnationalismus über den Rechtsextremismus bis hin zum Neonazismus erstreckte. 2018 wurde das Medium eingestellt und durch das betont „neurechte“ Magazin *Freilich* (vgl. Kapitel 6.5.4) ersetzt.⁶⁵

1952 wurde auch der *Deutsche Turnerbund 1919* als *Österreichischer Turnerbund* (ÖTB, vgl. Kapitel 6.2.3) wieder gegründet. Der ÖTB zählte aufgrund seiner ideologischen Ausrichtung, seiner Mitgliederzahl und seiner organisatorischen Verankerung in ganz Österreich zu den wichtigsten Organisationen des rechtsextremen Spektrums,⁶⁶ bis in den 1990er Jahren eine gewisse Mäßigung einsetzte, ablesbar etwa an der Schreibweise der *Bundesturnzeitung*.

Vorrangig in Kärnten sowie in Salzburg gelang es exilkroatischen Anhängern der faschistischen Ustaša, dauerhafte Vereinsstrukturen zu etablieren.⁶⁷ Besondere Bedeutung erlangte dabei der Verein *Bleiburger Ehrenzug* (*Počasni bleiburski vod*/PBV), der sich ab seiner Gründung 1953 der Abhaltung jährlicher Gedenkfeiern für das „Massaker von Bleiburg“ verschrieb und im Zuge dessen über Jahrzehnte eine Bühne für Nostalgie und Glorifizierung in Bezug auf das kroatische NS-Kollaborationsregime bieten sollte.⁶⁸ Da sich die zuständigen Behörden in ihren Reaktionen weitgehend auf Beobachtung der entsprechenden Aktivitäten beschränkten, entwickelte Bleiburg/Pliberk sich „zu einem zentralen Gedächtnisort des kroatischen Exils und der Anhänger des faschistischen Ustaša-Regimes“, im Rahmen dessen jahrzehntelang „die Abzeichen und Embleme, Slogans und Symbole ehemaliger faschistischer Organisationen und/oder rechtsradikaler Terrororganisationen zur Schau getragen“ wurden.⁶⁹

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde der wieder erstarkte Rechtsextremismus im Rahmen der „Schillerfeier“ 1959 vor Augen geführt: Damals zogen rund 1.000 Neonazis und

64 Vgl. Brigitte Bailer/Wolfgang Neugebauer, Die FPÖ: Vom Liberalismus zum Rechtsextremismus, in: DÖW (Hrsg.), Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, Wien 1993, S. 327–428; Heribert Schiedel, Der rechte Rand. Extremistische Gesinnungen in unserer Gesellschaft, Wien 2007, S. 107–157.

65 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: „Freilich“: „Aula“-Nachfolgemagazin präsentiert, Jänner 2019, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2019/freilich-aula-nachfolgemagazin-praesentiert>.

66 Vgl. DÖW, Handbuch, S. 183–187.

67 Vgl. Bundesministerium für Inneres, Bericht der ExpertInnengruppe „Bleiburg“, Wien 2021, S. 30.

68 Vgl. ebd.; AK *Bleiburg/Pliberk*, Mythos Bleiburg. Zur Geschichte und Aktualität des Ustaša-Treffens in Kärnten/Koroška, Wien 2019; Vjeran Pavlaković/Dario Brentin, The Controversial Commemoration: Transnational Approaches to Remembering Bleiburg, in: *Croatian Political Science Review* 55 (2018), Heft 2, S. 7–32. Das „Massaker von Bleiburg“ bezeichnet eine Reihe von Nachkriegsverbrechen durch die Jugoslawische Volksarmee und den jugoslawischen Militärgesamtdienst an Angehörigen der Ustaša, der deutschen Wehrmacht, der Slowenischen Heimwehr (*Slovensko domobranstvo*), serbischen Četniks und Zivilpersonenn, die Mitte Mai 1945 im Raum Bleiburg ihren Ausgang nahmen (vgl. BMI, ExpertInnengruppe, S. 26–29).

69 BMI, ExpertInnengruppe, S. 32.

Rechtsextreme über die Wiener Ringstraße, wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit gegenprotestierenden Antifaschist*innen und der Polizei kam. Durch die darauf einsetzenden medialen Diskussionen erhöhte sich der Druck auf die politisch Verantwortlichen und es kam in weiterer Folge zu Verboten mehrerer neonazistischer Gruppierungen.

Rechtsextreme, in Teilen neonazistische und stark verbindungsstudentisch geprägte Kreise rund um Norbert Burger (Burschenschaft *Olympia*) stiegen Anfang der 1960er Jahre in den „Südtiroler Freiheitskampf“ ein und ließen ihn gewaltsam eskalieren. Richteten sich die Anschläge ursprünglich gegen Sachen, so waren nun auch Todesopfer zu beklagen.⁷⁰ 1967 wurde Burger auch auf parteipolitischem Feld aktiv: Zusammen mit Weggefährten – darunter zahlreiche Korporierte, die den moderateren Kurs der FPÖ unter Friedrich Peter (Obmann von 1958 bis 1978) nicht mittragen wollten – verließ er die Freiheitlichen und gründete die neonazistische *Nationaldemokratischen Partei* (NDP). Doch ganz wurden die Brücken zur Ausgangspartei nie abgebrochen: Insbesondere über den von Burger Anfang der 1950er Jahre mitbegründeten und angeführten *Ring Freiheitlicher Studenten* (RFS) und die *Freiheitlichen Akademikerverbände* (FAV) bestanden die Kontakte mit den in der FPÖ verbliebenen „Nationalen“ weiter.

Der Einfluss, den Rechtsextreme nach 1945 vor allem an den Hochschulen wieder gewonnen hatten, wurde 1965 im Zuge der Affäre um Taras Borodajkewycz deutlich, als im März hunderte Studenten mit „Hoch Auschwitz!“-Rufen in Wien für den antisemitischen Professor der Hochschule für Welthandel demonstrierten und dabei der Antifaschist Ernst Kirchweger von einem Neonazi erschlagen wurde.⁷¹

4.1.2 Marginalisierung

Mit der sozialen Öffnung und der Ausweitung der studentischen Mitbestimmung Anfang der 1970er Jahre begannen Rechtsextreme an den Universitäten mehr und mehr an Boden zu verlieren, was zu deren Radikalisierung und verstärkter Gewaltbereitschaft beitrug. Organisatorischer Ausdruck dieser Entwicklung war die 1974 gegründete neonazistische *Aktion Neue Rechte* (ANR), die vor allem an den Universitäten einen regelrechten Prügelterror zu verbreiten begann.

Auch abseits des Hochschulbodens erlebte die rechtsextreme Szene im Zuge gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse einen Bedeutungsverlust. Nur in Kärnten konnten äußerst rechte Kreise in bestimmten Bereichen Einfluss ausüben. Dort erlangten der *Kärntner Heimdienst* (KHD) und der *Kärntner Abwehrkämpferbund* (KAB) zumindest in Fragen der Abwehr der im Staatsvertrag von 1955 verankerten Rechte der slowenischen Minderheit beträchtlichen Einfluss auf die Landespolitik. Pogromartige Ausschreitungen („Ortstafelsturm“) im Herbst 1972, im Rahmen derer Autokonvois zweisprachige Ortstafeln demontierten, zeitigten den gewünschten Erfolg: Unter dem Druck eines deutschnational-antislowenischen Mobs verzichteten Landes- und Bundespolitik auf die Herstellung verfassungsgemäßer Zustände.

Trotz der generellen Schwächungstendenz der 1970er Jahre konnten die verschiedenen rechtsextremen Gruppierungen ihre Aktivitäten fortsetzen, insbesondere auf propagandistisch-publizistischem Gebiet. Unter den diversen Periodika der neonazistischen Szene war das vom Vorarlberger Neonazi Walter Ochensberger (1941–2021) herausgegebene *Sieg*, das 1992 aufgrund behördlicher Maßnahmen sein Erscheinen einstellte, das bedeutendste.⁷² An der Grenze zum Neonazismus angesiedelte Gruppen wie die bereits 1963 ins Leben gerufene *Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik* (AfP) und der im selben Jahr gegründete *Verein Dichterstein Offenhausen* entfalteten vor allem im Veranstaltungsbereich eine rege Tätigkeit.

⁷⁰ Vgl. Bernhard Weidinger, „Im nationalen Abwehrkampf der Grenzlanddeutschen“. Akademische Burschenschaften und Politik in Österreich nach 1945, Wien 2015, Kapitel IV.3.

⁷¹ Vgl. Gérard Kasemir, Die Borodajkewycz-Affäre 1965. Spätes Ende für „wissenschaftlich“ vorgetragenen Rassismus, in: Michael Gehler/Hubert Sickinger (Hrsg.), Politische Affären und Skandale in Österreich. Von Mayerling bis Waldheim, Thaur 1995, S. 486–501.

⁷² Vgl. DÖW, Handbuch, S. 222–231. In weiterer Folge publizierte Ochensberger ab Mitte der 1990er Jahre die Periodika *Top Secret* und *PHOENIX*, letzteres bis 2020.

Infolge des Zuzugs von Arbeitsmigrant*innen fassten in den 1970er Jahren zunehmend politische Organisationen ausländischer Herkunft in Österreich Fuß. Darunter auch solche rechtsextremen Charakters – wie Vereine, die der 1969 in der Türkei gegründeten *Milliyetçi Hareket Partisi* (MHP, Partei der nationalistischen Bewegung) nahestehen und nach außen üblicherweise als Sport-, Kultur- oder Moscheevereine auftreten.⁷³ 1994 wurde die *Avusturya Türk Federasyonu* (ATF) als ihre Dachorganisation gegründet. Zwei Jahre später kam es zur Gründung des ersten Vereins, der der MHP-Abspaltung *Büyük Birlik Partisi* (BBP, Große Einheitspartei) nahesteht.⁷⁴

Die 1980er Jahre begannen mit einem Achtungserfolg für die neonazistische Szene: Norbert Burger fuhr bei den Bundespräsidentenwahlen 140.000 Stimmen (3,2 %) ein. Es sollte ein singulärer Erfolg für Burgers NDP bleiben. Nach der vom „nationalen“ Kern der FPÖ organisierten Abwahl des vergleichsweise liberalen Norbert Steger als Parteiobmann und dessen Ersetzung durch Jörg Haider 1986 fand eine Wiederannäherung des organisierten Rechtsextremismus und seiner Mitglieder an (und teilweise Integration derselben in) die FPÖ statt. Als die NDP zwei Jahre später behördlich aufgelöst wurde, hatte ein Großteil ihrer Mitglieder und Kader den Weg zurück in die FPÖ bereits gefunden.

Sonstige neonazistische Gruppierungen wie die ANR und die *Kameradschaft Babenberg* versuchten, durch gesteigerte Gewaltbereitschaft, wie sie ab den frühen 1980er Jahren auch bei sogenannten Wehrsportübungen demonstriert wurde, aus der politischen Defensive zu kommen. Neben zahlreichen Übergriffen kam es 1982 in Wien und Salzburg zu mehreren Sprengstoffanschlägen auf prominente Juden. Verurteilt wurde ein angeblicher Einzeltäter aus Deutschland. 1983/84 wurde auch der ANR-Führungsriege in Wien der Prozess nach dem Verbotsg gemacht.

In Konkurrenz zur als „verbürgerlicht“ betrachteten NDP gründeten sich zu Beginn der 1980er Jahre neonazistische Kleingruppen mit militanter Stoßrichtung wie die *Ausländer-Halt-Bewegung* Gerd Honsiks. Honsik, wie fast alle Führungskader des österreichischen Rechtsextremismus verbindungsstudentisch sozialisiert, galt zu dieser Zeit bereits als eine der zentralen Figuren im internationalen Neonazi- und Holocaustleugner-Netzwerk. Seine Zeitschrift *HALT* erging sich jahrzehntelang in wilden antisemitischen Verschwörungsmysen und der Leugnung der NS-Verbrechen.⁷⁵ Ebenfalls Anfang der 1980er Jahre fand die – zu diesem Zeitpunkt bereits rechtsextrem durchsetzte – Skinhead-Subkultur ihren Weg aus Großbritannien nach Österreich. Teilweise gelang es neonazistischen Kadern, Skins als entfesselte Sturmtruppe für schmutzige Arbeit anzuwerben, während andere Vertreter der Subkultur eigene Projekte (wie Fanzines, Bands, Internet-Seiten und Mailboxen) auf den Weg brachten.

1986 gründete Gottfried Küssel mit der *Volkstreuen Außerparlamentarischen Opposition* (VAPO) die wohl gefährlichste (weil gewalttätigste und größte) Neonazigruppe in der Geschichte der Zweiten Republik. In ihrer Blütezeit Ende der 1980er Jahre verfügte die VAPO über einen Kaderstamm von fast 100 Neonazis sowie über einen Sympathisant*innen- und Förderkreis von rund 500 Personen. Mit aggressiver Anti-„Ausländer“-Hetze wurden gezielt Jugendliche aus dem Straßenbandenmilieu – u. a. aus der Skinhead-Szene und dem Hooliganismus – angeworben. Träger des neonazistischen Aktionismus waren nun vor allem Jugendliche aus unterprivilegierten sozialen Schichten, sodass neben einer Verjüngung auch eine soziale Umschichtung des – in den 1960er Jahren vorwiegend im studentischen Milieu beheimatet gewesen – Neonazismus zu konstatieren war. In ihrem Umfeld wurden zahlreiche Straftaten (Brandanschläge, Überfälle usw.) begangen.⁷⁶

⁷³ Hüseyin Şimşek, 50 Jahre Migration aus der Türkei nach Österreich, Wien 2017, S.169.

⁷⁴ Für eine ausführliche Darstellung des türkeistämmigen Rechtsextremismus in Österreich siehe Kapitel 6.4.1.

⁷⁵ Die systematische Leugnung oder Verharmlosung der NS-Verbrechen („Revisionismus“) begann ab den frühen 1980er Jahren die neonazistische Publizistik in Österreich zu dominieren. Nach der 1992 erfolgten Novellierung des Verbotsgesetzes 1947, welches nun auch die öffentliche Leugnung, Verharmlosung, Relativierung und Gutheißung der NS-Verbrechen mit Strafe bedroht (§ 3h) und entsprechenden Urteilen, begann der „Revisionismus“ an Bedeutung und Ausmaßen jedoch wieder abzunehmen. Vgl.: Brigitte Bailer-Galanda/Wolfgang Benz/Wolfgang Neugebauer (Hrsg.), Die Auschwitzleugner. „Revisionistische“ Geschichtslüge und historische Wahrheit, Berlin 1996.

⁷⁶ Vgl. DÖW, Handbuch, S. 220–222; Wolfgang Purtscheller, Aufbruch der Völkischen. Das braune Netzwerk, Wien 1993, S. 368–417.

4.1.3 Integration und Diversifikation

Im Zuge der Ermittlungen zu den rassistisch motivierten Terroranschlägen der *Bajuwariischen Befreiungsarmee* (BBA) Mitte der 1990er Jahre⁷⁷ wurde die VAPO zerschlagen, mehrere führende Aktivisten und vereinzelt Aktivistinnen wurden wegen NS-Wiederbetätigung vor Gericht gestellt und verurteilt. Doch trotz einer großen Zahl an Verhaftungen und Verurteilungen in den frühen 1990er Jahren konnte das neonazistische Spektrum ein organisatorisches Netzwerk, dessen Kontakte auch ins Ausland reichen, aufrechterhalten. Gleichzeitig schritt die Annäherung zwischen der FPÖ und der außerparlamentarischen Szene weiter voran. Mit der Initiierung eines „Ausländervolksbegehrens“ (1993), die eine von neonazistischen Kreisen über Jahre ventilierte Forderung in die Tat umsetzte, sowie der darauffolgenden Abspaltung des *Liberalen Forums* rückte die Haider-FPÖ noch weiter an den rechten Rand. Die übrigen Organisationen dieses Spektrums traten ihr gegenüber zunehmend in den Hintergrund, auch weil sie sich durch die FPÖ ohnehin parlamentarisch vertreten sahen.

Führende VAPO-Kader antworteten auf den Anfang der 1990er Jahre verstärkten behördlichen Druck mit der Parole „Rein in die Legalität“. In einem internen Schreiben wurde angeregt, auf eigenständiges und offenes Auftreten (z. B. bei Demonstrationen) zu verzichten und stattdessen in der FPÖ und deren Vorfeldorganisationen (wie den Burschenschaften) unterzutauchen. Gleichzeitig sollte von nun an der Großteil des Engagements in den Untergrund verlegt werden. Diese Zweigleisigkeit – hier legale politische Betätigung und bürgerliche Existenz, dort konspirative Zellenbildung – entsprach einem zu dieser Zeit weit verbreiteten Ansatz in der Neonazi-Szene („Frontkonzept“).

1998 erfolgte die Gründung einer österreichischen Sektion des konspirativ agierenden neonazistischen Skin-Netzwerkes *Blood & Honour* (B&H). Die *B&H-Division Österreich* war vor allem in Vorarlberg, Oberösterreich und im Wiener Raum aktiv. Sie beschränkte sich weitgehend auf die Organisation von Konzerten mit neonazistischen Bands, zuletzt – soweit öffentlich bekannt – 2016 in Vorarlberg.⁷⁸ Seither ist es um B&H in Österreich ruhig geworden, insbesondere war von der Ausbildung terroristischer Strukturen (*Combat 18*) wie in England und Skandinavien in Österreich bis dato nichts zu bemerken.

Neben den Mitte der 1990er Jahre einsetzenden Versuchen, mit der NPD in Deutschland eng zu kooperieren und den letztendlich nicht verwirklichten Plänen der NPD, einen österreichischen Ableger zu gründen, waren seit damals auch vermehrt Bestrebungen zu verzeichnen, die Neonazi- und Skinheadszenen nach deutschem Vorbild zu organisieren. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Mitte der 1990er Jahre etablierte Konzept der *Freien Kameradschaften* und des *Nationalen Widerstandes*. Dabei handelt es sich um lokal bzw. regional begrenzte Zusammenschlüsse von Kleingruppen ohne erkennbare starre Organisationsstrukturen, um behördliche Repression zu erschweren. Die Kommunikation zwischen diesen Kleingruppen wurde durch die flächendeckende Durchsetzung des Internets maßgeblich begünstigt.

Ab 1995 – und damit nur geringfügig später als US-amerikanische und deutsche Neonazis – begann die österreichische Szene auch, die Möglichkeiten zu erschließen, die ihr das Internet bot.⁷⁹ Die Verbreitung einschlägiger Propaganda wurde unaufwändiger und kostengünstiger – bei gleichzeitig stark erhöhter potenzieller Reichweite, erhöhter Anonymität und erschwerter Verfolgbarkeit. Internationaler Austausch mit Gleichgesinnten – auch interkontinental – wurde wesentlich erleichtert und neue Einnahmequellen über den Onlinevertrieb

77 Die BBA übernahm die Verantwortung für sechs Briefbombenserien und drei Rohrbombenattentate zwischen Dezember 1993 und Dezember 1996, bei denen vier Personen, Angehörige der Roma im Burgenland, getötet und 15 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. 1997 wurde Franz Fuchs bei einer Routinekontrolle verhaftet und als Einzeltäter zu lebenslanger Haft verurteilt. Im Februar 2000 erhängte sich Fuchs in seiner Zelle in Graz.

78 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Neonazi-Konzert in Vorarlberg, März 2016, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/maerz-2016/neonazi-konzert-in-vorarlberg>.

79 Vgl. zur Frühgeschichte rechtsextremer Internetnutzung DÖW (Hrsg.), Das Netz des Hasses. Rassistische, rechtsextreme und neonazistische Propaganda im Internet, Wien 1997; für eine rezente Bestandsaufnahme Bernhard Weidinger, Neue Medien, alte Ideologie. Zur Nutzung des Internet durch – und seinen Funktionen für – die extreme Rechte am Beispiel Österreich, in: Markus Stumpf/Hans Petschar/Oliver Rathkolb (Hrsg.), Nationalsozialismus digital. Die Verantwortung von Bibliotheken, Archiven und Museen sowie Forschungseinrichtungen und Medien im Umgang mit der NS-Zeit im Netz, Göttingen 2021, S. 119–137.

etwa von Nazistika und einschlägiger Musik wurden erschlossen. Zu den ersten Websites, die österreichische Holocaustleugner ins Internet stellten, zählten *Bürgerforum Europa* und *Ost-ara*.

4.1.4 Die Situation seit der Jahrtausendwende

In den 2000er Jahren sorgte in Osttirol eine ausgesprochen gewaltbereite Neonazi-Szene für Aufsehen – mit Brandanschlägen, gewaltsamen Übergriffen und vielfacher NS-Wiederbetätigung.⁸⁰ In Ostösterreich entstand indes 2002 die *Kameradschaft Germania* um Robert Faller, der fünf Jahre später die *Nationale Volkspartei* (NVP) mitbegründen wird.⁸¹ Oberösterreichische Neonazis aus dem Umfeld der VAPO beteiligten sich 2002/03 am Aufbau einer AfP-Jugend. Diese nannte sich *Bund freier Jugend* (BfJ) und war wie die VAPO fest ins internationale Neonazi-Netzwerk integriert. Nachdem die Behörden ab 2005 den Ermittlungsdruck auf diese Gruppe erhöht hatten, nahm sie ab Ende 2007 von weiteren öffentlich wahrnehmbaren Aktivitäten Abstand. Ein Verbotsgesetzprozess gegen Führungskader der Gruppierung endete 2008 mit Freisprüchen. Mehrere BfJ-Veteranen sind bis heute im Bereich der rechtsextremen Publizistik aktiv, so Michael Scharfmüller als Chefredakteur von *Info-DIREKT* und Stefan Magnet sowie Andreas Retschitzegger als Chefredakteur bzw. Programmchef von *AUF1*.

Die Ausbreitung des neonazistischen Kameradschaftswesens, aber auch Parteigründungen wie jene der NVP sind auch als Reaktion auf wachsende Unzufriedenheit im rechts-extremen Milieu mit dem politischen Kurs der FPÖ anzusehen. Deren Führung bemühte sich im Rahmen ihrer Regierungsbeteiligung ab 2000 zunehmend um Mäßigung. Nach vollzogener Parteispaltung und einer Konsolidierungsphase der von Heinz-Christian Strache übernommenen FPÖ, im Zuge derer insbesondere über den *Ring Freiheitlicher Jugend* (RFJ) und vor allem in Oberösterreich und Tirol auch neonazistische Kräfte integriert worden waren, konnte die Partei mit äußerst rassistischen (nun insbesondere antimuslimischen) und gegen die Europäische Union gerichteten Wahlkampagnen an die Haider-Erfolge anschließen.

Das Ulrichsbergtreffen bei Klagenfurt, das über Jahrzehnte eine größere Zahl von Wehrmachts- und Waffen-SS-Veteranen ebenso angezogen hatte wie Vertreter der drei großen österreichischen Parteien, geriet 2009 in die Krise, nachdem Verteidigungsminister Norbert Darabos der Veranstaltung die logistische Unterstützung durch das Bundesheer entzogen hatte.⁸² Die zweite jährlich abgehaltene rechtsextreme Großveranstaltung in Kärnten, das vom *Bleiburger Ehrenzug* organisierte Gedenken am Loibacher Feld bei Bleiburg/Pliberk, erfuhr dagegen nach 2000 einen weiteren Aufschwung. Bereits in den 1990er Jahren hatten die kroatische Unabhängigkeit und die von Staatspräsident Franjo Tudman und dessen Partei HDZ forcierte Mythenbildung die Besucherzahlen ansteigen lassen – 1995 etwa auf rund 15.000 Personen.⁸³ Zwischen 2003 und 2008 wurde um den bereits in den 1980er Jahren aufgestellten Gedenkstein (mit Ehrung der faschistischen „kroatischen Armee“ und dem vom NDH-Staat und der Waffen-SS-Division „Handschar“ verwendeten Wappen) eine ganze Gedenkstätte errichtet. Die dortigen Feiern erreichten 2015 ihren Höhepunkt, als sich rund 30.000 Besucher*innen an der Gedenkstätte versammelten. Infolge zunehmender öffentlicher Kritik (u. a. basierend auf einer vom DÖW eingebrachten Sachverhaltsdarstellung⁸⁴) an der massenhaften Zurschaustellung von Ustaša-, NS- und Jugoslawienkriege-Nostalgie, Gegen-

80 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 21.2.2011, <https://www.stopptdierechten.at/2011/02/21/osttirol-und-seine-neonazis-i>; 22.2.2011, <https://www.stopptdierechten.at/2011/02/22/osttirol-und-seine-neonazis-ii-kameradschaft-osttirol>; 23.2.2011, <https://www.stopptdierechten.at/2011/02/23/osttirol-und-seine-neonazis-iii-lauter-arschlocher>.

81 DÖW, Neues von ganz rechts: Kameradschaft Germania, Juli 2002, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2002/kameradschaft-germania>.

82 Zu den unabhängig vom Treffen weiterhin an der Gedenkstätte angebrachten Insignien vgl. DÖW, Sachverhaltsdarstellung an die LPD Kärnten, 23.6.2016, https://www.doew.at/cms/download/frv95/Uberg_Kosaken_doew.pdf.

83 BMI, ExpertInnengruppe, S. 36.

84 DÖW, Sachverhaltsdarstellung an die BH Völkermarkt/Velikovec, 23.6.2016, https://www.doew.at/cms/download/err91/Pliberk_doew.pdf.

kundgebungen und antifaschistische Dokumentationsarbeit vor Ort schritt die Polizei in weiterer Folge vermehrt gegen Gesetzesverstöße ein. 2019 ging auch die Katholische Kirche in Gestalt der Diözese Gurk auf Abstand zu der bis dahin als Prozession und Messe ausgedachten Veranstaltung, zu der erneut rund 10.000 Personen erschienen. Im selben Jahr wurden einige einschlägige Symbole in das Symbole-Gesetz übernommen und ihre affirmative Zurschaustellung damit illegalisiert. Die Corona-Pandemie und ein 2020 im Nationalrat (ohne die Stimmen der FPÖ) gefasster Entschließungsantrag gegen das Treffen taten ein Übriges. Inzwischen findet das Gedenken, ähnlich jenem am Ulrichsberg, nur noch in der kleinen Form statt, in der es in den 1950er Jahren begonnen hatte.

Nach seiner Haftentlassung etablierte sich Küssel ab 2000 langsam wieder als Führungsgestalt der Neonazi-Szene, in seinem Umfeld wurden neuerlich zahlreiche Straftaten begangen. Im März 2011 wurde er schließlich gemeinsam mit zwei engen Vertrauten als mutmaßlicher Verantwortlicher für die zwischen 2009 und 2011 aktive Hetzseite *Alpen-Donau.info* neuerlich verhaftet und 2013 verurteilt. Nach der Einstellung von *Alpen-Donau.info* versuchten Neonazis, mit anderen Internetauftritten und (überschaubarem) Offlineaktivismus daran anzuknüpfen. Während sich die meisten dieser Versuche (*Stolz und Frei*, *Kameradschaft Heimatfront*, die Vorarlberger Initiative *Eine Jugend rebelliert*) als kurzlebig erwiesen, ist die Gruppe *Unwiderstehlich* bis heute aktiv, beschränkt sich allerdings auf den Betrieb eines Blogs und begleitender Social-Media-Präsenzen.

Anderen in der Neonazi-Szene gab die Zerschlagung von *Alpen-Donau.info* Anlass zur Evaluierung der bisherigen Praxis. Aus den Kreisen jener, die den neonazistischen Ansatz angesichts seines fehlenden Massenappeals wie auch seiner Strafbarkeit und gestiegenen behördlichen Verfolgungsdrucks für nicht mehr zukunftsträchtig hielten, ging die *Identitäre Bewegung Österreich* (IBÖ) hervor. Entsprechende Gruppen agierten ab 2011 zunächst unter Namen wie *Der Funke* und *Wiener Identitäre Richtung*, bevor es 2012 zur Gründung der IBÖ kam. Diese versteht sich als „neurechts“ (vgl. dazu Kapitel 6.3) und kann damit als Erbin entsprechender erster Ansätze aus den 1990er Jahren angesehen werden. Die IBÖ konnte mit der Übernahme von Aktionsformen aus dem linken Spektrum und der NGO-Szene, einer zeitgemäßen Ästhetik, modernisierter Terminologie, geschickter Bespielung der sozialen Medien und einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit, die sich vom konspirativen Vorgehen der Neonazis abhob, Aufmerksamkeit generieren und wurde für den außerparlamentarischen Rechtsextremismus in Österreich stilprägend. Auch ihr Einfluss auf die Parteipolitik, konkret auf Agenda und Rhetorik der FPÖ, ist inzwischen evident (vgl. dazu etwa Kapitel 8.1).

Große Veränderungen ereigneten sich in den 2010er Jahren auch am rechtsextremen Medienmarkt.⁸⁵ Während alteingesessene Titel wie *Die Aula* und die Periodika der AfP eingestellt wurden, schossen um 2015 zahlreiche neue Projekte aus dem Boden. Manche von diesen (wie *alles roger?* und der *Wochenblick*) wurden nach wenigen Jahren wieder eingestellt, andere Neugründungen dieser Zeit (wie *Info-DIREKT* und *Freilich*) sind noch heute aktiv. Eine maßgebliche Neuerung bestand im Aufkommen reiner Onlinemedien, wozu das FPÖ-nahe *unzensuriert.at* 2009 den Startschuss gegeben hatte. Es folgten u. a. die *Tagesstimme* (inzwischen in *Freilich* aufgegangen), der *Heimatkurier* und *Der Status*.

In strategischer Hinsicht begannen „neurechte“, aktionistische Gruppen und „Alternativmedien“ in den 2010er Jahren, das Konzept der „Mosaik-Rechten“ zu propagieren. Demnach sollten unterschiedliche Akteur*innen der extremen Rechten – Aktionsgruppen, Medien und Parteien – im Bewusstsein ihrer geteilten Ziele arbeitsteilig-solidarisch vorgehen, einander nach Kräften unterstützen und jedenfalls auf Distanzierungen voneinander verzichten. Dieser Ansatz scheiterte zunächst am parteipolitischen Arm des „Mosaiks“ in Gestalt der FPÖ, die während ihrer Regierungsbeteiligung 2017 bis 2019 wie auch im unmittelbaren Vorfeld derselben auf Hebung ihrer Salonfähigkeit bedacht war und insbesondere im Gefolge der

⁸⁵ Vgl. Bernhard Weidinger, Medien von heute für eine Zukunft von gestern. Ein publizistisches Panorama des österreichischen Rechtsextremismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), Verfolgung und Ahndung, Wien 2021, S. 255–268. Für eine Darstellung der Entwicklung der rechtsextremen Publizistik in Österreich seit 1945 vgl. ders., Von A wie „Aula“ bis Z wie „Zines“: Österreichs rechtsextreme Publizistik von den 1950er Jahren bis heute, in: *zeitgeschichte* 50 (2023), Heft 4, S. 519–540.

Enthüllungen über *identitäre* Kontakte zum Attentäter von Christchurch (2019) auf ein Mindestmaß an Distanz bedacht war. Diese Zurückhaltung wich nach dem Abschied aus der Bundesregierung 2019 und dem Obmannwechsel von Norbert Hofer zu Herbert Kickl 2021 sukzessive einer Politik des demonstrativen Schulterschlusses, der am offensten im Bereich der Parteijugend (*Freiheitliche Jugend*/FJ) vollzogen wurde.

4.2 Relevante Rechtsmaterien

Bernhard Weidinger

Entgegen einer landläufigen Ansicht ist Rechtsextremismus, wie eingangs bereits festgehalten Österreich nicht verboten – nur bestimmte seiner Artikulationsformen sind es. Die einschlägigen Gesetzesbestimmungen werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Nicht behandelt werden dabei Delikte, die zwar in Verbindung mit rechtsextremen Aktivitäten auftreten können (wie etwa Körperverletzung, Sachbeschädigung und Verstöße gegen das Waffengesetz), aber nicht spezifisch auf die Bekämpfung von (Teilen des) Rechtsextremismus ausgelegt sind.

Ein guter Teil der einschlägigen Rechtsinstrumente entstand als Folge des Nationalsozialismus: zum Zwecke der Verhinderung seiner Fortsetzung und seines Wiederauflebens.⁸⁶ Im Staatsvertrag von Wien (1955) verpflichtet sich Österreich in Artikel 4, keinen weiteren Anschluss an Deutschland anzustreben und „jede Handlung zu verhindern, die geeignet wäre, eine solche Vereinigung mittelbar oder unmittelbar zu fördern“. Es werde „den Bestand, das Wiederaufleben und die Tätigkeit jeglicher Organisationen, welche die politische oder wirtschaftliche Vereinigung mit Deutschland zum Ziele haben“ ebenso unterbinden wie „großdeutsche Propaganda zugunsten der Vereinigung mit Deutschland“⁸⁷. Artikel 7 enthält die Verpflichtung, „[d]ie Tätigkeit von Organisationen, die darauf abzielen, der kroatischen oder slowenischen Bevölkerung ihre Eigenschaft und ihre Rechte als Minderheit zu nehmen, [...] zu verbieten.“⁸⁸ Artikel 9 schließlich besagt, dass Österreich „die Bemühungen fortsetzen“ werde, „aus dem österreichischen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben alle Spuren des Nazismus zu entfernen“, um ein Wiederaufleben des Nazismus und nazistische Propaganda zu unterbinden.⁸⁹ Darüber hinaus verpflichtet sich Österreich, „alle Organisationen faschistischen Charakters aufzulösen, die auf seinem Gebiete bestehen“⁹⁰.

Das wichtigste rechtliche Instrument zur Umsetzung dieser völkerrechtlichen Verpflichtung befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits in Kraft und im Verfassungsrang: das Verbotsgesetz (Bundesverfassungsgesetz über das Verbot der NSDAP) von 1945 (idF 1947), das u. a. 1992 und zuletzt 2023 maßgeblich novelliert wurde, um Transformationen des Neonazismus gerechtzuwerden. Allerdings handelt es sich dabei weder um ein Rechtsextremismus-Verbotsgesetz noch um ein Gesetz gegen Faschismus (wie es Art. 9 des Staatsvertrags nahelegt), sondern um eines, dass nur eine bestimmte Manifestation von Rechtsextremismus – sogenannte nationalsozialistische Wiederbetätigung – unter Strafe stellt. Es sanktioniert sowohl entsprechende Organisierung als auch Propagandatätigkeit. Gemäß einem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs von 1985 im Zusammenhang mit dem Antreten der *Aktion Neue Rechte* (ANR) bei Wahlen zur *Österreichischen Hochschülerschaft* (ÖH) hat sich „ausnahmslos jede Staatstätigkeit an diesem Verbot [der Betätigung im nationalsozialistischen Sinne, Anm.] zu orientieren“.⁹¹ Dementsprechend ist das Gesetz durch alle Behörden unmittelbar anzuwenden. Kein Rechtsakt, der zu seinem Inhalt im Widerspruch steht, kann Wirksamkeit entfalten.

⁸⁶ Vgl. hierzu vertiefend Mathias Lichtenwagner/Ilse Reiter-Zatloukal (Hrsg.), „...um alle nazistische Tätigkeit und Propaganda in Österreich zu verhindern“. NS-Wiederbetätigung im Spiegel von Verbotsgesetz und Verwaltungsstrafrecht, Graz 2018.

⁸⁷ Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, BGBl. Nr. 152/1955 (idGF), Art. 4, Abs. 2.

⁸⁸ Ebd., Art. 7, Abs. 5.

⁸⁹ Ebd., Art. 9, Abs. 1.

⁹⁰ Ebd., Art. 9, Abs. 2.

⁹¹ Vgl. DÖW/Israelitische Kultusgemeinde Wien/Gesellschaft für politische Aufklärung (Hrsg.), Justiz und nationalsozialistische Wiederbetätigung. Protokoll der gleichnamigen Tagung am 15. Mai 1990 in Wien, Wien 1991, S. 12f.

Für das heutige Geschehen relevant ist Paragraph 3 des Artikels I des Gesetzes, der jede Betätigung „für die NSDAP oder ihre Ziele“ untersagt.⁹² Die §§ 3a und 3b verbieten die Wiederherstellung von oder Kontaktnahme mit aufgelösten nationalsozialistischen Organisationen, die Gründung von Verbindungen, die „im nationalsozialistischen Sinn“ agieren sowie die Unterstützung solcher Verbindungen.⁹³ Auf die Anerkennung tätiger Reue in § 3c folgend, untersagt § 3d die „Aufforderung zu nationalsozialistischer Wiederbetätigung“, die §§ 3e und 3f sanktionieren die Verabredung zu oder Durchführung von schweren Straftaten „als Mittel nationalsozialistischer Wiederbetätigung“.

Darauf folgt der Sammelparagraph 3g („Wer sich auf andere als die in den §§ 3a bis 3f bezeichnete Weise im nationalsozialistischen Sinn betätigt“⁹⁴), der u. a. bei gängigen einschlägigen Bekundungen wie Hitlergrüßen zur Anwendung kommt und auf den heute mit großem Abstand die meisten Verfahren nach dem VerbotsG entfallen. An ihn schließt § 3h über Holocaustleugnung und NS-Relativierung an: „Wer öffentlich den nationalsozialistischen Völkermord oder andere nationalsozialistische Verbrechen gegen die Menschlichkeit leugnet, verharmlost, gutheißt oder zu rechtfertigen sucht“, wird danach sanktioniert.⁹⁵ Anders als in § 3g ist ein entsprechender, zumindest bedingter Wiederbetätigungsvorsatz zur Verwirklichung dieses Tatbestandes nicht erforderlich.

Die jüngste Novelle des Verbotsgesetzes – seine umfangreichste Novellierung seit 1947 – trat mit 1. Jänner 2024 in Kraft.⁹⁶ Sie basiert auf den Ergebnissen einer vom BMJ eingesetzten Expert*innen-Arbeitsgruppe, in der auch das DÖW vertreten war. Die Novelle wurde am 13. Dezember 2023 mit den Stimmen aller Parlamentsparteien, außer jener der FPÖ, beschlossen.

Eine der maßgeblichen Neuerungen stellt die Neustrukturierung der §§ 3g und 3h dar. Das jeweilige Grunddelikt weist nun einen Strafraum von sechs Monaten bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe auf, der einen Zugang zu diversioneller Erledigung auch bei Erwachsenen ermöglicht.⁹⁷ Ergänzt wird es durch zwei Qualifikationen, d. h., verschärfende Umstände, bei deren Vorliegen höhere Strafraum Anwendung finden: Wird die Tathandlung vielen Menschen zugänglich und/oder liegt eine besondere Gefährlichkeit der handelnden Person oder der Tathandlung selbst vor, gelangen höhere Strafraum zur Anwendung, die eine Diversion für Erwachsene (wie schon bislang) ausschließen.⁹⁸ Generell sollen „Personen mit gefestigter nationalsozialistischer Ideologie nicht in den Genuss einer diversionellen Erledigung“ kommen.⁹⁹ Gleichzeitig wurde in § 3h die Einschränkung entfernt, wonach nur „gröblich[e]“ Verharmlosungen von NS-Verbrechen gegen die Menschlichkeit und des nationalsozialistischen Völkermordes strafwürdig sind. Gemäß dem neu eingeführten § 3k verlieren Beamte*innen und Vertragsbedienstete nun bei rechtskräftiger Verurteilung nach dem VerbotsG ihre Ämter und Funktionen. Ebenfalls neu sind die §§ 3l und 3m, die die bislang äußerst beschränkten Möglichkeiten zur Verfolgung von im Ausland gesetzten Handlungen erweitern und damit nicht zuletzt der heute zentralen Rolle von Onlineaktivitäten für die Verbreitung nationalsozialistischer Propaganda Rechnung tragen. Die Verfolgung von Auslandsaktivitäten im Sinne der §§ 3a und 3b VerbotsG setzt voraus, dass sie von einem/einer österreichischen Staatsbürger*in oder von einem/einer ausländischen Staatsangehörigen, der/die in Österreich aufhältig ist und nicht ausgeliefert oder übergeben werden kann, gesetzt wurden.¹⁰⁰ § 3l VerbotsG knüpft daher für die beiden genannten Organisationsdelikte ausschließlich an Tät ereigenschaften

92 Bundesverfassungsgesetz über das Verbot der NSDAP, BGBl. Nr. 25/1947 (idGF).

93 Ebd., Art. 1, § 3a (Nationalsozialistische Vereinigung), Abs. 1, Z 2.

94 Ebd., § 3g (Nationalsozialistische Wiederbetätigung), Abs. 1.

95 Ebd., § 3h (Leugnung des nationalsozialistischen Völkermords und der nationalsozialistischen Verbrechen gegen die Menschlichkeit), Abs. 1.

96 Umfassende Informationen zum Gesetzestext, den Änderungen, ihrer Erläuterung und dem parlamentarischen Verfahren, einschließlich der Stellungnahmen diverser Stakeholder aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft, sind auf der Website des österreichischen Parlaments abrufbar: Parlament Österreich, Verbotsgesetz-Novelle 2023, Änderung (279/ME), Wien 2023, <https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/ME/279?selectedStage=100>.

97 Vgl. Verbotsgesetz 1947, Art. 1, § 3g, Abs. 1 und § 3h, Abs. 1.

98 Vgl. ebd., § 3g, Abs. 2 und Abs. 3 sowie § 3h, Abs. 2 und Abs. 3. Der Strafraum liegt hier bei ein bis zu zehn Jahren Freiheitsstrafe.

99 Bundesministerium für Justiz, Einführungserlass zum Bundesgesetz, mit dem das Verbotsgesetz 1947, das Einführungsgesetz zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen 2008, das Abzeichengesetz 1960, das Uniform-Verbotsgesetz und das Symbole-Gesetz geändert werden, 10.1.2024, GZ 2023-0.914.808, eJABl Nr. 01/2024.

100 Vgl. ebd., § 3l, Z 1 und Z 2.

(Staatsbürgerschaft bzw. Aufenthalt) an; weitere Kriterien für die Anwendbarkeit der beiden Bestimmungen auf im Ausland gesetzte Taten stellt das Gesetz nicht auf.¹⁰¹ Bei Taten im Sinne des § 3d VerbotsG muss die Tat von einer Person mit österreichischer Staatsbürgerschaft gesetzt worden sein. Die Mitteilung oder Darbietung in einem Medium muss im Inland verbreitet worden bzw. abrufbar/empfangbar gewesen sein und überdies geeignet gewesen sein, „den öffentlichen Frieden zu verletzen“.¹⁰² Bei einer Tat im Sinne der §§ 3g Abs. 2 und 3h Abs. 2 VerbotsG (wenn die Tat also „vielen Menschen zugänglich“ wurde), die im Ausland begangen worden ist und bei der entweder der Erfolg im Ausland (§ 3m Abs. 2 VerbotsG) oder aber im Inland eingetreten ist (§ 3m Abs. 3 VerbotsG), muss die Tat von einer Person mit österreichischer Staatsbürgerschaft gesetzt worden und zudem geeignet gewesen sein, den öffentlichen Frieden zu verletzen.¹⁰³

Erweitert wurden die Möglichkeiten zur dauerhaften Einziehung von im Zuge von Ermittlungen aufgefundenem oder hervorgekommenen NS-Material (§ 3n) wie beispielsweise historischen Devotionalien, einschlägigen Tonträgern und Kleidungsstücken. Bislang musste solches Material seinen Besitzer*innen nach abgeschlossenem Verfahren wieder ausgefolgt werden, sofern es „keiner konkreten mit Strafe bedrohten Handlung zugeordnet werden“ konnte¹⁰⁴, also etwa nicht nachgewiesen werden konnte, dass es zu propagandistischen Zwecken eingesetzt worden war oder ein solcher Einsatz keiner konkreten Person zugeordnet werden konnte. Nunmehr können alle Gegenstände dauerhaft eingezogen werden, die „auf Grund ihrer besonderen Beschaffenheit dazu geeignet sind, zur Begehung mit Strafe bedrohter Handlungen“ nach dem VerbotsG verwendet zu werden. Anders als von Kritiker*innen der Änderung dargestellt, ist eine Rückerstattung familiärer Erinnerungsstücke durchaus möglich, sofern „der Verfügungsberechtigte [...] Gewähr dafür [bietet], dass die Gegenstände nicht zur Begehung strafbarer Handlungen verwendet werden“¹⁰⁵.

Auch im Verwaltungsrecht finden sich mehrere Bestimmungen mit unmittelbarem Bezug auf pro-nationalsozialistische Betätigung. Das Uniform-Verbotsgesetz, in Geltung seit 1946, untersagt das Tragen von Wehrmächts-Uniformen.¹⁰⁶ Im Zuge der Verbotsgesetz-Novelle von 2023 wurde es vom Strafrecht ins Verwaltungsrecht übertragen, strafbar ist zudem nun auch der Versuch. Das Abzeichengesetz (1960) verbietet das öffentliche Tragen, Zurschaustellen, Darstellen oder Verbreiten von „Abzeichen, Uniformen oder Uniformteile[n] einer in Österreich verbotenen Organisation“, ohne diese Organisationen oder deren Symbole taxativ aufzuzählen.¹⁰⁷ Darunter fallen laut VerbotsG die NSDAP, deren Wehrverbände (wie SS und SA), Gliederungen und angeschlossenen Verbände (wie die *Hitlerjugend*) sowie nationalsozialistische Organisationen (wie die *Deutsche Arbeitsfront*/DAF) und Einrichtungen.¹⁰⁸ Das Verbot umfasst auch „Embleme, Symbole und Kennzeichen“, Orden und Ehrenzeichen mit entsprechender Symbolik sowie offenkundige Ersatzmotive.¹⁰⁹ Auch Fahnen, Buttons und Grabsteine (z. B. mit eingravierten Hakenkreuzen, SS-Runen und dem Wahlspruch der SS) können Fälle für das Abzeichengesetz 1960 sein. Eine Ausnahmebestimmung (§ 2) regelt die Verwendung einschlägiger Symbole im Rahmen von Bildungs- und Kulturveranstaltungen mit kritischer Intention.

Das Einführungsgesetz zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen (EGVG, 2008) enthält ebenfalls eine relevante Bestimmung: Sie verbietet es, „sich auf andere als die in den §§ 3a bis 3g des Verbotsgesetzes [...] bezeichnete Weise im nationalsozialistischen Sinn“ zu betätigen,

101 Vgl. BMJ, Einführungserlass, S. 8.

102 Vgl. ebd., S. 9 sowie Verbotsgesetz 1947, Art. I, § 3m, Abs. 1.

103 Vgl. Verbotsgesetz 1947, Art. I, § 3m, Abs. 2, Z 1 und Z 2 sowie Abs. 3, Z 1 und Z 2.

104 BMJ, Einführungserlass vom 10.1.2024.

105 Verbotsgesetz 1947, § 3n (Einziehung), Abs. 1.

106 Vgl. Bundesgesetz vom 21. Dezember 1945, womit ein Verbot des Tragens von Uniformen der deutschen Wehrmacht erlassen wird, BGBl. Nr. 15/1946 (idGF).

107 Bundesgesetz vom 5. April 1960, mit dem bestimmte Abzeichen verboten werden, BGBl. Nr. 84/1960 (idGF), § 1, Abs. 1. Vgl. vertiefend zum Abzeichengesetz 1960 Mathias Lichtenwagner, Abzeichengesetz – „Kleines Verbotsgesetz“ verschollen im Verwaltungsstrafrecht?, in: *Juridikum* 29 (2017), Heft 2, S. 171–185.

108 Verbotsgesetz 1947, Art. I, § 1. Grundsätzlich wäre nach dem Abzeichengesetz 1960 auch die Verwendung von Abzeichen behördlich aufgelöster Vereine sanktionierbar (vgl. Lichtenwagner, Abzeichengesetz, S. 179).

109 Abzeichengesetz 1960, § 1.

„den nationalsozialistischen Völkermord oder andere nationalsozialistische Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ zu leugnen oder auf eine Weise zu verharmlosen, gutzuheißen oder zu rechtfertigen,

die etwa geeignet ist, die Verantwortung der Nationalsozialisten und ihrer Verbündeten zu relativieren oder auf andere zu übertragen, das Ausmaß des nationalsozialistischen Völkermords oder anderer nationalsozialistischer Verbrechen gegen die Menschlichkeit erheblich zu schmälern oder den Holocaust positiv darzustellen,

oder „sonst nationalsozialistisches Gedankengut zu verbreiten“.¹¹⁰ Die Bestimmung zielt als Auffangtatbestand auf Tathandlungen ohne „innere Tatseite“ (ohne den Vorsatz nationalsozialistischer Wiederbetätigung), etwa im Kontext von Flohmarkthandel aus ökonomischem Antrieb. Grundsätzlich sind alle verwaltungsrechtlichen Materien dem VerbotsG nachgeordnet und kommen nur zur Anwendung, wenn eine Verfolgung nach diesem aufgrund fehlenden Vorsatzes nicht infrage kommt.

Im Zuge der Verbotsgesetz-Novellierung wurden die Strafhöhen zwischen Abzeichen-, Uniform-Verbots- und Symbole-Gesetz (vgl. zu letzterem den folgenden Abschnitt) angeglichen. Auch wurde dem Abzeichengesetz 1960 eine Verständigungspflicht nach Vorbild des EGVG angeschlossen. Demnach haben Staatsanwaltschaften und Gerichte Verwaltungsbehörden zu verständigen, wenn ein Verfahren auf andere Weise als durch Diversion oder Schuldpruch beendet wurde.¹¹¹ So soll sichergestellt werden, dass in diesen Fällen eine möglichst nahtlose Prüfung des Sachverhalts auf etwaige Sanktionierung nach den Verwaltungsstrafatbeständen erfolgt. Justiz- und Verwaltungsbehörden haben die Sicherheitsbehörden über Verfahrenserledigungen zu informieren. Das soll den Informationsfluss zwischen Behörden und damit auch die Effizienz der Zusammenarbeit bei der Verfolgung und Dokumentation einschlägiger Fälle erhöhen, was wiederum positive Effekte für Früherkennung und Präventionsarbeit verheißt.

Neben dem Abzeichengesetz 1960 existiert im Verwaltungsstrafrecht mit dem Symbole-Gesetz (2014) ein verwandtes, aber deutlich jüngeres Instrument.¹¹² Es stellt die öffentliche Zurschaustellung von Symbolen (vorwiegend) aktueller Gruppierungen nicht-österreichischer Provenienz unter Strafe und zieht dabei ideologisch einen weiten Bogen. Während es bei seinem Inkrafttreten 2015 ausschließlich djihadistische Symbole des sogenannten *Islamischen Staats* (IS) sowie solche von *al-Qaida* umfasste, wurde es 2019 um weitere islamistische Gruppierungen, die *Kurdische Arbeiterpartei* (PKK) und zwei Manifestationen von migrantischem Rechtsextremismus erweitert: Symbole der türkischen „Grauen Wölfe“ und der kroatischen Ustaša (vgl. zu beiden Kapitel 6.4). Die bis dato letzte Erweiterung 2021 schloss Symbole zusätzlicher islamistischer Gruppen, der marxistisch-leninistischen *Revolutionären Volksbefreiungspartei-Front* (DHKP-C) aus der Türkei sowie die Logos der *Identitären Bewegung Österreich* (IBÖ) und ihrer Partnerorganisation *Die Österreicher* ein,¹¹³ wenngleich die beiden letztgenannten Gruppierungen als solche legal in Österreich bestehen und agieren können. Anders als das Abzeichengesetz 1960 führt das Symbole-Gesetz die von ihm erfassten Organisationen explizit an, eine Verordnung listet zudem – inklusive bildlicher Darstellungen – die konkreten Symbole auf, die vom Verbot erfasst sind.¹¹⁴

Im Strafrecht ist unter den Gesetzen ohne direkten NS-Bezug besonders der Tatbestand der *Verhetzung* (§ 283 StGB) für die Bekämpfung des Rechtsextremismus relevant, auch wenn er ein wesentlich breiteres Anwendungsfeld aufweist. Er sanktioniert öffentlich getätigte Gewaltaufrufe und Aufstachelung zu Hass:

110 Einführungsgesetz zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen 2008, BGBl. I Nr. 87/2008 (idGF), Art. III, Abs. 1, Z 4.

111 Vgl. Abzeichengesetz 1960, § 3, Abs. 5.

112 Vgl. Bundesgesetz, mit dem die Verwendung von Symbolen der Gruppierung Islamischer Staat und anderer Gruppierungen verboten wird, BGBl. I Nr. 103/2014 (idGF).

113 Die IBÖ verwendete als Logo ein von einem Kreis umschlossenes Lambda, üblicherweise in schwarzer Farbe auf gelbem Grund. Sein Verbot wird teilweise durch Verwendung ähnlicher Logos, konkret der Videospielserie *Overwatch* und einer Produktlinie des Outdoor-textilherstellers *The North Face* zu umgehen versucht. Das Logo der *Österreicher* besteht aus einer rot-weiß-roten, stilisierten Bergkulisse und der Abkürzung DO5, einer Anspielung auf die in der Endphase des Zweiten Weltkriegs aktive Widerstandsgruppe O5.

114 Vgl. den Anhang zur Verordnung der Bundesministerin für Inneres zur Bezeichnung von Symbolen, deren Verwendung verboten ist (Symbole-BezeichnungsV), BGBl. II Nr. 23/2015 (idGF).

gegen eine Kirche oder Religionsgesellschaft oder eine andere nach den vorhandenen oder fehlenden Kriterien der Rasse, der Hautfarbe, der Sprache, der Religion oder Weltanschauung, der Staatsangehörigkeit, der Abstammung oder nationalen oder ethnischen Herkunft, des Geschlechts, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung definierte Gruppe von Personen oder gegen ein Mitglied einer solchen Gruppe ausdrücklich wegen der Zugehörigkeit zu dieser Gruppe.¹¹⁵

Die Beschimpfung einer der genannten Gruppen oder einer Person aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer solchen ist strafbar, sofern sie in der Absicht erfolgt, „die Menschenwürde der Mitglieder der Gruppe oder der Person zu verletzen“ und „geeignet ist, die Gruppe oder Person in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen oder herabzusetzen“¹¹⁶. In Ziffer 3 wird außerdem die öffentliche Leugnung, Billigung, gröbliche Verharmlosung und Rechtfertigung von gerichtlich festgestellten Fällen von Völkermord oder Kriegsverbrechen unter Strafe gestellt, wenn die Handlung sich gegen eine der geschützten Gruppen bzw. Gruppenangehörige richtet und „geeignet ist, zu Gewalt oder Hass gegen eine solche Gruppe oder gegen ein Mitglied einer solchen Gruppe aufzustacheln“.¹¹⁷

4.3 Rechtsextreme Symbolsprache und Codes¹¹⁸

Bernhard Weidinger

Trotz Verbots finden Symbole wie das Hakenkreuz, SS-Runen, der SS-Totenkopf etc. im Neonazismus bis heute Verwendung. Daneben existiert eine Vielzahl an legalen und grenzlegalen (Ersatz-)Symbolen, sprachlichen Codes und Euphemismen, die von Rechtsextremen verwendet werden, um Zugehörigkeit und Identität herzustellen, ohne sich der Strafverfolgung auszusetzen. Sehr häufig gelangen dabei Symbole zum Einsatz, die nicht rechtsextremen Ursprungs sind und auch (oder gar hauptsächlich) in nicht-rechtsextremen Kreisen in Verwendung stehen.

Zu den bekanntesten neonazistischen Ersatzsymbolen zählen die Reichskriegsflagge, die nicht nur von Neonazis, sondern – als unmittelbare Referenz auf das deutsche Kaiserreich – auch von „Reichsbürgern“ (vgl. Kapitel 6.6.3) verwendet wird, und das Keltenkreuz (vgl. Abb. 4.1.), das „White Power“ und „nordische Rasse“ symbolisieren kann, aber keineswegs muss. Gerne werden auch Teile der nationalsozialistischen Ikonografie herangezogen, die losgelöst aus ihrem NS-Kontext nicht unter Strafe stehen. Beispiele hierfür sind das Zahnrad aus dem Logo der *Deutschen Arbeitsfront* (DAF), das etwa im Logo der *Hammerskins* (in Verbindung mit deren Symbol mit gekreuzten Hämmern) Verwendung findet, und der charakteristische Umriss von SS-Divisionsabzeichen (wie im Logo der rechtsterroristischen *Atomwaffen-Division*, vgl. Abb. 4.2.). Breiten Einsatz finden auch der Reichsadler (in Ausfertigungen ohne Hakenkreuz) und – nicht zuletzt in der rechtsextremen Esoterik – die „Schwarze Sonne“, deren Verbot sich allerdings aus einem OGH-Urteil von 2012 ableiten lässt.¹¹⁹ Der Reichsadler (Blickrichtung links aus der Perspektive der Betrachter*in) wird dem Parteiadler (Blickrichtung rechts) meist vorgezogen, da es sich dabei nicht um eine Insignie einer verbotenen Organisation (NSDAP), sondern des Staats „Deutsches Reich“ handelt. Auch die Verwendung per se nicht illegaler Symbolik kann jedoch im Sinne eines Anfangsverdachts Anlass für polizeiliche Ermittlungen liefern.

¹¹⁵ StGB § 283 (Verhetzung), BGBl. Nr. 60/1974 (idgF), Abs. 1, Z 1.

¹¹⁶ Ebd., Abs. 1, Z 2.

¹¹⁷ Ebd., Abs. 1, Z 3.

¹¹⁸ Vgl. hierzu ausführlich die folgenden Broschüren: *Agentur für soziale Perspektiven e.V.*, Versteckspiel – Lifestyle, Symbole & Codes von Neonazis und extremen Rechten, 14. Auflage, Berlin 2017; *Mauthausen Komitee Österreich* (Hrsg.), Rechtsextrem: Symbole, Codes, Musik, Gesetze, Organisationen, 5. Aktualisierte Auflage, Wien 2019; sowie die Kurzdarstellung der Beratungsstelle Extremismus, Wien o. D., https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2023/09/Verbotene_Symbole.pdf. Vgl. ferner – und grundsätzlich – Eike Hennig, Die Bedeutung von Symbol und Stil für den Neonazismus und die Rechtsextremismusforschung in der Bundesrepublik, in: Rüdiger Voigt (Hrsg.), *Symbole der Politik, Politik der Symbole*, Opladen 1989, S. 179–196.

¹¹⁹ Vgl. OGH 15.3.2012, 11 Os 22/12p.

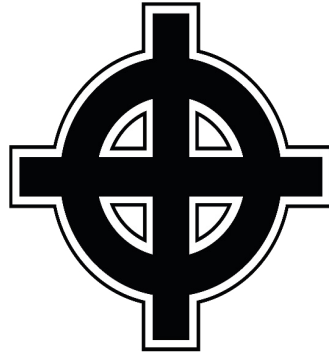


Abb. 4.1.: Keltenkreuz

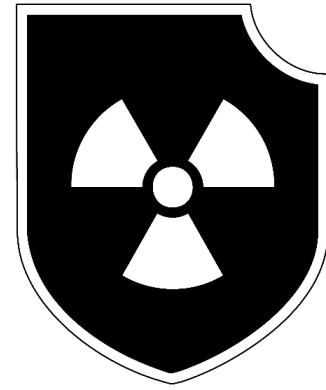


Abb. 4.2.: Logo der „Atomwaffen Division“

Neben Symbolen, die zur Verherrlichung des Nationalsozialismus herangezogen werden, kann auch eine vorderhand kritische Verwendung rechtliche Konsequenzen zeitigen, sofern darin eine Verharmlosung der NS-Verbrechen erkannt wird. Ein bekannter Fall aus jüngerer Vergangenheit ist die Zurschaustellung adaptierter „Judensterne“ mit der Aufschrift „ungeimpft“ durch Corona-Maßnahmegegner*innen, worin das OLG Wien einen Verstoß gegen § 3h VerbotsgG erkannte.¹²⁰

Die öffentliche Darstellung germanischer Runen ist – kontextabhängig – zulässig. Nicht nur die Ikonografie des Nationalsozialismus machte von ihnen Gebrauch, auch der Rechtsextremismus nach 1945 bediente sich ausgiebig am Runenalphabet (*Futhark*). Als besonders beliebt erwiesen sich dabei Runen mit reicher NS-Geschichte, wie insbesondere Othala/Odal, Sowilo/Sig, Tiwaz/Tyr und die „Lebensrunne“ Elhaz/Algiz. Letztere wurde etwa von der 1988 behördlich aufgelösten *Nationaldemokratischen Partei* (NDP) als Logo gewählt, Tyr prangt aktuell auf dem Emblem des skandinavischen *Nordic Resistance Movement*. Gleichzeitig stehen Runen in esoterischen und neopaganistischen Kreisen ebenso in Verwendung wie im bäuerlichen Brauchtum und in popkulturellen Kontexten (wie den „*Thor*“-Comics und -Filmen von *Marvel* und TV-Serien wie „*Vikings*“). Einen Hinweis zur Frage, in welchem Kontext die Darstellung von Runen rechtlich zulässig ist, liefern die Erläuterungen zur Abzeichengesetz-Regierungsvorlage, wonach die Verwendung eines Abzeichens strafbar ist, wenn davon „eine propagandistische und den Geist der [verbotenen, Anm.] Organisation verpflanzende Wirkung erwartet“ wird bzw. durch die Verwendung „der Geist derselben wachgerufen werden kann“¹²¹.

Neben Runen werden auch andere pagane Symbole von Rechtsextremen gerne herangezogen. So etwa das ursprünglich sächsische Kultsymbol Irminsul („große Säule“, vgl. Abb. 4.3.), die Wolfsangel, der Wotansknoten (*Valknut*, vgl. Abb. 4.4.), und die u. a. im Logo von *Blood & Honour* auftauchende keltische Triskele, die seit dem Mittelalter in der deutschen Heraldik weit verbreitet ist, aber auch von mehreren SS-Divisionen und aktuell der ukrainischen *Asow*-Bewegung verwendet wird.

¹²⁰ Vgl. OLG Wien 8.4.2022, 17 Bs 77/22f.

¹²¹ Erl. RV 24.2.1960, 164 dB, IX. GP, S. 1. Entlang dieser Linie erkannte der Verfassungsgerichtshof 1981 im Fall eines geplanten Österreich-Ablegers der *Wiking-Jugend*, dass die Verwendung der Odal-Rune (vor dem Hintergrund ihrer Nutzung durch zwei Waffen-SS-Division und das SS-„Rasse- und Siedlungshauptamt“) unter das Abzeichengesetz 1960 falle, „wenn sie geeignet ist, den Geist der verbotenen Organisation darzutun oder wachzurufen“ (VfGH 16.10.1981, B209/81).

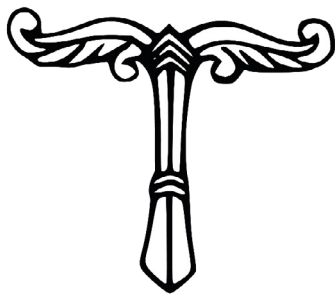


Abb. 4.3.: Irminsul

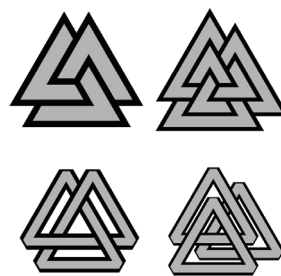


Abb. 4.4.: Valknut (Variationen)

Der *identitäre* Aktivismus vollzog einen Bruch mit den „symbolischen Fetischen“¹²² der NS-Ikonografie und bedient sich stattdessen im Fundus der abendländischen Antike. Inspiriert durch die Verfilmung der Graphic Novel „300“ (Regie: Zack Snyder, 2006) wählte man als Symbol das Lambda (vgl. Abb. 4.5.), das auf den Schildern der spartanischen Hopliten prangte. Bereits seit den 1970er Jahren ist es als ein zentrales Symbol der Schwulen- und Lesbewegung in Verwendung. Seit 2021 ist das Lambda der *Identitären Bewegung Österreich* (IBÖ) vom Symbole-Gesetz erfasst und kann daher im Rahmen des *identitären* Aktivismus nicht mehr legal verwendet werden. Gleiches gilt für das Logo der IBÖ-Ablegerorganisation *Die Österreicher* (DO5, vgl. Abb. 4.6.).



Abb. 4.5.: (Verbotenes) IB-Logo



Abb. 4.6.: (Verbotenes) Logo der „Österreicher“

An Zahlencodes – wobei die Zahlen für die Position des jeweiligen Buchstabens im Alphabet stehen – sind 18 (Adolf Hitler), 88 (Heil Hitler) und 28 (*Blood & Honour*) inzwischen zu einiger Bekanntheit gelangt. Vereinzelt tauchen auch im deutschsprachigen Raum Codes auf, die der US-amerikanischen *White Supremacy*-Bewegung entstammen, wie 311 (3x11 = *Ku Klux Klan*), 168:1 (in Anspielung auf das Oklahoma City Bombing von 1995 durch Timothy McVeigh, dem 168 Menschen zum Opfer fielen) und die „14 words“, das Credo des „White Power“-Ideologen David Eden Lane („We must secure the existence of our people and a future for white children.“¹²³).

Rechte bis rechtsextreme migrantische Gruppierungen und Partikularnationalismen verfügen über ihre je eigene Ikonografie. Manche der einschlägigen Symbole (wie das serbische Kreuz und der albanische Adler) kommen auch in den Landesfahnen oder -wappen der Herkunftsländer vor und sind in rechtlicher Hinsicht unbedenklich. Gesetzlich sanktioniert

¹²² Martin Sellner, Telegram (Audio), 5.8.2025, <https://t.me/martinsellnervideos/2814>.

¹²³ Vgl. 14 Words, in: *Anti-Defamation League* (ADL), Hate on Display: Hate Symbols Database, o. D., <https://www.adl.org/resources/hate-symbol/14-words>.

ist die Verwendung einiger Symbole der türkischen „Grauen Wölfe“ und des kroatischen Ustaša-Faschismus. So erfasst die das Symbole-Gesetz begleitende Bezeichnungsverordnung u. a. das Emblem der Ustaša (eine von einem blauen „U“ umrahmte, flammende Granate mit rot-weißem Schachbrettmuster/*Šahovnica*, wobei das Muster links oben mit einem weißen Feld beginnt), das als Graffito im Straßenbild auch österreichischer Städte bisweilen anzutreffende simple „U“ mit christlichem Kreuz und das Wappen des Unabhängigen Staates Kroatien (*Nezavisna Država Hrvatska*/NDH, 1941 bis 1945), auf dem über der *Šahovnica* ein von kroatischem Dreiband ornamental umrahmtes „U“ in Serifenschrift prangt (vgl. Abb. 4.7.). Für den türkischen Rechtsextremismus wurde der heulende Wolf der *Ülkücü*-Bewegung (auf einem Felsen mit weißem Halbmond und rotem Hintergrund) in das Symbole-Gesetz aufgenommen. Zudem wurde mit dem „Wolfszeichen“ (*bozkurt işareti*), hierzulande besser bekannt als „Wolfsgruß“ (*bozkurt selâmi*) auch eine Geste erfasst (vgl. Abb. 4.8.).



Abb. 4.7.: Wappen des NDH-Staates

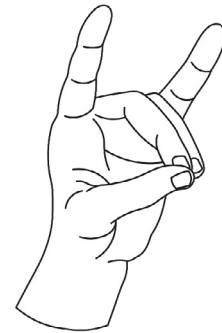


Abb. 4.8.: „Wolfszeichen“/„Wolfsgruß“

Zu den legalen Erkennungszeichen der Bewegung zählt dagegen etwa die in der schriftlichen Kommunikation zur Symbolisierung der drei Halbmonde eingesetzte Buchstabenfolge „cCc“. Auch der Einsatz von Runen (Turk- oder Orchon-Runen aus dem alttürkischen Alphabet) ist im türkischen Nationalismus verbreitet. Wie ihre germanischen Pendanten sind sie grundsätzlich als mögliches, allein aber nicht hinreichendes Indiz für eine rechtsextreme Ausrichtung ihrer Nutzer*innen zu werten.

Anders als im Fall des kroatischen Faschismus sind die Symbole etwa des italienischen, spanischen und ungarischen Faschismus nicht als solche verboten. Sie können aber unter das Abzeichengesetz 1960 fallen, wenn entsprechende Vorbilder in verbotenen Organisationen vorliegen. Das Rutenbündel (*Fasces*) mit Beil stand etwa bei der italienischen 29. Waffen-Grenadier-Division der SS in Verwendung, das Pfeilkreuz der ungarischen Szálasi-Faschisten bei der 25. und 26. Division („ungarische Nr. 1 und Nr. 2“). Ein Wolfskopf – durch das Symbole-Gesetz an sich nicht erfasst – diente dem Osttürkischen Waffenverband der SS als Abzeichen. Dagegen hat etwa die rot-schwarze Fahne der *Ukrainischen Aufständischen Armee* (auch als „Bandera-Fahne“ bekannt), die in den letzten Jahren auf einigen Kundgebungen der ukrainischen Diaspora in Wien zu sehen war, kein Vorbild in der Symbolik verbotener Organisationen und kann daher legal gezeigt werden.

Als spezifisch islamfeindliche Symbolik werden bisweilen verbotsschildartige Darstellungen einer durchgestrichenen Moschee und ein stilisierter Kreuzritter verwendet. Letzterer taucht etwa im populären Sujet „Islamists not welcome“ auf, das seinerseits sprachlich wie grafisch auf das antirassistische Motiv „Refugees welcome“ Bezug nimmt. Weitere Beispiele für die rechtsextreme Adaption linker Ikonografie sind die Sujets „Rapefugees not welcome“ (selbe Referenz) und „Good Night Left Side“ (als Antwort auf die antifaschistische Kampagne „Good Night White Pride“).

Der Antisemitismus ist nicht erst seit der in manchen Teilen der Welt nach dem Holocaust erfolgten Diskreditierung seiner explizitesten Formen reich an codierten Begriffen für seine Feindbilder. Statt von den „Bankenjuden“ ist von der „internationalen Hochfinanz“ die Rede, statt von „jüdischer Weltverschwörung“ vom Einfluss der „Ostküste“, von „Zionist Occupied Governments“ („ZOGs“), „USrael“ und – in den letzten Jahren besonders häufig – von

den „Globalisten“.¹²⁴ Ein neuerer (Online-)Trend ist die seit 2016 gängige Kennzeichnung vermeintlich jüdischer Personen, Berufssparten und Organisationen mit mehrfachen (üblicherweise dreifachen) regulären oder invertierten Klammern – eine Praxis, die von gegnerischer Seite aufgenommen und als Solidaritätsausdruck mit Jüdinnen und Juden angeeignet wurde.¹²⁵

Auch manche in der extremen Rechten populäre Verschwörungsfantasie weist ihre eigenen Erkennungszeichen auf – wie etwa das Q, das weiße Kaninchen und das Kürzel WWG1WGA („Where we go one we go all“) der *QAnon*-Anhänger*innen. Diese Symbole wurden ebenso aus US-amerikanischen Debatten übernommen wie wesentliche Elemente der heute weitgehend globalisierten rechtsextremen Meme-Sprache.¹²⁶ Prominente Beispiele hierfür sind „Pepe the Frog“, der auf Imageboards wie *4chan* und *8chan* (seit 2019: *8kun*) und durch die „Alt Right“ ab 2015 rechts/rassistisch aufgeladen wurde und die diversen „Chad“-Memes der *Incel*-Subkultur.¹²⁷

Auch diverse Handgesten werden von Rechtsextremen als Erkennungszeichen und politische Statements eingesetzt. Der „Widerstands-Gruß“, bei dem Zeige-, Mittelfinger und Daumen abgespreizt werden, um ein „W“ zu bilden, ist seit den 1970er Jahren als Ersatz für den illegalisierten Hitlergruß in Verwendung. In den 1990er Jahren wurde er nach dem deutschen Neonazi-Kader Michael Kühnen benannt und ist seither als „Kühnen-Gruß“ geläufig. Breitere Verwendung findet heute jedoch die OK-Geste mit aneinandergelegtem Daumen und Zeigefinger, während die drei anderen Finger abgespreizt werden. Ihre Verwendung als vermeintlicher „White Power“-Gruß begann 2017 als Hoax auf *4chan*. In weiterer Folge wurde sie von Rechtsextremen – zunächst ironisch – zur Provokation ihres politischen Gegenübers eingesetzt. Inzwischen findet sie aber auch unironische Verwendung, etwa durch den Attentäter von Christchurch vor Gericht 2019.¹²⁸ In Österreich wird das Handzeichen bevorzugt von *Identitären* als Fotopose verwendet, aber auch hochrangige Vertreter*innen der FPÖ, wie die Salzburger Landesobfrau Marlene Svazek und Generalsekretär Michael Schnedlitz, ließen sich für gemeinsame Fotos mit *identitären* Kadern entsprechend ablichten.¹²⁹

Wie in vielen Subkulturen dienen Bekleidungsmarken auch im Rechtsextremismus als ein Mittel, die eigene politische Verortung (gegebenenfalls auch nur für Eingeweihte) zu kommunizieren. Hierbei ist eine Unterscheidung wesentlich: Jene zwischen Marken, die von Rechtsextremen – aus welchen Gründen auch immer und mitunter zum Missfallen des Herstellers – häufig getragen werden und solchen, die von Rechtsextremen für Rechtsextreme hergestellt und vertrieben werden.¹³⁰ In erstgenannte Kategorie fallen etwa traditionelle Marken der (ursprünglich nicht rechtsaußen verorteten) Skinhead-Subkultur wie *Fred Perry*, *Ben Sherman* und *Lonsdale*. Zu den sich aktuell einiger Beliebtheit erfreuenden Marken zählen auch Sportartikel-, Streetwear- und Outdoormodehersteller wie *Ellesse* (Italien), *Lyle & Scott* (Schottland) und *The North Face* (USA). Letztgenannte Marke führt eine Produktlinie („Summit Series“), deren Logo an jenes der *Identitären Bewegung* (siehe Kapitel 6.3) erinnert. Das ikonische „N“ des Sneaker-Herstellers *New Balance* wiederum wird von manchen Rechtsextremen als Kürzel für „Nationalist“ oder als stilisierte „Wolfsangel“ gedeutet. Als Beispiele für Marken, die gezielt für den neonazistischen Markt produziert werden, lassen sich u. a. *Thor*

124 Zu den Transformationen antisemitischer Bildsprache vgl. ferner Isolde Vogel, Ikonologie des Antisemitismus in der extremen Rechten: Zwischen Bildtraditionen und neuen visuellen Äußerungsformen, in: Luca Zarbock/Salome Richter u. a. (Hrsg.), Antisemitismus zwischen Latenz und Leidenschaft. Kommunikations- und Äußerungsformen des Judenhasses im Wandel, Opladen 2024, S. 71–90.

125 Vgl. dazu Echo, in: ADL, Hate Symbols, o. D., <https://www.adl.org/resources/hate-symbol/echo>.

126 Vgl. hierzu Cynthia Miller-Idriss, What Makes a Symbol Far Right? Co-opted and Missed Meanings in Far-Right Iconography, in: Maik Fielitz/Nick Thurston (Hrsg.), Post-Digital Cultures of the Far Right. Online Actions and Offline Consequences in Europe and the US, Bielefeld 2018, S. 123–135. Im selben Sammelband zum deutschen Meme-War anhand des zwischen 2017 und 2019 operierenden Online-netzwerks *Reconquista Germanica*: Lisa Bogerts/Maik Fielitz, „Do You Want Meme War?“ Understanding the Visual Memes of the German Far Right, a.a.O., S. 137–154.

127 Vgl. Pepe the Frog, in: ADL, Hate Symbols, o. D., <https://www.adl.org/resources/hate-symbol/pepe-frog> und Miller-Idriss, What Makes a Symbol, S. 126–128. Das „Hate Symbols“-Lexikon der *Anti-Defamation League* (ADL) stellt eine hilfreiche Ressource zur Entschlüsselung der Bild- und Symbolsprache der US-amerikanischen extremen Rechten dar.

128 Vgl. Okay Hand Gesture, in: ADL, Hate Symbols, o. D., <https://www.adl.org/resources/hate-symbol/okay-hand-gesture>.

129 Vgl. *Der Standard*, Thomas Neuhold, 13.9.2021, <https://www.derstandard.at/story/2000129619888/zwei-interpretationen-einer-geste-der-salzbuerger-fpoe-chefin>; *Falter*, Nina Horacek, 30.1.2024, <https://www.falter.at/zeitung/20240130/kickls-rechtsextremer-nachwuchs-so-ticken-die-jungen-blauen>; *Gruppe für organisierten Antifaschismus*, Instagram, 16.8.2024, https://www.instagram.com/p/Cvlu6Atv7l?img_index=9.

130 Vgl. zu dieser Unterscheidung Miller-Idriss, What Makes a Symbol, S. 125–130.

Steinar, Erik and Sons und *Ansgar Aryan* (alle Deutschland) anführen. Besonders in kampf-sportaffinen Kreisen beliebt sind *Greifvogel Wear*, *Black Legion* (ebenfalls beide aus Deutschland) und das politisch weniger eindeutig verortbare, dadurch aber auch eine größere Breitenwirkung entfaltende Label *Octagon* (Polen). Eher dem „neurechten“ Spektrum zuordenbar sind Marken wie *Phalanx Europa* (begründet von den Österreichern Martin Sellner und Patrick Lenart), *Peripetie* und *Patria* (beide Deutschland). Als weitere textile Erkennungszeichen dienen T-Shirts und andere Fanartikel einschlägiger Bands und Musiker*innen.

5. Statistische Annäherung:

Rechtsextremismus in Zahlen

5.1 Kriminalstatistik

Andreas Kranebitter/Arno Pilgram/Emanuel Tananau Blumenschein

Das gesellschaftliche Bedrohungspotenzial des Rechtsextremismus zeigt sich insbesondere in seinen strafrechtlich relevanten Erscheinungsformen, die in Österreich mehrheitlich – aber nicht ausschließlich – nach dem Verbotsgesetz 1947 (VerbotsG) verfolgt werden (siehe Kapitel 4.2 dieses Berichts). Über diese strafrechtlich relevanten Formen des Rechtsextremismus, die Änderungen seiner Dimensionen über die Zeit und entsprechende Zahlen geben Justiz- und Innenministerium in jährlichen Sicherheits- und Verfassungsschutzberichten Auskunft.¹³¹

Kriminalstatistiken, so auch jene zu rechtsextremistischen Straftaten, unterliegen Schwankungen, die unterschiedliche Ursachen haben können. Tabelle 5.1. zeigt die Entwicklung der polizeilichen Anzeigen und justiziellen Erledigungen des Jahres 2024 im Vergleich zu den Vorjahren (2020–2023) im Überblick. Diesen Zahlen zufolge ist nach einem vorübergehenden Absinken im Jahr 2022 ein Anstieg sowohl der Tathandlungen und Delikte als auch der Gerichtsverfahren zu beobachten.¹³²

	BMI		BMJ						
	Tathandlungen	Delikte	Anfall	Erledigungen	davon (in % der Erledigungen)				
					§35c StAG (kein An-fangsverdacht)	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche
2020	895	1.364	2.248	1.863	17,1 %	69,2 %	4,7 %	7,7 %	1,3 %
2021	1.053	1.607	2.414	2.026	24,5 %	57,5 %	6,3 %	9,9 %	1,8 %
2022	928	1.623	2.808	2.243	29,0 %	55,7 %	5,1 %	8,1 %	2,1 %
2023	1.208	1.954	2.785	2.605	23,1 %	60,4 %	5,6 %	9,2 %	1,8 %
2024	1.486	2.358	3.460	2.967	22,3 %	66,0 %	4,4 %	6,0 %	1,3 %

Tabelle 5.1.: Zahl der rechtsextremistischen Tathandlungen und Delikte pro Jahr (Quelle: Sicherheits- und Verfassungsschutzberichte des BMI) sowie Anfallsstatistik und Zahl der Erledigungen, aufgeschlüsselt nach Art der Erledigung (Quelle: Datenbank der Verfahrensautomation der Justiz des BMJ). Die Anteile summieren sich rundungsbedingt nicht auf 100 %.

131

Vgl. Bundesministerium für Inneres, Sicherheitsbericht 2023 Kriminalität. Vorbeugung und Bekämpfung, Wien 2024; Bundesministerium für Justiz, Sicherheitsbericht 2023. Bericht über die Tätigkeit der Strafjustiz, Wien 2023; Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2023, Wien 2024. Zahlen zu Anzeigen nach dem Verbotsg finden sich in den Verfassungsschutzberichten erst ab dem Jahr 2023.

132

Zur polizei- und justizstatistischen Terminologie und Zählweise vgl. die Ausführungen im Anschluss an Grafik 5.1.

Die Interpretation dieses Verlaufs hat mit der nötigen sozialwissenschaftlichen Vorsicht zu geschehen, denn ein Anstieg kann ganz grundsätzlich neben einem Anstieg rechtsextremer Aktivitäten auch mit einer erhöhten Anzeigebereitschaft in der Bevölkerung, einer gesteigerten Problemwahrnehmung der Sicherheitsbehörden und einer veränderten gesetzlichen Lage zu tun haben. In den vier dargestellten Jahren spiegeln sich zudem gesellschaftliche Krisen wie die Corona-Pandemie wider, die generell mit einer gesunkenen Zahl an kriminellen Handlungen oder zur Anzeige gebrachten Tathandlungen einherging,¹³³ ebenso wie Reaktionen auf soziale und ökonomische Folgen der Teuerungen und auf internationale Kriege wie in der Ukraine und in Gaza.

Für das Jahr 2024 ist im konkreten Fall des Rechtsextremismus insbesondere auf die 2023 beschlossene Novellierung des Verbotsgesetzes 1947 hinzuweisen, die mit den Stimmen aller im Parlament vertretenen Parteien mit Ausnahme der FPÖ erfolgte. Sie trat mit 1. Jänner 2024 in Kraft. Da die letzte Novellierung davor im Jahr 1992 erfolgt war, also über 30 Jahre zurück und damit in einem „vordigitalen“ Zeitraum lag, war eine Anpassung an die gesellschaftlichen Entwicklungen notwendig (zu Details siehe Kapitel 4.2. dieses Berichts). Im Zuge der Novellierung wurde mit den §§ 3l und 3m Verbotsg die Strafbarkeit von im Ausland gesetzten Tathandlungen ausgeweitet. In § 3h entfiel die Einschränkung, wonach die Verharmlosung von NS-Verbrechen gegen die Menschlichkeit und des nationalsozialistischen Völkermordes nur strafbar ist, wenn sie in „gröblich[er]“ Weise erfolgt. Auch wenn die Novellierung damit grundsätzlich zu einem höheren Anfall an Fällen führen kann, scheint sie uns derzeit – nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass bisher kein Fall einer Tat im Ausland verhandelt wurde – eher die Strafpraxis (vor allem mit Blick auf die Einstellungsarten) zu verändern, als die Zahl der Fälle. Der Großteil des Anstiegs von 2023 zu 2024 geht insofern unseres Erachtens auf einen tatsächlichen Anstieg an Tathandlungen zurück.

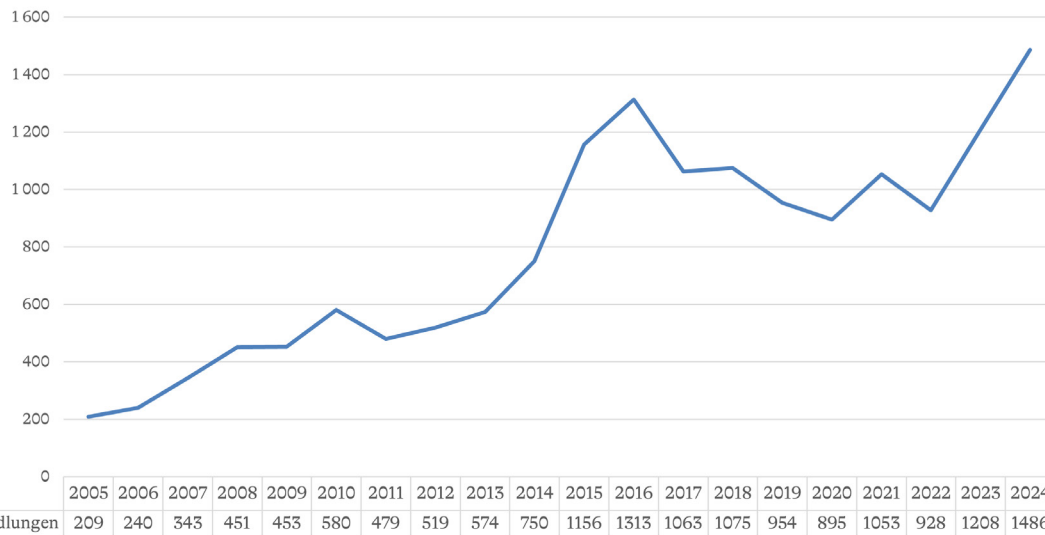
Mit dem Verfassungsschutzbericht 2024 ist etwa darauf hinzuweisen, dass der Anstieg rechtsextremistischer Straftaten nicht nur Anzeigen nach dem Verbotsg betraf, sondern auch andere rechtsextremistisch motivierte Handlungen, die bspw. wegen oder in Zusammenhang mit Gefährlicher Drohung, Körperverletzung, Sachbeschädigung oder der Aufforderung zu terroristischen Straftaten und der Gutheißung von mit Strafe bedrohten Handlungen angezeigt worden waren.¹³⁴ Es kann daher mit guter Begründung festgestellt werden, dass die Zahlen ein Anwachsen rechtsextremer Aktivitäten widerspiegeln, die etwa auch in Deutschland zu beobachten sind,¹³⁵ und dass sich das gesellschaftlich zu beobachtende Erstarken des Rechtsextremismus auch in gestiegenen Anzeigen und Verurteilungen nach dem Verbotsg niederschlägt. Das kommt insbesondere in der kontinuierlich ansteigenden Zahl der polizeilich erfassten Delikte sowie im Jahresvergleich über die letzten 20 Jahre zum Ausdruck (Grafik 5.1.). Lag die Zahl der Tathandlungen im Jahr 2005 etwa noch bei 209, hat sie nach einem kontinuierlichen Anstieg in den Folgejahren seit 2015 und damit seit den im Rechtsextremismusbereich messbaren Reaktionen auf die kriegsbedingt erhöhten Fluchtbewegungen die Marke von 1.000 überschritten, sodass sie nach dem bisherigen Hoch von 1.313 rechtsextremistischen Tathandlungen 2016 nunmehr im Jahr 2024 ein neues Rekordhoch von 1.486 Tathandlungen erreicht hat. Rechtsextremismus stellt in Österreich damit schon in reinen Zahlen, anders als der politische und mediale Diskurs manchmal vermuten lassen würden, das quantitativ größte Extremismusphänomen dar.

¹³³ In den Pandemie Jahren 2020 und 2021 waren Polizei und Justiz mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Die Zahl der polizeilich registrierten Straftaten und des Geschäftsarfs bei der Strafjustiz erreichte zwar einen Tiefpunkt. Dem standen Erschwernisse des Arbeitsbetriebs gegenüber, die sich in überdurchschnittlichen Verfahrenslängen äußern. Erst ab 2022 beginnen sich die Zahlen der Anzeigen an die Polizei sowie dieser bei der Staatsanwaltschaft wieder dem Vorpandemieniveau anzunähern. Dieser allgemeine Entwicklungshintergrund muss bei der Betrachtung der spezifischen Daten zu rechtsextremistischen Straftaten im Auge behalten werden.

¹³⁴ Vgl. DSN, Verfassungsschutzbericht 2024, S. 36.

¹³⁵ Vgl. z. B. Judith Goetz/Thorsten Mense, Linke Analysen einer modernisiert rechtsextremen Partei. Eine Einleitung, in: dies. (Hrsg.), Rechts, wo die Mitte ist. Die AfD und die Modernisierung des Rechtsextremismus, Münster 2024, S. 7–15, hier: 8f.

Rechtsextremistische Tathandlungen pro Jahr (2005–2024)



Grafik 5.1.: Zahl der rechtsextremistisch motivierten Tathandlungen pro Jahr, Quelle: Sicherheitsberichte des Bundesministeriums für Inneres (2014–2022) sowie Verfassungsschutzberichte des Bundesministeriums für Inneres bzw. der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (2005–2024).

Im Folgenden sollen die aggregierten Zahlen auf Basis von Sekundärdatenanalysen verschiedener Datenbestände aus BMI und BMJ differenziert betrachtet werden. Diese Datenbestände sind nicht Ergebnisse sozialwissenschaftlicher Datenerhebungen, sondern sogenannte prozessproduzierte Daten, also Verwaltungsdaten, die verfahrensbegleitend erhoben werden. Ihre Qualität und die Grenzen ihrer Aussagekraft werden im nächsten Abschnitt diskutiert.

Vorab ist auf den öffentlich breit diskutierten Umstand hinzuweisen, dass die von den beiden Ministerien BMI und BMJ produzierten Zahlen nicht übereinstimmen, weil sie grundlegend unterschiedlich zustande kommen und grundlegend Unterschiedliches zählen. Die dem DÖW zur Verfügung gestellte Statistik der DSN zählt, kurz gesagt, Tathandlungen, die von Beamt*innen des BMI oder der DSN als rechtsextremistisch klassifiziert wurden. Eine Tathandlung kann dabei mehrere Delikte umfassen und von mehreren Täter*innen gesetzt worden sein.¹³⁶ Zudem stimmen Zeitpunkt der jeweiligen Tathandlung und der diesbezüglichen polizeilichen Ermittlungen, und das ist ein zentraler Unterschied zu den Daten der Justiz, nicht überein. Ein Beispiel: Ein im Jahr 2024 sichergestelltes Mobiltelefon etwa kann strafrechtlich relevantes Bildmaterial beinhalten, das Jahre zuvor an einen großen Kreis von Empfänger*innen versandt wurde und daher verbotsgesetzrelevant ist. Damit fällt die Tathandlung z. B. in das Jahr 2020 und wird dementsprechend nicht für das Jahr 2024 gezählt – da die Statistik der DSN für 2020 allerdings im Jahr 2021 offiziell abgeschlossen wurde, fließt diese Tathandlung auch nicht mehr in die Zählung des Jahres 2020 ein. Demgegenüber zählt die Justiz den „Anfall“ von eröffneten Verfahren mit VerbotsG-Bezug im entsprechenden Jahr. Die dort erfassten Meldungen können ebenso aus polizeilichen Anzeigen stammen wie aus Sachverhaltsdarstellungen von Dritten, sie können eingestellt oder weiterverfolgt werden. In die Anfallszählung gehen auch Verfahren gegen (ihrer Identität oder Zahl nach) unbekannte Personen ein. Die Zählung der Erledigungen bezieht sich hingegen auf je einzelne bekannte Personen, gegen die ermittelt wird. Die Erledigungen betreffen auch hier zu einem großen Teil Anfälle (teils auch

¹³⁶ Das ist eine Zählweise, die sich von der in der Polizeilichen Kriminalstatistik unterscheidet. Dort werden nicht Tathandlungen, sondern alle Delikte gezählt, die in einer solchen erfüllt sind. Ebenso wird jede Person einzeln gezählt, der ein erfasstes Delikt zurechenbar ist.

länger) zurückliegender Jahre.¹³⁷ In anderen Worten: Die Zahl der Anfälle in der Justiz ist bei- nahe zwangsläufig größer als jene der von der Polizei gezählten Tathandlungen. Die Zahlen sind unterschiedlich, weil sie Unterschiedliches messen.

Tabelle 5.1. vermittelt einen Eindruck von der Diskrepanz der statistischen Daten von BMI und BMJ hinsichtlich Größenordnung und Trend der Entwicklung. Für das Jahr 2024 lässt sich zusammenfassend festhalten, dass es laut polizeilicher Statistik zu 1.486 als rechts- extremistisch klassifizierten Tathandlungen kam, mit denen 2.358 Delikte bzw. Strafnorm- verletzungen verwirklicht wurden. Demgegenüber zählt die Justiz 3.460 Verfahrensanfälle und 2.967 Personen, gegen die ein Verfahren nach VerbotsG geführt und im Jahr 2024 erledigt wurde.

5.1.1 Datenquellen für Sekundärdatenanalysen

Daten der Polizei

Für Statistiken zur sicherheitsbehördlichen Rechtspflege steht allgemein die „*Polizeiliche Kriminalstatistik*“ (PKS) zur Verfügung, die im Bundeskriminalamt erstellt wird, allerdings nur als Anhang zu den jährlichen Sicherheitsberichten von Innen- und Justizministerium vor- liegt.¹³⁸ Eine Auswertung der Daten über die in der PKS standardisiert vorgesehenen Muster hinaus ist mangels Zugangs zum Rohdatenbestand nicht möglich.¹³⁹

Die veröffentlichten Polizeilichen Kriminalstatistiken klassifizieren Straftaten juris- tisch und teilweise auch phänomenologisch („besondere Formen der Kriminalität“, z. B. des Diebstahls), wobei unter den ausgewiesenen Erscheinungsformen der Kriminalität die Quali- fikation als „rechtsextremistisch“ nicht vorgenommen wird. Beim Ausweis von Delikten wer- den große Deliktgruppen und die häufigsten Einzeldelikte ausgewiesen, jedoch auch zwei große, heterogene Gruppen – „sonstige strafbare Handlungen nach dem Strafgesetzbuch“ und „strafbare Handlungen nach strafrechtlichen Nebengesetzen“. Unter diese Gruppen fallen die Straftaten wegen Verhetzung (§ 283 StGB) bzw. nach strafrechtlichen Nebengesetzen wie etwa dem VerbotsG. Die PKS bietet in ihrer derzeitigen Form der Öffentlichkeit und Wissen- schaft insofern keine nutzbare Information zu rechtsextremistischen Straftaten. Eine Sonder- auswertung der PKS in Bezug auf einzelne relevante Straftatbestände liegt nicht vor.¹⁴⁰

In der Polizeilichen Kriminalstatistik ist bereits gefiltert, womit sich die Sicherheits- behörden im Alltag beschäftigen. Es handelt sich dabei nicht um eine Statistik der Anzeigen und Handlungsersuchen an die Polizei oder um eine Statistik aller Verdachtslagen, in denen die Polizei proaktiv ist und von sich aus Evidenz sucht. So würde etwa eine Statistik des Poli- zeinotrufs,¹⁴¹ der wesentlich auch von Kriminalitätswahrnehmungen durch Bürger*innen ak- tiviert wird, ein anderes Bild liefern als die Polizeiliche Kriminalstatistik. Die PKS ist vielmehr eine Anzeigenstatistik der Polizei an die Staatsanwaltschaft und betrifft damit Ereignisse, deren Verfolgung durch die Justiz den Sicherheitsbehörden relevant und in diesem Moment für deren Tätigwerden ausreichend geklärt erscheint. Man muss sich daher im Klaren darüber sein, dass es sich bei der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht um eine Input-, sondern um eine Outputstatistik handelt.

Die PKS bildet die Grundlage für den separaten innenministeriellen Teil des jährlichen Sicherheitsberichts der Bundesregierung. Statistische Beziehungen zwischen diesem Teil des

137 Vgl. z.B. Bundesministerium für Justiz, Sicherheitsbericht 2023, Bericht über die Tätigkeit der Strafrechtsjustiz, Kap. 1.4., S. 45–55, bisher nur als Bericht an das Parlament vorliegend (https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVIII/III/184/imfname_1693668.pdf).

138 Zu Redaktionsschluss dieses Berichts betraf der jüngste Kriminalitätsbericht des BMI das Jahr 2023: Bundesministerium für Inneres, Kriminalitätsbericht 2023. Statistik und Analyse, Wien 2024, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVIII/III/184/imfname_1693671.pdf.

139 Für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und den entsprechenden Fachabteilungen des BMI/BKA zu Sonderauswertungen des Datenbestands ist hier noch keine Tradition und Routine entwickelt worden.

140 Eine Beschäftigung mit der Polizeilichen Kriminalstatistik ist allenfalls interessant, wenn ihre Daten als Vergleichsfolie herangezogen werden sollen, um die Entwicklungsdynamik im Bereich des Rechtsextremismus mit jener bei der registrierten Kriminalität im Allge- meinen zu kontrastieren.

141 Vgl. Gerhard Hanak, Polizeinotruf – Intervention über Aufforderung. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Polizeinotruf in Wien, Holzkirchen 1991.

Sicherheitsberichts und jenem aus der Justiz bzw. Gerichtsbarkeit werden nicht hergestellt. Eine systematische Gegenüberstellung zwischen polizeilicher und justizieller Kriminalitätsdarstellung, somit eine Darstellung der justiziellen Verarbeitung der Anzeigen von Seiten der Polizei, fehlt in der Sicherheitsberichterstattung. Dies zu leisten bleibt gelegentlichen wissenschaftlichen Bemühungen vorbehalten. Das vorliegende Projekt „Rechtsextremismusbericht“ reiht sich hier ein, insofern es ressortübergreifend Daten nutzt und in Beziehung setzt. Es stößt dabei aber an Grenzen, weil bei den Daten aus beiden Ressorts nicht auf Vergleichbarkeit geachtet und unterschiedliche Zähleinheiten und -weisen verwendet werden.

Für das vorliegende Projekt eines jährlich zu erstellenden Rechtsextremismusberichts wurde dem DÖW anonymisiertes statistisches Material übergeben, das nicht den Kriterien der PKS folgt, aber für Sekundärdatenanalysen zur Verfügung steht. Dabei handelt es sich um eine Inputstatistik insoweit, als die Befassung spezialisierter Verfolgungsorgane (LSE, DSN) durch andere Stellen innerhalb der Behörde erfasst ist. Was davon unter gleicher oder veränderter rechtlicher Qualifikation und zu welchem Zeitpunkt an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet wird, ist eine zunächst ungeklärte Frage. (Auch Verstöße nach Verwaltungsgesetzen wie dem Symbole-Gesetz, die nicht in die Zuständigkeit der Staatsanwaltschaften fallen und mit denen sie auch polizeilicherseits nicht adressiert werden, sind hier zum Teil miteingefasst.)

Der Datensatz besteht aus mehreren vom BMI übermittelten Tabellen zu polizeilich erfassten Tathandlungen. Für die Bearbeitung wurden diese Tabellen zusammengeführt, die Tathandlungen nach Personen und Delikten ausdifferenziert und über gemeinsame IDs verknüpft. Hierfür wurden Inhalte aus den Freitext-Feldern verwendet. Dem folgend wurden im Originaldatensatz vorhandene Widersprüche stets zugunsten der Freitextfelder gegenüber den Tabelleneinträgen aufgelöst. Geringfügige Unterschiede zu den vom BMI veröffentlichten Statistiken lassen sich größtenteils hiermit begründen. Die Entscheidung für die Textfelder begründet sich dadurch, dass diese eine differenziertere Betrachtung einzelner Beschuldiger und verschiedener Verstöße gegen das VerbotsgG erlauben.¹⁴²

Zur periodischen Sicherheitsberichterstattung des BMI gehört seit 2021 auch der „Lagebericht Hate Crime“.¹⁴³ Er bezieht sich auf Straftaten, denen ein Vorurteilmotiv zugrunde liegt, die insofern über das Opfer hinaus den Angriff auf eine vulnerable und besonders schützenswerte Gruppe darstellen. Unter den vorurteilmotivierten Straftaten sind Verstöße nach strafrechtlichen Nebengesetzen, in diesem Fall fast ausschließlich gegen Verbotsgesetzbestimmungen, prominent vertreten. Damit existiert eine weitere Datenquelle zu rechtsextremistischen Delikten, die das Bild aus dem Datenmaterial von DSN und BMJ ergänzt.

Daten der Justiz

Im justiziellen Bereich der Rechtspflege stehen prinzipiell zwei Datenquellen zur Verfügung: Zum einen die „Verfahrensautomation der Justiz“ (VJ-Datenbank), die die elektronische Aktenführung bei Staatsanwaltschaft und Gerichten erfasst und durch das Bundesrechenzentrum (BRZ) geführt wird, zum anderen die „Gerichtliche Kriminalstatistik“ (GKS), eine Statistik der rechtskräftigen gerichtlichen Verurteilungen, die im wiederum vom Bundesministerium für Inneres geführten Strafregister erfasst sind und von der *Statistik Austria* auf Basis eines Strafregisterdatensatzes erstellt wird.

In den zur Verfügung stehenden BMI-Daten beschränkt sich die Klassifikation „Rechtsextremistische Straftaten“ nicht auf Übertretungen von Bestimmungen des VerbotsgG. Rechtsextremistisch motiviert können auch Eigentumsdelikte (z. B. Sachbeschädigung), Körperverletzungsdelikte und andere Delikte (z. B. Widerstand gegen die Staatsgewalt) sein. Diese hier nur exemplarisch angeführten Delikte können in Verbindung mit Verstößen gegen das Ver-

142 Die Auswertung aller Datenbanken geschah mittels Microsoft PowerBi Version 2.136.1202.0, um tabellenübergreifende Auswertungen zu erlauben; sowie Microsoft Excel zur Darstellung der PowerBi-Auswertungen. Für die Erstellung der Karten wurden Geodaten von GeoNames und TomTom verwendet.

143 Vgl. die jüngste Publikation in der Reihe: Bundesministerium für Inneres, Lagebericht Hate Crime 2024, Wien 2025, https://www.bmi.gv.at/408/Projekt/files/160_2025_Hate_Crime_Bericht_2024_V20250721_1130_webBF.pdf.

botsG, aber auch unabhängig davon auftreten. Zur Zusammenfassung von Delikten nach kriminologisch-phänomenologischen Gesichtspunkten kennt die VJ zwar ihrerseits einige Deliktskennungen, für als rechtsextremistisch zu qualifizierende Straftaten (nach welcher strafrechtlichen Bestimmung auch immer) sieht die VJ jedoch keine solche Kennung vor. Damit unterscheidet sie sich von den polizeilichen Daten, die für diese Auswertung zur Verfügung gestellt wurden.¹⁴⁴ Die Erfassung von Verletzungen von Verbotsgesetzbestimmungen in der VJ ist indessen als vollständig und zuverlässig anzusehen und sehr detailliert. Die vorliegenden Auswertungen beschränken sich auf Daten dazu, welche seitens des BMJ vom BRZ angefordert und für das Projekt übermittelt wurden. Größere Anpassungen wurden für diesen Datensatz nicht vorgenommen. Andere Straftaten (wie z. B. nach § 283 StGB, d. h. Verhetzung) sowie in Tateinheit mit Verstößen gegen das VerbotsgG begangene Straftaten wurden für diesen Bericht nicht abgefragt, weil eine Differenzierung zwischen rechtsextremistisch und anderweitig motivierten Straftaten auf Aggregatebene nicht möglich ist.

5.1.2 Rechtsextremismus in Österreich 2024

Daten der Polizei

Die Gesamtheit der Fälle umfasst alle sicherheitsbehördlich als „REX“, d. h. als rechtsextremistisch klassifizierten Tathandlungen. Jede der entsprechenden Tathandlungen wird als ein Fall gezählt. Mit diesen Tathandlungen können in „Tateinheit“ mehrere Normen verletzt worden sein. Die Zahl der Normübertretungen ist daher größer als die der Tathandlungen.¹⁴⁵ Mit den REX-Fällen können auch Straftaten zur Anzeige kommen, die den rechtsextremistischen Taten Beschuldigten zusätzlich zur Last gelegt werden, aber nicht unmittelbar mit ihrem politischen Delikt zu tun haben müssen.¹⁴⁶

Der größte Teil der als REX klassifizierten Straftaten betrifft Verbotsgesetzverstöße, Sachbeschädigung (§ 125 StGB) und Verhetzung (§ 283 StGB). 2024 wurden, wie Tabelle 5.2. wiedergibt, etwa 61,8 % der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch klassifizierten Delikte nach dem VerbotsgG verfolgt (2023: 61,3 %), wobei der Großteil davon auf § 3g VerbotsgG entfiel, d. h., nationalsozialistische Wiederbetätigung, weitere 15,2 % der Delikte betrafen Sachbeschädigung (2023: 15,0 %) und 6,7 % Verhetzung (2023: 9,1 %). Grafik 5.2. stellt diese Verteilung für das Jahr 2024 dar.

Delikte nach Gesetz	Kurzbezeichnung	2023	Anteil	2024	Anteil
StGB 1. - Gegen Leib und Leben		34	1,7 %	53	2,2 %
StGB § 75	Mord	1	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 83	Körperverletzung	26	1,3 %	36	1,5 %
StGB § 84	Schwere Körperverletzung	2	0,1 %	16	0,7 %
StGB § 87	Absichtliche schwere Körperverletzung	2	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 91	Raufhandel	2	0,1 %	1	0,0 %
StGB § 92	Quälen oder Vernachlässigen unmündiger, jüngerer oder wehrloser Personen	1	0,1 %	0	0,0 %
StGB 3. - Gegen die Freiheit		64	3,3 %	70	3,0 %
StGB § 105	Nötigung	4	0,2 %	3	0,1 %
StGB § 106	Schwere Nötigung	4	0,2 %	7	0,3 %
StGB § 107	Gefährliche Drohung	49	2,5 %	57	2,4 %
StGB § 107a	Beharrliche Verfolgung	5	0,3 %	1	0,0 %
StGB § 107b	Fortgesetzte Gewaltausübung	1	0,1 %	1	0,0 %
StGB § 107c	Fortdauernde Belästigung	1	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 109	Hausfriedensbruch	0	0,0 %	1	0,0 %
StGB 4. - Gegen die Ehre		12	0,6 %	5	0,2 %

144 Nur eine automatische Übernahme der PAD-Kennungen in die VJ über eine Schnittstelle im elektronischen Rechtsverkehr zwischen Polizei und Justiz würde ein vollständiges Bild polizeilich erfasster und juristisch verfolgter rechtsextremistischer Straftaten ermöglichen. Seit April 2024 wird eine solche Übernahme durchgeführt, was die Synopse polizeilicher und justizieller Daten künftig erleichtern wird.

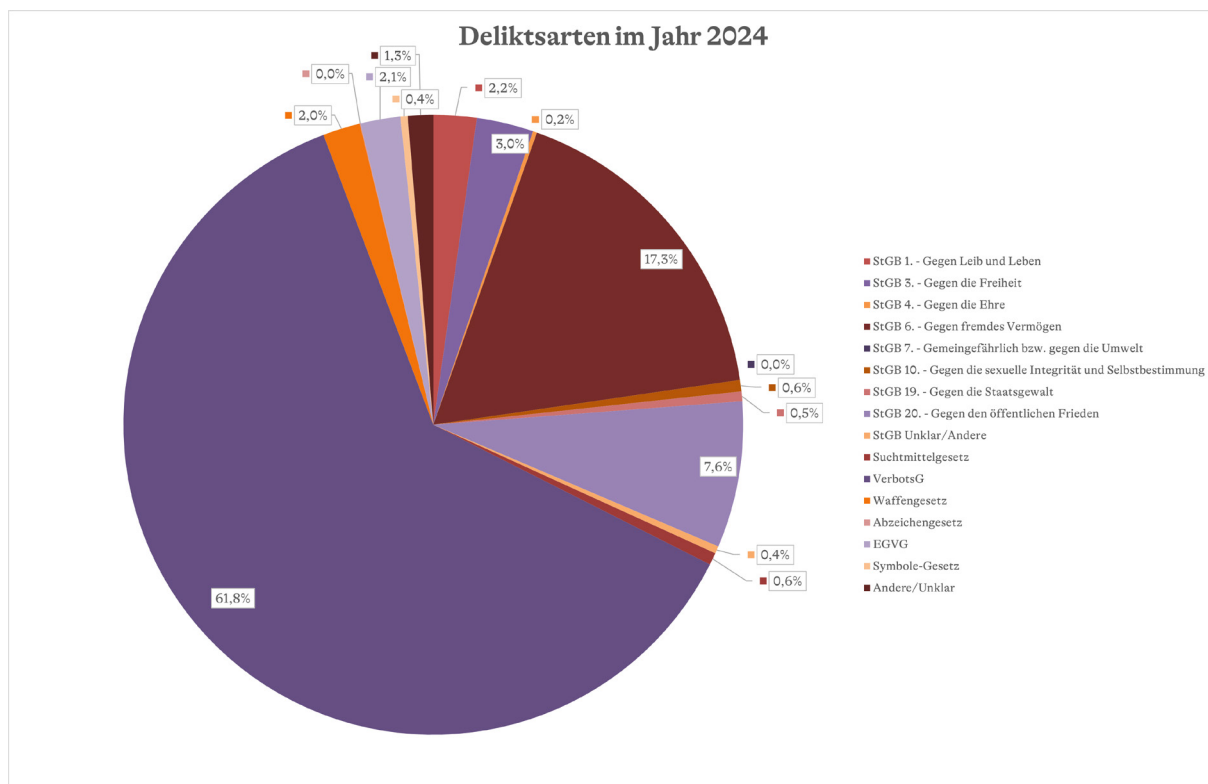
145 Das macht einen Unterschied zur PKS und GKS, in denen Tathandlungen zum Teil mehrfach gezählt werden, wenn sie mehrere Tatbestände erfüllen.

146 Ein Beispiel sind die häufig bei REX-Fällen miterfassten Delikte nach § 207a StGB (sexuelle Missbrauchsdarstellung).

Delikte nach Gesetz	Kurzbezeichnung	2023	Anteil	2024	Anteil
StGB § 111	Üble Nachrede	1	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 115	Beleidigung	10	0,5 %	5	0,2 %
StGB § 116	Öffentliche Beleidigung eines verfas- sungsmäßigen Vertretungskörpers, des Bundesheeres oder einer Behör- de	1	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 117	Berechtigung zur Anklage	0	0,0 %	0	0,0 %
StGB 6. - Gegen fremdes Vermögen		315	16,0 %	407	17,3 %
StGB § 125	Sachbeschädigung	294	15,0 %	359	15,2 %
StGB § 126	Schwere Sachbeschädigung	8	0,4 %	29	1,2 %
StGB § 126a	Datenbeschädigung	1	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 127	Diebstahl	4	0,2 %	10	0,4 %
StGB § 128	Schwerer Diebstahl	0	0,0 %	1	0,0 %
StGB § 129	Diebstahl durch Einbruch oder mit Waf- fen	5	0,3 %	4	0,2 %
StGB § 130	Gewerbsmäßiger Diebstahl	1	0,1 %	1	0,0 %
StGB § 131	Räuberischer Diebstahl	0	0,0 %	0	0,0 %
StGB § 133	Veruntreuung	1	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 134	Unterschlagung	1	0,1 %	1	0,0 %
StGB § 135	Dauernde Sachentziehung	0	0,0 %	0	0,0 %
StGB § 144	Erpressung	0	0,0 %	0	0,0 %
StGB § 145	Schwere Erpressung	0	0,0 %	0	0,0 %
StGB § 146	Betrug	0	0,0 %	2	0,1 %
StGB 7. - Gemeingefährlich bzw. gegen die Umwelt		2	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 169	Brandstiftung	2	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 177	Fahrlässige Gemeingefährdung	0	0,0 %	0	0,0 %
StGB 10. - Gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung		28	1,4 %	14	0,6 %
StGB § 206	Schwerer sexueller Missbrauch von Unmündigen	0	0,0 %	1	0,0 %
StGB § 207	Sexueller Missbrauch von Unmündigen	0	0,0 %	2	0,1 %
StGB § 207a	Bildliches sexualbezogenes Kindesmiss- brauchsmaterial	27	1,4 %	7	0,3 %
StGB § 215	Zuführen zur Prostitution	0	0,0 %	1	0,0 %
StGB § 216	Zuhälterei	0	0,0 %	1	0,0 %
StGB § 218	Sexuelle Belästigung	1	0,1 %	2	0,1 %
StGB 19. - Gegen die Staatsgewalt		8	0,4 %	12	0,5 %
StGB § 269	Widerstand gegen die Staatsgewalt	8	0,4 %	12	0,5 %
StGB 20. - Gegen den öffentlichen Frieden		187	9,5 %	180	7,6 %
StGB § 274	Schwere gemeinschaftliche Gewalt	0	0,0 %	0	0,0 %
StGB § 275	Landzwang	0	0,0 %	0	0,0 %
StGB § 277	Verbrecherisches Komplott	0	0,0 %	1	0,0 %
StGB § 278	Kriminelle Vereinigung	2	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 278b	Terroristische Vereinigung	0	0,0 %	1	0,0 %
StGB § 278c	Terroristische Straftaten	0	0,0 %	1	0,0 %
StGB § 278d	Terrorismusfinanzierung	1	0,1 %	0	0,0 %
StGB § 282	Aufforderung zu mit Strafe bedrohten Handlungen und Gutheißung mit Strafe bedrohter Handlungen	3	0,2 %	19	0,8 %
StGB § 282a	Aufforderung zu terroristischen Strafta- ten und Gutheißung terroristischer Straftaten	1	0,1 %	1	0,0 %
StGB § 283	Verhetzung	179	9,1 %	157	6,7 %
StGB § 285	Verhinderung oder Störung einer Ver- sammlung	1	0,1 %	0	0,0 %
StGB Unklar/Andere		10	0,5 %	9	0,4 %
Suchtmittelgesetz		10	0,5 %	15	0,6 %
SMG § 27	Unerlaubter Umgang mit Suchtgiften	8	0,4 %	10	0,4 %
SMG § 28	Vorbereitung von Suchtgifthandel	1	0,1 %	5	0,2 %
SMG § 28a	Suchtgifthandel	1	0,1 %	0	0,0 %
VerbotsG		1.204	61,3 %	1.457	61,8 %
VerbotsG 1947 § 3a	Nationalsozialistische Vereinigung	0	0,0 %	2	0,1 %
VerbotsG 1947 § 3d	Aufforderung zu nationalsozialistischer Wiederbetätigung	7	0,4 %	5	0,2 %
VerbotsG 1947 § 3e	Verabredung zu schweren Straftaten als Mittel nationalsozialistischer Wie- derbetätigung	0	0,0 %	1	0,0 %
VerbotsG 1947 § 3f	Schwere Straftaten als Mittel nationalso- zialistischer Wiederbetätigung	1	0,1 %	1	0,0 %
VerbotsG 1947 § 3g	Nationalsozialistische Wiederbetätigung	1.143	58,2 %	1.418	60,1 %
VerbotsG 1947 § 3h	Leugnung des nationalsozialistischen Völkermords	53	2,7 %	30	1,3 %
VerbotsG 1947 § 3i	Unterlassung der Verhinderung	0	0,0 %	0	0,0 %
Waffengesetz		34	1,7 %	46	2,0 %
WaffG § 13	Vorläufiges Waffenverbot	0	0,0 %	4	0,2 %
WaffG § 50	Gerichtlich strafbare Handlungen	34	1,7 %	42	1,8 %
WaffG § 51	Verwaltungsübertretungen	0	0,0 %	0	0,0 %

Delikte nach Gesetz	Kurzbezeichnung	2023	Anteil	2024	Anteil
Abzeichengesetz 1960		3	0,2 %	1	0,0 %
EGVG		43	2,2 %	49	2,1 %
EGVG Art. III Abs. 1 Z. 3		4	0,2 %	4	0,2 %
EGVG Art. III Abs. 1 Z. 4		39	2,0 %	45	1,9 %
Symbole-Gesetz		0	0,0 %	9	0,4 %
Andere		10	0,5 %	31	1,3 %
Andere/Unklar		5	0,3 %	4	0,2 %
FPG	Fremdenpolizeigesetz	2	0,1 %	0	0,0 %
KFG	Kraftfahrzeuggesetz	2	0,1 %	0	0,0 %
SPG	Sicherheitspolizeigesetz	1	0,1 %	6	0,3 %
VersammlungsG	Versammlungsgesetz	0	0,0 %	21	0,9 %
Gesamtergebnis		1.964	100,00 %	2.358	100,00 %

Tabelle 5.2.: Sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch klassifizierte Delikte (in Kurzbezeichnungen und §§) nach Strafgesetzbuch, strafrechtlichen Nebengesetzen und Verwaltungsstrafrecht (2023 und 2024), BMI-Daten. Die Anteile summieren sich rundungsbedingt zuweilen nicht auf 100 %. Die Gesamtzahl pro Jahr weicht aufgrund von Widersprüchen in den Rohdaten geringfügig von den in den Sicherheits- und Verfassungsschutzberichten veröffentlichten Zahlen zu rechtsextremistischen Delikten pro Jahr ab.



Grafik 5.2.: Verteilung der Delikte bei rechtsextremistischen Tathandlungen im Jahr 2024, BMI-Daten.

Etwas mehr als ein Viertel der Tathandlungen (vgl. Tabelle 5.3.), konkret 27,2 %, wurde 2024 im Internet gesetzt (2023: 25,7 %), die Mehrzahl der Tathandlungen findet also weiterhin „offline“ statt. Das liegt im Durchschnitt der letzten vier Jahre.¹⁴⁷

Tathandlungen im Internet (BMI)				
	2023	Anteil	2024	Anteil
Ja	311	25,7 %	404	27,2 %
Nein	897	74,3 %	1.082	72,8 %
Gesamt	1.208	100,0 %	1.486	100,0 %

Tabelle 5.3.: Zahl der Tathandlungen online vs. offline (2023 vs. 2024), BMI-Daten.

Aufgeschlüsselt nach österreichischen Bundesländern (vgl. Tabelle 5.4.) zeigt sich erneut, dass Wien und Oberösterreich die höchsten Fallzahlen aufweisen, wobei zumeist in Ländern mit in absoluten Zahlen geringerem Aufkommen an Tathandlungen – wie Tirol, dem Burgenland und Vorarlberg – zuletzt der größte Zuwachs zu verzeichnen war. Eine Ausnahme ist 2024 Wien, wo bei bereits hohen Fallzahlen ein weiteres starkes Anwachsen um 46 % beobachtbar ist.

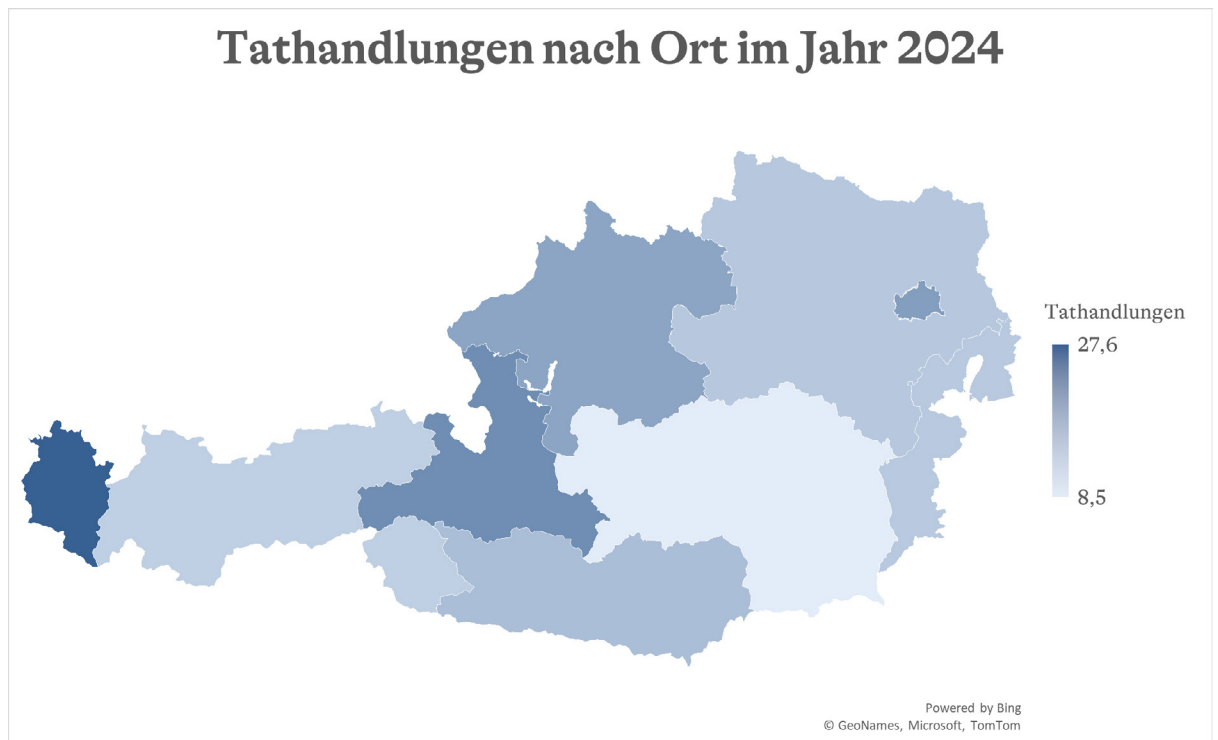
Tathandlungen nach Bundesland			
	2023	2024	Änderung zu 2023 in %
Burgenland	27	40	+48,1 %
Kärnten	70	84	+20,0 %
Niederösterreich	203	231	+13,8 %
Oberösterreich	252	278	+10,3 %
Salzburg	118	122	+3,4 %
Steiermark	104	108	+3,8 %
Tirol	64	97	+51,6 %
Vorarlberg	77	113	+46,8 %
Wien	263	384	+46,0 %
nicht zuordenbar	30	29	-3,3 %
Summe	1.208	1.486	+23,0 %

Tabelle 5.4.: Verteilung der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Tathandlungen nach Bundesland (2023 und 2024) sowie prozentuelle Veränderung zum Vorjahr, BMI-Daten.

Die Zahl der Tathandlungen pro Bundesland ist allerdings in Relation zur Wohnbevölkerung des jeweiligen Bundeslandes zu setzen – diesen Zusammenhang verdeutlicht Tabelle 5.5. Stark überrepräsentiert unter den sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch klassifizierten Tathandlungen sind nach regionalen Gesichtspunkten 2024 demnach die Bundesländer Vorarlberg und Salzburg mit 27,6 bzw. 21,3 Tathandlungen pro 100.000 Einwohner*innen (was in beiden Bundesländern im Vergleich zu 2021 einer Verdoppelung gleichkommt), während die entsprechende Zahl in Oberösterreich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig gestiegen ist und nunmehr hinter Wien liegt. Grafik 5.3. stellt dies grafisch für Österreich für das Jahr 2024 dar, wobei eine höhere Zahl an Tathandlungen pro 100.000 Einwohner*innen durch eine dunklere Färbung visualisiert ist.

Tathandlungen nach Bundesland pro 100.000 Einwohner*innen					
	2021	2022	2023	2024	Durchschnitt
Burgenland	1,0	4,3	8,9	13,3	6,9
Kärnten	11,9	8,8	12,3	14,7	11,9
Niederösterreich	11,5	9,4	11,8	13,4	11,5
Oberösterreich	14,9	12,3	16,5	18,1	15,5
Salzburg	9,4	14,6	20,6	21,3	16,5
Steiermark	8,7	9,2	8,2	8,5	8,6
Tirol	10,1	5,3	8,2	12,5	9,0
Vorarlberg	14,2	13,0	18,8	27,4	18,4
Wien	10,7	10,7	13,1	18,9	13,4
Durchschnitt	11,7	10,2	13,2	16,2	

Tabelle 5.5.: Verteilung der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Tathandlungen nach Bundesland pro 100.000 Einwohner*innen (2021–2024), BMI-Daten. In der Zeile „Durchschnitt“ wird dieser als (Gesamtsumme des Jahres)/(Gesamtbevölkerung in diesem Jahr)*100.000 berechnet.



Grafik 5.3.: Visualisierung der regionalen Verteilung rechtsextremistischer Tathandlungen pro 100.000 Einwohner*innen nach Bundesland, BMI-Daten.

Taten können von einem oder mehreren Täter*innen verübt werden oder keinen „bekannten Täter“ haben. „Bekannt“ heißt dabei lediglich, dass ein*e Täter*in namhaft gemacht und beschuldigt wurde, nicht dass er*sie gefasst oder einvernommen wurde. Ist zumindest ein*e Täter*in in diesem Sinne bekannt, können noch weitere unbekannte Täter*innen an der Tat beteiligt gewesen sein. Die Zahl der Täter*innen bzw. Beschuldigten ist insofern unvollständig.¹⁴⁸ Weiters ist anzumerken, dass die BMI-Daten eine simultane Auswertung nach demografischen und Deliktsdaten nicht möglich machen, weil die Zählung nach Tathandlungen die Zuordnung unter Umständen mehrerer Personen auf unter Umständen mehrere Delikte nicht erlaubt.

Die Tabellen 5.6., 5.7. und 5.8. zeigen die an allen Tathandlungen für die Jahre 2023 und 2024 beteiligten Personen nach den soziodemografischen Merkmalen Geschlecht, Altersgruppe und Herkunft. Insbesondere nach Geschlecht und Altersgruppe zeigt sich über die beiden Vergleichsjahre eine relativ stabile Verteilung – über 90 % der bekannten Personen sind männlich, weniger als 10 % weiblich.

¹⁴⁸ Die kriminalstatistische Zählung bei Staatsanwaltschaften und Gerichten fokussiert auf Personenzählung (insgesamt sowie unter jedem verwirklichten Straftatbestand gesondert). Das hat nicht zuletzt den Grund, dass so Bezüge zur Bevölkerung besser hergestellt werden können, andererseits Kapazitäten des Strafvollzugs berührt sind. Eine Anpassung der Zählweise der Daten aus dem BMI an eine Personenzählung ist daher anzuraten und hinsichtlich der technischen Umsetzung zu diskutieren.

Personen nach Geschlecht					
	2023	Anteil 2023	2024	Anteil 2024	Anteil an bekannt
m	856	60,9 %	1.012	60,1 %	90,7 %
w	79	5,6 %	104	6,2 %	9,3 %
k. A.	470	33,5 %	569	33,8 %	
Gesamt	1.405	100,0 %	1.685	100,1 %	100,0 %

Tabelle 5.6.: Zahl und Anteil der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Personen nach Geschlecht für die Jahre 2023 und 2024, BMI-Daten. Die Anteile summieren sich rundungsbedingt zuweilen nicht auf 100 %. „K. A.“, d. h. keine Angabe, bedeutet, dass die beteiligte(n) Person(en) unbekannt ist/sind. Die Spalte „Anteil an bekannt“ stellt dementsprechend die Anteile nach Abzug der unbekannten Personen dar.

In Bezug auf die Altersverteilung können die Personen mit den vorhandenen Daten lediglich nach den strafrechtlich unterschiedlich behandelten Gruppen der Unmündigen (<14-Jährige), Jugendlichen (14–18-Jährige), jungen Erwachsenen (18–21-Jährige) und Erwachsenen (21>-Jährige) eingeteilt werden. Auch hier zeigt sich ein über die Jahre relativ stabiles Bild: An bekannten Personen gemessen, sind etwa 20 % der an rechtsextremistischen Tathandlungen Beteiligten Jugendliche, knapp 10 % junge Erwachsene und demnach zwei Drittel Erwachsene. Hinzu kommen 2024 32 Jugendliche unter 14 Jahren, die nicht deliktsfähig sind und als „Unmündige“ gezählt werden. Auch wenn sich die Anteile über die letzten Jahre nicht stark verändern, zeigen die Daten doch einen leichten Anstieg der Tathandlungen von Jugendlichen. Rechtsextremistische Tathandlungen sind als Jugendphänomen besonders zu beachten. Bei diesen Straftaten sind die 14- bis 18-Jährigen mit über 20 % doppelt so stark vertreten wie unter polizeilich ermittelten Straftätern insgesamt.

Personen nach Altersgruppe					
	2023	Anteil 2023	2024	Anteil 2024	Anteil an bekannt
Unmündige Jugendliche			32	1,9 %	2,9 %
Jugendliche	193	13,7 %	242	14,4 %	21,7 %
Junge Erwachsene	90	6,4 %	105	6,2 %	9,4 %
Erwachsene	652	46,4 %	737	43,7 %	66,0 %
k. A.	470	33,5 %	569	33,8 %	
Gesamt	1.405	100,0 %	1.685	100,0 %	100,0 %

Tabelle 5.7.: Zahl und Anteil der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Personen nach Altersgruppen für die Jahre 2023 und 2024, BMI-Daten. Die Anteile summieren sich rundungsbedingt zuweilen nicht auf 100 %. „K. A.“, d. h. keine Angabe, bedeutet, dass die beteiligte(n) Person(en) unbekannt ist/sind. Die Spalte „Anteil an bekannt“ stellt dementsprechend die Anteile nach Abzug der unbekannten Personen dar.

Nach Herkunft betrachtet zeigt sich ein klares Bild: über vier Fünftel der an rechtsextremistischen Tathandlungen Beteiligten, deren Staatsangehörigkeit bekannt ist, sind österreichische Staatsbürger*innen, weitere über 10 % kommen aus dem EU-Ausland, etwa die Hälfte davon aus Deutschland. Lediglich etwa 5 % sind Staatsbürger*innen anderer Länder. Der Anteil ausländischer Staatsbürger*innen ist im rechtsextremistischen Deliktsbereich weit unterdurchschnittlich.

Personen nach Herkunft					
	2023	Anteil	2024	Anteil	Anteil an bekannt
Österreich	771	54,9 %	907	53,7 %	81,3 %
Deutschland	49	3,5 %	60	3,6 %	5,4 %
EU (sonstige)	60	4,3 %	82	4,9 %	7,4 %
Europa (exkl.EU)	31	2,2 %	50	3,0 %	4,5 %
MENA	12	0,9 %	8	0,7 %	0,7 %
Andere	9	0,6 %	6	0,4 %	0,5 %
Unbekannt	3	0,2 %	2	0,1 %	0,2 %
k.A.	470	33,5 %	570	33,7 %	
Gesamt	1.405	100,0 %	1.685	100,0 %	100,0 %

Tabelle 5.8.: Zahl und Anteil der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Personen nach Herkunft für die Jahre 2023 und 2024, BMI-Daten. Die Anteile summieren sich rundungsbedingt zuweilen nicht auf 100 %. MENA = Middle East and Northern Africa. Die Zeile „unbekannt“ bedeutet, dass die beteiligte(n) Person(en) zwar bekannt ist/sind, nicht aber deren Herkunft; „k. A.“, d. h. keine Angabe, bedeutet, dass die beteiligte(n) Person(en) unbekannt ist/sind. Die Spalte „Anteil an bekannt“ stellt dementsprechend die Anteile nach Abzug der unbekannten Personen dar.

Häufiger als von den Verfassungsschutzorganen werden Straftaten nach dem VerbotsG im Zuge der Protokollierung von Anzeigen an Polizeidienststellen erfasst. Seit ab November 2020 sogenannte vorurteilsmotivierte Straftaten für den Lagebericht Hate Crime routinemäßig

registriert werden, werden diese Straftaten auch Deliktgruppen zugeordnet.¹⁴⁹ Straftaten nach strafrechtlichen Nebengesetzen stellen eine und die größte der 16 ausgewiesenen Deliktgruppen dar. Da sich unter dieser Kategorie fast nur Verbotsgesetz-Verstöße finden, kann man die entsprechenden Daten als Näherungswert für Delikte nach dem VerbotsgG werten.¹⁵⁰ Der Lagebericht Hate Crime ist dem Grundsatz nach opfer(gruppen)orientiert. Demografische Merkmale der ermittelten Täter werden hierbei nicht dokumentiert, wohl aber deren „Vorurteilmotive“. Den Verbotsgesetz-Verletzungen im Besonderen werden für das Jahr 2024 vorwiegend antidemokratische weltanschauliche (73 %), aber auch rassistische (13 %), antisemitische (4 %) und diverse andere Motive unterstellt.¹⁵¹

Tabelle 5.9. ist zu entnehmen, dass 2024 von 6.786 polizeilich angezeigten vorurteilsmotivierten Straftaten 2.755 (40,6 Prozent) Delikte nach dem VerbotsgG waren. Der Anstieg in dieser Deliktgruppe um 37 Prozent gegenüber 2023 ist besonders groß und der größte im beobachtbaren Zeitraum. Dem entspricht ein ebenso großes Wachstum bei der Zahl der polizeilich ermittelten Tatverdächtigen, die dem Delikt entsprechend als rechtsextremistisch zu klassifizieren sind.

	vorurteilsmotiv. Straftaten	davon nach strafr. Nebengesetzen	%-Anteil nach Nebengesetzen	Veränderung ggü Vorjahr in %	erm. Täter gesamt	davon nach strafr. Nebengesetzen	Anteil VerbotsgG	Veränderung ggü Vorjahr in %
2021	5 464	1 460	26,7 %		4 468	1 346	30,1 %	
2022	5 865	1 969	33,6 %	34,9 %	4 864	1 788	36,8 %	32,8 %
2023	5 668	2 006	35,4 %	1,9 %	4 665	1 867	40,0 %	4,4 %
2024	6 786	2 755	40,6 %	37,3 %	5 408	2 523	46,7 %	35,1 %

Tabelle 5.9: Vorurteilsmotivierte Straftaten, davon nach strafrechtlichen Nebengesetzen (VerbotsgG). Quelle: Lageberichte Hate Crime des BMI, 2021–2024.

Daten der Justiz

Die Justizstatistik Strafsachen ermöglicht es, in der Summe der Verfahren, in denen über Verletzungen des VerbotsgG zu entscheiden war, die endgültige justizielle Verfahrenserledigung – sei es durch die StA oder Gerichte – darzustellen.¹⁵² Bei dieser die Justiz in toto in den Blick nehmenden Darstellung in den jährlichen Sicherheitsberichten (jeweils in Kapitel 1.2.3.) wird eine personenbezogene Betrachtung verfolgt.

Im Jahr 2024 gingen 3.460 Anzeigen nach dem VerbotsgG ein, zu denen Ermittlungen eröffnet wurden. Dieser Zahl stehen 2.967 Beschuldigte gegenüber, bei denen ein Verfahren dieser Art endgültig erledigt wurde. Über den Beobachtungszeitraum der letzten fünf Jahre zeigt sich seit 2020 eine relativ stark steigende Anfallszahl (+53,9 %) und ein noch stärkerer Anstieg bei den Erledigungen (+59,3 %). Dabei ist zu bedenken, dass die Ausgangsjahre in der Pandemiezeit liegen, in der Polizei und Justiz insgesamt weniger beansprucht wurden und aktiv waren. Aber auch im Vergleich zum Vorjahr 2023 sind die Anfallszahl um 22,9 % und die Zahl der Erledigungen um 13,9 % gestiegen.

In Summe sind Einstellungen von Verfahren die häufigste Erledigungsform (im Jahr 2024 in 66,0 % der Fälle) vor der noch früheren Verfahrensbeendigung nach § 35c StAG, dem Absehen von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens mangels eines Anfangsverdachts (im Jahr 2024 in 22,3 % der Fälle). Demgegenüber sind Verurteilungen (im Jahr 2024 in 6,0 % der Fälle) und Diversionen (im Jahr 2024 in 4,4 % der Fälle) rar und – trotz Verbotsgesetz-Novelle 2023 – in relativen Zahlen (und im Falle der Verurteilungen sogar absolut betrachtet) niedriger als vor fünf Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere auf die stark gestie-

149 Vgl. *Öffentliche Sicherheit*, Richard Melichar, Nr. 9-10/2025, S. 22.

150 Im jüngsten Lagebericht Hate Crime 2024, S. 26, ist vermerkt, dass 97 Prozent der Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze den Auffangtatbestand gem. § 3g VerbotsgG (nationalsozialistische Wiederbetätigung) bzw. § 3h VerbotsgG (Leugnung, Verharmlosung, Gutheißung und Rechtfertigung von NS-Verbrechen betreffen).

151 Ebd., Tabelle 3, S. 34, Abschnitt XXVI. Für die Errechnung des Rassismusteils wurden die Vorurteilmotive „Nationale/Ethnische Herkunft“, „Hautfarbe“ und „Religion“ (Ausprägung „Muslime“) addiert.

152 Hierbei bleiben Verfahrenserledigungen der Staatsanwaltschaften und Gerichte unberücksichtigt, die ein Verfahren noch nicht entscheiden (Abtretungen, Abbrechungen, Teileinstellungen, Teilfreisprüche etc.). Ferner wird hier auch die meritorische Erledigung eines Verfahrens seitens der Staatsanwaltschaft durch Strafantrag, Anklageschrift oder Unterbringungsantrag auch nur als vorläufiges justizielles Verfahrensergebnis betrachtet.

gene Zahl von Einstellungen hinzuweisen – war dies 2023 noch 1.451-mal der Fall, so stieg die Zahl 2024 auf 1.958, obwohl sie in den vergangenen Jahren relativ konstant geblieben war. Betrachtet man Absehen von Verfolgung nach StAG und Einstellungen gemeinsam, ist 2024 eine größere Bereitschaft erkennbar, immerhin ein Ermittlungsverfahren zu führen, in dem dann allerdings relativ häufiger als 2023 die Voraussetzungen für ein Gerichtsverfahren verneint werden. Mangels Kenntnis der individuellen Fälle kann hier keine Aussage über die jeweiligen Gründe getroffen werden. Nach der erfolgten Novelle des VerbotsG wäre allerdings eine höhere Zahl an Verurteilungen und insbesondere Diversionen erwartbar gewesen.

Man muss dies allerdings in Relation sehen zu den Erledigungsweisen über das gesamte Spektrum der Strafverfahren. Die Erledigungsformen in VerbotsG-Verfahren liegen im Durchschnitt aller Strafverfahren.¹⁵³

Strafverfahren nach Verbotsgesetz 1947, 2020–2024							
	Anfall	Erledigungen					
		davon § 35c StAG	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche	Summe Erledigungen
2020	2.248	319	1.289	87	144	24	1.863
2021	2.414	393	1.244	127	226	36	2.026
2022	2.808	550	1.289	141	222	41	2.243
2023	2.816	755	1.451	134	212	53	2.605
2024	3.460	661	1.958	131	177	40	2.967
Art der Erledigung (Anteile in %)							
	Erledigungen pro 100 Anfälle	Erledigungen					
		davon § 35c StAG	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche	Summe
2020	82,9	17,1 %	69,2 %	4,7 %	7,7 %	1,3 %	100,0 %
2021	83,9	19,4 %	61,4 %	6,3 %	11,2 %	1,8 %	100,0 %
2022	79,9	24,5 %	57,5 %	6,3 %	9,9 %	1,8 %	100,0 %
2023	92,5	29,0 %	55,7 %	5,1 %	8,1 %	2,0 %	100,0 %
2024	85,8	22,3 %	66,0 %	4,4 %	6,0 %	1,3 %	100,0 %
Erledigungen nach Art, indexiert (Basis 2020=100)							
	Anfall indexiert	Erledigungen					
		davon § 35c StAG	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche	Summe
2020	100	100	100	100	100	100	100
2021	107	123	97	146	157	150	109
2022	125	172	100	162	154	171	120
2023	125	237	113	154	147	225	140
2024	154	207	152	151	123	167	159

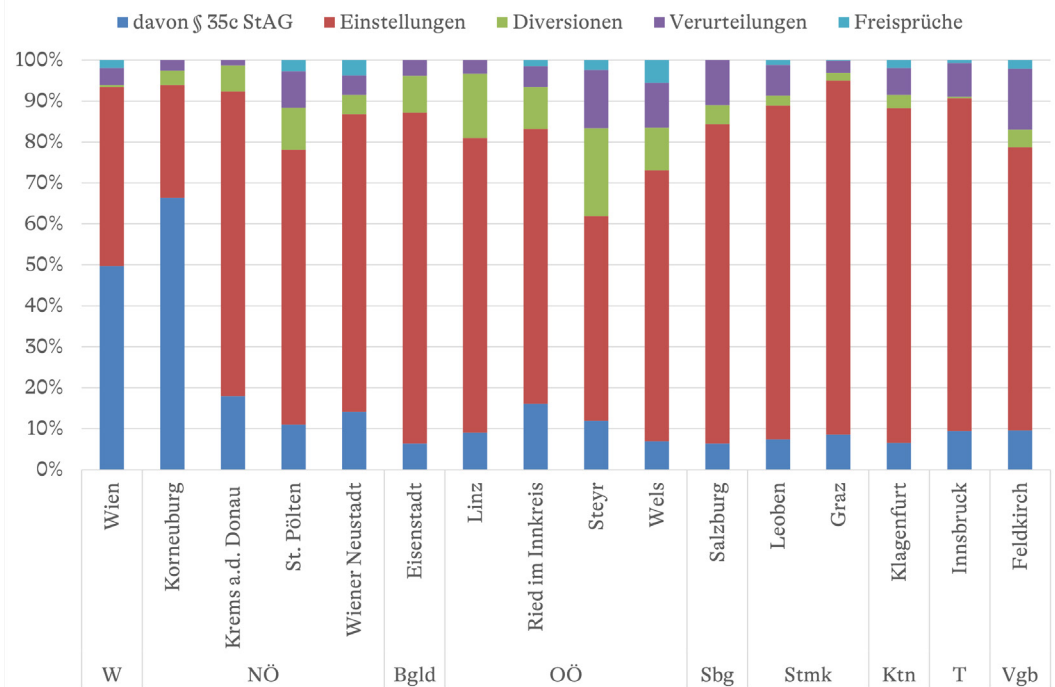
Tabelle 5.10.: Anfallsstatistik sowie Statistik der staatsanwaltschaftlichen Erledigungen nach Erledigungsart (2020–2024), BMJ-Daten.

Im regionalen Vergleich zeigen sich erhebliche Unterschiede, wie Verfahren verlaufen. Während im Bereich der StA Wien und Korneuburg überwiegend § 35c StAG zur Anwendung kommt, dominiert überall sonst die Verfahrenseinstellung.¹⁵⁴ Auch in diesem Fall wird das Vorliegen einer Straftat oder eines Verfolgungsgrundes verneint, es bestehen jedoch Einspruchsmöglichkeiten dagegen. Wenn Vorgehen nach § 35c StAG und Einstellungen sonstiger Art in Summe betrachtet werden, unterscheiden sich die Erledigungsmuster stärker in der Art als im Ausmaß der folgenlosen Einstellung. Unterschiede fallen auf in Bezug auf das Ausmaß der Intervention durch Diversion oder Urteil. Hier stechen die StA/LG-Sprengel im Land Oberösterreich mit bis zu 20 Prozent diversioneller Erledigungen hervor und die StA/LG-Sprengel Steyr, Wels, Salzburg und Feldkirch mit Verurteilungsraten von über 10 Prozent. In etwa 90 Prozent der Fälle werden Verfahren in den StA/LG-Sprengeln Wien, Korneuburg und Krems, in Innsbruck sowie in Graz (vgl. Grafik 5.4.) weder mit einer Diversion (die Beschuldigte zur Verantwortungsübernahme veranlasst) noch durch Gerichtsurteil erledigt.

153 Vgl. dazu die jeweiligen Kap. 1.2. der jährlichen Sicherheitsberichte (Justizteil), z.B. Bundesministerium für Justiz, Sicherheitsbericht 2022, Wien 2024, S. 19–40.

154 Es handelt sich überwiegend um Einstellungen nach § 190 StPO, doch konnte eine differenzierte Auswertung nach Ziff. 1 und 2 bzw. nach Bestimmungen §§ 4 oder 6 JGG für dieses Projekt nicht vorgenommen werden.

Beschuldigte in Strafverfahren nach dem VerbotsG nach Verfahrenserledigung 2024



Grafik 5.4.: Erledigung von Verfahren nach VerbotsG nach StA/LG-Sprengel (2024), BMJ-Daten.

Beschuldigte in Strafverfahren nach dem VerbotsG nach Verfahrenserledigung 2024												
	Erledigungen						Erledigungen in %					
	StA			Gericht			StA			Gericht		
Ort	davon §	Einstel- lungen	Diver- sionen	Ver- urtei- lungen	Frei- sprü- che	Summe	davon §	Einstel- lungen	Diver- sionen	Ver- urtei- lungen	Frei- sprü- che	Summe Enderle- digungen
Eisenstadt	5	63	7	3	0	78	6,4 %	80,8 %	9,0 %	3,8 %	0,0 %	100,0 %
Feldkirch	9	65	4	14	2	94	9,6 %	69,1 %	4,3 %	14,9 %	2,1 %	100,0 %
Graz	38	383	8	13	1	443	8,6 %	86,5 %	1,8 %	2,9 %	0,2 %	100,0 %
Innsbruck	24	208	1	21	2	256	9,4 %	81,3 %	0,4 %	8,2 %	0,8 %	100,0 %
Klagenfurt	10	125	5	10	3	153	6,5 %	81,7 %	3,3 %	6,5 %	2,0 %	100,0 %
Korneuburg	152	63	8	6	0	229	66,4 %	27,5 %	3,5 %	2,6 %	0,0 %	100,0 %
Krems a.d. Donau	14	58	5	1	0	78	17,9 %	74,4 %	6,4 %	1,3 %	0,0 %	100,0 %
Leoben	6	66	2	6	1	81	7,4 %	81,5 %	2,5 %	7,4 %	1,2 %	100,0 %
Linz	11	87	19	4	0	121	9,1 %	71,9 %	15,7 %	3,3 %	0,0 %	100,0 %
Ried im Innkreis	22	92	14	7	2	137	16,1 %	67,2 %	10,2 %	5,1 %	1,5 %	100,0 %
Salzburg	15	185	11	26	0	237	6,3 %	78,1 %	4,6 %	11,0 %	0,0 %	100,0 %
St. Pölten	16	98	15	13	4	146	11,0 %	67,1 %	10,3 %	8,9 %	2,7 %	100,0 %
Steyr	5	21	9	6	1	42	11,9 %	50,0 %	21,4 %	14,3 %	2,4 %	100,0 %
Wels	10	96	15	16	8	145	6,9 %	66,2 %	10,3 %	11,0 %	5,5 %	100,0 %
Wien	309	271	3	26	12	621	49,8 %	43,6 %	0,5 %	4,2 %	1,9 %	100,0 %
Wiener Neustadt	15	77	5	5	4	106	14,2 %	72,6 %	4,7 %	4,7 %	3,8 %	100,0 %
Gesamt	661	1.958	131	177	40	2.967	22,3 %	66,0 %	4,4 %	6,0 %	1,3 %	100,0 %

Tabelle 5.11.: Beschuldigte in Strafverfahren nach dem VerbotsG, aufgeschlüsselt nach Art der justiziellen Verfahrenserledigung für 2024, nach Staatsanwaltschafts- bzw. Gerichtssprengel. Die Anteile summieren sich run- dungsbedingt zuweilen nicht auf 100 %.

Diese vergleichende Darstellung lässt keine Bewertung zu, solange nicht eine qualita- tive Studie differenziert auf den Gegenstand der Verfahren, die Beschuldigten und die justi- zielle Maßnahme bzw. Sanktion eingeht. Angesichts der erkennbaren Unterschiede in der Justizpraxis wäre eine vertiefende Analyse wünschenswert.

Zusammenfassung

Die vorhandenen Datensammlungen, auf denen die statistische Darstellung basiert, dienen jeweils unterschiedlichen Zwecken. Phänomenologische Klassifikation sowie Angaben zu Ort und Zeit von Tathandlungen sind für die polizeiliche Analyse und Strategieentwicklung interessanter, als sie es für die Justiz sind. Für die Justizbehörden wiederum sind für Prozessführung und -monitoring relevante Informationen wichtiger als phänomenologische Klassifikationen oder Personenmerkmale. Die Daten der einen sind für die jeweils andere Behörde (auch innerhalb der Justiz, StA und Gerichte) von geringem praktischen Interesse. Darauf beruhen die verschiedenen Insellösungen zu Datenerfassungen und Zählweise, was wiederum eine übergreifende statistische Übersicht über rechtsextremistische Straftaten und ihre Behandlung erschwert.

5.2 Meldedaten zivilgesellschaftlicher Akteur*innen

Evrin Erşan Akkılıç

Neben der Datenproduktion staatlicher Behörden werden von verschiedenen Nichtregierungsorganisationen in Österreich eigene Statistiken über Phänomene geführt, die für den Gegenstand dieses Berichts relevant sind. Ihre Bedeutung ergibt sich aus dem Umstand, dass sie auch Vorfälle erfassen, die nicht behördlich angezeigt wurden. Für die Nichtanzeige können unterschiedliche Gründe ausschlaggebend sein – von mangelnder Strafbarkeit über die Annahme der Aussichtslosigkeit einer strafrechtlichen Verfolgung bis hin zu mangelndem Vertrauen in die Strafverfolgungsbehörden. Über die Dokumentation von Vorfällen hinaus bieten die hier behandelten NGOs auch Unterstützung für Betroffene, etwa in Form von Rechtsberatung, an.

Die über das Jahr 2024 publizierten zivilgesellschaftlichen Berichte weisen, trotz unterschiedlicher inhaltlicher Schwerpunktsetzungen, ähnliche Entwicklungstendenzen auf. Das gilt insbesondere für den Zusammenhang von auffälligen Ausschlägen in den Fallzahlen mit politischen Ereignissen wie Wahlkämpfen und internationalen Konflikten. In letzterer Hinsicht sind für das Berichtsjahr v. a. die Auswirkungen des Terrorangriffs vom 7. Oktober 2023 in Israel und der darauffolgende Gaza-Krieg zu erwähnen. Neben dieser Kontextgebundenheit der Daten ist zu beachten, dass es sich um Meldedaten handelt, die Zahlen also nicht auf systematischen Erhebungen, sondern auf der Einmeldung von Vorfällen bei der jeweiligen Organisation basieren. Die Aussagekraft der Daten, insbesondere hinsichtlich ihrer Vergleichbarkeit über die Zeit, ist daher sowohl durch die Reichweite der jeweiligen Stelle, als auch durch Konjunkturen der Meldebereitschaft begrenzt. Zudem ist von erheblichen Dunkelziffern auszugehen. In Summe besitzen die Berichte einen hohen Wert als Seismografen gesellschaftlicher Entwicklungen, während besonders in Detailfragen, etwa hinsichtlich der Bildung von Subkategorien oder Aussagen über die ideologische Motivation von Täter*innen, Vorsicht geboten ist (vgl. zu den Stärken und Schwächen verschiedener Datenerhebungsmethoden auch Kapitel 5.3).

Rassismus Report 2024

Der jährlich veröffentlichte Report des Vereins *ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit* dokumentiert rassistische Vorfälle in Österreich und weist auf dahinterliegende strukturelle Problemlagen hin.¹⁵⁵ Die Ausgabe über das Jahr 2024 legt den thematischen Schwerpunkt auf „Rassismus im Gesundheitswesen“. Im Jahr 2024 bearbeitete ZARA 1.647 Meldungen über rassistische Vorfälle,¹⁵⁶ was einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Jahr 2023 (1.302 Meldungen)

¹⁵⁵ Vgl. *ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit* (Hrsg.), *Rassismus Report 2024. Analyse zu rassistischen Übergriffen & Strukturen in Österreich*, Wien 2025, https://assets.zara.or.at/media/rassismusreport/ZARA_RassismusReport_2024_webseite.pdf, S.7.

¹⁵⁶ Vgl. ebd., S.8.

bedeutet.¹⁵⁷ Wie im Vorjahr ereignete sich der Großteil der Vorfälle (61 %) im Internet. ZARA führt die hohe Zahl an Onlinemeldungen darauf zurück, dass entsprechende Inhalte sichtbar sind und vergleichsweise leicht gemeldet werden können.¹⁵⁸ Auch die Kategorie der Vorfälle im öffentlichen Raum bleibt bedeutsam, wenngleich ihr Anteil (13 %) leicht rückläufig ist.¹⁵⁹ Bei knapp einem Viertel dieser Vorfälle handelte es sich um rassistische Beschmierungen. In 91 % der Fälle waren Ersuchen um Entfernung dieser Beschmierungen erfolgreich.¹⁶⁰

Anteilmäßig zurückgegangen sind auch Meldungen über Vorfälle im Verkehr mit Behörden (6 %),¹⁶¹ während der Anteil von Vorfällen in der Arbeitswelt angestiegen ist (von 0,4 % im Jahr 2023 auf 4 %).¹⁶² Die Zahl eingemeldeter Fälle von „rassistischer Polizeigewalt“ bewegte sich mit 56 auf dem Niveau des Vorjahres. In lediglich sechs dieser Fälle wurden formale Beschwerden eingereicht, was ZARA mit strukturellen Problemen im Polizeiapparat und hohen Hürden im Beschwerdeverfahren erklärt, die auf Betroffene abschreckend wirkten. ZARA bietet in solchen Fällen Entlastungsgespräche, rechtliche Beratung, die Abfassung von Interventionsschreiben und Begleitung bei Amtswegen an.¹⁶³

Antisemitische Vorfälle 2024

Die von der *Israelitischen Kultusgemeinde Wien* (IKG) eingerichtete *Antisemitismus-Meldestelle* veröffentlicht halbjährlich Berichte über bei ihr gemeldete und nach Definition der *International Holocaust Remembrance Alliance* (IHRA, vgl. Kapitel 3.2) als antisemitisch eingestufte Vorfälle. Aktives Monitoring, etwa von Medienberichten, wird nicht betrieben. Im Jahr 2024 wurden 1.520 antisemitische Vorfälle dokumentiert. Das entspricht einem Anstieg von 32,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und markiert nach 2023 einen weiteren Negativrekord. Der Tagesschnitt von 4,15 Fällen markiert allerdings einen Rückgang gegenüber dem Zeitraum zwischen dem 7. Oktober und dem Jahresende 2023, als durchschnittlich 8,13 Vorfälle pro Tag verzeichnet wurden.¹⁶⁴ Die meisten Meldungen entfielen 2024 auf „Verletzendes Verhalten“ (626), knapp gefolgt von „Massenzuschriften“ (616). Zudem wurden 216 Sachbeschädigungen, 38 Bedrohungen und 24 physische Angriffe dokumentiert. Anstiege gegenüber 2023 waren in jeder Kategorie zu verzeichnen.¹⁶⁵ Eine besonders starke Zunahme (+ 44 %) wurde bei Vorfällen auf sozialen Medien registriert.¹⁶⁶

Hinsichtlich der ideologischen Hintergründe der gemeldeten Vorfälle konnte bei einem knappen Drittel (30,8 %) keine Zuordnung vorgenommen werden. Ebenfalls ein knappes Drittel (29,8 %) entfiel auf die Kategorisierung als „muslimisch“, gefolgt von „links“ (24,7 %) und „rechts“ (14,7 %). Anders als in früheren Jahren war ein politisch rechter Hintergrund in keiner der Vorkategorien dominant.¹⁶⁷ Noch 2023 hatten rechts motivierte Vorfälle mit 34 Prozent den größten Anteil verzeichnet.¹⁶⁸ Bei den „Erscheinungsformen“ von Antisemitismus dominierte 2024 der „israelbezogene Antisemitismus“ klar (71,3 %), gefolgt von „antisemitischem Othering“ (32 %), „Leugnung oder Relativierung der Shoa“ (28,7 %) und „antisemitischen Verschwörungsmythen“ (13,2 %). Die Erscheinungsform „Antisemitismus mit Corona-bezug“ wurde aufgrund rückläufiger Relevanz nicht mehr ausgewiesen.¹⁶⁹

Die in der monatlichen Darstellung erkennbaren Schwankungen in der Zahl antisemitischer Vorfälle spiegeln Reaktionen auf politische Ereignisse wider, was sowohl Entwicklun-

157 Vgl. ZARA – *Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit* (Hrsg.), *Rassismus Report 2023. Analyse zu rassistischen Übergriffen & Strukturen in Österreich*, Wien 2024, https://assets.zara.or.at/media/rassismusreport/ZARA_RassismusReport_2023_DE.pdf, S. 10.

158 Vgl. ZARA, *Rassismus Report 2024*, S. 8.

159 Vgl. ebd.,

160 Vgl. ebd., S. 9.

161 Vgl. ebd.

162 Vgl. ZARA, *Rassismus Report 2023*, S. 10 bzw. *Rassismus Report 2024*, S. 9.

163 Vgl. ZARA, *Rassismus Report 2024*, S. 11.

164 Vgl. Israelitische Kultusgemeinde Wien (Hrsg.), *Antisemitische Vorfälle 2024 in Österreich*, Wien 2025, https://www.antisemitismus-meldestelle.at/_files/ugd/ed51c1_a799b1dfa1294cbb9c616f482fd73cbf.pdf, S. 4.

165 Ebd., S. 4 u. 20.

166 Vgl. ebd., S. 5.

167 Ebd., S. 20.

168 Vgl. Israelitische Kultusgemeinde Wien (Hrsg.), *Antisemitische Vorfälle 2023 in Österreich*, Wien 2024, https://www.antisemitismus-meldestelle.at/_files/ugd/49f9f8_d528624080bf4695a0409af98528008e.pdf, S. 21.

169 IKG Wien, *Antisemitische Vorfälle 2024*, S. 24. „Antisemitisches Othering“ bezieht sich dabei auf „Handlungen, Worte oder Bilder, deren Inhalt Jüdinnen und Juden als fremd, exotisch oder als nicht dazugehörend markieren.“ (Ebd., S. 25)

gen in Österreich als auch solche im Nahen Osten einschließt. So wird die Zunahme im Mai im Bericht mit der israelischen Rafah-Offensive und der Beantragung von Haftbefehlen gegen israelische Politiker vor dem Internationalen Strafgerichtshof erklärt und der Anstieg im Oktober u. a. mit den Ende September abgehaltenen Nationalratswahlen und deren Folgen in Zusammenhang gebracht.¹⁷⁰

Antimuslimischer Rassismus Report 2024

Im Jahr 2024 registrierte die *Dokumentations- und Beratungsstelle Islamfeindlichkeit & anti-muslimischer Rassismus* 1.336 rassistische Übergriffe gegenüber Muslim*innen sowie Personen, die als solche gelesen wurden (2023: 1.522). Neben bei der *Dokustelle* eingemeldeten Fällen wurden dabei auch die Ergebnisse eines eigenen „systematischen Monitorings“ sowie Daten von ZARA und der Gleichbehandlungsanwaltschaft berücksichtigt.¹⁷¹ Ein markanter Anstieg war in den Monaten August und September zu verzeichnen, was „in direktem Zusammenhang mit den Nationalratswahlen im Herbst 2024“ stehe. Bereits in früheren Jahren hätten „Wahlkämpfe in Österreich konkrete Auswirkungen auf den Alltag von Muslim:innen und als muslimisch gelesenen Menschen“ gezeitigt.¹⁷²

Drei Viertel der dokumentierten Fälle (74,6 %) ereigneten sich online.¹⁷³ Unter den Offlinefälle waren die Kategorien „Beleidigung“ (19,9 %), „Ungleichbehandlung“ (19,4 %), „Verbreitung von Hass“ (13,3 %) und „Polizeigewalt“ (9,3 %) am häufigsten vertreten. Die meisten dieser Ereignisse (31,8 %) fanden im öffentlichen Raum statt, „etwa auf Straßen oder in Parks. Besonders Frauen berichten von Beleidigungen, Anspucken oder Bedrohungen.“¹⁷⁴ Entsprechend der Aufschlüsselung des Berichts waren rund vier von fünf Betroffenen (76,8 %) anti-muslimisch-rassistischen Verhaltens im Berichtsjahr weiblich, während unter den Täter*innen Männer zu knapp zwei Dritteln (64 %) dominierten.¹⁷⁵

Wie im Bereich des Antisemitismus, wurde auch für den antimuslimischen Rassismus ein Zusammenhang mit nationalen und internationalen Ereignissen – und hier nicht zuletzt den Entwicklungen in Israel/Palästina – beobachtet. So seien pro-palästinensische Kundgebungen und deren Teilnehmer*innen verstärkt pauschaler Kriminalisierung ausgesetzt gewesen.¹⁷⁶ Auch Vorfälle im digitalen Raum seien zum Teil auf Ereignisse wie Wahlkämpfe, den Gaza-Krieg und die Berichterstattung über diesen zurückzuführen, wie an der zeitnahen Zunahme von Hassbotschaften und Diskriminierungen gegen Muslim*innen abzulesen sei.¹⁷⁷

5.3 Einstellungsmessung:

Das DÖW-Rechtsextremismus-Barometer

Andreas Kranebitter/Johanna Willmann

Politikwissenschaftliche Beobachtungen des Rechtsextremismus fokussieren meist auf rechtsextreme Organisationen und Parteien oder deren Programmatik, d. h., auf die Angebotsseite des Rechtsextremismus. Die soziologische und sozialpsychologische Einstellungsforschung beschäftigt sich umgekehrt mit Vorstellungen und Einstellungen in der Bevölkerung wie Vorurteilen gegenüber Minderheiten, gewissermaßen also mit der Nachfrageseite des Rechtsextremismus. Jedes rechtsextreme Angebot trifft auf Einstellungsmuster in der Bevölkerung, und dieses antidemokratisch-rechtsextreme Potenzial, das der organisierte Rechtsextremismus gesellschaftlich mobilisieren könnte, gilt es zu erfassen.

¹⁷⁰ Vgl. ebd., S. 21.

¹⁷¹ *Dokumentations- und Beratungsstelle Islamfeindlichkeit & antimuslimischer Rassismus* (Hrsg.), *Antimuslimischer Rassismus 2024*, Wien 2025, https://dokustelle.at/fileadmin/Dokuments/Reports/Report_2024/Dokustelle_ARR_2024_9.juni.2025.pdf, S. 12.

¹⁷² Ebd., S. 13.

¹⁷³ Vgl. ebd.

¹⁷⁴ Ebd., S. 14.

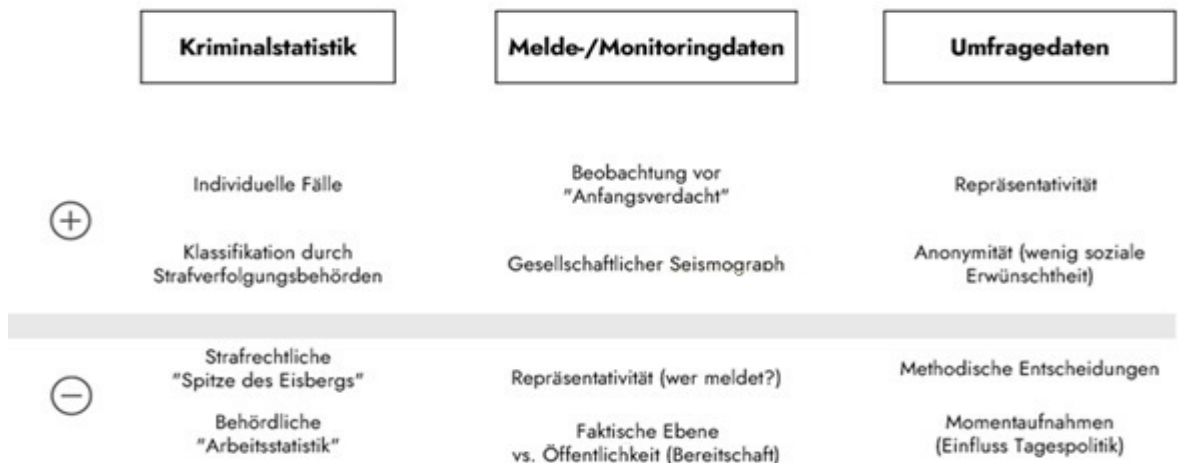
¹⁷⁵ Vgl. ebd., S. 15. Die Einstufung des Geschlechts der Täter*innen basiert dabei auf der Wahrnehmung der Rassismusbetroffenen.

¹⁷⁶ Vgl. ebd., S. 14.

¹⁷⁷ Vgl. ebd., S. 16.

Das DÖW hat 2024 beschlossen, analog zu deutschen Langzeitstudien¹⁷⁸ zweijährlich eine repräsentative Umfrage für die österreichische Wohnbevölkerung, das „Rechtsextremismus-Barometer“, zu erheben. Das vorliegende Kapitel fasst ausgewählte Ergebnisse für die erste Durchführung im Jahr 2024 zusammen.¹⁷⁹ Ziel der Erhebung war es, zu untersuchen, welche Einstellungen zu gesellschaftlichen und politischen Fragen den Rechtsextremismus kennzeichnen, wie weit diese in der Gesellschaft verbreitet sind und mit welchen soziodemografischen Faktoren und anderen Einstellungsmustern sie zusammenhängen.

Daten der Einstellungsmessung stellen für quantitative Analysen zum Phänomen Rechtsextremismus die allgemeinsten Daten dar, sozusagen die Hintergrundfolie zu Daten von Meldestellen und kriminalstatistischen Daten (vgl. Grafik 5.5.).



Grafik 5.5.: Vor- und Nachteile von kriminalstatistischen, Melde- und Umfragedaten. Kriminalstatistische Daten basieren auf behördlich verfolgten Einzelfällen, sind also im Positiven individuell von Expert*innen der Strafverfolgungsbehörden vorgenommen worden, im Negativen aber auch behördliche Arbeitsstatistik und strafrechtliche Spitze des Eisbergs. Daten von Meldestellen setzen vor der strafrechtlichen Prüfung ein und taugen somit eher als „Seismograph“ gesellschaftlicher Problemlagen, sind aber nicht repräsentativ und hängen von zahlreichen unbeeinflussbaren und oft unbekannten Faktoren ab – rechtsextreme Aktivisten werden etwa kaum beobachtete antisemitische Vorfälle an die IKG-Antisemitismus-Meldestelle kommunizieren. Umfragedaten sind repräsentativ und anonym, damit aber auch sehr begrenzte Ausschnitte gesellschaftlicher und biografischer Wirklichkeiten.

Umfragedaten werden anonym erhoben und lassen repräsentative Aussagen über die Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in der österreichischen Bevölkerung zu. Das unterscheidet sie im Positiven von kriminalstatistischen Daten, die per definitionem strafrechtlich relevante und behördlich verfolgte Fälle zählen, hinter denen sich eine Dunkelziffer unbekannter weiterer Fälle verbirgt, wie auch von Daten diverser Melde- und Monitoringstellen, die angesichts dessen, dass man das Verhältnis der Meldenden zu einer unbekannten Grundgesamtheit nicht kennt, nicht repräsentativ sein können und bei denen die Meldung von Einzelfällen von vielen Einflussfaktoren (wie der Meldebereitschaft) abhängt. Die Nachteile der Daten der Einstellungsmessung bestehen wiederum darin, dass einschränkende methodische Entscheidungen getroffen werden müssen und die Erhebungen Momentaufnahmen darstellen, die von tagespolitischen Ereignissen beeinflusst sein können.

¹⁷⁸ Vgl. zu Deutschland vor allem die „Mitte-Studien“ der *Friedrich-Ebert-Stiftung* (zuletzt Andreas Zick/Beate Küpper/Nico Mokros [Hrsg.], *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*, Bonn 2023), sowie die „Leipziger Autoritarismusstudien“ (zuletzt Oliver Decker/Johannes Kiess/Ayline Heller/Elmar Brähler [Hrsg.], *Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen. Leipziger Autoritarismus Studie 2024*, Gießen 2024). In Österreich existiert eine Langzeitstudie zu Antisemitismus, die von IFES im Auftrag des österreichischen Parlaments zweijährlich durchgeführt wird (vgl. zuletzt Evelyn Dawid/Eva Zeglovits, *Antisemitismus 2024. Gesamtergebnisse – Langbericht. Studie im Auftrag des österreichischen Parlaments*, Wien 2025) sowie der „Demokratie Monitor“ von *FORESIGHT* (vgl. zuletzt Martina Zandonella, *Demokratie Monitor 2023. Fokusbericht*, Wien 2024; der Demokratie Monitor 2024 war zu Redaktionsschluss dieses Berichts noch nicht zur Gänze veröffentlicht).

¹⁷⁹ Eine ausführliche Darstellung der Umfrage findet sich in Andreas Kranebitter/Johanna Willmann, *Rechtsextremismus-Barometer 2024. DÖW-Studien*, Wien 2024.

5.3.1 Die Erhebung rechtsextremer Einstellungen

Erhebungen zu Rechtsextremismus nach 1945: Ein kurzer Überblick

Bereits unmittelbar nach Kriegsende am 8. Mai 1945 stellte sich für die alliierten Besatzungsmächte die Frage nach der Entnazifizierung der österreichischen Bevölkerung. Die politische Praxis beschränkte sich bald auf die Entfernung ehemaliger Nationalsozialist*innen aus öffentlichen Positionen und die gerichtliche Ahndung nationalsozialistischer Verbrechen. Dennoch war es für die Besatzungsmächte auch wesentlich zu wissen, wie stark die österreichische Bevölkerung immer noch von nationalsozialistischem Gedankengut durchdrungen war und wie sie auf alliierte Besatzungspolitik und weltpolitische Ereignisse reagieren würde. Die *United States Forces in Austria* richteten daher eine *Survey Section* des *Information Services Branch* ein, die entsprechende Umfragen in der amerikanischen Besatzungszone in Wien, Linz und Salzburg erstellen sollte.¹⁸⁰ In ihren Befragungen zu Nationalsozialismus und Antisemitismus wurde deutlich, dass nationalsozialistische Einstellungen nicht nur bruchlos erhalten geblieben, sondern bis Ende der 1940er Jahre in ihrer Verbreitung teilweise sogar wieder im Steigen begriffen waren. Die in all ihren diesbezüglichen Umfragen gestellte Frage „*War der Nationalsozialismus eine schlechte Idee oder eine gute Idee, schlecht ausgeführt?*“ wurde im August 1947 etwa noch von 38,7 Prozent der Befragten im letztgenannten Sinn beantwortet, im Dezember 1947 allerdings schon von 51 Prozent – mit dem höchsten gemessenen Wert in Linz am 18. Februar 1948 mit 61,9 Prozent.¹⁸¹ Klare Zusammenhänge zeigten sich zwischen rechtsextremen Einstellungen und der Präferenz für eine „vierte Partei“,¹⁸² die in VdU und FPÖ 1949 bzw. 1956 ihre Verwirklichung fand.

Die in diesen Umfragen verwendeten Fragen entsprachen dem Stand der damals noch jungen empirischen Sozialforschung. Insbesondere die von Theodor Adorno, Else Frenkel-Brunswik, Daniel J. Levinson und R. Nevitt Sanford durchgeführte Studie „*The Authoritarian Personality*“ hatte einen subkutanen Einfluss, von der theoriegeleiteten Forschung bis in die Formulierung einzelner Fragen der „indirekten“ Vorurteilmessung.¹⁸³ Anstatt direkt wissen zu wollen, wie die Befragten zu „den Juden“ standen, stellte die *Survey Section* die Frage, ob sie mit Jüdinnen und Juden zusammenarbeiten, im selben Haus wohnen oder dieselben Lokale besuchen wollten – Fragen, die zu Klassikern der Sozialforschung wurden und mit denen die Umfrageforschung zu Rechtsextremismus in Österreich begann.

Nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages 1955 wurden zunächst relativ wenige Umfragen zu Resten nationalsozialistischen Gedankenguts durchgeführt, und wenn, dann meist zu Persistenz und Wandel des Antisemitismus.¹⁸⁴ Auch das war im Vergleich zur sozialwissenschaftlichen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland ein später Beginn.¹⁸⁵ Die *Sozial-*

180 Zu den Umfragen im besetzten Deutschland vgl. allg. Anna J. Merritt/Richard L. Merritt (Hrsg.), *Public Opinion in Occupied Germany. The OMGUS Surveys, 1945–1949*, Urbana 1970; zu Österreich Jo Adlbrecht, *Der „Dritte Mann“ als „Interrogator“ – 50 Jahre Feldforschung in Österreich*, in: Verband der Marktforscher Österreich (Hrsg.), *Handbuch der Marktforschung*, Wien 2007, S. 7–12; Christian H. Stifter, *Vermessene Demokraten. Meinungsumfragen der US-Besatzungsmacht in der österreichischen Bevölkerung, 1946–1955*, in: Lucile Dreidemy u. a. (Hrsg.), *Bananen, Cola, Zeitgeschichte: Oliver Rathkolb und das lange 20. Jahrhundert*, Wien/Köln/Weimar 2018, S. 546–561; Hilde Weiss, *Bewertungen der NS-Vergangenheit und Antisemitismus: Einstellungsforschung in Österreich 1945–1948*, in: Andreas Kranebitter/Christoph Reinprecht (Hrsg.), *Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich*, Bielefeld 2019, S. 355–375; Andreas Kranebitter/Christoph Reinprecht, *Soziologie des Autoritarismus und autoritäre Soziologie. Empirische Sozialforschung in Österreich in der „Stunde Null“*, in: *SWS-Rundschau* 60 (2020), Heft 2, S. 122–141.

181 Vgl. „*Meinungen ueber den Nationalsozialismus*“, Report #41, Wien, 4. Mai 1948 (National Archives and Records Administration [fortan NARA], RG 407, Entry 368, Box 1426).

182 „*Auf alle Fälle scheint es sicher, dass die Personen, welche den Nationalsozialismus in irgend einer Form wuenschen, eine vierte Partei anstreben.*“ („*Die Wiener und die vierte Partei*“, Report #22, Wien, 19. Jänner 1948, NARA, RG 407, Entry 368, Box 1426; vgl. auch „*Die Parteilosen*“, Report #26, Wien, 13. Februar 1948, NARA, RG 407, Entry 368, Box 1426).

183 Vgl. Theodor W. Adorno/Else Frenkel-Brunswik/Daniel J. Levinson/R. Nevitt Sanford, *The Authoritarian Personality*, New York 1950.

184 Vgl. für einen Überblick John Bunzl/Bernd Marin, *Antisemitismus in Österreich. Sozialhistorische und soziologische Studien*, Innsbruck 1983; Hilde Weiss, *Antisemitische Vorurteile in Österreich. Theoretische und empirische Analysen*, Wien 1984; Heinz P. Wassermann, *Antisemitismus in Österreich nach 1945: Eine empirische Bestandsaufnahme*, in: *Jahrbuch für Antisemitismusforschung*, 10. Jahrgang, Frankfurt am Main/New York 2001, S. 156–183. Kritisch zur Umfrageforschung Christian Fleck/Albert Müller, *Zum nachnazistischen Antisemitismus in Österreich. Vorderbühne versus Hinterbühne*, in: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 3 (1992), Heft 4, S. 481–514.

185 Vgl. Werner Bergmann/Rainer Erb, *Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der empirischen Forschung von 1946–1989*, Opladen 1991.

wissenschaftliche Studiengesellschaft (SWS) rund um Heinz Kienzl zeigte etwa Mitte der 1960er Jahre, dass Antisemitismus in Österreich durchaus verbreitet war – unter fünf möglichen (exklusiven) Antwortmöglichkeiten auf die Frage, wie sie das nationalsozialistische „Vorgehen gegen die Juden“ einschätzen würden, gaben zehn Prozent der Befragten an, dass „die Juden durch ihr Verhalten ihr Unglück selbst verschuldet“ hätten. Weitere 26 Prozent meinten, dass „die Russen und die Amerikaner auch nicht besser als die Deutschen“ seien, eine Ansicht, die man heutzutage als Schuldabwehrantisemitismus klassifiziert.¹⁸⁶ Große Unterschiede stellte Kienzl nach Parteipräferenzen fest – unter FPÖ-Sympathisant*innen gaben nur neun Prozent an, dass „die Ermordung der Juden [...] die größte Schande in unserem Jahrhundert“ war, während 48 Prozent Jüdinnen und Juden die Schuld an ihrer Verfolgung gaben und 33 Prozent Amerikaner und Russen für nicht besser als Deutsche hielten. Generell ging den Daten zufolge in den 1960er Jahren offenbar Österreich-Patriotismus (im Unterschied zu Deutschnationalismus) mit einem geringeren Maß an Antisemitismus einher.¹⁸⁷

Die Ergebnisse dieser Studie führten wie ein Weckruf zu einer intensivierten Vorurteilsforschung durch einen IFES- und SWS-„Arbeitskreis für Stereotypieforschung“ und weiterer empirischer Forschung zum Antisemitismus in Österreich.¹⁸⁸ Bernd Marin verwies dabei auf die spezifische österreichische Version des Antisemitismus, die nach 1945 entstand: Als politische Waffe von den Parteien nicht mehr verwendet, aber auch nicht als Vorurteil aufgearbeitet, wäre das einer „Entwirklichung“, einem „öffentliche[m] Verschwinden ohne Auflösung“ gleichgekommen und damit in den Untergrund verbannt worden.¹⁸⁹ Das Ergebnis war ein „Antisemitismus ohne Juden“.

Jenseits der Antisemitismusforschung kam es erst in den 1970er Jahren wieder zu einer umfassenderen Autoritarismus- und expliziten Rechtsextremismusforschung. Eine Studie zur „Vergangenheitsbewältigung“ am Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte der Universität Linz rund um den Historiker Karl R. Stadler, die in Anlehnung an „The Authoritarian Personality“ das autoritäre Potenzial der österreichischen Bevölkerung im Allgemeinen, aber auch der „staatstragenden“ Bevölkerungsgruppen der Politiker*innen, Geistlichen, Exekutivbeamt*innen, Pflichtschullehrer*innen und Ärzt*innen im Detail vermessen wollte,¹⁹⁰ zeigte ein hohes Ausmaß an autoritären Einstellungen, wie allein das Antwortverhalten auf das Statement „Manchmal wäre es nicht das Schlechteste, es käme wieder einmal ein kleiner Hitler“ zu zeigen vermag: 28 Prozent der Befragten stimmten diesem Item auf drei positiven Antwortkategorien zu, wobei die Zustimmung mit dem Alter anstieg und Selbständige, Hilfsarbeiter*innen und insbesondere Landwirt*innen (zu 52 Prozent) überdurchschnittlich zustimmten. In regionaler Hinsicht lagen Kärnten, Vorarlberg und Niederösterreich an der Spitze, in Bezug auf die Parteilaffinität ließ sich einmal mehr ein klarer Zusammenhang mit der Präferenz für die FPÖ nachweisen: 47 Prozent der FPÖ-Sympathisant*innen standen dem Statement positiv gegenüber, im Vergleich zu 27 Prozent der ÖVP- und 29 Prozent der SPÖ-Sympathisant*innen.¹⁹¹ In Bezug auf die erwähnten Berufsgruppen stachen insbesondere unter Polizist*innen autoritäre Einstellungen ins Auge.¹⁹²

186 Vgl. Heinz Kienzl, Der Österreicher und seine Schande. Erster Versuch einer empirischen Studie über Antisemitismus, in: *FORVM* 13 (1966), Heft 154, S. 655–657. Die Ablehnung des Antisemitismus war Kienzl zufolge unter Berufs- und Handelsschülern am größten, bei Volksschulabgängern am geringsten; Akademiker*innen und Maturant*innen lagen dazwischen – Antisemitismus wurde daher nicht als Bildungsfrage abgetan.

187 Zahlen nach ebd.

188 Vgl. neben den erwähnten Arbeiten von Hilde Weiss insbesondere Bernd Marin, „Antisemitismus ohne Antisemiten“?, in: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 1 (1976), Heft 1, S. 1–14; Bernd Marin, A Post-Holocaust „Anti-Semitism without Anti-Semites“? Austria as a Case in Point, in: *Political Psychology* 2 (1980), Heft 2, S. 57–74.

189 Marin, „Antisemitismus ohne Antisemiten“, S. 7.

190 Die Ergebnisse der Studie wurden nur teilweise veröffentlicht. Vgl. Josef Weidenholzer, Rechtsextreme und autoritäre Tendenzen im Bewußtsein der österreichischen Bevölkerung, in: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), *Rechtsextremismus in Österreich nach 1945*, Wien 1979, S. 392–404; Harald Irnberger/Kurt Traar, Adolf im Hirn. Zur Gesinnungslage der staatstragenden Berufsgruppen, in: *Extrablatt. Österreichs illustriertes Magazin für Politik und Kultur* 2 (1978), Heft 6, S. 6–13.

191 Vgl. Weidenholzer, *Rechtsextreme und autoritäre Tendenzen*, S. 399.

192 Vgl. Irnberger/Traar, *Adolf im Hirn*.

Für die folgenden Jahrzehnte¹⁹³ lässt sich im Langzeitverlauf generell ein abnehmender Trend des Autoritarismuspotenzials vermerken, ein weiteres Abnehmen deutschnationaler Einstellungen und ein Sinken der direkten Leugnung des Holocaust und anderer nationalsozialistischer Verbrechen.¹⁹⁴ Auch der autoritäre Wunsch nach einem „starken Mann“ anstelle eines Parlaments nahm ab den frühen 1980er Jahren kontinuierlich ab.¹⁹⁵ Dieser Rückgang des Autoritarismuspotenzials bedeutete allerdings kein Verschwinden, sondern ein „Einpegeln“ vieler antidemokratischer Einstellungen auf durchaus hohem Niveau, sodass von der Persistenz autoritärer Wunschvorstellungen gesprochen werden muss. Fragen zu einem gewünschten „Schlussstrich“ in der Auseinandersetzung um den Nationalsozialismus erreichen regelmäßig eine Zustimmung von rund 40 Prozent der Befragten, den Wunsch nach einem „starken Mann“ oder gar „Führer“ (wenn auch nicht mehr nach dem „kleinen Hitler“ gefragt wird) teilen regelmäßig ein Fünftel bis ein Viertel aller Befragten.¹⁹⁶ Autoritarismus – v. a. in seiner rechts-extremen Form – ist in der österreichischen Gesellschaft als Potenzial vorhanden geblieben.¹⁹⁷ Das zeigen viele Umfragen, doch gibt es auch heute noch in Österreich – anders als in Deutschland – keine Langzeitstudie, die explizit rechtsextreme Einstellungen über mehrere Jahre hinweg untersucht, um Trends festzustellen.

Bestehende Langzeitstudien in Österreich sind – neben internationalen Studien wie der *European Values Study*, die seit 1990 auch in Österreich durchgeführt wird und grundlegende Werthaltungen erfragt¹⁹⁸ – der „Demokratie Monitor“ des Umfrageinstituts *SORA/FORE-SIGHT*, der seit 2018 erhoben wird,¹⁹⁹ und das „Demokratieradar“ des *Austrian Democracy Lab*,²⁰⁰ das von 2018 bis 2023 in zehn Wellen organisiert wurde. Sie erheben allgemeine politische Einstellungen. Die vom österreichischen Parlament in Auftrag gegebene und vom Meinungsforschungsinstitut IFES zweijährlich durchgeführte Antisemitismus-Studie untersucht spezifisch antisemitische Einstellungen in Österreich.²⁰¹ Eine auffällige und im internationalen Kontext überraschende Gemeinsamkeit der letztgenannten Langzeitstudien besteht da-

193 Für einen Überblick über quantitativen Forschungen zum Nationalsozialismus seit 1945 vgl. Heinz P. Wassermann, Und ab heute sagen wir „Grüß Gott!“ und nicht mehr „Heil Hitler!“. Nationalsozialismus, öffentliches und veröffentlichtes Geschichtsbewußtsein in Österreich nach 1945, 3 Bände, unveröffentlichte Dissertation, Graz 1998; Alexander Pollak, Der Nationalsozialismus im Bewusstsein nach 1945. Bestandsaufnahme und Vergleich von soziologischen Studien und Umfragen zur NS-Vergangenheit in Österreich, in: Büro Trafo.K/Renate Höllwart/Charlotte Martinz-Turek/Nora Sternfeld/Alexander Pollak (Hrsg.), In einer Wehrmachtsausstellung. Erfahrungen mit Geschichtsvermittlung, Wien 2003, S. 137–156.

194 Vgl. Büro Trafo.K, Wehrmachtsausstellung, S. 142.

195 Vgl. Oliver Rathkolb, Die paradoxe Republik. Österreich 1945 bis 2025, Wien 2025, S. 81 und S. 484–491.

196 Vgl. z. B. Petra Ziegler/Andreas Schulz-Tomančok, Authoritarianism, Historical Perceptions and Democratic Dispositions in Austria, the Czech Republic, France, Germany, Hungary, Italy, Poland, and the United Kingdom: Methodology and Comparative Results of the 2019 and 2022 Online Surveys, in: Oliver Rathkolb/Sybille Steinbacher (Hrsg.), Authoritarian Trends and Parliamentary Democracy in Europe, Göttingen 2025, S. 14–96, hier: 34.

197 Vgl. z. B. Oliver Rathkolb/Günther Ogris, Authoritarianism, History and Democratic Dispositions in Austria, Czech Republic, Hungary and Poland, Innsbruck/Wien/Bozen 2010.

198 Vgl. EVS Foundation, European Values Study, o. D., <https://europeanvaluesstudy.eu>, Derzeit ist die nächste Welle für 2026 in Vorbereitung.

199 Vgl. zuletzt den „Demokratie Monitor“ 2022 und 2023 (zusammengefasst in: Martina Zandonella, Demokratie Monitor 2022. Fokusbericht, Wien 2022 und dies., Demokratie in stürmischen Zeiten. Erste Ergebnisse Demokratie Monitor 2023, Wien 2023). Für 2024 sind ausführlichere Analysen zu politischen Einstellungen geplant, der diesbezügliche Report war zum Redaktionsschluss dieses Berichts noch nicht verfügbar.

200 Vgl. zuletzt Katrin Praprotnik/Patricia Oberluggauer/Carolina Plescia/Isabella Juen, Democracy Radar Wave 10 (SUF edition), 2023, AUSSDA, V2, UNF:6:O5AlaY3Gu4NXwJlTOac4oQ== [fileUNF], <https://doi.org/10.11587/GCSLIN>. Autoritarismus wurde in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie 2021 in Welle 7 des „Demokratieradars“ erhoben, vgl. Flooh Perlot/Marc Grimm/Christina Hainzl/Daniela Ingruber/Isabella Juen/Viktoria Nutz/Patricia Oberluggauer, Democracy Radar Wave 7 (SUF edition), 2023, AUSSDA, V1, UNF:6:+CfT9yR7naQo0EEIF609/w== [fileUNF], <https://doi.org/10.11587/HSFFCN>, AUSSDA, V1. 2023, „Democracy Radar Wave 7 (SUF edition)“, <https://doi.org/10.11587/HSFFCN>, AUSSDA, V1.

201 Vgl. zuletzt Evelyn Dawid/Eva Zeglovits, Antisemitismus 2024, Gesamtergebnisse – Langbericht, Wien 2025.

rin, politische (Partei-)Präferenzen und Selbsteinschätzungen nicht auszuweisen oder gar nicht zu erheben.²⁰² Diese Lücke schließt das DÖW-Rechtsextremismus-Barometer.²⁰³

Aktuelle österreichische Studien zu Demokratie und Demokratiefeindlichkeit

Der *FORESIGHT*-„Demokratie Monitor“ blickte 2023 auf sechs Erhebungsjahre und damit auf die Entwicklung der Einstellungen der österreichischen Bevölkerung zur Demokratie über die Jahre der Corona-Pandemie hinweg. Der Vergleich der Erhebungen zeigt, dass die abstrakte Zustimmung zur Demokratie als bester Herrschaftsform in allen Jahren hoch war, d. h., von etwa 90 % der Befragten geteilt wird, von 2018 bis 2023 aber ein gravierender Vertrauensverlust in demokratisch gewählte Institutionen wie das Parlament und den Bundespräsidenten stattgefunden hat, der sich auch nach dem Ende der Pandemie offenbar nur langsam verändert. Waren 2018 noch 64 % mit dem politischen System zufrieden, sind es 2023 (nach einem Tiefpunkt im Jahr 2022) nur noch 39 % der Befragten.²⁰⁴ Von einer gut verankerte Demokratieakzeptanz mit vereinzelt Warnsignalen illiberaler Einstellungen hat sich Österreich in den vergangenen Jahren diesen Daten zufolge also zu einem Land mit einem massiven Vertrauensverlust in demokratische Institutionen samt erster Anzeichen einer steigenden Akzeptanz eines neuen Autoritarismus entwickelt.²⁰⁵ *FORESIGHT* macht das Gefühl fehlender Repräsentation auf politischer Ebene und wirtschaftliche Ungleichheit für diese Entwicklung verantwortlich und verweist auf einen größeren Vertrauensverlust bei Befragten mit niedrigen Einkommen und geringerer Bildung.²⁰⁶

Die jüngste und letzte, von 22. September 2022 bis 21. November 2022 durchgeführte Umfrage des „Demokratieradars“ des *Austrian Democracy Lab* (ADL), das von Jänner 2018 bis März 2023 Demokratiezufriedenheit und Zukunft der Demokratie in Österreich durch die halbjährliche Befragung von insgesamt 9.000 Personen erforschte,²⁰⁷ kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Für die Messung des Autoritarismus ist allerdings insbesondere die siebente Welle, durchgeführt 2021, von Interesse, derzufolge autoritäre und rechtsextreme Einstellungen kein „kleinzuredendes Randphänomen sind“.²⁰⁸ Im Vergleich zur „Leipziger Autoritarismusstudie“ 2020, deren Rechtsextremismusbegriff das ADL für Österreich übernommen hat, zeigten Befragte in Österreich 2021 sogar höhere Zustimmungswerte. Sowohl die Zustimmung zu einem „Führer, der Österreich zum Wohle aller mit starker Hand regiert“, wurde in Österreich erheblich öfter bejaht – nämlich von 14 % in Österreich gegenüber 8,6 % in Deutschland –,²⁰⁹ als auch die Ansicht, Österreich sei „durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen

202 Die Daten der Wellen des ADL-„Demokratieradars“ sind über AUSSDA für Sekundäranalysen verfügbar, die Daten der IFES-Antisemitismusstudien werden (was zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht der Fall war) perspektivisch auf AUSSDA veröffentlicht, die Daten anderer Langzeitstudien sind für Sekundäranalysen nicht verfügbar.

203 Abgesehen von den erwähnten Langzeitstudien gibt es zahlreiche Querschnittsstudien zu spezifischen Aspekten des Rechtsextremismus – etwa zu Autoritarismus und Corona-Skepsis (vgl. Wolfgang Aschauer/Janine Heinz, Autoritäre Dynamiken in der Corona-Krise. Einblicke in das Ausmaß von Autoritarismus und Coronaskepsis in der Salzburger Bevölkerung 2021, Salzburg 2023), zu Wissenschaftsfeindlichkeit und -skepsis (vgl. Präsidium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften/Heinz Faßmann [Hrsg.], Wissenschaftsbarometer 2022: Vertrauen, Interesse, Information. Ergebnisse und Analysen der Erhebung über die Einstellung der Österreicher:innen zu Wissenschaft und Forschung, Wien 2023), oder zu Extremismus in Österreich (Vgl. Janine Heinz/Christian Glantschnigg, Extremistische Einstellungsmuster in Österreich. Abschlussbericht, Wien 2023; vgl. auch die unter Leitung des Historikers Oliver Rathkolb vom *Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung/WIAB* durchgeführte internationale Autoritarismus-Studie, Petra Ziegler/Andreas Schulz-Tomančok, Autoritarismus, nationale Geschichtsbilder und demokratische Disposition, Online Umfrage 2022, Länderbericht Österreich, Wien 2023; dies.: Autoritarismus, nationale Geschichtsbilder und demokratische Disposition. Online-Umfrage 2022. Ländervergleich, Wien 2023. Zur veröffentlichten Version vgl. Rathkolb/Steinbacher, Authoritarian Trends and Parliamentary Democracy in Europe).

204 Vgl. Martina Zandonella, Demokratie Monitor 2023. Fokusbericht, Wien 2024, S. 10. Die gestellte Frage lautete im Original: „Alles in allem betrachtet: Funktioniert das politische System in Österreich derzeit sehr gut, ziemlich gut, weniger gut oder gar nicht gut?“

205 Auch wenn sich die Attraktivität des Autoritarismus als Herrschaftsform nicht stark verändert, liegt die Zustimmung zu dem Statement, dass es einen starken Führer geben solle, der sich nicht um ein Parlament zu kümmern brauche, mit leichten Schwankungen in allen Jahren zwischen 20 und 25% (vgl. ebd., S. 21).

206 Im „Demokratie Monitor“ 2022 betonte *SORA*, dass der Vertrauensverlust zwar alle Bevölkerungsgruppen betreffe, dargestellt werden allerdings nur Auswertungen nach ökonomischer Lage, Bildung (anhand von Matura ja/nein), Geschlecht und Erwerbsform, während die politische Einstellung der Befragten, etwa durch Selbsteinstufung auf einer Links-Rechts-Skala oder durch die Angaben einer Parteipräferenz, nicht wiedergegeben werden. *SORA* stuft jedoch die Befragten politisch in drei Gruppen ein, die als Autokrat*innen (6%), autoritäre Demokrat*innen (37%) und überzeugte Demokrat*innen (57%) bezeichnet werden (vgl. ebd., S. 27).

207 Vgl. Austrian Democracy Lab, Forschung, o. D., <https://www.austriandemocracylab.at/forschung-de>.

208 Vgl. Austrian Democracy Lab, Flooh Perlot, 28.7.2021, <https://www.austriandemocracylab.at/was-die-demokratie-herausfordert>.

209 Vgl. Oliver Decker/Johannes Kiess/Julia Schuler/Barbara Handke/Gert Pickel/Elmar Brähler, Die Leipziger Autoritarismus Studie 2020: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf, in: Oliver Decker/Elmar Brähler (Hrsg.), Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments. Leipziger Autoritarismus Studie 2020, Gießen 2020, S. 27–87, hier: 35.

Ausmaß überfremdet“ und das den Antisemitismus messende Item, dass „der Einfluss der Juden auch heute noch zu groß“²¹⁰ sei. Zwar ist bei Vergleichen stets auf die unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte wie auch im Detail unterschiedliche Fragestellungen hinzuweisen, doch lassen die festgestellten Unterschiede hellhörig werden – und bestätigen sich letztlich auch in unserem Rechtsextremismus-Barometer.

Da die Daten der ADL-„Demokratieradars“ via AUSSDA verfügbar sind, lassen sie sich auch nach Parteipräferenzen auswerten.²¹¹ Sekundärdatenanalysen zeigen einen deutlichen Zusammenhang zwischen rechter Selbsteinschätzung oder Parteipräferenz, gemessen durch die Beantwortung der sogenannten Sonntagsfrage, am nächsten Sonntag FPÖ zu wählen, mit antidemokratischen und autoritären Einstellungen: Während unter allen Befragten 54,4 % angaben, dass das politische System in Österreich alles in allem recht gut funktioniere, und 89,0 % fanden, dass die Demokratie besser sei als andere Regierungsformen, lagen diese Werte bei FPÖ-Sympathisant*innen deutlich niedriger: 22,0 % und damit nicht einmal ein Viertel der FPÖ-Sympathisant*innen stimmen der Aussage voll und ganz oder überwiegend zu, dass das politische System in Österreich alles in allem recht gut funktioniere, und 78,5 % fanden, dass die Demokratie besser sei als andere Regierungsformen. Der Ansicht, dass die „Diskussion über den Holocaust beendet werden“ sollte, stimmten in der Gesamtheit 36,0 % voll und ganz oder überwiegend zu, unter FPÖ-Sympathisant*innen 60,8 %. Die Meinung, Österreich solle einen „Führer haben, der Österreich mit starker Hand regiert“, teilten in der Gesamtheit 13,9 %, unter FPÖ-Sympathisant*innen lag dieser Wert bei 28,1 %. Ähnliche Zusammenhänge zeigen sich auch in anderen sozialwissenschaftlichen Studien.²¹² Auch unter den FPÖ-Sympathisant*innen ist den Daten des ADL-„Demokratieradars“ zufolge also eine deutliche Mehrheit für die Demokratie und gegen einen „starken Mann“. Es gibt aber dennoch einen eindeutigen Zusammenhang zwischen FPÖ-Affinität und Autoritarismus: In der politischen Rechten ist häufiger eine klare Demokratiefeindlichkeit zu beobachten, die auf ein rechtsextremes Bedrohungspotenzial für die Demokratie hinweist, das es zu messen gilt.

Die hier erwähnten österreichischen Studien zeigen z. deutlich, dass es ein antidemokratisches Potenzial, gewissermaßen ein „Autoritarismuspotenzial“ gibt, das über die Jahre relativ konstant ist, aber auf neue Phänomene wie einen Vertrauensverlust in demokratische Institutionen trifft. Dieses Autoritarismuspotenzial ist politisch aktuell eindeutig rechts zu finden, wobei in allen Daten ein Unterschied zwischen Einstellungen einer demokratischen Rechten und einem antidemokratischen Rechtsextremismus ins Auge sticht, der sozialwissenschaftlich gemessen werden kann und muss. Diese Messung geschieht derzeit nur sporadisch und selten explizit unter dem Terminus „Rechtsextremismus“, wobei das methodische Instrumentarium dazu aus deutschen Langzeitstudien übernommen wird, die im Folgenden kurz näher betrachtet werden sollen.

210 Vgl. ebd. Perlot weist auf eine Einschränkung im direkten Vergleich zwischen Deutschland und Österreich hin, da die Zahlen in Österreich für das Jahr 2021, in Deutschland für 2020 erhoben wurden.

211 Vgl. Perlot et al., Democracy Radar Wave 7. Die Daten wurden hier gewichtet für alle Befragten und für die Gruppe derer ausgewertet, die die Sonntagsfrage mit der Auswahl FPÖ (v=3) beantwortet hatten, wobei in diesem Survey lediglich 8,8% der Befragten angaben, am kommenden Sonntag FPÖ zu wählen.

212 In der genannten WIAB-Autoritarismus-Studie („Autoritarismus, nationale Geschichtsbilder und demokratische Disposition“) stehen Ländervergleiche zu autoritären Einstellungen im Vordergrund. Im Tabellenband zu Österreich wird die politische Einstellung als ideologische Selbsteinstufung erhoben und zu allen Items und Item-Batterien ausgewiesen. Der Frage „Die Demokratie ist die beste Regierungsform, auch wenn sie Probleme mit sich bringen mag“ stimmen in dieser Erhebung in Österreich 2022 51% sehr und 28% eher zu, somit also gerundet 79% (vgl. Ziegler/Schulz, Autoritarismus [Ländervergleich], S. 45). Nach ideologischer Selbsteinstufung zeigt sich ein deutliches Links-Rechts-Gefälle: Bei Menschen, die sich als links definieren, liegt die Zustimmungsrate bei 87,6%, bei „eher links“ sogar bei 91,7% – während auf der anderen Seite bei „eher rechts“ 79,3% der Befragten, bei Selbsteinstufung als „rechts“ nur mehr 63,4% zustimmen (vgl. ebd. [Länderbericht, Tabellenband], S. 17). Ähnlich zeigt sich bei anderen Fragen, etwa jener nach dem „starken Führer“, dass Befragte mit Selbsteinschätzung als politisch rechts stehend autoritärere Einstellungen zeigen – sie finden Gewalt zu einem höheren Anteil als Menschen anderer politischer Selbsteinschätzungen legitim, haben weniger Vertrauen in Medien, Wissenschaft und politische Institutionen wie Parlament und Regierung, sind öfter antisemitisch und antimuslimisch eingestellt, oder neigen stärker zu Verschwörungsdenken, wobei etwa 82,2% mit Einstufung „rechts“ der Meinung sind, dass Menschen in den Medien systematisch belogen werden (vgl. ebd., S. 164). Vgl. auch Heinz/Glantschnigg, Extremistische Einstellungsmuster in Österreich, S. 4. Im Auftrag des BMI wurde eine repräsentative Stichprobe für die Wohnbevölkerung in Österreich ab 16 Jahren mit einem Umfang von 1.977 in Telefon (CATI)- und Onlineinterviews (CAWI) im Zeitraum 27. Mai bis 19. Juli 2022 befragt.

„Deutsche Zustände“: Rechtsextremismusmessung in Deutschland

Die beiden wegweisenden Studien in Deutschland sind die „Leipziger Autoritarismus-Studie“ mit einem Forschungsteam an der Universität Leipzig und die „Mitte-Studien“ der *Friedrich-Ebert-Stiftung* mit einem Forschungsteam an der Universität Bielefeld.²¹³ Beide Studienreihen gehen auf eine Tagung im Jahr 2001 zurück, die Rechtsextremismus als Einstellungssyndrom von sechs Dimensionen definierte:

Der Rechtsextremismus ist ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie gekennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.²¹⁴

Damit war eine empirische Messgrundlage im deutschsprachigen Raum gelegt, die allerdings weder unumstritten blieb noch eine gemeinsame „Rechtsextremismusskala“ zur Folge hatte, sodass unterschiedliche Messungen von Rechtsextremismus auf Basis unterschiedlicher theoretischer Perspektiven bestehen bleiben.

Ziel der „Mitte-Studien“ der *Friedrich-Ebert-Stiftung* war und ist es in Eigenbeschreibung, im Langzeitverlauf politische Einstellungs-Verschiebungen nach rechts zu erfassen.²¹⁵ Zentral für die 2022er-Studie ist in Folge der Corona-Pandemie der Verweis auf die „verschachtelten Polykrisen“, die in der Bevölkerung stark wahrgenommen wurden. Diese Krisenwahrnehmung und ihr Zusammenhang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit standen von Beginn an im Zentrum der analytischen Perspektive der „Mitte-Studien“, wie insbesondere Wilhelm Heitmeyer schrieb.²¹⁶ Gefühlte oder tatsächliche Bedrohungen würden im zunehmend autoritärer werdenden Kapitalismus von großen Teilen der Bevölkerung als Kontrollverluste empfunden – sowohl einer Person über ihre Biografie als auch einer Gesellschaft über die soziale Ordnung. Sozialpsychologische Folge sei, dass Menschen nach Versprechen suchten, diese Kontrolle wiederherzustellen – durch Law and Order, durch Hierarchien, durch den sozialen Ausschluss der anderen, kurz: durch gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Wenn Krisen als bedrohliche Kontrollverluste erlebt werden, steigen demnach autoritäre Aggressionen gegen vermeintlich schuldige Minderheiten, steigt das Bedürfnis nach Unterwerfung unter eine starke Hand, wird rigide an Althergebrachtem festgehalten.

Gerade in Folge der Corona-Pandemie wirkte sich diese verallgemeinerte Krisenwahrnehmung, wie die jüngste „Mitte-Studie“ konstatierte, politisch-kulturell in einem massiven Rechtsruck aus:

Die Zustimmung zu rechtsextremen Einstellungen steigt in der Mitte der Gesellschaft. [...] Ebenso steigt der Anteil an Antworten im Graubereich zu der völkisch-nationalistischen Ideologie. Zugleich sinkt der Anteil an Menschen in der Mitte, die rechtsextreme Einstellungen klar und deutlich ablehnen, auch wenn die Mehrheit der Befragten den Rechtsextremismus ablehnt. Die Demokratie steht mit Blick auf den Rechtsextremismus der Mitte größeren Herausforderungen gegenüber als vor zwei Jahren oder noch

213 Die von der Forschungsgruppe rund um Elmar Brähler und Oliver Decker (heute Universität Leipzig) erstmals 2002 durchgeführten Erhebungen wurden zwischen 2006 und 2012 von der *Friedrich-Ebert-Stiftung* unterstützt, die ab 2014 mit dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung rund um Wilhelm Heitmeyer und Andreas Zick (Universität Bielefeld) zusammenarbeiteten. Seit 2014 kommt es insofern zunächst parallel, dann zeitversetzt zur Durchführung der beiden Studienreihen, der „FES-Mitte-Studie“ auf der einen, der „Leipziger Autoritarismus-Studien“, die mit verschiedenen Stiftungen wie der *Otto Brenner Stiftung* oder *Heinrich-Böll-Stiftung* kooperiert hat, auf der anderen Seite. Vgl. zur letzten „Mitte-Studie“ Zick/Küpper/Mokros, Die distanzierte Mitte; zu den letzten beiden „Leipziger Autoritarismusstudien“ Oliver Decker/Johannes Kiess/Ayline Heller/Elmar Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen?* Leipziger Autoritarismus Studie 2022, Gießen 2022; Decker/Kiess/Heller/Brähler (Hrsg.), *Vereint im Ressentiment*.

214 Joachim Kreis, *Zur Messung von rechtsextremer Einstellung: Probleme und Kontroversen am Beispiel zweier Studien*. Arbeitshefte aus dem Otto-Stammer-Zentrum Nr. 12, Berlin 2007, S. 5; Joachim Kiess/Oliver Decker/Elmar Brähler, *Was ist eine rechtsextreme Einstellung, und woraus besteht sie?*, Bonn 2015, <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/198945/was-ist-eine-rechtsextreme-einstellung-und-woraus-besteht-sie>.

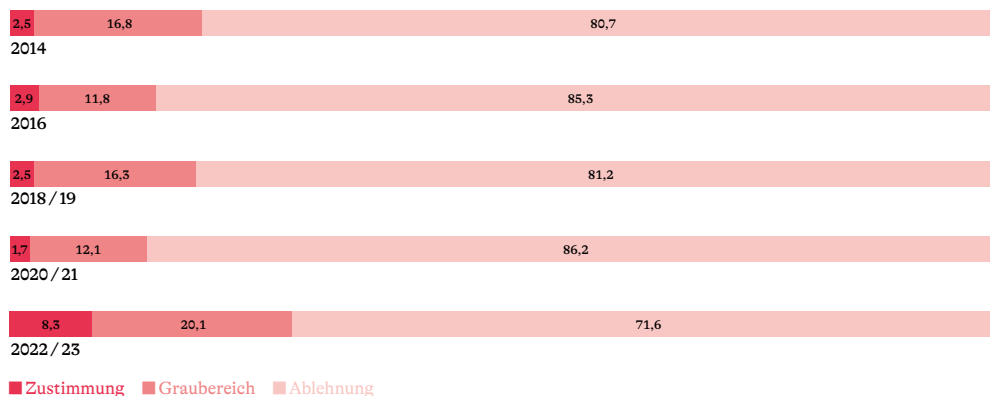
215 „Krisenzeiten sind Zeiten, in denen sich Menschen politisch bewegen und neu positionieren. Und diese Positionierung kann aus der Mitte heraus ‚nach rechts‘ verlaufen. Ob das passiert und was die Gründe sein könnten, ist das Hauptinteresse der Mitte-Studien.“ (Zick/Küpper/Mokros, *Die distanzierte Mitte*, S. 21).

216 Siehe dazu allg. Wilhelm Heitmeyer, *Deutsche Zustände. Folgen 1–10*, Frankfurt am Main 2002–2011; zuletzt in prägnantem Überblick ders., *Autoritäre Versuche. Signaturen der Bedrohung 1*, Berlin 2018.

früher. Deutschland ist mit mehr Rechtsextremismus aus der Coronakrise gekommen – und damit in die nächsten Krisen hineingegangen. Das Land kann zwar auf eine absolute Mehrheit einer nicht rechtsextremen Mitte bauen, aber diese Mitte schrumpft.²¹⁷

In ihrer Definition von Rechtsextremismus setzt die „Mitte-Studie“ zwei Kriterien zentral: Ungleichwertigkeitsvorstellungen sowie die (Billigung von) Gewalt. Zur Operationalisierung dieser Definition zieht sie 18 „Core Items“ heran, unterteilt in die sechs Dimensionen Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur, Nationalchauvinismus, Verharmlosung des Nationalsozialismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Sozialdarwinismus.²¹⁸ Für 2022 gelte: Die Befürwortung einer Diktatur nehme zu und habe sich im Vergleich zu zwei Jahren davor verdreifacht. Geschichtsrevisionismus werde von 4 % der Befragten vertreten, Fremdenfeindlichkeit habe stark zugenommen. Auch in Bezug auf den Antisemitismus ließe sich – und das vor den Ereignissen des 7. Oktober 2023 und ihren Folgen – eine Steigerung feststellen und sagen, dass „die Einstellungen in der Bevölkerung einen ansteigenden Trend bei antisemitischer Hetze und antisemitischen Taten“²¹⁹ widerspiegle. Insgesamt wiesen in der „Mitte-Studie“ 8,3 % der Bevölkerung ein manifest rechtsextremes Weltbild auf – eine erhebliche Steigerung, konkret eine Verdreifachung bis Vervierfachung der Werte der früheren „Mitte-Studien“ vergangener Jahre (siehe Grafik 5.6.).²²⁰

Manifest rechtsextremes Weltbild in Deutschland 2014–2023 (Angaben in Prozent)



Grafik 5.6.: Anteil der Befragten der „Mitte-Studien“ von 2014–2022/2023 mit „manifest rechtsextremem Weltbild“, dunkelblau eingefärbt (Quelle: Andreas Zick/Nico Mokros, Rechtsextreme Einstellungen in der Mitte, in: Andreas Zick/Küpper/Mokros, Die distanzierte Mitte, S. 53–89, hier: 71).

Über die Hälfte der Befragten mit manifest rechtsextremem Weltbild, nämlich 55 %, würde sich dabei selbst in der politischen Mitte verorten, die insgesamt kleiner geworden sei. In Bezug auf die Parteipräferenzen ist der Studie zufolge ein Viertel des AfD-Sympathisant*innen als manifest rechtsextrem zu qualifizieren.²²¹ Soziodemografisch seien die auch aus anderen Studien bekannten Zusammenhänge – geringe Bildung und geringes Einkommen korrelieren mit einer Zustimmung zu rechtsextremen Einstellungen – in der Erhebung 2022 weniger stark ausgeprägt als in vergangenen Jahren, rechtsextreme Einstellungen kämen überall vor und seien „in der Breite der Bevölkerung vertreten [...], aber eben in unterschiedlicher Ausprägung“²²². Relativ neu zu beobachten sei, dass auch jene mit mittlerem Bildungsniveau vermehrt rechtsextreme Einstellungen zeigen würden. Nach subjektiver Selbsteinschätzung der Schichtzugehörigkeit sind jene mit Angabe „Unten“ häufiger rechtsextrem eingestellt als jene mit Selbsteinschätzung „Mitte“ und vor allem „Oben“, doch sei auch hier

217 Andreas Zick/Nico Mokros, Rechtsextreme Einstellungen in der Mitte, in: Andreas Zick/Küpper/Mokros, Die distanzierte Mitte, S. 53–89, hier: 84. Die jüngste „Mitte-Studie“ aus 2022 wurde als telefonische Befragung (CATI) von über 2.000 Menschen als repräsentativer Stichprobe aller in Deutschland lebenden Personen ab 18 Jahren durchgeführt.

218 Vgl. ebd., S. 61–63. Wer über alle 18 Fragen, die diese sechs Dimensionen messen, einen Summenwert von 63 erreicht, gilt als Person mit manifest rechtsextremem Weltbild (vgl. ebd., S. 63). Dafür muss der oder die Befragte überall zumindest eher zustimmen.

219 Ebd., S. 70.

220 Vgl. ebd., S. 67–71.

221 Vgl. ebd., S. 71–73.

222 Ebd., S. 74.

zu konstatieren, „dass ein manifest rechtsextremes Weltbild in ähnlichem Ausmaß unter Befragten aller Schichten verbreitet ist“²²³.

Parallel zu den „Mitte-Studien“ erhebt die „Leipziger Autoritarismusstudie“, die von Oliver Decker, Johannes Kiess, Aylene Heller und Elmar Brähler am *Else-Frenkel-Brunswick-Institut* an der Universität Leipzig (in Kooperation mit der *Otto Brenner Stiftung* und der *Heinrich-Böll-Stiftung*) durchgeführt wird, regelmäßig rechtsextreme Einstellungen. Kern ist der Fragebogen zur rechtsextremen Einstellung – Leipziger Form (LEZ), der in mehrfach randomisierter Auswahl in Haushalten in seinem soziodemografischen Teil durch einen Interviewenden gestellt und zu inhaltlichen Fragekomplexen selbständig ausgefüllt wird, um Effekte der sozialen Erwünschtheit zu minimieren. Wesentliches Ergebnis der Studien ist auch hier, dass Ungleichwertigkeitsvorstellungen nicht auf den Rand der Gesellschaft begrenzt, sondern in der gesamten Gesellschaft zu finden seien.²²⁴ Die „Leipziger Autoritarismusstudien“ zeigen im Langzeitverlauf in einigen Dimensionen andere Ergebnisse als die „Mitte-Studie“, insbesondere aber in Bezug auf den Anteil derer, die als Befragte mit einem „geschlossen rechtsextremen Weltbild“ eingestuft werden: Für 2022 ergab sich hier ein Anteil von 2,9 % der Befragten, für 2024 ließ sich ein Anwachsen auf 4,5 % feststellen.²²⁵ Für die einzelnen Subdimensionen ergibt sich: Während die Zustimmung zu einer „rechtsautoritären Diktatur“, zu Antisemitismus, Sozialdarwinismus und zu einer Verharmlosung des Nationalsozialismus seit Anfang der 2000er Jahre im Sinken begriffen sind – wobei sie in der letzten Erhebung wieder anstieg –, bleiben Chauvinismus und Ausländerfeindlichkeit relativ hoch, letztere steigt sogar.²²⁶ Das Fazit der Autor*innen lautet für 2024 daher:

Auch im Jahr 2024 sind zentrale Elemente der extrem-rechten Ideologie in der Bevölkerung weit verbreitet. Wir müssen sogar eine deutliche Verschlechterung in allen Dimensionen der rechtsextremen Einstellung feststellen. Mit der Ausländerfeindlichkeit und dem Antisemitismus betrifft dies in Westdeutschland vor allem jene Elemente des rechtsextremen Weltbilds, die sich als Ressentiments gegen Menschen richten. Diese Entwicklung wird auch bei den anderen Abwertungsformen deutlich: Die Gefahr für die Demokratie geht von den Ressentiments aus, für die eine Gruppenidentität die Scheidelinie ist. Die Zugehörigkeit zur eigenen Gruppe bzw. die projektive Aufladung von „Anderen“ – seien dies Juden, Migranten, Muslime, Sinti und Roma oder Frauen und queere Menschen – legitimiert die Aggressionen. Allerdings ist diese Stimmung, die der organisierten extremen Rechten und neonazistischen Bewegungen Zustimmung und Unterstützung verschafft, nicht nur eine Bedrohung für die Demokratie als politischem System. Mit der fehlenden Anerkennung des Gegenübers bedrohen diese Aggressionen auch die Grundlage der Demokratie.²²⁷

Gemessen wird der Rechtsextremismus auch in Leipzig in 18 Aussagen zu den oben erwähnten sechs Dimensionen – wobei auffällt, dass zahlreiche Fragen auf den historischen Nationalsozialismus abzielen, wenn etwa von der Unterscheidung in „wertvolles und unwertes Leben“ die Rede ist.²²⁸ Auch der Antisemitismus, der in die Definition von Rechtsextremismus einfließt, ist der „traditionelle“ Antisemitismus, der von neueren Formen unterschieden wird – würde man andere Formen in die Definition aufnehmen, ergäben sich andere Zahlen. Im Ergebnis ist somit im Langzeitverlauf insbesondere in Ostdeutschland ein Abnehmen des solcherart definierten Rechtsextremismus zu erkennen²²⁹ – das eher den Rückgang des Rechts-

223 Ebd., S. 78. Bei tatsächlichem Einkommen zeige sich anders als bei der subjektiven Selbsteinschätzung aber deutlich: „Einkommensschwächere stimmen allen Dimensionen rechtsextremer Einstellungen deutlich häufiger zu.“ (ebd.). Auch würden Arbeiter häufiger zustimmen (ebd., S. 79), wobei immer noch 83% nicht zustimmen. „Insbesondere Erfahrungen abhängiger Lohnarbeiter:innen scheinen weniger in Forderungen der Umverteilung von *oben* nach *unten* übersetzt zu werden, sondern in einen völkisch-nationalistischen Konflikt zwischen *innen* und *außen*, bei dem Migrant:innen für die Konkurrenz um Arbeit, Status und Wohlstand stehen [...]. Rechtspopulistische Logik und rechtsextreme Ideologie greifen dabei ineinander.“ (ebd., S. 80).

224 Vgl. Oliver Decker/Elmar Brähler, *Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellung und ihre Einflussfaktoren in Deutschland*, Berlin 2006, zitiert nach: Decker/Kiess/Heller/Brähler, *Autoritäre Dynamiken*, S. 36.

225 Vgl. Oliver Decker/Johannes Kiess/Aylene Heller/Elmar Brähler, *Die Leipziger Autoritarismus Studie 2024: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf*, in: Decker/Kiess/Heller/Brähler, *Vereint im Ressentiment*, S. 29–99, hier S. 50f.

226 Vgl. ebd., S. 44–49.

227 Ebd., S. 87f.

228 Ebd., S. 37–39.

229 Vgl. ebd., S. 47–53.

extremismus in seinen traditionellen (neonazistischen) Erscheinungsformen misst als die zugrundeliegenden (sozial-)psychologischen Ursachen. Die noch 2022 formulierte und wohl auf die „Neo-NS-Ideologien“ bezogene These, dass der Rechtsextremismus „zur Legitimation der Ressentiments in der Bevölkerung aktuell an Bedeutung verloren“²³⁰ habe, scheint jedenfalls angesichts des gemessenen Anstiegs von 2024 zu optimistisch gewesen zu sein.

Kritische Reflexion der soziologischen Rechtsextremismusforschung

Der kurze Überblick über rezente Langzeit- und Einzelstudien zu Autoritarismus und Rechtsextremismus in Deutschland und Österreich sollte verschiedene Messungen thematisieren und das DÖW-Rechtsextremismus-Barometer in der deutschsprachigen Forschung kontextualisieren. Zentrales Ergebnis dieser Studien ist, dass die Autor*innen der oben diskutierten Studien Rechtsextremismus zwar für ein Minderheitenphänomen halten, allerdings auch den Resonanzraum eines relativ großen Bevölkerungsanteils mit potenziell rechtsextremen Einstellungsmustern betonen.

Viele Items übernehmen wir in unserer Studie, einige davon formulieren wir für den österreichischen Kontext leicht um.²³¹ Gleichzeitig legen wir im DÖW-Rechtsextremismus-Barometer im Detail andere Definitionen und Operationalisierungen an, die sich aus der kritischen Betrachtung der zitierten Studien ergeben. Insgesamt wollen wir drei Kritikpunkte formulieren.

Erstens ist die Verwendung eines allgemeinen Extremismus-Begriffs unseres Erachtens zur sozialwissenschaftlichen Messung einer spezifischen Ideologie des Rechtsextremismus ungeeignet, weil sie diese an Formalismen misst und sie damit um ihre ideologischen Inhalte bringt (vgl. Kapitel 3.1). Der deutsche Politikwissenschaftler Peter Neumann hatte etwa Einstellungen, die „sowohl politische Vorstellungen und Zielsetzungen umfassen, die den grundlegenden Werten einer Gesellschaft diametral gegenüberstehen, als auch die Mittel, welche Akteur:innen zur Durchsetzung eben jener Vorstellungen anwenden“,²³² als extremistisch qualifiziert. Welche Vorstellungen allerdings verfolgt werden, ist für die Definition eines spezifischen Extremismus wie des Rechtsextremismus nicht nebensächlich – die autoritäre Herstellung einer als natürlich verstandenen Ungleichheit zwischen Menschengruppen impliziert zum Beispiel einen anderen Grad an Gewaltlatenz als etwa eine nach dieser Definition extreme Position von Klima-Aktivist*innen. Das Problem von Neumanns Definition ist, dass unbestimmt bleibt, was die grundlegenden Werte einer Gesellschaft sind und wer sie wann definiert. Jede Abweichung vom Mittelwert als Norm wird dann per se potenziell als „extremistisch“ eingestuft, ergänzt durch die Gewaltbereitschaft als definitorischen Teil einer verallgemeinerten und daher ihrer ideologischen Komponenten entkleideten Extremismus-Definition.

Zweitens und damit zusammenhängend konfliktieren analytische Definitionen zuweilen mit normativen Annahmen. Als grundlegende Kritik an der Konzeption der „Mitte-Studien“ wäre insofern anzubringen, dass sie eine gesellschaftliche Mitte annehmen, „die fähig sein sollte, sich von extremistischen Rändern abzugrenzen“.²³³ Das impliziert sowohl, dass alle extremistischen Ränder gleich sind, als auch, dass die Mitte selbst frei von Extremismus sei. Diese Annahme war in der amerikanischen Politikwissenschaft früh Gegenstand von Kritik.²³⁴ Defensiv wird in der Studie zwar darauf hingewiesen, dass es nicht um ein politisches Selbstverständnis als Mitte oder eine ökonomische Mittelschicht gehe, sondern um eine an der Demokratie orientierte Mitte²³⁵ – das ist allerdings eine normative Setzung. Die „Mitte“ ist auf diese Weise nicht nur Forschungsobjekt, sondern auch handelndes Kollektivsubjekt – sie sei

230 Ebd., S. 53.

231 So schien uns beispielsweise eine Frage zur Bombardierung von Dresden, die den Schuldabwehr-Antisemitismus aus der „Leipziger Autoritarismus-Studie“ misst, für Österreich anpassungsbedürftig.

232 Ebd., S. 16.

233 Zick/Mokros, Die distanzierte Mitte, S. 24.

234 Vgl. Lipsets Konzept des „Extremismus der Mitte“: Seymour M. Lipset, Der „Faschismus“ – die Linke, die Rechte und die Mitte, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 1 (1995 [1959]), Heft 3, S. 401–444; ders., *Soziologie der Demokratie*, Neuwied am Rhein 1962. Vgl. auch Kiess/Decker/Brähler, Was ist eine rechtsextreme Einstellung, und woraus besteht sie?

235 Zick/Mokros, Die distanzierte Mitte, S. 24.

gefordert, „sich zu positionieren und von ihren extremistischen Rändern, die sie in Teilen selbst produziert, zu distanzieren“²³⁶. In den „Mitte-Studien“ ging es von Beginn an neben der Herausbildung rechtsextremer Einstellungen um das Bild des „Eindringen[s] und Reaktivieren[s] von rechtsextremen Einstellungen in die Mitte der Gesellschaft“²³⁷. Gerade das ist aber schlicht ein Ding der Unmöglichkeit, wenn die Mitte als an der Demokratie orientiert definiert wird – denn dann wird sie vielleicht kleiner, kann aber per definitionem nicht antidemokratisch werden.

Der grundlegendste Kritikpunkt besteht aber für die meisten erwähnten Studien drittens darin, dass der Rechtsextremismus-Begriff auf seine (neo-)nazistische Version verengt wird. Das wird deutlich, wenn in der „Mitte-Studie“ etwa von neueren Erscheinungsformen die Rede ist.

Dies war begleitet von der Bildung neuer ideologischer Gruppen, die nicht mehr einfach als rechtsextrem oder rechtspopulistisch bezeichnet werden können; am ehesten völkisch, autoritär, rebellisch, wie wir es in der Mitte-Studie 2020/21 erkennen konnten, aber auch mit linken und esoterischen Anhänger:innen.²³⁸

Das ist unseres Erachtens irreführend, denn autoritär und rebellisch gab sich der Rechtsextremismus immer schon; auch die Verbindung zur Esoterik ist nicht neu. Aktuellen Rechtsextremismus also nicht als Rechtsextremismus zu bezeichnen, ist eine konzeptionelle Entscheidung.

Die Problematik einer eng gefassten Rechtsextremismus-Definition, die eher alte Erscheinungsformen misst, zeigt sich unseres Erachtens insbesondere in der Verharmlosung des Nationalsozialismus als notwendiger Bedingung. Neuere Erscheinungsformen des Rechtsextremismus, insbesondere des migrantischen Rechtsextremismus wie im Falle der „Grauen Wölfe“, müssen und können aber wohl nicht über ihr Verhältnis zum (autochthonen) Nationalsozialismus bestimmt werden. Auch die notwendige Bedingung des Antisemitismus als Bestandteil des Rechtsextremismussyndroms, noch dazu in seiner „traditionellen“ Form, scheint uns eine unnötige und angesichts der Verbreitung antisemitischer Einstellungen über alle politischen Ideologien hinweg ungerechtfertigte Engführung zu sein. Wichtig scheint uns insofern, Rechtsextremismus als Phänomen nicht mit seinen historisch spezifischen Erscheinungsformen zu verwechseln, etwa dem Südtirol-Rechtsterrorismus der 1960er Jahre und den Skinhead-Gruppen der 1990er Jahre. Eine sehr eng gezogene Definition von „Rechtsextremismus“ zeitigt dann, zurückgehend auf die Definition von 2001, ein oft niedriges Ergebnis von etwa 2–3 % der Befragten im Sample, die als „manifest rechtsextrem“ definiert werden, während die „latente“ Zustimmung sehr breit interpretiert wird, wie etwa durch die Wertung der Antwort „teils-teils“ als latente Zustimmung in der Leipziger Autoritarismusstudie. Damit scheint uns das Konstrukt Rechtsextremismus in diesen Definitionen zu eng, die Interpretation der Latenz aber zu breit gefasst zu sein.

Letztlich ist Joachim Kiess, Oliver Decker und Elmar Brähler zuzustimmen, dass die vielfältigen Messmethoden im Feld der empirischen Rechtsextremismusforschung gegenseitig bereichernde Perspektiven bedeuten kann, wobei der allen gemeinsame Minimalkonsens klar in der Messung der Ideologie der Ungleichwertigkeit besteht: „Immerhin aber lässt sich für die Bandbreite der Forschung feststellen: Dass das zentrale Element rechtsextremer Einstellungen die Ideologie der Ungleichwertigkeit ist.“²³⁹ Diese an sich weite und auch theoretisch gerechtfertigte Definition, die Ungleichwertigkeitsvorstellungen ins Zentrum rückt,²⁴⁰ wird allerdings phänotypisch verengt, wenn auf das gleichzeitige Vorliegen von Chauvinismus, Diktaturaffinität, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Sozialdarwinismus und insbesondere Verharmlosung des Nationalsozialismus abgezielt wird. In der im Folgenden geschilderten Untersuchung gehen wir daher anders vor.

236 Ebd., S. 25.

237 Ebd., S. 26.

238 Ebd., S. 22.

239 Kiess/Decker/Brähler, Was ist eine rechtsextreme Einstellung, und woraus besteht sie?

240 Vgl. auch Decker/Kiess/Heller/Brähler, Autoritäre Dynamiken, S. 33.

5.3.2 Rechtsextremismus-Barometer 2024

Die Untersuchung der Verbreitung von Einstellungen wird sozialwissenschaftlich als Einstellungsmessung bezeichnet, bei der per Fragebögen Meinungen in der Gesellschaft erhoben werden. Das *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes* hat 2024 eine Umfrage durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden beschrieben werden.²⁴¹ Dafür wurden die Begriffsbestimmungen dieses Berichts (vgl. Kapitel 3.1) operationalisiert, d. h., messbar gemacht. Unserem Begriffskapitel zufolge geht es bei rechtsextremen Einstellungen um Vorstellungen von „natürlichen“ Gemeinschaften (als *ingroups*), die in einem hierarchischen Verhältnis zueinander stehen und stehen sollten – also auch um die Abwertung und den Wunsch nach Ausschließung der anderen, als bedrohlich empfundenen Gruppen (*outgroups*). Diese Abwertung wird mit einer Bejahung autoritärer politischer Maßnahmen verbunden, die sowohl die Wahl der politischen Inhalte, als auch die politischen Mittel betreffen. Rechtsextremismus meint also eine Ideologie, die in vermeintlich „natürlichen“ Gemeinschaften denkt (Volksgemeinschaftsdenken), deren Gleichheit und Gleichwertigkeit zugunsten einer hierarchisch gedachten Ordnung abgelehnt wird (Antiegalitarismus, Autoritarismus). Zur (Wieder-)Herstellung dieser natürlichen Ungleichheit werden in Form und Inhalt autoritäre Handlungsweisen befürwortet, was politische Gewalt implizieren kann, aber nicht muss.

Wir haben in unserer Umfrage vielfach getestete Fragen verwendet, die für verschiedene latente Einstellungsdimensionen stehen. Um „Rechtsextremismus“ unserer Definition gemäß zu operationalisieren, haben wir Items zu den drei Dimensionen Antiegalitarismus, Ethnozentrismus/Volksgemeinschaftsdenken und Autoritarismus zusammengestellt. Da eine ausführliche Berichtsversion bereits veröffentlicht vorliegt,²⁴² beschränkt sich die folgende Darstellung auf ausgewählte Fragestellungen und geht insbesondere auf das Antwortverhalten der Befragten zu Antisemitismusfragen ein.

Das DÖW-Rechtsextremismus-Barometer 2024 wurde in einer Onlinebefragung (CAWI) zwischen Ende April 2024 und Ende Mai 2024 realisiert. Die Stichprobe umfasst 2.198 Menschen, die nach Alter, Geschlecht, Bundesland und Bildung repräsentativ für die österreichische Wohnbevölkerung zwischen 16 und 75 Jahren gesampelt wurden. Der Fragebogen enthielt zwei Aufmerksamkeitschecksfragen, um unaufmerksame Teilnehmer*innen zu identifizieren. Jene Respondent*innen, die beide Fragen falsch beantworteten (n=205), wurden in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt. Die tatsächlich untersuchte Stichprobe umfasst somit 1.993 Menschen. Für die folgenden Analysen wurden die Daten nach herkömmlichen soziodemografischen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Bildung, Bundesland, Familienstand, Gemeindegröße, Erwerbstätigkeit und Berufstätigkeit) gemäß der Verteilung der österreichischen Wohnbevölkerung zwischen 16 und 75 Jahren gewichtet (siehe Annex).

Um einen Überblick über die Nachfrage nach rechtsextremen Angeboten in der österreichischen Wohnbevölkerung zu schaffen, werden ausgewählte univariate Verteilungen der Antworten zu den Fragen entlang der drei zuvor erwähnten Dimensionen (Antiegalitarismus, Ethnozentrismus und Autoritarismus) anhand von Balkendiagrammen deskriptiv dargestellt. Rundungsbedingt summieren die Balken zuweilen nicht auf 100 %.

Antiegalitarismus – nicht alle Menschen sind gleich (viel wert)

In rechtsextremen Ideologien wird die Gesellschaft als notwendigerweise hierarchisch geordnet imaginiert und es werden zwei Arten von als „natürlich“ verstandener Ungleichheit

²⁴¹ Das DÖW hat im Rahmen seiner jahrzehntelangen Forschungen zum Rechtsextremismus zwar keine eigenen soziologischen Erhebungen durchgeführt, aber stets den Rahmen für die Diskussion derartiger Studien geboten, etwa in Konferenzen (vgl. Peter Schmidt/Gerda Lederer [Hrsg.], *Autoritarismus und Gesellschaft. Trendanalysen und vergleichende Jugenduntersuchungen von 1945–1993*, Opladen 1995) und Sammelbänden wie dem 1979 erschienenen Band zu Rechtsextremismus in Österreich (vgl. Weidenholzer, *Rechtsextreme und autoritäre Tendenzen*). Einen Überblick über die soziologische Rechtsextremismus-Forschung in Österreich bieten Saskja Schindler/Carina Altreiter/Michael Duncan/Jörg Flecker, *Soziologische Forschung zu Rechtsextremismus in Österreich nach 1945*, in: Andreas Kranebitter/Christoph Reinprecht (Hrsg.): *Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich*, Bielefeld 2019, S. 394–425.

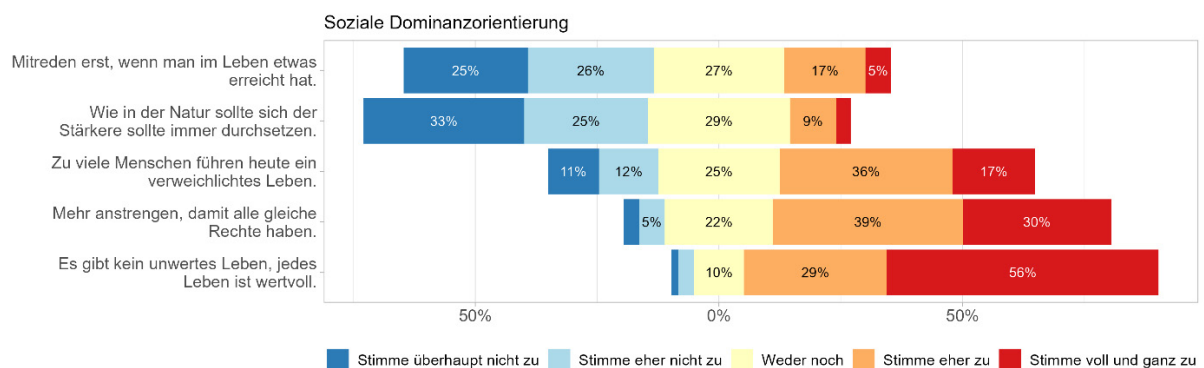
²⁴² Vgl. ausführlich Kranebitter/Willmann, *Rechtsextremismus-Barometer 2024*.

postuliert. Erstens eine Ungleichheit zugunsten der Führungseliten, zweitens eine zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, basierend auf Kategorien wie Alter, Geschlecht, Ethnie, Nationalität etc. Zum Beispiel sollten ältere Menschen, Männer und Staatsbürger*innen mehr zu sagen haben als Junge, Frauen und zugewanderte Personen.

Die Vormachtstellung von (alternativen) Führungseliten impliziert eine unkritische Unterwerfung und kennzeichnet das diktatorische Element des Rechtsextremismus. Der Wille zur Unterwerfung ist eng verwandt mit dem Autoritarismus, der weiter unten vorgestellt wird. Die Vormachtstellung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen innerhalb der Gesellschaft und innerhalb der Menschheit führt zur Derogation der untergeordneten Gruppen (z. B. „Zuwanderer“, „Juden“) und zur Überhöhung der dominierenden Gruppen (z. B. Ethnozentismus, Nativismus).

Beiden Fällen von Ungleichheitsdenken liegt die grundsätzliche Annahme zugrunde, dass nicht alle Menschen gleich (viel wert) sind. Diese Grundidee wird in der vorliegenden Studie durch das Konzept der *sozialen Dominanzorientierung* operationalisiert.²⁴³ Soziale Dominanzorientierung (SDO) misst die Stärke der Präferenz eines Individuums für eine hierarchisch geordnete Gesellschaft. Menschen mit einem hohen Maß an SDO präferieren eine möglichst hierarchische Gesellschaftsordnung, wohingegen Menschen mit einem geringen Maß an SDO eher Gleichheit zwischen allen Menschen und flache Hierarchien bevorzugen. Einige der oben besprochenen Studien in Deutschland und Österreich verwenden ebenfalls Fragen zu SDO für ihre Messung rechtsextremer Einstellungen.

Für die vorliegende Studie wurde SDO durch Zustimmung zu oder Ablehnung von fünf Aussagen operationalisiert, wovon, um möglicher Akquieszenz vorzubeugen, drei Aussagen positiv und zwei Aussagen negativ formuliert wurden. Zustimmung zu den folgenden drei Fragen bedeutet eine Präferenz für Soziale Dominanzorientierung: „Mitreden und mitentscheiden sollte man erst, wenn man im Leben etwas erreicht hat“;²⁴⁴ „Wie in der Natur sollte sich der Stärkere sollte immer durchsetzen“;²⁴⁵ „Zu viele Menschen führen heute ein verweichlichtes Leben“ (neu eingeführtes Item). Andererseits bedeutet Zustimmung zu den folgenden zwei Fragen eine Präferenz für Egalitarismus: „Wir sollten uns mehr anstrengen, damit alle Menschen die gleichen Rechte haben“;²⁴⁶ „Es gibt kein unwertes Leben, jedes Leben ist wertvoll“ (ein negativ formuliertes Gegenitem aus der „Leipziger Autoritarismusstudie“).²⁴⁷ In Grafik 5.7. sind die Verteilungen der Zustimmung zu den einzelnen Fragen dargestellt.



Grafik 5.7.: Soziale Dominanzorientierung versus egalitäres Denken, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

²⁴³ Jim Sidanius/Felicia Pratto, *Social Dominance: An Intergroup Theory of Social Hierarchy and Oppression*, Cambridge 1999.

²⁴⁴ Vgl. Josef Glavanovits/Julian Aichholzer/Sanja Hajdinjak/Sylvia Kritzingner, *The European Values Study 2018 – Austria Edition*, Wien 2019.

²⁴⁵ Vgl. Heinz/Glantschnigg, *Extremistische Einstellungsmuster*, S. 36 und Decker/Kiess/Heller/Brähler, *Autoritäre Dynamiken*, S. 38.

²⁴⁶ Vgl. Stanley Feldman, *Structure and consistency in public opinion: The role of core beliefs and values*, in: *American Journal of Political Science* 32 (1988), Heft 2, S. 416–440, hier: 421.

²⁴⁷ Decker/Kiess/Heller/Brähler, *Autoritäre Dynamiken*, S. 39.

Das Balkendiagramm zeigt sehr deutlich, dass die österreichische Wohnbevölkerung überwiegend egalitär eingestellt ist und nur ein geringer Prozentsatz eine soziale Dominanzorientierung aufweist. Bei zwei der drei positiv formulierten Fragen stimmten zwischen 12 % und 22 % eher oder voll und ganz zu. Eine Ausnahme bildet das dritte Item („Zu viele Menschen führen heute ein verweichlichtes Leben“), bei dem mit 53 % mehr als die Hälfte zustimmte. Bei den zwei negativ formulierten Items stimmten nur 4 % und 8 % eher oder überhaupt nicht zu und weisen somit eine erhöhte soziale Dominanzorientierung auf.

„Volksgemeinschaftsdenken“ und Ethnozentrismus

„Volksgemeinschaft“ war ein zentrales Konzept im Nationalsozialismus, das sowohl vor als auch nach der NS-Zeit wesentliches Ideologem des Rechtsextremismus blieb.²⁴⁸ Die „Volksgemeinschaft“ ist in dieser Imagination eine als „natürlich“ verstandene Gruppe, die Vormachtstellung genießt und die berechtigt ist, andere Menschen, die ihr nicht angehören (weil sie dem Prototypen des Volksgemeinschaftsmitglieds nicht ähnlich genug sind), zu diskriminieren. In der Sprache der Sozialen Dominanztheorie²⁴⁹ dient das Konstrukt der „Volksgemeinschaft“ einem hierarchielegitimierenden Mythos, der die eigene Gruppe als den anderen Gruppen überlegen darstellt. Diese Überlegenheit, die als naturgegeben postuliert wird, rechtfertigt die Abwertung anderer Gruppen. In der Sprache der Sozialen Identifikationstheorie²⁵⁰ ist die „Volksgemeinschaft“ die *ingroup*, mit der sich die Mitglieder identifizieren können, um so ihr Selbstkonzept zu stärken. Dazu ist es wichtig, dass die *ingroup* sich von anderen als relevant erachteten Gruppen positiv abhebt. Beiden Theorien ist gemein, dass sich Menschen nicht so stark als Individuen wahrnehmen, sondern als Teil einer Gruppe, was ihnen – so die Gruppe Vormachtstellung genießt – Vorteile verschaffen kann. Es ist daher im Interesse der Gruppenmitglieder, alles zu tun, um den Status der eigenen Gruppe zu erhalten. So werden etwa unrühmliche Episoden aus der Vergangenheit negiert oder verklärt dargestellt.

Um die Zustimmung zu dieser komplexen Idee der „Volksgemeinschaft“ zu erheben, wurden mehrere Teilaspekte untersucht. Erstens wurde die Resonanz von völkischen Ideen und des Konzepts der „Rasse“ abgefragt. Des Weiteren wurde die Haltung gegenüber *ingroups* und *outgroups* untersucht. Erfasst wurde dabei, a) wieviel Abweichung von der Mehrheitsgesellschaft zugelassen wird; b) die Bereitschaft, andere Gruppen (Zugewanderte, Muslim*innen, jüdische Personen) zu diskriminieren; und c) Antisemitismus.

Zuletzt wurde der Glaube an legitimierende Mythen gemessen, die das diskriminierende Verhalten rechtfertigen oder sogar als Pflichterfüllung einfordern. Dazu wurden historische Verklärungsmythen abgefragt, die die Verbrechen des Nationalsozialismus relativieren.

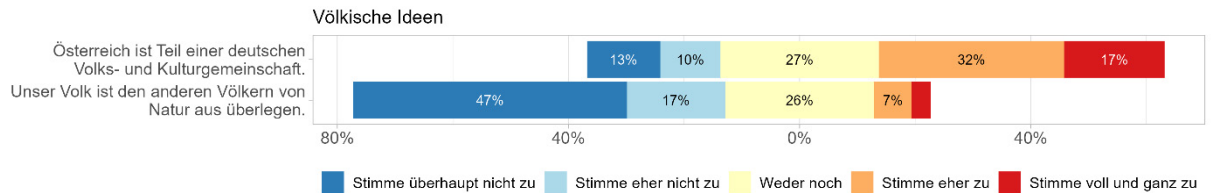
Völkische Ideen

Wieviel Resonanz finden klassische völkische Ideen und der Begriff der „Rasse“? In zwei Fragestellungen wurde die Zustimmung zu völkischem Denken erhoben: „Österreich ist Teil einer deutschen Volks- und Kulturgemeinschaft“ und „Unser Volk ist anderen Völkern von Natur aus überlegen“ (Grafik 5.8.). Bei ersterer Aussage stimmt die Hälfte der Befragten (49 %) eher oder voll und ganz zu, rund ein Viertel (27 %) ist unschlüssig, und ein weiteres Viertel (23 %) lehnt diese Idee ab. Letztere Aussage wird von der überwiegenden Mehrheit dann doch abgelehnt (64 %), trifft aber immerhin bei 10 % auf offene Ohren.

248 Vgl. Michael Wildt, Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939, Hamburg 2007; Frank Bajohr/Michael Wildt, Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus, Frankfurt am Main 2009.

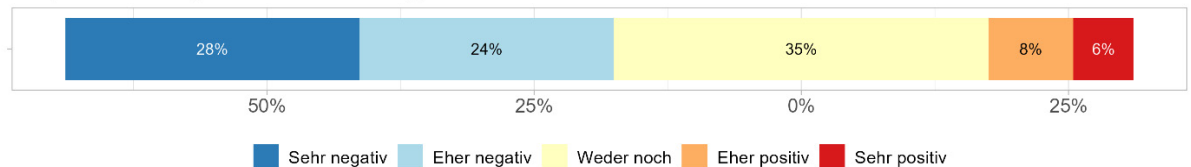
249 Vgl. Sidanius/Pratto, Social Dominance.

250 Vgl. John C. Turner/Rupert J. Brown/Henri Tajfel, Social comparison and group interest in ingroup favouritism, in: *European Journal of Social Psychology* 9 (1979), Heft 2, S. 187–204.



Grafik 5.8.: Zustimmung zu völkischen Ideen, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

Wie positiv oder negativ sehen Sie den Begriff 'Rasse'?

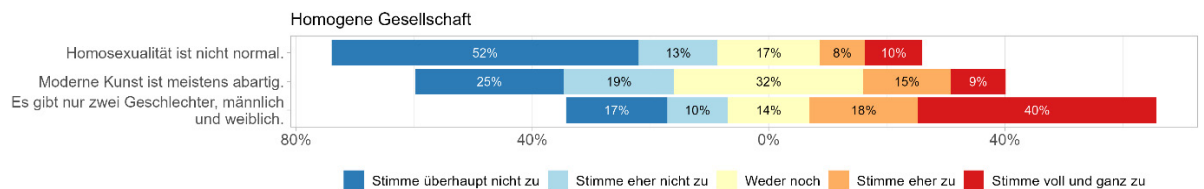


Grafik 5.9. zeigt, dass der Begriff „Rasse“ von 52 % als sehr oder eher negativ, einem Drittel (35 %) als weder negativ noch positiv, und 14 % als sehr oder eher positiv beurteilt wird.

Grafik 5.9.: Evaluierung des Begriffs „Rasse“, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

Haltung gegenüber ingroups und outgroups

Die *ingroup* ist in der rechtsextremen Ideologie ein homogener Volkskörper, Abweichung gefährdet die Sicherheit der Gemeinschaft. In der Umfrage wurde daher die Toleranz für Abweichungen von der Mehrheitsgesellschaft gemessen. Dazu wurden die Einstellungen gegenüber Homosexualität, moderner Kunst und nicht-binärer Genderidentität abgefragt. Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, wie sehr sie den folgenden Aussagen zustimmten: „Homosexualität ist nicht normal“, „Moderne Kunst ist meistens abartig“ und „Es gibt nur zwei Geschlechter, männlich und weiblich.“

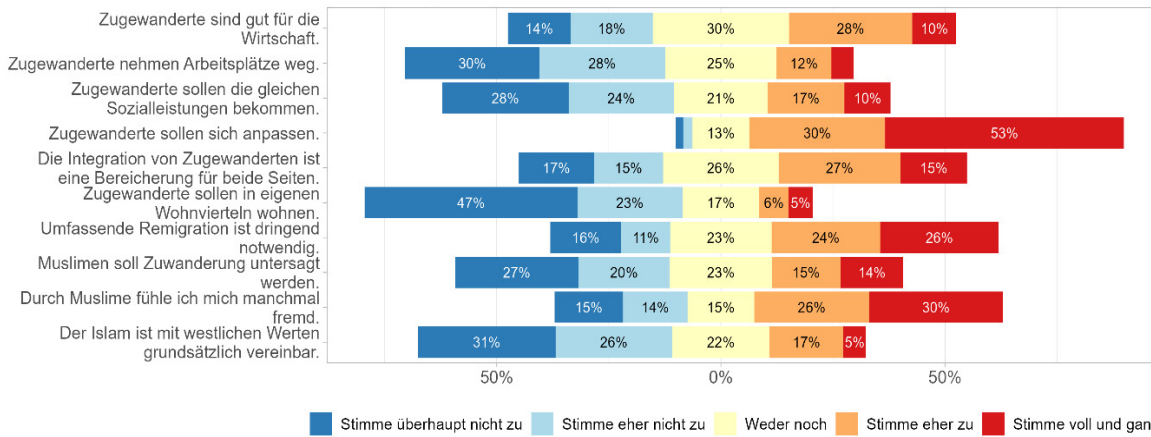


Grafik 5.10.: Toleranz gegenüber Pluralismus, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

Grafik 5.10. zeigt, dass 18 % der Befragten eher oder voll und ganz zustimmen, dass Homosexualität nicht normal sei. Moderne Kunst halten 24 % der Befragten meistens für abartig, und 58 % finden, dass es nur zwei Geschlechter, nämlich männlich und weiblich, gibt.

Um die Einstellung gegenüber *outgroups* zu erheben, wurde die Bereitschaft abgefragt, andere Gruppen (Zuwanderer*innen, Muslime/Muslima, Juden/Jüdinnen) zu diskriminieren. Grafik 5.11. zeigt die Einstellung der Befragten gegenüber Zuwanderung und Zuwanderer*innen sowie gegenüber Muslim*innen.

Zuwanderung und Islamophobie



Grafik 5.11.: Einstellungen gegenüber Zuwanderung und Muslim*innen, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

Die ersten drei Fragen beschäftigen sich mit den ökonomischen Aspekten von Zuwanderung. Zum einen wurde erfragt, ob zugewanderte Personen im Allgemeinen gut für die österreichische Wirtschaft seien.²⁵¹ Diese Frage wird durchschnittlich von etwa einem Drittel der Befragten bejaht (38 %), von etwa einem Drittel verneint (32 %), ein weiteres Drittel steht der Frage unentschieden gegenüber (30 %). Zum anderen wurde erfragt, ob zugewanderte Personen Arbeitsplätze wegnehmen würden. Diese Ansicht wird von mehr als der Hälfte der Befragten (58 %) abgelehnt. Ähnlich verhält es sich mit der Frage, ob zugewanderte Personen genauso viel Sozialleistungen bekommen sollen wie Österreicher*innen. Das wird von 52 % verneint.

Die nächsten drei Fragen beschäftigen sich mit der Integration von zugewanderten Personen. Hier stimmen die Befragten überwiegend überein (83 %), „dass Menschen, die nach Österreich kommen und hier leben wollen, sich an die österreichische Kultur anpassen sollen“. Dass „die Integration von zugewanderten Personen eine Bereicherung für beide Seiten darstellen kann“, wird von 42 % der Befragten bejaht. Schließlich wurde noch eine Frage gestellt, die an das von Rechtsextremen vertretene Konzept des Ethnopluralismus, also die Segregation der Ethnien, um jeder Ethnie die eigene kulturelle und nationale Identität zu bewahren, abfragt: „Zugewanderte Personen sollten in eigenen Wohnvierteln wohnen, wo sie unter sich bleiben können.“ Dieser Aussage stimmen nur 11 % der Befragten zu.

Eng verwandt mit der Idee des Ethnopluralismus ist auch die dafür als „dringend notwendig“ erachtete „umfassende Remigration von zugewanderten Personen in ihre Heimatländer“, die von den Befragten jedoch positiver bewertet wird. Wie in Grafik 5.11. ersichtlich, stimmt dieser Idee die Hälfte der Befragten (50 %) eher oder voll und ganz zu.

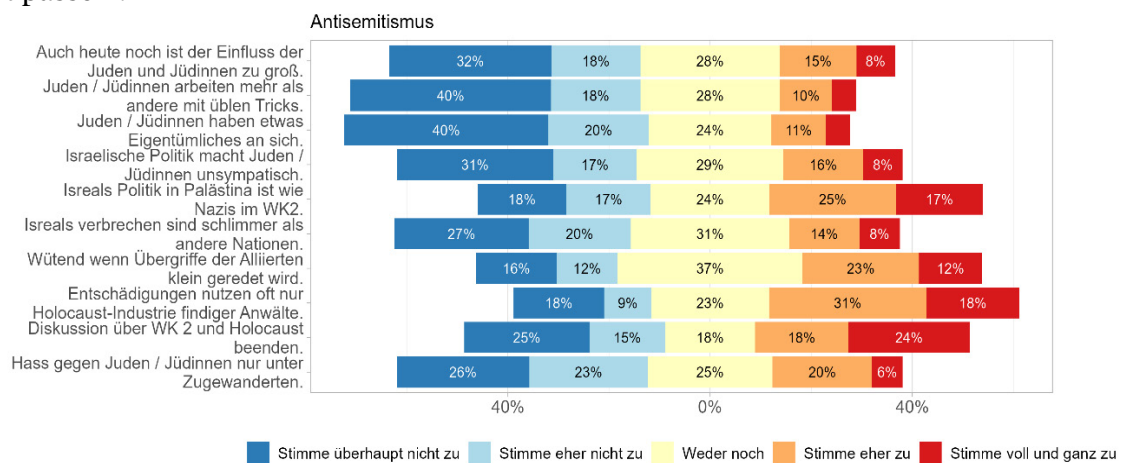
Schließlich wurden zu diesem Themenkreis noch drei Fragen speziell zu Muslim*innen gestellt. Auch wenn die Hälfte der Bevölkerung eine „umfassende Remigration“ goutiert, findet die Idee, dass „Muslima und Muslimen die Zuwanderung nach Österreich untersagt werden soll“, in der breiten Bevölkerung bei nur knapp einem Drittel der Befragten (29 %) Zustimmung. Weiters geben jedoch 56 % der Befragten an, dass sie sich „durch die vielen Muslime und Musliminnen in Österreich manchmal richtig fremd im eigenen Land fühlen“. Vergleicht man dieses Ergebnis mit der oben bereits erwähnten Angst um Arbeitsplätze, unterstreicht das einmal mehr die in der Literatur vielfach geäußerte Meinung,²⁵² dass die Skepsis gegenüber Zuwanderung wesentlich stärker von kulturellen Ängsten genährt wird, als von ökonomischen. Zuletzt wurde noch die Zustimmung zur Aussage, dass der Islam mit westlichen Werten grundsätzlich vereinbar sei, erhoben. Hier stimmen nur 22 % der Befragten eher oder voll und ganz zu.

251 Exakte Wiedergaben abgefragter Statements wurden im vorliegenden Text kursiv und unter Anführungszeichen gesetzt. Kursive Textstellen ohne Anführungszeichen geben Items in veränderter Satzstellung wieder.

252 Vgl. z. B. Diana C. Mutz, Status threat, not economic hardship, explains the 2016 presidential vote, in: *PNAS* 115 (2018), Heft 19, S. E4330–E4339.

Neben der Diskriminierung von Zuwanderer*innen im Allgemeinen und Muslim*innen im Speziellen, wurden auch Einstellungen zum Antisemitismus abgefragt. Aufgrund der erstmaligen Durchführung des DÖW-Rechtsextremismus-Barometers können keine Aussagen über einen Anstieg nach 2023 getroffen werden – den Daten der jüngsten IFES-Antisemitismusstudie im Auftrag des Parlaments zufolge ist es nach 2023 allerdings nicht zu einem Anstieg antisemitischer Einstellungen gekommen, die auch in früheren Jahren bereits hoch waren, sehr wohl aber zu einer größeren und offeneren Sichtbarkeit.²⁵³

Die in Bezug auf die Messung des Antisemitismus im DÖW-Rechtsextremismus-Barometer verwendeten Fragen sind fast ausschließlich der „Leipziger Autoritarismusstudie“ entnommen.²⁵⁴ Grafik 5.12. zeigt das Antwortverhalten der Befragten. Die ersten drei Fragen beziehen sich auf das, was in der „Leipziger Autoritarismusstudie“ „tradierter Antisemitismus“ genannt wird und erfasst die Zustimmung zu seit langem vertretenen Stereotypen. Diese Form des Antisemitismus ist bei den Befragten mittlerweile relativ unpopulär. Zwischen 15 % und 23 % der Befragten stimmen eher oder voll und ganz zu, „dass der Einfluss von Juden und Jüdinnen auch heute noch zu groß ist“, dass „Juden und Jüdinnen mehr als andere Menschen mit üblen Tricks arbeiten, um das zu erreichen, was sie wollen“, und dass „Juden und Jüdinnen etwas Besonderes und Eigentümliches an sich haben, und nicht so recht zur Mehrheitsgesellschaft passen“.



Grafik 5.12.: Einstellung zu Antisemitismus, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

Die nächsten drei Fragen erfassen Einstellungen zu dem, was die „Leipziger Autoritarismusstudie“ „Israelbezogener Antisemitismus“ nennt. Diese modernere Form des Antisemitismus findet bei mehr Menschen Zustimmung. Zwischen 22 % und 42 % der Befragten stimmen eher oder voll und ganz zu, dass ihnen „die Juden und Jüdinnen durch die israelische Politik immer unsympathischer werden“, dass „Israels Politik in Palästina genauso schlimm ist, wie die Politik der Nazis im Zweiten Weltkrieg“, und dass – „auch wenn andere Nationen ihre Schattenseiten haben mögen, so doch – die Verbrechen Israels am schwersten wiegen“.

Der letzte Fragenblock betrifft Fragen zu Schuldabwehrantisemitismus, den die „Leipziger Autoritarismusstudie“ als „die meistverbreitete Ausdrucksmöglichkeit für den Antisemitismus in Deutschland“²⁵⁵ identifiziert hat. In Österreich verhält sich dies vergleichbar. Zwischen 35 % und 49 % der Befragten stimmen den – an Österreich angepassten – Aussagen zu: „Es macht mich wütend, dass die Übergriffe der Alliierten im Zweiten Weltkrieg immer als kleineres Verbrechen angesehen werden“, „Entschädigungen, die Österreich zahlt, nutzen oft gar nicht den Opfern, sondern einer Holocaust-Industrie von findigen Anwälten“ und „Die Diskussion über den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust sollte beendet werden“.

Zusätzlich wurde noch folgende neue Aussage nach Schuldabwehr abgefragt: „Heute findet man Hass gegen Juden und Jüdinnen im Grunde nur unter zugewanderten Personen.“

²⁵³ Vgl. Dawid/Zeglovits, Antisemitismus 2024, insb. S. 17.

²⁵⁴ Vgl. Decker/Kiess/Heller/Schuler/Brähler, Die Leipziger Autoritarismus Studie 2022, S. 42 und S. 67–70.

²⁵⁵ Ebd., S. 69.

Dem stimmen nur 26 % der Befragten (eher oder voll und ganz) zu. Es besteht also ein Problembewusstsein dahingehend, dass Antisemitismus nicht als Minderheitenproblem beiseitegeschoben werden kann.

Exkurs: Womit korreliert Antisemitismus?

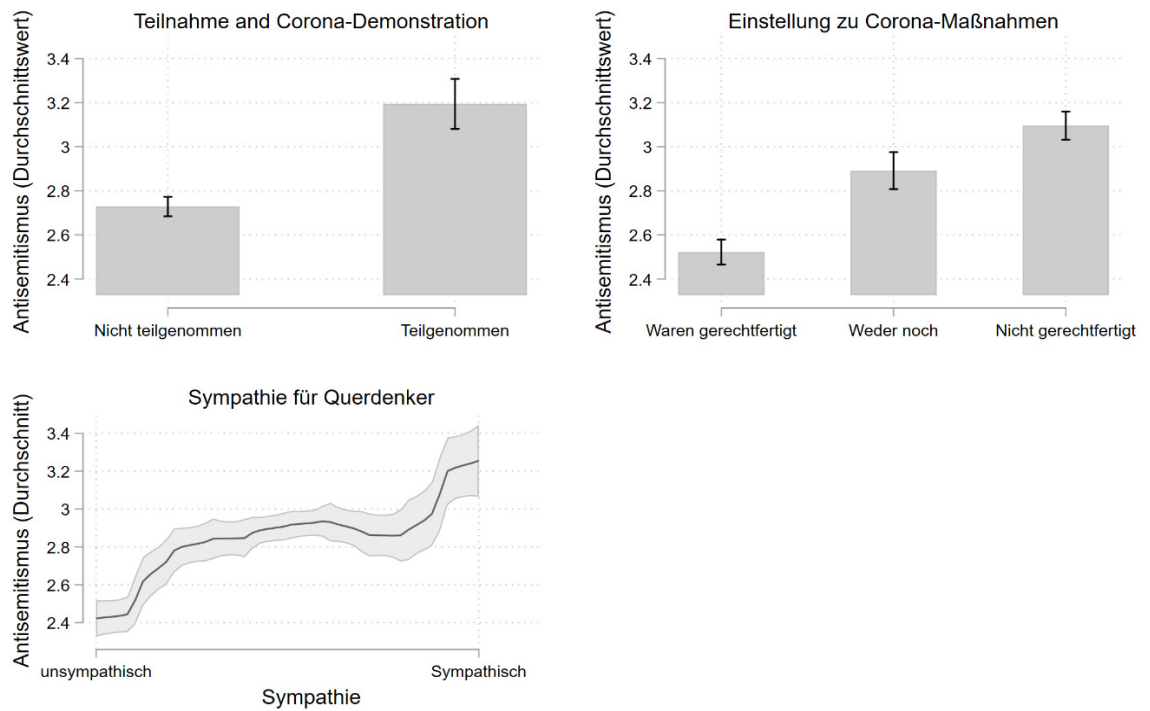
Über antisemitische Vorfälle bei Corona-Maßnahmen-Protesten wurde in den vergangenen Jahren medial breit berichtet. Vor diesem Hintergrund sollte untersucht werden, ob Kritiker*innen der politischen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung eher zu antisemitischen Einstellungen tendieren. Dazu wurde ein Antisemitismusindex aus den oben dargestellten zehn Fragen erstellt, der für jede*n Befragte*n den Durchschnittswert der Antworten auf diese zehn Fragen errechnet.²⁵⁶ Analog zu den Antwortmöglichkeiten von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu) reicht auch der Antisemitismusindex von 1 (nicht antisemitisch eingestellt) bis 5 (stark antisemitisch eingestellt).

In der Studie wurden mehrere Fragen bezüglich der Einstellungen zu Corona-Maßnahmen gestellt. Zum einen wurde erhoben, ob die Befragten an einer Demonstration oder Kundgebung gegen die Corona-Maßnahmen oder eine Impfpflicht teilgenommen haben. Elf Prozent der Befragten bejahten das. Die erste Abbildung in Grafik 5.13. (links oben) zeigt die durchschnittlichen Werte des Antisemitismusindex für jene Befragten, die diese Frage bejahten und bereits an einer Corona-Demonstration teilgenommen hatten und für jene, die noch nie an einer Corona-Demonstration teilgenommen hatten. Für die Teilnehmer*innen an einer Corona-Demonstration ist der Antisemitismusindex (statistisch signifikant) höher.

Die Abbildung daneben vergleicht den Antisemitismusindex für jene, die angaben, dass die Corona-Maßnahmen zum damaligen Zeitpunkt gerechtfertigt waren und jene, die dies verneinten. Es zeigt sich erneut, dass der Index für die Gegner*innen der Corona-Maßnahmen statistisch signifikant höher ist als für die Befürworter*innen. Die dritte Abbildung (links unten) stellt den Zusammenhang zwischen der Sympathie für „Querdenker“ („Wie sympathisch sind Ihnen Querdenker auf der folgenden Skala von 0 bis 10“) und dem Antisemitismusindex dar. Hier kann ebenfalls festgestellt werden, dass der Antisemitismusindex mit wachsender Sympathie zunimmt.

Zusammenfassend kann daher festgestellt werden, dass Antisemitismus unter Kritiker*innen von Corona-Maßnahmen häufiger anzutreffen ist als in der restlichen Bevölkerung.

²⁵⁶ Die Fragen wurden für die Auswertung entsprechend umkodiert.



Grafik 5.13.: Einstellung zu Antisemitismus von Corona-Maßnahmen-Gegner*innen; Angaben sind Mittelwerte des Antisemitismusindex, der von 1 (nicht antisemitisch) bis 5 (stark antisemitisch) reicht; die Kurve für „Sympathie für Querdenker“ ist eine lokale polynomische Glättung; 95 % Konfidenzintervalle; Basis: gesamte Stichprobe; Daten sind gewichtet.

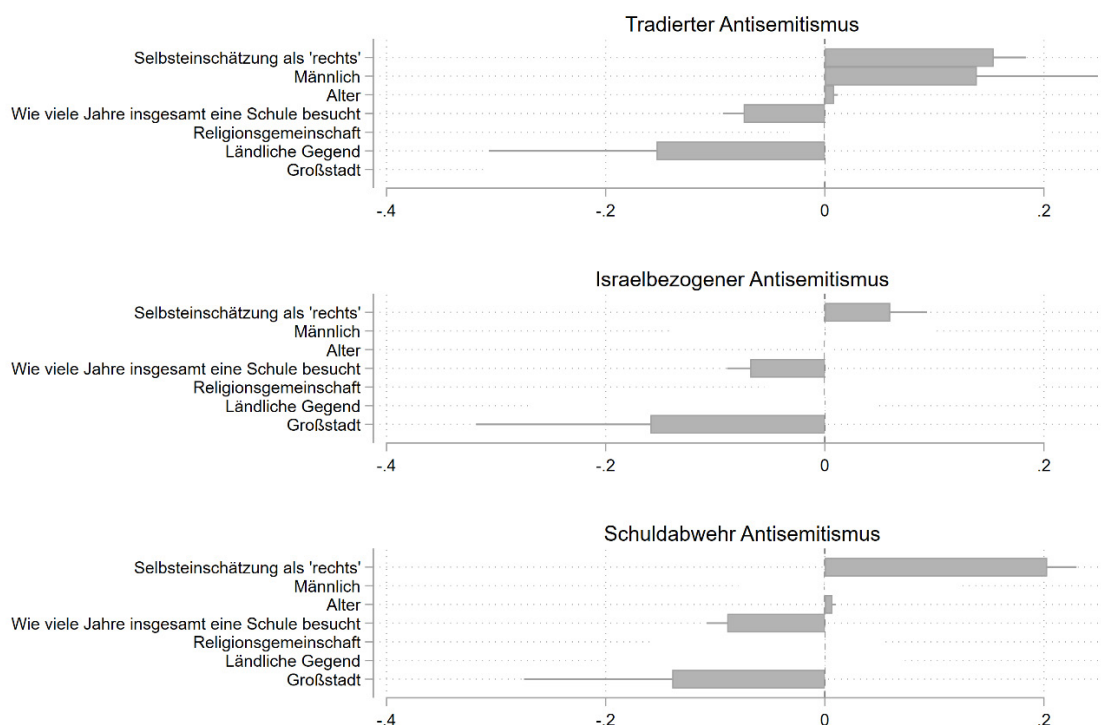
Als weitere Korrelate für Antisemitismus wurden diverse soziodemografische Merkmale (Geschlecht, Alter, Bildung, Religionszugehörigkeit, Gemeindegröße) sowie politische Ideologie in einer multivariaten linearen Regression untersucht. Dazu wurden drei Antisemitismusindizes gebildet – einer für jede Art von Antisemitismus – um eventuelle Unterschiede zwischen den drei Arten sichtbar zu machen. Die Indizes wurden jeweils auf Basis der Fragen zu den entsprechenden drei Formen gebildet und auf soziodemografische Merkmale sowie auf die eigene ideologische Zuordnung auf der Links-Rechts-Skala („In der Politik spricht man immer wieder von ‚links‘ und ‚rechts‘. Wo auf dieser Skala von 0 bis 10 würden Sie sich selbst einordnen?“) regressiert.

Grafik 5.14. zeigt die Effektstärke dieser Merkmale auf die drei Antisemitismusindizes. Jene Effekte, die sich nicht statistisch signifikant von Null unterschieden, werden dabei ausgeblendet. Das betrifft in allen drei Regressionen die Effekte von Religionszugehörigkeit. Ob jemand einer Religionsgemeinschaft angehört, und wenn ja, welcher, ist demnach für antisemitische Einstellungen unerheblich. Balken, die nach rechts gerichtet sind, bedeuten eine erhöhte Tendenz für antisemitische Einstellungen, Balken, die nach links gerichtet sind, bedeuten eine verminderte Tendenz für antisemitische Einstellungen.

Betrachtet man die Balken, die nach rechts gerichtet sind, so kann man feststellen, dass für alle drei Formen von Antisemitismus gilt: Je weiter rechts sich jemand auf der ideologischen Links-Rechts-Skala einordnet, desto eher äußert er oder sie antisemitische Einstellungen.²⁵⁷ Dieser Effekt ist für tradierten Antisemitismus und Schuldabwehrantisemitismus stärker als für israelbezogenen Antisemitismus ausgeprägt. Das Alter hat einen kleinen Effekt für tradierten und Schuldabwehrantisemitismus: Je älter, desto eher tendiert jemand zu diesen

²⁵⁷ Die Variable zu ideologischer Einstellung ist von 0 bis 10 kodiert, wobei höhere Werte „rechts“ und niedrigere Werte eher „links“ indizieren. Positive Regressionskoeffizienten oder Balken, die nach rechts deuten, zeigen daher an, dass höhere Werte auf der Variablen zu ideologischer Einstellung (also „rechte“ Orientierung) mit höheren Werten am Antisemitismusindex positiv korrelieren. Negative Regressionskoeffizienten würden anzeigen, dass niedrigere Werte auf der Variablen zu ideologischer Einstellung (also „linke“ Orientierung) mit höheren Werten am Antisemitismusindex einhergehen.

beiden Arten von Antisemitismus. Für tradierten Antisemitismus gilt außerdem, dass Männer eher dazu tendieren als Frauen. Für die anderen Arten von Antisemitismus spielen Geschlechterunterschiede keine statistisch signifikante Rolle.

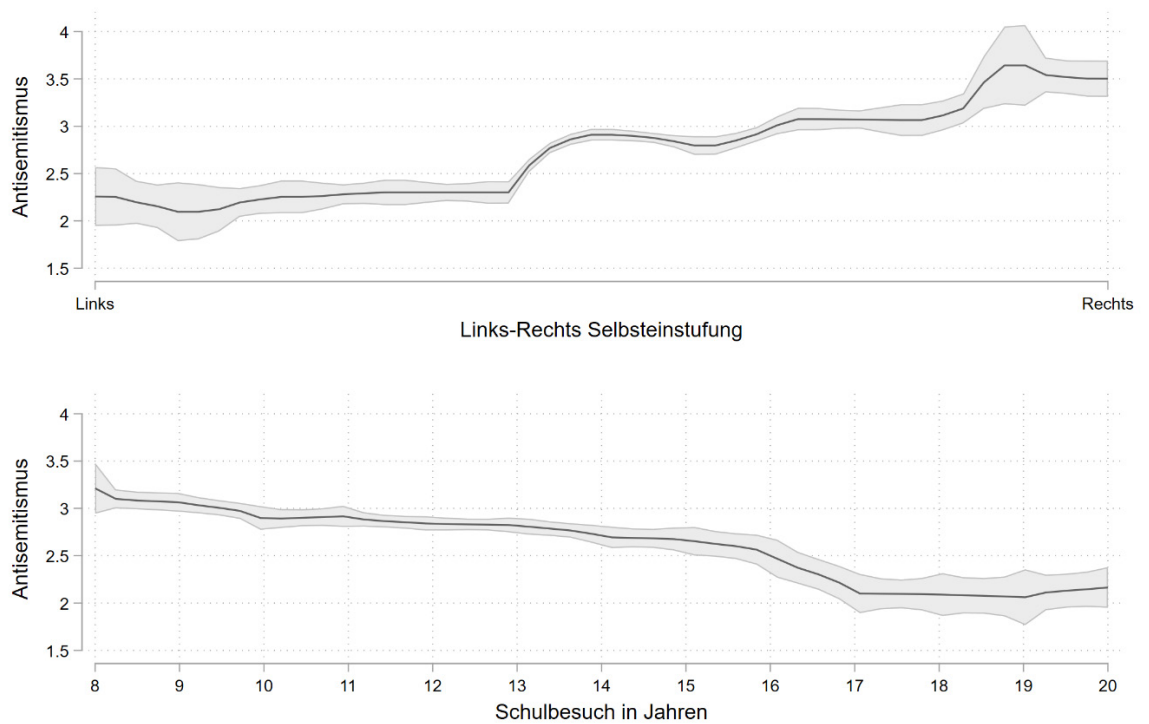


Grafik 5.14.: Multivariate lineare Regressionen (OLS); Balken indizieren die Stärke der Koeffizienten; Koeffizienten mit $p > 0.05$ wurden ausgeblendet; 95 % Konfidenzintervalle; Basis: gesamte Stichprobe; Daten sind gewichtet.

Wenn man die Balken betrachtet, die nach links zeigen, so kann man feststellen, dass Bildung einen abmindernden Effekt für alle drei Formen von Antisemitismus zu haben scheint. Die Gemeindegröße hat ebenfalls einen Effekt auf Antisemitismus.²⁵⁸ In ländlichen Gegenden tendieren Menschen eher weniger zu tradiertem Antisemitismus als in Kleinstädten, und in Großstädten tendieren Menschen eher weniger zu israelbezogenem und Schuldabwehrantisemitismus als in Kleinstädten.

Grafik 5.15. zeigt den Zusammenhang von Ideologie und Bildung mit dem Gesamtindex von Antisemitismus (der zuvor bereits verwendet wurde, um den Zusammenhang mit Gegner*innen von Corona-Maßnahmen zu untersuchen) in einer intuitiveren Darstellung nochmals deutlicher. Je weiter links sich jemand einordnet, desto niedriger ist der Antisemitismusindex, je weiter rechts sich jemand einordnet, desto stärker werden die antisemitischen Einstellungen im Durchschnitt. Zudem gilt: Je länger jemand eine Schule besucht, desto eher sinken antisemitische Einstellungen im Durchschnitt.

258 Referenzgruppe sind jeweils Kleinstädte mit 5.000 bis 20.000 Einwohner*innen. Ländliche Gegenden sind Gemeinden mit bis zu 5.000 Einwohner*innen, Großstädte sind Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohner*innen.

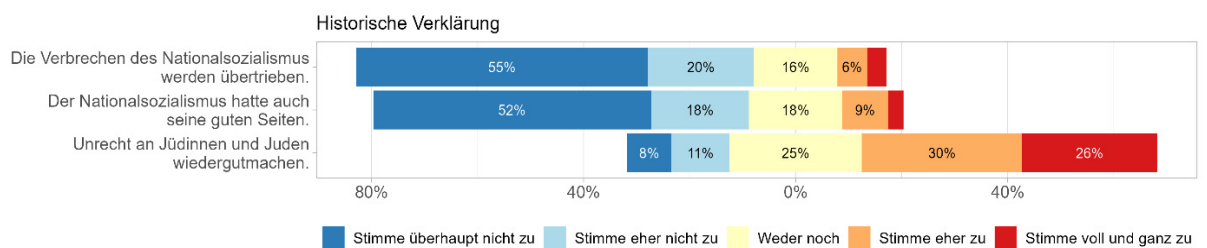


Grafik 5.15.: Zusammenhang zwischen Antisemitismusindex und ideologischer Orientierung (oben), Zusammenhang zwischen Antisemitismusindex und Bildung (unten); Kurven sind lokale polynomiale Glättung; 95 % Konfidenzintervalle; Basis: gesamte Stichprobe; Daten sind gewichtet.

Legitimierende Mythen

Die Theorie der Sozialen Dominanzorientierung²⁵⁹ geht davon aus, dass die Vormachtstellung der dominierenden Gruppe durch legitimierende Mythen begründet und abgesichert wird. Die Theorie der Sozialen Identifikation²⁶⁰ unterstellt, dass Gruppenmitglieder nach einem positiven Selbstbild der Gruppe streben, um so ihr eigenes Selbstbild und damit Selbstwertgefühl zu stärken. In beiden Fällen ist es wichtig, dass ein positives Bild der eigenen *ingroup* (des eigenen Volkes) geschaffen wird und etwaige Dämonisierungen aus der Vergangenheit überwunden werden, die der Rechtfertigung, dass die eigene Ideologie besser ist als jede andere, entgegenstehen. Ebenso ist es hilfreich, wenn ein negatives Bild „der anderen“ geschaffen wird – der anderen Gruppen und der „herrschenden Eliten“, die es abzuschaffen gelte.

Im Folgenden wird daher untersucht, bis zu welchem Grad die Bevölkerung bereit ist, historische Verklärungsmythen, die den Nationalsozialismus beschönigen, zu glauben.



Grafik 5.16.: Einstellung zu historischen Verklärungsmythen, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

²⁵⁹ Vgl. Sidanius/Pratto, Social Dominance.

²⁶⁰ Vgl. Turner/Brown/Tajfel, Social comparison and group interest in ingroup favouritism.

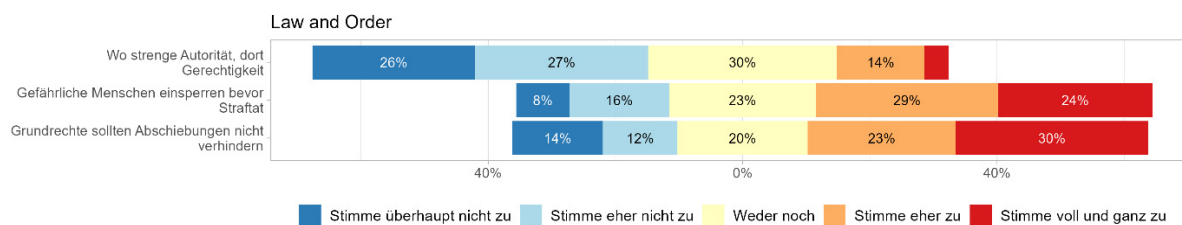
Grafik 5.16. zeigt die Zustimmung zu den NS-relativierenden Aussagen „Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden“ und „Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten“. Beide treffen nur auf eine eher geringe Resonanz innerhalb der Befragten, aber immerhin stimmen den Aussagen zwischen 9 % und 12 % eher oder voll und ganz zu und 16 % beziehungsweise 18 % enthalten sich ihrer Meinung („weder-noch“).

Um Akquieszenz vorzubeugen, wurde auch eine Frage gestellt, deren affirmative Antwort das Gegenteil von historischer Verklärung – etwa historisches Bekenntnis und Anerkennung des geschehenen Unrechts – abfragt, nämlich: „Es ist richtig, wenn man versucht, das Unrecht, das Jüdinnen und Juden in Österreich angetan wurde, wiedergutzumachen.“ Hier stimmen 56 % der Befragten eher oder voll und ganz zu.

Autoritarismus – der Volksgemeinschaft muss man sich unterordnen

Damit die vermeintliche „Volksgemeinschaft“ ihre bergende und schutzbietende Funktion erfüllen könne, müssten sich alle an Regeln halten. Abweichungen vom Normverhalten müssen aus dieser Perspektive bestraft werden – unter Umständen, aber nicht notwendigerweise, auch mit Gewalt. Der Zweck heiligt hier die Mittel. Die Regeln werden dabei aus Naturprinzipien abgeleitet, über die kein Diskussionsbedarf besteht und bestehen kann. Es ist daher auch nicht notwendig, das Interesse der Mehrheit zu ermitteln, denn Gesetze leiten sich aus der Natur ab und werden damit aus dem Bereich des Politischen und gesellschaftlich Gestaltbaren im engeren Sinne exkludiert. Es genügt autoritären Ansichten nach eine einzige starke Führungsperson, die die naturgegebenen Regeln in verbindliche Gesetze umwandelt, und die die Macht hat, selbige auch zu vollstrecken und damit normangepasstes Verhalten von allen einzufordern.

In der vorliegenden Studie wurde daher einerseits die Affinität der Bevölkerung für Autoritarismus und „Law and Order“ sowie die Haltung zur Demokratie abgefragt. Andererseits wurden die Bereitschaft, Gewalt anzuwenden (Gewaltlatenz), sowie die Akzeptanz von Gewalt bei anderen erhoben.

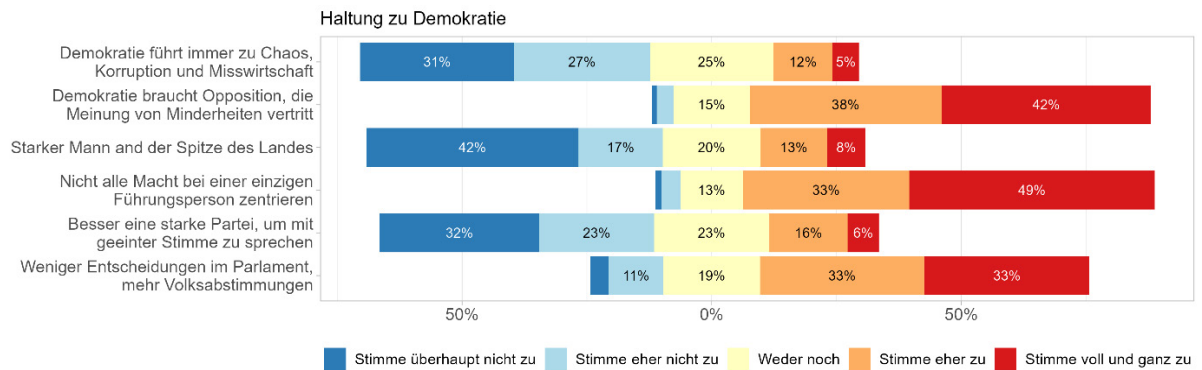


Grafik 5.17.: Einstellung zu ‚Law and Order‘, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

Grafik 5.17. zeigt die Zustimmung zur Frage „Wo strenge Autorität ist, dort ist auch Gerechtigkeit“ und zu einer Batterie von Fragen zu „Law and Order“. Es zeigt sich, dass die Bevölkerung strenge Autorität in dieser abstrakten Formulierung mehrheitlich ablehnt (53 %), bei konkreten Maßnahmen jedoch eher autoritäre Haltungen vertritt. So stimmen 53 % der Befragten voll und ganz oder eher zu, dass man „Menschen, die gefährlich sind, einsperren können sollte, noch bevor sie eine Straftat begehen“, und ebenfalls 53 % finden, dass „Grundrechte die Abschiebung von Migrantinnen und Migranten nicht verhindern können sollten“.

Obwohl die Bevölkerung also hin und wieder bereit ist, liberale Grundwerte für mehr erhoffte Sicherheit über Bord zu werfen, so ist die Haltung gegenüber der Demokratie als Staatsform relativ unumstritten. Grafik 5.18. zeigt die Zustimmung zu unterschiedlichen Aspekten eines demokratischen Systems. Es wurden gemischt positiv und negativ formulierte Fragen gestellt, um Akquieszenz vorzubeugen, deshalb zeigen manche Balken überwiegende Zustimmung und andere Ablehnung an, inhaltlich stimmt die überwiegende Mehrheit jedoch demokratischen Ideen zu. So lehnen 58 % die Aussage „Demokratie führt immer zu Chaos, Korruption und Misswirtschaft“ ab, 59 % verneinen die Aussage „Ich wünsche mir einen starken Mann an der Spitze dieses Landes, der sich nicht um ein Parlament kümmern muss“, und 55 % lehnen die Aussage „Es ist besser, nur eine starke Partei in diesem Land zu haben, um mit einer geeinten und starken Stimme sprechen zu können“ ab. Auch stimmen 80 % der Aussage zu, dass es „in jeder Demokratie auch eine Opposition geben muss, die die Meinung von

Minderheiten vertritt“, und 82 % stimmen zu, dass „nicht alle Macht in der Hand von einer einzigen starken Führungsperson liegen soll“, sondern bei der Bevölkerung.



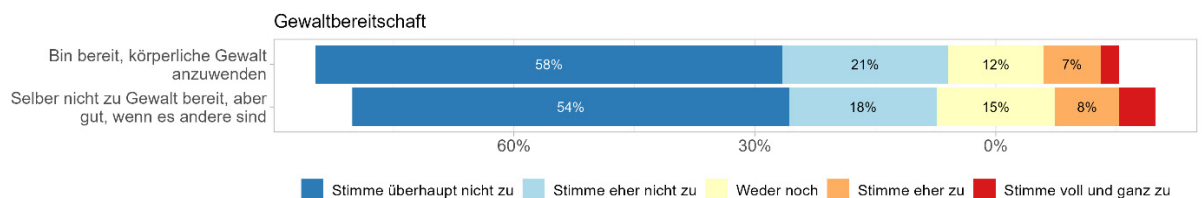
Grafik 5.18.: Einstellung zu Teilaspekten der Demokratie, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

Kritischer zu betrachten sind die hohen Zustimmungsraten zur Aussage, dass „weniger Entscheidungen im Parlament, dafür mehr Entscheidungen in Volksabstimmungen getroffen werden sollten“ (66 %). Selbiges drückt wohl eine Unzufriedenheit mit politischen Eliten aus, die Ausdruck eines authentischen direktdemokratischen Wunsches nach mehr Mitbestimmung sein kann, oft aber auch in pseudodemokratischer Formulierung etwa das Parlament als Säule der repräsentativen Demokratie unterminieren kann.

Gewalt als Mittel zum Zweck

Willibald Holzer beschreibt Gewaltakzeptanz und Gewaltlatenz neben Demagogie als politische Stilmittel des Rechtsextremismus.²⁶¹ Reale Gewaltausübung ist dabei nicht notwendigerweise Bestandteil von Rechtsextremismus, doch wo die Durchsetzung rechtsextremer Ideologeme wie Ungleichheit, Homogenität und Dominanz anders nicht erreicht werden kann, gilt Gewalt als legitimes Mittel. Auch die Natur bediene sich schließlich der Gewalt.

In der vorliegenden Studie wurde sowohl die Akzeptanz von Gewalt und Bereitschaft zu Gewalt allgemein abgefragt als auch die Akzeptanz von politischer Gewalt ganz konkret. Die Fragenserie zu allgemeiner Gewaltlatenz entstammt der „Leipziger Autoritarismusstudie“²⁶² und erhebt die Bereitschaft, selbst körperliche Gewalt anzuwenden, wie jene, Gewalt zu tolerieren, wenn sie andere ausüben. Wie in Grafik 5.19. ersichtlich, stimmen 9 % eher oder voll und ganz zu, „in bestimmten Situationen durchaus bereit zu sein, auch körperliche Gewalt anzuwenden, um ihre Interessen durchzusetzen“, und 13 % stimmen eher oder voll und ganz zu, dass sie „selber zwar nie Gewalt anwenden würden, aber dass es schon gut ist, dass es Leute gibt, die ihre Fäuste sprechen lassen, wenn es anders nicht mehr weitergeht“. Damit liegen die Zahlen im direkten Vergleich niedriger als unter Befragten in West- und Ostdeutschland.²⁶³



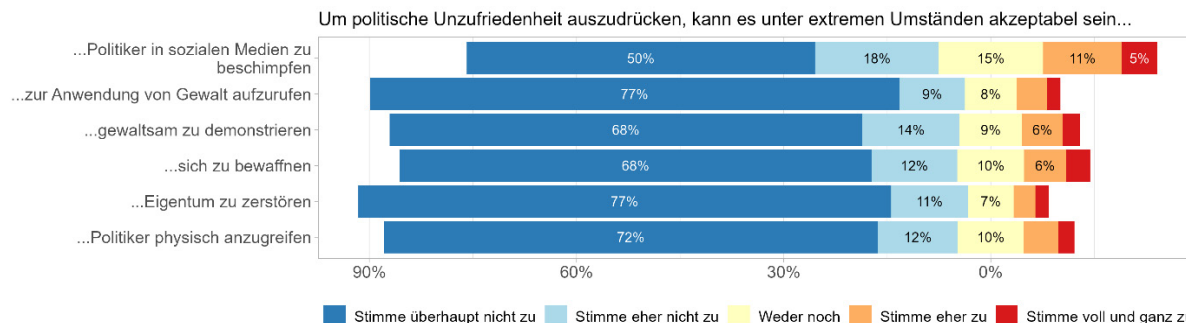
Grafik 5.19.: Einstellung zu Gewaltakzeptanz und Gewaltbereitschaft, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

²⁶¹ Vgl. Willibald Holzer, Rechtsextremismus – Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze, in: Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, Wien 1996, S. 12–96, hier: 64–69.

²⁶² Vgl. Decker/Kiess/Heller/Schuler/Brähler, Die Leipziger Autoritarismus Studie, S. 76.

²⁶³ Vgl. ebd.

Die Fragenbatterie zu politischer Gewaltakzeptanz entstammt der Österreichischen Wahlstudie AUTNES 2024 und erhebt, wie sehr es für die Befragten unter extremen Umständen akzeptabel ist, diverse verbale oder physische Gewaltaktionen auszuüben, um politische Unzufriedenheit auszudrücken. Es zeigt sich (Grafik 5.20.), dass verbale Gewalt („Politiker in sozialen Medien zu beschimpfen“) akzeptierter ist (bei 16 %) als physische Gewalt. Für 6 % ist es akzeptabel, „zur Anwendung von Gewalt aufzurufen“, für 9 %, „gewaltsam zu demonstrieren“, für 10 %, „sich zu bewaffnen“, für 5 %, „Eigentum zu zerstören“ und für 7 %, „Politiker auch physisch anzugreifen“.



Grafik 5.20.: Einstellung zu Gewalt als Ausdruck politischer Unzufriedenheit, Angaben in Prozent aller Befragten, Daten sind gewichtet.

5.3.3 Zusammenfassung

Die zu Beginn dieses Unterkapitels zitierten soziologischen Studien, ebenso wie das vorliegende Rechtsextremismus-Barometer zeigen eindeutige politische Zusammenhänge zwischen Autoritarismus und verschiedenen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auf der einen und politischer Selbsteinschätzung bzw. Parteipräferenz auf der anderen Seite. So lässt sich innerhalb des rechten politischen Spektrums ein Anteil an Personen mit ausgeprägt rechtsextremen Einstellungen erkennen, eine Gruppe, die ein vehement antidemokratisches und antiegalitäres Potenzial für rechtsextreme Organisationen darstellt.²⁶⁴ Ein Blick auf deutsche Studien, die ähnlich vorgehen wie das Rechtsextremismus-Barometer, zeigt zudem, dass zwar traditionelle und insbesondere neonazistische Formen des Rechtsextremismus einstellungsmäßig ein absolutes Minderheitenprogramm sind, gerade in den letzten Jahren aber im Nachklang der Corona-Pandemie an Rückhalt gewonnen zu haben scheinen.

Wie sich die Zahlen in Österreich im Längsschnitt entwickeln, lässt sich mangels Vergleichsbasis derzeit nicht feststellen – diesbezügliche Aussagen wird man erst nach regelmäßiger Wiederholung des Rechtsextremismus-Barometers treffen können. Künftigen Erhebungen und Auswertungen bleiben auch Fragen soziodemografischer Zusammenhänge und statistischer Erklärungsansätze vorbehalten, die in entsprechenden multivariaten Modellen analysiert werden – sie wurden hier lediglich in Bezug auf den Antisemitismus vorgestellt.

Die hier vorgelegten Zahlen müssen differenziert betrachtet werden. Im Allgemeinen geben die Studienergebnisse in ihrer Gesamtheit betrachtet keinen Anlass für Alarmismus. Der überwiegende Teil der Befragten ist klar demokratisch gesinnt und die Bejahung einzelner Fragen ist noch nicht per se als rechtsextrem zu qualifizieren. Wann Befragte als ausgeprägt rechtsextrem eingestellt zu betrachten sind, ist immer Gegenstand theoriegeleiteter konzeptioneller sozialwissenschaftlicher Entscheidungen und, methodologisch betrachtet, unterschiedlicher Indexbildungen. In diesem Kapitel wollten wir die Diskussion über den Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in der österreichischen Bevölkerung daher hintanhalten und stattdessen auf die allgemeine Verteilung problematischer Einstellungen in der Gesamtbevölkerung fokussieren. Manches Ergebnis ist demokratiepolitisch durchaus bedenklich, etwa wenn 29 % der Befragten finden, „Muslimen und Musliminnen sollte die Zuwanderung nach Österreich untersagt werden“, 38 % nicht neben Rom*nja und Sinti*zze wohnen wollen und 42 % finden, dass Israels Politik in Palästina genauso schlimm sei wie die Politik der Nazis im Zweiten Weltkrieg, eine Aussage, die von Gerichten immerhin als Straftatbestand nach dem Verbotsg ausgelegt werden könnte.

Das Rechtsextremismus-Barometer zeigt also, zusammenfassend betrachtet, ein gesellschaftlich nicht vernachlässigbares Ausmaß der Abwertung der anderen, eine Verachtung von Minderheiten, eine mit einem zunehmenden Vertrauensverlust in demokratische Institutionen verbundene sozialpsychologische Lust an gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Autoritarismus, deren Ausmaß politischen Handlungsbedarf aufzeigt.

ANNEX

	STATcube 2024 Grundgesamtheit der Bevölkerung in %	DÖW-Barometer Sample gewichtet, GESAMT in %
<i>Geschlecht</i>		
Männer	49,90 %	50,07 %
Frauen	50,10 %	49,83 %
<i>Alter</i>		
16–29 Jahre	20,87 %	24,28 %
30–39 Jahre	18,25 %	20,08 %
40–49 Jahre	17,31 %	19,08 %
50–59 Jahre	19,61 %	16,45 %
60–75 Jahre	23,97 %	20,11 %

²⁶⁴ Zu einer Gegenüberstellung des Antwortverhaltens einer Gruppe mit ausgeprägt rechtsextremen Einstellungen und jenem der Gesamtbevölkerung vgl. Kranebitter/Willmann, Rechtsextremismus-Barometer 2024.

Bundesland		
Ostösterreich (NÖ, Bgl, Wien)	44,20 %	44,24 %
Südösterreich (Ktn, Stmk)	20,07 %	19,86 %
Westösterreich (Vbg, T, Sbg, OÖ)	35,72 %	35,90 %
Bildung		
Pflichtschule	19,30 %	19,54 %
Lehrabschluss (Berufsschule)	31,22 %	31,42 %
Berufsbildende mittlere Schule (ohne Berufsschule)	11,14 %	10,61 %
Höhere Schule (AHS, BHS)	18,84 %	19,11 %
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Lehranstalt	19,50 %	19,33 %
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätig (auch Lehrlinge) und Karenz	59,51 %	65,09 %
In Ausbildung, Präsenz-/Zivildienst	8,85 %	7,64 %
Arbeitssuchend, arbeitslos	4,75 %	4,10 %
In Pension	19,60 %	16,88 %
Dauerhaft arbeitsunfähig/haushaltsführend	7,29 %	6,29 %
Berufstätigkeit		
Arbeiter*innen und Lehrlinge	15,83 %	15,83 %
Angestellte	36,20 %	36,00 %
Beamte*innen und Vertragsbedienstete	5,44 %	5,47 %
Selbstständige	7,75 %	7,79 %
Rest	34,79 %	34,92 %
Familienstand		
Ledig	39,92 %	39,50 %
Verheiratet	48,94 %	49,18 %
Verwitwet/geschieden	11,15 %	11,32 %
Gemeindegröße		
bis 2.000 Einwohner*innen	15,42 %	15,40 %
2.001 bis 5.000 EW	23,44 %	23,53 %
5.001 bis 20.000 EW	21,71 %	21,73 %
20.000 bis 300.000 EW	17,34 %	17,64 %
Mehr als 300.000 EW	22,09 %	21,70 %

6. Akteur*innen

6.1 Neonazismus²⁶⁵

Andreas Peham

Ideologie und Themen

Was andere Rechtsextreme oft nur andeuten, buchstabieren Neonazis aus. Sie agitieren offen gegen die verfassungsmäßige Ordnung, weisen eine ausgeprägte Gewaltaffinität auf und beziehen sich (weitgehend) positiv auf den historischen Nationalsozialismus. Dementsprechend sind sie bemüht, diesen in einem besseren Licht erscheinen zu lassen und die Geschichte in diesem Sinne umzuschreiben. Die einst zentrale Leugnung des Holocaust verlor jedoch in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung,²⁶⁶ während der ihr zugrundeliegende Antisemitismus überdauerte. Tatsächlich erlaubt Neonazis nur die fixe Idee, von „Juden“ beherrscht und verfolgt zu werden, sich als rebellisch oder gar revolutionär zu gebärden. Zudem ersetzen antisemitische Verschwörungsmymen komplizierte Theoriebildung. Dieselbe Erklärungsfunktion erfüllt auch die von Neonazis hochgehaltene „natürliche“ oder „biologische Weltanschauung“, ein Konglomerat aus Rassismus und Sozialdarwinismus. Neben antisemitischer und rassistischer Hetze, die sich oft hinter der Behauptung, es handle sich hierbei um „Humor“ oder „Satire“ verschanzt und damit gerade Jugendliche anzieht, war im Berichtszeitraum v. a. die Intensivierung von antirussischen Diskursen zu bemerken. Als zentrales Kampagnenthema ist für diesen Zeitraum – neben dem alten Topos der „Überfremdung“ in verschiedenen, auch antisemitischen Variationen und der Agitation gegen das Verbotsgesetz 1947 (VerbotsG) sowie der Solidarität mit dessen „Opfern“ – v. a. der Verteidigungskampf der Ukraine, gedeutet als Kampf des „weißen Europas“ gegen die Invasion „asiatischer Untermenschen“, zu nennen. Gegen den „Feind im Osten“ rückte die Szene auch international weiter zusammen, dementsprechend haben sich 2024 die europäischen Vernetzungsversuche intensiviert. Daneben versuchten neonazistische Kräfte weiterhin, das in Zeiten multipler Krisen zunehmende Misstrauen gegenüber Behörden, Institutionen und Medien zu einer Generalablehnung des verhassten „Systems“ zu steigern und so für sich nutzbar zu machen. Angesichts der autoritär-rebellischen Eigenschaft des Neonazismus, die soziale Wut auf falsche Autoritäten oder die „wahren Herrscher im Hintergrund“ umzulenken, und der Gesetzmäßigkeiten neuer Sozialer Medien (Echokammern, Rabbit-Hole-Effekt usw.) erscheint gerade in anhaltenden Krisenzeiten die Annahme eines weiteren Zulaufs zur neonazistischen Szene sowie eine weitere Zunahme von Anzeigen und Verfahren nach dem VerbotsgG plausibel.

Organisation

Seit den 1990er Jahren versuchen Neonazis, dem sich verstärkenden Repressionsdruck durch das Konzept des „führerlosen Widerstandes“ bzw. die Ausbildung „freier Kameradschaften“ auszuweichen. Mittlerweile hat man von klassischen Organisationsformen (Vereine, Parteien usw.) fast gänzlich Abstand genommen – eine Tendenz, die durch die technologische Entwicklung und die stark erweiterten Möglichkeiten von Organisation, Austausch und Propaganda im digitalen Raum noch verstärkt wurde. Eine Organisation als juristische Person erfolgt in der Regel nur noch zu Tarnungszwecken, d. h., unter Verheimlichung der tatsäch-

²⁶⁵ Unter Neonazismus wird im Folgenden eine bestimmte Ausprägung des Rechtsextremismus verstanden (vgl. Kapitel 3.2). Wenn im Folgenden Personen oder Gruppen als Neonazis oder neonazistisch bezeichnet werden, ist das nicht als gleichbedeutend mit dem Vorwurf strafbarer Handlungen zu verstehen, sondern, wie in Kapitel 1 ausgeführt, als sozialwissenschaftlich begründete politisch-ideologische Verortung.

²⁶⁶ Die nichtsdestotrotz aus Anzeige- und Verurteilungsstatistiken ablesbare, fortbestehende Bedeutung von § 3h Verbotsg ist maßgeblich auf die zunehmende Bereitschaft der Behörden zurückzuführen, nicht nur die Leugnung oder Gutheißung von NS-Verbrechen zu verfolgen, sondern auch die (bis zur Novelle 2023: gröbliche) Verharmlosung, wie sie sich etwa in entsprechenden Vergleichen im Rahmen der Corona-Maßnahmenproteste äußerte.

lichen Absichten. Neben seinen organisierten Ausprägungen manifestiert sich Neonazismus zudem immer stärker in subkulturellen Formen wie dem Hooliganismus, einschlägigen Musikgenres und der Kampfsportszene.

Größe und Verbreitung

Die weitgehende Verlagerung neonazistischer Agitation in die Onlinesphäre, die informellen Strukturen des Neonazismus und seine zunehmende Diffusion in verschiedene Subkulturen verunmöglichen es, seriöse Angaben über seine personelle Stärke zu machen. Allerdings war während und seit der Corona-Krise in den entsprechenden Protestmilieus eine gestiegene Offenheit gegenüber neonazistischer Propaganda feststellbar. Insbesondere (männliche) Jugendliche aus gewaltbejahenden Milieus wurden zur Zielgruppe auf sie maßgeschneiderter und zunehmend erfolgreicher Rekrutierungsversuche. Auf den damit einhergehenden personellen Zuwachs folgte im Berichtszeitraum eine organisatorische Verdichtung bzw. die Ausbildung neuer Gruppen. Auch wurde die Wachstumstendenz von einer weiteren Militarisierung der Szene begleitet, wobei der Kampfsport frühere „Wehrsportübungen“ heute fast vollständig ersetzt, gleichzeitig aber die Bewaffnung unter Neonazis – der Frequenz und dem Umfang entsprechender Funde nach zu schließen – einen bisherigen Höchststand erreicht haben dürfte. In Verbindung mit der szenetypischen Gewaltfaszination und -bereitschaft, die in ihrer Bedeutung als Einstiegsmotiv v. a. für junge Männer nicht überschätzt werden kann, wird diese Entwicklung die Bedrohungslage weiter angespannt halten.

Dass im Folgenden v. a. Strukturen in Ostösterreich behandelt werden, ist der größeren personellen Kontinuität und dem höheren (informellen) Organisationsgrad der Neonazi-Szene in diesen Landesteilen geschuldet. Auch gruppiert sich die Szene allen virtuellen Ausbreitungen zum Trotz nach wie vor um Führungsfiguren wie den in Wien lebenden Gottfried Küssel (*1958).

Internationale Verbindungen

Daneben verfügt der österreichische Neonazismus über beste Kontakte ins (benachbarte) Ausland (vgl. auch Kapitel 7). Die ideologische Grundlage für derlei Kooperation über historische Konfliktlinien und Ländergrenzen hinweg liefern der Antisemitismus und die geteilte Ideologie der Überlegenheit der „weißen Rasse“ (*White Supremacy*). Diese Ideologie wurde zuletzt und im Blick auf szeneferne Milieus wieder stärker europäisch codiert: Nun sei es die „Nation Europa“, die gemeinsam gegen die Bedrohungen von innen (Liberalismus, Demokratisierung usw.) und außen (Russland, USA, „Globalisten“ usw.) verteidigt werden müsse. Gegenwärtig lassen sich Kontakte v. a. zur deutschen Neonazipartei *Der III. Weg*, zur *Avalon Gemeinschaft* (Schweiz), zu *CasaPound* (Italien), *Nacionalisté* (Tschechien), *Légió Hungária* (Ungarn) und zum *Nordic Resistance Movement* (Skandinavien) nachweisen. Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine wurden die bestehenden Kontakte auch dorthin (v. a. zu den *Asow*- und internationalen Freiwilligenkampfverbänden) ausgebaut bzw. intensiviert. Auch der subkulturelle Neonazismus, wie er sich etwa in Form der Skinheads und des Rechtsrocks artikuliert, ist fest in internationale Netzwerke integriert. Zudem erfolgt auf Konzerten, Demonstrationen, Kampfsportevents und anderen einschlägigen Veranstaltungen in Deutschland, Ungarn, Tschechien und der Slowakei ein reger Austausch mit Gleichgesinnten. Manche Österreicher sind grenzüberschreitend aktiv und nehmen auch in Deutschland zentrale Rollen ein. Schließlich bauten auch neonazistische Hooligans europaweite Netzwerke auf, besonders gute Kontakte bestehen etwa zwischen einschlägigen Wiener Fangruppen und Gleichgesinnten in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn und Polen. Eine herausragende Stellung unter den ausländischen Kontakten der österreichischen Neonazi-Szene nimmt weiterhin der stark subkulturell ausgerichtete *III. Weg* ein (vgl. Exkurs in Kapitel 7.1)

Aktivitäten

Ein Großteil der neonazistischen Propagandaaktivitäten und Rekrutierung findet heute im Internet und auf sozialen Medien bzw. Messengerdiensten statt. Regelmäßig erscheinende neonazistische Zeitschriften existieren in Österreich aktuell nicht, was die Effektivität des VerbotsG bei der Hintanhaltung dieser Art von Propaganda unterstreicht. Auch Offlineaktivitäten werden heute in der Regel so gestaltet, dass damit Onlineinhalte (Bilder, Videos usw.)

generiert werden können. Hier wie dort sollen (männliche) Sehnsüchte nach Bedeutung und Kontrolle sowie nach Gemeinschaft, Stärke und Abenteuer gestillt werden. Dies gilt auch für Demonstrationen, wobei Neonazis in Österreich nicht als solche öffentlich in Erscheinung treten können. Sie nutzen darum andere rechtsextreme Mobilisierungen wie jene der *Identitären Bewegung*, um Präsenz zu zeigen.

6.1.1 Gruppen und Projekte

Nach dem Scheitern der *Nationalen Volkspartei* (NVP) und der *Partei des Volkes* (PdV) Ende der 2010er Jahre kam es im neonazistischen Milieu zu keinen weiteren relevanten Organisationsversuchen in Parteiform. Stattdessen setzte sich, unter intensiver und zunehmend professioneller Ausnutzung moderner Kommunikationstechnologien, die Ausbildung loserer Zusammenhänge mit Netzwerkcharakter fort. Diese prägen das neonazistische Skinheadmilieu in Österreich seit jeher. Über Organisationen wie *Blood & Honour* und die *Hammerskins* ist die österreichische Szene in internationale Netzwerke eingebunden. Führende Aktivisten enthielten sich – oft nach einschlägigen Verurteilungen – im Berichtszeitraum weitgehend öffentlich wahrnehmbarer Aktivitäten bzw. verlegten diese gänzlich in subkulturelle Milieus.

Unwiderstehlich (UW)

Im Berichtszeitraum setzte die 2015 gegründete Neonazi-Gruppe im engsten Umfeld Gottfried Küssels auf Telegram (566 Subscribers, Stand Juli 2025) ihre Agitation gegen die Demokratie, die „die Herzensangelegenheit einer kleinen, aber fanatischen Minderheit“ sei,²⁶⁷ gegen die „Systemparteien“²⁶⁸ und die „Pressemaden“,²⁶⁹ den „Eiernockerl-Staat“²⁷⁰ bzw. die „ÖVP-Justiz“,²⁷¹ gegen „Juden“,²⁷² Rom*nja und Sinti*zze²⁷³ und die „Verausländerung“²⁷⁴ und „Überfremdung“²⁷⁵ zunächst fort. Zunehmend waren zudem Begriffe und Forderungen zu lesen, die durch die *Identitäre Bewegung* schon länger propagiert werden, insbesondere die Forderung nach „Remigration“ und die Legende vom „großen Austausch“. ²⁷⁶ Da die NS-Verbrechen nicht öffentlich geleugnet oder gutgeheißen werden können, verlegen sich Neonazis auf die Denunziation der Erinnerung und von „Berufsjuden“, die gegen das Vergessen kämpfen, und fordern demgegenüber eine „Zukunft ohne Schuld und Scham“. ²⁷⁷ Desavouiert werden soll auch das Engagement gegen den neuen Antisemitismus: „Im krankhaften Wahn soll jede Kritik am Judenstaat Antisemitismus [sic!] sein. Auch wenn der Kritiker selbst Jude ist.“ ²⁷⁸ Die Gutheißung terroristischer Straftaten sei hierzulande nur strafbar, weil das im Interesse des „Judentums“ sei, wie das Urteil gegen eine Wiener Studentin zeige, die den *Hamas*-Überfall vom 7. Oktober 2023 öffentlich begrüßt hatte. ²⁷⁹ Erwartbarerweise agitierte UW gegen die (Anfang 2024 in Kraft getretene) Verbotsgesetz-Novelle 2023 und würdigte zugleich die FPÖ, die „bei der nunmehrigen Gesetzesverschärfung nicht mitgestimmt hat“. Dafür verantwortlich machten die Neonazis eine „Stellungnahme von Prof. Guido Raimund“²⁸⁰ und die vielen persönlichen Gespräche, die sie mit Freiheitlichen geführt hätten. Aber die „Freiheit“ werde „erst sichtbar

²⁶⁷ Telegram, 18.5.2024, https://t.me/uw_online/1514.

²⁶⁸ Vgl. z. B. Telegram, 10.8.2024, https://t.me/uw_online/1624.

²⁶⁹ Vgl. z. B. Telegram, 13.4.2024, https://t.me/uw_online/1431.

²⁷⁰ Vgl. z. B. Telegram, 13.5.2024, https://t.me/uw_online/1508.

²⁷¹ Vgl. z. B. Telegram, 28.7.2024, https://t.me/uw_online/1606.

²⁷² Das Hassobjekt wird hier offen benannt, beliebt sind auch Komposita wie „Messer-Jude“ und „Berufsjuden“ (vgl. z. B. Telegram, 23.4.2024, https://t.me/uw_online/1484; Telegram, 21.3.2024, https://t.me/uw_online/1442).

²⁷³ Nicht nur verwenden die Neonazis dabei stets antiziganistische Pejorative, sie fordern auch offen „Schmeißt sie raus!“ (vgl. z. B. Telegram, 13.5.2024, https://t.me/uw_online/1509).

²⁷⁴ Vgl. z. B. Telegram, 23.7.2024, https://t.me/uw_online/1600.

²⁷⁵ Vgl. z. B. Telegram, 19.7.2024, https://t.me/uw_online/1553.

²⁷⁶ Vgl. z. B. Telegram, 17.6.2024, https://t.me/uw_online/1551.

²⁷⁷ Telegram, 21.3.2024, https://t.me/uw_online/1442.

²⁷⁸ Telegram, 9.5.2024, https://t.me/uw_online/1504.

²⁷⁹ Telegram, 29.4.2024, https://t.me/uw_online/1492.

²⁸⁰ Ein Pseudonym Gerd Honsiks, dass seine Adepten nach dessen Tod (2018) als Kollektivpseudonym weiterverwenden.

werden, wenn sich das NSDAP-Verbotsgesetz auf der Müllhalde der Geschichte wiederfindet. Das ist und war der Auftrag der FPÖ.“²⁸¹

Im Vergleich zu den Tönen, die etwa im befreundeten Telegram-*Infokanal Deutschösterreich* nach wie vor gegenüber der FPÖ angeschlagen werden, zeigt man sich bei UW zuweilen pragmatischer. So wird bei aller anhaltenden Kritik – insbesondere Vorwürfen des Opportunismus und des Verrats – verstärkt auch positiv auf die Partei Bezug genommen, etwa auf deren Erfolg vor einem Wiener Gericht, das es für zulässig erklärte, einen *Standard*-Journalisten als „politischen Aktivisten“ zu disqualifizieren. Die Neonazis kommentierten Anfang Februar 2024 das Urteil mit einem „Lügenpresse totklagen!“²⁸² Das Verdikt im VerbotsG-Verfahren gegen einen Osttiroler Neonazi Mitte März 2024 in Innsbruck (neun Jahre Haft) sei hingegen eine „Schandurteil“ und stehe als solches in einer Reihe, „in welcher bislang nur das Urteil gegen Gottfried Küssel wegen alpen-donau.info und [...] ‚Mr. Bond‘ standen.“²⁸³

Bei einer bundesweiten polizeilichen Razzia im Neonazimilieu konnten im Rahmen eines Joint Action Days (JAD) Ende Juni 2024 zahlreiche NS-Devotionalien und eine erhebliche Menge an Daten sichergestellt werden. In Vorarlberg wurde eine Person festgenommen, 15 Personen im Alter zwischen 16 und 57 Jahren wurden zur Anzeige (meist nach VerbotsG) gebracht.²⁸⁴ Offenbar waren auch wieder Neonazis aus dem UW-Umfeld betroffen, zumindest echauffierte man sich dort über die erfolgreiche Aktion der „Schlapphüte des nutzlosesten Geheimdienstes Westeuropas“.²⁸⁵ Als offenbar Betroffene wissen die Neonazis davon zu berichten, dass „Hausdurchsuchungen erst einen Tag zuvor genehmigt“ worden seien. Darum gehen sie „davon aus, dass nach Beschwerden die meisten Hausdurchsuchungen von den Oberlandesgerichten als widerrechtlich eingestuft werden und die Sicherstellungen ausgefolgt werden müssen“.²⁸⁶ Anfang August 2024 widmete UW dem behördlichen Vorgehen am JAD noch einen „Grundsatzartikel“: Während „in anderen westeuropäischen Staaten im Rahmen dieser JADs gegen die organisierte Kriminalität oder Mohammedaner-Gruppen“ vorgegangen werde, seien in Österreich „Nationalisten und alle, die dafür gehalten werden“ betroffen – nicht zuletzt „um eigene Missstände zuzudecken“. Ermöglicht werde die Repression durch das „erst kürzlich verschärfte Sondergesetz“, wie das VerbotsG genannt wird. Unter Bezugnahme auf *Report 24*²⁸⁷ empören sich die Neonazis weiters darüber, dass die Behörden gegen Personen ermitteln, die in der (2023 gehackten) Kundendatei des neonazistischen *Midgård*-Versandes aufscheinen. Dass der „unfähige Staat“ in diesem Zusammenhang eine „freiwillige Nachschau“ bei einem Verdächtigen durchführte, sei nur aufgrund von Feigheit und Schwäche möglich: „Er und alle anderen Duckmäuser sind der Grund, weshalb der Staat so agiert, wie er agiert. Es ist höchst an der Zeit, sich von egoistischen Maulhelden zu trennen.“ Auch habe man „63 betroffene Personen“, die in der *Midgård*-Datei zu finden sind, per E-Mail informiert und gewarnt.²⁸⁸

Mitte 2024 fuhr UW seine öffentlich wahrnehmbaren Aktivitäten deutlich zurück,²⁸⁹ was wohl aufzunehmenden Repressionsdruck zurückzuführen ist. Auch die Tatsache, dass damals ein führender UW-Kader durch seinen Auftritt bei einer neonazistischen Tagung in Lwiw (vgl. Exkurs in Kapitel 6.1.2) öffentlich bekannt wurde, dürfte beim Rückzug eine Rolle gespielt haben. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die Beteiligten unter anderem Namen weiter betätigen. Schon in Lwiw war UW unter dem neuen Label *Nationalisten in Deutschösterreich* aufgetreten.

281 *Unwiderstehlich*, N. N., 21.1.2024, <https://unwiderstehlich.online/nsdap-verbotsgesetz-verschaerft>.

282 Telegram, 1.2.2024, https://t.me/uw_online/1383.

283 Telegram, 13.3.2024, https://t.me/uw_online/1431. Zur Causa „Mr. Bond“ vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023. Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022, Wien 2025, S. 108f.

284 Vgl. *Der Standard*, N. N., 2.7.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000226840/bundesweite-aktion-gegen-rechtsextremismus-ns-material-gefunden>.

285 *Unwiderstehlich*, N. N., 3.8.2024, <https://unwiderstehlich.online/repression-und-widerstand>.

286 Telegram, 9.7.2024, https://t.me/uw_online/1583.

287 Vgl. *Report24*, „Willi Huber“, 10.4.2024, <https://report24.news/antifa-hackte-illegal-kundendatenbank-jetzt-rueckt-staatsschutz-aus-und-bedroht-buerger>.

288 *Unwiderstehlich*, N. N., 3.8.2024, <https://unwiderstehlich.online/repression-und-widerstand>.

289 Die Posts auf Facebook, wo man es auf 1.307 Follower brachte, enden im September 2024, auf Telegram herrscht bereits seit Mitte August 2024 (weitgehend) Stille. Der UW-Blog wird jedoch weiter bespielt.

Corona-Querfront (CQ)

Die von Gottfried Küssel und anderen im Frühjahr 2020 gegründete CQ hat ihre Aktivitäten nach dem Auslaufen der Corona-Maßnahmenproteste fast vollständig ins Netz verlegt. Aber auch hier gelang es nicht, die Reichweiten auf eine relevante Größe auszubauen: Die Anzahl der Follower*innen auf Telegram stagniert bei rund 980 (Stand Ende Juli 2025). Die politische Ausrichtung der CQ zeigt sich meist in Andeutungen und Codes. Wenn etwa als Neujahrgruß ein Gedicht des NS-Bänkelsängers Georg Sluyterman von Langeweyde veröffentlicht wird, schweigt man sich über den Autor aus.²⁹⁰ Die Apologie des Nationalsozialismus bzw. „Dritten Reichs“ und seiner Verbrechen wird dennoch an vielen Stellen deutlich. Etwa wenn es über Magnus Hirschfelds *Institut für Sexualwissenschaft*, das als „erste ‚Transgender‘-Klinik“ bezeichnet wird, lapidar heißt: „1933 wurde die Klinik niedergebrannt.“²⁹¹ Dementsprechend offen bekennt die CQ, am 8. Mai bzw. den Tag der Befreiung nicht zu feiern.²⁹²

Die NS-Verbrechen werden nicht offen geleugnet, stattdessen verbreitet man Verschwörungsmysmen über angebliche alliierte Gräueltaten wie jenen über die von den Westalliierten betriebenen Rheinwiesenlager.²⁹³ In revisionistischer Manier wird in einem weitergeleiteten Post behauptet, dass der zu lebenslanger Haft verurteilte Kriegsverbrecher Rudolf Heß ermordet worden sei und das NS-Regime „den Frieden wollte“.²⁹⁴ Aufrufe zum neonazistischen „Trauermarsch“ in Dresden finden sich genauso wie Beiträge des *III. Weges*, des *Kanals Sturmzeichen (N.S. Heute)*, der Partei *Die Heimat* (ehemals NPD), der *Tanzbrigade* bzw. *Division Wien*,²⁹⁵ des *Infokanals Deutschösterreich* und von *Unwiderstehlich*. Die Kritik der beiden letzteren Akteure an der FPÖ und der *Identitären Bewegung* (IB)²⁹⁶ teilt man jedoch öffentlich nicht, vielmehr wird auf dem CQ-Kanal auch FPÖ- und IB-Content verbreitet. Ebenfalls wiederholt geteilt wurden im Berichtsjahr Inhalte der Kleinpartei *Menschen, Freiheit, Grundrechte* (MFG), des *Bündnisses Grundrechte* (Konstantina Rösch, Roman Schiessler), von *FAIR-DENKEN* (Hannes Brejcha)²⁹⁷ und Stefan Magnet bzw. dessen *AUF1* sowie esoterische und naturmystische Kanäle. Charakteristisch für den CQ-Kanal ist die Fülle an – im engeren Sinne – unpolitischen und humoristischen Bildern und Sprüchen, zwischen denen die einschlägigen Inhalte platziert werden. Die Demokratieferne der CQ zeigt sich, wenn Parlamentarier*innen als „Parasiten, die nie gearbeitet haben“, denunziert werden,²⁹⁸ oder in einem Meme behauptet wird, die Demokratie führe in Stalins Gulagsystem.²⁹⁹

Der Antisemitismus, der auch als Bindeglied zwischen Neonazismus und Verschwörungsgläubigen dient, kommt an vielen Stellen zum Ausdruck. So erinnerte die CQ kurz nach Neujahr 2024 daran, dass sich einen „guten Rutsch“ zu wünschen „aus dem Hebräischen“ komme und darum tabu sei: „Aus unserem Munde werden Sie so etwas ohnehin nicht hören.“³⁰⁰ Ende Jänner teilte man eine Karikatur, in dem das *World Economic Forum* mit antisemitischen Bildmitteln als gierige Schlange, die den Erdball verspeist, dargestellt wird. Für jene, die den Code mit der Schlange nicht verstehen, hat der Zeichner über ihren Kopf noch einen gelben Stern angebracht.³⁰¹ In einem (englischsprachigen) Meme wird behauptet, dass „sie“ („((They)))“³⁰² die Regierungen, Banken und Medien kontrollieren würden.³⁰³ Auch teilte die

290 Vgl. Telegram, 1.1.2024, <https://t.me/coronaquerfront/21016>.

291 Telegram, 28.2.2024, <https://t.me/coronaquerfront/23165>.

292 Vgl. Telegram, 8.5.2024, <https://t.me/coronaquerfront/26584>.

293 Vgl. Telegram, 29.1.2024, <https://t.me/coronaquerfront/22300>. Vgl. dazu *geschichte-statt-mythen.de*, Jakob Schergaut, 15.1.2025, <https://www.geschichte-statt-mythen.de/klassische-mythen/rheinwiesenlager>.

294 Telegram, 18.8.2024, <https://t.me/coronaquerfront/30962>.

295 Die Frequenz der Veröffentlichungen und Weiterleitungen von *Tanzbrigade* (TB) und *Division Wien* hat sich zuletzt stark erhöht, mittlerweile finden sich deren Bilder, Videos usw. täglich im CQ-Kanal. Umgekehrt werden CQ-Inhalte regelmäßig vom TB-Kanal geteilt (vgl. z. B. Telegram, 11.12.2024, <https://t.me/fussballassis/2414>).

296 Bei aller Zustimmung zur IB leitete die CQ einen Post von Erik Ahrens weiter, in dem dieser Martin Sellner kritisiert und für ein Festhalten am Denken in „Rassen“ plädiert (vgl. Telegram, 6.10.2024, <https://t.me/coronaquerfront/32735>).

297 *FAIR-DENKEN* wird gleichzeitig immer wieder heftig kritisiert, so etwa aufgrund der Bereitschaft, eine pro-FPÖ-Demonstration nicht ausgerechnet am 9. November durch Wien ziehen zu lassen (vgl. *Corona-Querfront*, Telegram, 25.10.2024, <https://t.me/coronaquerfront/33513>).

298 Telegram, 15.6.2024, <https://t.me/coronaquerfront/28477>.

299 Vgl. Telegram, 30.8.2024, <https://t.me/coronaquerfront/31503>.

300 Telegram, 1.1.2024, <https://t.me/coronaquerfront/21018>.

301 Vgl. Telegram, 25.1.2024, <https://t.me/coronaquerfront/22104>.

302 Die drei Klammern dienen in der virtuellen Neonazi-Subkultur zur Markierung (vermeintlich) jüdischer Personen.

303 Vgl. Telegram, 2.8.2024, <https://t.me/coronaquerfront/30355>.

CQ ein Posting zu den antisemitischen Verschwörungsfantasien Morgenthau-, Kalergi- und Hooton-Plan.³⁰⁴ Unter impliziter Bezugnahme auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ werden die Feindbilder „Zionismus – Kommunismus – Kapitalismus – Globalismus“ zu einer zerstörerischen Macht zusammengefügt.³⁰⁵ Schließlich strapazierte die CQ ausgiebig den antisemitischen Rothschild-Mythos.³⁰⁶ Der Name dient hier geradezu als Stellvertreter für das Feindbild „Jude“. Nicht minder antisemitisch sind die Würdigungen, die Holocaustleugner*innen wie Gerd Honsik und Ursula Haverbeck im CQ-Kanal erfahren.³⁰⁷ Zudem beteiligte sich der CQ-Kanal 2024 auch an der Solidaritätskampagne für einen verurteilten Osttiroler Neonazi.

Im engsten Umfeld der CQ ist das *Zeitzeugenarchiv – Akademie des Widerstandes* angesiedelt. Die als Verein eingetragene Gruppierung veranstaltete ab Oktober 2023 in unregelmäßigen Abständen „Vorlesungen“ im Währinger Gürtellokal *Centimeter*.³⁰⁸ Weil dieses aber nicht länger zur Verfügung stand, nachdem öffentlich bekannt geworden war, dass dort auch der „1. Gerd Honsik-Europakongress“ stattgefunden hatte,³⁰⁹ mussten die Treffen verlegt werden. Die vierte „Vorlesung“ (mit Merith Streicher und Konstantina Rösch) wurde für Anfang Jänner in einer Wohnung in Wien-Margareten angekündigt.³¹⁰ Dort sollten im Berichtszeitraum noch drei weitere „Vorlesungen“ stattfinden,³¹¹ die letzte im Mai 2024 mit Herbert Fritz, einem Unterstützer und engen Weggefährten Honsiks,³¹² der Anfang des Jahres aus einer mehrmonatigen Haft in Afghanistan freigekommen war (vgl. Kapitel 6.2.1). Das Format wurde im Juni von einem „Club 2.024“ abgelöst, zu dem Küssel und Rösch wechselnde Diskussionspartner laden. Die ersten beiden Runden fanden in einem griechischen Lokal im niederösterreichischen Ternitz statt.³¹³ Der dritte „Club“ wurde von einem unbekannten Ort live gestreamt,³¹⁴ der fünfte sollte ursprünglich in einem Golser Gasthof stattfinden, musste jedoch nach Bekanntwerden in Röschs Wohnung verlegt werden.³¹⁵ Dort fanden auch die letzten „Clubs“ im Berichtszeitraum statt, bei denen u. a. Roland Karner (online auch bekannt als „Gesundheitsmechaniker“) und erneut Herbert Fritz als Gesprächspartner auftraten.³¹⁶

Infokanal Deutschösterreich

Der 2020 im Umfeld von Küssel etablierte Telegram-Kanal konnte seine Subscriber-Anzahl zwischen Jänner 2024 und Juli 2025 von 1.708 auf 2.348 steigern.³¹⁷ Dafür unmittelbar verantwortlich zu machen ist die anhaltend hohe Frequenz der Veröffentlichungen. Auch 2024 hat sich der *Infokanal* v. a. dem Kampf gegen das als „bolschewistische[s] Terrorgesetz“³¹⁸ denunzierte Verbotsgesetz 1947³¹⁹ und der Solidarität mit dessen „Opfern“ verschrieben. Dies gilt insbesondere für den zuvor erwähnten Osttiroler Neonazi, dessen erstinstanzliche Verurteilung Anfang August bestätigt wurde.³²⁰ Gemeinsam mit der *Tanzbrigade* und neonazistischen Gruppen aus dem Ausland setzte der *Infokanal* die Solidaritätskampagne für ihn im

304 Vgl. Telegram, 29.8.2024, <https://t.me/coronaquerfront/31443>.

305 Vgl. Telegram, 27.10.2024, <https://t.me/coronaquerfront/33624>.

306 Vgl. z. B. Telegram, 2. 12.2024, <https://t.me/coronaquerfront/35105>. In der historischen Karikatur werden die „Rothschilds“ als weltbeherrschende Krake dargestellt.

307 Vgl. Telegram, 10.10.2024, <https://t.me/coronaquerfront/32950>; Telegram, 20.11.2024, <https://t.me/coronaquerfront/34646>.

308 Daneben veröffentlicht das *Zeitzeugenarchiv* eine Broschüren-Reihe unter dem Titel *die an-SICHT*. Deren Ausgabe Nr. 2 hat Monika Donner verfasst (vgl. Telegram, 26.5.2024, <https://t.me/coronaquerfront/27505>).

309 Vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 70.

310 Vgl. Telegram, 9.12.2023, <https://t.me/coronaquerfront/20366>.

311 Vgl. Telegram, 17.2.2024, <https://t.me/coronaquerfront/23142>; Telegram, 12.3.2024, <https://t.me/coronaquerfront/24229>.

312 Vgl. Telegram, 6.5.2024, <https://t.me/coronaquerfront/26534>.

313 Vgl. Telegram, 6.6.2024, <https://t.me/coronaquerfront/28070>; Telegram, 1.7.2024, <https://t.me/coronaquerfront/29198>. Der auch als „Wut-Wirt“ titulierte Besitzer des Lokals betreibt einen Telegram-Kanal mit 767 Mitgliedern (Stand Ende Juni 2025), auf dem er nicht nur Posts der CQ, sondern auch des *Infokanals Deutschösterreich* weiterleitet.

314 Vgl. Telegram 30.7.2024, <https://t.me/coronaquerfront/30176>. Der vierte Club fand wieder in Ternitz statt, vgl. Telegram, 28.8.2024, <https://t.me/coronaquerfront/31428>.

315 Vgl. Telegram, 11.11.2024, <https://t.me/coronaquerfront/34266>; *Der Standard*, Fabian Schmid/Colette M. Schmidt, 14.11.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000244877/von-fpoe-unterstuetzter-ex-taliban-haeftling-fritz-tritt-mit-neonazi-kuessel-auf?ref=niewidget>.

316 Vgl. Telegram, 13.12.2024, <https://t.me/coronaquerfront/35569>.

317 Ein Ende 2024 angelegter gleichnamiger Twitter/X-Account hat es hingegen bis Ende Juni 2025 nur auf 35 Follower gebracht. Auch der befreundete Telegram-Kanal *Radio Deutschösterreich* vermochte im Berichtszeitraum nicht, seine Followeranzahl zu steigern.

318 Telegram, 31.5.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1955>.

319 Das VerbotsgG wird als „Waffe der Verleumder“ abgetan, seine geforderte Abschaffung nehme „Denunzianten und Verrätern die Möglichkeiten, ihre Mitbürger zu verleumden“ (Telegram, 9.9.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2120>).

320 Telegram, 7.8.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2070>.

Berichtszeitraum fort.³²¹ Die wenigen 2024 feststellbaren Offlineaktivitäten der Gruppe wurden immer mit Blick auf ihre virtuelle Verwertung gesetzt. Mitte Jänner brachten Neonazis in der Nähe einer Geflüchtetenunterkunft in Steyregg (Oberösterreich) ein Transparent mit der Aufschrift „Zündler raus!“ an einer Brücke an – und versuchten umgehend, mit Bildern davon Reichweite zu generieren.³²² Von einer Banneraktion im Vorfeld der EU-Wahl wurde ein Video gemacht, unterlegt mit kommerziellem Techno.³²³ Der *Infokanal* steht in jener sozialdemagogischen, sich auf das Erbe der nationalsozialistischen SA berufenden Tradition, die den europäischen Neonazismus mittlerweile dominiert. Dementsprechend wird auch der Antisemitismus sozial verbrämt, etwa in der Hetze gegen die „nomadisierenden Immobilienspekulanten“. ³²⁴ Am 1. Mai, in Neonazi-Kreisen der „Tag der nationalen Arbeit“, hieß es: „Werde aktiv für eine gerechte, eine wahrhaftig sozialistische Gemeinschaft. Befreit euch von Spekulanten, Bonzen und Landesverrättern.“³²⁵ Die Erinnerung an die NS-Verbrechen wird als „Schuldskult“³²⁶ abgetan. Ungebrochen ist der Zug in die Natur bzw. auf die Berge, die man als *Gruppe für Sport und Technik* bezwingt.³²⁷ Bei einem solchen Ausflug in die Wachau sei der Text des „Wachau-Liedes [...] lebendig“ geworden – gemeint ist das „Ostmark-Lied“ von 1937, eine Hymne des illegalen Nationalsozialismus.³²⁸

Eine zentrale Rolle kommt dem *Infokanal* in der (internationalen) Vernetzung zu, gute Kontakte bestehen insbesondere zur deutschen Neonazi-Kleinpartei *Der III. Weg*, zu *Casa Pound* (Italien),³²⁹ in die osteuropäischen Nachbarländer³³⁰ und die Ukraine. Aus mehreren Einträgen im *Infokanal* lassen sich eine Unterstützung für ukrainische Neonazis und wiederholte Aufenthalte von österreichischen Neonazis in der Ukraine ablesen. Im Jänner 2024 berichtete der *Infokanal* von Aktionen österreichischer „Nationalisten“, die ein „Austria stands with Ukraine“-Banner in Graz, vor der russischen Botschaft und dem UN-Büro in Wien, in Wiener Neustadt und in Linz in die Kamera hielten. Begleitend wurde kommentiert: „Eine friedliche Koexistenz zwischen dem moskowitzischen Antifastaat und Europa ist unmöglich. Die Ukraine ist heute das Bollwerk an der östlichen Peripherie unseres Lebensraums Europa, um das Erbe Europas vor dem Ansturm aus Innerasien zu schirmen.“³³¹ Der 2024 gestartete internationale Vernetzungsversuch *Nation Europa* (vgl. Kapitel 6.1.2) wird vom *Infokanal* unterstützt, unter dem Label wurden auch bereits Aktionen in Österreich gesetzt.³³²

Exkurs: Franz Radl

Der Steirer zählt seit den frühen 1990er Jahren zur engsten Führungsriege rund um Gottfried Küssel und Gerd Honsik, mit dem er lange zusammenarbeitete. Er ist derzeit der einzige öster-

321 Anfang 2024 schickten etwa die *Tanzbrigade* und die *Gruppe für Sport und Technik* „[s]olidarische Grüße“ in die JA Innsbruck, wo der Betreffende in U-Haft saß (Telegram, 12.1.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1748>). In Deutschland wird diese Kampagne maßgeblich von der *Gefangenenhilfe*, der Nachfolgeorganisation der 2012 verbotenen *Hilfsorganisation für nationale politische Gefangenen* (HNG), organisiert. Ihre Aufrufe werden regelmäßig vom *Infokanal* weitergeleitet.

322 Vgl. Telegram, 13.1.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1749>. Die Parole bezieht sich auf ein vom UW-Telegramkanal übernommenes Gerücht, wonach Geflüchtete bei einem Brand in ihrer Unterkunft die Löscharbeiten behindert hätten.

323 Vgl. Telegram, 12.6.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1969>. Die Neonazis brachten unmittelbar vor der Wahl an einer Autobahnbrücke im Wiener Umland ein Banner mit der Parole „Unsere Wahl? Festung Europa! #Remigration“ an.

324 Telegram, 19.4.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1899>. Der Aufruf im Post des *Infokanal*-Ablegers *Sozialismus jetzt!* endet mit: „Spekulationswahnsinn beenden! Enteignet die Bonzen!“

325 Telegram, 1.5.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1914>.

326 Vgl. z. B. Telegram, 14.10.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2177>.

327 Vgl. z. B. Telegram, 8.1.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1742>. In einem Post wird behauptet, dass sich einige Gruppenmitglieder „in den verschiedensten Sektionen des Alpenvereins“ betätigen würden (vgl. Telegram, 29.1.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1779>).

328 Telegram, 1.2.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1783>.

329 Mitte Juli und Anfang September war zumindest ein Aktivist des *Infokanals* zu Besuch bei *Casa Pound* in Trentino-Südtirol (vgl. Telegram, 19.7.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2027>; vgl. Telegram, 3.9.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2108>).

330 Die tschechischen Neonazis der militanten Gruppe *Nacionalistė* werden als „Kameraden“ bezeichnet (Telegram, 15.11.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2225>). In der Slowakei orientiert man sich an Marian Kotleba bzw. dessen *Volkspartei* (L'S NS) und „autonom-nationalistischen“ Splittergruppen. Schließlich ist der *Infokanal* eng mit der *Ungarischen Legion* (*Légió Hungária*) bzw. den dortigen *Blood & Honour*-Strukturen verbunden. So beteiligt man sich regelmäßig an der maßgeblich von der *Legion* organisierten Zusammenrottung am „Tag der Ehre“ in Budapest. Im Mai 2024 war schließlich der Anführer der Gruppierung, Béla Incze, in Wien zu Gast (vgl. Telegram, 28.5.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1952>). Die *Legion* berichtete danach, er sei von „Kameraden aus Wien“ eingeladen worden und verkündete den Beginn einer noch engeren Zusammenarbeit (Telegram, 30.5.2024, <https://t.me/legiohungaria/2003>, eigene Übersetzung aus dem Ungarischen).

331 Telegram, 15.1.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1752>.

332 So etwa eine Banneraktion in Graz vor einem Büro der FPÖ, der man einmal mehr vorwarf, im Dienste Wladimir Putins zu stehen (Vgl. Telegram, 3.8.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2052>).

reichische Neonazi-Kader von Relevanz,³³³ der auch unter seinem Klarnamen soziale Medien (Instagram und VK) bespielt. Auf Instagram würdigte er auch 2024 Nazi-Größen und -Kriegsverbrecher sowie Holocaustleugner*innen und Neonazi-Ideologen. Vor allem aber agitierte er dort gegen Russland, dessen Präsident er regelmäßig als „mongolide[n] KGB-Khan“³³⁴ und „Blut-Khan“³³⁵ bezeichnet. Im Kreml würde es keine „Nationalisten“ geben, sondern „ausschließlich bolschewistische Asiatenmischlinge = ‚Sowjetmenschen‘“.³³⁶

Im Berichtszeitraum nahm Radl zustimmend Bezug auf die deutsche Neonazi-Partei *Der III. Weg* und andere neonazistische Kanäle (v. a. *Infokanal Deutschösterreich*). In einem weitergeleiteten Post anlässlich des Todestages von Gerd Honsik findet sich ein Verweis auf die „nationale[] Rechercheplattform“ *Unwiderstehlich*, die einen „Überblick zu seinem Lebenswerk“ veröffentlicht hatte. Im szenetypischen Pathos heißt es im Post: „Jahre sind vergangen, seitdem Gerd Honsiks Schwert zerbrochen ward. Die Stücke liegen in unseren treuen Händen. In seinem Auftrag schmieden wir es neu: um es zu schwingen gegen Niedertracht, Lüge und Verrat.“³³⁷ Wie Honsik bekämpft Radl die Idee einer österreichischen Nation, so schrieb er auf Instagram anlässlich des Nationalfeiertags: „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Steckt euch eure Lüge einer separatistischen ‚österreichischen Nation‘ von Stalins Gnaden in den Arsch!“ In der dazugehörigen Videocollage werden „ahnungslose Patrioten“ ob ihrer positiven Österreich-Bezüge kritisiert. Keiner von ihnen wisse, dass der „Begriff der sogenannten ‚Österreichischen Nation‘ 1937 von der KPÖ erfunden und von ihrem jüdischen Mitglied Alfred Klahr propagiert wurde!“³³⁸

Zum parteiförmigen Rechtsextremismus und seinem Vorfeld steht Radl in entschiedener Opposition. So schrieb er über einen Auftritt von Maximilian Krah (AfD) bei der *Österreichischen Landsmannschaft* (ÖLM): „Wenn ein Rot-China-Agent bei der ÖLM sprechen darf, weiß man, wie weit die Elite der freiheitlichen Gesinnungsgemeinschaft von Korruption und Landesverrat befallen ist. Bei Landesverrat kann nur mehr der Strick eine rasche und nachhaltige Abhilfe schaffen.“³³⁹ Auf Facebook forderte Radl (der dort als „Farid Radul“ auftritt) u. a.: „Zerstört den Bolschewismus und seine Untermenschen!“³⁴⁰ Nur für seine 150 „Freunde“ (Stand Juli 2025) sichtbar war Radls Bericht über den Besuch von „Wiener Kameraden“ am Grab des NS-Heroen Otto Skorzeny Anfang November 2024.³⁴¹

Tanzbrigade Wien (TB)

Die 2013 gegründete und rund 20-köpfige militante Neonazi-Gruppierung im engeren Umfeld des *Infokanals Deutschösterreich* bzw. Gottfried Küssels ist im (Fußball-)Hooliganmilieu (*Eisern Wien* und *Unsterblich Wien*) verankert und weist eine ausgeprägt subkulturelle Ausrichtung auf die Gabber³⁴²- und Kampfsportszene auf. Zudem zeichnet sich die TB durch eine rege Reisetätigkeit und einen hohen internationalen Vernetzungsgrad aus. Gute Kontakte bestehen zu ähnlichen Gruppen in Deutschland und Osteuropa, insbesondere den neonazistischen Fansegmenten von Sparta Prag, Ferencváros Budapest, Legia Warschau und Slovan Bratislava fühlt sich die TB verbunden.³⁴³ Auch nehmen TB-Aktivist*innen regelmäßig am neonazistischen Großevent „Tag der Ehre“ in Budapest teil (vgl. Kapitel 7.4). Unter dem Schlachtruf „Auswärts ist man asozial“ betreibt die TB diverse Social-Media-Accounts, wobei jener auf

333 Vgl. Wilhelm Lasek, Wien 2015, Funktionäre, Aktivisten und Ideologen der rechtsextremen Szene in Österreich, https://www.doew.at/cms/download/b3c9m/lasek_funktionaere_2015-2.pdf, S. 101–104.

334 Instagram, 22.1.2024, <https://www.instagram.com/p/C2a3701oNwY>.

335 Instagram, 8.7.2024, <https://www.instagram.com/p/C9LNinKuocy>.

336 Instagram, 21.9.2024, <https://www.instagram.com/p/DAMCUHboyQL>.

337 Instagram, 8.4.2024, <https://www.instagram.com/p/C5ekx2XIT08>.

338 Instagram, 27.10.2024, <https://www.instagram.com/p/DBoALgbOeam>.

339 Instagram, 29.4.2024, <https://www.instagram.com/p/C37-VBwosam>.

340 Facebook, 30.10.2024, <https://www.facebook.com/100090601826845/videos/3817385848476158>.

341 Facebook, 1.11.2024, <https://www.facebook.com/profile.php?id=100090601826845>.

342 Hierbei handelt es sich um ein Subgenre der Technoszene, das europaweit schon länger von rechtsorientierten bis neonazistischen Hooligans geprägt wird.

343 So begleiteten Ende April TB-Aktivist*innen gleichgesinnte Sparta-Prag-Hooligans nach Olomouc (vgl. Telegram, 28.4.2024, <https://t.me/fussballassis/1625>). Im Sommer kam es in Ungarn zu einem Treffen mit ungarischen und polnischen „Kameraden“ (Telegram, 1.8.2024, <https://t.me/fussballassis/1931>).

Instagram die mit Abstand meisten Follower aufweist (16.900, Stand Ende Juli 2025).³⁴⁴ Im Zentrum der Onlineauftritte standen auch 2024 Musik- und Fußballinhalte bzw. gewaltbejahender Hooliganismus. Mit zahlreichen (TikTok-)Videos wird eine spezifische Männlichkeit, die sich durch „Härte“ und „Disziplin“ auszeichne, inszeniert.³⁴⁵ Insbesondere im Telegramkanal der Gruppe mit 1.797 Mitgliedern (Stand Ende Juli 2025) fanden sich immer wieder auch im engeren Sinne politische Inhalte, wie etwa Solidaritätserklärungen für verurteilte Neonazis. Daneben verlinken TB-Aktivist*innen Berichte über und Mobilisierungen zu verschiedenen Neonazi-Events wie etwa dem jährlichen „Trauermarsch“ in Dresden.³⁴⁶

Auch wenn, wie 2021 in einem Interview mit dem befreundeten *III. Weg* behauptet, die „weltanschauliche[n] Differenzen mit deren Führung“ eine „engere Zusammenarbeit“ mit der *Identitären Bewegung* (IB) verunmöglichen würden,³⁴⁷ werden – im Gegensatz zum befreundeten *Infokanal Deutsch-Österreich* – regelmäßig Posts der IB und ihres Sprechers in Österreich, Martin Sellner, geteilt,³⁴⁸ IB-Aktionen gefeiert³⁴⁹ und Aufrufe zu Demonstrationen der IB verbreitet.³⁵⁰ Dementsprechend oft sind TB-Mitglieder auf diesen Demonstrationen anzutreffen, so auch auf der Wiener „Remigrations-Demo“ am 20. Juli 2024 (vgl. Kapitel 6.3.3).³⁵¹ Der zunehmende mediale Druck auf die Gruppe veranlasste diese schon im Februar zum Versprechen, dass man sich „zukünftig ausschließlich der Musik widmen“ werde³⁵² – was sich als Schutzbehauptung entpuppte.³⁵³ Vielmehr gelang es der TB im Berichtszeitraum, sich mit der *Division Wien* eine nicht weniger militante Nachwuchsorganisation aufzubauen.³⁵⁴ Auch weil es gelungen war, unter anderem Label eine Party in einem etablierten Wiener Szene-Club zu organisieren, sei 2024 ein „äußerst erfolgreiches Jahr“ gewesen, wie die Wiener Neonazis in ihrem Jahresrückblick betonten.³⁵⁵

Rechte Jugend, Defend Austria und Division Wien

Seit jeher zeichnet sich jede nachrückende Generation im Neonazismus – zumindest vorübergehend – durch ein Mehr an Gewalt und Aktivismus aus. So wurde auch das im Berichtsjahr bemerkbare Auftreten einer neuen Alterskohorte von einer Steigerung einschlägiger Deliktzahlen begleitet.³⁵⁶ Ausgehend von Mobilisierungen in sozialen Medien bildeten sich 2024 mehrere, zumeist nur kurzlebige Zusammenhänge. So trat etwa Anfang des Jahres via Telegram und TikTok eine *Rechte Jugend* an die Öffentlichkeit. Ihr Anführer, ein 16-jähriger Neonazi aus Niederösterreich,³⁵⁷ vermochte es, innerhalb nur weniger Wochen ein länderübergreifendes (virtuelles) Netzwerk junger Neonazis zu etablieren. Neben einer Fülle an online verbreiteten, strafbaren Inhalten fiel die Gruppe durch ihre besondere Brutalität auf: In veröffentlichten Bildern und Videos wird offen Gewalt gegen People of Color, Jüdinnen*Juden, Rom*nja/Sinti*zze und Angehörige der LGBTIQ-Community gefeiert. Auch wiederholte positive Bezugnahmen auf rechtsterroristische Anschläge und die kultische Verehrung der Täter verwies auf die Gefährlichkeit der Gruppe. Ende Juni kam es darum beim (nicht gestän-

344 Der TB-Kanal auf YouTube, von dem die Verantwortlichen behaupten, er sei „das einzige Medium, dass [sic] von uns geführt wird“ (Telegram, 18.2.2024, <https://t.me/fussballassis/1410>) hat 1.111 Abonnent*innen. Der TikTok-Account, der im August 2024 vorübergehend gesperrt war, kommt auf fast 1.500 Follower.

345 Vgl. z. B. Telegram, 3.2.2024, <https://t.me/fussballassis/1372>. Ein TB-Technomix wurde etwa mit folgendem Appell beworben: „Werde kein Rohr, das im Winde sich biegt, / Werde fest und hart, daß Dich nichts unterkriegt. / Kopf hoch! Und wenn auch Stürme gehen, / Ein Mann muß aufrecht im Sturme stehen. / Der darf nicht ducken. Der darf nicht weichen / vor des Schicksals tüchtigen Streichen. / Pack alles mit harten Fäusten an. / Junge, werde ein Mann!“ (Telegram, 26.10.2024, <https://t.me/fussballassis/2248>)

346 Vgl. z. B. Telegram, 11.2.2024, <https://t.me/fussballassis/1384>.

347 Der *III. Weg*, N. N., 14.1.2021, <https://der-dritte-weg.info/2021/01/im-gespraech-mit-tanzbrigade-wien-video>.

348 Vgl. z. B. Telegram, 19.9.2024, <https://t.me/fussballassis/2095>.

349 Vgl. z. B. Telegram, 26.1.2024, <https://t.me/fussballassis/1351>.

350 Vgl. z. B. Telegram, 19.7.2024, <https://t.me/fussballassis/1887>.

351 Vgl. Gruppe für organisierten Antifaschismus, Instagram, 25.7.2024, https://www.instagram.com/p/C92bok_teUO.

352 Telegram, 18.2.2024, <https://t.me/fussballassis/1410>.

353 So dokumentierte man noch im Herbst eine der zahlreichen TB-Graffiti-Aktionen (vgl. Telegram, 19.10.2024, <https://t.me/fussballassis/2215>).

354 Dieses Naheverhältnis wurde im Berichtszeitraum so offensichtlich, dass sich die *Division* zur Behauptung gezwungen sah, nicht „Teil“ der TB zu sein (Telegram, 25.12.2024, <https://t.me/fussballassis/2464>).

355 Telegram, 31.12.2024, <https://t.me/fussballassis/2489>. Der Club nahm nach Bekanntwerden der Hintergründe der Party eine deutliche Distanzierung vor.

356 Vgl. *Der Standard*, Markus Sulzbacher, 23.1.2025, <https://www.derstandard.at/story/3000000254035/welle-rechtsextremer-ueberg-riffe-in-wien-sowie-kapitel-5.1.2> (Kriminalstatistik) in diesem Bericht.

357 Einige Mitglieder der Gruppe waren sogar strafunmündig.

digen) Haupttäter zu einer Hausdurchsuchung, bei der elektronische Datenträger sichergestellt werden konnten. Der Abschlussbericht der DSN erging noch 2024 an die Staatsanwaltschaft Linz.³⁵⁸

Im Juli 2024 trat *Defend Austria* auf der Sommer-Demonstration der *Identitären* in Wien erstmals in Erscheinung. Auch diese (kurzlebige) Gruppe fiel neben ihrer Militanz v. a. durch die Minderjährigkeit ihrer Aktivisten und die Wiederverwendung alter Skinhead-Moden auf.³⁵⁹ Dass sie in ihr Banner das österreichische Bundeswappen integriert hatte, verweist auf einen noch niedrigen Grad der Ideologisierung, lehnen gefestigte Neonazis dieses Symbol doch als Ausdruck der „Niederlage“ von 1945 ab. Auch mit ihrer FPÖ-Affinität und ostentativem Legalismus hob sich die Gruppe zunächst vom Neonazimilieu ab. So freute man sich schon im ersten Posting angesichts der hohen Zustimmungswerte für die FPÖ darüber, dass die Österreicher*innen „endlich aufwachen“ würden.³⁶⁰ In ihrer Selbstbeschreibung präsentierte die Gruppe sich als „unpolitische Initiative, eine sogenannte Bürger-Initiative, unsere Ziele basieren auf rechtlicher Basis, Illegale [sic] Methoden und Ziele werden von uns nicht toleriert und eingedämmt.“³⁶¹ Ende August versuchten sechs Aktivisten, eine Kundgebung von Anhänger*innen der syrischen Opposition am Wiener Stephansplatz zu stören, was sie angesichts ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit dann aber unterließen. Im Bericht rühmte man sich dennoch, eine „schreckliche Syrische-Kundgebung verstummt und verhindert“ zu haben. Mehr Wahrheitsgehalt hat die Behauptung, man habe „Bettler von unserem lieben Stephansdom vertrieben“³⁶². Zu einer Kundgebung vor dem Grazer Hauptbahnhof erschienen Ende September nicht mehr als 20 Personen,³⁶³ worauf sich *Defend Austria* am nächsten Tag eingestand, dass sich der Organisationsversuch „nicht in der angestrebten Form bewährt“ habe. Man werde dementsprechend künftig auf Qualität statt auf Quantität setzen, und sich auf Wien, Nieder- und Oberösterreich konzentrieren, da dort die „Einsatzbereitschaft“ höher sei. Zudem wurden die „Aufnahmekriterien“ verschärft: „Es gilt eine Mindestgröße von 1,70 Metern und ein Mindestalter von 18 Jahren.“³⁶⁴ Nach dem Scheitern bzw. Verbot weiterer Mobilisierungsversuche in Linz und Wien scheint sich die Gruppe schon Ende 2024 wieder aufgelöst zu haben.

Als Ausdruck des Generationenwechsels bzw. zunehmender Fanatisierung rechter Jugendlicher gründete sich schließlich im Herbst 2024 eine *Division Wien*. Die im engsten Umfeld der *Tanzbrigade* angesiedelte Kleingruppe ging zum Teil aus *Defend Austria* hervor. Im Gegensatz zu dieser gelang es der noch militanteren *Division Wien* rasch, sich in die etablierten neonazistischen Strukturen zu integrieren – sie kann mittlerweile als eine Art Jugendorganisation der *Tanzbrigade* und des *Infokanals Deutschösterreich* gesehen werden.³⁶⁵ Nach deren Vorbild zieht es auch die *Division* in die Natur bzw. auf die Berge. Gerne fotografiert man sich in martialischen Posen und beim Kampfsporttraining, womit eine gewaltbejahende Männlichkeit inszeniert wird. Die Gewalt wird aber nicht nur medial in Szene gesetzt, sondern auch angedroht und auf der Straße eingesetzt – in Form von Übergriffen u. a. gegen nicht-weiße, jüdische und obdachlose Personen.³⁶⁶ Auch waren Aktivisten der *Division Wien* bzw. der *Tanzbrigade* im Rahmen der Szene selbsternannter „Pedo Hunters“ aktiv, die ab Juli 2024 zahlreiche Überfälle auf (vermeintliche) Homosexuelle verübten.³⁶⁷

358 Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2024, Wien 2025, https://www.dsn.gv.at/501/files/VS/205_2025_VSB_2024_V20250729_Web_BF.pdf, S. 31f.

359 Dies gilt auch für die im Gefolge von *Defend Austria* auftretenden Gruppen *Rechte Faust* (OÖ) und *Patrioten Kärnten*.

360 Telegram, 14.8.2024, <https://t.me/defendaustria/5>.

361 Telegram, 17.8.2024, <https://t.me/defendaustria/20>.

362 Telegram, 26.8.2024, <https://t.me/defendaustria/61>.

363 Vgl. *Presseservice Wien*, 21.9.2024, <https://presse-service.net/2024/09/21/graz-kundgebung-von-defend-austria-21-09-2024>.

364 Telegram, 22.9.2024, <https://t.me/defendaustria/114>.

365 Ende 2024 sah sich die *Division* zu einer „Klarstellung“ veranlasst: Man sei „weder ein Teil der Identitären Bewegung noch der Tanzbrigade. Wir gehören auch sonst keiner anderen Gruppierung an.“ Vielmehr kämpfe man „selbständig und bestimmt für unser Vaterland & Europa“. (Telegram, 25.12.2024, <https://t.me/fussballassis/2464>)

366 Vgl. *Tanzbrigade*, Telegram, 26.10.2024, <https://t.me/fussballassis/2250> und *Stoppt die Rechten*, 28.3.2025, <https://www.stopptdie-rechten.at/2025/03/28/defend-austria-division-wien-und-die-hate-crimes-eine-einordnung>.

367 Vgl. *Der Standard*, Muzayen Al-Youssef/Fabian Schmid/Colette M. Schmidt/Samuel Winter, 28.3.2025, <https://www.derstandard.at/story/3000000263297/wie-sich-eine-gruppe-brutaler-neonazis-in-oesterreich-ausbreiten-konnte>; *Profil*, Daniela Breščaković/Eva Sager, 29.3.2025, S. 10–16.

Deutsche neonazistische Zeitschriften

Im Berichtszeitraum wurde die Herausgabe der *Huttenbriefe* eingestellt. Das ursprünglich in Graz erschienene Neonazi-Blatt transferierte nach dem Tod der langjährigen „Schriftleiterin“ Lisbeth Grolitsch (2017) nach Deutschland. Auch die jährlich unter österreichischer Beteiligung stattfindenden „Gästewochen“ des *Freundeskreises Ulrich von Hutten* fanden 2024 keine Fortsetzung. Versuche, neue neonazistische Zeitschriften in Österreich zu etablieren, wurden seit dem Ableben Walter Ochensbergers (*Top Secret*, *Sieg* und zuletzt *PHOENIX*) nicht unternommen. Dennoch existiert eine Reihe deutscher Periodika, die sich auch an ein österreichisches Publikum richten und teilweise von Österreicher*innen mitgestaltet werden.

Deutsche Stimme (DS)

Die österreichische Beteiligung am Organ der Partei *Die Heimat* (ehem. NPD) ging im Berichtszeitraum zurück. Konrad Windisch, langjähriger führender Exponent des außerparlamentarischen Rechtsextremismus und regelmäßiger Kolumnist im deutschen Neonazi-Blatt, verstarb Ende April im 92. Lebensjahr.³⁶⁸ Im DS-Nachruf wurde die „heilige Pflicht [...], seinen Kampf fortzuführen“, beschworen.³⁶⁹ Noch in seinem letzten Beitrag hatte sich Windisch darüber beschwert, dass „Zuwanderer“ in Wien „nicht nur Moslems“, sondern auch „zunehmend Israeli, mit zwei Pässen in der Tasche“ seien – und in Folge die Zahl der „Erinnerungsstunden“ in der Schule steige.³⁷⁰ Peter Wassertheurer (*Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften, Kärntner Abwehrkämpferbund*) lieferte 2024 mehrere Beiträge zur österreichischen Innenpolitik ab.³⁷¹ Auch Alexander Markovics ist weiterhin regelmäßig im Heft vertreten. Neben andauernder Stimmungsmache gegen die Ukraine und ihre Unterstützer, die „Globalisten“,³⁷² schreibt Markovics v. a. gegen das „zionistische Regime“ an, das einen „Vernichtungskrieg gegen die Palästinenser“ führen würde.³⁷³ Demgegenüber wohlwollend fällt sein Urteil über den Iran, der „den Kampf gegen Liberalismus und Zionismus“ anführe, aus.³⁷⁴ Während Markovics islamistischen Terror als „Widerstand“ feiert, sieht er auf israelischer Seite eine „bestialisierte[] Soldateska“ und „Staatsterrorismus“ am Werk.³⁷⁵ Hinter der von ihm behaupteten „Diktatur der Demokratie“ vermutet Markovics die „Transhumanisten“. Ein solcher sei etwa Mark Zuckerberg, der aus einem „jüdische[n] Elternhaus“ stamme und die „Meinungsfreiheit“ bekämpfe.³⁷⁶

N.S. Heute

Das zweimonatlich erscheinende Blatt wies auch 2024 Österreich-Bezüge auf. In Heft 39 findet sich ein ausführlicher Bericht über den „1. Gerd Honsik-Europakongress“, der im Oktober 2023 in Wien stattfand.³⁷⁷ Demnach „stellten die österreichischen Veranstalter in ihrer Eröffnungsrede die rassistisch eng verwandte Völkerfamilie Europas heraus.“³⁷⁸ In Heft Nr. 41, das die „Active Clubs“ als „[n]eue Wege für den Nationalen Widerstand“ zum Schwerpunkt hat, nimmt die Solidarität mit dem verurteilten Osttiroler Neonazi, Musiker und Kampfsportler *Kombaat* viel Platz ein. Bereits im Vorwort erinnert Herausgeber Sascha Krolzig an diesen „Kameraden [...], der niemandem etwas getan hat, ja der nicht einmal irgendeine ‚Tat‘ im strafrechtlichen Sinne begangen hat und allein wegen seiner ‚gefährlichen‘ Überzeugung für neun Jahre im Systemkerker verschwinden soll“ – das sei „staatlicher Terrorismus unter dem Deckmantel der Justiz.“³⁷⁹ Im „Prozessbericht eines Augenzeugen“ ist ebenfalls von „Justizterror“

368 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Konrad Windisch verstorben, Mai 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/mai-2024/konrad-windisch-verstorben>.

369 *Deutsche Stimme*, N. N., 29.4.2024, <https://deutsche-stimme.de/konrad-windisch-ein-nachruf>.

370 *Deutsche Stimme*, Mai 2024, S. 35.

371 Vgl. z. B. *Deutsche Stimme*, November 2024, S. 36f.

372 *Deutsche Stimme*, September/Oktober 2024, S. 24. Dort behauptet Markovics, die „Globalisten“ würden hinter Attentatsversuchen gegen Robert Fico, Viktor Orbán und Donald Trump stehen und „ihren Krieg gegen die Völker [eskalieren]“.

373 *Deutsche Stimme*, Mai 2024, S. 42.

374 Ebd., S. 43.

375 *Deutsche Stimme*, November 2024, S. 39.

376 *Deutsche Stimme*, September/Oktober 2024, S. 19.

377 Vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 70.

378 *N.S. Heute*, N. N., Nr. 39, S. 14–16, hier: S. 14.

379 *N.S. Heute*, Nr. 41, S. 2.

und über das Verbotsg als „Gesetz im Geiste von Lenin und Stalin“ die Rede.³⁸⁰ Weil dem Osttiroler auch der Besitz einer Ausgabe von *N.S. Heute* vorgehalten wurde, fühlt sich die Redaktion in ihrem Entschluss bestätigt, aufgrund der „uferlose[n] Weite“ des Verbotsg „zum Schutz unserer Kunden“ grundsätzlich keine Hefte nach Österreich zu versenden.³⁸¹ Ende des Jahres freute man sich jedoch, dass „die deutschen Landsleute in der Ostmark die FPÖ zur stärksten Partei gewählt“ hatten. Es bleibe nur zu hoffen, dass der „charismatische“ Herbert Kickl „nicht genau so ein Rohrkrepierer wird wie vor ihm bereits Jörg Haider und Heinz-Christian Strache.“³⁸²

Volk in Bewegung/Der Reichsbote

Mit Gunther Kümel und Gerhoch Reisegger³⁸³ waren auch 2024 Österreicher im alle zwei Monate erscheinenden Periodikum aus dem *Nordland-Verlag* vertreten. In einer Apologie der NS-Eroberungspolitik behauptet Kümel, die „Tschechei“ hätte unter deutscher Besatzung „prosperiert“. Die „Tschechen“ seien „zufrieden“ gewesen und hätten „vollkommen mit den Deutschen“ kooperiert, was die Briten „nicht ruhen“ habe lassen. Darum hätten „bewaffnete Agenten“ den „Chef der Protektoratsverwaltung“, Reinhard Heydrich, ermordet. Das darauf folgende Massaker von Lidice, das 1942 von der Besatzungsmacht vollständig dem Erdboden gleich gemacht wurde, wird von Kümel geleugnet bzw. der tschechischen Polizei in die Schuhe geschoben.³⁸⁴ Anfang 2024 wurde anlässlich des 100. Geburtstages des 2011 verstorbenen österreichischen NS-Chefideologen Herbert Schweiger dessen „Grundsatz- und Forderungsprogramm einer nationalen Bewegung“ wieder veröffentlicht.³⁸⁵

6.1.2 Chronik

Das *Octagon*-Netzwerk, ein europaweites Unternehmen an der Schnittstelle von Kampfsport, Hooliganismus und Neonazismus, konnte sich im Berichtszeitraum in Österreich weiter ausbreiten: Im Februar eröffnete in Wien-Brigittenau die Kampfsportschule *Octagon Warrior Academy*, von der auch Trainings für Kinder angeboten werden. Inzwischen ist die *Academy* in Klosterneuburg beheimatet. Der (slowakische) Gründer und Leiter trägt seine einschlägige Gesinnung u. a. mit einer am linken Oberarm tätowierten „Schwarzen Sonne“ zur Schau. Entsprechend seiner eigenen Hintergründe und Vernetzungen platzierte er *Octagon* auch in Österreich an der Schnittstelle von Neonazismus, Hooliganismus und Rockerbanden (*Hells Angels*, *Red Dogs* usw.).³⁸⁶

Auch 2024 konnten sich trotz behördlicher Einschränkungen Anfang Februar Neonazis aus ganz Europa in Budapest zum „Tag der Ehre“ versammeln – im Andenken an die „heldenhaften letzten deutschen und ungarischen Verteidiger[] Budapests vor den Schrecken des Bolschewismus“, wie die Neonazis vom *III. Weg* formulierten. „[T]rotz aller staatlichen Repressionen“ sei es gelungen, „spontan Hunderte von Nationalisten aus ganz Europa zu einer gemeinsam koordinierten Aktion zusammenzuführen“ – was zeige, „wie stark unsere Gesinnungsgemeinschaften trotz aller Unterdrückungsversuche seitens der Herrschenden sind“³⁸⁷. Im *Infokanal Deutschösterreich* beschwerte man sich über die angebliche „Repression“ gegen „authentische Nationalisten“, aber alle Versuche, „das Gedenken an den Heldenkampf zu unterdrücken“, seien „ins Leere“ gegangen. So seien spontan im Stadtzentrum „Kränze abgelegt“

³⁸⁰ Ebd., N. N., S. 9.

³⁸¹ Ebd., S. 11.

³⁸² *N.S. Heute*, N. N., Nr. 44, S. 61.

³⁸³ Vgl. z. B. *Volk in Bewegung*, 6/2024, S. 36–45.

³⁸⁴ *Volk in Bewegung*, 4–5/2024, S. 65.

³⁸⁵ *Volk in Bewegung*, 1/2024, S. 38–41. Im Anschluss findet sich (auf S. 42–44) eine Besprechung von Schweigers „Deutschlands neue Idee“ (2004).

³⁸⁶ Vgl. *Österreich Rechtsaußen*, 20.9.2023, <https://www.oera.eu/2023/09/das-octagon-netzwerk-in-europa-rechtsextreme-kommerzialisierung-des-kampfsports>.

³⁸⁷ *Der III. Weg*, N. N., 18.2.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/02/tag-der-ehre-und-ausbruch-60-2024-nationalrevolutionaere-reisegruppe-zu-gast-in-budapest-videos>. Vgl. auch *Presseservice Wien*, 15.2.2024, <https://twitter.com/PresseWien/status/1758141877277057166> (Thread).

worden, man habe einen Kranz mit Aufschrift „Nationalisten – Deutschösterreich“ hinterlassen.³⁸⁸ Das Video, das die *Gruppe für Sport und Technik (Infokanal Deutschösterreich)* von ihrer Teilnahme drehte, ist u. a. auf der Website des *III. Weges* abrufbar. Die Beteiligung von Österreichern ist seit 2011 dokumentiert, insgesamt wurden in den letzten Jahren über 100 österreichische Neonazis unter den Teilnehmenden gezählt. Regelmäßig vertreten ist die steirische *Alpen-Donau-Gruppe*. 2024 posierte deren Anführer neben einem weiteren langjährigen Küssel-Weggefährten mit einem Banner der *Gruppe für Sport und Technik* für die Kamera.³⁸⁹

Bei einem Fußballspiel zwischen dem SK Sturm und Slovan Bratislava in Graz kam es am 15. Februar zu Ausschreitungen und zu mehreren Anzeigen nach dem VerbotsG. Die für ihre NS-Gesinnung bekannten Slovan-Hooligans wurden von rund 50, mehrheitlich rechts- und gewaltorientierten Fans des FK Austria Wien unterstützt.³⁹⁰ Im Zuge eines Fanaufmarschs wurden auch Hakenkreuze an Wände geschmiert und Hitler-Grüße gezeigt.³⁹¹ Der Telegram-Kanal der *Tanzbrigade* teilte ein Video des Marsches, mutmaßlich waren einige ihrer Mitglieder vor Ort.³⁹²

Vor dem EM-Achtelfinalspiel gegen die Türkei in Leipzig sorgten neonazistische Fans aus Österreich am 2. Juli für Aufregung: Zur Melodie von Gigi D'Agostinos „L'amour toujours“ grölten sie „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus!“³⁹³ Der neonazistische *III. Weg* sah darin den Beweis, dass auch in Österreich „nicht alle Hoffnung vergebens“ sei, da „Österreicher nach Jahrzehnten der antideutschen Umerziehung wie selbstverständlich ‚Deutschland den Deutschen‘ singen“.³⁹⁴

2024 nahm unter dem Titel *Nation Europa* (NE) der jüngste Einigungsversuch im europäischen Neonazismus seinen Ausgang. Der gleichnamige Telegram-Account nahm im April – rund um den Geburtstag Adolf Hitlers – seinen Betrieb auf. In seinem ersten Post werden „both American dominance and the temptations of the Russian alternative“ zurückgewiesen. „We prefer the revival of the European Federation founded on eternal heroic values.“ Weiters werden verschiedene „fighters for European identity“ angerufen, darunter Gabriele Adinolfi (ein italienischer Neofaschist und Mitbegründer der terroristischen *Terza Posizione*) und Renaud Camus, französischer Erfinder des Begriffs und Narrativs vom „Großen Austausch“ (*grand remplacement*).³⁹⁵ Mitte Juni veröffentlichte UW auf seinem Blog bzw. in der dort neu eingerichteten Rubrik „Nation Europa“ einen programmatischen Text, der auf Telegram mit einem Auszug beworben wurde: „Unser Antrieb ist die politische, wirtschaftliche und militärische Einigung Europas, um die Völker vor der allgemeinen Nivellierung und Vermischung zu bewahren. Egal ob diese Gefahr durch Amerikanisierung oder durch die Neo-Bolschewisierung der Russischen Föderation droht.“³⁹⁶ Im Text wird ferner ein „germanisch bestimmtes Europa, das trotz aller Rückschläge noch heute besteht“, beschworen. Die Verteidigung dieses Europas brauche einen „gemeinsamen Mythos“, der nur „aus dem Kampf erstehen kann, der eben erkämpft werden muss und uns nicht geschenkt wird“³⁹⁷. Kurz darauf wurde auf dem UW-Blog ein weiterer Beitrag veröffentlicht, diesmal mit „Peter Weiss für das Russische Freiwilligenkorps“ unterzeichnet. Er propagiert eine „ethnische Weltanschauung“, die „biologisches Denken“ zur Grundlage habe. Gegenwärtig werde „in der Ukraine der Grundstein für einen ethnischen Staat gelegt“ und auch Russland könne von „der sowjetischen Vergangenheit und vom liberalen Spießertum“ befreit werden, so der pro-ukrainische Neonazi.³⁹⁸

388 Telegram, 15.2.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1803>.

389 Vgl. Twitter/X, Markus Sulzbacher, 18.3.2024, <https://x.com/msulzbacher/status/1769774771338727828>.

390 Erst im Jänner ließ der *Tanzbrigade*-Kanal die Freundschaft zwischen Slovan-Hooligans und dem neonazistischen Austria-Fanklub *Unsterblich* hochleben, vgl. Telegram, 21.1.2024, <https://t.me/fussballassis/1340>.

391 Vgl. *polizei-nachrichten.at*, 16.2.2024, <https://polizei-nachrichten.at/steiermark/einsatzbilanz-nach-fussballspiel-2>; *Kleine Zeitung*, 16.2.2024, <https://www.kleinezeitung.at/sport/18160629/slovan-fans-praesentierten-sich-in-graz-von-ihrer-schlechten-seite>. Über den Ausgang der Ermittlungen liegen dem DÖW keine Informationen vor.

392 Telegram, 15.2.2024, <https://t.me/fussballassis/1401>.

393 Vgl. *orf.at*, N. N., 2.7.2024, <https://orf.at/stories/3362429>.

394 *Der III. Weg*, N. N., 6.7.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/07/vor-spiel-gegen-die-tuerkei-oesterreichische-fussballfans-singen-deutschland-den-deutschen>.

395 *Nation Europa*, Telegram, 21.4.2024, https://t.me/nation_europa/3.

396 Telegram, 21.6.2024, https://t.me/uw_online/1558.

397 *Unwiderstehlich*, N. N., 18.5.2024, <https://unwiderstehlich.online/die-nation-europa-und-wir>.

398 *Unwiderstehlich*, N. N., 27.6.2024, <https://unwiderstehlich.online/homo-ethnicus-der-ethnische-mensch>.

Auf Einladung des NE-Netzwerks trafen am 24. August – dem ukrainischen Unabhängigkeitstag – Neonazis, Neofaschist*innen und Rechtsextreme aus mehreren europäischen Ländern im westukrainischen Lwiw zusammen, um den „Abwehrkampf“ gegen den „Moloch Russische Föderation“ zu beschwören.³⁹⁹ Unter den Teilnehmer*innen befanden sich laut Veranstalter Vertreter diverser rechtsextremer Gruppierungen aus der Ukraine (*Svoboda*, *Avantguardia*, *C14*, *Tradition & Order*, *Wotanjugend*), ausländischer Freiwilligenkampfverbände auf ukrainischer Seite (darunter das *German Volunteer Corps*) und neofaschistischer/neonazistischer Gruppierungen aus vornehmlich mittel- und osteuropäischen Ländern, die ihre Zusammenarbeit mit der Unterzeichnung eines „Memorandum of Unity and Cooperation“ bekräftigten. Der Telegram-Account zur Veranstaltung – der bereits im Juli ein Foto von Aktivisten mit „Nation Europa“-Fahne vor dem „Russendenkmal“ am Wiener Schwarzenbergplatz gepostet hatte⁴⁰⁰ – vermeldete die Beteiligung von Gruppen aus Deutschland (*Der III. Weg*, *Expedition Avantura*), Italien (*CasaPound*), Bulgarien, Polen, Albanien, der Slowakei, der Tschechischen Republik und Österreich.⁴⁰¹ Die österreichische Gruppe trat als *Nationalisten in Deutschösterreich* (NiD) auf – eine weder vor noch nach der Tagung hierzulande in Verwendung stehende Bezeichnung –, führte als Logo aber das Sonnenkreuz des neonazistischen Medienprojekts *Unwiderstehlich* (vgl. Kapitel 6.1.1).⁴⁰² Ihr Vertreter, ein verurteilter Neonazi aus der Steiermark, der bereits am *Unwiderstehlich*-Vorgängerprojekt *alpen-donau.info* (vgl. Kapitel 4.1.4) beteiligt war, warb in Lwiw auch um Solidarität für den Kärntner Neonazi-Rapper *Mr. Bond*.⁴⁰³

Eine auf der Social-Journalism-Plattform *Medium* veröffentlichte Recherche über die Veranstaltung betonte die Beteiligung von „neo-Nazi movements in the Ukrainian armed forces“, *Asow*-affilierten Gruppen und -Veteranen sowie prominenten russischen Neonazis wie Denis Kapustin. Der bekannte italienische Neofaschist und *CasaPound*-Ideologe Gabriele Adinolfi habe eine Videobotschaft beige-steuert.⁴⁰⁴ Auch die demselben Personenkreis zuordenbaren Telegram-Kanäle *Radio Deutschösterreich* und *Infokanal Deutschösterreich* widmeten sich dem Event in einiger Ausführlichkeit. „Grund der Zusammenkunft“ sei „der Beginn eines offenen Krieges Innerasiens gegen Europa“ gewesen. Dieser habe klar gemacht, dass „Europas Rechtsparteien, ihre lauwarmen Straßenaktivisten mitsamt ihrer alternativen Medien [...] von russischen Einflussagenten [durchsetzt]“ seien. „Während diese Landesverräter in Putin [...] ihren Heiland sehen, wissen authentische Nationalisten um die Bedeutung der Eigenstaatlichkeit der Ukraine.“⁴⁰⁵ Dem Veranstaltungsbericht des *III. Weges* zufolge ging es bei dem Treffen darum, „europäische Nationalisten an einen Tisch zu bringen, die nicht von der politischen Agitation des Kremls korrumpiert sind“. Alle Organisationen hätten sich im Rahmen der Tagung den anderen Teilnehmern vorgestellt, wobei sich als gemeinsame Europavision eine „Nation Europa“ herauskristallisiert habe, verstanden als „starke unabhängige Nationalstaaten [...], die politisch, wirtschaftlich und militärisch gleiche Interessen verfolgen und sich darum zu einer Lebenskampf-gemeinschaft vereint haben“. Auch wurde die „Vision einer zukünftigen Ukraine als Wacht im Osten“ beschworen.⁴⁰⁶

399 Telegram, 6.9.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2117>. Der *Infokanal* leitet regelmäßig NE-Posts weiter, vgl. z. B. ein Bild von einem „Anti-Putin-Flashmob“ in Graz im August 2024 (vgl. Telegram, 3.8.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2052>). Gleiches gilt für *Radio Deutschösterreich* (z.B. Telegram, 7.9.2024, <https://t.me/deutschoessterreich/4079>). Bei einer Wanderung auf „den Spuren des Gebirgskriegs“ in den Dolomiten hielten Neonazis Anfang August ein NE-Banner (und eines der *Gruppe für Sport und Technik*) in die Kamera (vgl. Telegram, 8.8.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2072>).

400 Vgl. Telegram, 12.7.2024, https://t.me/nation_europa/115.

401 Vgl. Telegram, 5.9.2024, https://t.me/nation_europa/179.

402 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 6.9.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2116>.

403 Vgl. *Nation Europa*, Telegram, 11.9.2024, https://t.me/nation_europa/213 und *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 5.10.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2164>.

404 *Medium.com*, N. N. [„Ukes, Kooks & Spooks“], 11.9.2024, <https://mossrobeson.medium.com/did-our-little-baby-make-a-nazi-international-2a849afc96fd>.

405 *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 6.9.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2117>.

406 *Der III. Weg*, N. N., 9.9.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/09/nation-europa-der-iii-weg-auf-der-1-internationalen-europa-konferenz-in-lemberg-lviv-video>.

Anfang November holten deutsche Behörden zu einem weiteren Schlag gegen mutmaßlich rechtsterroristische Zusammenhänge aus: Nach fast einjährigen Ermittlungen gegen die um 2020 gegründeten *Sächsischen Separatisten* und rund 20 Verdächtige konnten bei einer Razzia in Sachsen, Polen und Österreich acht Neonazis im Alter zwischen 20 und 25 Jahren verhaftet und umfangreiches Beweismaterial sichergestellt werden. Sie sollen geplant haben, am „Tag X“ mit Waffengewalt ein am Nationalsozialismus orientiertes Herrschaftssystem zu errichten. Dazu hätten sie paramilitärische Übungen durchgeführt, den Häuser- und Nahkampf sowie den Umgang mit Schusswaffen trainiert. Gefunden wurden auch nicht registrierte Waffen, nicht zuletzt darum wird die Gruppe als gefährlich eingeschätzt.⁴⁰⁷ Die Neonazis wollten sich und ihre Verbrechen über den Handel mit Waffen(-zubehör) finanzieren. Bei den mutmaßlichen Gründern und Anführern handelt es sich um zwei Söhne eines ehemaligen VAPO-Kaders, der in den frühen 1990er Jahren nach Sachsen ausgewandert ist.⁴⁰⁸ Weil diese sich offenbar regelmäßig in Österreich aufgehalten hatten,⁴⁰⁹ wurden auch Objekte der Familie in Langenlois und Wien durchsucht,⁴¹⁰ darunter ein Forsthaus bei der Ruine Kronsegg, das den *Sächsischen Separatisten* offenbar als Basis für den Umsturz hätte dienen sollen.⁴¹¹ Dort wurde ein Waffenlager mit 30 Kilogramm Munition ausgehoben. Auch konnten taktische Ausrüstungsgegenstände wie Schutzwesten, ein Schalldämpfer und NS-Devotionalien sichergestellt werden.⁴¹² Die *Sächsischen Separatisten* werden dem Akzelerationismus bzw. der *Siege Culture*⁴¹³ zugerechnet und verstanden sich als „deutsche Zelle“ der *National Socialist Brotherhood* (NSB), einem Ableger der *Atomwaffen Division* (AWD) mit voneinander unabhängig agierende Zellen in Kroatien, Polen, Großbritannien und Deutschland. Ihr Anführer habe von einem „weißen Dschihad“ geschwärmt, in einschlägigen Chatgruppen akzelerationistisch motivierte Terroranschläge begrüßt und das Bekennerschreiben des ebenso inspirierten Attentäters von Bratislava (2022) gepostet.⁴¹⁴ Im Juli 2024 war in Wien ein Mitglied der akzelerationistischen Feuerkrieg Division zu einer zweijährigen teilbedingten Haftstrafe verurteilt worden.⁴¹⁵

Im Anschluss an eine Demonstration für eine Regierung mit FPÖ-Beteiligung am 30. November (vgl. Kapitel 6.6.1) griff eine Gruppe von Neonazis aus dem Umfeld der *Tanzbrigade* bzw. der *Division Wien* in Wien-Leopoldstadt einen 66-jährigen Juden an und riss ihm seine traditionelle Kopfbedeckung (Schtreimel) vom Kopf.⁴¹⁶ Als mutmaßlicher Haupttäter konnte nach einer Sofortfahndung ein 17-jähriger Neonazi angehalten werden. Er wurde wegen einer Ordnungsstörung angezeigt.⁴¹⁷

Am 28. Dezember kam es in der Wiener Josefstadt zu einem weiteren Übergriff, für den Aktivisten der *Division Wien* verantwortlich zu machen sind: Bei einer Attacke auf vermeint-

407 Vgl. *Der Standard*, Laurin Lorenz/Fabian Schmid, 5.11.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000243560/deutscher-neonazi-verdacht-mit-spuren-ins-oesterreich-der-kuessel-zeit>.

408 Vgl. *tagesschau.de*, Nina Böckmann et al., 20.12.2024, <https://www.tagesschau.de/investigativ/mdr/saechsische-separatisten-nsb-nationalsozialismus-rechtsterrorismus-100.html>.

409 Zumindest im August 2023 sollen sie sich auch mit Gottfried Küssel getroffen haben, vgl. *mdr.de*, Nina Böckmann et al., 6.4.2025, <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/verbindungen-saechsische-separatisten-oesterreich-100.html>.

410 Daneben war zumindest ein Verdächtiger 2021 und 2023 in Wien, um an der alljährlichen Sommer-Demonstration der *Identitären* teilzunehmen.

411 Vgl. *Der Standard*, Laurin Lorenz/Fabian Schmid, 7.2.2025, <https://www.derstandard.at/story/3000000256417/rechtsextreme-saechsische-separatisten-wollten-sich-am-tag-x-nahe-der-burgruine-kronsegg-zurueckziehen>.

412 Vgl. *krone.at*, Christoph Budin, 14.2.2024, <https://www.krone.at/3690647>.

413 Der Akzelerationismus fand in der Textsammlung „Siege!“ (dt.: Belagerung) des US-amerikanischen Neonazi James Mason seine Ideologie und Strategie. Mason bezog sich dort positiv auf den Serienmörder Charles Manson, der die Absicht verfolgte, durch möglichst grauenvolle Morde, die People of Colour in die Schuhe geschoben werden sollten, einen „race war“ auszulösen. Für diesen müssten sich die Anhänger in möglichst kleinen, autonomen Zellen vorbereiten. Zuletzt wurde im Juli 2024 in Wien ein Mitglied der akzelerationistischen Feuerkrieg Division zu einer zweijährigen teilbedingten Haftstrafe verurteilt, vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 180f.

414 Vgl. *tagesschau.de*, Nina Böckmann et al., 20.12.2024, <https://www.tagesschau.de/investigativ/mdr/saechsische-separatisten-nsb-nationalsozialismus-rechtsterrorismus-100.html>; *sueddeutsche.de*, Sebastian Erb/Lena Kampf, 7.4.2025, <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/saechsische-separatisten-terrorismus-fbi-rechtsextremismus-e890150>.

415 Vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 180f.

416 Vgl. *Der Standard*, Markus Sulzbacher, 9.12.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000247961/was-hinter-dem-antisemitischen-uebergreif-in-wien-steckt>.

417 Vgl. *Der Standard*, N. N., 1.12.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000247275/antisemitischer-220bergriff-w228hrend-profp214-demo-am-samstag-in-wien>.

liche Linke schlugen Neonazis eine Person nieder, wobei sie sich bei der Tat noch filmten und das Video auf Instagram veröffentlichten.⁴¹⁸

Im März 2025 richteten sozialdemokratische Abgeordnete eine parlamentarische Anfrage an den Innenminister, die „Schändungen von Gedenkstätten in Österreich im Jahr 2024“ zum Gegenstand hatte.⁴¹⁹ Ihre Beantwortung listete 32 entsprechende Vorfälle auf, von denen 31 „mit einem rechtsextremistischen Hintergrund kategorisiert“ worden sind.⁴²⁰ Das entspricht einer Verdoppelung gegenüber 2023 (16 Vorfälle, davon zwölf „als ‚rechtsextrem‘ eingestuft“).⁴²¹ Die meisten Vorfälle (18) gab es in Wien – hauptsächlich Beschädigungen jüdischer Gedenktafeln, wobei der Modus Operandi mehrerer dieser Vorfälle auf eine*n Serientäter*in schließen lässt. Zehn Vorfälle wurden in Oberösterreich verzeichnet (darunter sechs an KZ-Gedenkstätten), jeweils zwei in Kärnten und Niederösterreich.

6.1.3 Auswahl behördlicher und strafrechtlicher Reaktionen⁴²²

Entsprechend der zentralen Bedeutung digitaler Kommunikation für den heutigen Neonazismus haben medial aufbereitete VerbotsG-Prozesse neben NS-Devotionalien und – seltener – NS-Tätowierungen zumeist einschlägige Chatnachrichten zum Gegenstand. Dass dabei oft unorganisierte Einzelpersonen vor Gericht landen, verweist auf die Fähigkeit von Neonazi-Kadern, sich durch Kenntnis der geltenden Rechtslage, Umgehungsstrategien zur Ausreizung der Legalitätsgrenzen und/oder konspiratives Vorgehen der Strafverfolgung zu entziehen.

Am 1. Februar ging der dreitägige Prozess gegen drei steirische Neonazis im Alter zwischen 28 und 32 Jahren zu Ende. Sie waren beschuldigt worden, 2010 einen Sprengstoffanschlag auf eine *Caritas*-Geflüchtetenunterkunft begangen zu haben. Zudem warf ihnen die Anklage nationalsozialistische Wiederbetätigung in Form von Posts und durch öffentliches Zeigen von Hitlergrüßen und einschlägigen Tattoos vor. Nach Komplikationen im Ermittlungsverfahren widerrief der mutmaßliche Haupttäter sein Geständnis zu Prozessbeginn und es ergingen drei Freisprüche im Zusammenhang mit dem Anschlag. Nur wegen ihrer einschlägigen Tätowierungen wurden zwei Angeklagte zu 24 bzw. 15 Monaten bedingter Haft (inzwischen rechtskräftig) verurteilt.⁴²³

Am 11. März wurde ein 38-jähriger Osttiroler am LG Innsbruck nach VerbotsG zu neun Jahren Haft verurteilt.⁴²⁴ Der seit über 20 Jahren im organisierten Neonazismus aktive, international bestens vernetzte und mehrfach vorbestrafte Kader machte sich v. a. als Mitglied der NS-Hardcoreband *Terrorsphära* und zuletzt als NS-Rapper *Kombaat* einen Namen.⁴²⁵ Nach seiner Teilnahme am „1. Gerd Honsik Europakongress“ wurde er Ende Oktober 2023 verhaftet. Im Prozess nannte die Staatsanwältin den Angeklagten, der als Kampfsporttrainer in Lienz auch Zugang zu Kindern und Jugendlichen hatte, einen „Hochrisiko-Gefährder“. Dieser bekannte sich vor Gericht nicht schuldig, vielmehr versuchte er in langen Monologen die Legitimität der Anklage in Zweifel zu ziehen. Diese warf ihm u. a. vor, NS-Devotionalien gehorhet, wiederholt den Hitlergruß gemacht und Fotos bzw. Filme davon verschickt zu haben. Auch soll er seine 16-jährige Stieftochter mit NS-Gedankengut indoktriniert haben. Auf den Vor-

418 Vgl. *Österreich Rechtsaußen*, 18.2.2025, <https://www.oera.eu/2025/02/die-tanzbrigade-wien-militante-neonazis-zwischen-den-sub-kulturen>.

419 Vgl. Parlamentarische Anfrage 652/J vom 3.3.2025, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVIII/J/652/imfname_1671133.pdf.

420 Bundesministerium für Inneres, Anfragebeantwortung 579/AB vom 2.5.2025, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVIII/AB/579/imfname_1681223.pdf, S. 4.

421 Bundesministerium für Inneres, Anfragebeantwortung 17629/AB vom 21.5.2024, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/AB/17629/imfname_1629862.pdf, S. 3.

422 Die hier behandelten VerbotsG-Verfahren stellen nur eine Auswahl von medial bekannt gewordenen Verfahren dar. Die Auswahl erfolgte v. a. nach zwei Kriterien: Relevanz des/der Angeklagten (Szenezugehörigkeit, Ideologisierungsggrad usw.) und/oder Beispielhaftigkeit der verhandelten Delikte und ihrer juristischen Aufarbeitung (Anklage, Prozessführung usw.).

423 Vgl. *Der Standard*, Christof Mackinger, 2.2.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000205711/sprengstoffanschlag-auf-fluechtlingsunterkunft-in-graz-freisprueche-und-verurteilungen>.

424 Nach der Zurückweisung der Nichtigkeitkeitsbeschwerde durch den OGH und die Bestätigung der Strafhöhe durch das OLG ist das Urteil seit Anfang August 2024 rechtskräftig.

425 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 11.3.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/03/11/manuel-e-mit-kampfsport-soundtrack-zum-neonazi-exportschlager/>; DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 73f.

wurf, er sei 2017 mit *Terrorsphära* auf einem Festival in Lissabon aufgetreten, das von den neonazistischen *Hammerskins* veranstaltet wurde, entgegnete der Osttiroler, dass ihm „egal“ sei, wer ihn einlade. Dass die Band im Song „Sonnenorden“ die SS verherrliche, bestritt er nicht, jedoch habe er das Lied weder geschrieben noch jemals gesungen. Gegenstand der Anklage waren daneben seine ausgesprochen guten Kontakte zu Führungskadern des Neonazismus wie Gottfried Küssel. Seine Verbindungen zur deutschen Neonazi-Partei *Der III. Weg* und sein Plan, den verurteilten Mörder Hendrik Möbus nach Wien (auf die Bude von Küssels Pseudo-Burschenschaft *Imperia*) zu holen,⁴²⁶ waren ebenfalls Thema in der Verhandlung. Schließlich verwies die Anklage auf abgehörte Gespräche, in denen der Angeklagte wiederholt NS-Vokabular und antisemitische Pejorative verwendet hatte. Zahlreiche Kameraden waren zur Unterstützung im Gericht erschienen.⁴²⁷ Nach dem Urteil wurde die bereits nach der Verhaftung des Osttirolers im Oktober 2023 begonnene Solidaritätskampagne weiter intensiviert.⁴²⁸

Ende Juni 2023 wurden die mitunter engen Verbindungen von politischer und organisierter Kriminalität einmal mehr evident.⁴²⁹ Bei einer groß angelegten Razzia im Umfeld der Rockergruppe *Bandidos* und von *Objekt 21*-Kadern in Ober- und Niederösterreich konnten größere Mengen an Waffen, Suchtmitteln und NS-Devotionalien sichergestellt und sechs Männer, darunter der ehemalige *Objekt 21*-Obmann (44), in Untersuchungshaft genommen werden. Infolge der Razzia und Ermittlungen kam es bereits zu mehreren Verfahren, im Berichtszeitraum wurde der Prozessreigen fortgesetzt. Die im Oktober 2023 wegen Drogenhandels verhängte 18-monatige Haftstrafe gegen den 44-Jährigen wurde in der Berufungsverhandlung am OLG Linz Anfang Jänner 2024 auf zwei Jahre erhöht.⁴³⁰ Anfang Februar musste sich ein 39-jähriger *Bandidos*-Anführer wegen Verstößen gegen das VerbotsG und das Waffengesetz am LG Wels verantworten. Angelastet wurden ihm Hakenkreuze und SS-Runen, die er in Gruppen-Chats auf Telegram und WhatsApp veröffentlicht hatte. Zudem konnten bei einer Hausdurchsuchung NS-Devotionalien und -Propagandamaterial sichergestellt werden, was jedoch nicht in die Anklage aufgenommen wurde. Der Angeklagte kam mit einer bedingten zehnmonatigen Haftstrafe und einer Geldbuße in der Höhe von 1.440 Euro davon (nicht rechtskräftig).⁴³¹ Ein 32-Jähriger musste sich am 15. April in Ried nach dem VerbotsG verantworten, weil er mehrere Bilder und ein Video mit NS-Inhalten via WhatsApp verschickt hatte. Auch er war im Zuge der Ermittlungen gegen die oberösterreichischen *Bandidos* ins Visier der Behörden geraten. Die Geschworenen sprachen ihn einstimmig schuldig, er wurde zu einer einjährigen (bedingten) Haftstrafe (nicht rechtskräftig) verurteilt.⁴³² Am 21. Oktober wurde schließlich am LG Ried neuerlich gegen den *Objekt 21*-Obmann nach VerbotsG verhandelt. Er habe sich laut Anklage vor maximal zwei Jahren von seiner Lebensgefährtin einschlägige Tätowierungen stechen lassen und diese sowie weitere Nazi-Tattoos fotografiert bzw. verschickt.⁴³³ Obwohl seine Verlobte Anfang des Jahres in Linz für diese (und andere) Tattoos verurteilt worden war, wurde er nun (rechtskräftig) freigesprochen.⁴³⁴

Bereits zum dritten Mal seit 2022 wurde ein 56-jähriger Tiroler am LG Innsbruck Ende Juni 2024 nach VerbotsG verurteilt, weil er mehrere Websites ins Netz gestellt hatte, auf denen

426 Vgl. *Tiroler Tageszeitung*, N. N., 13.3.2024. Möbus, der 1993 wegen gemeinschaftlichen Mordes an einem Mitschüler zu einer achtjährigen Haftstrafe verurteilt worden war, gilt als zentrale Figur an der Schnittstelle von Okkultismus, Neonazismus und Musik (National Socialist Black Metal, NSBM). Seine Band *Absurd* genießt in der Szene bis heute Kultstatus.

427 Vgl. *Prozessreport*, o. D., <https://prozess.report/9-jahre-haft-fuer-osttiroler-szenegroesse>; profil.at, Christof Mackinger, 15.3.2024, <https://www.profil.at/oesterreich/hochrisikogefahrder-portraet-eines-wiederholungstaeters/402819796>; *Stoppt die Rechten*, 13.3.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/03/13/neonazi-rapper-als-hochrisiko-gefahrder>.

428 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Neonazistische Solidarität, Juni 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juni-2024/neonazistische-solidaritaet>.

429 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Politische und organisierte Kriminalität, Juli 2023, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2023/politische-und-organisierte-kriminalitaet>; *Stoppt die Rechten*, 4.10.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2023/10/04/der-nazi-waffendealer-und-die-oesterreichischen-bandidos-in-der-schweiz>.

430 Vgl. *Oberösterreichische Nachrichten*, Thomas Streif, 10.1.2024, <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/innviertel/strafe-gegen-bandido-auf-zwei-jahre-erhoeht;art70,3911791>.

431 Vgl. *Kurier*, Anja Kröll, 2.2.2024, <https://kurier.at/chronik/oberoesterreich/prozess-bandido-thun-wels-ss-rune-gesicht-mein-kampf/402763648>, *kurier.at*, Anja Kröll, 7.2.2024, <https://kurier.at/chronik/oberoesterreich/bandido-wiederbettaetigung-nazi/402770416>.

432 Vgl. *Oberösterreichische Nachrichten*, Thomas Streif, 16.4.2024, <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/innviertel/bandido-schickte-nazifotos-weiter-eine-dummheit;art70,3939980>.

433 Vgl. *Kronen Zeitung*, N. N., 21.10.2024.

434 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 29.10.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/10/29/ried-i-i-seltsame-verhandlung-seltsames-urteil>.

offen NS-Propaganda betrieben wurde. Zuletzt war er im Juli 2023 zu drei Jahren Haft verurteilt worden, eine bedingt nachgesehene 18-monatige Haftstrafe wurde zudem widerrufen. Damals war dem Tiroler auch die Weisung auferlegt worden, seine Internetseiten zu löschen.⁴³⁵ Er kam dieser jedoch nicht nach und verantwortete sich damit, dass er sein „Lebenswerk“ nicht zerstören wolle oder er das Passwort vergessen habe.⁴³⁶ Das (nicht rechtskräftige) Urteil lautete auf vier weitere Jahre unbedingter Haft.⁴³⁷

Mitte Oktober präsentierte das Innenministerium aktuelle Ermittlungsergebnisse gegen die islamistische und neonazistische Szene mit Schwerpunkt Niederösterreich. So konnten bei einer Hausdurchsuchung bei einem erst im Mai (mittlerweile rechtskräftig) verurteilten ehemaligen Kader (54) der *Volkstreuen Außerparlamentarischen Opposition* (VAPO) in Niederösterreich zahlreiche Schusswaffen, Handgranaten und 100 Kilogramm Munition sichergestellt werden. Ausgehend von den Ermittlungen gegen den Neonazi seien „an die 100 Beschuldigte“ wegen Verstößen gegen VerbotsG und Waffengesetz angezeigt worden.⁴³⁸ Sie waren auch Ausgangspunkt für den am 25. September von der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN) koordinierten Einsatz gegen ein neonazistisches Netzwerk, das im Verdacht steht, einen illegalen NS-Devotionalienhandel betrieben zu haben.⁴³⁹ Bei 18 Hausdurchsuchungen konnte „[e]ine erhebliche Menge an Datenträgern sowie mehrere hundert NS-Devotionalien, diverse Waffen und Datenträger“ sichergestellt werden.⁴⁴⁰

Am 4. November fand der seit Oktober 2022 laufende Prozess gegen den ehemaligen informellen Anführer des *Objekt 21* einen Abschluss. Die Anklage nach VerbotsG und Waffengesetz warf dem Oberösterreicher (40) vor, aus dem Gefängnis Suben heraus, gemeinsam mit seiner mitangeklagten (und freigesprochenen) Schwester einen regen Waffen- und NS-Devotionalienhandel betrieben zu haben. Die langjährigen Aufenthalte in der Haftanstalt hatten offenbar zu einer bevorzugten Behandlung geführt. So behauptete ein Zeuge vor Gericht, dass der Angeklagte an Hitlers Geburtstag nie arbeiten musste und er dann auch immer Hitlers angebliches Lieblingsessen, Eiernockerl mit Salat, bekommen habe.⁴⁴¹ Der inzwischen in die Justizanstalt Stein verlegte Oberösterreicher soll sich laut Anklage in Suben zudem ein Album des deutschen Neonazi-Sängers *Reichstrunkenbold* heruntergeladen haben. Die Frage, ob er die Lieder nur heruntergeladen oder sie auch weitergeschickt hatte, wurde ausgeschieden und soll getrennt verhandelt werden. Für eine Verurteilung nach VerbotsG blieb somit in diesem Prozess nicht mehr viel übrig, es erging ein Freispruch. Nach dem Waffengesetz wurde eine sechsmonatige Zusatzstrafe verhängt.⁴⁴²

6.2 Deutschnationales Vereinswesen

Bernhard Weidinger

Ideologische Kernelemente und Besonderheiten

Das deutschnationale Vereinswesen, wiewohl nicht in seiner Gesamtheit der extremen Rechten zuzuordnen, stellt seit jeher ein wichtiges organisatorisches Rückgrat derselben dar. Das gilt auch heute, wenngleich das deutsche Volkstumsbekenntnis (im Sinne der Bestimmung der österreichischen Mehrheitsbevölkerung als ethnisch deutsch) inzwischen selbst innerhalb der extremen Rechten keinen Konsens mehr darstellt.

Prinzipiell ist festzuhalten, dass Deutschnationalismus nicht per se im Widerspruch zur österreichischen Rechtsordnung steht. Zwar enthält der Staatsvertrag von Wien ein Verbot

⁴³⁵ Vgl. *Stoppt die Rechten*, 21.8.2023, <https://www.stopptdierechten.at/2023/08/21/kw-27-33-prozesse/#kufstein>.

⁴³⁶ Vgl. *Tiroler Tageszeitung*, N. N., 21.6.2024.

⁴³⁷ Vgl. *Stoppt die Rechten*, 25.6.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/06/25/4-jahre-unbedingt-fuer-neonazi-websitebetreiber>.

⁴³⁸ Vgl. *Kurier*, Johannes Weichhart, 15.10.2024, <https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/verfassungsschutz-hausdurchsuchungen-islamischer-staat-niederoesterreich/402962766>; *Kronen Zeitung*, N. N., 16.10.2024.

⁴³⁹ Vgl. *Niederösterreichische Nachrichten*, N. N., 2.10.2024, S. 33.

⁴⁴⁰ Bundesministerium für Inneres, APA-OTS, 27.9.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240927_OTS0005/dsn-zer-schlagung-eines-illegalen-ns-devotionalien-rings-in-ganz-oesterreich.

⁴⁴¹ Vgl. *Oberösterreichische Nachrichten*, N. N., 29.11.2022.

⁴⁴² Vgl. *Stoppt die Rechten*, 7.11.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/11/07/waffen-devotionalien-und-nazi-rock-aus-der-haftanstalt-suben>.

eines neuerlichen „Anschlusses“ und eine Selbstverpflichtung Österreichs, darauf gerichtete Handlungen zu unterbinden sowie „den Bestand, das Wiederaufleben und die Tätigkeit jeglicher Organisationen, welche die politische oder wirtschaftliche Vereinigung mit Deutschland zum Ziele haben, sowie großdeutsche Propaganda zugunsten der Vereinigung mit Deutschland [zu] verhindern“⁴⁴³. Ein bloß kultureller Deutschnationalismus, der eine deutsche Sprach- und Kulturgemeinschaft unabhängig von staatlichen Grenzen beschwört, ist davon aber nicht betroffen und auch kein hinreichender Beleg einer rechtsextremen Ausrichtung.

Verbreitung, Organisationsstruktur und Infrastruktur

Organisatorisch zerfällt das deutschnationale Milieu in Österreich in eine Vielzahl an Vereinen und Verbänden. Jene unter diesen, die kaum wahrnehmbare Aktivitäten entfalten, finden im vorliegenden Bericht ebenso wenig Berücksichtigung wie solche, die sich weitgehend auf Brauchtumspflege beschränken und/oder politisch unauffällig agieren. Letzteres trifft etwa auf die verschiedenen Vereine und Verbände des Vertriebenenmilieus zu.

Einige Verbände – wie der *Österreichische Turnerbund* (ÖTB) – sind bundesweit vertreten, andere weisen eine regional konzentrierte Verankerung auf (so etwa der *Kärntner Heimatdienst*/KHD und der *Kärntner Abwehrkämpferbund*/KAB, die Kärnten eine besonders hohe Dichte an deutschnationalen Vereinsstrukturen verleihen). Studentenverbindungen sind als Einzelvereine konstituiert, die sich in verschiedenen Dachverbänden organisieren. Während akademische Verbindungen auf Hochschulstandorte und damit größere Städte beschränkt sind, sind Mittelschulverbindungen (Pennalien) auch in ländlicheren Gegenden vertreten, wobei manche Bundesländer (z. B. Oberösterreich) eine höhere Dichte aufweisen als andere (z. B. Salzburg und Tirol). Viele Vereine verfügen über eigene Immobilien (Buden, Studentenheime, Turnhallen, Ferienhäuser und dergleichen).

Aktivitäten

Das Tätigkeitsspektrum des deutschnationalen Vereinswesens erstreckt sich von Brauchtumspflege und geselligen Aktivitäten (z. B. Sonnwendfeiern, Bälle) über Sport (Turnen, Fechten) und karitative Aktionen (bevorzugt zugunsten deutscher Minderheiten im Ausland) bis hin zu publizistischen Aktivitäten, Tagungen und Vortragsveranstaltungen. Nach außen gerichteter politischer Aktivismus wird von den Angehörigen des Vereinswesens häufig in anderen organisatorischen Zusammenhängen (wie der FPÖ und der *Identitären Bewegung Österreich*) entfaltet.

Größe und Mobilisierungspotenzial

Der größte deutschnationale Verband Österreichs ist nach wie vor der ÖTB mit nach Eigenangaben rund 44.000 Mitgliedern.⁴⁴⁴ Der KHD gibt auf seiner Website eine Zahl von „rund 20.000 Mitglieder[n] und Förderer[n]“ an, der KAB für das Jahr 2000 „fast 10.000 Mitglieder“ in 50 Ortsgruppen.⁴⁴⁵ Für den Dachverband der völkischen Mittelschulverbindungen (*Österreichischer Pennäler-Ring*/ÖPR) wies eine parlamentarische Anfragebeantwortung 2023 eine Mitgliedszahl von 4.413 (im Jahr 2022) aus.⁴⁴⁶ Eine Hochrechnung auf Basis bekannter Größenangaben einzelner Verbindungen lässt die mutmaßlich auf Eigenangaben des ÖPR beruhende Angabe zu hoch gegriffen erscheinen. Für die akademischen Verbindungen Österreichs liegen keine öffentlich zugänglichen Zahlen vor. In jedem Fall ist davon auszugehen, dass die Mitgliederzahl aller deutschnationalen Verbindungen (akademisch und pennal) zusammen sich im mittleren vierstelligen Bereich bewegt.

Wie diese Zahlen unterstreichen, bespielt das deutschnationale Vereinswesen – sieht man vom (teilweise entideologisierten) ÖTB und den besonderen Verhältnissen in Kärnten

443 Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, BGBl. Nr. 152/1955 (idGF), Art. 4, Abs. 2.

444 Angabe laut Website des ÖTB, Über uns, Juni 2023, <https://oetb.at/ueber-uns>.

445 *Kärntner Heimatdienst*, Geschichte des KHD, o. D., <https://www.khd.at/index.php/geschichte> bzw. *Kärntner Abwehrkämpferbund*, Organisation, o. D., <https://www.kab-or.at/59.html>.

446 Vgl. Parlamentarische Anfragebeantwortung 15491/AB vom 24.10.2023 zu 15998/J (XXVII. GP), https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/AB/15491/imfname_1590539.pdf, S. 5.

ab – gesellschaftliche Nischen. Das völkische Studentenverbindungswesen verharrt seit Jahrzehnten auf einem niedrigen quantitativen Niveau. Maßgeblich für die Bewahrung eines Mindestmaßes an Relevanz ist daher die FPÖ als parteipolitischer Arm der völkischen Vereine, wie auch der Korporierte (Alldeutsch conservative Semestralverbindung *Germania* Ried) und ehemalige oberösterreichische Landesrat Elmar Podgorschek 2020 festhielt: „Ohne politischen Arm stehen auch alle Vereine und Korporationen im Dritten Lager dauerhaft auf verlorenem Posten.“⁴⁴⁷ Zwar hat im Außenauftritt der FPÖ Rot-Weiß-Rot das frühere Schwarz-Rot-Gold längst verdrängt, programmatisch besteht das Bekenntnis zur „deutschen Volks-, Sprach- und Kulturgemeinschaft“ allerdings fort.⁴⁴⁸ Und die personellen Überschneidungen zwischen Vereinen wie Burschenschaften und ÖLM einerseits und der FPÖ andererseits sind mannigfaltig.

Gewaltbereitschaft

Die Gewaltbereitschaft des deutschnationalen Vereinsmilieus, das sozial in mittleren und höheren Schichten stark verankert ist, ist als gering einzustufen, sieht man von der intern ausgeübten, ritualisierten Gewalt (Mensur) der pennalen und akademischen Korporationen und der den Rechtsextremismus insgesamt kennzeichnenden Gewaltlatenz ab, die sich nicht zuletzt auf rhetorischer Ebene niederschlägt. Auffällig sind jedoch die bis heute ungebrochen positiven Bezugnahmen auf den Südtirol-Terror der 1960er Jahre, der in verbindungsstudentischen Kreisen nach wie vor als legitimer „Freiheitskampf“ verklärt wird.

Kontakte

Als traditionelles Rückgrat des österreichischen Rechtsextremismus ist das deutschnationale Vereinswesen mit vielen Akteuren der Szene verbunden. Insbesondere die studentischen Korporationen haben im Lauf der Jahrzehnte viele prominente Exponenten der Szene hervorgebracht, nicht zuletzt im publizistischen Bereich. Auch heute sind zahlreiche rechtsextreme Medienmacher*innen und Kader der „Neuen Rechten“ korporiert. Durch die gleichzeitige tiefe personelle Verankerung in der FPÖ kommt dem deutschnationalen Vereinswesen eine Scharnierfunktion zwischen Parteipolitik und außerparlamentarischen Akteur*innen zu.

Internationale Kontakte werden – wie im österreichischen Rechtsextremismus üblich und angesichts des Deutschnationalismus auf der Hand liegend – vor allem nach Deutschland gepflogen. Große Teile des deutschnationalen akademischen Verbindungswesens sind in länderübergreifenden Dachverbänden mit bundesdeutschen Korporationen organisiert (u. a. im Rahmen der *Deutschen Burschenschaft* und des *Kösener Senioren-Convents-Verbands* der Corps). Darüber hinaus pflegt das deutschnationale Vereinswesen Kontakte zu deutschsprachigen Minderheiten in anderen europäischen Ländern und teilweise in Südamerika.

6.2.1 Völkische Korporationen

Im Berichtszeitraum verdichteten sich die Anzeichen für eine weitere Verschärfung des chronischen Nachwuchsmangels im völkischen Verbindungswesen.⁴⁴⁹ Im Interview für eine 2024 erschienene Master-Arbeit berichtete ein Alter Herr der Wiener akademischen Burschenschaft (aB!) *Albia*, dass vor 30 Jahren „keine WKR-Verbindung [*Wiener Korporationsring*, Anm.] zugesperrt“ gewesen sei. „Jetzt sind es 10, die einfach keine Leute haben.“⁴⁵⁰ Das entspräche der Hälfte der WKR-Mitgliedsbünde.⁴⁵¹ Der Dachverband *Deutsche Burschenschaft*

447 *Freilich*, Nr. 10/2020, S. 45.

448 FPÖ, Parteiprogramm der Freiheitlichen Partei Österreichs, Abschnitt 2, Graz 2011, <https://www.fpoe.at/themen/parteiprogramm/heimat-identitaet-und-umwelt>.

449 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Burschenschaftliche Nachwuchssorgen, Mai 2025, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/mai-2025/Burschenschaftliche-Nachwuchssorgen>.

450 Anonymer *Albe* in Yves Bertassi, Liedtraditionen in schlagenden und fakultativ schlagenden Studentenverbindungen in Wien im Jahr 2022, Masterarbeit, Wien 2024, S. 485. Das Interview wurde am 18.1.2023 geführt.

451 Vgl. ebd., S. 66.

fürhte im Wintersemester 2024/25 die Verbindungen *Carniola* und *Marko-Germania* (beide Graz), *Arminia Czernowitz* (Linz) sowie *Albia*, *Gothia* und *Silesia* (alle Wien) als vertagt.⁴⁵² So verwundert auch nicht, dass, wie schon in der Vergangenheit in personellen Dürrephasen üblich, Fusionsverhandlungen in Angriff genommen werden. Die Wiener *Bruna Sudetia* fusionierte Ende 2023 mit den Passauer *Markomannen* zur *Bruna Markomannia*,⁴⁵³ die Wiener *Gotben* und *Liberten* verhandelten 2024 ihre Vereinigung aus. Einen möglichen Grund für die Rekrutierungsprobleme hatte der Wiener *Teutone* Jörg R. Mayer 2022 in einem Bericht über den WKR-Kommers benannt: Aktivismus könne „nicht einfach ausgelagert werden an aktivistische Gruppen im Vorfeld“ – womit mutmaßlich „neurechte“ Organisationen wie die *Identitäre Bewegung* (IBÖ, siehe Kapitel 6.3) gemeint sind –, „während die Bünde selbst passiv bleiben. Dann ist es kaum ein Wunder, wenn andere Jugendverbände, die mehr Abenteuer versprechen, attraktiver sind als wir.“⁴⁵⁴

In der Tat wurde von Studentenverbindungen im Berichtsjahr kaum politischer Aktivismus entfaltet. Eine Ausnahme bildete das Engagement für die Freilassung des in Afghanistan inhaftierten rechtsextremen Publizisten Herbert Fritz, das nicht zuletzt von dessen Burschenschaft *Olympia* Wien getragen wurde und neben Onlineaktivitäten wie einer Petition und einem eigens aufgesetzten Instagram-Account auch Mahnwachen im Wiener Regierungsviertel umfasste.⁴⁵⁵ Gernot Schmidt, *Olympe* und *identitärer* Kader, würdigte den „verdiente[n] und treue[n] Alten Herr[en]“ in den *Burschenschaftlichen Blättern*. Neben seiner Familie sei Fritz v.a. von seinem Bundesbruder Martin Graf (Nationalratsabgeordneter, FPÖ) sowie von den „alternativen Medienprojekte[n] unzensuriert, Heimatkurier und Info-DIREKT“ unterstützt worden.⁴⁵⁶ Nach seiner Freilassung stand Fritz zahlreichen rechten bis rechtsextremen Medien für Auskünfte zur Verfügung. Im Interview mit den *Burschenschaftlichen Blättern* verkündete der eben erst einer mehrmonatigen Willkürhaft der Taliban Entkommene, Afghanistan sei unter deren Herrschaft jedenfalls „zu einem sicheren Reiseland geworden“.⁴⁵⁷

Sonstiger Aktivismus beschränkte sich auf seltene Stickeraktionen. So verteilte die penale Burschenschaft (pB!) *Arminia* Villach am Villacher Kirtag Anfang August Werbeaufkleber mit einem Zitat des AfD-Politikers Maximilian Krah: „Seid rechts, dann klappt es auch mit den Frauen.“⁴⁵⁸ In Wien waren seltene Sichtungen eines Aufklebers mit dem burschenschaftlichen Wahlspruch „Ehre – Freiheit – Vaterland“ zu verzeichnen.⁴⁵⁹

Trotz ihrer weitgehenden Aktivismusabstinenz wurden Korporierte durch milieubedingtes Alltagshandeln im Berichtsjahr wiederholt im rechtsextremen Sinne auffällig. Im Mai wurden zwei Burschenschafter im öffentlichen Raum in Wien beim Skandieren von „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus“ nach der Melodie von Gigi D’Agostinos „L’amour toujours“ gefilmt.⁴⁶⁰ Im Juli wurde ein ähnlicher Vorfall aus Graz bekannt, wo ebendieses Lied in seiner nativistischen Umdichtung „[d]urch die offenen Türen und Fenster“ des Hauses der Burschenschaft *Arminia* zu hören war.⁴⁶¹ Ebenfalls in Graz ereignete sich ein weiterer einschlägiger Vorfall, folgt man einem Schreiben des Berliner Corps *Normannia*, das dem DÖW vorliegt. Demzufolge habe ein Mitglied des Grazer Corps *Vandalia* einem aus Nordmazedonien stammenden *Normannen* mitgeteilt, er möge sich sein „dreckiges Judengeld in seinen Arsch stecken“. Auch habe er den Betroffenen als „Judenschwein“ bezeichnet. Zudem sei auch

452 Vgl. *Deutsche Burschenschaft*, Nachrichtenblatt 357 vom 6.1.2025, S. 5. Dem von Bertassi rund zwei Jahre zuvor geführten Interview zufolge hatten die *Alben* zu dieser Zeit noch „15 oder so“ Aktive gehabt, was für einen Aktivbetrieb mehr als ausreichend wäre.

453 Der „Vereinigungskommers“ fand am 27. April 2024 statt, vgl. *Stoppt die Rechten*, 19.3.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/03/19/aus-fuer-passauer-markomannia-und-wuerzburger-teutonia-in-argen-noeten>.

454 *Burschenschaftliche Blätter*, Nr. 4/2022, S. 158f., hier: 159.

455 Vgl. *Freiheit für Herbert Fritz!*, Instagram, https://www.instagram.com/freiheit_fur_herbert_fritz; Gernot Schmidt, Telegram (Video), 13.1.2024, <https://t.me/GernotSchmidtVideos/33>.

456 *Burschenschaftliche Blätter*, Nr. 1/2024, S. 42f.

457 *Burschenschaftliche Blätter*, Nr. 2/2024, S. 75f., hier: 76.

458 *Kleine Zeitung*, N. N., 1.8.2024, <https://www.kleinezeitung.at/kaernten/18722374/empoeerung-nach-sticker-aktion-am-villacher-kirchtag>; *Kleine Zeitung*, N.N., 6.9.2024 <https://www.kleinezeitung.at/kaernten/villach/18832957/stickeraktion-am-kirchtag-hat-ein-nachspiel>.

459 DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2024.

460 Vgl. ORF-ZIB2, 28.5.2024, <https://on.orf.at/video/14228171/15648341/sylt-in-kaernten> (Inhalt nicht mehr abrufbar, letzter Zugriff: 28.5.2024).

461 *Puls 24*, N. N., 24.7.2024, <https://www.puls24.at/news/chronik/wieder-skandalvideo-grazer-burschenschafter-groelen-rassistische-parolen/338686>.

auf dem Corpshaus der *Vandalen* die „Deutschland den Deutschen ...“-Parole angestimmt worden, was explizit auf die Anwesenheit des Nordmazedoniers gemünzt gewesen sei.⁴⁶² Auch am Haus der pennal-conservativen Burschenschaft *Arminia* Villach ereignete sich im Oktober ein einschlägiger Vorfall, den die *Kleine Zeitung* im März 2025 publik machte, nachdem ihr Videoaufnahmen zugespielt worden waren.⁴⁶³ Die Burschenschaft empörte sich in ihrer Reaktion über einen „Lauschangriff“, der den verbindungsinternen Sprachgebrauch ans Tageslicht gefördert hatte.⁴⁶⁴

Wie ihre männlichen Pendants haben auch die völkischen Damenverbindungen Österreichs in deutschen Verbindungskreisen einen einschlägigen Ruf, wie zwei Anträge unterstreichen, die im Vorfeld des 33. Damenverbandungstreffens an die Öffentlichkeit gelangten. Unter dem Titel „Gemeinsam gegen Extremismus“ führten fünf deutsche Korporationen aus, dass sich „vor allem in den sozialen Medien oder auf Internetpräsenzen einzelner Damenverbindungen Inhalte und Bezüge zu verschiedenen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus finden, wie völkischer Nationalismus, Geschichtsrevisionismus und Revanchismus“. Ihnen liege

eine biologistische Betrachtungsweise des Zusammenlebens zugrunde, aus deren Verständnis zwangsläufig die Unterordnung der Interessen des Einzelnen unter eine Volksgemeinschaft folgt und die damit gegen Kernelemente der freiheitlichen demokratischen Grundordnung verstoßen [...]. Der Revanchismus zeichnet ein Bild der „deutschen Bewohner“ Österreichs und Südtirols oder auch des ehemaligen Preußens als Teil der deutschen Volksgemeinschaft. Im Rahmen von geographischen „Wiederangliederungs“-Fantasien werden völkerrechtliche Verträge für ungültig erklärt oder deren Beseitigung gefordert.

Der Antrag forderte, künftig keine Bünde mehr auf das Damenverbandungstreffen einzuladen, die „extremistische Ideologien öffentlich äußern oder leben“⁴⁶⁵. Ein gleichzeitig von einer Tübinger Verbindung eingebrachter Antrag benannte vier Mädelschaften, mit denen entsprechend verfahren werden sollte – allesamt aus Österreich: *Nike*, *Freya*, *Sigrid* (alle Wien) und *Iduna* (Linz). Dem Antrag waren Belegstellen für aus Sicht der Antragstellerinnen problematische Äußerungen und Aktivitäten der genannten Verbindungen beigegeben.⁴⁶⁶

Am 27. September wurde mit Walter Sucher ein Alter Herr der Wiener *Olympia*, langjähriger freiheitlicher Bezirkspolitiker und Funktionär des *Rings volkstreuer Verbände* in Wien zu Grabe getragen. Auf seinem Begräbnis wurde von den Anwesenden, darunter mehrere freiheitliche Nationalratsmandatare, das Lied „Wenn alle untreu werden“ angestimmt, das in der Liederpflege der SS als „Treuelied“ eine zentrale Stellung einnahm (und auf dem Begräbnis auch unter dieser Bezeichnung angekündigt wurde).⁴⁶⁷ Bruno Burchhart veröffentlichte einen Nachruf auf seinen Bundesbruder Sucher, mit dem das „nationale Lager in Österreich eine seiner prägendsten Persönlichkeiten“ verloren habe. Mit seinem „gewissen Einfluss auf die FPÖ“ und seiner „jahrzehntelangen Tätigkeit in der Deutschen Burschenschaft“ habe er sich große Verdienste erworben. Ohne ihn „hätte es die großen Kommerse in der Wiener Hofburg nicht mehr gegeben; auch die Weiterführung des WKR-Balles [...] wurde durch Walter Sucher ermöglicht.“⁴⁶⁸

Damit spielt Burchhart auf den Umstand an, dass der jährliche Ball der völkischen Studentenverbindungen Wiens kurz vor dem Aus stand, bevor die Wiener FPÖ sich als offizielle

462 Vgl. Brief vom 23.7.2024, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2024; vgl. auch *Stoppt die Rechten*, 21.8.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/08/21/antisemitische-entgleisungen-bei-der-vandalia-graz> und *Der Standard*, Colette M. Schmidt, 22.8.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000233449/corps-durch-antisemitismusvorwurfe-in-bedraengnis>. Die Grazer *Vandalen* bestreiten die Vorwürfe (vgl. *Stoppt die Rechten*, 30.5.2025, <https://www.stopptdierechten.at/2025/05/30/wenn-sich-zwei-corps-zoffen-sittenbild-aus-einer-parallelwelt>).

463 Vgl. *Kleine Zeitung*, Jochen Habich, 12.3.2025, S. 18.

464 *Arminia* Villach, Stellungnahme zum Lauschangriff, 12.3.2025, <https://arminia-villach.at/elementor-827>.

465 Damenverbandungstreffen 2024 – Gemeinsam gegen Extremismus, Antrag der ADV! Olympiea, ADV Agrippinia, ADV! Athena, AV Nausikaa, A.D.V. Rheno-Minerva, 9.8.2024, <https://autonome-antifa.org/IMG/pdf/2024-08-09-dvt-antrag-extremismus.pdf>, S. 1–3, hier: 2f.

466 Vgl. Damenverbandungstreffen 2024, Antrag der ADV! Olympiea, 9.8.2024, <https://autonome-antifa.org/IMG/pdf/2024-08-09-dvt-antrag-extremismus.pdf>, S. 4–20.

467 Vgl. *Der Standard*, Colette M. Schmidt, 28.9.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000238571/fpoe-kandidaten-bei-begraebnis-wo-ss-treuelied-gesungen-wird>.

468 *Der Eckart*, November 2024, S. 26.

Veranstalterin zur Verfügung stellte und ihm damit den Verbleib in der Hofburg sicherte. 2024 erlebte der Ball seine neunte Auflage als offiziell von den Wiener Freiheitlichen veranstalteter „Wiener Akademikerball“. Die Eröffnungsrede hielt Walter Rosenkranz (aB! *Libertas* Wien), der im Oktober zum Ersten Präsidenten des Österreichischen Nationalrats gewählt wurde.⁴⁶⁹ Der WKR selbst richtete erneut seine traditionelle Sonnenwendfeier im Juni und seinen Kommers im November aus. Die „Salzburger wehrhaften Korporationen“ begingen zusammen mit dem *Freiheitlichen Akademikerverband* Salzburg einen Semester-Antrittskommers am 5. Oktober, als Festredner fungierte Heinrich Sickl (Mitglied der aB! *Arminia* Graz, Geschäftsführer der *Freilich Medien GmbH* und Vorsitzender des FAV Steiermark).⁴⁷⁰

Die Veranstaltungspolitik auf Ebene der Einzelverbindung beinhaltete auch 2024 zahlreiche Vorträge, wobei sich erneut diverse rechtsextreme Publizisten unter den Eingeladenen fanden. Als besonders beliebt erwiesen sich auch in diesem Jahr Vertreter des „neurechten“ Ansatzes. Martin Sellner präsentierte sein Buch „Regime Change von rechts“ bei den Salzburger *Gotben* (18. Jänner),⁴⁷¹ Philipp Huemer (damals noch Chefredakteur des *Heimatkurier*) referierte für die pennal-conservative Burschenschaft *Tauriska* Baden über den „publizistische[n] Kampf um unser Volk“ (9. April).⁴⁷² Der deutsche Ex-Neonazi Benedikt Kaiser war bei der Linzer aB! *Arminia Czernowitz* (Vortrag „Mehr als nur Partei – Warum das Vorfeld unverzichtbar ist“ am 5. April)⁴⁷³ und bei der aB! *Cruxia* Leoben (Tagesseminar über „Realpolitik und Metapolitik im Mosaik“ am 16. November) zu Gast.⁴⁷⁴ Eine traditionellere Form des Rechtsextremismus repräsentiert der deutsche Burschenschafter, Anwalt und Publizist Björn Clemens, der am 26. April bei der Grazer aB! *Cheruskia* aus seinen Werken las.⁴⁷⁵

An weiteren Veranstaltungen im Berichtsjahr sind ein Schusswaffentraining der Schülerverbindung *Germania* Ried,⁴⁷⁶ ein Fackelaufmarsch am Wiener Schillerplatz im Rahmen des Stiftungsfests der aB! *Olympia*⁴⁷⁷ und eine „Mitteldeutschlandfahrt“ der aB! *Nibelungia* Wien zu erwähnen,⁴⁷⁸ im Rahmen derer man auch einen „Besuch beim Turnvater“, dem antisemitischen Wegbereiter des deutschen Nationalismus Friedrich Ludwig Jahn, absolvierte.⁴⁷⁹

Neben Vertretern des außerparlamentarischen Spektrums traten 2024 auch aktive Parteipolitiker in burschenschaftlichem Rahmen auf. Der AfD-Politiker Matthias Helferich, der aufgrund seiner Affinität zum Nationalsozialismus (dokumentiert etwa durch die Selbstbezeichnung als „das freundliche Gesicht des NS“) bis 2025 der Bundestagsfraktion seiner eigenen Partei nicht angehören durfte, hielt die Festrede am Stiftungsfest der aB! *Aldania* Wien.⁴⁸⁰ Die Wiener *Nibelungen* boten zu ihrem 120. Stiftungsfest als Kommersredner einen Mann aus ihren eigenen Reihen auf: FPÖ-Generalsekretär Christian Hafenecker.⁴⁸¹ Die Wiener *Alben* widmeten im März eine Vortragsveranstaltung dem Thema „Rechtsstaat und Verbotsgesetz“.⁴⁸² Ihr Haus in Wien-Wieden diente zudem als Austragungsort zweier Veranstaltungen der Wochenzeitung *Zur Zeit* (vgl. Kapitel 6.5.6): einer „1. Wiener Neutralitätskonferenz“ mit betont Kreml-freundlicher Ausrichtung (vgl. Kapitel 7.3) im Jänner sowie einer Podiumsdiskussion („Rückt Europa nach rechts?“) im Mai, an der u. a. die Europaabgeordneten Markus Buchheit

469 Vgl. den Bericht von Thomas Hüttner in den *Burschenschaftlichen Blättern*, Nr. 1/2024, S. 16–19.

470 Vgl. *Gotbia* Salzburg, Instagram, 26.9.2024, https://www.instagram.com/p/DAY4bx-I3O7/?img_index=1.

471 Vgl. *Korpokritik*, Twitter/X, 19.1.2024, <https://x.com/korpokritik/status/1748334721652625564>.

472 Vgl. *Heimatkurier*, Telegram, 4.4.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5299>.

473 Vgl. Benedikt Kaiser, Twitter/X, 6.4.2024, https://x.com/benedikt_kaiser/status/1776496796807708873/photo/2.

474 Vgl. Akademische Burschenschaft *Cruxia* Leoben, Instagram, 11.11.2024, https://www.instagram.com/p/DCPNXISNIkb/?hl=de&img_index=1.

475 Björn Clemens, Twitter/X, 29.4.2024, https://x.com/dr_clemens/status/1784864898947641755.

476 Vgl. *Korpokritik*, Twitter/X, 30.4.2024, <https://x.com/korpokritik/status/1785246802280636740>.

477 Vgl. *Leder* Leoben, 46. Kalenderwoche 2024, <https://www.instagram.com/stories/highlights/18143876620115069>.

478 *Nibelungia* Wien, Semesterprogramm, Sommersemester 2024, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2024. „Mitteldeutschland“ meint in diesem Fall die in revanchistischen Kreisen gebräuchliche Bezeichnung für die „neuen“ deutschen Bundesländer. Vgl. auch *Nibelungia* Wien, Instagram, 28.5.2024, <https://www.instagram.com/p/C7hPILHIF2H>.

479 *Nibelungia* Wien, Instagram, 22. Kalenderwoche 2024, <https://www.instagram.com/stories/highlights/18431622160022167>.

480 Vgl. *Aldania* Wien, Instagram, 6.6.2024, https://www.instagram.com/p/C74wOU9oRb0/?img_index=3; *Stoppt die Rechten*, 28.5.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/05/28/das-freundliche-gesicht-des-ns-bei-der-aldania-wien>. Im Zuge seines Wien-Aufenthalts traf Helferich auch die freiheitlichen NAbg. Dagmar Belakowitsch und Christian Ries sowie Vertreter der *Freiheitlichen Jugend* (vgl. *Stoppt die Rechten*, 4.6.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/06/04/blau-es-stell-dich-ein-mit-helferich>).

481 Vgl. *Burschenschaftliche Blätter*, Gerald Brettner-Messler, Nr. 2/2024, S. 59–62.

482 *Albia* Wien, Semesterprogramm Sommersemester 2024, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2024.

(AfD), Georg Mayer (FPÖ) und Marco Campomenosi (*Lega*) teilnahmen.⁴⁸³ Im Februar fand ebenfalls auf dem Haus der *Albia* eine zweitägige Konferenz statt, die von *Europa Aeterna* veranstaltet wurde und gleichzeitig der Präsentation dieser Ende 2023 gegründeten, rechts-katholischen „Denkschmiede“ mit Sitz in Wien diente (vgl. Kapitel 6.6.2).⁴⁸⁴

Die Nationalratswahlen vom 29. September bekräftigten den fortbestehenden parteipolitischen Einfluss der völkischen Verbindungen. Ein Drittel der freiheitlichen Abgeordneten weist einen Verbindungshintergrund auf, wobei der Verbindungstyp der Burschenschaften (pennal und akademisch) dominiert. Eine Zählung von *Stoppt die Rechten* ergab 14 Burschenschafter (davon neun in akademischen Verbindungen), drei Mitglieder akademischer Corps und zwei Mitglieder katholischer Schülerverbindungen.⁴⁸⁵

6.2.2 Österreichische Landsmannschaft und Der Eckart

Die *Österreichische Landsmannschaft* (ÖLM) blickt als Nachfolgerin des *Deutschen Schulvereins* (der parallel dazu vereinsrechtlich ebenfalls weiter besteht bzw. nach 1945 neu errichtet wurde) auf eine lange Geschichte zurück. Ihr Kernanliegen bestand stets in der Sorge um vermeintlich bedrohtes „Deutschtum“ im Inland sowie um deutsche Volksgruppen im Ausland. Eng mit der ÖLM verbunden ist der *Allgemeine Deutsche Kulturverband* (ADKV) – laut ÖLM-Website 1958 gegründet, um die Tätigkeit der ÖLM „über Europa hinaus auf Südamerika und Südafrika auszudehnen“.⁴⁸⁶ U. a. werden im Rahmen dessen deutschsprachige Schulen errichtet bzw. unterstützt, etwa durch Geldspenden oder die Entsendung von Lehrkräften. Auch der *Verein Muttersprache* (vormals *Deutscher Sprachverein*), der sich in jüngerer Vergangenheit vor allem dem Kampf gegen das „Gendern“ widmet, weist ein Naheverhältnis zur ÖLM auf.

Seit ihrer Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg ist die ÖLM mit der österreichischen extremen Rechten eng verbunden. Ihr Periodikum *Der Eckart* (bis 2002: *Eckartbote* bzw. *Der neue Eckartbote*) erscheint seit 1953 und bildet – zusammen mit ihrer Veranstaltungspolitik – die wesentliche Grundlage für die Einstufung der *Landsmannschaft* als rechtsextrem. Das sogenannte Schulvereinshaus der ÖLM in Wien-Josefstadt wird nicht nur für eigene Veranstaltungen genutzt, sondern auch regelmäßig rechtsextremen Gruppierungen wie dem *Neuen Klub* und *identitären* Projekten zur Verfügung gestellt. Mehrere deutschnationale Korporationen haben in dem Haus ihren Sitz. Jährlich richtet die ÖLM zudem zusammen mit dem WKR eine Sonnenwendfeier in Wien bzw. im angrenzenden Klosterneuburg aus.

Maßgeblichste Aktivität der ÖLM nach außen ist die monatliche Herausgabe des *Eckart* sowie vierteljährlich erscheinender *Eckartschriften*. Der 2019 vom DÖW konstatierte „Rechtsextreme Relaunch“ der Zeitschrift⁴⁸⁷ erfuhr im Berichtsjahr Bestätigung. Der Plattform *Stoppt die Rechten* zufolge übernahm in diesem Jahr der österreichische Neonazi Andreas Thierry (vormals *Nationalistische Front*, *Volkstreue Jugendoffensive*, 2009 bis 2010 Mitglied des Vorstands der neonazistischen NPD) die Schriftleitung und behielt sie bis 2022 inne, ohne namentlich genannt zu werden.⁴⁸⁸ Unter dem seit 2022 amtierenden Schriftleiter Konrad Markward Weiß hat der *Eckart* seine Linie, gemessen an der Vorgängerperiode, wieder etwas gemäßiggt.

Im März-*Eckart* 2024 kündigte Weiß einen Ausbau des Veranstaltungsprogramms der ÖLM an.⁴⁸⁹ Zuvor waren, am 25. Jänner, bereits Maximilian Krah (damals MdEP, AfD) und

483 Vgl. Markus Buchheit, Instagram, 14.5.2024, <https://www.instagram.com/p/C68kt-NtTbQ>; *Zur Zeit*, N. N., 21.4.2024, <https://zurzeit.at/index.php/sich-auf-das-grosse-ganze-konzentrieren>.

484 Vgl. *Europa Aeterna*, Über uns, o. D., <https://europa-aeterna.org/uber>.

485 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 24.10.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/10/24/fpoe-klub-2024-viele-burschenschafter-wenige-frauen>.

486 *Österreichische Landsmannschaft*, Arbeitsbereiche, o. D., <https://www.oelm.at/deutsche-volksgruppen>.

487 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Rechtsextremer Relaunch, November 2019, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/november-2019/rechtsextremer-relaunch>.

488 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 11.12.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/12/11/der-eckart-und-sein-versteckter-chefredakteur-i-das-interregnum> und 12.12.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/12/12/der-eckart-und-sein-versteckter-chefredakteur-ii-thierry-und-reisinger>. Laut Recherchen des *Standard* schien Thierry 2022 zudem bei *AUF1* mit einer Gehaltszahlung auf (vgl. *Der Standard*, Laurin Lorenz/Colette M. Schmidt/Fabian Schmid/Fabian Sommaylla, 2.11.2024, <https://www.derstandard.at/consent/tcf/story/3000000243112/auf1-das-blaue-lieblingsmedium-mit-wurzeln-ganz-rechts-aussen>).

489 Vgl. *Der Eckart*, März 2024, S. 3.

der „neurechte“ Publizist Götz Kubitschek im Schulvereinshaus zu Gast gewesen.⁴⁹⁰ Im Publikum der Veranstaltung befanden sich u. a. Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*), Martin Lichtmesz (recte Semlitsch) und Caroline Sommerfeld.⁴⁹¹ Weitere Vortragende für die ÖLM im Jahr 2024 waren FPÖ-Funktionär Johannes Hübner, Ronald Schwarzer (beide März), Benedikt Kaiser (April), die Tiroler Landtagsabgeordnete Gudrun Kofler (am Schulvereinstag im Mai), Eleonore Witt-Döring (Juni) und Alfred de Zayas (Oktober). Sowohl der Schulvereinstag als auch der Auftakt zur Vortragsreihe mit de Zayas unter dem Titel „Eine multipolare Weltordnung in 25 Prinzipien“⁴⁹² fand im Wiener Rathauskeller statt.

Im *Eckart* wurde 2024 u. a. über deutsche Auswanderer im 19. Jahrhundert berichtet, die in Südamerika als „Vorkämpfer der deutschen Rasse“ agiert hätten.⁴⁹³ Der Antisemit Ernst Moritz Arndt wurde als „herausragende[] Persönlichkeit“ gewürdigt,⁴⁹⁴ die einen „kaum zu überschätzenden Beitrag“ zur deutschen Einigung geleistet habe.⁴⁹⁵ Mario Kandil beklagt, dass die „heutigen Antikolonialisten“ das „Andenken“ an Paul von Lettow-Vorbeck „schädigen“ würden.⁴⁹⁶ Der deutsche Offizier war in führender Position am Genozid an den Herero und Nama sowie später am Kapp-Putsch gegen die Weimarer Republik beteiligt gewesen. Der Mai-*Eckart* war dem Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs gewidmet. Die Themensetzung unterstrich dabei einen einseitigen Fokus auf Deutsche als Opfer bei gleichzeitiger Ausblendung deutscher Verbrechen. Caroline Sommerfeld geißelt die „Geschichtserzählung der Westalliierten“,⁴⁹⁷ Joachim Wiessner die Behandlung deutscher Kriegsgefangener,⁴⁹⁸ Mario Kandil widmet sich im Interview den „deutschen Vertreibungsverluste[n] 1944 bis 1948“⁴⁹⁹ und Susanne Dagen dem Gedenken an die alliierten Luftangriffe auf Dresden.⁵⁰⁰

Das Juni-Heft widmete sich „Patriotinnen“. AfD-Vorsitzende Alice Weidel und die Südtirolsprecherin der Tiroler FPÖ, Gudrun Kofler, stellten sich für Interviews zur Verfügung. Kofler bekannte sich dabei zu einem „tiefe[n] Nationalbewusstsein im Sinne von der deutschen Volksgemeinschaft zugehörig“. ⁵⁰¹ Abgerundet wurde der Schwerpunkt von einem Gastbeitrag von Reinhild Boßdorfs (Gruppe *Lukreta*) und einem Porträt Bernadette Conrads' (*Der Status*).⁵⁰² Wie diese beiden unterstreicht auch die Rezension von Martin Sellners Buch „Remigration. Ein Vorschlag“⁵⁰³ im selben Heft die Nähe des *Eckart* zur „Neuen Rechten“, die weiterhin auch in der Kolumne Benedikt Kaisers Niederschlag findet. Eben dieser widmete sich im Juli-Heft der Biografie von Odfried Hepp (u. a. *Bund Heimattreuer Jugend*, *Wiking Jugend*, *Wehrsportgruppe Hoffmann*), der nicht nur in der bundesdeutschen Neonazi-Szene aktiv, sondern kurzzeitig auch im Südlibanon auf Seiten der PLO und in der DDR Stasi-Beamter mit dem Spezialgebiet „Orient“ gewesen war.⁵⁰⁴

Im November durfte das Team des *Eckart* sich über eine Auszeichnung seines journalistischen Wirkens freuen: Im Parlamentsgebäude und im Beisein hochrangiger Freiheitlicher (u. a. Susanne Fürst, Martin Graf, Christian Hafenecker, Gerhard Kaniak) verlieh das FPÖ-nahe *Franz Dinghofer Institut* seinen gleichnamigen Preis an die Zeitschrift der ÖLM.⁵⁰⁵

490 Vgl. *Der Standard*, Markus Sulzbacher, 26.1.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000204733/proteste-gegen-afd-politiker-krah-und-rechtsextremen-kubitschek-in-wien>. Ein von Ulrike Raich verfasster Veranstaltungsbericht erschien im *Eckart*, Jänner/Februar 2024, S. 25.

491 Vgl. *Info-DIREKT*, YouTube, 4.2.2024, https://youtu.be/QT4vXbiiZ1o?si=Ufi7hYcHgVW_AGev.

492 Vgl. *Der Eckart*, Oktober 2024, S. 25.

493 *Der Eckart*, Thomas Grischany, Jänner/Feber 2024, S. 26f., hier: 27.

494 *Der Eckart*, Philip Hentschel, März 2024, S. 12f., hier: 13.

495 *Der Eckart*, Erik Lommatzsch, März 2024, S. 16f., hier: 16.

496 *Der Eckart*, März 2024, S. 25.

497 *Der Eckart*, Mai 2024, S. 4.

498 Vgl. ebd., S. 8f.

499 Ebd., S. 11.

500 Vgl. ebd., S. 22f.

501 *Der Eckart*, Juni 2024, S. 18f., hier: 18.

502 Vgl. ebd., S. 14 bzw. 15.

503 Vgl. *Der Eckart*, Julian Bauer, Juni 2024, S. 30.

504 Vgl. *Der Eckart*, Juli 2024, S. 21f.

505 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts, November 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/november-2024/ehrerung-fuer-rechtsextremen-eckart-im-parlament>; ÖLM, Facebook, 13.11.2024, <https://www.facebook.com/oesterreichischelandsmannschaft/posts/pfbidOucX7SyUNYwt5RKi251gbE79Dctu7YtKUKi6p5tuvNPAowMsYkyZe6VRg5wTpapgnl>; *Der Eckart*, Facebook, 13.11.2024, <https://www.facebook.com/LestdenECKART/posts/pfbid0dDC1qXybXPDmqpDPHQXSILd-t1GMcY5mNgNjhVUu169jEjaJS7PBEU2vWdSEzyfxWl>

6.2.3 Sonstige Vereine und Verbände

Neben dem völkischen Verbindungswesen und der ÖLM existiert eine Vielzahl kleinerer und größerer deutschnationaler Vereine mit meist kulturpolitischer Ausrichtung und unterschiedlicher Nähe oder Distanz zur extremen Rechten. Die Querverbindungen sind vielfältig.

Der *Österreichische Turnerbund* (ÖTB) wird vom DÖW angesichts der auf Ebene vieler seiner Mitgliedsvereine merklich entpolitisierten bzw. entideologisierten Alltagspraxis nicht mehr in seiner Gesamtheit als rechtsextrem eingestuft. Nach wie vor beruft er sich allerdings unkritisch und affirmativ auf den Antisemiten Friedrich Ludwig („Turnvater“) Jahn und die von diesem entworfenen, vermeintlich „zeitlosen Grundlagen des Turnens“. Die aktuelle Selbstdarstellung online hält fest, dass man sich nach wie vor einem ganzheitlichen Erziehungsideal unter völkisch-nationalistischen Vorzeichen verbunden sieht: Sie enthält ein „Bekenntnis zum angestammten Volkstum“ und zur Förderung desselben, erblickt im „freiwilligen Einordnen in die Gemeinschaft und in der Pflege der Kameradschaft ohne Unterschied von Beruf und Alter einen wesentlichen Sinn des Turnens“ und will seine Mitglieder nicht nur sportlich schulen, sondern auch „zu heimat-, volks- und staatsbewussten Menschen bilden“⁵⁰⁶.

Die ÖTB-Sommerlager für Kinder und Jugendliche am Südkärntner Sablatnigsee (slowenisch *Zablaško Jezero*), der seit seiner Übernahme durch die zu diesem Zeitpunkt bereits weitgehend nazifizierte Turnerbewegung 1932 „Turnersee“ genannt wird, sorgen in dessen Umland immer wieder für Aufsehen. Die dortigen Aktivitäten konzentrieren sich auf das erst 1986 nach einem SS-Mann benannte Karl-Hönck-Heim am Seeufer, das im Berichtsjahr noch vom ÖTB-nahen Verein *Kärntner Grenzland* betrieben wurde und Austragungsort mehrerer Sommerlager für unterschiedliche Altersgruppen ist. Im April informierte die *Kleine Zeitung* die Öffentlichkeit darüber, dass polizeiliche Ermittlungen rund um das Heim, u. a. aufgrund des Verdachts nationalsozialistischer Wiederbetätigung, im September 2023 eingestellt worden seien.⁵⁰⁷ Im Juli 2024 berichtete des DÖW über Aktivitäten im Rahmen des jährlichen ÖTB-„Bundesknabenlagers“ und identifizierte dabei diverse Burschenschafter und *identitäre* Kader unter den Betreuern („Vorturner“).⁵⁰⁸

Im Vorfeld der FPÖ existieren – im Status „befreundeter Organisationen“ – zwei deutsch-nationale Vereinigungen, die älter sind als die Partei selbst: die *Freiheitlichen Akademikerverbände* (FAV) und der *Ring Freiheitlicher Studenten* (RFS). Der FAV Steiermark ist Mehrheitsgesellschaft der *Freilich Medien GmbH* (vgl. Kapitel 6.5.4), einen Minderheitsanteil hält der FAV Salzburg. Der steirische FAV veranstaltet zudem seit mehreren Jahren eine „Akademie“ im Wochenendformat zusammen mit dem „neurechten“, vom deutschen Verfassungsschutz seit 2023 als „gesichert rechtsextremistische Bestrebung“ eingestuften⁵⁰⁹ *Institut für Staatspolitik* (IfS) aus Deutschland. Dieser Einstufung zum Trotz veranstaltete der steirische FAV auch 2024 eine Akademie zusammen mit dem IfS, bevor dieses im Mai seine Selbstauflösung bekanntgab.⁵¹⁰ Unter dem Titel „Europa vor der Trendwende“ tagte man von 12. bis 14. April wie schon im Jahr davor auf Schloss Albeck in Sirnitz (Bezirk Feldkirchen, Kärnten). Unter den Vortragenden befanden sich Götz Kubitschek, Thor von Waldstein, Erik Lehnert und Irmhild Boßdorf (AfD) sowie aus Österreich Martin Lichtmesz (recte Semlitsch), Christoph Albert (*Aktion 451*, vgl. Exkurs in Kapitel 6.3.1) und Konrad Markward Weiß (*Der Eckart*).⁵¹¹

⁵⁰⁶ *Österreichischer Turnerbund*, Turnen ist mehr als Sport, o. D., <https://oetb.at/turnen-ist-mehr-als-sport>.

⁵⁰⁷ Vgl. *Kleine Zeitung*, Bezirksausgabe Völkermarkt/Velikovec, Wilhelm Kuehs, 4.4.2024, S. 18f. sowie *Stoppt die Rechten*, 9.4.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/04/09/turnersee-aufmerksame-anrainer-seltsame-ermittlungen>.

⁵⁰⁸ Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Identitäre Vorturner, Juli 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2024/identitaere-vorturner>; ergänzend *Stoppt die Rechten*, 19.8.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/08/19/turnerbund-kinderlager-identitaere-vorturner-soldatischer-drill-und-nazi-runen>.

⁵⁰⁹ Vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz, 26.4.2023, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2023/2023-04-26-ifs-ein-prozent.html>.

⁵¹⁰ Vgl. *Cicero*, Mathias Brodkorb, 7.5.2024, <https://www.cicero.de/kultur/institut-fur-staatspolitik-lost-sich-auf-ein-taktischer-vorstoss-von-rechts>.

⁵¹¹ Veranstaltungsberichte erschienen bei *Freilich*, N. N., 18.4.2024, <https://www.freilich-magazin.com/blog/europa-vor-der-trendwende-bericht-ueber-die-fav-akademie> und *Info-DIREKT*, Karl Sternau, 19.4.2024, <https://info-direkt.eu/gesellschaft/fav-akademie-ifs-kaernten-2024> und

Im September präsentierte Benedikt Kaiser sein Buch „Solidarischer Patriotismus“ in Innsbruck – „[a]uf Einladung des Freiheitlichen Akademikerverbandes (FAV) Tirol rund um FPÖ-Nationalratskandidat Fabian Walch“, wie er selbst angab.⁵¹² Walch, Mitglied des Innsbrucker Gemeinderats, bezeichnete die Veranstaltung mit dem ehemaligen Neonazi als „hervorragende Gelegenheit [...], die eigenen Werte zu stärken“⁵¹³. Im Salzburger FAV übergab Dominic Maier im Oktober seine Obmannschaft an Lucca Laudon (aB! *Gothia* Salzburg).⁵¹⁴

Ebenfalls im Vorfeld der FPÖ (Landesgruppe Wien) angesiedelt sind Vereine mit vorwiegend kulturellen bzw. geselligen Agenden, die sich – je nach Gemeindebezirk – *Kulturring*, *Kulturforum* oder *Kulturklub* nennen und sich personell mit dem Funktionärskader der jeweiligen Bezirks-FPÖ überschneiden. Organisiert werden von ihnen unter anderem Sonnwendfeiern, immer wieder sind auch Kooperationen mit anderen in diesem Abschnitt erwähnten Vereinen (u. a. *Harmonia Classica*, Studentenverbindungen) feststellbar. Eine Wintersonnwendfeier am 21. Dezember wurde vom *Kulturring* aus Wien-Donaustadt zusammen mit der ÖLM ausgerichtet, die Feuerrede hielt der Landtagsabgeordnete Anton Mahdalik.⁵¹⁵ Obmann des *Kulturrings* 22 im Sinne des Vereinsrechts war zu diesem Zeitpunkt der *Eckart*-Autor Thomas Grischany.⁵¹⁶ Der Schriftführer des Vereins wurde Ende des Jahres wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung (rechtskräftig) verurteilt.⁵¹⁷

Eine besondere Rolle spielt das deutschnationale Vereinswesen bis heute in Kärnten. Vor dem Hintergrund historischer Territorial- und Sprachenkonflikte und in Auseinandersetzung mit der autochthonen slowenischen Volksgruppe bildete sich hier ein besonders wehrhaftes „Grenzlanddeutschum“ heraus, das in diversen Vereinen bis heute überdauert.

Der *Kärntner Heimatdienst* (KHD), seit 2022 von Andreas Mölzer angeführt, ist bis heute die größte der einschlägigen Organisationen und versteht sich heute, in Mölzers Worte, als „so etwas wie eine patriotische NGO“.⁵¹⁸ Der KHD hat sich in jüngerer Vergangenheit in Volksgruppenfragen gemäßigert, wenngleich sich in seinem Periodikum *Der Kärntner* (Schriftleitung: Wendelin Mölzer) weiterhin regelmäßig deutschnationale Bekenntnisse, Agitation gegen die slowenischen Partisan*innen und Verklärung des Kärntner „Abwehrkampfes“ finden. Gleichzeitig hat der KHD sich auch neueren Themen zugewandt. In einer „Entschließung“ richtete er sich im Berichtsjahr gegen „die Zerstörung und Veränderung historischer Denkmäler“, die „Gefahren der Massenmigration“ und „sinnstörendes Gendern“ sowie „cancel culture“ oder „wokeness“.⁵¹⁹ Andreas Mölzer geißelte im Juni erneut das „Gendern“ sowie „Sprech- und Denkverbote“.⁵²⁰ Auch präsentierte man im Berichtsjahr das Projekt „KHD – die nächste Generation“, das eine Verjüngung der Organisation durch einen „Kader junger Kärntner Patrioten“ bringen soll.⁵²¹ In der November-Ausgabe des *Kärntner* echauffierte KHD-Obmann-Stellvertreter Franz Jordan sich über „linksradikale slowenische Gruppen“, deren „Kaderschmieden“ er „an der Uni sowie in slowenischen Organisationen“ ausmache. Es handle sich um „die gleichen, welche gegen auch [sic] das kroatische Gedenken am Loibacherfeld agieren.“⁵²² Die Verteidigung dieser Nostalgieveranstaltung für das Kollaborationsregime der Ustaša wurde auch im Folgeheft weitergeführt:

Unfassbar und unwürdig ist es, dass zugesehen wurde, wie von linksradikaler Seite gegen das Kroatische [sic] Opfergedenken gehetzt wurde, sowie ein schwer fehlerhafter, sogenannter Expertenbericht von 2021, welcher in vielen Bereichen das Papier nicht wert ist, von Seiten der dafür verantwortlichen Politik noch nicht zurückgenommen worden ist.⁵²³

512 Benedikt Kaiser, Twitter/X, 15.9.2024, https://x.com/benedikt_kaiser/status/1835291538231849345.

513 Fabian Walch, Instagram, 16.9.2024, https://www.instagram.com/p/C_-eJb_iM-W/?img_index=1.

514 Vgl. Dominic Maier, Instagram, 6.10.2024, <https://www.instagram.com/p/DAXVDuuNzQR>.

515 Vgl. *Der Eckart*, Dezember 2024, S. 25.

516 Vgl. Zentrales Vereinsregister, ZVR-Zahl 981541931, Auszug vom 21.4.2025.

517 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 15.4.2025, <https://www.stopptdierechten.at/2025/04/15/verurteilter-neonazi-auf-drei-wahllisten-der-wiener-fpoe>.

518 *Der Kärntner*, September 2024, S. 18f., hier: 18. Dieselbe Bezeichnung wurde von FPÖ-Politikern wiederholt zur Beschreibung der *Identitären Bewegung* bemüht.

519 *Der Kärntner*, April 2024, S. 12–19, hier: 16.

520 *Der Kärntner*, Juni 2024, S. 4f., hier: 4.

521 Ebd., S. 7.

522 *Der Kärntner*, November 2024, S. 22.

523 *Der Kärntner*, N. N., Dezember 2024, S. 10.

In derselben Ausgabe erklärte Bruno Burchhart (aB! *Olympia* Wien) die Erfolge der NSDAP in Österreich mit der von dieser angeblich propagierten „Idee eines Nationalstaates“ und zog die von den Nationalsozialisten oktroyierte Volksabstimmung vom April 1938 heran, um eine gewisse Legitimität der NS-Herrschaft in Österreich zu suggerieren.⁵²⁴

Inserate empfängt *Der Kärntner* u. a. von der Stadt Klagenfurt und der FPÖ.⁵²⁵ Zu einem Symposium am 21. September in Klagenfurt/Celovec konnte der KHD u. a. den Historiker Lothar Höbelt, die freiheitliche Europaabgeordnete Elisabeth Dieringer-Granza und Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) begrüßen.⁵²⁶

Entgegen der relativen Mäßigung des KHD in jüngerer Vergangenheit zeigt der *Kärntner Abwehrkämpferbund* (KAB) sich weiterhin deutsch-völkischer Dogmatik verpflichtet. Illustrieren lässt sich dieser Kontrast anhand der Reden, die am 9. Oktober im Rahmen einer „erstmal von den Kärntner Heimat- und Traditionsverbänden gemeinsam durchgeführte[n]“ Feier zur Volksabstimmung von 1920 im Klagenfurter Landhaushof vorgetragen wurden.⁵²⁷ Während Andreas Mölzer in seiner Rede die (auch vom KHD jahrzehntelang bemühte) Erzählung von einer „Slowenisierung des Kärntner Unterlandes [...] angesichts der Realität einer schrumpfenden Volksgruppe als realitätsfern“ einstufte und aufrief, diese „Gespenster der Vergangenheit“ zu überwinden,⁵²⁸ blieb die Rede des wenige Tage später verstorbenen KAB-Obmanns Fritz Schretter (vorgetragen von Obmann-Stellvertreter Hanspeter Traar) dem Narrativ einer versuchten „Landnahme durch die Slawen“ verhaftet und betonte, dass der „Freiheitskampf [...] nicht für ein slowenisches Kärnten geführt“ worden sei.⁵²⁹ Auch der KHD berichtete wiederholt über KAB-Veranstaltungen, so etwa über eine Gedenkfeier „an die durch Tito Partisanen verschleppten und ermordeten Menschen“ in Klagenfurt/Celovec⁵³⁰ und eine Feier zur Volksabstimmung von 1920 in St. Andrä.⁵³¹ Im letztgenannten Fall wurde die dort gehaltene Rede Peter Wassertheurers abgedruckt. Wassertheurer, der die Wiener Ortsgruppe des KAB leitet, schrieb im Berichtszeitraum regelmäßig für das Organ *Deutsche Stimme* der neonazistischen Partei *Die Heimat* (bis 2023: *Nationaldemokratische Partei/NPD*). Die Wiener KAB-Gruppe hielt im Mai im Schulvereinshaus der ÖLM einen Stammtisch ab,⁵³² mehrmals fand dieser auch in den Räumlichkeiten des *Volksbildungskreises* in Wien-Wieden statt.⁵³³

In der vom *Geschichtsverein für Kärnten* herausgegebenen Zeitschrift *Carinthia I* erschien 2024 ein Text eines pensionierten Landesverwaltungsbeamten über den Status quo Kärntner Erinnerungspolitik.⁵³⁴ Darin vermochte der Autor „völkisches“ Denken im heutigen Kärnten nur auf Seiten der slowenischen Minderheit zu orten, rückte diese aufgrund ihres vermeintlichen „Volksgemeinschafts“-Denkens sogar in die Nähe „einer nationalsozialistischen Wiederbetätigung“⁵³⁵ und verbreitete Revisionismus in Bezug auf das nationalsozialistische Massaker am *Peršmankhof* (*Eisenknappel/Železna Kapla*) 1945: „Die Schilderung des Perschmann-Massakers [...] ist widersprüchlich und legendenhaft.“⁵³⁶ Der Artikel stieß in der wissenschaftlichen Gemeinde auf breite Kritik. Für die (zum Redaktionsschluss dieses Berichts noch nicht erschienene) Folgeausgabe der *Carinthia I* kündigte deren Schriftleiter Wilhelm Wadl an, sowohl den bei der Redaktion eingegangenen Protestbrief von Forscher*innen als auch seine Stellungnahme dazu veröffentlichen zu wollen.

Der *Alpenländische Kulturverband* entfaltet seine Tätigkeiten in der Steiermark und widmet sich, ähnlich der ÖLM, der Betreuung deutscher Minderheiten (steirischer Herkunft)

524 Ebd., S. 11–18, hier: 17.

525 Vgl. etwa *Der Kärntner*, September 2024, S. 5 bzw. 24.

526 Vgl. ebd., S. 10f.

527 *Der Kärntner*, Bruno Burchhart, November 2024, S. 9–11, hier: 9. Burchhart agierte demzufolge auch als Organisator der Veranstaltung (vgl. ebd., S. 10). Vgl. auch *Zur Zeit*, Andreas Mölzer, Nr. 42/2024, S. 10–12 und N. N., S. 12f. Die Feier fand abseits der offiziellen Gedenkveranstaltungen des Landes Kärnten statt und wurde, dem *Zur Zeit*-Bericht zufolge, von Mölzer initiiert (ebd., S. 13).

528 Ebd., S. 12f., hier: 12.

529 Ebd., S. 21.

530 *Der Kärntner*, Franz Jordan, Juni 2024, S. 14.

531 Vgl. *Der Kärntner*, November 2024, S. 18f.

532 Vgl. *Der Eckart*, Mai 2024, S. 17.

533 Vgl. *Der Eckart*, September 2024, S. 15 und Dezember 2024, S. 25.

534 Josef Laussegger, Das Kärntner Jahr der Erinnerungskultur 2025 – Eine kritische Vorschau, in: *Carinthia I* 214 (2024), S. 725–777.

535 Ebd., S. 768.

536 Ebd., S. 776.

im Ausland. Im Berichtsjahr hielt er diverse Veranstaltungen auf dem Haus der Grazer akademischen Sängerschaft *Gothia* ab, darunter der jährliche Kulturverbandstag im Mai. Südtirol-bezogene Organisationen wie der *Andreas Hofer Bund* haben ihren Schwerpunkt in Nordtirol.

Der *Neue Klub* (NK), 1957 als Nachfolger des *Deutschen Klubs* gegründet,⁵³⁷ organisierte auch 2024 diverse Vortragsveranstaltungen in Wien und Salzburg. In Wien finden diese meist im Schulvereinshaus der ÖLM statt, wo der Verein *Neuer Klub* auch seinen Sitz hat. Von 2022 bis jedenfalls 2024 fungierte der Wiener Anwalt Adrian Hollaender als Vereinsobmann.⁵³⁸ Die Rollen des Kassiers und des Schriftführers bekleidete jenes Mitglied der Burschenschaft *Tafelrunde* Wien, das sich 2021 als Erstangeklagter im Prozess gegen die neonazistische *Europäische Aktion* der nationalsozialistischen Wiederbetätigung schuldig bekannte und zu fünf Jahren Haft (davon eines unbedingt) verurteilt wurde.⁵³⁹ Hollaender befand sich 2024 auch unter den Vortragenden des Wiener NK, neben u. a. Ursula Stenzel („EU-Wahl als Richtungsentscheidung und die Rolle der Medien“) und Charles Bohatsch (*Wiener Akademikerbund*, „Weltmacht China – das chinesische Jahrhundert“).

Der Salzburger NK ist nicht als eigener Verein konstituiert, sondern fungiert als Dependence des Wiener Vereins. 2024 präsentierte er sowohl ein neues Organisationsteam als auch ein neues Veranstaltungsort. Anstelle eines Gasthofs in Bergheim finden die monatlichen Vorträge nun im Studentenheim Egger-Lienz in Salzburg-Stadt statt, dessen Trägerverein (*Salzburger Studentenhilfsverein*) traditionell starke Überschneidungen mit der lokalen *Vereinigung alter Burschenschafter* aufweist. Die Schreiben des Salzburger NK tragen zudem den Vermerk „In Kooperation mit dem Freiheitlichen Akademikerverband Salzburg“ im Briefkopf, unterzeichnet waren sie im Berichtsjahr von Lucca Laudon (aB! *Gothia* Salzburg, seit Oktober 2024 auch Obmann des Salzburger FAV), dem emeritierten Universitätsprofessor Reinhard Heinisch (Historiker, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Politikwissenschaftler) und Heinz-Peter Wiehenkamp. Ein Veranstaltungsbericht führte im Berichtsjahr zwei weitere *Gothen*, darunter Reinhard Rebhandl, als Mitglied der Salzburger NK-Organisation.⁵⁴⁰ Die Veranstaltungen des Salzburger NK werden auf Instagram regelmäßig von dessen eigenem Account, jenem der *Gothia* und jenem des Salzburger FAV zusammen beworben, die *Gothen* führen die Vorträge zudem in ihrem Semesterprogramm. Unter den Vortragenden des Jahres 2024 fanden sich u. a. der Bundestagsabgeordnete Rainer Rothfuß (AfD, über „Aktuelle Krisen und Kriege – Nationalstaat versus Neue Weltordnung“), die Tiroler Landtagsabgeordnete Gudrun Kofler (FPÖ, über „Südtiroler Freiheitskampf – damals und heute“), *Info-DIREKT*-Schriftleiter Michael Scharfmüller (über „Medien im Ringen um Deutungshoheit“), der Publizist Herbert Fritz („In Geiselhaft bei den Taliban“, mit Büchervorstellung „Kampf um Palästina“ und „Kampf um Kurdistan“) sowie der Maler und Bildhauer Odin Wiesinger („Kunst und Politik“).

6.3 „Neue“ (identitäre) extreme Rechte

Bernhard Weidinger

Mit der euphemistischen Selbstbezeichnung „Neue Rechte“ wird eine Strömung umschrieben, die für sich in Anspruch nimmt, einen konsequenten Bruch mit der „alten“ (faschistischen bzw. im deutsch-österreichischen Kontext nationalsozialistischen) Rechten vollzogen zu haben, gleichzeitig aber am altrechten Ideal einer ethnisch möglichst homogenen Gesellschaft festhält. Ausgangspunkt des „neurechten“ Ansatzes ist die Erkenntnis, dass „altrechte“, offen

537 Vgl. Andreas Huber/Linda Erker/Klaus Taschwer, 1957: Gründung des „Neuen Klubs“, 2022, https://hdgoe.at/neuer_klub; ausführlich: dies., *Der Deutsche Klub. Austro-Nazis in der Hofburg*, Wien 2020.

538 Vgl. Zentrales Vereinsregister, ZVR-Zahl 555219716, Auszug vom 22.4.2025.

539 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 23.2.2021, <https://www.stopptdierechten.at/2021/02/23/prozess-europaeische-aktion-teil-3-zwischenstopp>.

540 Vgl. aB! *Gothia* Salzburg, Nachlese zum Vortrag von Michael Scharfmüller, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2024. Zu Rebhandl vgl. *Profil*, Christof Mackinger, 20.3.2018, <https://www.profil.at/oesterreich/salzbuerger-fpoe-kandidat-als-verbindingsglied-zur-extremen-rechten/400890374> und *orf.at*, 12.4.2019, <https://salzburg.orf.at/v2/news/stories/2975678>.

das Erbe des historischen Faschismus beschwörende Politikansätze nicht nur strafbedroht und dementsprechend repressionsanfällig, sondern zudem heute nicht mehr geeignet sind, Massenunterstützung zu generieren und den Ausgang aus der weltanschaulichen wie gesellschaftlichen Nische zu finden. Dementsprechend vermeidet man offene Bezüge auf den Nationalsozialismus und dessen Symbole, allzu explizite Biologismen, offene Attacken auf die Demokratie an sich und die aktive Anwendung physischer Gewalt. Im Sinne der Anschlussfähigkeit werden breit diskreditierte Begriffe durch unverdächtigere Neuschöpfungen ersetzt. Statt auf klandestines Agieren setzt man auf aktive Medienarbeit (bei der jedenfalls einzelne Exponenten mit Name und Gesicht in die Öffentlichkeit drängen), die Produktion von Bildern mit Schauwert, virale Dynamiken auf umfassend bespielten Social Media und den Aufbau von Influencern aus den eigenen Reihen. Hipster-Ästhetik ersetzt jene der Hitlerjugend. Aktionsformen, Kampagnenlogik und Medienstrategien wurden von NGOs wie *Greenpeace* kopiert.⁵⁴¹

Ideologie

Unverändert geblieben sind bei aller „neurechten“ Modernisierung die Grundannahme und die Vision der „alten Rechten“: die Ungleichheit der Menschen und die Herstellung möglichst ethnischer Homogenität. Als prioritäres Ziel seiner *Identitären Bewegung* (IB) formulierte Martin Sellner den „Volkserhalt[]“ bzw. die „Abwendung des Bevölkerungsaustauschs“. Die Rechte habe alle Ressourcen auf dieses Ziel zu fokussieren und die „demographische[] Frage“ ins Zentrum zu stellen. „Jede andere Frage [...] ist meiner Meinung nach nur insofern anzusprechen und zu bearbeiten, als das taktisch und propagandistisch der Enttabuisierung des Bevölkerungsaustausches nutzt.“⁵⁴²

Aller kulturalistischen Rhetorik zum Trotz offenbart „neurechte“ Propaganda immer wieder ihren rassistischen Kern. Etwa, wenn Sellner argumentiert, „Masseneinwanderung“ mache Deutschland „dümmer“, weshalb die „Migrationslobby“ ein „epochales, generationenübergreifendes Verbrechen [...] an dem Land und seiner indigenen Bevölkerung“ begehe,⁵⁴³ oder behauptet, „[d]en muslimischen Migranten“ sei „jeder Aspekt europäischer Kultur verhasst“, weshalb „wir uns wehren“ müssten.⁵⁴⁴ Im Berichtsjahr empfahl Sellner das Buch „Und sie unterscheiden sich doch. Über die Rassen der Menschheit“ (*Ares-Verlag*, Graz 2022) von Edward Dutton und erläuterte seine Haltung in Fragen der „Humangenetik“.⁵⁴⁵ Der „linke Egalitarismus“ sei eine „Erfindung [...] Lügen, ein Traum, und um es mit [Oswald, Anm.] Spengler zu sagen: nicht einmal ein schöner.“ Dass es genetische Unterschiede zwischen Menschengruppen gäbe und diese sich auch in unterschiedlichem Verhalten niederschlugen, hält Sellner für wissenschaftlich erwiesen. Dieser Nachweis sei wichtig, weil er „dem egalitaristischen, universalistischen, falschen Menschenbild unserer Gegner“ entgegenstehe. Allerdings handle es sich dabei mehr um eine Frage der Theoriebildung als der politischen Praxis, für die Sellner das Primat des „Bevölkerungsaustauschs“ und der „Remigration“ verfechte. Den Begriff der Rasse in Europa zu normalisieren, hält er für überflüssig, da er Ablehnung hervorrufe und man alles Nötige auch ohne ihn zum Ausdruck bringen könne. Sellner erhofft eine umfassende „Enttabuisierung“, die sich über Fragen der Genetik hinaus auch auf geschichtliche „Dogmen“ erstrecken möge. Auch stellt Sellner immer wieder einen Hang zu biologischen Analogien und organizistischem Denken unter Beweis – etwa, wenn er die von ihm propagierte „Remigration“ mit einer „Chemotherapie“ für Deutschland⁵⁴⁶ und „[u]nsere Eliten“ mit einer „Autoimmunerkrankung“ vergleicht, die „alles Gesunde im Land an[greift]“.⁵⁴⁷

Fremde Einflüsse sollen auf allen Ebenen zurückgedrängt werden – politisch, kulturell und vor allem in Form von Menschengruppen, denen Fremdheit attestiert wird und die in

541 So bezeichnete Martin Sellner die *Identitäre Bewegung* als „rechte[n] Klon' linker NGOs“ (*Sezession.de*, 21.2.2022, <https://sezession.de/65502/zurueck-zur-maske-zur-lage-der-ib>).

542 *Sezession.de*, 27.1.2022, <https://sezession.de/65412/die-prioritaet-des-bevoelkerungsaustauschs>.

543 Telegram (Video), 28.11.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22469>.

544 Telegram, 19.11.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22412>.

545 Telegram (Audio), 5.10.2024, <https://t.me/martinsellnervideos/1957>. Sellner hatte das Buch bereits 2023 positiv rezensiert (vgl. Telegram [Video], 22.9.2023, <https://t.me/martinsellnervideos/2553>).

546 Vgl. *COMPACT*, Edition 12: Sellner. Geheimplan – Was ich wirklich will, Feber 2024, S. 16.

547 Telegram, 27.4.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20479>.

großem Stil außer Landes geschafft (Massenabschiebungen) bzw. gedrängt („Desattraktivierung“ Österreichs als Aufenthaltsort) werden sollen. Die *identitäre* Utopie ist Apartheid im Weltmaßstab: Ethnische Vielfalt wird grundsätzlich bejaht, soll allerdings nicht durch multikulturelle Koexistenz verwirklicht werden, sondern durch ethnische Entmischung. Gleichzeitig werden die eigenen Forderungen im Sinne der Anschlussfähigkeit positiv gewendet: nicht *gegen* „Ausländer“, sondern *für* die Bewahrung der eigenen kulturellen Identität träte man ein – bei gleichbleibenden politischen Konsequenzen.

Aus demselben Kalkül werden statt „Fremden“ bevorzugt die „liberalen Eliten“ und „Globalisten“ ins Visier genommen.⁵⁴⁸ Als ideologischer Hauptfeind wird aufgrund ihrer Hegemonie die liberale, nicht die linke Spielart des Egalitarismus ausgemacht. Gegen Liberalismus und Aufklärung wird in Stellung gebracht, „was die Moderne verneint“, allem voran „Volkszugehörigkeit. Die ethnokulturelle Bedingtheit des Menschen muss der Ausgangspunkt einer neuen organischen Weltanschauung [...] sein.“⁵⁴⁹ Das Wirken der „globalistischen Eliten“ wird mitunter verschwörungsmythisch erklärt. So argwöhnte Sellner im Berichtsjahr, Fluchtbewegungen nach Deutschland folgten einem „Siedlungsplan, mit dem künstlich [...] ein brüchiger und brutaler Vielvölkerstaat erzeugt“ werden solle.⁵⁵⁰

Ungleichheit wird nicht nur in ethnischer Hinsicht verteidigt, sondern auch in der Geschlechterordnung: Ein komplementäres Geschlechterbild zieht sich durch das „neurechte“ und *identitäre* Schrifttum. Männer haben stark und wehrhaft zu sein und „ihren“ Frauen Schutz angedeihen zu lassen.⁵⁵¹ Übergriffe auf Frauen durch „Fremde“ werden zum Anschlag auf Volk und Nation: „[D]ie ganze Nation wird dadurch vergewaltigt!“, kommentierte Sellner 2021 unter dem Titel „Geschändete Nation“.⁵⁵² Verstärkt wird in den letzten Jahren auch gegen alternative Geschlechtsidentitäten, sexuelle Vielfalt, die Sichtbarkeit und die Rechte von LGBTIQ-Personen agitiert.⁵⁵³ Hinter all dem verberge sich ein großangelegter Anschlag auf die (traditionelle) Familie als „Keimzelle des Volks und der Nation“.⁵⁵⁴ Geschlechtliche Diversität würde von denselben Kräften propagiert, die auch ethnische Diversität bejahen.⁵⁵⁵

Demokratie wird von „Neurechten“ vorderhand befürwortet, die liberale Demokratie aber abgelehnt. Die aktuellen Verhältnisse in Deutschland und Österreich werden konsequent als „Demokratiesimulation“ verfemt. Sellner strebt eine „eigene Staatlichkeit“ an, „die tatsächlich auch eine identitäre Verfassung hat“.⁵⁵⁶ Im Berichtsjahr bewarb er, unter Verweis auf die Tradition der „Demokratiemokratie“ in „unserem Lager“, das Buch „Demokratie: Das Problem“ des „neurechten“ Vordenkers Alain de Benoist. Als Voraussetzung funktionierender Demokratie in ihrem Sinne erachten *Identitäre* (relative) ethnische Homogenität. Dieser Annahme liegt „altrechtes“ „Volksgemeinschaftsdenken“ zugrunde, wonach eine Ethnie sich durch ein gemeinsames Interesse und Willen unabhängig von Schicht- oder Klassengegensätzen auszeichne. Ethnische Diversität behindere die Artikulation dieses Interesses in demokratischen Wahlen, zumal Migrant*innen keine Subjektivität jenseits ihrer ethnischen Verwurzelung zugestanden wird: Sie würden in der Wahlzelle lediglich ihren „tribale[n] Interessen“ folgen und im „ethnischen Block“ abstimmen, wie Martin Sellner formuliert.⁵⁵⁷

Während die NS-Zeit in „neurechten“ Geschichtsbetrachtungen meist großräumig umschifft wird, ist deren Verarbeitung nach 1945 häufiges Thema. Die Agitation gegen den in den postnazistischen Ländern vermeintlich betriebenen „Schuldskult“ und „Ethnomasochis-

548 Sellner zufolge richtet sich sein Kampf „nicht gegen Migranten“, sondern „vor allem gegen Globalisten, denn der Bevölkerungsaustausch, die Zerstreuung der Völker, die Schaffung von Vielvölkerstaaten, das Teile und Herrsche ist ihr Hauptschlüssel, ihr größter Schlüssel zur Beherrschung von oben“ (Rede auf einer Demonstration in Wien am 6.1.2023, Transkript, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2023).

549 *Heimatkurier*, N. N., 19.3.2022, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20250124172931/https://heimatkurier.at/grundlagen/grundlagen-einer-neurechten-weltanschauung-1>.

550 Telegram, 31.7.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21386>.

551 Vgl. Martin Sellner, Telegram (Audio), 9.9.2021, <https://t.me/martinsellnerIB/8033>.

552 Telegram, 9.9.2021, <https://t.me/martinsellnerIB/8026>.

553 Vgl. dazu ausführlich DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023. Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022, Wien 2025, Kapitel 8.2.1.

554 Martin Sellner, E-Mail-Newsletter vom 20.6.2021.

555 Ders., Telegram (Audio), 23.6.2021 (Inhalt gelöscht).

556 Soundcloud (Audio), 5.4.2021, <https://soundcloud.com/martin-sellner/sets/audioanalysen> (Account gelöscht).

557 Telegram (Video), 5.2.2021 (Inhalt gelöscht).

mus“ nimmt in *identitären* Medien breiten Raum ein, erblickt man doch in der Überwindung dieser Haltungen und der Rückgewinnung von Nationalstolz eine wesentliche Bedingung für eine Umgestaltung der Gesellschaft im *identitären* Sinn.⁵⁵⁸ Nur selten nehmen die Attacken auf antifaschistische Erinnerungskultur eine so offen antisemitische Gestalt an wie in einem Instagram-Kommentar von Martin Sellners Streaming-Partner Friedrich Langberg zu einer Protestaktion jüdischer Studierender am 7. November 2024: „Wenn die Juden jammern wollen, sollen sie nach Gaza fahren. Das Tätervolk der Gegenwart sind sie selbst, ihr Geraune daher irrelevant.“⁵⁵⁹

Entwicklung

Nach ersten „neurechten“ Ansätzen im *Ring Freiheitlicher Studenten* (ab den 1980er Jahren) und auf publizistischer Ebene in der kurzlebigen Zeitschrift *Identitär* (Aula-Verlag, 1990er Jahre) dauerte es einige Zeit, bis sich *identitäre* Ansätze in Österreich etablieren konnten. Den Anstoß gab die Gründung der *Identitären Bewegung Österreich* (IBÖ) 2012. Der Gruppierung gelang es in weiterer Folge, mit aktionistischen Interventionen ein hohes Maß an medialer Aufmerksamkeit zu generieren und für die extreme Rechte stilprägend zu werden. Infolge zunehmenden Repressionsdrucks (Grazer Prozess 2018, Verbot *identitärer* Symbole 2021) und einer Beschädigung der Marke durch das Bekanntwerden von Spenden zweier (späterer) Rechtsterroristen – des Mörders von Walter Lübcke (Deutschland) und des Attentäters von Christchurch (Neuseeland) 2019 – an die Gruppierung verlor der *identitäre* Aktivismus an Dynamik.

Die Marke IBÖ wurde Ende 2019 durch das Label *Die Österreicher* ergänzt.⁵⁶⁰ Durch Infostände und „Bürgertreffen“ wurde ab 2020 erfolglos versucht, die neue Gruppierung als österreichweite „Bürgerbewegung“ zu etablieren. In den folgenden Jahren war eine verstärkte (geografische wie auch organisatorische) Dezentralisierung durch den Aufbau lokaler Initiativen zu beobachten, die zumindest nach außen hin von der IBÖ unabhängig agieren. Dazu gesellten sich (weitgehend) anonym agierende Infoportale als Sprachrohre nach außen. Ein Grund für die Verwendung vielfältiger und nicht an einer Corporate Identity ausgerichteter Labels war neben der Ablösung einer „verbrannten“ Marke, Erschwerung von Repression und Umgehung des Symbole-Gesetzes auch der Umstand, dass soziale Netzwerke zunehmend Accounts und Beiträge zensurierten, die etwa anhand einschlägiger Symbolik als *identitär* erkennbar waren.⁵⁶¹

Der Einfluss, den die IBÖ seit 2012 auf die rechtsextreme Szene ausübt, ist beträchtlich. Selbst szeneeinterne Kritiker (die als „altrechts“ verfemten Neonazis) bedienen sich heute *identitärer* Begriffsschöpfungen. Seit 2019 ist es der IBÖ zudem zunehmend gelungen, die Rhetorik, Agenda und Positionierungen einer großen Parlamentspartei – der FPÖ – in ihrem Sinne stark zu beeinflussen.

Strategischer Ansatz

Basierend auf einer „Leitstrategie“ der „Reconquista“ (eine Anspielung auf die Rückeroberung der iberischen Halbinsel durch christliche Heere, im Zuge derer sowohl Muslim*innen als auch Jüdinnen und Juden vor die Wahl zwischen Konversion oder Vertreibung gestellt wurden) propagieren „Neurechte“ ein arbeitsteiliges Vorgehen der gesamten Rechten: Partei, Bewegung/Straßenaktionismus, Gegenöffentlichkeit/„Alternativmedien“, Theoriebildung und

558 Dieser Ansatz wird nicht nur für Deutschland und Österreich verfochten. So lobte Sellner im Berichtsjahr den rumänischen Präsidentschaftskandidatin Călin Georgescu für dessen Gegnerschaft zu „globalistische[m] Vasallentum“ sowie zum „Schuldkult gegen Antonescu und Codreanu“ (Telegram, 6.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22537>). Corneliu Codreanu (1899–1938) war rabiater Antisemit und Anführer der faschistischen *Legionärsbewegung*. Ion Antonescu (1882–1946) war Diktator des rumänischen NS-Kollaborationsregimes und verantwortlich für dessen Beteiligung an Holocaust und Porajmos.

559 Langbergs Kommentar unter dem Posting des *Standard* (Instagram, 8.11.2024, <https://www.instagram.com/p/DCG42IWupg4>) wurde später von ihm gelöscht, ein Screenshot liegt dem DÖW vor.

560 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: „Identitäres“ Rebranding, Jänner 2020, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2020/identitaeres-rebranding>.

561 Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg, 12.8.2021, <https://www.verfassungsschutz-bw.de/Lde/IBOe+demonstriert+gegen+Lambda-Verbot>.

„Gegenkultur“.⁵⁶² Im Bewusstsein des gemeinsamen Ziels sollen die einzelnen Akteure in ihrem jeweiligen Aktionsfeld wirken, einander unterstützen und jegliche Distanzierung voneinander unterlassen.

Das Aktivitätenspektrum „neurechter“ Zusammenhänge reicht von politischem Aktivismus im engeren Sinn (Demonstrationen, Kundgebungen, Infotische, aktionistische Interventionen) über Bildungsveranstaltungen (Vorträge u. dgl.) bis hin zu Theoriearbeit und publizistischer Betätigung, wobei die beiden letztgenannten Punkte v. a. von einem kleinen Kreis an Kadern getragen werden. Ihr ureigenes Betätigungsfeld – ob publizistisch, aktionistisch oder kulturell – finden „Neurechte“ im Bereich der „Metapolitik“: Anstatt sich selbst am Parteienwettstreit zu beteiligen, will man Diskurse verschieben, Begriffe, Rahmungen und Problemdefinitionen etablieren, vorherrschende Werthaltungen beeinflussen und so jene kulturelle Hegemonie erlangen, die nachhaltig erfolgreiche (Partei-)Politik überhaupt erst möglich mache. *Identitäre* mögen unterschiedliche Themenfelder auf diese Weise beackern, verstehen sich im Grunde aber als Single-Issue-Bewegung: Ethnische Homogenität lautet das allem anderen übergeordnete Ziel. Andere Themen werden, je nach Virulenz, aufgegriffen, um sie in Richtung des eigentlichen Kernanliegens zuzuspitzen – sei es eine Pandemie, Mangel an Wohnraum oder Inflation. Die Entfernung einer möglichst großen Zahl an Nicht-Autochthonen aus dem jeweiligen Land ist nicht nur zentrale Forderung *Identitärer*, sondern auch die von ihnen propagierte Lösung für jedwedes Problem.⁵⁶³

Organisation

Um die zentrale „neurechte“ Gruppierung Österreichs, die IBÖ, gruppiert sich eine Reihe anderer Labels, darunter die schon erwähnten, formal als Partei konstituierten *Österreicher* um Sellner und Jakob Gunacker, lokale Initiativen wie *Patriotisches Weinviertel* und der Tiroler Verein *Haymon* sowie diverse Telegram-Kanäle, die Größe und Vielfalt der „Bewegung“ suggerieren sollen, aber einander vorwiegend wechselseitig promoten, anstatt Originalcontent zu produzieren. Während eines der beiden „neurechten“ Hausprojekte Österreichs, das *Castell Aurora* in Steyregg bei Linz, nach wie vor Aktivitäten entfaltet, stellte die *Kulturfestung* in Eichkögl (Südoststeiermark) gegen Ende des Berichtsjahrs ihre Aktivitäten ruhend.⁵⁶⁴ In Wien unterhalten *Identitäre* einen Stützpunkt in Wien-Margareten. Periodisch abgehaltene Infotreffen dienen der Heranführung von Interessent*innen an die IBÖ. Als zentrales publizistisches Sprachrohr des *identitären* Aktivismus fungierte 2024 – offenbar letztmalig (vgl. Kapitel 6.3.1) – der *Heimatkurier*. Geografisch konzentrierte sich der „neurechte“ Aktivismus 2024 auf Ostösterreich und Kärnten.

Die IBÖ verfolgte als – ihrem Selbstverständnis nach – avantgardistische Kaderorganisation nie das Ziel, selbst zur Massenbewegung zu werden. Eine formale Mitgliedschaft besteht nicht. Der Stamm an Aktivisten und, in deutlich geringerer Zahl, Aktivistinnen hat nach Einschätzung des DÖW zu keinem Zeitpunkt die niedrige Dreistelligkeit überschritten. Der Versuch, unter dem Label *Die Österreicher* eine Massenorganisation aufzubauen, kann sechs Jahre nach Gründung als auf ganzer Linie gescheitert angesehen werden. *Identitäre* Demonstrationen zogen auch bei aufwändiger internationaler Mobilisierung bislang nie mehr als einige hundert Teilnehmer*innen an.

Die Finanzierung der IBÖ erfolgt vorwiegend über Spenden. Insbesondere Martin Sellner hat sich als erfolgreicher Spendensammler erwiesen, was seiner Gruppierung von neonazistischer Seite Beinamen wie „Paytrioten“ und „patriotische Bettelmafia“ eingebracht hat. Sellner finanziert sich zudem über Buchverkäufe, Vortragshonorare, seine regelmäßige Tätigkeit für das deutsche Querfront-Magazin *COMPACT* (2024 auch für den *Deutschlandkurier*) und die Monetarisierung von Auftritten auf Streamingplattformen wie DLive. Vor dem Hin-

⁵⁶² Vgl. hierzu die Ausführungen zum Konzept der „Mosaik-Rechten“ in DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 181.

⁵⁶³ So benannte etwa der *Heimatkurier* „Ersetzungsmigration und der Bevölkerungsaustausch“ als den „einzige[n] Grund für steigende Mieten und Wohnungsnot in deutschen Städten“ (Telegram, 7.8.2023, <https://t.me/Heimatkurier/3507>).

⁵⁶⁴ Vgl. *Stoppt die Rechten*, 18.7.2025, <https://www.stopptdierechten.at/2025/07/18/reinrassig-ausgesummt-die-identitaere-kulturfestung-ist-geschichte>.

tergrund wiederkehrender Kontosperrern („Debanking“) setzte man 2024 verstärkt auf Spenden in Kryptowährungen.⁵⁶⁵

Gewaltdisposition

Das Verhältnis der „Neuen Rechten“ zur Gewalt als Mittel der Politik ist von Ambivalenz geprägt. Seit ihren Anfängen beruft sich die IBÖ auf einen gewaltfreien Aktionskonsens. Dieser wurde bislang, von einzelnen Fällen physischer Auseinandersetzungen mit politischen Gegner*innen abgesehen, auch weitgehend durchgehalten, bezieht sich allerdings nur auf physische, nicht aber auf verbale Gewalt. So forderte Martin Sellner 2024 in Reaktion auf eine Statistik zu Hassverbrechen in Österreich, alle „Meinungsparagraphen“ abzuschaffen. Nur „explizite Gewaltaufrufe“ sollten strafbar sein, denn „Meinungsfreiheit ist der Schlüssel zur Reconquista“, die wiederum „der Schlüssel zur Remigration“ sei. Hassrede gegen bislang durch den Verhetzungsparagraphen geschützte Gruppen soll somit legalisiert werden, um die Vertreibung dieser Gruppen vorzubereiten.⁵⁶⁶

Zweifel am *identitären* Postulat der Gewaltfreiheit nähren zudem eine gewaltgeschwängerte, von Kampf- und Kriegsmetaphern durchzogene Sprache, die fortwährende Beschwörung soldatischer Tugenden und ein Kult der Wehrhaftigkeit, der u. a. in „Selbstverteidigungs“-Kursen und wehrsportartigen Übungen auf *identitären* Sommerlagern Niederschlag findet. Am Vorabend ihrer jährlichen Sommerdemonstration in Wien veranstaltete die IBÖ 2024 (erneut) eine Boxveranstaltung in ihrem Wiener Kellerlokal.⁵⁶⁷ „Die Stimmung war ausgezeichnet und es gab spannende Kämpfe zwischen Aktivisten aus verschiedenen europäischen Regionen: Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, Niederlande und andere.“⁵⁶⁸

So sehr man Gewalt als Mittel der eigenen Politik zurückweist, so verharmlosend bis affirmativ bezieht man sich auf politische Gewalt durch Dritte, wie den gewaltsamen Sturm des Kapitols in Washington D.C. 2021, die Selbstjustiz von Kyle Rittenhouse und den monarchistischen Putschversuch durch Yukio Mishima. Letzterer wird in „neurechten“ Kreisen nicht zuletzt dafür verehrt, sein Leben durch *Seppuku* beendet zu haben – ähnlich der Bewunderung, die dem Franzosen Dominique Venner entgegengebracht wird, der sich 2013 aus Protest gegen gleichgeschlechtliche Ehe und den auch von *Identitären* beschworenen „großen Austausch“ in Paris das Leben nahm. Derselbe moralische Rigorismus findet sich in Aussagen *identitärer* Kader aus Österreich, die erklären, zur Abwendung der „Vernichtung unseres eigenen Volkes“ den eigenen Tod in Kauf nehmen zu wollen⁵⁶⁹ und, dass „[d]as Volk [...] um jeden Preis [...] erhalten, bewahrt und gerettet werden“ müsse.⁵⁷⁰

Kontakte

Die „neurechte“ Organisationslandschaft ist sceneintern mit den meisten Spektren eng verflochten, nicht zuletzt mit den völkischen Studentenverbindungen (vgl. Kapitel 6.2.1). Wenn gleich viele „neurechte“ Kader selbst einen Verbindungshintergrund aufweisen, wird der Deutschnationalismus im Außenauftritt österreichischer *Identitärer* hintangestellt. „Wir feiern die Nation“, verkündete Martin Sellner 2024 am österreichischen Nationalfeiertag, begleitet von einer rot-weiß-roten Fahne. Gleichzeitig beschwor er die „Schlüsselrolle“, die Österreich „in der Rettung des gesamten deutschen Sprach- und Kulturraums“ spielen werde.⁵⁷¹ Derartiger Österreich-Nationalismus, gepaart mit einer kulturalistischen statt offen biologistischen Rhetorik, tendenzieller Russland-Affinität und Abgrenzung vom Nationalsozialismus, sorgen dafür, dass „Neurechte“ von Neonazis als Verräter an der reinen Lehre abgelehnt

565 Vgl. die folgende Studie, die rechtsextreme Finanzierungsstrategien u. a. am Beispiel Sellners erläutert: *Center für Monitoring, Analyse und Strategie* (CeMAS), Where's the Money at? Rechtsextreme Spendenfinanzierung über Telegram, Berlin 2023, https://cemas.io/publikationen/wheres-the-money-at-rechtsextreme-spendenfinanzierung-ueber-telegram/CeMAS_Wheres_the_Money_at_Rechtsextreme_Spendenfinanzierung_%C3%BCber_Telegram.pdf.

566 Telegram, 15.10.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22074>.

567 Vgl. IBÖ, Telegram, 23.7.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/650>.

568 *Freilich*, Matisse Royer, 23.7.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/ein-identitaer-patriotisches-juli-wochenende-in-wien>.

569 Jakob Gunacker, YouTube, 13.2.2021, <https://www.youtube.com/watch?v=WAB4XycT6AU>.

570 *Sezession.de*, Martin Sellner, 27.1.2022, <https://sezession.de/65412/die-prioritaet-des-bevoelkerungsaustauschs>.

571 Telegram, 26.10.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22202>.

werden – was letztere nicht davon abhält, sich an *identitären* Demonstrationen zu beteiligen, wo sie bei unauffälligem Verhalten auch geduldet werden. Martin Sellner äußerte sich im Berichtsjahr kritisch über die lange Haftstrafe, die über einen prominenten Osttiroler Neonazi verhängt worden war – nicht aber ohne festzuhalten, dass dieser „eindeutig aus dem altrechten Lager“ komme und „eindeutig nicht meine Positionen und nicht mein Lager“ vertrete.⁵⁷²

Die Abgrenzung vom historischen Faschismus/Nationalsozialismus ermöglicht „Neurechten“ Bündnisse mit rechtskonservativen Kräften (vgl. Kapitel 6.6.2) auf Basis gemeinsamer Feindbilder (u. a. Islam, Liberalismus, Homo- und Transsexualität). Im Zuge der Corona-Pandemie wurden überdies Kontakte in diverse obskurantistische Milieus geknüpft. Engste Kontakte bestehen zudem zur *Freiheitlichen Jugend* (FJ), wie im Laufe dieses Kapitels noch zu zeigen sein wird.

Internationale Kontakte werden vorrangig zu anderen *identitären* Projekten gepflegt (vgl. dazu ausführlich Kapitel 7). Besonders Martin Sellner entfaltet eine rührige internationale Vortrags- und Vernetzungstätigkeit, die auch im Berichtsjahr zum Teil durch Einreise- und Auftrittsverbote beschränkt wurde (namentlich in Deutschland, der Schweiz und den USA). Auch *identitäre* Sommerlager mit paramilitärischen Elementen und Demonstrationen im europäischen Ausland werden häufig aus Österreich beschickt. Umgekehrt besuchen u. a. deutsche, französische, italienische, belgische, dänische und ungarische Aktivisten *identitäre* Demonstrationen in Österreich. Als gesamteuropäische Initiative *identitärer* Gruppen wird seit 2023 der Telegram-Kanal *Action Radar Europe* betrieben, wobei im Rahmen dieser Kooperation auch physische Austauschtreffen stattfinden.

6.3.1 Gruppen und Projekte

Das Jahr 2024 war für die „neurechte“ Szene in Österreich von Umbrüchen gekennzeichnet. Als neues Gesicht der aktivsten *identitären* Gruppe – jener in Wien – kristallisierte sich der Deutsche Yannick Wagemann heraus, der zunächst öffentlich unter dem Namen „Tim Ziegler“ auftrat. Er agierte etwa als „Organisator“ der *identitären* Sommerdemonstration am 20. Juli.⁵⁷³ Die IBÖ wird in ihrer Vereinsform nach wie vor von Martin Sellner angeführt.⁵⁷⁴ *Die Österreicher* traten 2024 kaum noch in Erscheinung. Ihre Onlineaktivität beschränkte sich weitestgehend auf Weiterleitungen von anderen Kanälen, offline auf die Teilnahme an einer FPÖ-Kundgebung in Wien-Favoriten am 14. März, auf der man mit eigenem Transparent („REMIGRATION!“) jenes der *Freiheitlichen Jugend* („REMIGRATION JETZT!“) ergänzte.⁵⁷⁵ Aktionistischer Akzente werden nicht mehr gesetzt, auch digitaler Content wird nicht mehr produziert. So erscheint nur konsequent, dass die Gruppe inzwischen auch über keine Website mehr verfügt. Ihre einstige Domain leitet direkt auf die Seite der IBÖ weiter.

In der Leitung des *Heimatkuriers*, der neben Sellners Kanälen zentralen *identitären* Verlautbarungsplattform, folgte der Deutsche Daniel Fiß mit August Philipp Huemer nach, der zu *AUF1* wechselte. In seiner Abschiedserklärung gab Huemer an, das Projekt habe zuletzt 200.000 bis 250.000 Aufrufe und über 100.000 Leser*innen pro Monat verzeichnet. Sein Nachfolger erklärte, er habe bereits einen „neuen, verlässlichen Redaktionsstab“ aufgebaut.⁵⁷⁶ Bereits im Dezember allerdings trat Fiß eine Position als persönlicher Referent eines AfD-Landtagsabgeordneten in Mecklenburg-Vorpommern an.⁵⁷⁷ Auch vor dem Hintergrund eines teuren Rechtsstreits gegen eine vom *Heimatkurier* diffamierte Wissenschaftlerin, eine Hinterlassenschaft aus der Ära Huemer, gingen die Aktivitäten des Mediums gegen Jahresende stark zurück.

⁵⁷² Telegram, 20.3.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20168>.

⁵⁷³ Interview mit dem *Heimatkurier*, N. N., 16.7.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240717051347/https://heimatkurier.at/rechte-akteure/tim-ziegler-wir-zeigen-den-herrschenden-dass-die-jugend-fuer-ihre-zukunft-kaempft>.

⁵⁷⁴ Vgl. Auszug aus dem Zentralen Vereinsregister vom 13.7.2025, Identitäre Bewegung – Verein zur Erhaltung und Förderung der kulturellen Identität, ZVR-Zahl 380600847.

⁵⁷⁵ Vgl. *Die Österreicher*, Telegram, 15.3.2024, <https://t.me/dieoesterreicher/1264>.

⁵⁷⁶ *Heimatkurier*, Telegram (Video), 22.8.2024, <https://t.me/Heimatkurier/6240>.

⁵⁷⁷ Vgl. *Stoppt die Rechten*, 21.3.2025, <https://www.stopptdirechten.at/2025/03/21/auf1-verliert-konto-und-heimatkurier-am-vorlaeufigen-ende>.

Inhaltlich bot der *Heimatkurier* 2024 Gewohntes: Berichte von *identitären* Aktionen und Bewerbung entsprechender Mobilisierungen, Interviews mit FPÖ- und AfD-Vertreter*innen⁵⁷⁸ und vor allem Nachrichten über die vielfältigen Bedrohungen, die von Migrant*innen im Allgemeinen (und muslimischen/arabischen im Besonderen) ausgingen. Beibehalten bzw. noch verstärkt wurde die auffällige antiziganistische Tendenz des Projekts. In einer Vielzahl von Posts und Artikeln werden Rom*nja und Sinti*zze, mitunter auch unter Verwendung des Z-Wortes und anderer pejorativer Umschreibungen, mit Kriminalität, Betrug, Verschmutzung und Belästigung von Anrainer*innen in Verbindung gebracht.⁵⁷⁹ Auch gedenk- und geschichtspolitisch wurden wieder einschlägige (revisionistische) Markierungen gesetzt. *Heimatkurier*-Artikel widmeten sich 2024 u. a. dem „Bombenterror“ gegen Dresden 1945⁵⁸⁰ und dem Wehrmachts-Jagdflieler und „Teufelskerl“ Heinrich Ehrler und dessen „Heldentod“.⁵⁸¹ Zum Tag der Befreiung (8. Mai) erläuterte der *Heimatkurier*, „warum das [...] Befreiungsnarrativ nicht nur historisch, sondern auch moralisch falsch ist“ und forderte auf, den „eigenen Opfern“ zu gedenken und „Siegermythen [zu] hinterfragen“. Schließlich seien „wir“ – im Sinne der „Sprach-, Abstammungs- und Kulturgemeinschaft“ – 1945 „besiegt“ worden – „unabhängig davon, welches Regierungssystem dadurch endete. Unser Volk hat einen Krieg verloren.“⁵⁸²

Das seit 2021 bestehende *identitäre* Hausprojekt *Castell Aurora* in Steyregg (Bezirk Urfahr-Umgebung) sorgte Anfang des Jahres für Schlagzeilen, als öffentlich bekannt wurde, dass der ehemalige Berliner CDU-Politiker und Burschenschaftler Peter Kurth mit einem Darlehen in sechstelliger Höhe einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des Projekts geleistet hatte.⁵⁸³ Wie in den Vorjahren, wurden in Steyregg diverse Vortragsveranstaltungen durchgeführt. Zu Gast waren u. a. Götz Kubitschek (24. Jänner),⁵⁸⁴ Áron Czapf und Benedikt Kaiser (9. Februar),⁵⁸⁵ Paul Klemm (*COMPACT*) und Martin Sellner (7. April)⁵⁸⁶ sowie Jonas Greindberg (7. September).⁵⁸⁷ Am 6. Juli veranstaltete das Hausprojekt eine „White Boy Summer Party“.⁵⁸⁸ Anlässlich seines fünfjährigen Bestandsjubiläums erschien im Oktober ein Interview mit Projektleiter Steve Henschke im *Heimatkurier*.⁵⁸⁹ Zur Fünfjahresfeier am 27. Oktober war auch

578 Zum Verhältnis des Projekts *Heimatkurier* zu diesen beiden Parteien schrieb *Der Standard* im Berichtsjahr: „Die deutsche AfD und die FPÖ schalten Werbung auf der ‚Heimatkurier‘-Webseite. Neben dem FPÖ-Spitzenkandidaten für die EU-Wahl Harald Vilimsky kommt sehr oft der freiheitliche Generalsekretär Christian Hafenecker in diesem Medium zu Wort. Er benutzt die rechtsextreme Plattform auch als Quelle für parlamentarische Anfragen.“ (*Der Standard*, Markus Sulzbacher, 4.4.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000213819/innenministerium-erteilt-identitaeren-postille-hausverbot>)

579 Vgl. u. a. *Heimatkurier*, N. N., 9.1.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240612051301/https://heimatkurier.at/auslaenderkriminalitaet/roma-clan-sucht-chemnitz-heim-stadt-sieht-weg>; N. N., 26.1.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240326130804/https://heimatkurier.at/aktivismus/organisierte-pluenderungen-roma-banden-plagen-britischen-einzelhandel>; N. N., 15.2.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240522175042/https://heimatkurier.at/auslaenderkriminalitaet/wandernder-betrug-sinti-und-roma-ergaunern-sozialhilfe-fuer-ukrainer>; Telegram, 22.2.2024, <https://t.me/Heimatkurier/4953>; Telegram, 25.3.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5216>; N. N., 18.4.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240418233105/https://heimatkurier.at/masseneinwanderung/zigeunerndorf-am-stadtrand-von-stockholm-10-jahre-verwahrlosung-und-bettelei>; Telegram, 2.5.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5503>; Telegram, 3.5.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5601>; Telegram, 16.5.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5518>; N. N., 3.6.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240605211248/https://heimatkurier.at/systemversagen/zigeunerangang-betruegt-britischen-staat-um-hunderte-millionen-pfund>; Telegram, 12.6.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5792>; N. N., 4.7.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240706083708/https://heimatkurier.at/systemversagen/roma-landnahme-macht-chemnitzer-strasse-unsicher>; Telegram, 11.7.2024, <https://t.me/Heimatkurier/6016>; N. N., 15.7.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240717124546/https://heimatkurier.at/auslaenderkriminalitaet/zigeuner-landnahme-in-nrw-roger-beckamp-afd-vor-ort-in-horn-bad-meinberg>; N. N., 30.7.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240731044142/https://heimatkurier.at/masseneinwanderung/laermende-zigeuner-bringen-einheimische-im-salzbürgerflachgau-um-den-schlaf>; N. N., 26.8.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240913160608/https://heimatkurier.at/remigration/ungarn-stellt-zahlungen-an-ukrainische-zigeuner-ein>.

580 *Heimatkurier*, N. N., 16.1.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240925210435/https://heimatkurier.at/schuldskult/aufregung-in-dresden-bomben-mahnmal-am-altmarkt-planmaessig-geschliffen>; vgl. auch N. N., 13.2.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240925201310/https://heimatkurier.at/grundlagen/als-die-elbe-brannte-dresden-45>.

581 *Heimatkurier*, Till-Lucas Wessels, 4.4.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240405000924/https://heimatkurier.at/gedenken/heinrich-ehrler-zum-gedenken-auf-wiedersehen-sehen-uns-in-walhalla> (ursprünglich 2020 in der *Sexession* veröffentlicht).

582 *Heimatkurier*, N. N., 8.5.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240602141328/https://heimatkurier.at/gedenken/der-8-mai-1945-ein-fest-der-freude-keineswegs>

583 Vgl. *EXIF – Recherche & Analyse*, 24.1.2024, <https://exif-recherche.org/?p=11991> und *tagesschau.de*, Julia Regis/Andreas Spinrath, 25.1.2024, <https://www.tagesschau.de/investigativ/monitor/peter-kurth-cdu-identitare-bewegung-rechtsextremismus-afd-100.html>.

584 *Castell Aurora*, Telegram, 20.1.2024, <https://t.me/castellaurora/372>.

585 Vgl. *Castell Aurora*, Benedikt Kaiser: „Hegemonie beginnt mitten im Volk“, 14.2.2024, archiviert, <https://web.archive.org/web/20240214155534/https://castellaurora.info/benedikt-kaiser-hegemonie-beginnt-mitten-im-volk>.

586 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 27.3.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20226>.

587 Laut Ankündigung auf Telegram, 21.8.2024, <https://t.me/castellaurora/431>.

588 *Castell Aurora*, Telegram, 3.7.2024, <https://t.me/castellaurora/420>.

589 *Heimatkurier*, N. N., 23.10.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/2024111063628/https://heimatkurier.at/rechte-akteure/5-jahre-castell-aurora>.

die *identitäre* Initiative *Filmkunstkollektiv* aus Deutschland in Person Simon Kauperts erschienen.⁵⁹⁰ Umgekehrt war Henschke im Juni beim *Klub 451* in Belgrad zu Gast.⁵⁹¹

Das Fünffjahresjubiläum des *Castell Aurora* gab Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*) Anlass für eine Bestandsaufnahme über das Projekt, die durchaus kritisch ausfiel:

Erste Fehler dürften beim Erstellen des Konzeptes passiert sein, [...] hätte vielleicht jemand kritisch nachgefragt, ob man das notwendige Personal, die passenden Räumlichkeiten und die entsprechende Zielgruppe hat, um seine Ideen umzusetzen. Der Stadtrand von Linz ist nicht Rom und das Haus in Steyregg ist für etwas größere Veranstaltungen in Wahrheit zu klein. Für ein regelmäßiges Aufsperrern der Bar dürfte zudem das Personal fehlen. Vermutlich ist das auch ein Grund dafür, dass eine Verankerung des Hausprojektes in der Region noch nicht recht geglückt ist, obwohl die Umstände dafür teilweise gut waren. Die Chancen, die sich boten [...] wurden jedoch nicht genutzt.⁵⁹²

Die im *Castell Aurora* ansässige Spieleentwicklerfirma *KVLTGAMES* legte im Berichtsjahr den Nachfolger ihres *identitären* Erstlingswerks „Heimat Defender: Rebellion“ (2020) vor, das zusammen mit dem deutschen Verein *Ein Prozent e. V.*⁵⁹³ herausgegeben und u. a. aufgrund diskriminierender Inhalte indiziert worden war.⁵⁹⁴ Das neue Spiel trägt den Titel „The Great Rebellion“ und fand zusammen mit seinem Vorgänger Erwähnung im bayrischen Verfassungsschutzbericht.⁵⁹⁵ Im Mai veranstaltete *KVLTGAMES* einen seiner in unregelmäßigen Abständen stattfindenden „Heimat Jams“, im Rahmen derer simple Spiele kollaborativ erarbeitet werden. Beworben wurde er als „the 100 % DEI-free Game Jam“ (DEI = Diversity, Equity and Inclusion).⁵⁹⁶ Unter den Kurzbeschreibungen der bisher im Zuge der Reihe angefertigten Minigames heißt es etwa: „Abholzen: Wander through the left occupied forest and shake climate activists off the trees“ und „Mega-Killdozer: Destroy the Federal Reserve and half of Washington DC“.⁵⁹⁷

Das ältere *identitäre* Hausprojekt in Österreich (eröffnet 2019), die vom *Kulturverein Kreidfeuer* getragene *Kulturfestung* in der Südoststeiermark, entfaltete 2024 zunächst noch seine übliche Veranstaltungstätigkeit – mit einem Vortrag von Martin Lichtmesz (recte Semlitsch) am 20. April⁵⁹⁸ und einer Veranstaltung zur „Diskussion um Sexualität“ am 4. Mai.⁵⁹⁹ Ab dem Folgeevent, einer Vorstellung des deutschen Meme-Projekts *Wilhelm Kachel* zur „Bedeutung von KI für das Rechte Lager“ am 1. Juni,⁶⁰⁰ wurde auf einen abweichenden Veranstaltungsort (üblicherweise mit „in der Oststeiermark“ bezeichnet) verwiesen. Das gilt für den Vortrag von Wolfgang Dvorak-Stocker (*Ares-Verlag*) zu „Heimat und Identität“ am 29. Juni,⁶⁰¹ den Auftritt von Reinhild Boßdorf (*identitäre* Fraueninitiative *Lukreta*) am 24. August⁶⁰² und den Vortrag von Robert Peer über „Das Volk, Mythos oder Realität?“ am 16. November.⁶⁰³ Dazwischen, am 5. Oktober, referierte Martin Sellner für die *Kulturfestung* in Graz („Wählerimport – Ethnische Wahl als ‚Biowaffe‘“).⁶⁰⁴ An der eigentlichen Lokalität des Projekts in Eich-

590 Laut Ankündigung auf Telegram, 19.10.2024, <https://t.me/castellaurore/449>.

591 Vgl. *Castell Aurora*, Telegram, 11.6.2024, <https://t.me/castellaurore/407>.

592 *Info-DIREKT*, Nr. 54/2024, S. 44.

593 *Ein Prozent e. V.* betreibt professionelles Fundraising zur Unterstützung „neurechter“ Projekte vorwiegend in Deutschland. Ein „Solidfonds“ dient zur Begleichung von Verfahrenskosten. Der deutsche Verfassungsschutz stuft den Verein seit 2023 als „gesichert rechtsextremistische Bestrebung“ ein (vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat, Verfassungsschutzbericht 2023, Berlin 2024, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2024-06-18-verfassungsschutzbericht-2023.pdf>, S. 103f. (hier: 104) und 130).

594 Vgl. Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, Entscheidung Nr. 5322 vom 7.12.2020, https://fragdenstaat.de/anfrage/indizierungsentscheidung-heimat-defender-rebellion/581665/anhang/heimat-defender.dePr.677-2020Anonym._geschwrtz.pdf.

595 Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, Verfassungsschutzbericht 2024, München 2025, https://www.big.bayern.de/mam/infos_zu_extremismus/verfassungsschutzbericht_bayern_2024.pdf, S. 168.

596 Vgl. *KVLTGAMES*, KVLIT JAM GAMER GATE II, 2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20241103212550/https://kvltgames.com/jam>.

597 Ebd.

598 Vgl. *Kulturfestung*, Telegram, 23.4.2024, <https://t.me/Kulturfestung/434>.

599 Laut Ankündigung auf Telegram, 25.4.2024, <https://t.me/Kulturfestung/436>.

600 Laut Ankündigung auf Telegram, 16.5.2024, <https://t.me/Kulturfestung/440>.

601 Laut Ankündigung (vgl. *Kulturfestung*, Vortrag zum Thema „Heimat und Identität“ des *Ares-Verlags*, o. D. [2024], <https://kulturfestung.opn.at/event/vortrag-zum-thema-heimat-und-identitaet-des-ares-verlags>).

602 Vgl. *Kulturfestung*, Telegram, 4.9.2024, <https://t.me/Kulturfestung/463>.

603 Lt. Ankündigung auf Telegram, 6.11.2024, <https://t.me/Kulturfestung/473>. <https://www.facebook.com/Kulturfestung/posts/pfbid02u6yWKX5ZxV5dVCRtbjK3wetpeu9GyjpGEXaFSRusrTqjRnWo5iCb1Jm9vVrYVycl>

604 Vgl. *Kulturfestung*, Telegram, 14.10.2024, <https://t.me/Kulturfestung/469>.

kögl wurde im September ein Transparent angebracht, das für eine *Grüne identitäre Bewegung* (GiB) und deren Website warb. Dieser Website zufolge handelt es sich bei der GiB um eine politische Partei mit Sitz in der *Kulturfestung* – deren Funktionärsriege sich mit jener der GiB stark überschneidet.⁶⁰⁵ Ab November blieben die Onlinekanäle des Projekts stumm.⁶⁰⁶

Auch ansonsten schien der *identitäre* Aktivismus in der Steiermark, die in vergangenen Jahren als eine der Schwerpunktregionen erschienen war, 2024 zu schwächeln. Im Oktober warb Martin Sellner für eine „patriotische Initiative“, die „[g]ute Bekannte“ von ihm in Graz aufbauen wollten, wofür sie einen „stabilen Raum (zur Miete)“ suchten. Die Steiermark sei „generell patriotisch“ und brauche „dringend eine aktive Kraft“.⁶⁰⁷

In Westösterreich ist die „neue Rechte“ bis heute kaum organisiert. Eine Ausnahme bildet der Schwazer Verein *Haymon* (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Innsbrucker Verlag und dessen Buchhandlung) um den ehemaligen Obmann der *Freiheitlichen Jugend* Schwaz und späteren Bürgerlistenanführer dortselbst, Benjamin Kranzl, der wiederkehrend einschlägige Veranstaltungen (u. a. Onlineseminare) organisierte. Höhepunkte dieser Veranstaltungstätigkeit waren „Berg-Kongresse“ in den Jahren 2022 und 2023, zu denen u. a. Steve Henschke (*Castell Aurora*), die zuvor erwähnte Reinhild Boßdorf (*Lukreta*), Erik Ahrens (*GegenUni*) sowie die FPÖ-Vertreter*innen Dominic Maier (bei seiner Teilnahme 2022 Salzburger Stadtparteiobmann), Gudrun Kofler und Daniel Marschik (beide Landtagsabgeordnete in Tirol) erschienen waren.⁶⁰⁸ Im Frühjahr 2024 stellte der Verein seine öffentlich wahrnehmbaren Aktivitäten ein und nahm seine Website offline. Kurz zuvor hatte die *Tiroler Tageszeitung* über Kontakte der sich als „patriotisches Kulturprojekt in Tirol“ beschreibenden Gruppierung zu den *identitären* Hausprojekten in Steyregg und Eichkögl und generell „enge Bande mit den Identitären“ berichtet.⁶⁰⁹ Gegenüber der *Tiroler Tageszeitung* gab Kranzl an, die Etablierung eines Vereinshauses nach dem Vorbild dieser Projekte im Tiroler Unterland anzustreben.⁶¹⁰

Exkurs: Im Kampf um die Köpfe – GegenUni und Aktion 451

Angesichts des „neurechten“ Fokus auf die Gewinnung kultureller Hegemonie ist die relative Schwäche der (extremen) Rechten in akademischen Kreisen den Strategen der Bewegung ein steter Dorn im Auge. Mitte 2021 wurde daher, basierend auf einer Idee Martin Sellners,⁶¹¹ das Projekt *GegenUni* an den Start gebracht. Sein Gründungsmanifest stellt den Universitäten im deutschsprachigen Raum ein schlechtes Zeugnis aus:

„Statt eines Horts der freien Lehre und des freien Geists, ist die Universität des Brutstätte [sic] linksliberalen Universalismus geworden [...]. Statt eine nationale Elite zu bilden, macht sich die deutsche Hochschulen [sic] zur Schaltstelle der globalistischen Herrschaft. Die Uni ist Zwingburg des antideutschen ideologischen Staatsapparats geworden. Sie geistig tot [sic]. Was sie hervorbringt, was aus ihren Seminaren an Experten, Narrativen und Ideologen hervordringt, tötet unsere Kultur.“

Demgegenüber wolle die *GegenUni*

„die junge, rechte Intelligenz [...] versammeln und bilden. Wir bieten jungen, gefährlichen Denkern eine Möglichkeit zur Verbreitung ihrer Ideen. [...] Langfristig ist das Ziel ein neu-rechter Kursus, der in einem eigenen Abschluss gipfelt. [...] Aus unserem Lehrbetrieb soll die neue geistige Kraft entstehen, die den Kulturkampf um die Universität und die Nation wieder aufnimmt.“⁶¹²

605 Vgl. *Grüne Identitäre Bewegung*, Satzung, o. D. [2024], <https://gib.democrat/satzung>.

606 Stand Mitte Juli 2025, vgl. *Stoppt die Rechten*, 18.7.2025, <https://www.stopptdierechten.at/2025/07/18/reinrassig-ausgesummt-die-identitaere-kulturfestung-ist-geschichte>.

607 Telegram, 6.10.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22020>.

608 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 19.9.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/09/19/haymon-verein-tirol-vernetzung-am-rechten-rand-und-zur-veranstaltung-2022-info-DIREKT>, Nr. 43/2022, S. 45.

609 *Tiroler Tageszeitung*, Peter Nindler, 17.2.2024, <https://www.tt.com/artikel/30876182/tiroler-fp-mandatare-vernetzen-sich-mit-der-neuen-rechten>.

610 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 19.5.2025, <https://www.stopptdierechten.at/2025/05/19/haymon-tirol-rechter-rueckzug-ins-wirtschafts-stueberl>.

611 Vgl. *Rechercheplattform zur Identitären Bewegung*, Twitter/X, 8.7.2021, <https://x.com/IbDoku/status/1413126634253668357> (Thread).

612 *GegenUni*, Die Uni ist am Ende, o. D. [2021], archiviert unter <https://web.archive.org/web/20210620154114/https://gegenuni.de>.

2024 legte das Projekt eine längere Pause ein, bevor es im Herbst mit „einer neuen Mannschaft“ den Betrieb wieder aufnahm.⁶¹³ Bis heute bietet es Kurse und Lesekreise im Audio- und Videoformat, die von zahlenden Kund*innen konsumiert werden können. Unter den vermittelten Inhalten finden sich die Leib- und Magenthemen sowie Standardwerke der „Neuen Rechten“, unter den „Dozenten“ bekannte Publizisten dieses Spektrums (darunter die Österreicher Martin Sellner und Martin Semlitsch).

Beim Neustart nicht mehr dabei war der zuvor als *Haymon*-Gast schon erwähnte und mit den österreichischen *Identitären* vielfältig verbundene Erik Ahrens, der die *GegenUni* von Beginn an geleitet hatte.⁶¹⁴ Ahrens war für „neurechte“ Kreise aufgrund seiner immer offeneren Wandlung zum Nationalsozialisten, Rassentheoretiker und Eugenikbefürworter untragbar geworden.⁶¹⁵ Eine kritische Abrechnung Ahrens' mit der *Identitären Bewegung*⁶¹⁶ hatte dann auch eine Distanzierung derselben von ihm zur Folge. „Frühere Kooperationen und Projekte mit Erik Ahrens haben wir aufgrund unterschiedlicher Erfahrungen, sowie strategischer und weltanschaulicher Differenzen eingestellt“, erklärten die deutsche und österreichische IB unisono.⁶¹⁷ Wenige Wochen später enthüllte eine Investigativrecherche Ahrens' Pläne zum klandestinen Aufbau eines internationalen rechtsextremen Netzwerks.⁶¹⁸

Während sich die *GegenUni* explizit als Alternative zu Universitäten versteht, verfolgt eine andere Initiative das Ziel, diese von innen heraus zu verändern. Sie trat 2023 als *Aktion 451* (in Anspielung auf das Buch „Fahrenheit 451“ von Ray Bradbury) auf den Plan. Seither organisiert sie Lesekreise in diversen deutschen und österreichischen Hochschulstädten, tritt aber auch vereinzelt mit aktionistischen Interventionen auf Hochschulboden in Erscheinung. Personell rekrutiert sie sich wesentlich aus der *identitären* Szene, dem *Ring Freiheitlicher Studenten* (RFS) und den völkischen Verbindungen. Nachdem diese Interessenskoalition bereits im Wintersemester 2019/20 an der Universität Wien in Erscheinung getreten war, um Proteste gegen die Vorlesung eines rechtsgerichteten Geschichte-Professors zu kontern,⁶¹⁹ trat die aus einem Lesekreis zum italienischen Faschisten Julius Evola hervorgegangene⁶²⁰ *Aktion 451* ab August 2023 öffentlich in Erscheinung – zunächst auf Twitter/X, dann auch auf Telegram. Im November 2023 gab ein ursprünglich vom RFS als Hörsaalveranstaltung an der Universität Wien angemeldeter und schließlich auf deren Rampe durchgeführter Auftritt von Götz Kubitschek den eigentlichen Startschuss.⁶²¹

2024 wurden im Rahmen der *Aktion* Lesekreise in Graz, Linz, Salzburg und Wien durchgeführt – u. a. zum Faschismus-Apologeten Armin Mohler und zu Martin Sellners „Remigration. Ein Vorschlag“. Am 7. Mai wurde der erste Podcast des Projekts veröffentlicht, wobei Andreas Hinteregger (aB! *Teutonia* Wien), vorgestellt als „das Gesicht der Bewegung“, als Sprecher der *Aktion* auftrat.⁶²² Ihm zufolge seien die Lesekreise als niedrigschwelliger Einstieg gedacht, daneben gebe es eine „Sektion“ für Aktionen auf der Straße und an den Universitäten. Die Notwendigkeit zur Gründung einer (weiteren) Unigruppe erklärt Hinteregger damit, dass Studentenverbindungen heute „nicht mehr Mittel“ seien, „um politisch aktiv zu sein“. Auch würden sie für manche Kameraden „zu anachronistisch“ wirken, „um metapolitisch wirksam sein zu können“. Die IB habe keinen Hochschulfokus, beim RFS wiederum sei „die Luft draußen“, er könne „der linksradikalen Dominanz an der Uni nichts entgegensetzen“. Die *Aktion* wolle mit dem RFS aber nicht konkurrieren, sondern als „Kameraden“ gemeinsam mit ihm „gegen die Linken“ kämpfen. In bemerkenswerter Offenheit wird auch einbekannt, dass

613 *GegenUni*, Telegram, 17.10.2024, <https://t.me/Gegenuni/734>.

614 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 8.10.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/10/08/erik-ahrens-und-seine-oesterreich-beziehungen-teil-2-ahrens-und-sellner>.

615 Vgl. zu dieser Wandlung *Stoppt die Rechten*, 7.10.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/10/07/erik-ahrens-und-seine-oesterreich-beziehungen-teil-1-und-wurde-rechts>.

616 Vgl. *Metapol*, Erik Ahrens, 8.9.2024, <https://gegenstrom.org/rechte-weltanschauung-und-der-weg-zur-macht>.

617 IBÖ, Telegram, 9.9.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/674> bzw. IBD, Telegram, 9.9.2024, <https://t.me/IdentitaereDeutschland/2036>.

618 Vgl. *Der Standard*, Laurin Lorenz/Bastian Obermayer/Fabian Schmid/Colette M. Schmidt, 16.10.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000240766/hitlers-ss-als-vorbild-undercover-videos-enthullen-plaene-von-ex-afd-einfluesterer>.

619 Vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 77.

620 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 5.6.2023, <https://t.me/martinsellnerIB/17140>.

621 Vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 79 und 95–97.

622 *Aktion 451*, YouTube, 7.5.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=zK8sKskgZG4>.

das Ziel nicht etwa in einer Entpolitisierung, sondern vielmehr in der Umpolitisierung der Universitäten bestehe: „Unsere Ideologie statt eure[sic] Ideologie“ müsse die Maxime von „uns Rechten“ sein.⁶²³ Hinteregger will sich aus dem „Schatz konservativer, rechter, reaktionärer Ideen“ bedienen und führt aus: „Wir als Akademiker sind die Speerspitze des rechten Lagers. [...] denn wir als Studenten und Akademiker sind kraft unserer Erbanlagen, Erbllichkeit von Intelligenz, oder kraft der sozioökonomischen Stellung unserer Eltern einfach befähigt, diesem Stand anzugehören.“ Bemerkenswerter Nachsatz: „[D]as soll jetzt kein Standesdünkel sein.“ Abschließend wird noch gelobt, dass man „dem Schuldskult ein Ende machen“ werde.⁶²⁴

Am 19. April führte die *Aktion* zusammen mit dem RFS eine Intervention („Die Uni ist zu links – change my mind“) vor der Universität Wien durch.⁶²⁵ Es folgten Vortragsveranstaltungen mit durchwegs deutschen Exponenten der „Neuen Rechten“: dem YouTuber „Der Schattenmacher“ (3. Mai),⁶²⁶ Nils Wegner (11. Juni),⁶²⁷ erneut Götz Kubitschek (12. September)⁶²⁸ und Erik Lehnert (7. Dezember, mit „Antimarxistische[r] Feier“ im Anschluss).⁶²⁹ Daneben wurden in Wien und Graz vereinzelt Sticker-, Flugblatt- und Plakataktionen durchgeführt, wobei deren Verwertung über Social Media im Vordergrund zu stehen schienen. Im Juli 2024 war der Burschenschafter Christoph Albert (pcB! *Tauriska* Baden) für die *Aktion* im *Heimatkurier*-Podcast zu Gast („Die Uni wird rechts“).⁶³⁰

6.3.2 Verhältnis zur Parteipolitik

Die Beziehung zwischen *identitären* Kreisen und *Freiheitlicher Partei Österreichs* blieb im Berichtsjahr eng. Der *Heimatkurier* wurde von freiheitlicher Seite erneut nicht nur mit exklusiven Interviews, sondern auch mit Inseraten ausgestattet. Die Nicht-Akkreditierung des *Heimatkurier*-Chefredakteurs (und früheren *Identitären*-Kaders) Philipp Huemer für eine Pressekonferenz im Innenministerium animierte den freiheitlichen Generalsekretär Christian Hafenecker zu einer parlamentarischen Anfrage, in der er einen „massiven Angriff auf die Pressefreiheit in Österreich“ ortete.⁶³¹ Auch eine Kontokündigung für das *identitäre* Medium hatte eine öffentliche Solidaritätserklärung von Hafenecker zur Folge.⁶³² Nicht zuletzt führte die Parteiakademie (*Freiheitliches Bildungsinstitut*) 2024 erneut einen Lehrgang unter dem Titel „Metapolitik-Akademie“ durch, im Rahmen dessen „neurechte“ Publizisten wie Martin Semlitsch (vulgo Lichtmesz), Felix Menzel und Benedikt Kaiser ebenso auftraten wie der für seine Selbstbezeichnung als „freundliches Gesicht des NS“ bekannt gewordene AfD-Politiker Matthias Helferich.⁶³³

Sehr zur Freude *identitärer* Strategen, die die Normalisierung des „Remigrations“-Begriffs zur Vorbedingung erfolgreicher Massenabschiebungen und -vertreibungen erklärt haben, wurde ebendieser Begriff von führenden Freiheitlichen (auch) 2024 mit großer Selbstverständlichkeit verwendet (vgl. dazu ausführlich Kapitel 8.1). Umgekehrt engagierten sich auch 2024 *Identitäre* ihrerseits für die FPÖ, nicht zuletzt in den Wochen und Monaten vor der Nationalratswahl im September. Erneut war man mit Bannern für „Remigration“ auf freiheit-

623 Diese Lösung findet sich fast wortgleich auch in einem Text auf der Webpräsenz der *Aktion*, der dem Podcast zufolge von Hintereggers Gesprächsgegenüber, Christoph Albert, verfasst wurde (vgl. *Aktion* 451, Warum wir an die Unis gehen, 13.12.2024, <https://aktion451.info/index.php/2023/12/15/warum-wir-an-die-unis-gehen>).

624 *Aktion* 451, YouTube, 7.5.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=zK8sKskgZG4>.

625 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 20.4.2024, <https://x.com/PresseWien/status/1781668845389795565>

626 Vgl. *Aktion* 451, Twitter/X, 8.5.2024, <https://x.com/aktion451/status/1788212627174212004>. Zum Vortragenden vgl. *Belltower.News*, N. N., 14.2.2022, <https://www.belltower.news/youtuber-rechtsaussen-der-schattenmacher-ein-moechtegern-intellektueller-127879>.

627 Vgl. *Aktion* 451, Telegram, 11.6.2024, <https://t.me/aktion451/169> und 9.7.2024, <https://t.me/aktion451/181>.

628 Vgl. *Aktion* 451, Telegram, 30.7.2024, <https://t.me/aktion451/196> und 15.9.2024, <https://t.me/aktion451/209> sowie Theo Winkler, Twitter/X, 12.9.2024, <https://x.com/theowinkl/status/1834301025894744137> (Thread).

629 *Aktion* 451, Telegram, 19.11.2024, <https://t.me/aktion451/230>; vgl. auch 10.12.2024, <https://t.me/aktion451/239>.

630 Vgl. *Heimatkurier*, Telegram, 2.7.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5948>.

631 Parlamentarische Anfrage 18430/J vom 24.4.2024, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/J/18430/fnameorig_1625209.html.

632 Vgl. Christian Hafenecker, YouTube, 7.2.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=7LPq3hVPGZc&feature=youtu.be>.

633 Vgl. *Freiheitliches Bildungsinstitut*, Metapolitik-Akademie, o. D. [2024], <https://www.fbi-politikschule.at/news-detail/artikel/metapolitik-akademie-1>.

lichen Kundgebungen präsent, so etwa am 14. März in Wien-Favoriten.⁶³⁴ Bei dieser Wahlkampfveranstaltung wurde ein Kamerateam von *Puls24* von einer Gruppe *Identitärer* und Parteijugendlicher bedrängt und dabei auch tätlich angegriffen.⁶³⁵ Im Juli würdigte Martin Sellner in einer seiner „Audioanalysen“ einmal mehr die freiheitlichen Spitzenfunktionäre Christian Hafenecker, Michael Schnedlitz und Herbert Kickl. Letzterer habe „den Kurs der Anti-Distanzierung eingeleitet“ und seither auch „Wort gehalten, hat sich hinter die Coronademos gestellt, war auf der Straße, hat klar gesagt, dass patriotische NGOs auch eine Daseinsberechtigung haben“. ⁶³⁶ Im August besprach Sellner das freiheitliche Wahlprogramm als „[b]estes FP-Programm aller Zeiten!“ Es enthalte „viele Zutaten für eine Migrationswende, ein Ende der Zensur und der antipatriotischen Meinungsmache und für eine Erneuerung des Patriotismus.“⁶³⁷ In den letzten Tagen vor der Wahl postete das „neurechte“ KI-Projekt *Wilhelm Kachel* aus Deutschland verschiedene Memes mit Wahlempfehlungen für die FPÖ.⁶³⁸ Auch Sellner gab eine solche ab und empfahl darüber hinaus zwei Kandidaten für Vorzugsstimmen, die ihm „in den letzten Jahren sehr positiv aufgefallen“ seien: den oberösterreichischen Parteijugend-Obmann Silvio Hemmelmayer und den ehemaligen Wiener Landtagsabgeordneten Leo Lugner (geb. Kohlbauer). „Helft mit das [sic] Remigration ins Parlament kommt“, so Sellners Aufforderung.⁶³⁹ Das Versprechen, „Remigration ins Parlament“ zu bringen, war auch der zentrale Claim von Hemmelmayers Vorzugsstimmenkampagne gewesen.⁶⁴⁰ Am Wahltag, dem 29. September, betätigte Sellner sich als „Kolumnist“ für den AfD-nahen *Deutschland-Kurier* und rief noch in dieser Funktion zur Stimmabgabe für die FPÖ auf.⁶⁴¹ Am Wahlabend störten *Identitäre*, mit einem Banner („29 % für Remigration!“) ausgestattet, „Wahlfeiern der Kartellparteien von SPÖ bis NEOS“. Die IBÖ erklärte den „Wahlsieg der FPÖ“ zur

Erfüllung von 5 Jahren Aufklärung, Aktion und Widerstand. Alle Patrioten, die ihre Meinung gesagt haben, die in Eiseskälte gegen die Coronadiktatur auf die Straße gingen, haben dazu beigetragen. Straße und Parlament, Partei und Vorfeld haben gesiegt. Österreich wird das Land der Reconquista und der Remigration werden.⁶⁴²

Sellner zufolge war der Wahlsieg der FPÖ gar der „wichtigste Sieg aller Zeiten“. ⁶⁴³ Infolge des Wahlergebnisses wurde auch die bis dato langlebigste, wenn auch stets inkonsequent gehandhabte „rote Linie“ der FPÖ gegenüber den *Identitären* – der Ausschluss personeller Überschneidungen – aufgegeben. Mit Fabian Rusnjak und Andreas Hinteregger avancierten ein IB-Aktivist der ersten Stunde (und rezenter Funktionär des *Heimatkurier*-Trägervereins) sowie das „Gesicht“ der *Aktion 451* zu parlamentarischen Mitarbeitern im Freiheitlichen Klub.⁶⁴⁴ Zugeordnet wurden sie den Abgeordneten Sebastian Schwaighofer und Maximilian Weinzierl – ihres Zeichens geschäftsführender und nomineller Bundesobmann der FJ. „Auch einige weitere frische ‚Pamis‘, wie parlamentarische Mitarbeiter intern heißen, tauchten bei Demos und Veranstaltungen der Identitären auf“, berichtete *Der Standard*.⁶⁴⁵

Die *Freiheitliche Jugend* erwies sich im Berichtsjahr erneut als jene Teilorganisation der FPÖ, die den inhaltlichen und ästhetischen Gleichklang mit der IBÖ am unverblümtesten lebt. „Remigration wird der Kraftakt unserer Generation“, erklärte etwa die FJ Oberösterreich im Jänner, und versicherte: „Wir reden nicht nur, wir planen schon: Remigration ist machbar!“ Deckungsgleich mit Sellner wird ausgeführt: „Die Remigration zielt [...] auf nicht assimilier-

⁶³⁴ Vgl. *Die Österreicher*, Telegram, 15.3.2024, <https://t.me/dieoesterreicher/1264>.

⁶³⁵ Vgl. Presseservice Wien, Twitter/X, 14.3.2024, <https://x.com/PresseWien/status/1768366794106978757> (Thread) und 15.3.2024, <https://x.com/PresseWien/status/1768637618361688484>.

⁶³⁶ Telegram (Video), 5.7.2024, <https://t.me/martinsellnervideos/2432>.

⁶³⁷ Telegram, 21.8.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21598>.

⁶³⁸ Vgl. Telegram, 26.9.2024, <https://t.me/wilhelmkachel/956>; 27.9.2024, <https://t.me/wilhelmkachel/958> und <https://t.me/wilhelmkachel/959>; 29.9.2024, <https://t.me/wilhelmkachel/963> und <https://t.me/wilhelmkachel/964>.

⁶³⁹ Martin Sellner, E-Mail-Newsletter vom 25.9.2024; ähnlich auf Telegram, 25.9.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21915>.

⁶⁴⁰ Vgl. etwa *Freiheitliche Jugend* Oberösterreich, Instagram (Video), 16.9.2024, https://www.instagram.com/freiheitlichejugend_ooe/reel/C_Dj-3tj04. Beide Sellner-Protegés verpassten den Einzug in den Nationalrat.

⁶⁴¹ *Deutschland-Kurier*, Telegram, 29.9.2024, <https://t.me/DEKurier/11716>.

⁶⁴² Telegram, 29.9.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/684>. Vgl. zur Störaktion auch *Deutschland-Kurier*, Telegram, 29.9.2024, <https://t.me/DEKurier/11738> und Jakob Gunacker, Telegram, 1.10.2024, <https://t.me/JakobGunacker/1918>.

⁶⁴³ E-Mail-Newsletter vom 5.10.2024.

⁶⁴⁴ Vgl. *falter.at*, Nina Horacek, 21.11.2024, <https://www.falter.at/blauland/20241121/vom-playboy-und-den-identitaeren-zur-fpoe>.

⁶⁴⁵ *Der Standard*, Laurin Lorenz/Sandra Schieder/Fabian Schmid, 21.11.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000245909/das-parlament-als-blaues-machtzentrum-fuer-rechts-aussen?ref=article>.

te Migranten, die die Aufnahmekapazitäten unseres Landes überschreiten und uns daher kulturell, sozial sowie wirtschaftlich schaden.“ Nicht nur Personen ohne legalen Aufenthaltstitel, sondern generell „hier lebende Ausländer“ und selbst „zu Unrecht eingebürgerte Zuwanderer, die in unserem Land Probleme machen“, will man loswerden. Das Posting endet mit der Beschwörung von „Remigration“ als der „große[n] Aufgabe unserer Generation“ und dem Aufruf, sich der FJ anzuschließen: „Schreib mit uns Geschichte!“⁶⁴⁶ Die Wiener Landesgruppe verbreitete indes Sticker mit dem Aufdruck „Remigration statt Integration“ und „Aktiv gegen den Bevölkerungsaustausch“.⁶⁴⁷ Die FJ-Bundesorganisation erklärte „Remigration“ wenige Tage später zum „Wort des Jahres“: „Kein Begriff wird für die kommenden Jahre in Europa so entscheidend sein, wie der der Remigration.“⁶⁴⁸ Anlass war die Wahl des Begriffs zum „Unwort des Jahres“ in Deutschland.⁶⁴⁹ Ende Jänner erklärte die Bundes-FJ in einem online verbreiteten Video Migration zur „Schlüsselfrage unserer Zeit. Alle anderen Probleme sind kompensierbar, revidierbar. Aber ein Volk, das vergangen ist, ist vergangen. [...] Unsere Vision: Remigration.“⁶⁵⁰ Auch im weiteren Jahresverlauf blieb der Begriff im jungfreiheitlichen Außenauftritt sehr präsent.

Im Juli beteiligte sich eine Gruppe von FJ-Kadern an der jährlichen *identitären* Sommerdemonstration in Wien,⁶⁵¹ die Wiener FJ hatte auch öffentlich zur Teilnahme aufgerufen.⁶⁵² Im Nationalratswahlkampf engagierte sich die FJ u. a. durch Werbetouren in Strandbädern unter dem Motto „Unsere Vision: Sommer, Sonne, Remigration!“.⁶⁵³ Unter den verteilten Geschenken befand sich auch ein bärenförmiger Schlüsselanhänger mit dem Aufdruck „Abschiebbär“. Ein solcher war (in der Schreibweise „Abschiebbär“) bereits von der 2012 in Deutschland verbotenen, neonazistischen Gruppierung *Besseres Hannover* eingesetzt worden.⁶⁵⁴

6.3.3 Mobilisierungen und Aktionismus

Den Höhepunkt des *identitären* Straßenaktivismus bildete 2024 die Sommerdemonstration der IBÖ in Wien, die am 20. Juli stattfand und unter dem Titel „Remigrationsdemo“ bzw. „Defend Europe“ angekündigt wurde. Wie üblich, wurde international zur Beteiligung aufgerufen.⁶⁵⁵ Zur Demonstration fanden sich schließlich die gewohnten paar hundert Personen ein, darunter Aktivist:innen aus der Schweiz (*MASS-VOLL!*,⁶⁵⁶ *Junge Tat*⁶⁵⁷), Frankreich (*Aurora Lorraine*, Metz)⁶⁵⁸ und Deutschland (u. a. *IB Deutschland*, *Filmkunstkollektiv*, *Weichreite TV*).⁶⁵⁹ Neben den üblichen *identitären* Kanälen mobilisierten auch einzelne neonazistische Accounts für die Veranstaltung.⁶⁶⁰ Als Rahmenprogramm wurden wie im Jahr zuvor eine Kampfsportveranstaltung im Wiener *Identitären*-Keller sowie eine „After Party“ im Schulvereinshaus der *Österreichischen Landsmannschaft* geboten.⁶⁶¹

646 Instagram, 12.1.2024, <https://www.instagram.com/p/C2ALYmMo4Is>. Die Telegram-Version des Posts wurde von Martin Sellner umgehend geteilt (12.1.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/19293>).

647 Instagram (Story), 13.1.2024, <https://www.instagram.com/stories/highlights/17948088154338140>. Mitunter sind die Einlassungen der Wiener FJ inzwischen selbst von neonazistischen Äußerungen nicht zu unterscheiden – so etwa ein Posting im Berichtsjahr, das Linke als „Zecken“ bezeichnet und die Parole „Hasta la vista Antifascista“ verwendet (Instagram [Story], 24.5.2024, <https://www.instagram.com/stories/highlights/17948088154338140>).

648 Instagram, 15.1.2024, <https://www.instagram.com/p/C2H95HLil-1>.

649 Vgl. *spiegel.de*, N. N., 15.1.2024, <https://www.spiegel.de/kultur/remigration-ist-unwort-des-jahres-2023-a-3776ca1b-b01e-405e-953e-dc44b49c4268>.

650 Instagram (Video), 30.1.2024, <https://www.instagram.com/p/C2uUikRI2PF>.

651 Vgl. *Gruppe für organisierten Antifascismus*, 29.7.2024, <https://www.instagram.com/p/C-AX12yssHB>.

652 Vgl. *Der Standard*, Markus Sulzbacher, 18.7.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000228775/fpoe-jugend-und-neonazis-rufen-zu-identitaeren-demo-in-wien-auf>.

653 *Freiheitliche Jugend*, Instagram (Video), 9.9.2024, https://www.instagram.com/p/C_tK_G3OTks.

654 Vgl. *meinbezirk.at*, Gerog Herrmann, 26.8.2024, https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-politik/wahlplakatstart-und-fp-jugend-setzt-auf-abschiebbaer_a6848914#gallery=null.

655 Vgl. *Action Radar Europe*, Telegram, 9.7.2024, https://t.me/action_radar_europe/95.

656 Vgl. *MASS-VOLL!*, Telegram, 20.7.2024, <https://t.me/massvoll/5112>.

657 Vgl. *Gruppe für organisierten Antifascismus*, Instagram, 10.8.2024, <https://www.instagram.com/p/C-fopX5t-uX>.

658 Das *Castell Aurora* berichtete von erfolgreicher Vernetzung im Rahmen der Demonstration mit dieser Gruppe. Außerdem habe man „einen Kontakt aus Spanien gewonnen“. (Telegram, 26.7.2024, <https://t.me/castellaurora/426>).

659 Vgl. *Gruppe für organisierten Antifascismus*, Instagram, 31.7.2024, <https://www.instagram.com/p/C-F61AhtH5n>.

660 Vgl. *Ultras not reds*, Telegram, 14.7.2024, <https://t.me/ultrasnotreds2/3268>; *Corona-Querfront*, Telegram, 18.7.2024, <https://t.me/coronaquerfront/29730>.

661 Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2024, Wien 2025, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSb/205_2025_VSB_2024_V20250528_Web_BF.pdf, S. 27.

Eine weitere Kundgebung mit rund hundert Teilnehmer*innen hatte am 6. Juni vor der deutschen Botschaft in Wien stattgefunden. Anlass war der wenige Tage zuvor von einem Islamisten in Mannheim verübte Messerangriff auf Michael Stürzenberger (*Bürgerbewegung Pax Europa*), bei dem ein Polizist erstochen worden war. An der Veranstaltung beteiligten sich auch Martin Rutters aus den Corona-Protesten hervorgegangene Initiative *direktdemokratisch* (mit eigenem Transparent „Remigration ist Heimatschutz“)⁶⁶² und Aktivisten der *Freiheitlichen Jugend*.⁶⁶³ Am 30. November gingen *Identitäre* ein weiteres Mal in Wien auf die Straße, um für eine Regierungsbeteiligung der FPÖ zu demonstrieren. Sie schlossen sich dabei Restbeständen der Corona-Demo-Szene an, die zu der Kundgebung aufgerufen hatten,⁶⁶⁴ und dominierten – wie schon zu Corona-Zeiten – den eigentlich untersagten Demonstrationzug mit ihrem Hochbanner („Bevölkerungsaustausch stoppen | Remigration starten“).⁶⁶⁵

Aktionistisch trat die „neue“ extreme Rechte wie gehabt mit Protestinterventionen (üblicherweise mit Banner und Pyrotechnik) gegen missliebige Einrichtungen und Veranstaltungen in Erscheinung, so etwa gegen die Demonstration „Demokratie verteidigen!“ am 26. Jänner in Wien.⁶⁶⁶ Am 10. März besetzten *Identitäre* symbolisch einen Balkon am Sitz der Europäischen Agentur für Grundrechte, um u. a. „[d]en Austritt aus /die teilweise Suspendierung der EMRK“, die „Aussetzung des Asylrechts“ und „Push Backs an der Grenze“ zu fordern.⁶⁶⁷ Eine Woche später protestierte man vor dem Sitz der Kärntner Landesregierung gegen Religionsfreiheit („Keine Moschee in Klagenfurt“) und gegen ein öffentliches muslimisches Fastenbrechen (*Iftar*).⁶⁶⁸ Am 28. Mai wurde eine Plakataktion „gegen die importierte Gewalt und den fortschreitenden Bevölkerungsaustausch“ in Wien, Klagenfurt und Linz durchgeführt.⁶⁶⁹ Weitere Interventionen mit Plakaten fanden im August („European Lives Matter“ als Teil einer europaweit konzertierten Aktion *identitärer* Gruppen)⁶⁷⁰ und September in Wien statt. Anlass für letztere Aktion war der Jahrestag der Schlacht um Wien 1683: „Defend Vienna like it's 1683“.⁶⁷¹ Im selben Geiste forderte die IBÖ mittels im Fackelschein am Kahlenberg aufgenommener Videobotschaft Denkmäler für „die Helden von 1683“, wozu nach *identitärer* Geschichtsschreibung neben Jan Sobieski auch Karl V. zählt. Dieser war 125 Jahre vor dem Ereignis verstorben.⁶⁷²

Im Juni wurde ein regenbogenfarbener Zebrastreifen in Klagenfurt mit Tüchern in den Kärntner Landesfarben verhüllt. „Wir sind stolz auf unsere Geschichte und Traditionen und nicht auf die öffentliche Zurschaustellung sexueller Vorlieben verwirrter Individuen. Wir sagen: Stolz statt Pride!“, erklärte die IBÖ in ihrem Posting zur Aktion.⁶⁷³ Eine weitere in Inhalt, Form und Rhetorik klassisch *identitäre* Aktion mit Banner und Pyrotechnik wurde im August von der FJ Korneuburg (unter Führung des früheren IB-Aktivisten Elias Schuch) im niederösterreichischen Langenzersdorf durchgeführt und von Martin Sellner enthusiastisch kommentiert („Großartige und schneidige Protestaktion“).⁶⁷⁴

Am 28. Oktober berichtete der *identitäre* Kanal *Widerstand in Bewegung* über eine „Laseraktion gegen die Demokratiesimulation“ in der vorangegangenen Nacht. Dabei waren die Worte „Verräter“ und „Demokratiesimulation“ auf die Fassade des Parlamentsgebäudes pro-

662 Vgl. *democ*, Twitter/X (Video), 7.6.2024, https://x.com/democ_de/status/1799022545863311532.

663 Vgl. *Presseservice Wien*, 6.6.2024, <https://presse-service.net/2024/06/06/wien-kundgebung-der-identitaeren-nach-anschlag-in-mannheim-06-06-2024>.

664 Vgl. IBÖ, Telegram, 29.11.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/697>.

665 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 1.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22494>.

666 Vgl. *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 26.1.2024, <https://t.me/widerstandinbewegung/671>. Zur Demonstration vgl. *Plattform für eine menschliche Asylpolitik*, APA-OTS, 15.1.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240125_OTS0130/morgen-grosskundgebung-demokratie-verteidigen-beim-parlament-in-wien.

667 IBÖ, Telegram, 10.3.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/587>.

668 *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 17.3.2024, <https://t.me/widerstandinbewegung/695>.

669 *IB-Ästhetik*, Telegram, 28.5.2024, <https://t.me/IBaesthetik/222>.

670 Vgl. *Action Radar Europe*, Telegram, 4.8.2024, https://t.me/action_radar_europe/100 und *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 4.8.2024, <https://t.me/widerstandinbewegung/723>.

671 IBÖ, Telegram, 13.9.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/679>. Anders als damals, so die IBÖ in typisch „neurechter“ Akzentverschiebung, „sind heute nicht die fremden Völker die Feinde, sondern die völkerzerstörenden, globalistischen Eliten“.

672 IBÖ, Telegram (Video), 4.12.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/698>.

673 IBÖ, Telegram, 14.6.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/618>.

674 Martin Sellner, Telegram, 12.8.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21535>.

jiziert worden. Begründet wurde die Aktion mit der Nichterteilung des Regierungsbildungsauftrags an die FPÖ nach der Nationalratswahl vom 29. September.⁶⁷⁵

6.3.4 Sonstige Aktivitäten

Im Berichtsjahr legte Martin Sellner mit „Remigration. Ein Vorschlag“ ein weiteres Buch vor. Eine ausführliche Auseinandersetzung damit sowie mit der propagandistischen Verbreitung des „Remigrations“-Konzepts findet sich in Kapitel 8.1.

Wie jedes Jahr, führten „neurechte“ Akteur*innen auch 2024 eine Reihe von Vortragsveranstaltungen durch. Über die bereits in Abschnitt 6.3.1 erwähnten Vorträge hinaus referierte Götz Kubitschek zusammen mit Maximilian Krah (AfD) bei der *Österreichischen Landsmannschaft* (25. Jänner).⁶⁷⁶ Im Oktober lud die IBÖ zu einem „Identitäre[n] Vortragsabend in Wien“ ein, der sich der „heldenhafte[n] Verteidigung Wiens 1683“ widmen sollte.⁶⁷⁷ Neben dem Ort wurde auch das Datum der Veranstaltung nicht öffentlich verlautbart. Gleiches gilt für eine weitere IBÖ-Veranstaltung mit Kubitschek, Sellner und Martin Semlitsch/Lichtmesz in Wien, die im November angekündigt wurde.⁶⁷⁸

Terroranschläge wurden von *identitärer* Seite im Berichtszeitraum regelmäßig und zielgerichtet für propagandistische Zwecke instrumentalisiert, wobei wiederholt Falschinformationen verbreitet wurden. „Die ethnischen Schocks müssen in ihrer metapolitischen Wirkung vertieft werden, um die herrschende Ideologie des Gegners zu zerstören“ und „den Weg für rechte Regierungsgewalt frei“ zu machen, schrieb Sellner im August 2024. Weitere Anschläge „während einer rechten Regierung [...] dienen als Booster für grundlegende Maßnahmen“.⁶⁷⁹ Im Dezember verbreitete Sellner noch am Abend des Anschlags von Magdeburg ein selbst erstelltes Plakat zur Affichierung im öffentlichen Raum,⁶⁸⁰ wonach „mehr als 30 Deutsche“ von einem „syrische[n] Islamterrorist[en]“ ermordet worden seien. Später korrigierte er die Druckvorlage klammheimlich auf zwei Opfer und – angesichts des Fehlens eines islamistischen Hintergrunds – auf „arabischer Terrorist“.⁶⁸¹ Zuvor hatte er die Tat noch als „Islamterror“ eingestuft und bekundet, Deutschland sei „schwanger mit dem Islamischen Staat“.⁶⁸² Nachdem bekannt wurde, dass der Täter aus anti-islamischer Motivation gehandelt hatte, sah Sellner sich zur Feststellung veranlasst, „dass es eben auch nicht NUR um den Islam geht“⁶⁸³. Sellners abschließende Erklärung des Anschlags: „Geisteskrankheit + orientalische Mentalität/geringe Impulskontrolle + Drogen + Hass auf das deutsche Volk.“⁶⁸⁴

Ein Erfolgserlebnis für Sellner war 2024 die Rückkehr auf die soziale Plattform X (vormals Twitter). Nachdem er im Februar mehrere tausend Euro an Spenden gesammelt hatte, um eine Klage zur Wiederherstellung seines Accounts anzustrengen,⁶⁸⁵ konnte der *Heimatkurier* bereits im März vermelden, dass „[n]eben zahlreichen weiteren Accounts identitärer Gruppen [...] auch das Profil von Martin Sellner, sowie der offizielle Kanal der Identitären Bewegung wieder freigeschaltet – replatformt“ wurden.⁶⁸⁶ Sellner behauptete, seine Freischaltung sei „auf Druck meines Anwalts“ erfolgt⁶⁸⁷ und strich in einem Video hervor, dass seine X-Präsenz ihm wieder Zugang zur „Viralität“ ermögliche. Er werden sich stark auf die Platt-

675 Vgl. *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 28.10.2024, <https://t.me/widerstandinbewegung/733>.

676 Vgl. *Info-DIREKT*, 26.1.2024, <https://info-direkt.eu/deutschland/krah-und-kubitschek-bekanntnis-zum-vorfeld>.

677 IBÖ, Telegram, 6.10.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/687>.

678 Vgl. IBÖ, Telegram, 17.11.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/696> <https://t.me/IdentitaereOesterreich/696>.

679 Vgl. Telegram, 24.8.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21631>.

680 Vgl. Telegram, 20.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22666>.

681 Vgl. Martin Sellner, Gedenken an Magdeburg, 20./21.12.2024, <https://martinsellner.info/magdeburg>; ursprüngliche Version vom 20.12.2024 archiviert unter <https://web.archive.org/web/20241220223209/https://martinsellner.info/magdeburg>.

682 Telegram, 20.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22668>.

683 Telegram, 21.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22672>. Zur selben Erkenntnis gelangte auch Stefan Magnet (*AUFI*): „Es geht nicht ‚nur‘ um den Islam.“ (Telegram, 21.12.2024, <https://t.me/stefanmagnet/4873>).

684 Telegram, 22.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22693>.

685 Vgl. Telegram, 11.2.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/19780>.

686 *Heimatkurier*, N. N., 21.3.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240325091946/https://heimatkurier.at/rechte-akteure/reconquista-auf-x-musk-beendet-deplatforming-von-sellner-und-identitaerer-bewegung>.

687 Martin Sellner, E-Mail-Newsletter vom 15.6.2024.

form konzentrieren und plane auch, den Kanal zu monetarisieren.⁶⁸⁸ Im Dezember bilanzierte Sellner mit 100.000 Followern auf X und wies darauf hin, dass man ihn über die Plattform via Subskription auch finanziell unterstützen könne.⁶⁸⁹

Die Aufnahme *identitärer* Symbole in das Symbole-Gesetz 2021 würde „[u]nsere Bewegung [...] massiv in ihrem Wirken und Wachstum behinder[n]“, schrieb Sellner im Juli. Er sei wiederholt nach dem Gesetz „abgestraft“ worden, weil er etwa beim Teilen eines deutschen Postings „ein Lambda übersehen hatte“. ⁶⁹⁰ Gleichzeitig begann er im Berichtsjahr, das Logo der Organisation *Overwatch* aus dem gleichnamigen Videospiel als Ersatzsymbol zu verwenden, u. a. in Form eines T-Shirts und als Telegram-Sticker.⁶⁹¹ Ende September verkündete Sellner, dass „unsere Beschwerde gegen das Gesetz läuft. Das Lambda wird wieder kommen!“⁶⁹²

6.4 (Post-)Migrantische Nationalismen und Rechtsextremismen

Evrin Erşan Akkılıç (Mitarbeit: Bernhard Weidinger)

Dieses Kapitel widmet sich rechtsextremen Tendenzen und entsprechender Organisierung in Diaspora-Communities. Grundlage derselben sind partikuläre Nationalismen, die im Rahmen von Gruppierungen des autochthonen Rechtsextremismus nicht ausagiert werden können (was ad-hoc-Koalitionen mit autochthonen Nationalist*innen etwa im Rahmen von Demonstrationen und auf Basis einer einigenden Klammer wie der Berufung auf ein „christliches Abendland“, nicht ausschließt). Die Ausbildung rechtsextremer Organisationsstrukturen ist in diesen Communities stark unterschiedlich ausgeprägt – abhängig u. a. vom Zeitpunkt der hauptsächlichen Migrationsbewegung, der Diasporapolitik der Herkunftsländer und den Haltungen der Mehrheitsbevölkerung der jeweiligen Community gegenüber. Gemeinsam ist allen die maßgebliche Beeinflussung der hiesigen Vereinsstrukturen durch die Parteien- und Bewegungslandschaft sowie die ideengeschichtlichen Traditionen der Herkunftsländer. Die Auswahl der vier nachfolgend behandelten Communities entspricht jener des Vorjahres und verweist erneut auf die in diesen festgestellte Häufung gegenstandsrelevanter Vorfälle im Berichtsjahr. Nichtsdestotrotz sind Manifestationen von (post-)migrantischem Rechtsextremismus nicht auf sie beschränkt. Insbesondere ist auf den Umstand hinzuweisen, dass die Beförderung nationalistischer Agenden jenseits des Österreich- und Deutschnationalismus nicht nur von Diaspora-Gemeinden ausgeht. So wird etwa Propaganda im Sinne der russischen Führung vorwiegend von Österreicher*innen ohne einschlägige Migrationsgeschichte betrieben, ebenso wie Kontaktpflege zwischen Österreich und rechtsextremen Akteur*innen in Ungarn und den USA. Im Detail besprochen werden diese Aspekte in Kapitel 7.

6.4.1 Türkische Community

Geschichte und Ideologie

Das organisatorische Rückgrat des türkeistämmigen Rechtsextremismus in Österreich bilden der Dachverband ATF (*Avusturya Türk Federasyonu*) und die in der ANF (*Avrupa Nizam-ı Alem*

688 Telegram (Video), 19.3.2024, <https://t.me/martinsellnervideos/2306>.

689 Vgl. Telegram, 25.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22716>.

690 Telegram, 17.7.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21197>. Die Zitate entstammen einer früheren Version des später editierten Posts.

691 Vgl. Telegram (Video), 14.8.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21555>.

692 Telegram, 30.9.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21977>.

Federasyonu) organisierten Vereine.⁶⁹³ Ersterer steht in enger Beziehung zur türkischen *Milliyetçi Hareket Partisi* (MHP, „Partei der Nationalistischen Bewegung“), letztere stehen deren Abspaltung *Büyük Birlik Partisi* (BBP, „Partei der Großen Einheit“) nahe. Die Wurzeln beider liegen in der faschistisch-ultranationalistischen Bewegung der *Ülkücüler* („Idealisten“), die sich in den 1960er Jahren herausbildete.⁶⁹⁴ Als ihr Gründer gilt Alparslan Türkeş (1917–1997), der von seinen Anhänger*innen den Titel „Başbuğ“ („Führer“) erhielt. Er verfasste die „Neun-Lichter-Doktrin“⁶⁹⁵ (*Dokuz Işık Doktrini*), die für die Ideologie der Bewegung prägend wurde. Das 1993 verabschiedete Parteiprogramm, das maßgeblich auf dieser Doktrin fußt, lehnt Liberalismus, Kommunismus und „Westlichkeit“ als mit türkischen Traditionen unvereinbar ab.⁶⁹⁶ Der Politikwissenschaftler Burak Arıkan bestimmte die MHP um die Jahrtausendwende als Partei, die mit Nationalismus, Rassismus, Demokratiefeindlichkeit und Autoritarismus die Kernmerkmale des europäischen Rechtsextremismus erfülle.⁶⁹⁷ Im Jahr 2024 wurde ein neues Parteiprogramm⁶⁹⁸ mit dem Leitmotiv „Her şeyden önce Türkiye“ („Vor allem die Türkei“, „Die Türkei zuerst“) verabschiedet. Die Türkei wird als Zentrum eines politischen und kulturellen Raums turksprachiger Staaten positioniert, im Einklang mit der von der MHP seit den 1960er Jahren verfolgten, pantürkistische Orientierung.

Die Geschichte der MHP und der *Ülkücü*-Bewegung ist von Widersprüchen zwischen und innerhalb ihrer Theorie und Praxis, zwischen extremistischen Positionen und gewalt-samen Aktivitäten (letztere v. a. gegen Linke, Alevit*innen, Armenier*innen und Kurd*innen) einerseits und dem Wunsch nach politischer Salonfähigkeit andererseits geprägt. Dieser Ambivalenz entspricht auch eine gewisse Flexibilität in ideologischen Fragen. Die Gewichtung der drei Ideologiebausteine Nationalismus, Konservatismus und Islamismus wird je nach lokalen und globalen Kontextbedingungen und historischer Situation angepasst.⁶⁹⁹ Wie Aydın zusammenfasst:

Die Praxis der *Ülkücü*-Bewegung pendelte zwischen Rechtsextremismus und nationaler Staatsräson sowie zwischen Ultranationalismus und nationalem Konservatismus. Diese politische Flexibilität machte sie bündnisfähig für Konservative, säkuläre Nationalisten und Islamisten – mit denen das Weltbild der *Ülkücü*-Bewegung einige inhaltliche Schnittmengen aufweist.⁷⁰⁰

Die Komponenten, die im Weltbild der *Ülkücüler* Kontinuität zeigen, sind die Betonung der Überlegenheit der türkischen Nation, die Glorifizierung ihrer Geschichte und die paranoide Einstellung gegenüber äußeren (imperiale Mächte, „Weltjudentum“) und inneren Feind*innen (Linke, ethnische und religiöse Minderheiten in der Türkei), die die Einheit des türkischen Staates und der türkischen Nation bedrohen würden. Gleichzeitig ist auch in Sachen Feindbestimmung eine gewisse Flexibilität zu konstatieren. So haben die aktuellen politischen Entwicklungen im Rahmen des – maßgeblich von der MHP vorangetrieben – „Friedensprozesses mit der PKK“ (*çözüm süreci*) in der Türkei zu einer Verschiebung des offiziellen MHP-Narrativs über Kurd*innen geführt. Dabei spielt der Parteivorsitzende Bahçeli eine zentrale Rolle. Der Ausgang dieses Prozesses bleibt einstweilen ungewiss. Gleichzeitig forciert die türkische Re-

693 Während die ANF-Vereine in Österreich über keinen eigenen Dachverband verfügen, werden sie verschiedentlich auch unter der Bezeichnung *Avusturya Nizam-ı Alem* („Weltordnung Österreich“) oder *Avusturya Türk Birliği* (ebenfalls ATB) zusammengefasst. Diese Bezeichnungen finden angesichts ihres inoffiziellen Charakters sowie zur Vermeidung von Verwechslungen sowohl mit dem früheren Namen der europäischen Organisation als auch mit dem konkurrierenden Dachverband *ATIB Union* in diesem Bericht keine Verwendung.

694 Vgl. Yaşar Aydın, Die Geschichte und Gegenwart der *Ülkücü*-Bewegung. Zwischen Ultranationalismus und Staatsräson, säkularem Türkismus und Islamismus, in: ders./Lobna Jamal (Hrsg.), Graue Wölfe. Türkischer Ultranationalismus in Deutschland, Bonn 2022, S. 15–36, hier: 17 und Kemal Bozay, Geschichte und Aktualität des Antisemitismus der rechtsextremen Grauen Wölfe, in: Corry Guttschadt/Sonja Galler (Hrsg.), Antisemitismus in und aus der Türkei, Hamburg 2023, S. 433–456, hier: 435.

695 Die titelgebenden neun Lichter sind: Nationalismus, Idealismus, Moralismus, Bauerntum, Gesellschaftlichkeit, Wissenschaft, Freiheit und Personalismus, Entwicklung und Populismus, Industrie und Technik (Übersetzung nach Emre Arslan, Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland, Wiesbaden 2009, S. 150).

696 Vgl. E. Burak Arıkan, The Programme of the Nationalist Action Party: An Iron Hand in a Velvet Glove?, in: *Middle Eastern Studies* 34 (1998), Heft 4, S. 120–134, hier: 128.

697 Vgl. ders., Turkish Ultra-Nationalists under Review: A Study of the Nationalist Action Party, in: *Nations and Nationalism* 8 (1), 2002, S. 357–375.

698 Vgl. *Milliyetçi Hareket Partisi*, Milli Yükseliş İradesi. Parti Programı, Ankara 2024.

699 Vgl. Kemal Can, *Ülkücü Hareketin İdeolojisi*, in: Tanıl Bora (Hrsg.), Modern Türkiye’de Siyasi Düşünce Tarihi Milliyetçilik, Istanbul 2002, S. 663–706, hier: 667–670.

700 Aydın, *Ülkücü*-Bewegung, S. 33.

gierungscoalition in jüngster Vergangenheit antieure und antiwestliche Narrative, was sich angesichts der engen ideologischen und organisatorischen Verbindungen zwischen der Türkei und ihrer Diaspora auch international niederschlagen dürfte.

Die Institutionalisierung rechtsextremer Politik und Ideologie in Diaspora-Communities im Zuge der Arbeitsmigration nach Mittel- und Westeuropa ging von der MHP und den *Ülkücüler* aus. Erstere gründete Anfang der 1970er Jahre zunächst in der Bundesrepublik Deutschland, später in den Niederlanden, Dänemark, Belgien, Frankreich und Österreich Auslandsvertretungen, die direkt mit der Parteizentrale in Ankara in Verbindung standen.⁷⁰¹ 1978 erhielten die MHP-nahen Verbände einen europäischen Dachverband: Die ADÜTDF (*Avrupa Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu*, „Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealisten in Europa“) wurde mit Sitz in Frankfurt am Main gegründet. 2007 erfolgte ihre Umbenennung in ATK (*Avrupa Türk Konfederasyonu*, „Türkische Konföderation Europa“).

Der Militärputsch in der Türkei 1980 sorgte auch in der Organisationslandschaft der Diaspora für ideologische Auseinandersetzungen. In der Bundesrepublik Deutschland kam es zu einer Spaltung der ADÜTDF, die u. a. entlang der Frage nach dem Stellenwert des Islam aufbrach. 1993 wurde die Spaltung auch in der Türkei vollzogen, als der im Jahr zuvor aus der MHP ausgeschiedene Muhsin Yazıcıoğlu die BBP gründete. Dieser Schritt war – neben Unzufriedenheit mit der Führung der Partei durch Alparslan Türkeş – durch die Absicht der Yazıcıoğlu-Gruppe motiviert, den Islam stärker in den Vordergrund ihrer Politik zu stellen.⁷⁰² Ein Jahr später wurde die *Avrupa Nizam-ı Âlem Federasyonu* (ANF, „Föderation der Weltordnung in Europa“) als europäischer Verband im Vorfeld der BBP gegründet, die sich 2002 in *Avrupa Türk Kültür Dernekleri Birliği* („Verband der türkischen Kulturvereine in Europa“), kurz *Avrupa Türk Birliği* (ATB), umbenannte,⁷⁰³ inzwischen aber wieder den ursprünglichen Namen führt.

Organisationsstrukturen

MHP-nahe Vereine sind in Österreich seit den 1970er Jahren aktiv,⁷⁰⁴ zur Gründung der ATF als Dachverband kam es allerdings erst 1995. All ihre Gliederungen sind als Moscheevereine konstituiert und Mitglieder der *Kultusgemeinde Hilal der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich* (IGGÖ). Als Verbandsobmann fungiert Ali Can. Zur Zahl der Vereine finden sich in der Literatur unterschiedliche Angaben. Während Şimşek 2017 von 50 Vereinen ausging,⁷⁰⁵ nennt der Grundlagenbericht der *Dokumentationsstelle Politischer Islam* von 2021 eine Zahl von „mehr als 29 Moscheevereinen“.⁷⁰⁶ Die im Vereinsregister aufzufindenden Vereine sind schwerpunktmäßig in Wien, Oberösterreich, Vorarlberg und Tirol angesiedelt, zusätzlich ist die ATF auch in Salzburg und Niederösterreich vertreten.

Das BBP-nahe politische Milieu in Österreich weist eine deutlich geringere Verbreitung auf. Der erste entsprechende Verein wurde 1996 in Braunau am Inn gegründet, aktuell ist von fünf aktiven Vereinen auszugehen, die – wie schon im Fall der ATF – der IGGÖ angehören. Innerhalb der BBP-nahen Strukturen unterstehen sie direkt der europäischen Dachorganisation ANF, deren Sitz sich im deutschen Ludwigshafen befindet. Vorsitzender der ANF ist Erol Yazıcıoğlu, Cousin des BBP-Gründers Muhsin Yazıcıoğlu.

In ihrem Auftreten nach außen zeigen sich die ATF-Vereine im Allgemeinen bemüht, keine allzu große Nähe zur Mutterpartei und der *Ülkücü*-Bewegung an den Tag zu legen. Die ANF-Vereine, die auch aufgrund ihrer geringen Zahl kaum im Blickpunkt der Öffentlichkeit

701 Siehe für eine ausführliche Darstellung der Anfangsphase Barbara Hoffmann/Michael Opperskalski/Erden Solmaz, Graue Wölfe, Koranschulen, Idealistenvereine. Türkische Faschisten in der Bundesrepublik, Köln 1981 (hier v. a. S. 69) und Kemal Bozay, Europäisches Türkentum als Mobilisierungsfaktor. Erscheinungsformen und Aktivitäten des türkischen Ultranationalismus in Deutschland, in: Aydın/Jamal, Graue Wölfe, S. 84–106 (hier v. a. S. 86).

702 Vgl. Özgür Bayraktar, *Ülkücü Hareketin Bölünme: Miliyetçi Hareket Partisi ve Büyük Birlik Partisi*, Ankara 2016.

703 Vgl. Bozay, Europäisches Türkentum, S. 95.

704 Vgl. Barbara Hoffmann/Michael Opperskalski/Erden Solmaz, Graue Wölfe, Koranschulen, Idealistenvereine. Türkische Faschisten in der Bundesrepublik, Köln 1981, S. 69; Karin Sohler/Harald Waldrach, Migrantenorganisationen in der Großstadt. Entstehung, Strukturen und Aktivitäten am Beispiel Wiens, Wien 2004, S. 242; Şimşek, 50 Jahre, S. 169.

705 Vgl. Şimşek, 50 Jahre, S. 170.

706 Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus, Die Grauen Wölfe. Grundlagenbericht, Wien 2021, <https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/Grundlagenbericht-Graue-Woelfe.pdf>, S. 7.

stehen, lassen demgegenüber weniger Bemühungen erkennen, Distanz zur BBP zu wahren. Trotz der unterschiedlichen Herangehensweisen finden sich in beiden Fällen häufig Bezugnahmen auf einschlägige Symbolik und Persönlichkeiten. Symbole wie der Graue Wolf, die drei Halbmonde und die Parteifahnen von MHP und BBP zirkulieren auf den offiziellen Social-Media-Accounts der Vereine. Fotos und Zitate von Ideologen wie Türkeş, Devlet Bahçeli⁷⁰⁷ und Muhsin Yazıcıoğlu werden häufig anlässlich von Gedenktagen gepostet.

Offizielle Daten zu den Mitgliederzahlen der in Österreich agierenden *Ülkücü*-Vereine liegen nicht vor. Für ihr Mobilisierungspotenzial ist jedoch weniger die formale Mitgliedschaft von Relevanz, als vielmehr die Größe eines über das Vereinswesen weit hinausreichenden, v. a. jugendlichen Sympathisant*innen-Milieus, das sich zeitlich begrenzt für konkrete Ereignisse mobilisieren lässt. Einschlägige Symbole finden in diesem Milieu nicht zuletzt auf Social Media breite Verwendung. Seine Herausbildung und sein Fortbestand werden auch durch türkische Fernsehserien gefördert, in denen soldatische Tugenden und heroische Männlichkeitsbilder idealisiert werden.

Kontakte

Die Verbindungen der hier behandelten türkeistämmigen Vereine reichen von Kontakten zu offiziellen Institutionen wie der *Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich* (IGGÖ) sowie der Botschaft und den Konsulaten der Republik Türkei bis hin zu transnationalen politischen Netzwerken. Eine wichtige Vernetzungsfunktion erfüllen dabei die europäischen Dachorganisationen ATK und ANF sowie die in der Türkei verankerten Mutterparteien MHP und BBP. So kam es auch 2024 zu Besuchen türkischer MHP-Abgeordneter bei Vereinen in Österreich. Vereinsfunktionäre unternahmen zudem eine Gruppenreise zu MHP-geführten Bürgermeisterämtern in der Provinz Tokat. Die europäischen Dachverbände richten regelmäßig Kongresse, aber auch Gedenk- und Kulturveranstaltungen aus, an denen Vertreter österreichischer Vereine teilnehmen. Besonders häufig finden entsprechende Veranstaltungen in Deutschland statt, das historisch als zentrales Aktionsfeld der *Ülkücü*-Bewegung in der Diaspora gilt.

Zunehmend ist zudem eine Annäherung an türkeistämmige Vereine aus dem konservativ-religiösen Spektrum feststellbar, gegenüber denen in der Vergangenheit ideologisch und parteipolitisch motivierte Abgrenzung dominierte. Sie manifestiert sich in wechselseitigen Austauschtreffen und Veranstaltungsbesuchen. Grundlage dieser Entwicklung sind das inzwischen langjährige Wahl- und Regierungsbündnis *Cumhuriyet İttifakı* (Volksallianz) zwischen AKP und MHP – ein Machtbündnis, das inzwischen auch im Ausland reproduziert wird –, die zunehmend zentral gesteuerte Diasporapolitik der türkischen Regierung und ein Solidaritätsnarrativ, das zur Geschlossenheit der türkischen Diaspora aufruft. Dieses Narrativ fungiert als kulturelle und emotionale Grundlage für politische Loyalitätsbildung und organisatorische Abgrenzungen – auch innerhalb der türkeistämmigen Community.

Auch wenn keine institutionalisierte, kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen *Ülkücü*-affinen Vereinen und österreichischen Parteien feststellbar ist, lassen sich punktuelle Kontakte beobachten – insbesondere im Kontext von Wahlkämpfen, in denen Kandidat*innen mit türkischem Migrationshintergrund sich um die Gunst der Vereine und ihrer Mitglieder bemühen. Ein Beispiel aus dem Berichtsjahr liefert ein Besuch des Harder Bürgermeisters Martin Staudinger (SPÖ) im *Vorarlberg Türk Kültür ve Spor Derneği*,⁷⁰⁸ einem der ATF angehörenden Verein. Gemeinsam mit Halil Çalım, SPÖ-Kandidat auf Listenplatz 5 bei der Landtagswahl am 13. Oktober 2024, hielt Staudinger in den Vereinsräumlichkeiten einen Vortrag „über den SPÖ-Parlamentskandidaturprozess und die Parteipolitik“⁷⁰⁹.

Neben institutionellen Kontakten fungieren religiös motivierte Spendenaktionen als weiterer Ausdruck transnationaler Bindungen. Im Rahmen des Ramadan und des islamischen

⁷⁰⁷ Bahçeli (geb. 1948) folgte 2012 Türkeş als Vorsitzender der MHP nach und hat dieses Amt bis heute inne.

⁷⁰⁸ Laut Vereinsregistrauszug vom 25.8.2025 (ZVR-Zahl 613692600) lautet die offizielle Bezeichnung *Türkischer Sport- und Kulturverein für Vorarlberg*. Im Bericht wird die jeweils gebräuchliche Kurz- bzw. Alternativbezeichnung verwendet.

⁷⁰⁹ *Vorarlberg Türk Kültür ve Spor Derneği*, Facebook, 8.9.2024, <https://www.facebook.com/VorarlbergTurkKulturVeSporDernegi/posts/pfbid08xZANqa1uzMQZoFp78MqGiKzQBbBF9Y2RBjPBEW7w7bvesiwwZPWmhPMJ75jnpLzl>.

Opferfestes wurden 2024 unter anderem durch den Verein *Avrasya Linz*⁷¹⁰ und die ATF Spenden gesammelt, mit denen Hilfsprojekte in Afghanistan sowie in „Nordturkestan“ (im Sprachgebrauch der Vereine) unterstützt wurden.⁷¹¹ Solche Aktivitäten erfolgen regelmäßig in Kooperation mit europäischen Dachverbänden und dienen nicht nur der karitativen Hilfe, sondern auch der ideologisch aufgeladenen Verortung innerhalb einer global gedachten türkisch-islamischen Gemeinschaft.

Aktivitäten

Die Selbstdarstellung der hier behandelten Vereine als unpolitische, kulturelle und religiöse Organisationen ist auch 2024 unverändert geblieben. Tatsächlich zielt ihre Praxis jedoch auf die Bewahrung einer nationalistisch-konservativen, dem Konzept der „Türkisch-Islamischen Synthese“⁷¹² entsprechenden Auslegung türkischer Identität ab: Ein Verständnis, das im Einklang mit der aktuellen politischen Linie der türkischen Regierung steht und von dieser unterstützt wird. Zahlreiche Veranstaltungen dienen der Weitergabe tradierter Wertvorstellungen, religiöser Normen und nationalistischer Narrative, die in gemeinschaftsstiftende und emotional aktivierende Rahmen eingebettet werden.

Die Angebote sind zielgruppenspezifisch gestaltet. Für Kinder stehen Freizeitaktivitäten und Bildungsangebote wie Korankurse, Sprach- und Geschichtsunterricht sowie Nachhilfe im Vordergrund. Ein Beispiel ist das vom *Feldkirch Ülkü Ocağı* während der Weihnachtsferien organisierte Ferienprogramm,⁷¹³ das religiöse Inhalte (Gebete, Koranrezitation), Türkischunterricht, die Vermittlung türkischer Geschichte sowie Freizeitaktivitäten kombinierte. Derartige Angebote können dazu beitragen, ideologische Inhalte zu vermitteln oder zumindest rechtsextreme Symbolik zu normalisieren. So sind auf zahlreichen Fotoaufnahmen von diesem Ferienprogramm Kinder zu sehen, die den in Österreich nach dem Symbole-Gesetz verbotenen „Wolfsgruß“ zeigen.⁷¹⁴ Für Jugendliche spielen sportliche Formate, insbesondere Fußballturniere wie das 2024 zum vierten Mal durchgeführte und nach dem BBP-Gründer benannte „Muhsin Yazıcıoğlu Futbol Turnuvası“,⁷¹⁵ eine zentrale Rolle. Sie dienen nicht nur der Freizeitgestaltung, sondern auch der langfristigen Anbindung an die Vereine und deren Milieu – insbesondere dann, wenn ergänzend regelmäßige Fußballkurse bzw. -trainings angeboten werden. In Wien verfügt die ATF mit *Ülküspor* über ein eigenes Team mit regelmäßigem Trainings- und Wettkampfbetrieb.⁷¹⁶ Für Frauen werden vor allem familienzusammenhängende Seminare, gemeinsame Frühstücke und religiöse Bildungsangebote organisiert. Auch kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte und Lesungen sind fest im Jahresprogramm verankert, wobei ausschließlich Akteur*innen eingeladen werden, die der ideologischen Ausrichtung der Vereine nahestehen. Feste und Wohltätigkeitsbasare (*kermesler*) dienen sowohl der Finanzierung als auch der Rekrutierung und Mobilisierung der eigenen Anhängerschaft und werden häufig durch kleine türkeistämmige Betriebe unterstützt. Sie tragen zudem dazu bei, die Vereine als legitimen Teil migrantischer Selbstorganisation im öffentlichen Raum zu verankern. Ferner beteiligen sich die Vereine an Veranstaltungen ideologisch nahestehender

710 Offizielle Bezeichnung laut Vereinsregisterauszug vom 25.8.2025 (ZVR-Zahl 412244775): *Avrasya Kultur, Bildungs-u. Hilfsverein*.

711 Vgl. *Avrasya Linz*, Facebook, 2.3.2024, <https://www.facebook.com/avrasya.linz.3/posts/pfbid0zs6VMC1rJtSsNUBT3r8LKhsSofw4WUVCKQrBaGDWTwsWFF9Xxp1TVnWscQojw2kBl>.

712 Die Türkisch-Islamische Synthese (TIS) ist eine seit dem Militärputsch von 1980 staatlich geförderte Ideologie, die den Islam als integralen Bestandteil des türkischen Nationalismus etablierte und vorislamische Elemente ablehnt. Sie wurde maßgeblich von den *Aydın Ocakları* („Intellektuellen-Herde“) geprägt, die bereits in den 1970er Jahren Türkentum und sunnitischen Islam verknüpften. Während ihr Verhältnis zur *Ülkücü*-Bewegung zunächst von Konflikten geprägt war, bewirkte der Militärputsch eine stärkere Hinwendung der *Ülkücüler* zum politischen Islam und zur Übernahme zentraler Elemente der TIS. Vgl. dazu Banu Eligür, *The Mobilization of Political Islam in Turkey*, Cambridge 2010, S. 85–135, hier: 96–98.

713 Vgl. *Feldkirch Ülkü Ocağı*, Facebook, 19.12.2024, <https://www.facebook.com/feldkirch.ulkü.ocagi.2024/posts/pfbid0XynocXaFyFbj5UnUF8RhJR5dJHGh7x5Cococ8qcY61zvKiHU8tAAK912DnsVvY5Kl>.

714 Vgl. *Feldkirch Ülkü Ocağı*, Facebook, 26.12.2024, <https://www.facebook.com/photo/?fbid=122186102834060622&set=pcb.122186103038060622>.

715 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 5.5.2024, <https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/videos/468435152188826>.

716 Das Emblem des Vereins zeigt auf rotem Schildgrund einen blauen Wolfskopf im weißen Halbmond mit weißem Stern. Wolf, Halbmond und Stern sind zentrale Erkennungszeichen der *Ülkücü*-Bewegung und symbolisieren Führerschaft, Stärke und türkischen Nationalismus. Die blaue Farbgebung des Wolfes knüpft an das mythische Motiv des „Himmelwolfs“ (*Gök Kurt* oder *Kök Börü*) aus der türkischen Nationalmythologie an, das für eine heroische „türkische Herkunft“ steht. Vgl. Zafer Altun, *Türk Kültüründe 'Kurt Kavramı' Üzerine Bir İnceleme*, in: *21. Yüzyılda Eğitim ve Toplum* 8 (2019), Heft 22, S. 91–108, hier: 96.

migrantischer Betriebe, etwa an deren Geschäftseröffnungen, und unterstützen diese durch Ankündigungen auf ihren Social-Media-Kanälen.⁷¹⁷

Religiöse Großveranstaltungen und gemeinschaftlich organisierte Feiern ziehen regelmäßig Besucher*innen weit über den engeren Mitgliederkreis der Vereine hinaus an. Ein herausragendes Beispiel dafür ist das „Ramadan-Festival“, das 2024 bereits zum vierten Mal im ATF-Zentrum in Wien-Donaustadt stattfand. Die Feierlichkeiten erstreckten sich über die gesamten 30 Tage des Fastenmonats und zogen Besuch aus ganz Österreich an – nicht nur aus dem Umfeld der ATF, sondern auch von zahlreichen anderen türkeistämmigen Vereinen. Täglich führte der Journalist Adil Elmas für die türkischsprachige Zeitung *Avusturya Gündemi* Interviews vor Ort, die live übertragen wurden. Auch Ümit Vural, Präsident der *Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich* (IGGÖ), wurde 2024 vors Mikrofon gebeten.⁷¹⁸ In der öffentlichen Darstellung wird das Ramadan-Fest als unpolitisch präsentiert und angesichts kulinarischer Angebote und Kinderprogramme von Teilen des Publikums wohl auch so wahrgenommen. Zugleich können solche Formate dazu beitragen, die Vereine als ausschließlich gemeinwohlorientiert erscheinen zu lassen, die in ihnen kultivierte Ideologie zu verharmlosen und so als Legitimationsressource zu wirken. Ähnlich wie religiöse Feste erfüllen auch sportlich-kulturelle Großveranstaltungen eine wichtige Funktion für die Vereine. Sie steigern deren Sichtbarkeit, dienen der Imagepflege und ermöglichen Vernetzung mit politischen wie gesellschaftlichen Akteur*innen. Ein Beispiel hierfür ist das am 19. Mai 2024 veranstaltete Frühlingsfest zum 50-jährigen Bestehen der ATF, im Rahmen dessen ein Fußballturnier mit 48 teilnehmenden Teams durchgeführt wurde. Unter den Gästen befanden sich der ehemalige Profifußballer und jetzige U15-Trainer des SK Rapid, Veli Kavlak, der türkische Botschafter Ozan Ceyhun, der türkische Generalkonsul in Wien, Cafer Mert Özmert, sowie ein Abgeordneter der MHP.⁷¹⁹

Im bundesweiten Vergleich zeigen sich regionale Differenzen zwischen den ATF-Vereinen hinsichtlich ihrer politischen Selbstinszenierung. Während sich die Wiener Vereine in der öffentlichen Darstellung stärker auf religiöse, kulturelle und soziale Inhalte konzentrieren, tritt in Vorarlberg eine sichtbarere ideologische Rahmung hervor.⁷²⁰ In von dortigen Vereinen betriebenen Social-Media-Accounts werden häufiger einschlägige Symbole verwendet und eine politisch aufgeladene Sprache eingesetzt. Auch treten Vorarlberger Vereine online häufig unter inoffiziellen Bezeichnungen mit dem Zusatz *Ülkü Ocağı* auf, einer expliziten Referenz auf die *Ülkücü*-Bewegung. Dies gilt etwa für den schon erwähnten Verein *Feldkirch Ülkü Ocağı*, der offiziell unter *Ergenekon Kültür ve Spor Derneği* („Ergenekon Kultur- und Sportbund“) firmiert. In einem von diesem Verein 2024 veröffentlichten Video wird die Explosion eines Fahrzeugs gezeigt, unterlegt mit einem Lied des *Ülkücü*-Sängers Osman Tunç. Der Titel des Videos suggeriert eine Gewaltandrohung gegen Kurd*innen.⁷²¹ Das Video, unter das zahlreiche offen rassistische Kommentare gepostet wurden, wurde von einer Facebook-Seite weitergeleitet, die der *Ülkücü*-Bewegung zuzuordnen ist und für ihre antikurdisch-rassistischen Inhalte bekannt ist.

Chronik

Ein guter Teil der politischen Einlassungen ATF- und ANF-affiliierter Vereine bzw. der Verbände entfällt auf den Bereich der Gedenkpolitik. Dabei wird nicht nur auf historische Ereignisse in der Türkei, sondern auch auf solche in anderen von Turkvölkern bewohnten Staa-

717 Vgl. etwa ATF, Facebook, 4.2.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid053YRD6nat9XJ9k-Dsf9R5FAV3x9RM3qghmZ7wsyd6yCNCu5iwigH3VBN6ZLrZQ6SCL>; *Feldkirch Ülkü Ocağı*, Facebook, 31.12.2024, <https://www.facebook.com/feldkirch.ulku.ocagi.2024/posts/pfbid06bSCJdGMv4k7uN9jm5SB9HkkJza5kLSEvzb2EkfxXF3VWUHVXwDUPhx4ai-o12qBl>.

718 Vgl. *Avusturya Türk Günüğü*, Facebook, 29.3.2024, <https://www.facebook.com/avusturyagunlugu/videos/1427073768184160>.

719 Vgl. ATF, Facebook, 20.5.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0XnSRKepSorjQ4fpVE1cPTM-BSBB8rexPVZH5Y3uh5ACZBfqr7EdzWPpRcGTfy5Z6cl?rldid=f14TNlbt2bjplrGT#>.

720 Mögliche Erklärungen hierfür könnten in der unterschiedlichen Institutionalisierungsgeschichte (etwa der Tatsache, dass Vorarlberg bei der Etablierung einschlägiger Vereine in Österreich eine Vorreiterrolle einnahm) und in unterschiedlicher Sensibilität der jeweiligen lokalen Öffentlichkeit zu finden sein.

721 Vgl. *Yitik Sevda*, Facebook, 20.3.2024, <https://www.facebook.com/yitiksevdalardan/videos/1074079414037303>.

ten eingegangen.⁷²² Mit dem Slogan „Bir millet, iki devlet“ („Eine Nation, zwei Staaten“) wird besonders die enge ethnisch-sprachliche Verbundenheit zwischen der Türkei und Aserbaidschan beschworen. Ende Februar veröffentlichten der *Vorarlberg Türk Kültür ve Spor Derneği*⁷²³ (Hard) und der *Şafak Jugend- und Kulturverein*⁷²⁴ (Dornbirn) auf Facebook Gedenkbeiträge für Fırat Yılmaz Çakıroğlu, einen Studenten, der am 20. Februar 2015 bei einer gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen nationalistischen und pro-kurdischen Studierenden in Izmir getötet wurde und nun als „Ülkücü Şehit“ („Märtyrer der idealistischen Bewegung“) erinnert wird. Der Märtyrerbegriff nimmt eine zentrale Stellung im identitätsstiftenden Narrativ der Bewegung ein. Çakıroğlu gilt in diesem Kontext als eine der bekanntesten Persönlichkeiten der jüngeren Vergangenheit. Sein Tod wird rituell erinnert, u. a. in Form von Dokumentationen, Publikationen und Gedenkveranstaltungen.

Ende März veröffentlichte der *Viyana Alperen Ocakları*⁷²⁵ zum 15. Todestag Muhsin Yazıcıoğlu ein Video, in dem der BBP-Gründer als Märtyrerführer und Glaubensvorbild stilisiert wird.⁷²⁶ Yazıcıoğlu kam 2009 bei einem Hubschrauberabsturz ums Leben. Viele Anhänger gehen bis heute von einem Attentat aus, was die Mythisierung seiner Person zusätzlich befeuert.

Auch ATF-Vereine begehen den Todestag ihres Gründers, Alparslan Türkeş (4. April), als Gedenktag. Mehrere Vereine veröffentlichten auch 2024 an diesem Tag Postings mit Gedenksujets, Zitaten und religiös-nationalistischen Loyalitätsbekundungen. Der zuvor erwähnte Dornbirner Verein *Şafak* etwa bekundete, man werde „seinen [Türkeş, Anm.] Ideen treu bleiben und seinen Idealen weiterhin dienen“⁷²⁷. Auch weitere ATF-Vereine würdigten Türkeş mit Beiträgen, die seine Bedeutung für die Bewegung unterstrichen und Loyalität gegenüber seinem Erbe bekundeten.⁷²⁸ Die Jugendorganisation von *Şafak*, die *Ülkücü Gençlik Dornbirn*, organisierte eine Gedenkveranstaltung in ihren Vereinsräumlichkeiten.⁷²⁹ In Wien beging der *Mevlana Kültür Derneği*⁷³⁰ den Todestag von Türkeş mit religiösen Gebeten. In einem entsprechenden Posting wurde ihm als „letztem Başbuğ [„Führer“, Anm.] der Türken“ gedacht und ein MHP-Sujet mit der Unterschrift von Parteiführer Bahçeli geteilt.⁷³¹ ATF-Obmann Ali Can äußerte sich im Interview mit der türkischsprachigen Zeitung *Avusturya Günlüğü* zu Türkeş: „Heute ist der 4. April – ein trauriger Tag für uns, die an die Ideale des türkischen Nationalismus glauben. Heute ist der Tag, an dem unser verstorbener Başbuğ von uns gegangen ist. Deshalb sage ich: [...] Solange es die Welt gibt, werden wir so Gott will seine Ideale weiterleben.“⁷³² Am 7. April nahm eine Gruppe des *Şafak Jugend- und Kulturvereins* an einem Gedenkprogramm für Türkeş im deutschen Friedrichshain teil.⁷³³

Nach dem gescheiterten Putschversuch in der Türkei von 2016 wurde der Tag des Ereignisses, der 15. Juli, zum offiziellen Feiertag erhoben. Im ganzen Land finden an diesem Tag

722 Vgl. etwa die Äußerung der ATF zum Gedenken an den aserbajdschanischen „Schwarzen Januar“ 1990 (Facebook, 20.1.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbidO2ijm5E5ZuwwiTAMpm3S93FB8xd8tN4LEXdpM7sYfGX5V-qd4gBbsHFbB3VL7QxGEGPI>).

723 Vgl. *Vorarlberg Türk Kültür ve Spor Derneği*, Facebook, 20.2.2024, <https://www.facebook.com/VorarlbergTurkKulturVeSporDernegi/posts/pfbidO24EMcqoFGoRrTQ3jimtRNUxCGPtaojbbi3zwUwJ4V4h1w69avVJCiA1A9vAGtKKLgl>.

724 Vgl. *Şafak Jugend und Kultur Verein*, Facebook, 20.2.2024, <https://www.facebook.com/DornbirnSafak/posts/pfbidODSirNg4gkBAAB-HewTWS1HfY6teQtEu9rY2UgfeiNfBg2s22KA7q7jDiNPAhByqKmNl>.

725 Offizielle Bezeichnung laut Vereinsregisterauszug vom 25.8.2025 (ZVR-Zahl 272731158): *Jugendverein für Integration der türkischen MigrantInnen Avusturya Alperen Ocagi*.

726 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 25.3.2024, <https://www.facebook.com/share/r/1BE6Qyq1vQ>.

727 *Şafak Jugend- und Kulturverein*, Facebook, 4.4.2024, <https://www.facebook.com/DornbirnSafak/posts/pfbidOoWLHJ-wDgx4JfwShLxNZEU4A4MXVwHvaDJA8vwQQGe8Pur5GMt7o7npvKpQiU68gwl> (eigene Übersetzung aus dem Türkischen).

728 Vgl. *Vorarlberg Türk Kültür ve Spor Derneği*, Facebook, 4.4.2024, <https://www.facebook.com/VorarlbergTurkKulturVeSporDernegi/posts/pfbidO2iQvJDy3MxVRCQ5u9kgvvcddt1wzqirWWMukBYLHQMwQdM5RppmBSH1G8dU5y4W1wl>.

729 Vgl. *Şafak Jugend- und Kulturverein*, Facebook, 4.4.2024, <https://www.facebook.com/DornbirnSafak/posts/pfbidO37bJizTBS-LY7pghNdyoMdVAbmEk462kRp6mT5qbthCmq4ufJDRBeFpA9gkew6B8ytl>. Die Dornbirner „Idealistenjugend“ verfügt über eine eigene Facebook-Seite (vgl. <https://www.facebook.com/profile.php?id=61556890594949>) und ein Emblem mit drei Halbmonden, die – in anderer Anordnung – auch im Logo der MHP Verwendung finden. Zusätzlich enthält das Emblem den Slogan „Biz ki vatan sevmenin ustasıyız“ (dt.: „Wir sind Meister im Lieben des Vaterlandes“). Er entstammt ursprünglich einem Gedicht des linken Autors Ahmed Arif, wurde aber durch die TV-Serie *Kurtlar Vadisi* („Wolfstal“) popularisiert und von der *Ülkücü*-Bewegung angeeignet.

730 Offizielle Bezeichnung: *Mevlana Kultur- und Sport-Verein* (Vereinsregisterauszug vom 25.8.2025, ZVR-Zahl 406125571).

731 Vgl. *Mevlana Kültür Derneği*, Facebook, 4.4.2024, <https://www.facebook.com/atf.mevlanakultur/posts/pfbidO37D1ythW6e4PFvin-h4aZVqoVnCU3LC4VimNUBhwXa9ywo2iVgenTkzMQazSBDWnjEl>.

732 ATF, Facebook, 4.4.2024, <https://www.facebook.com/avusturyagunlugu/videos/1443730399603423>.

733 Vgl. *Şafak Jugend und Kultur Verein*, Facebook, 7.4.2024, <https://www.facebook.com/DornbirnSafak/posts/pfbidOuPqMeCFUqK1GfXC8kUe4vs785Bd8x4k9TETGrFvs2RVsUDCD2A6PcqX4LBHTC2ol>.

staatlich organisierte Gedenkveranstaltungen statt, eingebettet in ein religiös-nationalistisches Narrativ. Diese Erinnerungskultur hat sich, auch vor dem Hintergrund der Regierungsbeteiligung der MHP, auch in diesen nahestehenden Vereinen der Diaspora etabliert.⁷³⁴ So setzte die ATF 2024 am Vorabend des Jahrestages ein Posting ab, das der Ereignisse von 2016 in religiösem Pathos und mit dem obligatorischen Märtyrerbezug gedachte.⁷³⁵ Ende Juli wiederum beging der Verband den 50. Jahrestag der türkischen Invasion auf Zypern.⁷³⁶ Diese ist für die *Ülkücü*-Bewegung von besonderer Bedeutung, zumal Alparslan Türkeş auf Zypern geboren wurde und nach erfolgter Besatzung Angehörige der Bewegung gezielt dort angesiedelt wurden. Vor diesem Hintergrund organisierte der Wiener ATF-Verein *Abmet Yesevi Teşkilatı*⁷³⁷ im September einen Besuch beim *Ülkü Ocağı* der bis heute nur von der Türkei anerkannten, da völkerrechtswidrig ausgerufenen „Türkischen Republik Nordzypern“ (KKTC). Im Rahmen der Reise wurde auch das Geburtshaus von Türkeş besichtigt.⁷³⁸

Auch 2024 wurden von den Vereinen des hier beschriebenen Spektrums diverse Veranstaltungen organisiert, wobei viele davon sich vorderhand unpolitisch präsentierten. Zu Beginn des Jahres richtete die ATF in Wien und Imst (Tirol) eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Ozanlar Gecesi“ („Dichterabend“) aus.⁷³⁹ Als Vortragende agierten dabei Ozan Nihat und Erol İleli, die der *Ülkücü*-Bewegung zuzuordnen sind und nicht nur in Österreich, sondern europaweit bei Verbänden auftreten, die dem Dachverband *Avrupa Türk Konfederasyon* (ATK) angehören.⁷⁴⁰

Mitte April trat der Sänger Ahmet Şafak im Rahmen der Ramadan-Feierlichkeiten der ATF in deren Vereinsräumlichkeiten in Wien-Donaustadt auf. Şafak, der durch sein Lied „Yalnız Kurt“ („Einsamer Wolf“) bekannt wurde, verfasst auch politische Bücher und Romane wie „Kurdun İntikamı“ („Die Rache des Wolfes“). Seine Auftritte und Publikationen weisen eine enge ideologische Nähe zur *Ülkücü*-Bewegung auf. An der Veranstaltung nahmen unter anderem der damalige türkische Botschafter (Ozan Ceyhun) und Generalkonsul in Wien (Cafer Mert Özmert) teil.⁷⁴¹ Ende April feierte die ATF das 50-jährige Bestehen ihrer Vereine in Österreich mit verschiedenen Aktivitäten. Unter den Gästen befand sich der MHP-Abgeordnete für Izmir und stellvertretende Generalsekretär der Partei, Tamer Osmanoğlu.⁷⁴²

Anfang Mai organisierte der *Vorarlberg Türk Kültür ve Spor Derneği*⁷⁴³ eine Veranstaltung mit den Autoren Mehmet Işık und Bilal Civelek. Işık tritt regelmäßig bei Veranstaltungen der ATK in ganz Europa auf. Beide Autoren waren zuvor auch auf einer von der *Millî Görüş*-nahen *Avusturya İslam Federasyonu* (AIF, „Österreichische Islamische Föderation“) organisierten Kulturmesse in Dornbirn aufgetreten.⁷⁴⁴

Ende August berichtete die türkischsprachige Zeitung *Avusturya Günlüğü*, dass die ATF ein Verabschiedungsprogramm für den türkischen Generalkonsul Cafer Mert Özmert organisierte. An der Veranstaltung nahmen unter anderem IGGÖ-Präsident Ümit Vural und Bot-

734 Bislang wurden in ANF-Vereinen keine vergleichbaren Postings festgestellt, obwohl auch die BBP das türkische Regierungsbündnis *Cumhuriyet İttifakı* unterstützt.

735 Vgl. ATF, Facebook, 14.7.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02QDvMJeJkn1T-kJxSRmRfKxagGQrguvj86rADA4BoCytsTH3thPqWW6kx11nGxPfl>.

736 Vgl. ATF, Facebook, 20.7.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0ZbtzXMYLR19Gzm2TTJUPzrn-W8LB8mLYq7CRWjvNLYA3vhtC2zKFeYyLacP3hkp4Wl>.

737 Offizielle Bezeichnung: *Österreichisch-türkischer Jugendverein in Wien* (Vereinsregistrauszug vom 25.8.2024, ZVR-Zahl 499676804).

738 Vgl. *Abmet Yesevi Teşkilatı*, Facebook, 12.10.2024, <https://www.facebook.com/aytviyana/posts/pfbid07C9MTpLvZQ7dS9k7Ebarnwo-m6Yz79Mcq983pH4LnwP1hY2H99egCVxwzMziNnkjpl>.

739 ATF, Facebook, 28.12.2023, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0r3DwEApGV2cKuk7rRBgdutmnY-fUbGEB9huXtWbyTrgXKKeRWvouiKkoo5i7ynvbl>; vgl. ATF, Facebook, 1.1.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0UGKQUX4UpRPUn63FZkXQ196jnYjKxBVqvSGNb4NomEjzrtiGpZq3SX9WYVeXPqvZl>. Vgl. ATF, Facebook, 3.1.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02viHKsyAjGLkCAkiT5xpdFma3kkVvayWLwLZ-NrSeXCFwKwfhNhxQ7U9Rfy1mdJPEl>.

740 Ozan dient hier als Ehrentitel eines Sängers/Dichters, der epische Gedichte rezitiert oder Volkslieder singt und sich dabei mit dem traditionellen Musikinstrument Saz begleitet.

741 Vgl. *Avusturya Günlüğü*, Facebook, 14.4.2024, <https://www.facebook.com/avusturyagunlugu/posts/pfbid0S2h9UJMBij9LHt-3k2UQjpcQPRq7iCbUDzSG4as2QMnUEYzBhbSC4DrTwAuYEpAhSI?rldid=MsXJNi6Mi46aVyH7#>.

742 Vgl. ATF, Facebook, 27.04.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02rLvTbMytA4QWwwE1q9G-6PoZo4C5xrXJVQCJWdhz8NzYnApdkbCHNzzTuuPCdtnl?rldid=iQqjCE7GuwOnCF1V#>.

743 Vgl. *Vorarlberg Türk Kültür ve Spor Derneği*, Facebook, 5.5.2024, <https://www.facebook.com/VorarlbergTurkKulturVeSporDernegi/posts/pfbid02ziaqGygl1aWF6SsiHA6mYvr5HPbkt8G3qtnmAdmMimLdEEU25rRfCjxasZXd9wUyl?rldid=z57VeNOT5vdzKK5L#>.

744 Vgl. AIF, <https://islamfederasyonu.at/projekte/kultur-und-buchmesse-tuerkische-unternehmermesse/>

schafter Ceyhun teil.⁷⁴⁵ Im Herbst organisierte die ATF eine weitere Abschiedsveranstaltung, diesmal für den Botschafter selbst, an der u. a. die neue Generalkonsulin in Wien, Ece Öztürk, und erneut Ümit Vural teilnahmen.⁷⁴⁶ Ende Oktober beteiligte der *Hilal Türkische Kultur- und Sportverein* sich mit einem Stand an einem „Markt der Kulturen“ in Bludenz. Dabei trat erneut auch der *Ülkücü*-Sänger Erol İleli auf.⁷⁴⁷

Internationale Vernetzung wurde auch im Berichtsjahr groß geschrieben. Im Februar stattete der stellvertretende MHP-Vorsitzende Kamil Aydın der ATF in Wien einen offiziellen Besuch ab. Nach dem Freitagsgebet kam es zu einem Treffen mit Vereinsmitgliedern und Besuchern (ausschließlich Männer).⁷⁴⁸ Im April 2024 empfing der *Viyana Alperen Ocakları* eine Delegation aus Deutschland, der auch Erol Yazıcıoğlu (Vorsitzender des europäischen Dachverbandes ANF) angehörte.⁷⁴⁹ Im Juni nahm eine Abordnung des Wiener Vereins an einem Bildungsseminar für Jugendliche aus mehreren europäischen Ländern in Pforzheim teil, das von der ANF ausgerichtet wurde. Co-organisiert wurde das Seminar von Veysel Yağcı, Obmann des *Viyana Alperen Ocakları* und zugleich Vorsitzender der ANF-Jugendorganisation.⁷⁵⁰

Im März 2024, während des Fastenmonats Ramadan, organisierte der ATF-Verein *Avrasya* eine Spendenaktion für die Errichtung von Brunnen in Afghanistan.⁷⁵¹ Wohltätige Initiativen wie diese sind ein wiederkehrendes Element in der Öffentlichkeitsarbeit vieler Vereine im untersuchten Spektrum, sie dienen sowohl der transnationalen Vernetzung als auch der symbolischen Selbstverortung innerhalb einer religiös-kulturellen Gemeinschaft. Im Juni 2024 reiste eine ATF-Delegation anlässlich des islamischen Opferfestes nach Afghanistan und „Nordturkestan“ (Kasachstan), um dort Spenden zu verteilen. Die Aktion wurde gemeinsam mit der europäischen Dachorganisation der ATF, der *Avrupa Türk Konfederasyonu* (ATK) durchgeführt. Die Bezeichnung „Nordturkestan“ wird in ultranationalistischen Kreisen für turksprachige Regionen in Zentralasien verwendet.⁷⁵²

Im September besuchte eine Gruppe des *Türkischen Sport- und Kulturvereins für Vorarlberg* mehrere MHP-Bürgermeister*innen in der türkischen Provinz Tokat.⁷⁵³ Im November nahmen ATF-Obmann Ali Can und sein Vize Baki Uslu an einer Führungskräfteversammlung der ATK in Frankfurt am Main teil.⁷⁵⁴ Im November feierte die ANF im Beisein einer österreichischen Delegation ihr 30-jähriges Bestehen mit einer zentralen Jubiläumsveranstaltung im deutschen Göppingen.⁷⁵⁵

Sonstige Vorfälle im Berichtszeitraum umfassen u. a. wiederkehrende Verstöße gegen das Symbole-Gesetz, vornehmlich durch Zeigen des verbotenen „Wolfsgrußes“ durch Jugendliche.⁷⁵⁶ Laut dem Verfassungsschutzbericht standen 39 von 224 registrierten Tathandlungen (17,4 %) im Phänomenbereich „Auslandsbezogener Extremismus“ in Bezug zu den „Grauen

745 Vgl. *Avusturya Türk Günlüğü*, Facebook, 25.8.2024, <https://avusturyagunlugu.com/haber/21423932/turk-federasyonu-baskonsolos-ozmerte-vedaprogramiduzenlendi?preview=2cdeb7079af407c7ac4c6490bc464260&fbclid=IwY2xjawG6euRleH>.

746 Vgl. *Avusturya Günlüğü*, Facebook, 18.10.2024, <https://www.facebook.com/AvusturyaGundem/posts/pfbid02Qp99r1UB5TJkK-XnMrFEW6dbJ85tH1S9A8fDYVpvmUEaEtCjUfJLPS17uJvuB7ysHl>.

747 Vgl. *Hilal Türkischer Kultur und Sportverein*, 22.10.2024, Facebook, https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=pfbid0eWeRD4kQ6K4LevihaSHUJUt8JhArLxM2Q4QWbCj8ZcHrXLoMs29tUHQPpDhsx7vI&id=100064447072530.

748 Vgl. ATF, Facebook, 24.2.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0M6SkT47Q4rbikSFog-C4Dm9NAYGg6BnC8PoVYkc5ZL8YFDKng2QHpnQejbnLVfxCal>.

749 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 2.4.2024, <https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid0j44d9ZT-zTefdwWsAty4rj9EtvTcAAp8ueQFpiU88kM946W5uaAP6b7hBvLeVr4Azl?rdid=2RpUo8wwIsJDSuTn#>.

750 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, 10.6.2024, Facebook, <https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid02sdQRY3zNyt5eWCFU9Paemr2zUfTxc9ivFeLurw2NmfXtddYkozEKsY8MnJFh2cbHl?rdid=OEocEgCLsgNZYVpB#>. Im weiteren Verlauf des Jahres trat Yağcı die Obmannschaft im Wiener Verein an Ebubekir Oğultay ab, um sich auf seine Tätigkeit auf europäischer Ebene zu konzentrieren (vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 1.11.2024, <https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid02fo7Uu7RfFF7G9fk11e45CQ2V4hBqoD9jwVoyLzajZRFMX7ZxKLzbG7hrDUHCXLqel>).

751 Vgl. *Avrasya*, Facebook, 2.3.2024, <https://www.facebook.com/avrasya.liniz.3/posts/pfbid034dQAtH9xcd4o5VZm8B-7p3KG31F67xeNRPHpcoZTXN3FSHmcC3YwG6ZYP3Y3wi5BML>.

752 Vgl. ATF, Facebook, 18.6.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02GxdLU4XkASAZ3VyxadNV91b8sdBet1cChLnk49Db8JQPtrZ4AMRFXMRTL5r1oJvhl?rdid=HS91lrvRXqXvyvZL#>.

753 Vgl. *Vorarlberg Türk Kültür ve Spor Derneği*, Facebook, 17.9.2024, <https://www.facebook.com/VorarlbergTurkKulturVeSporDernegi/posts/pfbid08LqtCZmILf3ANwDgcJyDVnCPwz8APJxfUE6zspK8k1QabJwRQ8bpPj72BFdafaTMI>.

754 Vgl. ATF, Facebook, 2.11.2014, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid023wsgAorf3YtV9YGJtAsrKaG-Q8Fyon26ueVv4SSUmfpj1MCKQAMCZVKpdyCoJc8VKI>.

755 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 23.11.2024, <https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid02qluzVa-N1UWSpPmNaSWomX8x4YwYRUgEGGbpA2tTweHWuPixZwuaG9iowNQABxqSjl>.

756 Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2024, Wien 2025, S. 68. https://www.dsn.gv.at/501/files/VSb/205_2025_VSB_2024_V20250729_Web_BF.pdf.

Wölfen“, also der *Ülkücü*-Bewegung.⁷⁵⁷ Mehrere einschlägige Vorfälle ereigneten sich vor dem Hintergrund der Fußball-Europameisterschaft der Männer. Ende Juli wurden bei einem Public Viewing in Wörgl während des Spiels Österreich gegen die Türkei mehrere „Wolfsgrüße“ verzeichnet.⁷⁵⁸ Auch aus Wien wurden entsprechende Vorfälle im Rahmen öffentlicher Fußballübertragungen gemeldet. In Wien-Favoriten wurde ein Mann festgenommen, der laut Polizei den „Wolfsgruß“ gezeigt habe und durch aggressives Verhalten aufgefallen war. In der Fanzone im Wiener Prater wurden drei weitere Personen wegen des Zeigens des verbotenen Grußes angezeigt.⁷⁵⁹ In Reaktion auf gewaltsame Auseinandersetzungen am Wiener Hauptbahnhof am Rande des Spiels Österreich gegen die Türkei veröffentlichte die ATF eine Stellungnahme, in der sie ihre Follower und Mitglieder zur Zurückhaltung aufrief.⁷⁶⁰

Im April 2024 berichtete *MeinBezirk* über eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs (VwGH) im Zusammenhang mit einem Verstoß gegen das Symbole-Gesetz. Das Gericht stellte fest, dass der „Wolfsgruß“ als politisches Statement und als Erkennungszeichen der rechtsextremen „Grauen Wölfe“ zu werten sei. Der Fall betraf den Obmann des Imster ATF-Vereins *1071 Alparslan Türkiye Ülkü Ocağı*.⁷⁶¹ Im Oktober 2024 berichtete der ORF über eine höchstgerichtliche Entscheidung, die die fristlose Entlassung eines Busfahrers bestätigte. Dieser hatte 2020 während einer Fahrt den „Wolfsgruß“ gezeigt. Das Gericht wertete dies als Verstoß gegen gesetzliche Bestimmungen sowie als grobes Fehlverhalten im Dienst.⁷⁶²

6.4.2 Kroatische Community

Unter der österreichischen Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund in erster oder zweiter Generation stellen Personen mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien die bei weitem größte Gruppe dar.⁷⁶³ Ihre Vereinslandschaft ist ausgeprägt, wobei Kultur- und Sportvereine zahlenmäßig dominieren.⁷⁶⁴ In manchen Vereinen, wie auch in der post-jugoslawischen Diaspora abseits der Vereinsstrukturen, sind jedoch ethno-nationalistische, revisionistische und revanchistische Tendenzen feststellbar,⁷⁶⁵ die teils als Widerhall entsprechender Strömungen in den Herkunftsländern, teils auch als Reaktion auf Ausschlusserfahrungen in der Aufnahmegesellschaft zu verstehen sind. Die stärksten einschlägigen Regungen waren 2024 in der kroatischen Community feststellbar.

Zentraler historischer Bezugspunkt des kroatischen Rechtsextremismus ist bis heute die faschistische *Ustaša*-Bewegung. Sie agierte in der Zwischenkriegszeit zunächst mit terroristischen Methoden gegen das Königreich Jugoslawien, das zugunsten eines Großkroatiens überwunden werden sollte. Dieses Ziel wurde 1941 nach der Okkupation Jugoslawiens durch die Wehrmacht und das italienische Heer in gewisser Weise erreicht, wenngleich der nun errichtete, von *Ustaša*-Gründer Ante Pavelić geführte „Unabhängige Staat Kroatien“ (NDH) bis zu seiner Auflösung 1945 ein Vasallenstaat der Achsenmächte blieb. Er führte Rassengesetze und Konzentrationslager nach deutschem Vorbild ein und verübte einen Genozid an Serb*in-

⁷⁵⁷ Vgl. ebd., S. 72.

⁷⁵⁸ Vgl. *meinbezirk.at*, Christiane Nimpf, 29.7.2024, www.meinbezirk.at/kufstein/c-lokales/wolfsgruesse-waehrend-em-public-viewing-in-woergl_a6823794.

⁷⁵⁹ Vgl. *orf.at*, 7.7.2024, <https://wien.orf.at/stories/3264179/>

⁷⁶⁰ Vgl. ATF, Facebook, 5.7.2024, <https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0218Gv88HRWcbaoZNmM2CPud-48fbieuo8H3TuN6VbwuxVSj3YTfkgCoqM99QnTmKRl>.

⁷⁶¹ Vgl. *meinbezirk.at*, Georg Herrmann, 15.7.2024, https://www.meinbezirk.at/tirol/c-lokales/geldstrafe-fuer-wolfsgruss-auf-facebook_a6801555. Der Verein heißt offiziell *Türkischer Kultur- und Betreuungsverein* in Imst. Die Facebook-Seite des Vereins ist seit August 2020 nicht mehr aktiv.

⁷⁶² Vgl. *orf.at*, 28.10.2024, <https://wien.orf.at/stories/3279008>.

⁷⁶³ Vgl. Statistik Austria, Migration und Integration. Zahlen, Daten, Indikatoren, Wien 2024, https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Migration_und_Integration_2024.pdf, S. 24f.

⁷⁶⁴ Vgl. Ljubomir Bratić, Soziopolitische Netzwerke der MigrantInnen aus der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (SFRJ) in Österreich, in: Heinz Fassmann/Irene Stacher (Hrsg.), Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht. Demographische Entwicklungen – sozioökonomische Strukturen – rechtliche Rahmenbedingungen, Klagenfurt 2003, S. 395–411.

⁷⁶⁵ Vgl. Florian Bieber/Dario Brentin, Nationalismus, Geschichtsverständnis und nationale Symbole unter Grazer Jugendlichen mit ex-jugoslawischem Migrationshintergrund, Graz 2021, https://static.uni-graz.at/fileadmin/suedosteuropa/dokumente/Nationalismus_Geschichtsverstaendnis_und_nationale_Symbole_unter_Grazer_Jugendlichen_mit_ex-jugoslawischem_Migrationshintergrund.pdf, S. 12.

nen, Rom*nja und Sinti*zze sowie Jüdinnen und Juden.⁷⁶⁶ Die Ablösung des NDH-Staates durch das sozialistische Jugoslawien führte zur Emigration politischer und militärischer Eliten, von Anhänger*innen der *Ustaša* und solchen der nun illegalisierten bürgerlichen Parteien.⁷⁶⁷ Aus den Kreisen dieser Emigrant*innen wurden in den 1950er Jahren auch die ersten exil-kroatischen Vereine in Österreich gegründet.⁷⁶⁸ Im Jahr 1951 erfolgte die Gründung des Vereins *Bleiburger Ehrenzugs* (*Počasni bleiburški vod*). Dieser richtete von den 1950er Jahren bis 2019 eine jährliche Gedenkveranstaltung im Kärntner Bleiburg/Pliberk aus, die bis zu 30.000 Personen anzog – darunter viele Exilkroat*innen wie ab den 1990er Jahren auch Gäste aus dem nun unabhängigen Kroatien.

Diese Feiern zum Gedenken an das „Massaker von Bleiburg“⁷⁶⁹ erlebten 2024 eine Wiederauferstehung in stark reduziertem Rahmen. Waren seit Ausbruch der Corona-Pandemie nur Kranzniederlegungen von Kleingruppen und Messen in der örtlichen Pfarrkirche zu verzeichnen gewesen, fand am 17. Mai erstmals seit 2019 wieder eine organisierte Gedenkfeier statt, die die inzwischen in Kroatien (Zagreb und Macelj) durchgeführten größeren Gedenkveranstaltungen ergänzte. Dass sie durchgeführt werden konnte, obwohl Neuauflagen 2022 von staatlicher Seite (basierend auf dem 2021 vorgelegten Bericht einer Expert*innengruppe⁷⁷⁰) ausgeschlossen worden waren, lag augenscheinlich an der deutlichen Redimensionierung sowie dem Gestaltwandel der Feierlichkeiten, die 2024 einen betont religiösen Charakter aufwiesen und auf politische Reden und Fahnen verzichteten. Einem Bericht des *AK gegen den Kärntner Konsens* zufolge⁷⁷¹ waren erstmals seit 2019 wieder organisierte Gruppen in Bussen aus Kroatien und Bosnien-Herzegowina angereist, das Gros der Teilnehmenden sei allerdings aus „der näheren Umgebung“ gekommen. In Summe beteiligten sich nicht mehr als 300 Personen. Die Feierlichkeiten am 17. Mai begannen auf dem Friedhof von Unterloibach, wo der kroatische Botschafter Daniel Glunčić einen Kranz niederlegte, und verlagerten sich in weiterer Folge zur Gedenkstätte auf dem Loibacher Feld, um schließlich mit einer Messe in der Stadtkirche zu enden. Vereinzelt war pro-faschistische Symbolik zu beobachten (etwa Kerzen der rechtsextremen Partei *Hrvatska stranka prava*/HSP, die sich selbst in der Tradition der Ustaša-Bewegung verortet), allerdings nicht im Ausmaß und der Offenheit vergangener Jahre. Bereits am Sonntag vor den Feierlichkeiten hatte in der Bleiburger Pfarrkirche eine den „Opfern des Mai 1945“ gewidmete Messe stattgefunden, die von Dražen Keleminec gefilmt und veröffentlicht worden war.⁷⁷² Keleminec fungiert als Vorsitzender der *Autohtona – Hrvatska stranka prava* (A-HSP), einer Abspaltung der zuvor erwähnten HSP, die ebenfalls das Ustaša-Erbe für sich in Anspruch nimmt.

Die Beschwerde des *Bleiburger Ehrenzugs* gegen die 2022 behördlich veranlasste Entfernung des Wappens (einschließlich Verfall und Geldstrafe) sowie eines Teils der Inschrift auf dem an der Gedenkstätte aufgestellten Gedenkstein wurde im Berichtsjahr vom Kärntner Landesverwaltungsgericht zurückgewiesen. Im Zuge dessen wurde bestätigt, dass die Verwendung der mit weißem Feld beginnenden *šakovnica* (vgl. Kapitel 4.3) in Österreich nach dem Abzeichengesetz 1960 verboten ist.⁷⁷³

Am 1. November 2024 organisierte die *Kroatische Katholische Mission Klagenfurt* eine Messe in Unterloibach/Spodnja Libuša (Gemeinde Bleiburg/Pliberk) „für die Opfer der Bleiburger Tragödie und des Kreuzweges des kroatischen Volkes“. Nach der Messe legte Marijan

766 Vgl. Alexander Korb, *Im Schatten des Weltkriegs. Massengewalt der Ustaša gegen Serben, Juden und Roma in Kroatien 1941–1945*, Hamburg 2013.

767 Vgl. Mate Nikola Tokić, *Avengers of Bleiburg: Émigré Politics, Discourses of Victimhood and Radical Separatism during the Cold War*, in: *Croatian Political Science Review* 55 (2018), Heft 2, S. 71–88; Věra Stojarová, *The far right in the Balkans*, Manchester 2014, S. 22.

768 Vgl. Sohler/Waldrauch, *Migrantenorganisationen*, S. 182 u. S. 180.

769 Vgl. zum historischen Hintergrund und der Entwicklung der Feiern Kapitel 4.1 des vorliegenden Berichts sowie ausführlich Bundesministerium für Inneres, Bericht der ExpertInnengruppe „Bleiburg“, Wien 2021.

770 Vgl. ebd.

771 Vgl. *AK Bleiburg/Pliberk*, *Bleiburg 2024: kleine Feier mit kleinen Symbolen*, 31.5.2024, <https://www.no-ustasa.at/allgemein/4850/bleiburg-2024>.

772 Vgl. *Autohtona – Hrvatska stranka prava*, TikTok, 13.5.2024, <https://www.tiktok.com/@a.hsp7/video/7368542735977991456>.

773 Vgl. Landesverwaltungsgericht Kärnten, Erkenntnis vom 8.8.2024, KLVwG-1045/18/2023-00, https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Lvwg&Dokumentnummer=LVWGT_KA_20240808_KLVwG_1045_18_2023_00; DÖW, APA-OTS, 21.10.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20241021_OTS0108/erfolg-fuer-doew-beschwerde-des-bleiburger-ehrenzugs-von-gericht-abgewiesen.

Luburić (*Bleiburger Ehrenzug*, Salzburg) am Loibacher Feld einen Kranz nieder und entzündete Kerzen.⁷⁷⁴ Wenige Tage später besuchte der Botschafter der Republik Kroatien in Österreich, Daniel Glunčić, Bleiburg und entzündete Kerzen „zum Gedenken an die unschuldigen Nachkriegsopfer des sogenannten Kreuzwegs des kroatischen Volkes“⁷⁷⁵. Ebenfalls im November startete der *Bleiburg Ehrenzug* eine Spendenkampagne in Zusammenhang mit der Bleiburger Gedenkstätte. In einem Facebook-Posting wurde ein Finanzierungsbedarf von 10.500 Euro für Immobiliensteuern, 24.500 Euro für Denkmalerhaltung sowie 125.000 Euro für Gerichtskosten (inklusive einer Berufung vor dem österreichischen Verfassungsgericht) angegeben und zur „Rettung der Erinnerung an Bleiburg“ aufgerufen.⁷⁷⁶ Auf europäischer Ebene organisierte ein MdEP der kroatischen Regierungspartei HDZ (*Hrvatska demokratska zajednica*), Željana Zovko, am 12. November eine Konferenz über Bleiburg/Pliberk im Kontext europäischer Erinnerungskultur, bei der mit dem Kärntner Historiker Florian Rulitz auch ein österreichischer Vortragender auftrat.⁷⁷⁷

Zu den langjährigen Unterstützer*innen der Bleiburger Gedenkfeiern zählt auch der ehemalige Kickboxer und Vorsitzende der Österreich-Filiale der HDZ, Miroslav Piplica.⁷⁷⁸ Er gilt als eine zentrale Figur innerhalb der nationalistisch-revisionistisch gesinnten Teile der kroatischen Diaspora und sein Wiener Lokal als ein Treffpunkt derselben.⁷⁷⁹ Mitte Mai erinnerte Piplica via Facebook an die „Bleiburger Tragödie“ und äußerte die Hoffnung, dass die Gedenkmesse künftig wieder direkt am Loibacher Feld stattfinden könne.⁷⁸⁰ Im Juli bewarb er Konzerte des Sängers Marko Perković (Künstlername *Thompson*) im dalmatinischen Imotski.⁷⁸¹ Piplica hatte in der Vergangenheit mehrmals Konzerte des nationalistischen Musikers in Österreich organisiert.⁷⁸² Anfang August veröffentlichte er eine Stellungnahme des *Thompson-Managements*, die Kritik an nationalistischen und kriegsverherrlichenden Kundgebungen auf Konzerten zurückwies.⁷⁸³ Auf Facebook berichtete Piplica zudem über wiederkehrende Besuche bei dem in Graz inhaftierten ehemaligen „Kriegsminister“ (Piplica) von Hercegovina, Bruno Stojić. Dieser war 2013 vom Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Zuge des Bosnienkriegs zu 20 Jahren Haft verurteilt worden. In seinen Facebook-Postings bezeichnet Piplica Stojić und seinesgleiche etwa als „Helden im Gefängnis“.⁷⁸⁴

Im Oktober 2024 trat der austro-kroatische Boxer Ivo C., Kampfname „The Croatian Patriot“, bei der „Vendetta Fight Night“ in Wien auf. Unter seinen Tätowierungen finden sich der Schriftzug „Za dom spreman“ (eine Variante des Ustaša-Grußes „Za dom – spremni“, dt. „Für die Heimat – bereit“) und der Namen der Ustaša-Terroreinheit *Crna Legija* („Schwarze Legion“).⁷⁸⁵

774 Vgl. *Počasni bleiburški vod*, Facebook, 1.11.2024, <https://www.facebook.com/POBLV/posts/pfbid02iUr4DMKNwf4DZxiMjkg-bpx8RGVc2E4uC4Vi338JBM8pzuFnWNFFWCp09dAgGTuoMl> (eigene Übersetzung).

775 Croatian Embassy in Austria, Facebook, 8.11.2024, <https://www.facebook.com/CROinAT/posts/pfbid02hNXDjyn88h8y8HHic9RwkbCro412YCJocEcZANTt2EWJK7ebqvNxStgqbn7v8wdl>.

776 *Počasni bleiburški vod*, Facebook, 13.11.2024, <https://www.facebook.com/POBLV/posts/pfbid02UdWbfcTjMlPLMo7zJSG-qfcHvTwhQZ8zsNAe9bcK2xx97iM6mhvkrkqvdk2pkJbZl> (eigene Übersetzung).

777 Vgl. *bina.br*; Marija Šestan, 12.11.2024, <https://www.hina.hr/vijest/1177749>.

778 Vgl. *Kurier*, Michaela Reibenwein, 6.5.2018, <https://kurier.at/chronik/oesterreich/miroslav-piplica-zum-bleiburg-treffen-ich-bin-ein-patriot/400031413>.

779 Vgl. *Ak Pliberk-Bleiburg*, o. D., <https://www.no-ustasa.at/allgemein/2510/die-umtriebe-des-verein-bleiburger-ehrenzug>.

780 Vgl. Miroslav Piplica, Facebook, 18.5.2024, https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=pfbid02PoiQvNpiH8JviiMM-SusmfRgQDqa4KqB6fqWvAFb2pa8HMzMbPob9LNGfHJaPjNzhI&id=1769080459.

781 Vgl. Miroslav Piplica, Facebook, 12.7.2024, https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=pfbid02ptHSVi8yEzn5HD-frKQdAEraFPL9dZqDpceYjgJCpEvVmpDC7Vv4LxebwHqx3Bpril&id=1769080459.

782 Vgl. *Ak Pliberk-Bleiburg*, o. D., <https://www.no-ustasa.at/allgemein/2510/die-umtriebe-des-verein-bleiburger-ehrenzug>.

783 Vgl. Miroslav Piplica, Facebook, 8.8.2024, https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=pfbid02AYmS2dNfUH7MSLpKowdEPYxQfdTXy6o5sciNFHm9dtMiMPJN7Ujd4ejG44JUeMRwl&id=1769080459.

784 Miroslav Piplica, Facebook, 6.4.2024, https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=pfbid02gT2JxzZjykT1arGSFVdcV4C7E-NyLYE9z8dcWfDA6rkGTMWvegPhv567BoR5bJZHWI&id=1769080459.

785 Vgl. *fairplay prevention*, Kampfsport-Monitoring-Bericht 2024 (unveröffentlichtes Manuskript), Wien 2025, S. 10.

6.4.3 Polnische Community

Die politischen Entwicklungen nach der Jahrtausendwende in Polen, die als Revival des Rechtsextremismus bezeichnet werden können, führten auch in Österreich – konkret in Wien und Niederösterreich – zu Ansätzen der Herausbildung einer rechtsaffinen bis rechtsextremen polnischen Vereinsszene.⁷⁸⁶

Die *Federacja Polaków w Austrii* (FPA, „Föderation der Polen in Österreich“), AusrichterIn diverser Veranstaltungen, setzt sich aus vorwiegend rechtsgerichteten Organisationen wie der *Porozumienie Patriotyczno-Chrześcijańskie* („Patriotisch-Christliche Vereinbarung“) zusammen. Auch die in Österreich existierenden Leser*innen-Klubs der äußerst rechten Wochenzeitung *Gazeta Polska* gehören ihr an. Diese Gruppen existieren an vielen Orten in Polen, aber auch im europäischen Ausland, in Amerika und Australien und entfalten eine eigene Veranstaltungstätigkeit. Ihre Onlinepräsenz führte auch 2024 zwei Zweigstellen in Österreich an, beide in Wien.⁷⁸⁷

Nachdem 2023 eine Veranstaltung mit antisemitischen und geschichtsrevisionistischen Publizisten aus Polen in kirchlichem Rahmen in Wien kurzfristig unterbunden wurde,⁷⁸⁸ konnte ein weiteres einschlägiges Event 2024 stattfinden. Es handelte sich um eine „Patriotische Buchmesse“ am 14. und 15. September in einer Räumlichkeit der Polnischen Kirche am Rennweg, bei der Bücher antisemitischen, homophoben und revisionistischen Inhalts – teilweise in Anwesenheit ihrer Autor*innen – feilgeboten wurden.⁷⁸⁹ Unter den angekündigten Gästen befanden sich Wojciech Sumliński, demzufolge Jüdinnen und Juden in der polnischen Geschichte – einschließlich des Zweiten Weltkriegs – stets im Verbund mit Polens Feinden gegen polnische Interessen agiert hätten, und Stanisław Michalkiewicz, der zur Gewalt gegen queere Personen aufruft, Polen vom „Judeo-Kommunismus“ („Żydokomuna“) bedroht sieht und u. a. ein Buch mit dem Titel „Antysemityzm? – piękna idea!“ („Antisemitismus? – Eine schöne Idee!“) vorgelegt hat. Der prominenteste angekündigte Gast war Grzegorz Braun, der die monarchistische *Konfederacja Korony Polskiej* („Konföderation der polnischen Krone“) im Europaparlament vertritt. Im Dezember 2023 hatte er eine Chanukka-Feier im polnischen Parlament gestört, indem er den dort aufgestellten Leuchter mit einem Feuerlöscher austilgte. Homosexuelle bezeichnet Braun regelmäßig als „Perverse“ und „Sodomiten“. ⁷⁹⁰

Für das Rahmenprogramm der Buchmesse war neben einer Eröffnung durch Braun ein Vortrag von Tomasz Sommer, Chefredakteur des rechtsextremen Periodikums *Najwyższy Czas!*, angekündigt. Der Titel seines Vortrags – „Nieznana prawda o jedwabnem“ („Die unbekannte Wahrheit über Jedwabne“) – lässt vermuten, dass er dabei, wie schon in seiner Filmdokumentation „Jedwabne. Historia Prawdziwa“ („Jedwabne. Die wahre Geschichte“) die polnische Verantwortung für das Massaker leugnete, bei dem im Juli 1941 hunderte Jüdinnen und Juden bei lebendigem Leibe verbrannt wurden. Sumliński sollte außerdem mit Witold Gadowski den von beiden mitbegründeten *Ruch Obrony Polaków* („Polnische Verteidigungsbewegung“) vorstellen. In deren Gründungsdeklaration, die an ein Parteiprogramm gemahnt, werden u. a. eine neue Verfassung mit einer gestärkten Rolle des Präsidenten, die Schaffung neuer, diesem Präsidenten direkt unterstellten und ihm loyaler Nachrichtendienste sowie eine

786 Vgl. Ufuk Şahin/Thomas Schmidinger, Ultranationalistische Diaspora-Organisationen und ihr Einfluss im Bildungsbereich – Status Quo Bericht und vertiefende Fallstudie, Innsbruck 2021, S. 43f.

787 Vgl. *Kluby Gazety Polskiej*, <https://www.klubygp.pl/kategoria/kluby/wieden-austria> und <https://www.klubygp.pl/kategoria/kluby/wieden-2-austria>, abgerufen am 20.8.2025.

788 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Polnische Rechtsextremisten in Wien-Währing, Februar 2023, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/februar-2023/polnische-rechtsextreme-in-wien-waehring>.

789 Vgl. ausführlich den Bericht des DÖW, auf dem die folgende Darstellung basiert: DÖW, Neues von ganz rechts: Rechtsextreme Buchmesse in Wien, September 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/september-2024/rechtsextreme-buchmesse-in-wien>; sowie weiterführend zu den genannten Personen *NEVER AGAIN Association*, The Brown Book (2020–2023), Warschau 2023, https://nigdywiecej.org/docstation/com_docstation/172/brown_book_2020_2023.pdf.

790 Zu weiteren einschlägigen Aussagen und Aktionen Brauns vgl. ausführlich *NEVER AGAIN Association*, Braun's Hate Report, Warschau 2023, https://nigdywiecej.org/docstation/com_docstation/172/brauns_hate_report.pdf.

„neue Geschichtspolitik“ gefordert, die „polnischen nationalen Interessen“ verpflichtet sei. Leitlinie der Bewegung sei der Dreiklang „Gott, Ehre, Vaterland“ („Bóg, honor, ojczyzna“).⁷⁹¹

Ein Lokalausgensein vor Ort förderte zahlreiche einschlägige Titel zutage, die an den Büchertischen der Messe angeboten wurden, darunter Michalkiewicz's „Rzeczpospolita judaszka“ („Die Republik der Judasse“), in dem er Jüdinnen und Juden als die „Mikroben, die Fäulnis aus dem Westen bringen“ bezeichnet, „Studia nad żydozofia“ („Studien über die Judeophilie“, ebenfalls von Michalkiewicz), Marian Myszalskis „Żydowskie Lobby Polityczne W Polsce“ („Die jüdische politische Lobby in Polen“) und Krzysztof Balinksis „Judejczykwie nas podchodzą“ („Die Judäer greifen uns an“).

6.4.4 Ukrainische Community

Anders als im Fall der bisher behandelten Communities kam der überwiegende Teil der ukrainischen erst in jüngster Vergangenheit, d. h., seit dem russischen Überfall von Februar 2022, nach Österreich. Die Zahl der hier lebenden Ukrainer*innen stieg von 12.673 Anfang 2022 auf 80.665 im Jahr 2024.⁷⁹² Während rechtsextreme Gruppierungen in der Ukraine Kontakt zu österreichischen Neonazis pflegen (vgl. Kapitel 6.1.2 und 7.6), konnte eine Etablierung von Auslandsorganisationen derselben in Österreich bislang nicht festgestellt werden. Allerdings wurde in den vergangenen Jahren im Rahmen (pro-)ukrainischer Kundgebungen eine auch in der Ukraine zu beobachtende Tendenz zu revisionistischer Betrachtung der eigenen Nationalgeschichte sichtbar, die, wie der ukrainische Nationalismus insgesamt, durch die russische Aggression noch verstärkt wurde.

Auch 2024 war auf Veranstaltungen der ukrainischen Diaspora in Österreich wiederholt einschlägige Symbolik zu sehen. Ausrichter war in allen dem DÖW bekannten Fällen der Verein *Mrija* („Traum“, Anm.). Wie schon 2023 rief *Mrija* zum Neujahrstag – gleichzeitig Geburtstag des Nationalistenführers Stepan Bandera (1909–1959) – unter dem Titel „*Nein zur Propaganda gegen die Ukrainische Aufständische Armee / Happy 115 Birthday Stepan*“ zu einer Demonstration in Wien auf, wobei zur Mitnahme sowohl ukrainischer Nationalflaggen, als auch der rot-schwarzen Fahnen der *Organisation Ukrainischer Nationalisten – Banderisten* (OUN-B) eingeladen wurde. Wer keine Fahne besitzt, wurde aufgefordert, Plakate mit Aufschriften wie „*Die Ukrainische Aufständische Armee sind Helden*“ oder „*Rot und Schwarz – die Fahne des Friedens*“ zu gestalten.⁷⁹³ Die von Bandera geführte OUN-B folgte einer nationalistischen und antisemitischen Programmatik. Die von ihr mobilisierte *Ukrainische Aufständische Armee* (UPA) kollaborierte im Zweiten Weltkrieg zunächst mit der deutschen Wehrmacht und war auch an der Tötung von Jüdinnen und Juden beteiligt.⁷⁹⁴

Die Fahne der OUN-B wird in der ukrainischen Diaspora weltweit im Rahmen „patriotischer“ Veranstaltungen gezeigt – meist unter Verweis auf den Einsatz der Banderisten für die ukrainische Unabhängigkeit. So heißt es auch in einer von *Mrija* im November 2024 veröffentlichten Erklärung:

Die rot-schwarze Flagge wurde zu einem inoffiziellen Symbol des ukrainischen Widerstands gegen Besatzungsregime in verschiedenen historischen Perioden. Während des Zweiten Weltkriegs wurde sie von der UPA verwendet, deren Ziel es war, einen unabhän-

⁷⁹¹ *Ruch Obrony Polaków*, Deklaracja Ideowa, o. D., <https://www.rop.org.pl/o-nas/statut-stowarzyszenia>, eigene Übersetzung aus dem Polnischen.

⁷⁹² Vgl. Österreichischer Integrationsfonds, *Ukrainische Bevölkerung in Österreich*, Wien 2022, https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Fact_Sheet_42_Ukrainische_Bevölkerung_2022.pdf, S. 2 und Statistik Austria, *Migration und Integration*, S. 25.

⁷⁹³ *Mrija*, Facebook, 1.1.2024, <https://www.facebook.com/events/240961439034446/?ref=newsfeed> (eigene Übersetzung aus dem Ukrainischen).

⁷⁹⁴ Vgl. Franziska Bruder, „Den ukrainischen Staat erkämpfen oder sterben!“ Die Organisation ukrainischer Nationalisten (OUN) 1929–1948, Berlin 2007; Per A. Rudling, *The OUN, the UPA and the Holocaust: A Study in the Manufacturing of Historical Myths*, Pittsburgh 2011, <http://carlbeckpapers.pitt.edu/ojs/index.php/cbp/article/view/164/160>.

gigen ukrainischen Staat zu schaffen und das Land vor sowjetischer und nationalsozialistischer Besatzung zu schützen. Diese Flagge war und ist ein Symbol für den Kampf um Unabhängigkeit und nationales Bewusstsein.

Im selben Statement wird Russland beschuldigt, mittels Propaganda „die Bedeutung der Flagge zu verzerren und ihr eine negative Konnotation zu geben. In der Ukraine hingegen steht diese Flagge für Heldentum, Widerstand und den Kampf für Freiheit. Ihre wahre Bedeutung ist für das nationale Gedächtnis und das kulturelle Erbe von großer Bedeutung.“⁷⁹⁵

Die Fahne war im Berichtsjahr auch auf zwei weiteren von *Mrija* organisierten Veranstaltungen im öffentlichen Raum zu sehen: auf einem „Wyschywanka-Marsch“ durch die Wiener Innenstadt Mitte Mai⁷⁹⁶ und einer Demonstration zum ukrainischen Unabhängigkeitstag am 24. August, ebenfalls in Wien.⁷⁹⁷

Eine ähnliche Ambivalenz ist der Grußformel „Slava Ukrajini!“ und ihrer Beantwortung mit „Heroyam Slava!“ („Ruhm den Helden“) eigen. Auch sie ist historisch eng mit der OUN/UPA verbunden, erwarb aber im Zuge der russischen Invasion Popularität weit über organisierte nationalistische Zirkel hinaus. Auch bei *Mrija* steht sie in Verwendung.⁷⁹⁸

Am 25. Mai veranstaltete der *Verein zum Gedenken an die Lienzer Kosakentragödie vom 1. Juni 1945* seine jährliche Gedenkfeier auf dem Kosakenfriedhof in Lienz.⁷⁹⁹ Der Verein betont auf seiner Website seine Distanzierung von „jeglicher Form nationalsozialistischer Gesinnung“ und seine Ablehnung „jede[r] Form von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Gewaltherrschaft“,⁸⁰⁰ lässt in seinen Texten aber eine revisionistische Tendenz hinsichtlich der Ereignisse von 1945 erkennen. Während die Kosaken in der Opferrolle erinnert werden, bleibt ihre Beteiligung am deutschen Vernichtungskrieg und an der Bekämpfung von Partisan*innen in Jugoslawien ausgeblendet.

In Graz betreibt ein ukrainischstämmiger Mann mit Kontakten zur ukrainischen extremen Rechten eine Agentur für OnlyFans-Models. Er nahm 2018 in Kyjiw an militärischen Übungen auf einem Ausbildungsgelände der *Asow*-Bewegung teil. In Rostock vertrat er die AfD in einem Ortsbeirat, bevor er die Funktion 2020 – nach Bekanntwerden seiner rezenten Wehrsportaktivitäten und von Bildern, auf denen er mit Sturmgewehr posierte – zurücklegte.⁸⁰¹ Parallel pflegte er Kontakte zur rechtsextremen ukrainischen Gruppierung *Tradition & Order* und warb online für deren Ziele.⁸⁰² In weiterer Folge übersiedelte er nach Österreich, wo er 2022 mit einer Armbinde der erwähnten Gruppierung an einer Demonstration in Wien teilgenommen haben soll. In Graz habe er zudem um Spenden für eine ultranationalistisch orientierte militärische Einheit auf ukrainischer Seite geworben.⁸⁰³

⁷⁹⁵ *Mrija*, Instagram, 10.11.2024, <https://www.instagram.com/p/DCMCpegN7Yd>.

⁷⁹⁶ Vgl. *Mrija*, Instagram, 29.4.2024, <https://www.instagram.com/p/C6VnPFWtF8T> (Aufruf) und 19.5.2024, <https://www.instagram.com/p/C7JQzIFtND8> (Videobericht). Bei der *wyschywanka* handelt es sich um ein traditionelles ukrainisches Kleidungsstück (bestickte Bluse bzw. besticktes Hemd). Seit 2008 finden in der Ukraine am dritten Donnerstag im Mai festlichen Paraden statt, um ukrainisches Brauchtum zu repopularisieren.

⁷⁹⁷ Vgl. *Mrija*, Instagram (Video), 24.8.2024, https://www.instagram.com/p/C_ETQhuNIIW.

⁷⁹⁸ Vgl. *Mrija*, Instagram, 18.4.2024, <https://www.instagram.com/p/C55RXq9t5v5>.

⁷⁹⁹ Vgl. *Verein der Kärntner Windischen*, Gedenkfeier am Kosakenfriedhof in Lienz am 25. Mai 2024, o. D. [2024], <https://kaerntnerwindische.com/gedenkfeier-am-kosakenfriedhof-in-lienz-am-25-mai-2024>.

⁸⁰⁰ *Verein zum Gedenken an die Lienzer Kosakentragödie vom 1. Juni 1945*, Disclaimer, o. D., <https://kosaken-lienz1945.com>.

⁸⁰¹ Vgl. *EXIF – Recherche & Analyse*, N. N., 18.8.2019, <https://exif-recherche.org/?p=6331>.

⁸⁰² Vgl. *der rechte rand*, Lara Schultz, April 2022, <https://www.der-rechte-rand.de/archive/8164/krieg-und-nazis>.

⁸⁰³ Vgl. *Antifaschistisches Infoblatt*, N. N., Nr. 135/2022, <https://antifainfoblatt.de/aib135/neonazis-den-ukrainischen-kampfverbaenden>, S. 6–9, hier: 8f.

6.5 Rechtsextreme Publizistik

Bernhard Weidinger (Mitarbeit: Andreas Peham)

In diesem Kapitel werden relevante Printzeitschriften und Onlinemedien der österreichischen extremen Rechten vorgestellt,⁸⁰⁴ sofern sie noch nicht an anderer Stelle Berücksichtigung fanden (vgl. die Ausführungen zu *Der Eckart* in Kapitel 6.2.2 und zum *Heimatkurier* in Kapitel 6.3.1). Angesichts der Vielzahl an Titeln am rechtsextremen Medienmarkt Österreichs erhebt die Übersicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Auswahl der konkreten Titel wurde nach Erwägungen der Relevanz für den organisierten Rechtsextremismus, der inhaltlichen und personellen Nähe zu diesem sowie der Relevanz über die rechtsextreme Szene hinaus getroffen. Nicht behandelt werden u. a. der *Attersee-Report*, *unzensuriert.at*, *Report24*, *RTV*,⁸⁰⁵ *Der 13.*, *Unser Mitteleuropa*, *Junges Leben* und die *Wegwarte* der *Initiative Heimat & Umwelt*.⁸⁰⁶ Ebenfalls nicht besprochen werden Medien, die dem Rechtsextremismus nicht zuordenbar sind, mit Aspekten ihrer Berichterstattung diesem aber zuarbeiten und von rechtsextremen Akteur*innen als Alternativen zu den „Mainstream-Medien“ beworben werden, konkret die Onlineplattform *eXXpress* und der private TV-Sender *ServusTV*.

Hinsichtlich ihres Verbreitungsgrades stellen die meisten der hier erwähnten Medien – insbesondere die nur in Printform erscheinenden – Nischenprodukte dar. Der von einem Team der Universität Salzburg erstellte *Digital News Report* für 2024 (Erhebungszeitraum 11. bis 29. Jänner 2024) wies in einem Ranking von Medien nach Nutzungshäufigkeit unter 37 Printmarken kein einziges rechtsextremes Medium aus.⁸⁰⁷ Bei den Onlinemedien lag *unzensuriert.at* auf dem 34. Platz.⁸⁰⁸ Vergleichsweise hohe Nutzungswerte erbrachte eine im Rahmen der *Austrian National Election Study* (AUTNES) 2024 durchgeführte Befragung. Demnach wurden *unzensuriert.at* und *Report24* von 11,7 Prozent bzw. 11,6 Prozent der Respondent*innen zumindest einmal wöchentlich konsultiert, knapp gefolgt von *AUF1* mit 10,11 Prozent. *FPÖ TV* erreichte 12,3 Prozent der Befragten. Unter FPÖ-Wähler*innen waren die entsprechenden Werte deutlich erhöht, mit 27,8 Prozent für *FPÖ TV*, je 15 Prozent für *AUF1* und *unzensuriert.at* und 14,2 Prozent für *Report24*.⁸⁰⁹

Die ökonomische Tragfähigkeit vieler Projekte gestaltet sich prekär, was auch in regelmäßigen Spendenaufrufen Ausdruck findet. Eine in den letzten Jahren zunehmende feststellbare Praxis zur Verbreiterung der ökonomischen Basis (wie auch der diskursiven Einflussnahme) besteht in der aktiven Bemühung um Anteile am vielfach größeren deutschen Leser*innenmarkt. Um hier zu reüssieren, widmen Medien wie *Info-DIREKT*, *AUF1* und *Freilich* maßgebliche Teile ihrer Berichterstattung deutschen Ereignissen und Personen, insbesondere Vertreter*innen der AfD.

Weitergeführt wurde im Berichtsjahr auch die 2023 begonnene Kooperation verschiedener Parallelmedien⁸¹⁰ im Rahmen des regelmäßigen Diskussionsformats „Runde der Chef-

804 Vgl. weiterführend Bernhard Weidinger, Medien von heute für eine Zukunft von gestern. Ein publizistisches Panorama des österreichischen Rechtsextremismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), Verfolgung und Ahndung, Wien 2021 (= DÖW-Jahrbuch 2021), S. 255–268; ders., Von A wie „Aula“ bis Z wie „Zines“: Österreichs rechtsextreme Publizistik von den 1950er Jahren bis heute, in: *zeitgeschichte* 50 (2023), Heft 4, S. 519–540. Vgl. ferner Luis Paulitsch, „Konsortium der System-Propagandisten“. Rechtsextreme Publizistik und Medien-Selbstkontrolle am Beispiel von Österreich, in: *ZReX – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 4 (2024), Heft 1, S. 23–42.

805 Dem oberösterreichischen Lokal-TV-Sender und den dort verbreiteten Inhalten widmete sich die Wochenzeitung *Falter* unter dem Titel „Der Verschwörerfunk aus der Kleinstadt“ (Nina Horacek, 20.6.2024, <https://www.falter.at/blauland/20240620/der-verschworer-funk-aus-der-kleinstadt>).

806 Einige dieser Medien wurden im letztjährigen Bericht kurz vorgestellt. Eine Überblicksdarstellung zu 16 Medien, die auch einige hier nicht behandelte Titel einschließt, bietet *Stoppt die Rechten*, 19.4.2024, <https://www.stopptdierechten.at/rechtsextreme-medien-in-oesterreich>.

807 Vgl. Stefan Gadringer/Sergio Sparviero/Josef Trappell/Alessandra Colaceci, Digital News Report 2024. Detailergebnisse für Österreich, Salzburg 2024, https://digitalnewsreport.at/wp-content/uploads/2024/06/DNR_2024-AT.pdf, S. 39f., 37 und 50.

808 Vgl. ebd., S. 50.

809 Vgl. Julia Partheymüller et al., AUTNES Online Panel Study 2017–2024 (SUF edition), V1, Wien 2024, <https://doi.org/10.11587/HNUFCC>.

810 Der Begriff wird im journalistischen Fachdiskurs als Alternative zu jenem der „Alternativmedien“ verwendet, um dessen positive Konnotation zu vermeiden, die Abschottung von Onlinecommunities in Parallelrealitäten zu betonen und die Loslösung solcher Medien von Grundsätzen seriösen journalistischen Handwerks zu unterstreichen.

redakteure“ mit wechselnder Besetzung. Als Schauplatz dient der Wiener Ferdinandihof von Ronald Schwarzer (vgl. Exkurs in Kapitel 8), als Moderator agiert Konrad Weiß (Schriftleiter *Der Eckart*, aB! *Libertas* Wien).⁸¹¹ An einer Auflage des Formats beteiligte sich 2024 auch die freiheitliche Europaabgeordnete Petra Steger.⁸¹² Ebenfalls im Ferdinandihof wurden am Rande einer Veranstaltung von MdEP Gerald Hauser mehrere „Alternativmedien“ vom „Schweizer Unternehmer Peter Villinger [...] im Namen des Vereins ‚Leben und leben lassen‘“ mit einem „Medien-Award für kritische Berichterstattung“ ausgezeichnet, konkret *AUF1*, *Der Status*, *Info-DIREKT*, *Report 24*, *RTV* und *TKP*.⁸¹³ Ein weiteres Zusammentreffen gab es im April im Rahmen einer von der pennalen Burschenschaft Eysn zu Steyr ausgerichteten Podiumsdiskussion über „Alternative Medien – Die fünfte Gewalt: Notwendiger denn je?“ Teilnehmer der Runde waren Nico Schrott (*RTV*), Walter Asperl (*unzensuriert.at*) und Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*).⁸¹⁴

Ebenfalls beibehalten bzw. tendenziell noch intensiviert wurde im Berichtsjahr die Förderung rechtsextremer Publizistik durch die FPÖ,⁸¹⁵ die sich in unterschiedlichen Formen vollzieht: von Inseraten über Exklusiv-Interviews und Gastkommentare bis hin zum Teilen von Content auf Social Media. Im März lud die FPÖ Vertreter*innen einschlägiger Medien nach Straßburg ins EU-Parlament. Man habe „Journalisten von Medien ohne Finanzierung durch staatliche Presseförderung und Regierungsinserate die Möglichkeit geben“ wollen, „sich ein Bild vom EU-Parlament zu machen“, hieß es aus der Partei. Die Reisekosten seien teilweise aus dem Medienbudget der damaligen FPÖ-Fraktion *Identity and Democracy* (ID) getragen worden.⁸¹⁶ Vertreten waren einer dem DÖW vorliegenden Teilnehmer*innenliste zufolge – neben den Parteimedien *FPÖ-TV* und *Neue Freie Zeitung – Der Eckart* (Konrad Weiß), *Der Status* (Bernadette Conrads), das *Freilich*-Magazin (Stefan Juritz, Monika Šimić), der *Heimatkurier* (Philipp Huemer, Fabian Rusnjak), *Info-DIREKT* (Michael Scharfmüller), *Report24* (Florian Machl, Paula Hochradner), *RTV* (Nico und Christian Schott), *Unser Mitteleuropa* (Cornel Reichmann), *Unser Tirol 24* (Hannes Zingerle) und *unzensuriert.at* (Matthias Kornek).⁸¹⁷ Die Korrektheit der Liste wurde von der damaligen freiheitlichen Europasprecherin Petra Steger in einer Aussendung in Abrede gestellt, ohne (über ihre fälschlich kolportierte eigene Anwesenheit hinaus) konkrete Fehler zu benennen.⁸¹⁸ MdEP Harald Vilimsky schrieb in einer Stellungnahme, „bei mir im EU-Parlament waren nur anständige, gut erzogene und distinguierte Vertreter der freien und unabhängigen Medien“⁸¹⁹.

Im Mai veröffentlichte das Nachrichtenmagazin *Profil* Chatnachrichten, die 2019 zwischen freiheitlichen Spitzenfunktionären ausgetauscht worden waren und die Förderung von *Info-DIREKT*, *unzensuriert.at* sowie der inzwischen eingestellten Periodika *WOCHENBLICK* und *alles roger?* im Gegenzug für loyale Berichterstattung zum Gegenstand hatten.⁸²⁰ Im Juni berichtete die Plattform *Stoppt die Rechten* über freiheitliche Inseratenvergaben: „Die FPÖ hat vor der EU-Wahl (fast) alle von Österreich aus betriebenen rechtsextremen Onlinemedien mit Inseraten gefüttert. Und auch die AfD und die EP-Fraktion ID waren teilweise dabei.“⁸²¹ Angeführt werden konkrete Beispiele für freiheitliche Inserate bei *AUF1*, *Freilich*, *Heimat-*

811 Nachdem das Format ursprünglich auf dem YouTube-Kanal des Edelmetallhändlers Thomas Bachheimer gehostet wurde, verfügt es seit Anfang 2024 über einen eigenen Kanal.

812 Vgl. *Zur Zeit*, Nr. 39/2024, S. 38.

813 *Info-DIREKT*, N. N., Nr. 54/2024, S. 44.

814 Vgl. *RTV*, N. N., 26.4.2024, <https://regionaltv.at/live/beitrag/203682> (Video).

815 Vgl. hierzu auch Luis Paulitsch, „Gegenseitig vorantreiben und zugleich korrigieren“. Zum symbiotischen Verhältnis zwischen der FPÖ und „alternativen Medien“, in: *MedienJournal* 49 (2025), Heft 1, S. 54–65.

816 Zit. n. *Der Standard*, Thomas Mayer/Fabian Schmid, 14.3.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000211658/fpoe-lud-identitaere-und-rechtsextreme-medien-nach-strassburg-ein>.

817 Vgl. DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, FPÖ 2024.

818 Vgl. *Freiheitlicher Parlamentsklub*, APA-OTS, 15.3.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240315_OTSS0001/fpoe-steger-der-standard-verbietet-lupenreine-fake-news-ueber-strassburg-besuch-freier-medien.

819 Telegram, 14.3.2024, <https://t.me/haraldvilimsky/61>.

820 Vgl. *Profil*, Lena Leibetseder/Max Miller/Jakob Winter, 12.5.2024, <https://www.profil.at/investigativ/fpoe-chats-wochenblick-unzensuriert-und-alles-roger-bitte-inserieren/402890489>. Zum *WOCHENBLICK*, der Ende 2022 eingestellt worden war, erschien im Berichtsjahr eine weitere Recherche des *Profil*. Laut dem Masseverwalter der hinter dem *WOCHENBLICK* stehenden *Medien 24 GmbH* habe diese kurz vor der Einstellung des Blatts 30.000 Euro von der FPÖ Niederösterreich erhalten. Schon zuvor seien Inseratenerlöse „besonders aus dem Umfeld der FPÖ oder aus freiheitlich geführten (Landes-)Regierungsbüros“ gekommen. (Jakob Winter, 25.3.2024, <https://www.profil.at/oesterreich/wochenblick-konkurs-gelder-von-fpoe-probleme-mit-google/402833089>)

821 *Stoppt die Rechten*, 12.6.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/06/12/fpoe-rechtsextreme-medien-ueberall-inserate>.

kurier, Info-DIREKT, Report24, RTV, Der Status, Unser Mitteleuropa, unzensuriert.at sowie in der Printausgabe von *Zur Zeit*. Besonders oft war der Abgeordnete Gerald Hauser, zu diesem Zeitpunkt Wahlwerber für das Europaparlament, vertreten.

Gegen Ende des Jahres berichteten verschiedene Medien über das Spesenkonto des früheren Grazer Vizebürgermeisters und Stadtrats Mario Eustacchio (FPÖ, aB! *Stiria* Graz). Zu den von ihm mit Spenden Begünstigten zählten neben der *Vereinigung alter Burschenschafter Oberösterreich*, dem *Alpenländische Kulturverband Südmark* und den verbindungsstudentischen „Akademikerbällen“ in Graz und Wien auch mehrere Medienprojekte: die *W3 Verlags GmbH* (*Zur Zeit*), der *Aula-Verlag* bzw. dessen Nachfolgerin, die *Freilich Medien GmbH*, der *Leopold Stocker Verlag*, *Info-DIREKT* und *unzensuriert.at*.⁸²² Das Jahr beschloss eine „Winterakademie“ der *Freiheitlichen Jugend* Steiermark, bei der mit Stefan Juritz (*Freilich*) und Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*) zwei Vertreter rechtsextremer Medien referierten.⁸²³

Staatliche Medienförderung wird den hier behandelten Organen nur in geringem Ausmaß zuteil. *Zur Zeit* erhielt, wie in den vorangegangenen Jahren, eine Vertriebsförderung für Wochenzeitungen im Ausmaß von 46.802,74 Euro. RTV wurde für sein Format „RTV Aktuell“ aus dem Privatrundfunkfonds mit 11.466 Euro gefördert. Die von der ÖLM für den *Eckart* beantragte Publizistikförderung wurde abgelehnt.⁸²⁴

6.5.1 ABENDLAND

Die 1958 gegründete Quartalszeitschrift aus dem Grazer *Ares*-Verlag erschien bis Ausgabe I/2020 unter dem Titel *Neue Ordnung*. Ihr deklariertes Ziel ist laut Verleger und Herausgeber Wolfgang Dvorak-Stocker (aB! *Germania* Salzburg) die „Überwindung des Konfliktes zwischen der nationalen und der katholisch-konservativen Rechten in Österreich“.⁸²⁵ Der fast ausschließlich männliche Autor*innenkreis umspannt ein Spektrum vom Rechtskatholizismus bis an die Grenze zum Neonazismus. Regelmäßige Inserenten sind neben *Ares* selbst die Grazer Zeitschrift *Freilich*, die deutschen Magazine *COMPACT*, *Sezession* und *Zuerst!* sowie die ungarische Zeitschrift *The European Conservative*.

Besonderheiten des Mediums sind der Umfang der publizierten Texte, deren teilweise philosophischer Charakter und die katholisch-traditionalistische Ausrichtung. Diese wurde 2024 etwa durch eine Würdigung der Philippinen unterstrichen, die mit Abtreibungs- und Scheidungsverbot als Bollwerk gegen „westlich inspirierte Auflösungstendenzen“ erschienen – ein Bollwerk, das allerdings von einer „LGBTQ-Agenda“ und „Transgenderismus“ bedroht sei.⁸²⁶ Auch an anderer Stelle wird gegen „Multikulti, *Diversity*, *Wokeness*, Genderismus, ‚Geschlechtervielfalt‘, etc.“ agitiert⁸²⁷ und die Feindbilder „Translobby“ und „Regenbogenideologie“ werden gepflegt.⁸²⁸ Verschwörungen werden nicht nur in Geschlechterfragen gewittert. Johannes Hübner widmete sich 2024 in einem Rundumschlag den „eigentlichen Machthaber[n] hinter den Kulissen“, einer „Corona-, Klima- und Asylreligion“, 9/11, der Freimaurerei und den Illuminati.⁸²⁹ Auch die Erzählung vom „Great Reset“ tauchte wiederholt in der Zeitschrift auf.⁸³⁰

822 Bei den Geldern handelte es sich um öffentliche Mittel, die Eustacchio von der Stadt Graz „ausschließlich für durch die jeweilige Funktion veranlasste Ausgaben“ zur Verfügung gestellt worden waren (zit. n. *Kleine Zeitung*, Gerald Winter-Pölsler, 23.10.2024, <https://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/18998892/bar-bewirtung-wein-und-barbehebungen-das-spesenkonto-von-eustacchio>. Vgl. auch *Stoppt die Rechten*, 14.11.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/11/14/mario-eustacchios-spesenkonto-alimentierung-von-rechtsextremen-projekten>).

823 Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein „Kamingespräch“ mit MdEP Elisabeth Dieringer-Granza (FPÖ). Vgl. *Info-DIREKT*, Telegram, 29.12.2024, https://t.me/info_direkt/7837.

824 Abfrage über *rtr.at* am 23.7.2025, https://www.rtr.at/rtr/service/opendata/OD_Uebersicht.de.html.

825 *ABENDLAND*, Nr. II/2020, S. 2.

826 Sebastian Hacker, Nr. I/2024, S. 27–30, hier: 30.

827 Sebastian Reich, Nr. III/2024, S. 8f., hier: 8.

828 Bernd Kallina, Interview mit Joachim Paul (AfD), Nr. III/2024, S. 12–15, hier: 13f.

829 Vgl. Nr. I/2024, S. 31–33 (Zitat: 31).

830 Vgl. Christian Machek, Rezension von Felix Dirschs „Der Great Reset“, Nr. IV/2024, S. 50f.; Sebastian Reich über den „Aufstand gegen den Great Reset“, Nr. IV/2024, S. 8f.

Trotz der abstrakt-philosophischen Tendenz der Zeitschrift fanden sich darin auch 2024 zahlreiche (positive) Bezüge auf rechtsextremen Aktivismus und dessen Strategen. Man warb für Martin Sellners „Remigrations“-Konzept und sein gleichnamiges Buch,⁸³¹ rezensierte Werke von Nils Wegner⁸³² und Márton Békés⁸³³ und eine Biografie des deutschen Neonazi-Führers Michael Kühnen.⁸³⁴ Das zum rassistischen Gassenhauer umgedichtete Lied „L’amour toujours“ (Gigi d’Agostino, vgl. Kapitel 8) wird als „Widerstandscodex“ gefeiert: „Deutschland den Deutschen“ zu singen, habe nichts mit rechtem Gedankengut zu tun.⁸³⁵

In geopolitischer Hinsicht ist die anti-westliche/anti-amerikanische Grundhaltung der Zeitschrift – bei gleichzeitigen Sympathien für das Russland Wladimir Putins – evident.⁸³⁶ Selbst ein positiver Bezug auf den Obersten Führer der Islamischen Republik Iran, Ali Chamenei, ist in der Zeitschrift zu finden.⁸³⁷ Vergangenheits- und gedenkpolitisch fokussiert man, wie in der rechtsextremen Publizistik üblich, auf von Deutschen erlittenes gegenüber von Deutschen verübtem Leid.⁸³⁸

6.5.2 AUF1

AUF1 – der Name soll für „Alternatives Unabhängiges Fernsehen“ stehen – wurde im Mai 2021 von Stefan Magnet in Linz gegründet. Unmittelbar vorausgegangen war die Gründung eines *Vereins für basisgetragene, selbstbestimmte, pluralistische und unabhängige Medienvielfalt*.⁸³⁹ Chefredakteur Magnet, der wie sein Programmchef Andreas Retschitzegger in jungen Erwachsenenjahren im neonazistischen *Bund freier Jugend* (BfJ)⁸⁴⁰ aktiv war, vermochte in der Corona-Krise sein Desinformationsnetzwerk von Oberösterreich aus auf den gesamten deutschsprachigen Raum auszuweiten.⁸⁴¹

Angesichts der Bedeutung von *AUF1* für die rechtsextreme und verschwörungsaffine Szene in Deutschland zog das Medium inzwischen die Aufmerksamkeit des dortigen Verfassungsschutzes auf sich und wurde in dessen Bericht für 2024 als „rechtsextremistischer Verdachtsfall“ eingestuft.⁸⁴² Die Wirkung von *AUF1* reicht über die rechtsextreme Szene im engeren Sinn hinaus, wie etwa bei einem Neujahrsempfang in München unterstrichen wurde. An diesem nahmen neben Martin Kohlmann, Anführer der Neonazi-Partei *Freie Sachsen*, den „Größen der deutschsprachigen Verschwörungsszene“⁸⁴³ und FPÖ- und AfD-Abgeordneten auch Personen teil, die dem konservativen Spektrum zuzuordnen sind.⁸⁴⁴ Die angestrebte Markterweiterung erlitt jedoch Anfang des Berichtsjahres einen weiteren Rückschlag: Der

831 Vgl. Wolfgang Dvorak Stocker, Nr. I/2024, S. 2f.; eine positive Rezension des Buches erschien zudem in Nr. II/2024, S. 54 (Karl Sternau).

832 Vgl. Julian Lang, Nr. III/2024, S. 51f.

833 Vgl. Nils Wegner, Nr. II/2024, S. 52.

834 Vgl. Werner Olles, Nr. III/2024, S. 53f.

835 Sebastian Reich, Nr. II/2024, S. 6f., hier: 7.

836 Vgl. etwa Peter Wassertheurer, Nr. I/2024, S. 10–14; Wolfgang Dvorak-Stocker, Nr. II/2024, S. 2f.; Bernhard Tomaschitz, Nr. III/2024, S. 27–30; Wolfgang Dvorak-Stocker in Nr. IV/2024, S. 2f.

837 Vgl. N. N., Nr. III/2024, S. 5.

838 Vgl. etwa Claus-Martin Wolfschlag, Nr. I/2024, S. 53f; Erik Winterfeldt, Nr. II/2024, S. 51; Markus Pruss, Nr. III/2024, S. 10f.

839 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 8.6.2021, <https://www.stopptdierechten.at/2021/06/08/wer-steckt-hinter-auf1-tv-teil-1/>. Für ein ausführliches Portrait vgl. [gegenmedien.info](https://www.gegenmedien.info/fallstudie-3-auf-1), Nina Horacek, November 2022, <https://gegenmedien.info/fallstudie-3-auf-1>.

840 Zum BfJ vgl. Heinz Mayer, Rechtsgutachten über die „Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik“ (AfP) und den „Bund freier Jugend“ (BfJ), Wien 2005, https://www.doew.at/cms/download/edpm0/gutachten_afp.pdf. Andreas Thierry, ein weiterer ehemaliger Führungskader des deutsch-österreichischen Neonazismus, soll ebenfalls bei *AUF1* Unterschlupf gefunden haben (vgl. *Der Standard*, Laurin Lorenz/Colette M. Schmidt/Fabian Schmid/Fabian Sommariva, 2.11.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000243112/auf1-das-blaue-liebblingsmedium-mit-wurzeln-ganz-rechts-aussen>).

841 Vgl. *Der Standard*, Markus Sulzbacher, 20.7.2022, <https://www.derstandard.at/story/2000137564718/auf1-report-24-und-wochenblick-russische-propaganda-aus-oberoesterreich>; DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023. Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022, Wien 2023, https://www.doew.at/cms/download/2ga0l/rechtsextremismus_in_oe_2023.pdf, S. 124–127.

842 Vgl. Bundesministerium des Inneren, Verfassungsschutzbericht 2024, Berlin 2025, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2025-06-10-verfassungsschutzbericht-2024.pdf>, S. 92f.

843 TAZ, Anne Fromm/Patrick Guyton/Christian/Jakob/Gareth Joswig, 6.2.2024, <https://taz.de/Radikal-rechter-Sender-Auf1/!5987759>.

844 So etwa Uwe Kranz, ehemaliger Präsident des Landeskriminalamtes Thüringen. Auch der ehemalige tschechische Staatspräsident Václav Klaus zeigte zuletzt keine Berührungsängste und adelte *AUF1* mit einem Studiobesuch (vgl. *AUF1*, 19.1.2024, <https://auf1.tv/das-grosse-interview/ex-staatspraesident-v-clav-klaus-die-globalisten-und-gruenen-muessen-gestoppt-werden>). Mit Dieter Dehm konnte 2024 gar ein ehemaliger Bundestagsabgeordneter der *LINKEN* als (zweimaliger) Interviewpartner gewonnen werden (vgl. *AUF1* 19.2.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/dehm-heimat-nation-und-familie-liefern-eine-geborgenheit>; *AUF1* 28.10.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/ex-vertrauter-kritisiert-buendnis-wagenknecht-dehm-brandmauer-aufgeben>).

befreundete deutsche Sender SRGT wurde im Februar aufgrund der widerrechtlichen Übernahme von *AUF1*-Inhalten zu einem Bußgeld in der Höhe von 195.000 Euro verurteilt und musste in der Folge seinen Sendeplatz aufgeben. Schon im Herbst 2023 war es SRGT untersagt worden, *AUF1*-Inhalte via Satellit auszustrahlen, was die FPÖ als „Anschlag auf die Meinungs- und Informationsfreiheit“ bezeichnete.⁸⁴⁵

Grundkonstanten der von *AUF1* betriebenen Agitation sind ihr Hang zu – selbst im Vergleich mit anderen Parallelmedien besonders abstrusen – Verschwörungsfantasien sowie die eigene Opferstilisierung: Ständig wähnt Magnet sich und sein Projekt von finsternen Kräften verfolgt, die ihn zum Schweigen bringen wollten. Ebenso häufig gelobt er, der Gewalt nicht zu weichen – ergänzt mit dem Aufruf um Spenden, die ihm das Weitermachen ermöglichen würden.⁸⁴⁶ Rückschläge wie Kontensperrungen wertet Magnet als Ausdruck eines „vom System akkordierten Vernichtungsfeldzug[s]“⁸⁴⁷. Selbst die simple Durchsetzung geltenden Rechts, wie im Fall der Geldstrafen für leitende Personen von *AUF1* und *RTV* wegen der Ausstrahlung von Inhalten im Kabelfernsehen ohne entsprechende Lizenz, sorgt bei Magnet für Empörung: „Sie eröffnen erneut das Feuer auf uns! Sie tun alles, um uns zu schaden. [...] Sie wollen uns mit allen Mitteln fertig machen. Aber wir lassen uns nicht einschüchtern!“⁸⁴⁸

In seinem Außenauftritt versucht *AUF1*, den Eindruck eines seriösen Multimediaunternehmens zu erwecken. Neben Spenden und Inseraten finanziert sich dieses durch den Handel mit Merchandise und (gegenüber anderen Online-Händlern oft überteuerten) Waren aller Art über den hauseigenen Onlineshop. Im hauseigenen *Pionier Verlag* erschienen 2024 drei Bücher (vgl. Kapitel 6.5.7), dazu werden sporadisch Broschüren in hoher Stückzahl verbreitet – im Berichtsjahr etwa unter dem Titel „Sie sagen ‚die Nazis‘ und meinen Dich!“⁸⁴⁹ Die Plattform *Stoppt die Rechten* fasste Anfang 2024 das „Geschäftsmodell“ von *AUF1* treffend zusammen: „[N]egative Extreme, ausgelöst durch erfundene Eliten, die das Weltgeschehen steuern, als Gefahr heraufzubeschwören, sich selbst als Opfer und zugleich einzige Rettung zu inszenieren und daran anknüpfend, Spenden zu generieren.“⁸⁵⁰

Im Zentrum des *AUF1*-Netzwerkes steht der gleichnamige Telegram-Kanal, der weiterhin eine sehr hohe Post-Frequenz aufweist und es mittlerweile auf 295.215 Subscriber gebracht hat (Stand Anfang August 2025). Dort werden nicht nur *AUF1*-Sendungen promotet, vielmehr dient der Kanal (so wie Magnets persönlicher Account mit rund 72.000 Subscribern) auch zur Mobilisierung. Mobilisiert werden vor allem Ängste: *AUF1* bietet eine Vielzahl von (meist angeblichen) Fachleuten auf, die ein pessimistischer bis apokalyptischer Blick in die Zukunft eint.⁸⁵¹ Macht sich der Rechtsextremismus grundsätzlich und seit jeher soziale Ängste zunutze, stellt die Untergangsangst und -lust geradezu die Geschäftsgrundlage von *AUF1* dar. Reale Gefahren wie jene, die vom Klimawandel ausgehen, werden hingegen kleingeredet, geleugnet und in die eigenen Verschwörungserzählungen eingebaut, wenn etwa ein „Zusammenhang zwischen der Klimapanikmache und den schändlichen Plänen der Globalisten“ behauptet wird.⁸⁵²

845 So Generalsekretär Christian Hafenecker, vgl. Freiheitlicher Parlamentsklub, APA-OTS, 15.11.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20231115_OTS0146/fpoe-hafenecker-sende-verbot-fuer-kritischen-tv-sender-auf1-in-deutschland-ist-anschlag-auf-meinungs-und-informationsfreiheit.

846 Vgl. z. B. *AUF1*, 1.3.2024, <https://auf1.tv/auf1-spezial/2024-ein-hartes-jahr-fuer-widerstand>.

847 *AUF1*, Telegram, 3.11.2024, <https://t.me/auf1tv/10619>.

848 Stefan Magnet, Telegram, 18.12.2024, <https://t.me/stefanmagnet/4855>. Zur Causa vgl. Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH, APA-OTS, 18.12.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20241218_OTS0044/kommaustria-verhaengt-verwaltungsstrafen-ueber-verantwortliche-von-zwei-mediendienstanbietern.

849 Vgl. *AUF1 Shop*, o. D. [2024], Broschüre „Sie sagen die Nazis, und meinen Dich!“, <https://www.auf1.shop/products/broschuere-sie-sagen-die-nazis-und-meinen-dich>.

850 *Stoppt die Rechten*, 17.3.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/03/17/tv-sender-auf1-desinformation-als-familybusiness>.

851 Z. B. Ernst Wolff, der für 2024 den „totalen Kontrollverlust“ prophezeite (*AUF1*, 16.1.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/ernst-wolffs-prognose-fuer-2024-wir-werden-einen-totalen-kontrollverlust-erleben>). Wolff sei einer der „wichtigen Analysten der Aufklärungsbewegung“, denen darum viel Sendeplatz gegeben wird. Gleiches gelte für Oliver Janich, Tilman Knechtel, Heiko Schrang, Kayvan Soufi-Siavash (alias Ken Jeben), Monika Donner, David E. Martin, Alex Jones und Heiko Schöning (vgl. *AUF1*, 15.7.2024, <https://auf1.tv/agenda-2030-auf1/agenda-2030-was-droht-uns-in-den-naechsten-5-jahren>).

852 *AUF1*, 2.7.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/klima-schwindel-aufgedeckt-die-neue-auf1-aufklaerungsbroschuere-ist-da>. Auf Telegram wird Magnet noch deutlicher: Der „Klima-Schwindel“ diene der „Hochfinanz“ und der „Reduktion der weißen Menschheit“ (23.6.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3866>).

(Antisemitische) Verschwörungsmythen werden von *AUF1* aufgrund ihres Erregungs- und Monetarisierungspotenzials forciert. So wurde 2024 etwa Nikolas Pravda, der in *QAnon*-Tradition „dunkle Rituale“ der „Eliten“ mit Kindern und deren Blut behauptet, Raum zur Ausbreitung seiner wahnhaften Weltansicht gegeben.⁸⁵³ Besonders nachdrücklich kampagnisierte man im Berichtszeitraum – in Fortführung der während der Pandemie eingeübten paranoiden Diskurse – gegen die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und den von dieser auf den Weg gebrachten Pandemievertrag. Eine Interviewpartnerin behauptet schon im Untertitel ihres Buchs zum Thema einen „finale[n] Angriff auf Ihre Freiheit“,⁸⁵⁴ während Uwe Kranz, ehemaliger Chef des Landeskriminalamtes Thüringen, mit dem Pandemievertrag gar „ein Tor der Hölle“ aufgestoßen wähnt.⁸⁵⁵ Wieder sind es die „Globalisten“, die dahinter stünden,⁸⁵⁶ im *AUF1*-Flugblatt gegen das „WHO-Diktat“ ortet man einen weiteren „Schritt in Richtung globalistischer Weltregierung“.⁸⁵⁷ Dorthin führe auch die „LGBTQ-Propaganda“, vor deren „Folgen [...] für junge Menschen“ etwa FPÖ-NAbg. Sebastian Schwaighofer im Interview warnte.⁸⁵⁸ Angesetzt werde dabei besonders bei Kindern, die „frühsexualisiert“ und deren Psyche „durch Porno, Trans und Co“ zerstört werden solle.⁸⁵⁹

Eine von *AUF1* in Dauerschleife gesponnene Grunderzählung besteht im von den „Globalisten“ vermeintlich beabsichtigten „Great Reset“.⁸⁶⁰ Magnet zufolge wolle eine „mächtige Globalisten-Kaste [...] 99 % der Menschen unter ihre totale Kontrolle“ bringen.⁸⁶¹ Wie gut der Kampf gegen die „globalistische Agenda“ mit autoritärer Formierung zusammengeht, bewies der ehemalige slowakische Ministerpräsident Ján Čarnogurský, der im *AUF1*-Interview eine Intensivierung des „Kampf[es] gegen globalistische NGOs“ verlangte, also weitere Einschränkungen demokratischer Rechte (z. B. Vereinsfreiheit).⁸⁶² Ein weiterer prominenter Verbündeter im Kampf gegen die liberale Demokratie ist Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán, der mit *AUF1* „offen [...] über Globalisten, die Migrationswaffe, George Soros, Deep-State-Anschläge, und die Pflicht zum Freiheitskampf“ sprach.⁸⁶³ Auch mit dem Geraune von der „Hochfinanz“ spielen Magnet und Co. auf der antisemitischen Klaviatur. So heißt es, die westlichen Staatsscheffe seien bloß die „Tanzbären der Hochfinanz“, die eine „Vernichtungs-Agenda“ verfolgen.⁸⁶⁴ Die „Hochfinanz-Marionetten“ und Strohmannen „für Rothschild“ und „Warburg“ würden hinter der „NATO-Eskalation zum 3. Weltkrieg“ stehen.⁸⁶⁵

Ins verschwörungsmythische Raster wird auch der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine (als Etappe zum „Great Reset“) gepresst, wobei sich die Redaktion vordergründig ‚neutral‘ oder friedensbewegt gibt – und andere die russische Propagandatrommel rühren lässt.⁸⁶⁶ Auch Migrationsbewegungen werden von *AUF1* mit tieferliegenden Verschwörungen

853 Vgl. *AUF1*, 21.12.2024, <https://auf1.tv/kauf1/okkulte-rituale-illuminaten-geheime-bunker-nikolas-pravda-deckt-unheimliches-auf>.

854 *AUF1*, 4.4.2024, <https://www.auf1.tv/nachrichten-auf1/rechtsanwaeltin-beate-bahner-who-will-dauerhafte-impfungen-weltweit>.

855 *AUF1*, 4.4.2024, <https://auf1.tv/auf1-spezial/who-pandemievertrag-die-eroeffnen-hier-ein-tor-der-hoelle>.

856 *AUF1*, 26.4.2024, <https://auf1.tv/who-fakten-auf1/zuercher-who-symposium-warnung-vor-den-plaenen-der-globalisten>.

857 *AUF1 Shop*, o. D. [2024], Faltblatt „WHO-Diktat: Die Schlinge zieht sich enger...“, <https://www.auf1.shop/products/faltblatt-who-diktat-die-schlinge-zieht-sich-enger>.

858 Vgl. *AUF1*, 13.9.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/sebastian-schwaighofer-fpoe-zu-lgbtq-propaganda-jugendliche-spueren-folgen-der-globalisierung-zuerst>.

859 *AUF1*, 20.11.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/kinder-im-visier-von-porno-und-transideologie-es-geht-um-kontrolle-in-diktatur>.

860 Ein weiteres Steckenpferd Magnets, der „Transhumanismus“ bzw. die Behauptung einer globalen Verschwörung zur Auslöschung der Menschheit oder ihrer Ersetzung durch Maschinen, vermochte hingegen wenig Zugkraft zu entwickeln und wurde im Berichtsjahr deutlich weniger als in den Jahren davor bedient.

861 Telegram, 5.3.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3355>.

862 *AUF1*, 19.1.2024, <https://auf1.tv/auf1-spezial/slowakei-der-kampf-gegen-globalistische-ngos-geht-weiter>.

863 *AUF1*, 31.10.2024, <https://auf1.tv/das-grosse-interview/viktor-orb-n-kampf-gegen-globalisten-putsch>. Kurz davor stand auch der ungarische Außenminister Peter Szijjártó für ein Interview zur Verfügung (vgl. *AUF1*, 27.10.2024, <https://auf1.tv/auf1-spezial/aussenminister-szjij-rt-die-eu-ruiniert-europa>). Nach den Kontosperrungen in Österreich und Deutschland wich *AUF1* nach Ungarn aus, wo man (bis April 2025) Unterschlupf bei einer staatsnahen Bank fand. Schon im Frühjahr 2024 war Magnet in „geheimer Mission in Ungarn“, um *AUF1* auch dort „breit aufstellen“ und vor Repression schützen zu können (Telegram, 24.4.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3592>).

864 Stefan Magnet, Telegram, 11.4.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3524>.

865 Stefan Magnet, Telegram, 28.5.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3735>.

866 So etwa den Völkerrechtler Alfred de Zayas (vgl. *AUF1*, 2.11.2024, <https://auf1.tv/auf1-spezial/ddr-alfred-de-zayas-medienzensur-ist-verletzung-der-menschenrechte>).

erklärt. Als Ankerpunkt dient dabei der „Kalergi-Plan“, ein zuerst von Neonazis strapazierter Mythos,⁸⁶⁷ den Magnet auch 2024 verbreitete.⁸⁶⁸

Der in solchen Mythen durchschimmernde Antisemitismus zeigt sich noch offener in der Behandlung der Nahost-Konflikte: So heißt es auf *AUF1*, der Sturz des Assad-Regimes sei die „Erfüllung von zionistischem Traum“, wie das Interview mit Huseyin Özoguz von der islamistischen Propagandaplattform *Muslim-Markt* betitelt wurde.⁸⁶⁹ Kurz davor hatte Magnet den syrischen Diktator als Helden im Kampf „gegen den Dollar“ und den „Zionismus“ verklärt.⁸⁷⁰ Konsequenterweise wählte *AUF1* „Globalisten und Zionisten“ als die „Strippenzieher im Hintergrund“ des Machtwechsels.⁸⁷¹ Wiederholt suggerierte Magnet, Israel habe den Hamas-Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 bewusst geschehen lassen, um einen Kriegsvorwand zu erhalten.⁸⁷² Ausführlich berichtete *AUF1* über die Eskalation des Konflikts zwischen Israel und dem Iran, wobei auch hier die Sympathien eindeutig verteilt waren. Dass iranische Raketen es vermocht hätten, den israelischen Abwehirschirm zu durchbrechen, erklärte Magnet wieder mit der Perfidie der „Zionisten“:

Der Ausfall des Iron Dome könnte auch eine Abschaltung gewesen sein. Pearl Harbor funktionierte so, danach waren die USA „fit for war“. Die Einschläge in Tel Aviv sind Wasser auf die Mühlen der aggressiven Zionisten, die jetzt ihre Stunde gekommen sehen, um Groß-Israel zu erzwingen oder Armageddon herbeizuführen ...⁸⁷³

Dieser „Großisrael“-Plan beinhalte „einen brutalen Krieg inklusive ethnischer Säuberung gegen alle Nichtjuden“. Demgegenüber sei der Hinweis auf die antisemitischen Vernichtungsabsichten des iranischen Regimes eine „180-Grad-Verdrehung der Medien“. ⁸⁷⁴ Regelrecht obsessiv mutet Magnets Beschäftigung mit der jüdischen *Chabad*-Bewegung an, auch 2024 stand sie im Zentrum mehrerer *AUF1*-Beiträge.⁸⁷⁵ Die zur gefährlichen Endzeitsekte mit grenzenloser Macht stilisierte Bewegung arbeite in messianischer Hoffnung auf „den Endkampf, den dritten Weltkrieg“ hin.⁸⁷⁶ Schließlich wird die Eskalation zwischen Israel und der Hamas zum Versuch umgedeutet, vom „Great Reset“ abzulenken: Dieser werde „mit Riesenschritten vorangetrieben“, während „alle auf den Krieg in Nahost starren“ würden.⁸⁷⁷ An anderer Stelle wird die Eskalation damit erklärt, dass es für „die Globalisten [...] um ALLES“ gehen würde: „Sie verlieren die Macht und ehe dies geschieht, sind sie bereit, die Welt in Flammen aufgehen zu lassen.“⁸⁷⁸ Schließlich soll die „Corona-Aufarbeitung“ sabotiert werden: „Das gesamte System-Kartell im Westen weiß natürlich: Wenn die Corona-Aufarbeitung kommt, dann sind ihre Tage gezählt und das gesamte Globalisten-Gebilde stürzt ein ... Auch deshalb setzen fanatischen Kreise auf einen großen Krieg, der alles überschattet!“⁸⁷⁹

Noch offener zeigt sich der Antisemitismus bei *AUF1* in den Apologien von Holocaustleugner*innen wie Ursula Haverbeck. Ihre Verurteilung sei durch eine Justiz erfolgt, die „durch und durch Werkzeug der politischen Macht“ sei und basiere – wie Magnet Haverbeck zustimmend zitiert – „„Maulkorbgesetze[n]““. ⁸⁸⁰ Die Erinnerung an die NS-Verbrechen stehe als „Schuld kult“ in Deutschland „freie[m] Denken und Handeln“ im Weg, heißt es in *identitärer*

867 Dem Begründer der *Paneuropa-Bewegung*, Richard Coudenhove-Kalergi, wird dabei die Absicht unterstellt, aus Macht- und Profitkalkül gezielt die Einwanderung nach Europa fördern zu wollen, um die europäischen Völker in einer „eurasisch-negroiden Zukunftsrasse“ aufzulösen und gleichzeitig zu unterwerfen. Dieser Mythos wurde maßgeblich vom österreichischen Holocaustleugner Gerd Honsik in dessen Buch „Rassismus legal? Der Juden drittes Reich? Halt dem Kalergi-Plan!“ (2005) popularisiert.

868 Vgl. *AUF1*, 16.2.2024, <https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/100-jahre-kalergi-plan-verschwörungstheorien-ernst-nehmen>.

869 *AUF1*, 18.12.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/nahost-fachmann-oezoguz-zu-assad-sturz-syrien-ist-erfuellung-von-zionistischem-traum>.

870 Telegram, 8.12.2024, <https://t.me/stefanmagnet/4769>.

871 Telegram, 8.12.2024, <https://t.me/auf1tv/11224>.

872 Vgl. z. B. Telegram, 18.6.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3841>; <https://t.me/stefanmagnet/3842>.

873 Telegram, 1.10.2024, <https://t.me/stefanmagnet/4317>.

874 Stefan Magnet, Telegram, 1.10.2024, <https://t.me/stefanmagnet/4311>.

875 *AUF1*, Telegram, 2.10.2024, <https://t.me/auf1tv/10170>.

876 Z. B. *AUF1*, 1.7.2024, <https://auf1.tv/agenda-2030-auf1/agenda-2030-tilman-knechtel>

877 Oliver Janich, geteilt von Stefan Magnet, Telegram, 1.8.2024, <https://t.me/stefanmagnet/4069>.

878 Stefan Magnet, Telegram, 7.10.2024, <https://t.me/stefanmagnet/4366>.

879 *AUF1*, 10.10.2024, <https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/stefan-magnet-es-ist-leider-kein-spiel-krieg-droht-great-reset-findet-statt>.

880 Stefan Magnet, Telegram, 10.10.2024, <https://t.me/stefanmagnet/4381>.

881 Stefan Magnet, Telegram, 28.6.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3889>.

Rhetorik im Ankündigungstext zu einem Interview mit dem rechtsextremen Verleger Götz Kubitschek.⁸⁸²

Schließlich setzte sich im Berichtszeitraum die Entwicklung von *AUF1* zu einem weiteren inoffiziellen Parteimedien von FPÖ und AfD fort. Zahlreiche Politiker*innen beider Parteien standen auch 2024 für Interviews zur Verfügung. Die lange Riege von AfD-Interviewgästen wird von Parteichefin Alice Weidel angeführt, die *AUF1* 2024 viermal Rede und Antwort stand, darunter ein gemeinsamer Auftritt mit ihrem Co-Vorsitzenden Tino Chrupalla.⁸⁸³ FPÖ-Parteichef Herbert Kickl wählte am Abend der Nationalratswahlen *AUF1* – das in Kooperation mit *RTV* direkt aus dem Parlamentsgebäude senden konnte – für sein erstes Siegerinterview.⁸⁸⁴ Wie Kickls exklusives Doppelinterview mit Weidel 2023 dient solch privilegierte Behandlung der symbolischen Aufwertung des Mediums, was dieses wiederum für Werbezwecke zu nutzen weiß. Bereits im Wahlkampf hatte Kickl bei *AUF1* laut Sendungsankündigung erklärt, „wie der Kampf gegen die Globalisten mit den aktuellen Wahlen zu einem neuen Höhepunkt kommt und wie er in Österreich aufräumen möchte“⁸⁸⁵. Neben Kickl durfte *AUF1* 2024 Nationalratspräsident Walter Rosenkranz,⁸⁸⁶ die Generalsekretäre Michael Schnedlitz⁸⁸⁷ und Christian Hafenecker⁸⁸⁸ sowie eine Vielzahl weiterer freiheitlicher Spitzenfunktionär*innen zum Interview bitten. Daneben unterstützen FPÖ und AfD Magnets Desinformationsnetzwerk über Inserate. Kritische Beiträge zu den beiden Parteien sind in den *AUF1*-Formaten dementsprechend kaum zu finden.

Auch dem außerparlamentarischen Rechtsextremismus zeigt *AUF1* sich eng verbunden. Mit Philipp Huemer (ehemals *Heimatkurier*) wurde Anfang September 2024 ein langjähriger Kader der *Identitären Bewegung* (IB) als Redakteur angestellt, Martin Sellner erhielt im Berichtsjahr achtmal die Gelegenheit, seine Thesen in Interviews zu verbreiten.⁸⁸⁹ Intensiv beteiligte sich *AUF1* auch an der Kampagne zur Normalisierung der *identitären* Kernforderung nach „Remigration“ (vgl. Kapitel 8.1). Proteste, die sich gegen die Propagierung millionenfacher Abschiebung und Vertreibung von Menschen aus Deutschland richteten, würden von „Globalisten“ orchestriert und seien Teil des „Great Reset“.⁸⁹⁰

Auch offline wurden von *AUF1* im Berichtszeitraum zahlreiche Aktivitäten gesetzt. So trat Stefan Magnet mit Vorträgen über „WHO und Great Reset“ im Raum Nürnberg und Wels auf.⁸⁹¹ Im August war er mit Grußworten (u. a. neben dem antisemitischen Verschwörungserzähler David Icke) auf der „20. Anti-Zensur-Konferenz“ der Schweizer Sekte *Organische Christus Generation* des „Unheilprediger[s]“⁸⁹² Ivo Sasek vertreten.⁸⁹³ Im Dezember schließlich versammelten sich auf Einladung von *AUF1* – und unter der Schirmherrschaft des ehemaligen tschechischen Präsidenten Václav Klaus – „über 40 Größen der Widerstands- und Aufklärungsbewegung“⁸⁹⁴ zu einem Gegen-WEF-Gipfel in Prag. Aus Österreich waren u. a. Martin Rutter, Maria Hubmer-Mogg, Thomas Bachheimer, Hannes Strasser und Martin Sellner ver-

882 *AUF1*, 2.10.2024, <https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/goetz-kubitschek-propaganda-ist-gegenueber-der-realitaet-extrem-wirkmaechtig>.

883 Vgl. *AUF1*, 6.2.2024, <https://auf1.tv/das-grosse-interview/weidel-deshalb-verachte-ich-diesen-schmierigen-spitzelstaat>; 27.6.2024, <https://auf1.tv/das-grosse-interview/weidel-und-chrupalla-das-erste-doppelinterview-was-sie-sagen-und-was-nicht>; 7.11.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/exklusiv-afd-vorsitzende-weidel-zu-neuwahlen>; 28.11.2024, <https://auf1.tv/das-grosse-interview/alice-weidel-krieg-verhindern-grenzen-schliessen-und-deutschland-retten>.

884 Vgl. *AUF1*, Telegram, 29.9.2024, <https://t.me/auf1tv/10104>.

885 Stefan Magnet, Telegram, 14.9.2024, <https://t.me/stefanmagnet/4211>. Zum Interview vgl. *AUF1*, 14.9.2024, <https://auf1.tv/schicksalswahl-2024-auf1/herbert-kickl-so-geben-wir-dem-volk-die-macht-zur%C3%BCck>. Das Interview wurde hernach auch von Kickl verbreitet (vgl. Telegram, 14.9.2024, <https://t.me/HKickl/1908>).

886 Vgl. *AUF1*, 26.10.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/nationalfeiertag-in-oesterreich-walter-rosenkranz-fpoe-im-exklusivinterview>.

887 Vgl. *AUF1*, 25.9.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/schnedlitz-fpoe-zensur-bei-nationalratswahl-zeigt-angst-vor-freier-berichterstattung>.

888 Z. B. *AUF1*, 21.9.2024, <https://auf1.tv/schicksalswahl-2024-auf1/brandmauer-gegen-die-fpoe-wird-der-volkswille-blockiert>.

889 Vgl. z. B. *AUF1*, 3.9.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/sellner-zu-holocaust-leugnung-skandal-mit-aufgewaermten-ibiza-metho-den-produziert>.

890 *AUF1*, 26.1.2024, <https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/aufgedeckt-wie-die-anti-rechts-demos-zum-great-reset-gehoren>.

891 Vgl. Stefan Magnet, Telegram, 3.2.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3240>.

892 Matthias Pöhlmann, *Rechte Esoterik. Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen*, Freiburg 2021, S. 153.

893 Vgl. *kla.tv*, 10.8.2024, <https://www.kla.tv/MeinungUngeschminkt/30010>; vgl. *Stoppt die Rechten*, 6.12.2024, <https://www.stopptdie-rechten.at/2024/12/06/anti-zensur-konferenz-azk-stefan-magnet-in-antisemitischer-gesellschaft>.

894 *AUF1*, Telegram, 14.12.2024, <https://t.me/auf1tv/11306>.

treten.⁸⁹⁵ Mit Johannes Hübner und den Europaparlamentariern Gerald Hauser und Petr Bys-
tron nahmen auch prominente Vertreter von FPÖ und AfD an dem rechtsextremen Groß-
ereignis teil. Sellner geriet angesichts der Tatsache, dass sich dort niemand von ihm und sei-
nesgleichen distanzieren wollte, ins Schwärmen: „Die Kontaktschuld ist tot. Wir haben sie in
Prag begraben.“ Dementsprechend sei die „Allianz für [...] die Abschaltung der Demokratie-
simulation“ nun „stärker denn je!“⁸⁹⁶

6.5.3 Der Status

Nach der Einstellung des *WOCHENBLICK* Ende 2022 gründete dessen letzte Chefredakteu-
rin, die frühere *Identitären*- Aktivistin und parlamentarische Mitarbeiterin der FPÖ⁸⁹⁷ Berna-
dette Conrads, zusammen mit zwei weiteren *WOCHENBLICK*-Autoren (Julian Schernthaner
und Matthias Hellner) ihr eigenes (Online-)Medium, das Anfang 2023 den Betrieb aufnahm.
Die Inseratenkundschaft des *Status* ist auf die FPÖ beschränkt, wobei besonders Gerald Hau-
ser (als Kandidat zur Europawahl und schließlich MdEP) auffällig oft in Erscheinung trat.
Auch in der redaktionellen Berichterstattung wurde Hauser besondere Aufmerksamkeit zuteil.
Besonders während des EU-Wahlkampfes erschienen wiederholt Werbeartikel für den durch-
wegs als „Mut-Politiker“ angepriesenen freiheitlichen Kandidaten, stets begleitet durch ent-
sprechende Inserate.⁸⁹⁸

Die Themensetzung des Mediums (redaktionelle Werbung für FPÖ und AfD, „Auslän-
derkriminalität“, Migration) entspricht im Wesentlichen der vergleichbarer Parallelmedien.
Auffällig ist ein besonders prononcierter Antiamerikanismus, der mit einer betont antiisrae-
lischen Haltung⁸⁹⁹ einhergeht. Die antiimperialistische Grundtendenz pausiert allerdings beim
russischen Imperialismus, für dessen Aggression gegen die Ukraine (deren Präsident Wolo-
dymyr Selenskyj im *Status* etwa als „[d]er Irre in Kiew“ firmiert⁹⁰⁰) viel Verständnis aufgebracht
wird.

Überaus stark ausgeprägt ist der Hang des *Status* zu Verschwörungserzählungen im glo-
balen Maßstab: von der „[g]lobale Gleichschaltung“ am WEF-Gipfel,⁹⁰¹ einer sich herausbil-
denden „Klima-Diktatur“⁹⁰² bzw. „globalen Gesundheitsdiktatur“ unter Ägide der Weltgesund-
heitsorganisation (WHO)⁹⁰³ und der Unterwanderung ebendieser WHO durch „Ideologen und
Aktivisten“ einer „queerwoken Transbewegung“⁹⁰⁴ bis hin zum „Soros-Netz“,⁹⁰⁵ dem „Schwin-
del um 9/11“ („Inside Job“)⁹⁰⁶ und einer von „[a]merikanische[n] NGOs und Globalisten aus
Übersee“ auf Europa gerichteten „Migrationswaffe“.⁹⁰⁷ Das EU-Renaturierungsgesetz diene

895 Unter den zahlreichen deutschen Gästen befanden sich u. a. Kayvan Soufi-Siavash, Michael Ballweg, Sucharit Bhakdi, Eike Hamer und Paul Brandenburg. Vgl. weiterführend Kapitel 6.6.1 und DÖW, Neues von ganz rechts: Deutschsprachige Verschwörungsszene trifft sich in Prag, Dezember 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/dezember-2024/deutschsprachige-verschwörungsszene-trifft-sich-in-prag>.

896 Telegram, 16.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22609>.

897 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 12.1.2023, <https://www.stopptdierechten.at/2023/01/12/wochenrueckblick-kw-50-51-52-22-und-1-23-teil-3-fpoe-news-und-rechtsextreme-medien/#status>.

898 Vgl. N. N., 10.6.2024, <https://derstatus.at/politik/aufraumen-in-brussel-mut-politiker-hauser-will-eu-eliten-das-handwerk-legen-2514.html> („Aufräumen in Brüssel: Mut-Politiker Hauser will EU-Eliten das Handwerk legen“); Bernadette Conrads, 2.5.2024, <https://derstatus.at/welt/who-weltkongress-pandemie-vertrag-vertagt-2607.html>; Julian Schernthaner, 5.5.2024, <https://derstatus.at/great-reset/heimliche-ihr-anderung-who-brach-fur-gesundheitsdiktatur-eigene-statuten-2622.html>; N. N., 21.5.2024, <https://derstatus.at/great-reset/woche-der-aufklarung-aufdecker-duo-warnt-vor-who-gesundheits-diktatur-2561.html>.

899 Vgl. etwa N. N., 19.4.2024, <https://derstatus.at/welt/israel-greift-iran-an-west-medien-verklaren-es-zur-verteidigungstat-2424.html> und 9.12.2024, Bernadette Conrads, 9.12.2024, <https://derstatus.at/welt/nach-assad-sturz-folgt-jetzt-grossisrael-3306.html>.

900 Bernadette Conrads, 18.11.2024, <https://derstatus.at/welt/biden-will-vor-trump-antritt-den-3-weltkrieg-3223.html>.

901 Julian Schernthaner, 11.1.2024, <https://derstatus.at/great-reset/wef-programm-ist-da-globale-ki-kontrolle-klima-diktatur-nachste-pandemie-1945.html>.

902 Julian Schernthaner, 13.1.2024, <https://derstatus.at/great-reset/desinformation-als-risiko-deshalb-wollen-wef-eliten-alle-kritiker-zensieren-1955.html>.

903 Julian Schernthaner, 5.6.2024, <https://derstatus.at/great-reset/heimliche-ihr-anderung-who-brach-fur-gesundheitsdiktatur-eigene-statuten-2622.html>.

904 N. N., 14.1.2024, <https://derstatus.at/welt/who-halfte-des-transgender-health-ausschusses-sind-keine-mediziner-1962.html>.

905 Matthias Hellner, 21.2.2024, <https://derstatus.at/welt/europaer-glauben-nicht-an-ukraine-sieg-soros-netz-gibt-politik-neues-framing-vor-2148.html>.

906 Julian Schernthaner, 11.9.2024, <https://derstatus.at/meinungen/wirbel-um-inside-job-der-schwindel-um-911-wird-23-jahre-alt-2955.html>.

907 N. N., 5.6.2024, <https://derstatus.at/politik/migration-als-waffe-von-usa-globalisten-ausgeheckt-nun-entglitten-2624>.

der „globalistische[n] Gleichschaltung“ und einem „Welt-Umbau der Eliten“. ⁹⁰⁸ Selbst das beschauliche *Forum Alpbach* gerät im *Status* zum Treffen von „Globalisten“, die dort „an ihren Umbau-Plänen [feilen]“ würden. ⁹⁰⁹

Ist das Geraune über im Hintergrund wirkende, moralisch verkommene und übelwollende Mächte mit Weltherrschaftsambitionen bereits strukturell mit antisemitischen Narrativen eng verwandt, geht *Der Status* mitunter noch einen Schritt weiter – und verbreitet etwa unbelegte Mutmaßungen über pädokriminelle Aktivitäten in einer New Yorker Synagoge, verbunden mit Spekulationen über den vermeintlichen Einfluss einer chassidisch-orthodoxen Gemeinschaft. ⁹¹⁰ Ein Artikel bezeichnet die Rothschilds faktenwidrig als „reichste Familie der Welt“ und „die wohl mächtigste Familie der Welt“. Weiters wird behauptet, dass „die Familie Rothschild Israel gründete“ und der verstorbene Jacob Rothschild als „wesentlicher Akteur der Idee der Neuen Weltordnung“ gälte. Ein 1972 in Paris unter Rothschild-Beteiligung ausgerichteter „Surrealist Ball“ wird in der Kolportage des *Status* zum „Rothschild Illuminati Ball“. ⁹¹¹

6.5.4 Freilich

Die Zeitschrift entstand Ende 2018 als Nachfolgerin der 1951 gegründeten *Aula* ⁹¹² mit einer Startauflage von – nach Eigenangaben – 10.000 Stück. Hatte das Vorgängermagazin sich noch im Gemeinschaftsbesitz der föderal organisierten *Freiheitlichen Akademikerverbände* (FAV) befunden, wurde die *Freilich Medien GmbH* im Wesentlichen als Unternehmung des steirischen FAV (als Hauptgesellschafter) mit Minderheitsbeteiligung des FAV Salzburg aufgesetzt. Das Heft wurde in der äußeren Aufmachung generalüberholt und auch inhaltlich modernisiert: Deutsch-völkische Agitation traditioneller Prägung wich weitgehend den Themen, Narrativen und Begrifflichkeiten der „Neuen Rechten“ (vgl. Kapitel 6.3). im Ton gibt man sich, gemessen am Vorgänger, vergleichsweise zurückhaltend.

Neben dem Magazin, das Ende August 2024 1800 Abos vermeldete, ⁹¹³ betrieb die *Freilich Medien GmbH* im Berichtsjahr weiterhin eine Onlinepräsenz mit tagesaktueller Berichterstattung und unterhielt einen Podcast zusammen mit deutschen Partner*innen (*Ein Prozent*, Verlag *Antaios*, Zeitschrift *Sezession*). Die Reihe „Politische Studien“, die entgegen ihrer Benennung in ihrer Machart wissenschaftlichen Charakter nicht einmal anstrebte, wurde 2024 nicht weitergeführt.

Maßgebliche Inseratengeber des *Freilich*-Magazins waren im Berichtsjahr die FPÖ, deren Parteiakademie, der *Ares*-Verlag, die deutschen Zeitschriften *Cato* und *Tumult*, verschiedene AfD-Landesverbände (Rheinland, Thüringen, Sachsen-Anhalt) und einige lokale Unternehmen, die schon zu *Aula*-Zeiten regelmäßig inseriert hatten. Online warben auch die AfD einschließlich ihrer Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern, die Europaparlamentsfraktion der FPÖ (I&D bzw. PfE), die Burschenschaft *Olympia* und ein AfD-affiner Bekleidungsversandhändler.

Aktuelle und ehemalige freiheitliche Funktionär*innen treten in *Freilich* regelmäßig mit Gastbeiträgen und als Interviewpartner*innen in Erscheinung, ebenso solche der AfD. Redaktionell bewarb man im Berichtsjahr eine von der FPÖ aufgelegte Petition ⁹¹⁴ und feierte den

908 Julian Schernthaner, 17.6.2024, <https://derstatus.at/great-reset/verfassungsbruch-fur-globalisten-gewessler-nickt-green-deal-gesetz-in-eigenregie-ab-2669.html>.

909 Julian Schernthaner, 22.8.2024, <https://derstatus.at/great-reset/stunde-der-wahrheit-in-alpbach-feilen-globalisten-an-ihren-umbau-planen-2869.html>.

910 *Der Status*, N. N., 10.1.2024, <https://derstatus.at/welt/tumult-in-synagoge-verstorender-tunnel-fund-in-new-york-wirft-fragen-auf-1940.html>.

911 N. N., 26.2.2024, <https://derstatus.at/welt/jacob-rothschild-ist-tot-so-tickt-die-reichste-familie-der-welt-2175.html>.

912 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Freilich: Aula-Nachfolgemagazin präsentiert, Jänner 2019, <https://www.doew.at/erkennen/rechts-extremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2019/freilich-aula-nachfolgemagazin-praesentiert>. Zur Charakterisierung der *Aula* vgl. die Zusammenfassung ihres letzten vollständigen Jahrgangs durch das DÖW: Die Aula 2017: Gegen „Ostküste“, „Blutsvermischung“ und „parasitäres Großkapital“, Wien 2018, https://www.doew.at/cms/download/q38k/aula_2017.pdf.

913 Vgl. N. N., 1.8.2024, <https://www.freilich-magazin.com/blog/gemeinsam-stark-dank-der-leser-waechst-freilich-weiter>.

914 Vgl. Monika Šimić, 15.2.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/fleisch-muss-fleisch-bleiben-fpoe-startet-petition-gegen-laborfleisch>.

Sieg der Partei bei den Nationalratswahlen vom September.⁹¹⁵ Umgekehrt rückte Christian Hafenecker zur Verteidigung von *Freilich* aus, als diesem gegen Jahresende ein Bankkonto gekündigt wurde. In einer Presseaussendung ortete der freiheitliche Generalsekretär einen „undemokratischen Anschlag auf die Pressefreiheit“ und einen Versuch, „alternative, freie und patriotische Medien ganz im Sinne totalitärer Linker und des Systems mundtot zu machen“.⁹¹⁶

Die thematische Ausrichtung der Zeitschrift weist, wohl mit Blick auf den deutschen Markt, einen starken Fokus auf Ereignisse in Deutschland und hier besonders auf die AfD auf. Neben der Beschäftigung mit Parteipolitik sieht man sich auch dem „metapolitischen“ Ansatz der „Neuen Rechten“ verpflichtet, was schon im Autor*innenkreis der Zeitschrift Niederschlag findet. Neben häufigen Beiträgen diverser Vertreter der deutschen „Neuen Rechten“⁹¹⁷ agiert der Österreicher Martin Semlitsch (vulgo Lichtmesz) als regelmäßiger Kolumnist. Martin Sellner warb 2024 – inklusive Rabattcode – für das Magazin,⁹¹⁸ das umgekehrt sein „Remigrations“-Buch rezensierte⁹¹⁹ und auch einen Sellner-Text publizierte.⁹²⁰ Auch redaktionell wurde Sellners Konzept verteidigt bzw. propagiert,⁹²¹ ein *Freilich*-Autor berichtete gar von seiner Teilnahme an der Wiener *Identitären*-Demonstration 2024.⁹²² „Neurechte“ Literatur wird regelmäßig besprochen,⁹²³ einschlägige Veranstaltungen und Projekte werden beworben, darunter etwa das französische *Institut Iliade*⁹²⁴ und das Magazin *Recherche Dresden*.⁹²⁵ Schnellroda (Sachsen-Anhalt), Sitz des vom deutschen Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextremistische Bestrebung“ eingestuften (und 2024 aufgelösten) *Instituts für Staatspolitik* sowie des *Antaios*-Verlags, erfährt in *Freilich* Würdigung als „helle[s] Herz der dunkeldeutschen Finsternis“.⁹²⁶

Mitunter lassen *Freilich*-Autor*innen auch Sympathien für den historischen Faschismus⁹²⁷ oder eine Tendenz zur Verharmlosung des Neonazismus erkennen.⁹²⁸ Gerade in vergangenheits- und gedenkpolitischen Fragen bleibt *Freilich* zum Teil der „altrechten“ *Aula*-Tradition verhaftet. Zum Tag der Befreiung führt Hans-Thomas Tillschneider, Landtagsabgeordneter der AfD in Sachsen-Anhalt, aus, dass „[d]ie durch das Hitlerregime missbrauchte Wehrmacht [...] am 8. Mai besiegt worden“ sei. „Der Missbrauch ändert nichts daran, dass die deutsche Armee im militärischen Ringen unterlegen ist und deshalb nichts zu feiern hat.“ Zwar habe der Sieg der Alliierten eine „Befreiung vom Unrecht“ gebracht, mitnichten aber eine „Befreiung des deutschen Volkes. Deutschland wurde von der Hitlerherrschaft befreit, um es unter die Herrschaft der Besatzer zu stellen.“⁹²⁹

Entsprechend seiner „neurechten“ Ausrichtung geht *Freilich* mit dem Hauptfeind der „Neuen Rechten“, dem Liberalismus, hart ins Gericht. So kritisiert Marvin T. Neumann die Orientierung des deutschen Grundgesetzes an den Menschenrechten, weil diese einen notwendigen „konservativen Rollback“ erschwere.⁹³⁰ Auch der belgische Historiker David Engels

915 Vgl. Stefan Juritz, 30.9.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/fpoe-triumphiert-historischer-wahlsieg-und-neue-volkspartei>.

916 *Freiheitlicher Parlamentsklub*, APA-OTS, 12.12.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20241212_OTS0084/fpoe-hafenecker-de-banking-gegen-konservatives-medium-freilich-ist-anschlag-auf-pressefreiheit.

917 Vgl. etwa die Erörterungen Benedikt Kaisers über Metapolitik in Nr. 31/2024, S. 44–49.

918 Martin Sellner, E-Mail-Newsletter vom 19.4.2024.

919 Vgl. N. N., Nr. 27/2024, S. 100.

920 Es handelte sich dabei um ein Vorwort zu einem Buch des französischen Politikers (ehemals *Front National*, nun *Reconquête*) Jean-Yves Le Gallou (vgl. 5.2.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/exklusiv-vorwort-von-martin-sellner-zum-buch-die-daemonisierung-durchbrechen>).

921 Vgl. Julian Scherthaner, 12.1.2024, <https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/reden-wir-ueber-remigration-50-offene-fragen-zum-geheimtreffen>; Monika Šimić, 16.7.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/zunehmende-gewalt-wiener-buergermeister-fordert-stadtweites-waffenverbot>.

922 Vgl. Matisse Royer, 23.7.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/ein-identitaer-patriotisches-juli-wochenende-in-wien>.

923 So 2024 etwa die Werke „Demokratie: Das Problem“ (vgl. Nr. 30/2024, S. 96f.) und „Tiere und Menschen“ (vgl. Nr. 31/2024, S. 96f.) des „neurechten“ Vordenkers Alain de Benoist.

924 Vgl. Mike Gutsing, 14.4.2024, <https://www.freilich-magazin.com/blog/rechtes-netzwerktreffen-in-paris-freilich-autor-benedikt-kaiser-mit-grusswort>.

925 Vgl. Bruno Wolters, 7.6.2024, <https://www.freilich-magazin.com/kultur/200-artikel-im-patriotischen-lexikon-von-recherche-dresden-veroeffentlicht>.

926 Vgl. Konrad Markward Weiß, Nr. 26/2024, S. 80.

927 So etwa in Clara Wagners Beitrag über Filippo Marinettis „Manifest des Futurismus“ (Nr. 31/2024, S. 80–83).

928 Vgl. Monika Šimićs Artikel über eine Razzia gegen ein Kampfsport-Event der Partei *Der III. Weg* als vermeintlicher „behördliche[r] Einschüchterungsversuch“ (12.11.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/razzia-bei-rechten-im-westerwald-sechsstellige-summe-fuer-behoerdlichen-einschuechterungsversuch>).

929 10.5.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/die-befreiung-vollenden-dimensionen-des-8-mai>.

930 <https://www.freilich-magazin.com/politik/eine-richterliche-verbotsblaupause-aus-dem-jahre-1952>

spricht sich in *Freilich* gegen die Definition Europas über die Menschenrechte aus, da dies „früher oder später automatisch zu Globalismus und Multikulturalismus führen“ müsse.⁹³¹ In einer Rezension des Buchs „Die Zerstörung des europäischen Europa“ von Renaud Camus wird argumentiert, „die Linke“ greife „[i]m Namen der Menschenrechte [...] sowohl Ideen als auch Menschen an, die ihre Ideologie der Zerstörung enthüllen. Denn die Linke will die kulturellen oder biologischen Realitäten zerstören, die ihrem ideologischen Projekt der Gleichheit widersprechen.“⁹³²

Neben dem Liberalismus fungieren Muslim*innen als ein zentrales Feindbild von *Freilich*. Hier wird etwa argumentiert, „dass der Islam nicht mit Europa vereinbar, der Islam der Aufklärung eine westliche Illusion und die Unterscheidung zwischen Islamismus und Islam eine Maskerade sei.“⁹³³ Während in diesem Beispiel der Islam als Religion und Ideologie ins Visier genommen wird, stellen andere Stimmen in *Freilich* demografische bzw. ethnonationalistische Erwägungen in den Mittelpunkt zu. So beharrt Manfred Kleine-Hartlage darauf, dass der „Islamismus“ im Kern auf „Umvolkung“ abziele⁹³⁴, und auch Martin Semlitsch vertritt die Ansicht, dass weniger der Islam als vielmehr Zuwanderung an sich zu problematisieren sei.⁹³⁵ Konsequenterweise fordert Irfan Peci „die Abschiebung eines großen Teils der muslimischen Migranten in Deutschland und Österreich“.⁹³⁶

Gemessen an anderen vergleichbaren Periodika zeigt *Freilich* sich debattenorientiert und einer gewissen (innerrechten) Meinungsvielfalt aufgeschlossen, was etwa in wiederkehrenden Pro-und-Contra-Beiträgen zum Ausdruck kommt. Die relative Vielfalt an (rechten bis rechtsextremen) Positionen manifestierte sich im Berichtsjahr etwa anhand des „Remigrations“-Konzepts, das – neben viel Zuspruch – in der Zeitschrift auch sanfte Kritik hervorrief.⁹³⁷

Verschwörungserzählungen werden in *Freilich* nicht in jenem apokalyptisch-schriillen Tonfall verbreitet, der etwa für *AUF1* prägend ist. Gleichwohl finden sich auch hier Ausflüge in den 9/11-Trutherism⁹³⁸ und Auslassungen über das destruktive Wirken einer „Trans-Lobby“ und „LGBTQ-Agenda“.⁹³⁹ Großer Einfluss wird von manchen Autoren auch „zionistischen“ Kreisen zugeschrieben. So findet Martin Semlitsch an der zweiten Amtszeit Donald Trumps einzig kritisierenswert, dass der US-Präsident „tief in der rechtszionistischen Tasche“ stecke und in Sachen Antisemitismus eine „cancel culture“ befürworte. Als Trump behauptet habe, Israel hätte den US-Congress früher „buchstäblich in der Hand“ gehabt, könnte er „die Wahrheit über Machtverhältnisse ausgeplappert“ haben, „die normalerweise heruntergespielt werden“. Semlitsch befürchtet, dass Trump „auch in der zweiten Amtsperiode mehr für Israel als für sein eigenes Land tun wird“⁹⁴⁰. Der wiederkehrende *Freilich*-Autor und Propagandist des iranischen Regimes Seyed Alireza Mousavi wiederum beklagt den Sturz des syrischen Diktators Baschar al-Assad: Die „Hauptnutznieser“ des Machtwechsels würden in Tel Aviv sitzen, „die Macht Israels im Nahen Osten“ drohe sich nun „drastisch“ zu erhöhen.⁹⁴¹

Grundkonstante der geopolitischen Ausrichtung von *Freilich* ist die Solidarität mit Putins Russland, für die als wiederkehrender Autor etwa der kremltreue AfD-Mitarbeiter Jurij Kofner steht.⁹⁴² Besonders deutlich wurde diese Tendenz im Berichtsjahr in der Schwerpunkt-Ausgabe Nr. 26. Sie enthält u. a. einen Beitrag über den Ukraine-Krieg aus „russisch-patrioti-

931 Matisse Royer, Interview mit David Engels, 6.7.2024, <https://www.freilich-magazin.com/kultur/historiker-david-engels-nicht-von-nationalistischen-bestrebungen-spalten-lassen>.

932 Matisse Royer, 8.6.2024, <https://www.freilich-magazin.com/kultur/renaud-camus-die-zerstoerung-des-europaeischen-in-europa-1>.

933 Redaktionelle Einleitung zu einem Kommentar von Matisse Royer, 28.4.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/die-herausforderungen-der-muslimischen-zuwanderung>.

934 Clemens Lorber, Interview mit Manfred Kleine-Hartlage, Nr. 27/2024, S. 11–21, hier: 12.

935 Vgl. Nr. 27/2024, S. 44–49, hier: 46.

936 Nr. 27/2024, S. 32–37, hier: 36.

937 Vgl. Hans-Thomas Tillschneider, 14.1.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/geheimtreffen-in-potsdam-raus-aus-der-remigrationsfalle>.

938 Vgl. Martin Semlitsch (vulgo Lichtmesz), Nr. 27/2024, S. 49.

939 Interview von Stefan Juritz mit Hedwig von Beverfoerde („Demo für alle“) in Nr. 28/2024, S. 10–19, hier: 11. In derselben Ausgabe führt Bettina Gruber aus, bei der Bewegung für die Rechte und Sichtbarkeit von Transpersonen handle es sich „nicht um eine Befreiungsbewegung, sondern um einen Zerstörungsversuch, der in anthropologische Bestände“ eingreife (ebd., S. 22–27, hier: 24).

940 Nr. 31/2024, S. 99.

941 12.12.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/nach-dem-umsturz-in-syrien-dominieren-muslimbrueder-und-israel-den-neuen-nahen-osten>.

942 Vgl. z.B. Nr. 26/2024, S. 46–53.

scher Perspektive“⁹⁴³ und einen Artikel des eben erwähnten Seyed Alireza Mousavi, demzufolge der Ukrainekrieg zugunsten der USA „den Aufbau des eurasischen Großraums torpedieren“ könne.⁹⁴⁴ Chefredakteur Stefan Juritz würdigt das BRICS-Bündnis von Ländern, die „ein anderes Verständnis von Demokratie und Menschenrechten als der Westen“ hätten und „nicht länger moralisch belehrt und bevormundet werden“ wollten.⁹⁴⁵ Der russische Nationalbolschewist Eduard Limonow wird gefeiert,⁹⁴⁶ Großrussland-Ideologe Alexander Dugin ausführlich referenziert⁹⁴⁷ und ein in Russland verabschiedetes Gesetz gelobt, „das Werbung für Kinderlosigkeit verbietet“ bzw. mit hohen Geldstrafen belegt:

Der Kreml, die russisch-orthodoxe Kirche sowie prominente konservative Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens setzen sich regelmäßig für „traditionelle“ Werte ein. Diese sollen nicht nur als Gegengewicht zu liberalen westlichen Ideen dienen, sondern auch den demografischen Niedergang des Landes aufhalten.⁹⁴⁸

Die Sympathien für autoritäre Herrschaft bleiben in *Freilich* nicht auf Russland beschränkt, wie ein Porträt Singapurs von Benedikt Kaiser zeigt. Dieser betont, dass das „Autoritäre zur DNS des Staats [gehört]“⁹⁴⁹ und freut sich, dass „Singapurs Elite“ sich aus dem westlichen „Würgegriff“ habe befreien können. „[K]onfuzianische[] Werte und tradierte[] Normen“ würden „vor einer totalen Auflösung aller Dinge im Zeichen einer ‚One World‘“ schützen.⁹⁵⁰ Der mit der pro-russischen Ausrichtung einhergehende Antiamerikanismus wird für die Präsidentschaft Donald Trumps punktuell aufgekündigt, die eine „Chance“ für die „europäische[] Rechte[]“ bedeute. Trumps Sieg stelle einen „immens wichtigen Erfolg bei der Neuprägung westlicher Wertvorstellungen dar“. Auch bedeute er einen „Durchbruch bei der Rückeroberung des von linken Vorstellungen dominierten Begriffs der ‚Normalität‘ in der Diskursöffentlichkeit des Westens.“⁹⁵¹

6.5.5 Info-DIREKT

Das im Zweimonatsrhythmus in Linz erscheinende *Info-DIREKT* wurde 2015 gegründet. Mehrere der ursprünglich beteiligten Akteure hatten ihre politische Laufbahn im neonazistischen *Bund freier Jugend* (BfJ) begonnen. Einer von ihnen ist Michael Scharfmüller, der heute als Chefredakteur, Geschäftsführer und alleiniger Eigentümer der *Info-DIREKT VerlagsGmbH* agiert.⁹⁵² Zusätzlich zur Printzeitschrift bietet *Info-DIREKT* auch Podcasts, Videoreportagen und TikTok-Videos an. Wichtigste Inseratenkunden der Zeitschrift waren 2024 die FPÖ, die AfD, die Europaparlamentsfraktionen beider (I&D bzw. PfE und ESN) und die Partei MFG. Auch auf Telegram wurde wiederholt Werbung für die genannten Parteien bzw. Fraktionen geschaltet.

Als „Aufgabe“ seines Projekts bzw. der „alternativen Medien“ insgesamt benannte Scharfmüller im Berichtsjahr im Interview mit *AUF1*, den „Rahmen des Sagbaren“ zu erweitern, damit „die Politik sich bewegen kann“.⁹⁵³ Auch forderte Scharfmüller mehr „Meta-Medienarbeit“ in seinem politischen Lager. Diese sollte von einer noch zu schaffenden Einrichtung geleistet werden und u. a. die Aus- und Weiterbildung von Journalist*innen, die Vernetzung von „Experten und Journalisten“, Beratung im Medienrecht, Projektförderungen und Preisverleihungen umfassen. Auch bräuchte man „dringend eigene Experten zu möglichst vielen Sachbereichen“, was ein Leichtes wäre, „wenn rechte Parteien die ohnehin vorhandenen Gelder

943 Ilia Ryvkin, Nr. 26/2024, S. 36–44, hier: 36.

944 Nr. 26/2024, S. 46–49, hier: 49.

945 Nr. 29/2024, S. 3.

946 Vgl. Ilia Ryvkin, Nr. 31/2024, S. 84–89.

947 Vgl. Ilia Ryvkin, 4.11.2024, <https://www.freilich-magazin.com/welt/entscheidung-zwischen-illusion-und-wahrheit-harris-trump-und-der-schatten-des-krieges>.

948 Monika Šimić, 14.11.2024, <https://www.freilich-magazin.com/welt/neues-gesetz-russland-geht-gegen-werbung-fuer-freiwillige-kinderlosigkeit-vor>.

949 Nr. 29/2024, S. 68–73, hier: 69.

950 Ebd., S. 73.

951 Robert Willacker, 7.11.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/die-vierte-lesung-die-us-wahl-und-die-rueckeroberung-der-normalitaet>.

952 Vgl. *FirmenABC*, Info-DIREKT VerlagsGmbH, https://www.firmenabc.at/info-direkt-verlagsgmbh_OMpg, eingesehen am 30.7.2025.

953 *AUF1*, Telegram (Video), 13.7.2024, <https://t.me/auf1tv/9218>.

gezielt dazu einsetzen würden, kleine rechte Institute zu finanzieren⁹⁵⁴. Neben seiner publizistischen Tätigkeit war Scharfmüller auch 2024 als Vortragender aktiv. Er sprach beim *Neuen Klub* Salzburg über „Medien im Kampf um Deutungshoheit“, ⁹⁵⁵ referierte bei den „Schwabinger Gesprächen“ der rechtsextremen Münchner Burschenschaft *Danubia* und war zudem regelmäßig für einen „Wochenrückblick“ bei RTV zu Gast.⁹⁵⁶

Wie schon bislang, gab *Info-DIREKT* sich auch im Berichtsjahr prononciert bewegungsnah. Jedes Heft beschließt eine Übersicht von Aktionen der „patriotischen Zivilgesellschaft“. Martin Sellners „Remigrations“-Buch wurde positiv rezensiert,⁹⁵⁷ die Parole „Deutschland den Deutschen – Ausländer raus“, gesungen auf eine Melodie von Gigi D’Agostino, als „Sommerhit 2024“ bejubelt.⁹⁵⁸ Auch die politische Sozialisation des Chefredakteurs im Neonazismus hinterlässt bis heute Spuren – etwa in Form eines ausgiebigen Interviews mit Herbert Fritz im Rahmen der Reihe „Patrioten im Portrait“⁹⁵⁹ und eines Nachrufs auf Konrad Windisch, der bereits 2023 in derselben Reihe aufgetreten war. Die traditionelle Trauerformel von Windischs *Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik* (AfP) – „Er wird in der Seele seines geliebten Volkes weiterleben!“ – fand dabei gleich zweifach Verwendung. Windischs Verurteilungen nach dem Verbotsgesetz 1947 wurden wie folgt umschrieben: „Der gelernte Schriftsetzer wurde insgesamt zwei Mal in politischen Prozessen für seine friedliche politische Tätigkeit verurteilt und verbrachte zwei Jahre in Haft.“⁹⁶⁰ Einen zweiten, kürzeren Nachruf auf Windisch steuerte Scharfmüllers einstiger BfJ-Kamerad Stefan Magnet bei, dem Windisch ein politischer Mentor gewesen war. „Er nannte den Dreck noch Dreck, schrieb geradeaus von Bonzen, Parasiten, Heuchlern, Narren und Gesindel“, würdigte Magnet, und teilte ein (von ihm frei adaptiertes) Nietzsche-Zitat, das Windisch häufig verwendet habe: „Wir [...] glauben noch an eine Rangordnung der Menschen und Probleme und warten die Stunde ab, wo diese Lehre vom Rang und von der Ordnung sich der pöbelhaften Gesellschaft von heute wieder ins breite Gesicht einschreiben wird.“⁹⁶¹ Gelegentlich finden sich in *Info-DIREKT* auch revanchistische Aussagen („Südtirol gehört zu Österreich“⁹⁶²) und Anspielungen (Bezeichnung des Gebiets der ehemaligen DDR als „Mitteldeutschland“⁹⁶³).

Der liberalen Demokratie steht die Zeitschrift ablehnend gegenüber, wie Chefredakteur Scharfmüller erklärt:

Unter „liberalen Demokratien“ versteht man Staaten, die von Regierungen verwaltet werden, die der globalistischen Agenda folgen. Im Unterschied zu der Demokratie, wie wir sie kennengelernt haben, geht es bei der „liberalen Demokratie“ nicht mehr darum, dass eine Gemeinschaft gemeinsam Entscheidungen trifft, sondern nur noch um die Durchsetzung einer woken globalistischen Ideologie.⁹⁶⁴

Die in dieser Aufrufung einer „globalistischen Agenda“ bereits anklingende Disposition zu Verschwörungserzählungen zieht sich durch die Berichterstattung von *Info-DIREKT*: Allorts sieht man „mächtige Zirkel“, die im Geheimen agieren – vom Bilderberger-Treffen über „Bill Gates, George Soros und Co.“ bis hin zum *World Economic Forum* und den Freimaurern.⁹⁶⁵ Die AfD-Bundestagsabgeordnete Christina Baum schreibt in einem Gastbeitrag, die „Coronapolitik“ sei „kein Fehler, sondern eine Agenda“ gewesen. „Das steht jetzt fest. Und immer wieder drängt sich die Frage auf: Wer steckt dahinter und was war/ist das Ziel? [...] Wie viel kriminelle Energie gehört dazu, Millionen von Menschen solch unermessliches Leid anzutun?“ Prioritär sei nun, „die durch die mRNA-Behandlung [gemeint ist die COVID-19-Schutzimpfung,

954 *Info-DIREKT*, Nr. 53/2024, S. 11.

955 Vgl. *Info-DIREKT*, Telegram, 9.4.2024, https://t.me/info_direkt/6534.

956 Vgl. *Info-DIREKT*, Nr. 54/2024, S. 46.

957 Vgl. Karl Sternau, Nr. 51/2024, S. 22f.

958 N. N., Nr. 52/2024, S. 44.

959 Vgl. *Info-DIREKT*, YouTube, 10.3.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=UC02YJWL3KQ>.

960 Lukas Schütz, Nr. 52/2024, S. 42f., hier: 42.

961 Stefan Magnet, Nr. 52/2024, S. 43.

962 *Info-DIREKT*, Telegram, 7.5.2024, https://t.me/info_direkt/6645.

963 Karl Sternau, Nr. 54/2024, S. 27.

964 *Info-DIREKT*, Nr. 54/2024, S. 5.

965 Tatsächlich im Geheimen agiert der*die Verfasser*in des entsprechenden Artikels: N. N., Nr. 51/2024, S. 12f. Ein Gutteil der Texte in *Info-DIREKT* erscheint zudem bis heute unter Pseudonymen.

Anm.] Erkrankten“ zu unterstützen. Wie viele Menschen die nun angebrochene „Zeit der Aufarbeitung nicht mehr erleben, weil sie inzwischen als Folge dieser traumatisierenden Coronapolitik, aber vor allem als Folge der ‚Impfung‘ verstorben sind, werden wir niemals erfahren.“⁹⁶⁶ In einer Besprechung von Stefan Schuberts Buch „Der geheime Krieg gegen Deutschland. Unser Land im Fadenkreuz globaler Eliten“ (KOPP-Verlag) wiederum schreibt Niklas Berger:

Die multiplen Krisen unserer Tage sind alles andere als schicksalshafte Zufälle; sie sind von Netzwerken inszeniert, wurden von langer Hand geplant und werden systematisch forciert. [...] Die große Transformation Richtung Weltregierung läuft bereits auf allen Ebenen und greift die Menschen in ihren privatesten Lebensräumen an.⁹⁶⁷

Antisemitismus äußert sich in *Info-DIREKT* u. a. in sachlich unbegründeten Markierungen von Personen als jüdisch – etwa, wenn Nils Wegner von der „galizische[n] Journalistin Isolde Charim“ schreibt,⁹⁶⁸ obwohl die Besagte, eigentlich Philosophin, in Wien geboren und aufgewachsen ist. Ferdinand Reisinger berichtet seinerseits über „Briefkastenfirmen, Oligarchen, jüdische NGOs und Hakenkreuz-Tattoos“. An einem „Oligarch[en]“, der „für seine zwielichtigen Geschäfte bekannt“ sei, findet Reisinger „[i]nteressant“, dass er „Jude ist – ein sehr aktiver sogar.“⁹⁶⁹

Die FPÖ wird von *Info-DIREKT* kritisch-solidarisch begleitet und erhält von ihr Inseerate, Interviews und Gastkommentare. Im Podcast der Zeitschrift waren 2024 u. a. Michael Schnedlitz, Dagmar Belakowitsch, Christian Hafenecker, Hannes Amesbauer und Susanne Fürst zu Gast. Die Ankündigung des Auftritts von Fürst wurde auch vom offiziellen Account der Partei geteilt.⁹⁷⁰ Gastkommentare kamen u. a. von Hafenecker, Belakowitsch, Gerald Hauser, Petra Steger und Jan Staudigl (*Freiheitliche Jugend* Wien).⁹⁷¹ Kritik richtet sich vor allem an die oberösterreichische Landespartei und deren Obmann, Manfred Haimbuchner. Zwar sei „Info-DIREKT in heißen Wahlkampfzeiten bemüht, patriotische Parteien nicht unnötig zu kritisieren. Schließlich brauchen wir ein Zusammenspiel zwischen mutigen Politikern, patriotischer Zivilgesellschaft und alternativen Medien, um eine Wende zu schaffen“, so Scharfmüller. Zusammenhalt sei jedoch keine Einbahnstraße, wird mangelnde Solidarität der Landespartei mit dem außerparlamentarischen rechten Rand bemängelt.⁹⁷²

Umso positiver wird von *Info-DIREKT* der Kurs der Bundespartei um Herbert Kickl kommentiert.⁹⁷³ Eine Österreich-Tournee Kickls unter dem Titel „MIT EUCH GEGEN DAS SYSTEM“ bewarb die Zeitschrift – ohne Kennzeichnung als Werbung – mit einem Parteisujet.⁹⁷⁴ Auch eine von der FPÖ aufgelegte parlamentarische Petition wurde redaktionell beworben.⁹⁷⁵ Nach der Nationalratswahl vom September 2024 vermeldete *Info-DIREKT* „[g]ute Nachrichten für alle Patrioten aus Österreich!“ – „FPÖ erstmals stärkste Partei!“⁹⁷⁶ Diesen Sprung auf Platz eins erklärte Scharfmüller unter Bezugnahme auf den freiheitlichen Generalsekretär Michael Schnedlitz auch damit, dass

alle an einem Strang gezogen hätten – „von der Corona-Bewegung bis hin zu den alternativen Medien“, so Schnedlitz. Dass dies möglich wurde, hat auch damit zu tun, dass sich der patriotische Dreiklang bestehend aus beherzten Politikern, kritischer Zivilgesellschaft und alternativen Medien nicht mehr auf Zuruf des politischen Gegners auseinanderdividieren lässt.⁹⁷⁷

966 Nr. 51/2024, S. 34.

967 Nr. 52/2024, S. 22.

968 Nr. 54/2024, S. 32.f, hier: 32.

969 Nr. 52/2024, S. 20f.

970 Vgl. *Festung Österreich* (FPÖ), Telegram, 13.4.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1331>.

971 Neben der FPÖ waren auch die AfD (u. a. Maximilian Krah und Dirk Spaniel) und die MfG (Dagmar Häusler in Nr. 51/2024, S. 41 und Joachim Aigner in Nr. 52/2024, S. 36) mit Gastkommentaren präsent. AfD-Spitzen wie Björn Höcke (Thüringen) und Christoph Berndt (Brandenburg) wurden ausgesprochen wohlwollend porträtiert – ersterer etwa als „Preuße im Dienste seines Volkes“ (Friedrich Kraft, Nr. 54/2024, S. 25).

972 Nr. 53/2024, S. 32.

973 Vgl. etwa Scharfmüllers Lob für dessen Kurs der Nicht-Distanzierung im selben Heft (Nr. 53/2024, S. 46) oder das hymnische Portrait „Volkskanzler als Vorbild für die Jugend“ in der Folgenummer (Scharfmüller, Nr. 54/2024, S. 23).

974 Telegram, 21.5.2024, https://t.me/info_direkt/6727.

975 Vgl. Nr. 51/2024, S. 25.

976 *Info-DIREKT*, Telegram, 29.9.2024, https://t.me/info_direkt/7370.

977 Nr. 54/2024, S. 6f., hier: 6.

6.5.6 Zur Zeit

Zur Zeit ging 1997 aus der Österreich-Mutation der deutschen *Jungen Freiheit* hervor. Bis heute wird sie vom langjährigen FPÖ-Funktionär und ehemaligen Europaparlamentarier Andreas Mölzer herausgegeben. Ihm standen im Berichtsjahr Walter Tributsch (akademische Burschenschaft *Teutonia* Wien) und der langjährige freiheitliche Parlamentarier Johannes Hübner als Co-Herausgeber zur Seite.

Als einzige Wochenzeitung Österreichs am rechten Rand kommt *Zur Zeit* jährlich in den Genuss staatlicher Presseförderung, konkret der Vertriebsförderung für Wochenzeitungen im Ausmaß von zuletzt rund 45.000 Euro. Regelmäßige Inserenten waren 2024 das ideologisch verwandte Medienprojekt *Unser Mitteleuropa* und die Europaparlaments-Fraktion der FPÖ (teilweise im Stil redaktioneller Beiträge, sogenannter „Artikelbeilagen“, gestaltet). Selbst nach Etablierung der *Patriots for Europe* (PfE) wurden noch ein Inserat der von diesen abgelösten *Identity and Democracy* (ID) abgedruckt.⁹⁷⁸ In einer Nummer warben beide Fraktionen zugleich.⁹⁷⁹ Gelegentliche Inserate kamen von der FPÖ (Bundespartei, Niederösterreich, Steiermark) und dem „Wiener Akademikerball“. Mitunter warb auch Co-Herausgeber Wendelin Mölzer in seiner eigenen Zeitschrift für sich in parteipolitischer Funktion.⁹⁸⁰

Der Fluss von EU-Geldern an die fundamental EU-feindliche Zeitschrift sorgte in jüngerer Vergangenheit für mediales Aufsehen, nachdem der *Falter* aufgedeckt hatte, dass zwischen 2019 und 2024 fast 600.000 Euro aus der I&D-Fraktion an *Zur Zeit*, respektive die Firma *Edition K3* der Mölzer-Söhne Wendelin und Wolf-Rüdiger überwiesen worden waren.

Bei mindestens 427.045 Euro sollen die EU-Regeln nicht eingehalten worden sein. Vergaberegeln seien missachtet und zu hohe Rechnungen gelegt worden. Eine Firma, die der Familie Mölzer zugerechnet werden kann [die Edition K3, Anm.], soll, so ein weiterer Vorwurf, Rechnungen ohne Gegenleistung gestellt haben. *Zur Zeit* sei demnach rechtswidrig gefördert worden,

habe ein Prüfbericht der Generaldirektion Finanzen des EU-Parlaments ergeben.

Ohne die Zuschüsse aus Brüssel würde das rechte Magazin gar nicht existieren. [...] 33 Prozent der Einnahmen von *Zur Zeit*, so schreiben die Prüfer, kommen aus dem Topf der EU – und damit einer „Diktatur“, gegen die „das Dritte Reich wahrscheinlich formlos und liberal“ gewesen sei, wie [Andreas, Anm.] Mölzer einmal sagte.⁹⁸¹

Gegenüber dem *Falter* wiesen der Anwalt von *Zur Zeit/K3* sowie der einstige I&D-Generalsekretär Philip Claeys (*Vlaams Belang*) den Vorwurf des regelwidrigen Umgangs mit EU-Geldern zurück.

Geopolitisch sieht auch *Zur Zeit* die Rollen klar verteilt: Man geißelt den „kollektive[n] Westen“ als „Kriegstreiber“⁹⁸² und die „imperialistischen Provokationen der USA gegen Russland“.⁹⁸³ Die „wahre Bedrohung“ Europas komme dementsprechend „aus dem Westen, und zwar in Form der NATO-Osterweiterung und des US-Imperialismus“.⁹⁸⁴ Auch Gerd Schultze-Rhonhof beschuldigt die USA, die NATO und die EU der Eskalation in Richtung eines Dritten Weltkriegs.⁹⁸⁵ Die EU sei ein „Instrument der US-Hegemonie“⁹⁸⁶ und lasse sich vom „missionarische[n] Eifer der [...] Ostküsten-Eliten“ mitreißen.⁹⁸⁷ Völkerrechtler Alfred de Zayas macht den Westen für den Ukraine-Krieg verantwortlich,⁹⁸⁸ während die außenpolitische Sprecherin

978 Vgl. *Zur Zeit*, Nr. 37/2024 S. 58.

979 Vgl. Nr. 35/2024, S. 16f. (*Patriots for Europe*) und 58 (*Identity and Democracy*).

980 Vgl. Nr. 36/2024, S. 7; Nr. 37/2024, S. 9; Nr. 39/2024, S. 9.

981 *Falter*, Nina Horacek/Jürgen Klatzer/Matthias Winterer, Nr. 28/2025, S. 16–18, hier: 16. Im Berichtszeitraum bezeichnete Bernhard Tomaschitz die EU als „[k]riminelle[n] Haufen“, der die Beschlüsse einer „globalistische[n] Elite“ exekutierte (*Zur Zeit*, Nr. 6–7/2024, S. 59).

982 *Zur Zeit*, Bernhard Tomaschitz, Nr. 1–2/2024, S. 26–33, hier: 28f.

983 Ebd., S. 33.

984 Bernhard Tomaschitz, Nr. 8/2024, S. 14–21, hier: 14.

985 Vgl. Nr. 8/2024, S. 22f., hier: 22.

986 Andreas Mölzer, Nr. 8/2024, S. 24f., hier: 24.

987 Ebd., S. 25.

988 Vgl. Nr. 47–48/2024, S. 30–34, hier: 34.

der FPÖ, Susanne Fürst, im Interview die Entscheidung für den Krieg beim ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj verortet.⁹⁸⁹ Ebendieser Selenskyj werde, prognostiziert Oleg Akimov, „der letzte Präsident der Ukraine sein“.⁹⁹⁰ Der Donbass sei „kulturell russisches Gebiet“.⁹⁹¹ Patrick Poppel darf im Einklang mit der Kreml-Propaganda über seine „Wahlbeobachtung in Donezk“⁹⁹² und aus der „Volksrepublik Lugansk“ berichten, in der er auf „Widerstandskämpfer aus der Region“ getroffen sei. Die von Russland vollzogene Annexion des Gebiets haben dem „Wunsch der Menschen“ entsprochen, „ein Teil Russlands zu werden“.⁹⁹³ Albrecht Rothacher ist, gemessen am ihm zufolge destabilisierenden Einfluss der US-Außenpolitik, die russische Annexion der Krim 2014 „nur ein müdes Stirnrunzeln“ wert. Auch verfolge Putin „keinen großen strategischen Plan“.⁹⁹⁴

Große strategische Pläne werden dafür an anderer Stelle geortet: Sei es die Rede vom „Globalismus“, der nach Errichtung einer „Weltregierung“ strebe,⁹⁹⁵ vom „Great Reset“⁹⁹⁶ als „[n]eue Finte der Globalisten“⁹⁹⁷ und von der „sogenannte[n] Pandemie“.⁹⁹⁸ Man befürchtet ein „Umerziehungsprogramm, um aus den Europäern Veganer zu machen“⁹⁹⁹ und widmet dem „Tiefe[n] Staat“ einen Heftschwerpunkt, einschließlich eines Artikels über über „Geheime Netzwerke der Macht“¹⁰⁰⁰ und eines Interviews mit Österreichs führendem Händler in Verschwörungsnarrativen, Stefan Magnet.¹⁰⁰¹

Aus ihrem Charakter als informelles Parteiorgan der FPÖ macht *Zur Zeit* kein Hehl. Schlagzeilen wie „Freiheitliche Ansage. Mit Vilimsky gegen das EU-Establishment“,¹⁰⁰² „Alle gegen Kickl“¹⁰⁰³ oder „Nationalratswahlen. Freiheitliche Zeitenwende“¹⁰⁰⁴ sprechen eine klare Sprache. Mit dem regelmäßigen Autor und Co-Herausgeber Wendelin Mölzer zeichnet ein freiheitlicher Mandatar (seit 2024 wieder im Nationalrat) unter dem Pseudonym Friedrich Wilhelm Moewe üblicherweise selbst für den innenpolitischen Leitartikel verantwortlich. So kommentiert der FPÖ-Politiker etwa das FPÖ-Neujahrstreffen,¹⁰⁰⁵ das freiheitliche Wahlprogramm für einen „Volkskanzler Kickl“¹⁰⁰⁶, den Wahlausgang („FPÖ triumphiert, Verlierer zeigen sich als Antidemokraten“)¹⁰⁰⁷ und wettert gegen die „Einheitspartei“.¹⁰⁰⁸ Das Spezialheft zur Nationalratswahl kommt einer freiheitlichen Wahlwerbebrochure gleich,¹⁰⁰⁹ ebenso ein im Vorfeld der Wiener Landtagswahl erschienenenes Sonderheft („Das rote Wien ... am Ende“).¹⁰¹⁰ Eine weitere Ausgabe bietet sieben Beiträge freiheitlicher Funktionsträger*innen auf, Wendelin Mölzer nicht mitgerechnet.¹⁰¹¹ Schließlich legt Herbert Kickl selbst im Gastkommentar seine Vision der „Festung Österreich – Festung der Freiheit“ dar und fordert mehr „Homogenität“ statt Vielfalt.¹⁰¹²

Während *Zur Zeit* angesichts dieser Parteinähe im Vergleich mit Medien wie *Info-DIREKT* und *AUF1* relative Distanz zu Akteur*innen des außerparlamentarischen Rechtsextremismus wahrt, kommen auch diese gelegentlich im Heft zu Wort. Im Berichtsjahr wurde etwa *Identitären*-Chef Martin Sellner zweimal interviewt.¹⁰¹³ Einigkeit mit Sellner herrscht bei *Zur*

989 Vgl. Nr. 1–2/2024, S. 30f.

990 Ebd., S. 26 u. 28, hier: 28.

991 Ebd., S. 26 u. 28, hier: 26.

992 Ebd., S. 34f.

993 Ebd., S. 35.

994 Nr. 4/2024, S. 18f., hier: 18.

995 Bernhard Tomaschitz, Nr. 4/2024, S. 21–23, hier: 21.

996 N. N., Nr. 4/2024, S. 28f.

997 Bernhard Tomaschitz, Nr. 37/2024, S. 19–21, hier: 19.

998 Bildunterschrift, Nr. 4/2024, S. 11.

999 Werner Reichel/Bernhard Tomaschitz, Nr. 3/2024, S. 16–23, hier: 18f.,

1000 Werner Reichel/Bernhard Tomaschitz, Nr. 26/2024, S. 16–25.

1001 Nr. 26/2024, S. 20f.

1002 Nr. 3/2024, S. 10.

1003 Nr. 4/2024, Cover.

1004 Nr. 40/2024, Cover.

1005 Vgl. Nr. 3/2024, S. 8f.

1006 Ebd., S. 35.

1007 Friedrich-Wilhelm Moewe/Werner Reichel, Nr. 40/2024, S. 16–19 u. 23f., hier: 17.

1008 Nr. 8/2024, S. 8f., hier: 8.

1009 Vgl. Nr. 36/2024.

1010 Vgl. Nr. 47–48a/2024.

1011 Vgl. Nr. 41/2024.

1012 Nr. 38/2024, S. 16–18, hier: 18.

1013 Vgl. Nr. 5/2024, S. 16 u. 18 und Nr. 43–44/2024, S. 32–34.

Zeit in der Einschätzung der österreichischen Demokratie: Wo Sellner von „Demokratiesimulation“ zu sprechen pflegt, ortet die Redaktion eine „Scheindemokratie der Systemparteien“. ¹⁰¹⁴

Öfter als in manch anderem einschlägigen Periodikum außerhalb des Neonazismus sind in *Zur Zeit* soziobiologische und rassistische Einlassungen zu lesen. Nicht selten zeichnet Andreas Mölzer selbst dafür verantwortlich. Er unterstellt eine „selbstverständliche Neigung des Menschen, das Eigene und das Fremde zu definieren und klar zu unterscheiden“ und somit auch „das eigene Volk, die eigene Kultur, klar vom Fremden“ abzugrenzen. Auch gehöre es „[z] weifellos [...] zu den anthropologischen Konstanten, dass der Mensch den Drang hat, so etwas wie ein eigenes Revier abzustecken“ und als Gruppe „für sich ein eigenes Territorium zu behaupten.“ ¹⁰¹⁵ Da der „europäische Melting Pot“ der Gegenwart auch „schwarzafrikanische, asiatische und lateinamerikanische Elemente“ integriere, „dürfte das Ergebnis eine – horribile dictu – ‚Mischrasse‘ sein, die mit den Europiden [...] nur mehr wenig gemein hat“ ¹⁰¹⁶. Bereits jetzt sei „die ethnisch-biologische Substanz der europäischen Völker durch Überalterung, Kinderlosigkeit und Massenzuwanderung“ geschwächt. ¹⁰¹⁷ Josef Pasteiner problematisiert seinerseits „moslemische Schüler“ bzw. „Immigrantenschüler[] aus fremden Kulturen“ ¹⁰¹⁸ und behauptet, „[b]ei Südländern [...] erfolgte der Beginn der Pubertät mit Aggressivität schon immer früher.“ ¹⁰¹⁹

Antisemitische Aussagen fanden sich in *Zur Zeit* 2024 neben dem schon zitierten Verweis auf die „Ostküsten-Eliten“ in Bezug auf Israel. Johannes Hübner verharmlost den Terrorangriff des 7. Oktober als „Ausbruchsversuch“. ¹⁰²⁰ Im Interview darf das *Palästina-Komitee Österreich* ausführen, Israel gehe es im Kampf gegen die Hamas um die „Auslöschung eines Volkes“. ¹⁰²¹ Die mediale Berichterstattung über den Konflikt sei von „Doppelstandards“ geprägt, die auf eine angebliche „Beherrschung großer Nachrichtenagenturen durch Machthaber und Geldeliten“ zurückzuführen seien. ¹⁰²²

6.5.7 Verlage

Während die rechtsextreme Onlinemedienlandschaft sich auch 2024 sehr aktiv zeigte, wurden von der Szene nahestehenden Verlagen im selben Zeitraum nur wenige Neuerscheinungen vorgelegt.

Im Grazer *Ares*-Verlag erschienen 2024 fünf Bücher, darunter das bereits dritte dort verlegte Werk des ehemaligen FPÖ- und BZÖ-Politikers Gerald Grosz. Verleger Wolfgang Dvorak-Stocker gab einen weiteren Sammelband mit Beiträgen aus der ebenfalls bei *Ares* erscheinenden Zeitschrift *ABENDLAND* (vgl. Kapitel 6.5.1) heraus, dessen Inhalt vom Verlag wie folgt beschrieben wird: ¹⁰²³

Ein wesentlicher Teil der Texte thematisiert die europäischen Totalitarismen und den Zweiten Weltkrieg, wobei die Betrachtungen von den Ausstrahlungen des „universalen“ italienischen Faschismus in andere europäische Länder (Benedikt Kaiser) sowie dessen auch spiritueller Faszination (Friedrich Romig) über das Selbstverständnis von Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel (Manfred Müller) und die Versuche eines „Brückenbaus“ zwischen den christlichen Konfessionen und dem Nationalsozialismus [...] reichen. Weitere Themen der Publikation seien u. a. „amtliche[] Geschichtsfälschung und -umdeutung in der BRD (Franz Uhle-Wettler)“ und die „menschlichen Beziehungen zugrunde liegende[] Völkerpsychologie“. ¹⁰²⁴ Letztere Thematik wird in diesem Band von Andreas Vonderach be-

¹⁰¹⁴ N. N. („Red.“), Nr. 49/2024, S. 10f., hier: 10.

¹⁰¹⁵ Nr. 5/2024, S. 24f., hier: 23.

¹⁰¹⁶ Nr. 17/2024, S. 26f., hier: 26.

¹⁰¹⁷ Ebd., S. 27.

¹⁰¹⁸ Nr. 18/2024, S. 12f., hier: 12.

¹⁰¹⁹ Ebd., S. 13.

¹⁰²⁰ Nr. 10/2024, S. 14–16, hier: 16.

¹⁰²¹ Nr. 10/2024, S. 21–23, hier: 22.

¹⁰²² Ebd., S. 23.

¹⁰²³ Vgl. Wolfgang Dvorak-Stocker (Hrsg.), *Nahe Vergangenheit. Geschichte und Gegenwart*, Graz 2024.

¹⁰²⁴ *Ares*-Verlag, *Nahe Vergangenheit*, o. D. [2024], <https://www.ares-verlag.com/product/nahe-vergangenheit>.

handelt, der bei *Ares* bereits zwei Werke mit rassentheoretischen Erwägungen publiziert hat („Anthropologie Europas“ und „Die Dekonstruktion der Rasse“).

Weiters verlegte *Ares* 2024 einen autobiografischen Roman von Bruno Brehm (1892–1974),¹⁰²⁵ der in der Zeit des Nationalsozialismus als Schriftleiter der Zeitschrift *Der getreue Eckart* (Vorläufer des noch heute erscheinenden *Eckart*, vgl. Kapitel 6.2.2) agierte. Er fand sich auf der „Gottbegnadetenliste“ der vom NS-Regime protegierten Schriftsteller, warb für den „Anschluss“ Österreichs und wetterte 1941 gegen „jüdische[] Hetzer“ in London und New York. Nach 1945 wirkte er in der rechtsextremen *Gesellschaft für freie Publizistik*.¹⁰²⁶ 1942 schrieb er in seinem Roman „Der König von Rücken“:

Diese Juden des Ostens [...] sind es, die sich in den von uns gebauten [...] Städten an unserer Stelle eingenistet haben. Sie sind unser häßlichstes Zerrbild [...]. Die Judenfrage in diesem ganzen Raume ist die eigentliche Frage der Zukunft. Wenn sich die Juden über ihr Schicksal vor der ganzen Welt beklagen, dann müssen wir ihnen doch sagen, daß sie selbst es waren, die dieses Schicksal heraufbeschworen haben.¹⁰²⁷

Von all dem ist der Verlagsankündigung nichts zu entnehmen. Brehm, so erfährt man hier, habe sich „als Verfasser heiterer Erzählungen, schlichter Kurzgeschichten aus froher Kindheit und insbesondere historischer Romane [...] einen Namen“ gemacht. Das von *Ares* nun wieder aufgelegte, ursprünglich 1951 veröffentlichte Werk beeindrucke v. a. durch seine „ungeschminkten Erlebnisberichte“ aus dem Zweiten Weltkrieg, „die sich weder mit der heutigen ‚antifaschistischen‘ Geschichtssicht noch mit einer ‚NS-Apologie‘ in Übereinstimmung bringen lässt. Bruno Brehms Schilderung [...] zeigt diese uns bis heute prägende Epoche, wie sie eigentlich gewesen ist.“¹⁰²⁸

Am 20. November veranstaltete der Verlag einen Vortrag von Roberto Vannacci, Abgeordneter für die italienische *Lega* zum Europaparlament und Autor des homophoben Werks „Verdrehte Welt“, im Wiener Ferdinandihof.¹⁰²⁹

Im *Leopold Stocker Verlag*, dessen Tochterunternehmen *Ares* ist, erschien 2024 als einzige im engeren Sinn politische Publikation eine Biografie des steirischen FPÖ-Obmanns Mario Kunasek (in Vorbereitung auf die steirische Landtagswahl, aus der Kunasek als Landeshauptmann hervorgehen sollte). „Ein eigenes Kapitel beschreibt einen Politiker, der zugleich ein Mensch zum Anfassen ist. Zahlreiche Gespräche mit Weggefährten, interne Protokolle der FPÖ, Medienberichte und parlamentarische Materialien ergeben das facettenreiche Porträt eines außergewöhnlichen Politikers.“¹⁰³⁰

Der *Pionier-Verlag*, der zum *AUF1*-Firmengeflecht gehört und 2022 sein erstes Buch vorlegte, hatte bis Ende 2024 sieben Publikationen aufzuweisen, von denen drei im Berichtsjahr erschienen. Das erste trägt den Titel „Rechtsextrem? Oder: Unkorrekt, aber richtig! Eine Abrechnung mit 8x8 Tabus“ und wurde von Elsa Mittmannsgruber verfasst, der ehemaligen Chefredakteurin des *WOCHENBLICK* und nunmehrigen Moderatorin bei *AUF1*. Es sei „Zeit, [...] Tabus zu brechen“, heißt es im Klappentext. „Satte 64 gesellschaftliche Tabus spürt die Autorin auf. 64 Ansichten, die als ‚rechtsextrem‘ abgestempelt und somit unterdrückt werden. Doch damit rechnet sie nun ab. Für Elsa Mittmannsgruber ist klar: Wir müssen die sprachlichen Ketten sprengen und unser Denken befreien.“¹⁰³¹ Zu dieser Befreiung zählt für die Autorin die Enttabuisierung von Aussagen wie „Remigration – was sonst?“, „Deutschland den Deutschen“, „Auch ein Jude kann Schlechtes tun“, „Die Menschen sind nicht gleich“, „Hetero ist die Norm“, „Sexisten sind sexy“, „Wir sind das deutsche Volk“ und „Mut zur Verschwörungstheorie!“.¹⁰³² Konsequenterweise wurde das Buch im Berichtsjahr u. a. von IBÖ-Chef Martin

1025 Bruno Brehm, *Aus der Reitschul*. Ein autobiographischer Roman, Graz 2024.

1026 Vgl. Ernst Klee, *Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945*, Frankfurt/M. 2009, S. 69.

1027 Zit. n. Abdulkerim Uzagan, *Fiktionalität und Realität in der Romantrilogie „Die Throne stürzen“ von Bruno Brehm*, Bielefeld 1999 (Dissertation), S. 15.

1028 *Ares-Verlag*, *Aus der Reitschul*, o. D. [2024], <https://www.ares-verlag.com/product/aus-der-reitschul>.

1029 Vgl. Theo Winkler, Twitter/X, 21.11.2024, <https://x.com/theowinkl/status/1859502546399711247>.

1030 *Leopold Stocker Verlag*, Mario Kunasek, *Ein Leben für die Steiermark*, o. D. [2024], <https://www.stocker-verlag.com/buch/mario-kunasek>.

1031 Elsa Mittmannsgruber, *Rechtsextrem? Oder: Unkorrekt, aber richtig! Eine Abrechnung mit 8x8 Tabus*, Linz 2024.

1032 Ebd., S. 3–5.

Sellner beworben, der Mittmannsgruber zum Austausch über ihr Werk traf. „Ein ideales Buch zur Aufklärung & Hilfe in Debatten.“¹⁰³³

Das zweite vom *AUF1*-Verlag 2024 vorgelegte Werk stammt von Guido Grandt, zu dessen Oeuvre Titel wie „Hardcore-Kinder-Satanismus“ (in drei Bänden), „Tabu-Fakten Zweiter Weltkrieg“ (drei Bände), ein „Schwarzbuch Freimaurerei“ (zwei Bände) und „Mordkomplott Jörg Haider“ zählen. Für den *Pionier-Verlag* hat er ein Werk namens „Schwurblerfakten für Einsteiger“ verfasst. Darin will er „13 Verschwörungstheorien“ behandeln, „die sich als wahr erwiesen haben“, darunter solche zum Terroranschlag vom 11. September, einer „Corona-Planemie“ und dem „Great Reset“.¹⁰³⁴ Als dritte Publikation erschien 2024 ein „Heldenbuch der Corona-Ärzte“. Dieses erzähle „vom Schicksal jener mutigen Mediziner, die gegen die Zwangsmaßnahmen Widerstand geleistet haben“ und erinnere daran, „dass an einer echten Aufarbeitung der Plandemie kein Weg vorbeiführt“.¹⁰³⁵

Die *Freilich Medien GmbH*, deren Flaggschiff die Zeitschrift *Freilich* (vgl. Kapitel 6.5.4) ist, verlegte 2024 kein weiteres Buch. Auch ihre Publikationsreihe „Politische Studien“ wurde in diesem Jahr nicht weitergeführt. Auch die *W3 Verlagsgesellschaft mbH*, deren Hauptanteils-eignerin, die *W3 Verlagsgesellschaft mbH & Co Verlag KG*, Medieninhaberin der Wochenzeitung *Zur Zeit* ist, legte 2024 keinen neuen Titel in ihrer *Edition Zur Zeit* vor.

Ein weiterer aus einer (inzwischen eingestellten) Zeitschrift heraus entstandener Verlag, der von der *K9 Media Medienberatungs- und Betriebsgesellschaft mbH* getragene und einst mit dem *Team Stronach* assoziierte *Verlag Frank&Frei* (Geschäftsführer und alleiniger Gesellschafter: Werner Reichel),¹⁰³⁶ publizierte im Berichtsjahr vier Neuerscheinungen, von denen sich zwei der Corona-Pandemie widmeten: „Die gestohlene Normalität“, ein weiteres in Co-Autorenschaft des Arztes Hannes Strasser mit dem nunmehrigen FPÖ-Europarlamentarier Gerald Hauser verfasstes Werk sowie „Klopapier und Nudeln“ von Edith Brötzner, die als Exponentin der Corona-Proteste bekannt geworden war. Von Verleger Reichel stammt das Buch „Netzwerk der Kinderschänder. Politik, Macht und Pädophilie in Österreich“. Reichel ortet darin ein Pädophilennetzwerk in Österreich, dessen Wirken von mächtigen Kreisen in Politik, Justiz und Medien gedeckt werden. Dabei zeigt er sich bestrebt, die Problematik sexualisierter Gewalt an Kindern dezidiert „[i]m linken Milieu“ zu verorten. Schon in der Ankündigung heißt es: „Werner Reichel zeigt, dass der Missbrauch von Kindern ein zentrales politisches Instrument der Linken und Bestandteil ihrer neomarxistischen Ideologie ist. Kinder sind ihre Werkzeuge und Objekte, um ihre Utopien und Perversionen umsetzen bzw. ausleben zu können.“ Auch beansprucht der Autor nachzuweisen, dass „Frühsexualisierung, Drag Queen-Lesungen und Geschlechtsumwandlungen bei Minderjährigen Kindesmissbrauch sind“¹⁰³⁷. Für das Buch wurde im Berichtsjahr in einschlägigen Medien geworben, etwa in *Zur Zeit* durch Co-Herausgeber Wendelin Mölzer (unter dem Pseudonym Friedrich-Wilhelm Moe-we).¹⁰³⁸

Der Wiener *Karolinger Verlag* von Peter Weiß (aB! *Libertas* Wien) ist auf demokratie-skeptische rechtskonservative bis – auch dem Selbstverständnis nach – reaktionäre Literatur, nicht zuletzt aus dem romanischen Raum, spezialisiert. Dem von *Karolinger* verlegten französischen Autor Jean Raspail wird immer wieder im Rahmen „Patagonischer Nächte“ im Wiener Ferdinandihof gehuldigt (vgl. Exkurs in Kapitel 8), so im Berichtsjahr am 13. September mit Volker Zierke und dem Sohn des Verlegers (und Raspail-Übersetzers), Konrad Weiß.¹⁰³⁹ 2024 verlegte Karolinger sechs Werke, darunter eine posthum veröffentlichte Kriminalnovelle des langjährigen Herausgebers der deutschen „neurechten“ Theoriezeitschrift *Criticón*,

1033 Martin Sellner, Telegram (Video), 3.12.2024, <https://t.me/martinsellnervideos/2609>.

1034 *AUF1 Shop*, Schwurblerfakten für Einsteiger, o. D. [2024], <https://www.auf1.shop/products/schwurblerfakten-fuer-einsteiger>.

1035 *Pionier-Verlag*, Heldenbuch der Corona-Ärzte. Gejagt, gehetzt, geächtet. Sie haben es für uns getan!, Linz 2024, Backcover.

1036 Vgl. *FirmenABC*, K9 Media Medienberatungs- und BetriebsgmbH, https://www.firmenabc.at/k-media-medienberatungs-und-betriebsgmbh_EReI, eingesehen am 30.7.2025.

1037 *Frank&Frei*, Das Netzwerk der Kinderschänder, o. D. [2024], <https://frankundfrei.online/produkt/das-netzwerk-der-kinderschaender-politik-macht-und-paedophilie-in-oesterreich>.

1038 Vgl. *Zur Zeit*, Nr. 17/2024, S. 32f.

1039 Vgl. *Info-DIREKT*, Michael Scharfmüller, 15.9.2024, <https://info-direkt.eu/gesellschaft/wien-patagonische-nacht-fand-waehrend-erstem-klima-lockdown-statt>.

Caspar Schrenck-Notzing (verstorben 2009), und „Die Abende von St. Petersburg“, eine Sammlung fiktiver philosophischer Dialoge aus der Feder des Gegenaufklärers Joseph de Maistre.

Im Klagenfurter *Jahrweiser* Verlag für Brauchtum und Kalender-Kultur des ehemaligen ÖLM-Landesgruppenleiter (vgl. Abschnitt 6.2.2) Ewald Friesacher erschienen wie jedes Jahr ein „Alld deutsches Jahrbuch“ und ein Mondkalender („Alld deutscher Jahrgothweiser“). Neben heidnischer Religiosität und germanischer Brauchtumspflege wird im „Jahrbuch“ regelmäßig Texten aus (neo-)nazistischen Quellen Raum geboten. Auf der Verlagswebsite und über den Jahrweiser-Buchdienst werden auch Bücher anderer Verlage vertrieben, darunter esoterische und neopagane Titel sowie Verschwörungsliteratur.

6.6 Resonanzräume

Florian Zeller (Mitarbeit: Bernhard Weidinger)

In diesem Kapitel werden Phänomene behandelt, die personelle, organisatorische und ideologische Überschneidungen mit der extremen Rechten aufweisen, ohne ihr im Ganzen zuordenbar zu sein. Sie wirken als Resonanzräume, in denen Ideen, Erzählungen und Symbolsprache der extremen Rechten aufgegriffen, verstärkt und weiterverbreitet werden. Zum Teil dienen sie als Rekrutierungsfelder und „Durchlauferhitze“ der Politisierung für den organisierten Rechtsextremismus, mit dem einige der hier behandelten Akteur*innen auch Bündnisse eingehen. Die im Vorjahr in diesem Kapitel behandelten Themenfelder „Musik“, „Fußball-Hooliganismus“ und „Kampfsport“ wurden in Kapitel 6.1 integriert, da sie in weiten Teilen dem Neonazismus zuordenbar sind.

6.6.1 Verschwörungsaffine Szenen

Die hier behandelten Mobilisierungen und anderweitigen Aktivitäten entziehen sich weitgehend einer klaren Verortung auf einer politischen Links-Rechts-Skala, die beteiligten Gruppen und Personen weisen keine einheitliche Weltanschauung auf. Kleinster gemeinsamer Nenner sind die verschwörungsmythische Grundierung ihrer Weltsicht und deren inhaltliche Inkohärenz.

Zu einem guten Teil lassen sich die Aktivitäten verschwörungsaffiner Szenen in Österreich 2024 als Ausläufer der Corona-Protestbewegung bestimmen. In deren legitime Kritik an Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung mischten sich unter maßgeblichem Einfluss rechtsextremer Akteur*innen zunehmend Erzählungen, die die Pandemie als große Inszenierung finsterner Mächte deuteten („Plandemie“).¹⁰⁴⁰ Mit der Einstellung der Maßnahmen schrumpfte die Bewegung auf ihren harten Kern zusammen, für den – anders als für die Bewegung insgesamt – ein verschwörungsaffiner Grundkonsens konstatiert werden kann.

Das Jahr 2024 war von einer weiter fortschreitenden Fragmentierung der einstigen Massenbewegung geprägt. Die Sicherheitsbehörden registrierten 109 Versammlungen, bei denen inhaltlich das Thema „COVID-19-Pandemie“ behandelt wurde, v. a. in Wien und Oberösterreich.¹⁰⁴¹ Annähernd vergleichbare Mobilisierungserfolge wie 2021 und 2022 blieben dabei vollständig aus, was zum einen auf das Fehlen einer ähnlich unmittelbaren und umfassenden Betroffenheit breiter Bevölkerungsschichten zurückzuführen ist, zum anderen auf die Unfähigkeit der mobilisierenden Kräfte, hinsichtlich Themensetzung, Aktionsformen und strategischer Ausrichtung zu einem neuen Konsens zu gelangen. Es dominierten daher kleinere Formate wie Stammtische, Vorträge, Seminare und schütter besuchte Kundgebungen unterhalb der Wahrnehmungsschwelle einer breiteren Öffentlichkeit.

Gleichzeitig waren 2024 auch Prozesse der Verstetigung, Institutionalisierung und fortgesetzten Kommerzialisierung zu beobachten. Die noch aktiven Träger*innen der Corona-Proteste legten weiterhin einen regen Aktivismus an den Tag, der harte Kern der einstigen Bewegung weist einen hohen Grad an Vernetzung und sozialer Bindung auf. Verstärkt wurden auch Versuche unternommen, über die Gründung von Parteien und über Wahlbündnisse das Erbe der Bewegung in das politische System Österreichs zu überführen und dort dauerhaft zu verankern. Nennenswerte Erfolge waren diesen Bemühungen nicht beschieden. Die Partei *Demokratisch – Neutral – Authentisch* (DNA) um die Corona-Aktivistin Maria Hubmer-Mogg schaffte es auf den Stimmzettel zur Europawahl, scheiterte aber mit 2,7 Prozent an der Mandats-

¹⁰⁴⁰ Vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023. Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022, Wien 2023, S. 112–115.

¹⁰⁴¹ Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2024, Wien 2024, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSB/205_2025_VSB_2024_V20250729_Web_BF.pdf, S. 48.

hürde. Die *EU-Austrittspartei* um Robert Marschall sowie das Bündnis *Öxit – EU-Austritt für Österreich*, dem auch Exponent*innen der Corona-Proteste wie Inge Rauscher (*Initiative Heimat & Umwelt*) angehörten, vermochten die für einen Wahlantritt nötigen Unterstützungserklärungen nicht beizubringen. Zur Nationalratswahl warben die Kleinparteien *Menschen – Freiheit – Grundrechte* (MFG) und *Liste Madeleine Petrovic* maßgeblich um Corona-Proteststimmen. Sie erreichten zusammen knapp ein Prozent. Soweit die Corona-Thematik noch Relevanz für Wahlergebnisse aufweist, konzentriert dieses Potenzial sich bei der FPÖ, für deren Wähler*innen die Pandemie 2024 noch deutlich präsenter war als für die Wähler*innen anderer Parteien.¹⁰⁴² Eine Studie der Bundesstelle für Sektenfragen, die verschwörungsaффine Telegram-Kanäle untersuchte, kam zudem zu dem Ergebnis, dass im untersuchten Netzwerk im Vorfeld der Nationalratswahlen deutlich mehr Wahlaufrufe getätigt wurden als bei früheren Wahlgängen.

Mit nahezu 1.000 Aufrufen allein im September 2024 rangieren sie an erster Stelle aller politischen Handlungsauffufe – noch vor Demonstrationsaufrufen. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Nationalratswahl 2024 nach den großangelegten Protesten während der COVID-19-Pandemie zum nächsten zentralen Mobilisierungsereignis avancierte. Möglicherweise versuchten reichweitenstarke Kanäle, den Fokus des Aktivismus von der Straße an die Wahlurne zu verlagern. Eine plausible Erklärung für diesen Strategiewechsel liegt möglicherweise in der im Netzwerk tief verankerten Systemskepsis, die sich zuvor vorrangig in Protestaktionen artikuliert und nun [...] in den Wahlprozess überführt wurde und somit den Parteien in die Hände spielt, die sich im Wahlkampf als „Anti-Establishment-Parteien“ darstellten.¹⁰⁴³

Dies unterstreicht, dass verschwörungsideologische Netzwerke nicht nur als Plattformen außerparlamentarischer Protestkommunikation fungieren, sondern auch auf formale politische Beteiligung einzuwirken versuchen. Diese Hinwendung zu demokratischer Beteiligung wird durch den Umstand konterkariert, dass die Aufrufe häufig mit angstverstärkenden Narrativen, der Stigmatisierung von Minderheiten und paradoxerweise auch mit Botschaften der Delegitimierung demokratischer Institutionen einhergingen.¹⁰⁴⁴

Die Studie der *Bundesstelle* unterstreicht zudem zwei weitere Tendenzen, die sich 2024 beobachten ließen: die fortgesetzte Etablierung rechtsextremer Parallelmedien wie *AUF1* (vgl. Kapitel 6.5.2) und die zunehmende Monetarisierung von Verschwörungseigungen und darin begründeter Protestdynamik durch Produktvertrieb und Spendenauffufe. Dabei würden sich die entsprechenden Kanäle in einem „selbstverstärkenden Kreislauf“ bewegen:

Um ihre ökonomische Basis zu sichern, entwerfen sie fortlaufend neue Bedrohungsszenarien und säen Misstrauen gegenüber etablierten Institutionen. Die daraus entstehende Verunsicherung dient wiederum als Legitimation für Spendenauffufe, Verkaufsangebote und exklusive Inhalte – und sichert so das Fortbestehen eines Geschäftsmodells, das von den Krisenszenarien profitiert, die es selbst hervorbringt und verstärkt.¹⁰⁴⁵

Chronik¹⁰⁴⁶

Zu Jahresbeginn dominierten die Bauernproteste in Deutschland den Diskurs in der österreichischen Verschwörungsszene. Die Ende 2023 entstandene Protestbewegung richtete sich im Kern gegen ökonomische Belastungen für Landwirt*innen in Form steuerrechtlicher Einschnitte bei Agrardiesel und landwirtschaftlichen Fahrzeugen, während sich rechtsorientierte Akteur*innen bestrebt zeigten, den Mobilisierungen eine grundsätzliche regierungs- bzw.

¹⁰⁴² In einer Befragung durch das *FORESIGHT*-Institut und das *Institut für Strategieanalysen* (ISA) gaben 34 Prozent der freiheitlichen Wähler*innen an, im Wahlkampf „sehr häufig“ über die Pandemie diskutiert zu haben – gegenüber 17 Prozent in der Gesamtwahlbevölkerung (vgl. David Laumer/Katrin Praprotnik, Nationalratswahl 2024. Wählerstromanalyse und Wahlbefragung, Wien 2024, https://strategieanalysen.at/wp-content/uploads/2024/09/2024_ORF-FORESIGHT-ISA_Wahlbefragung-NRW24.pdf, S. 45 u. 48).

¹⁰⁴³ Bundesstelle für Sektenfragen, Das Geschäft mit der Angst. Telegram als Plattform für verschwörungstheoretische Monetarisierung und Mobilisierung in Österreich, Wien 2025, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Forschungsbericht_250703.pdf, S. 49.

¹⁰⁴⁴ Vgl. ebd., S. 94–100.

¹⁰⁴⁵ Ebd., S. 94.

¹⁰⁴⁶ Regelmäßige Formate wie Stamm- und Infotische fanden in dieser Chronik keine Berücksichtigung. Sie weisen jedoch auf einen Prozess der Regionalisierung jenseits der großen Proteste hin. Die Aktivitäten von Gruppen, die dem Neonazismus zugeordnet werden können (wie etwa die *Corona-Querfront*) werden primär im entsprechenden Kapitel (6.1) behandelt.

systemkritische Ausrichtung nach Vorbild der Corona-Proteste zu verleihen. Eine für den 13. Jänner ursprünglich unter dem Titel „Keine WHO Diktatur für Österreich“ angekündigte Demonstration des Labels *FAIRDENKEN* (Hannes Brejcha) am Heldenplatz fokussierte in der Mobilisierung auf die Solidarisierung mit den deutschen Bauern.¹⁰⁴⁷ Sechs Tage später veranstaltete *FAIRDENKEN* eine „Demo freier Bauern“, zu der auch die FPÖ,¹⁰⁴⁸ Herbert Kickl¹⁰⁴⁹, Martin Rutter¹⁰⁵⁰ und die *Corona-Querfront*¹⁰⁵¹ aufriefen. *AUF1* widmet dem Thema zudem einen Schwerpunkt und berichtet mehrfach von den Protesten aus Deutschland,¹⁰⁵² einschließlich eines Interviews mit Oliver Hilburger, einem früheren Mitglied der rechtsextremen Rockband *Noie Werte*, deren Musik dem Terror des *Nationalsozialistischen Untergrunds* (NSU) als Soundtrack diene.¹⁰⁵³ Auch *Der Status* berichtete über die Proteste und stellte sowohl im Titel als auch in der Bebilderung Bezüge zur völkisch-antisemitischen Landvolkbewegung her.¹⁰⁵⁴

Im Jänner organisierte die Plattform *Menschheitsfamilie* des Unternehmers Johann Peter Schutte eine Vortragstour von Kayvan Soufi-Siavash (früher bekannt als Ken Jebsen) durch Österreich. Unter den Veranstaltungsorten befanden sich neben den Ballungszentren Graz und Wien auch kleinere Ortschaften wie Pörschach, Hall und Sipbachzell. Soufi-Siavash zählt seit vielen Jahren zu den prägenden Akteur*innen der verschwörungsideologischen Szene im deutschsprachigen Raum. Schutte bringt seit Jahren Vortragende, die ein vergleichbares Publikum ansprechen, für derartige Tourneen nach Österreich, darunter in jüngerer Vergangenheit auch den Schweizer Daniele Ganser.¹⁰⁵⁵ Die für Vortragsveranstaltungen hohen Eintrittspreise lassen auf ein lukratives Geschäftsmodell für die Vortragenden, wie auch für den Organisator schließen.

In Vorarlberg fand der Vortrag von Soufi-Siavash in der *Heron Innovations Factory* des Unternehmers Christian Beer statt, die von diesem initiierte Plattform *einheit.at* fungierte als Veranstalter. Beer hatte sich bereits während der Pandemie öffentlichkeitswirksam als Kritiker der Regierungspolitik positioniert, u. a. durch Zeitungsinserate und Redebeiträge auf Kundgebungen. Mit *einheit.at* etablierte Beer ein Netzwerk, das sich zunächst als Zusammenschluss „maßnahmekritischer“ Unternehmen verstand, inzwischen jedoch deutlich über diesen Themenkreis hinaus verschwörungsideologische wie auch Kreml-affine Narrative verbreitet.¹⁰⁵⁶ In der *Innovations Factory* referierte 2024 neben Soufi-Siavash auch Wolfgang Wodarg, „maßnahmekritischer“ Mediziner der deutschen „Querdenker“-Partei *dieBasis* (Vortragstitel: „Vorsicht, man will uns schützen!“).¹⁰⁵⁷ *AUF1* berichtete im Rahmen eines Interviewbeitrags mit und über Beer, er gäbe „Vortragenden, die keine Hallen für ihre Programme bekommen, Asyl in seinem Unternehmen“.¹⁰⁵⁸ Auch am von *AUF1* organisierten „Alternativ-WEF“ im Dezember in Prag nahm Beer teil.¹⁰⁵⁹

Im Februar berichtete das DÖW über die Initiative *Unser Österreich*, deren Onlinemedium *Freiland Magazin* und die daraus hervorgegangene *Initiativpartei Freiland*. Das 2020 gegründete Projekt vermischt sowohl in der Themensetzung als auch in seiner Phraseologie

1047 Vgl. *FAIRDENKEN*, https://derstatus.at/politik/deutsche-bauern-als-vorbild-fairdenken-ruft-zu-demo-auf-heldenplatz-auf-1954.html#google_vignette, 9.1.2024, <https://t.me/Fairdenkenoriginal/5429>; *Der Status*, N. N., 12.1.2024, <https://derstatus.at/politik/deutsche-bauern-als-vorbild-fairdenken-ruft-zu-demo-auf-heldenplatz-auf-1954.html>.

1048 Vgl. *Kurier*, Martin Gebhart, 18.1.2024, <https://kurier.at/politik/inland/fpoe-will-bauern-demos-nach-wien-verlagern/402745810>; *Profil*, Moritz Ablinger, 19.1.2024, <https://www.profil.at/oesterreich/verschwörungstheoretiker-dominieren-fpoe-bauernprotest-in-wien/402748078>.

1049 Vgl. Telegram, 18.1.2024, <https://t.me/HKickl/1539>.

1050 Vgl. Telegram, 18.1.2024, <https://t.me/MartinRutter/19495>.

1051 Vgl. Telegram, 18.1.2024, <https://t.me/coronaquerfront/21761>.

1052 Vgl. *AUF1*, o. D. [2024], <https://auf1.tv/bauernaufstand-2024-auf1>.

1053 Vgl. *AUF1*, 9.1.2024, <https://auf1.tv/nachrichten-auf1/oliver-hilburger-ueber-bauernprotest-ich-habe-den-tag-als-sehr-erfolgreich-erlebt>, *Kontextwochenzeitung*, Anna Hunger, 2.3.2022, <https://www.kontextwochenzeitung.de/wirtschaft/570/toxischer-verein-8048.html>; *Kontextwochenzeitung*, Timo Büchner, 12.10.2022, <https://www.kontextwochenzeitung.de/gesellschaft/602/mittags-anwalt-abends-rechtsrocker-8470.html>.

1054 Vgl. *Der Status*, Matthias Hellner, 701.2024, <https://derstatus.at/politik/landvolk-steht-auf-politik-im-panikmodus-wegen-bauernprotesten-1921.html>.

1055 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Schweizer Verschwörungsideologe auf Österreich-Tournee, Jänner 2023, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2023/schweizer-verschwörungsideologe-auf-oesterreich-tournee>.

1056 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: „Ken Jebsen“ auf Österreich-Tour, Jänner 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2024/ken-jebsen-auf-oesterreich-tour>.

1057 *Heron Innovations Factory GmbH*, Veranstaltungen, o. D. [2024], <https://heron.at/veranstaltungen>.

1058 *AUF1*, 15.12.2024, <https://auf1.tv/auf1-spezial/mut-unternehmer-christian-beer-aufstehen-oder-untergehen>.

1059 Vgl. *AUF1*, 19.12.2024, <https://auf1.tv/alternativ-wef/a-wef-2024-werte-und-gesellschaft-von-morgen>.

linke und rechte Einflüsse auf verschwörungsaffiner Grundlage und kann damit als Querfrontinitiative bezeichnet werden. Neben Forderungen nach mehr direkter Demokratie und einem EU-Austritt Österreichs wurde u. a. gegen eine „WHO-Diktatur“, den „Great Reset“ und – vor dem Hintergrund des Gaza-Kriegs – gegen Israel agitiert. Kontakte bestehen u. a. zur Partei MFG und zu FAIRDENKEN.¹⁰⁶⁰ Letztgenannte Initiative mobilisierte im März anlässlich des Jahrestags des ersten Corona-Lockdowns für eine Protestkundgebung, die den Rücktritt der Bundesregierung forderte.¹⁰⁶¹ Der Aufruf wurde auch von der Corona-Querfront geteilt.¹⁰⁶² Am 20. März veranstaltete die Initiative Heimat & Umwelt (IHU) in Wien einen Vortrag mit Monika Donner („Krieg in Israel – Ursachen und Ausblick“).¹⁰⁶³

Neben Hannes Brejcha blieb mit Martin Rutter auch ein zweiter zentraler Protagonist der österreichischen Corona-Proteste im Berichtsjahr aktiv. Ausgehend von seiner Plattform *Direktdemokratisch* formierte sich eine „Asyl und Remigration – Aktivistengruppe“, die 2024 mehrere Kleinstkundgebungen durchführte und über Rutters Telegram-Kanal davon berichtete. Die erste derartige Aktion fand am 2. März in Wiener Neustadt statt, wo mit einem Transparent „Remigration ist Heimatschutz“ proklamiert wurde.¹⁰⁶⁴ Es folgten Auftritte am Rande einer FPÖ-Kundgebung am Wiener Keplerplatz (14. März),¹⁰⁶⁵ in Tulln (13. April)¹⁰⁶⁶ und Klosterneuburg (29. Juni)¹⁰⁶⁷ sowie die Teilnahme an einer *identitären* Mahnwache vor der deutschen Botschaft (6. Juni) in Reaktion auf den islamistischen Anschlag von Mannheim.¹⁰⁶⁸ Ein Video vom 11. Dezember mit dem Titel „AKTION: UNSER LAND – UNSERE REGELN !!!!!“ verweist zudem auf mindestens eine weitere Aktion am Wiener Reumannplatz.¹⁰⁶⁹

Eine von Rutter für den 25. Mai angekündigte „Mega-Öxit-Demo“ wurde vom Veranstalter abgesagt, da er offenbar sein Mobilisierungspotenzial überschätzt hatte. „Die Leute lassen sich derzeit aufgrund zu geringer persönlicher Betroffenheit und den bevorstehenden Wahlen nur schwer auf die Straße bringen, und wir möchten keine Demos mit 300 oder 400 Leute [sic] machen,“ so Rutter in einer Stellungnahme. Gleichzeitig kündigte er eine Kampagne an, die darauf abziele, dass „so viele Menschen wie möglich anti-globalistische Kräfte bei der Nationalratswahl Ende September unterstützen“. Seine Initiative sei „jetzt aktiver als in der Höchstzeit von Corona, auch wenn wir gerade keine MEGADEMOS machen.“ U. a. führe man „ca. jede Woche ein Machmit-Treffen, jede 2. Woche eine Impfpflicht-Veranstaltung in Niederösterreich“ durch.¹⁰⁷⁰ Im April war bekannt geworden, dass Rutters *Verein für Impfpflicht* beim Land Niederösterreich für die Durchführung derartiger Veranstaltung eine Förderung beantragt und bewilligt bekommen hatte.¹⁰⁷¹ Welche „antiglobalistischen“ Kräfte Rutter bei der Nationalratswahl gestärkt sehen wollte, dokumentierte er mit wiederholten Wahlaufrufen,¹⁰⁷² einem Besuch auf der Wahlkampfabschlusskundgebung der FPÖ und gemeinsamen Bildern mit Herbert Kickl und Michael Schnedlitz.¹⁰⁷³

Der Wahlkampf zu den Europawahlen machte Konfliktlinien innerhalb der verschwörungsaffinen Szene deutlich. Rutter warb für die FPÖ und ging gleichzeitig auf Konfrontation zu den verschiedenen, aus den Corona-Protesten hervorgegangenen Parteiprojekten. In Re-

1060 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Freiland Magazin und Unser Österreich: vom Querdenken zur Querfront, Februar 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/februar-2024/freiland-magazin-und-unser-oesterreich-vom-querdenken-zur-querfront>.

1061 Telegram, 15.3.2024, <https://t.me/Fairdenkenoriginal/6871>.

1062 Vgl. Telegram, 12.2.2024, <https://t.me/coronaquerfront/22942>.

1063 *Wegwarte*, Nr. 1/2024, S. 8.

1064 Martin Rutter, Telegram, 2.3.2024, <https://t.me/MartinRutter/20271>.

1065 Vgl. *meinbezirk.at*, Barbara Schuster, 14.3.2024, https://www.meinbezirk.at/favoriten/c-lokales/fpoe-wien-fordert-sofortigen-asyl-stopp-bei-keplerplatz-demo_a6583453#gallery=default&pid=38924296.

1066 Vgl. Martin Rutter, Telegram, 16.4.2024, <https://t.me/MartinRutter/21058>.

1067 Vgl. Martin Rutter, Telegram, 30.6.2024, <https://t.me/MartinRutter/22398>.

1068 Vgl. Martin Rutter, Telegram, 6.6.2024, <https://t.me/MartinRutter/21956>.

1069 Telegram (Video), 11.12.2024, <https://t.me/MartinRutter/25765>.

1070 Telegram, 18.4.2024, <https://t.me/MartinRutter/21082>. Zu den regelmäßigen Aktivitäten der Gruppe um Rutter zählt eine auf der Wiener Mariahilferstraße und am Praterstern gezeigte „Impfpflicht-Galerie“. Über Fotos von Todes- und Krankheitsfällen, die angeblich auf COVID-19-Impfungen zurückzuführen seien, wird dabei versucht, Menschen zu emotionalisieren und für „alternative“ Erzählungen in Bezug auf die Pandemie zu öffnen.

1071 Vgl. *orf.at*, 23.4.2024, <https://noe.orf.at/stories/3254254>.

1072 Vgl. z.B. Telegram, 27.9.2024, <https://t.me/MartinRutter/23927>.

1073 Vgl. Telegram, 1.10.2024, <https://t.me/MartinRutter/24049> und *Profil*, Eva Sager, 30.9.2024, <https://www.profil.at/oesterreich/fpoe-wahlfeier-zwischen-red-bull-und-germanischem-blut-identitaeren-und-verschwörungstheoretikern/402956898>.

aktion auf einen Wahlauf Ruf der MFG für das Projekt von Maria Hubmer-Mogg (DNA) kommentierte er:

Die nächste Partei, die kräftig die Werbetrommen [sic] für die liberal-linke Hubmer-Mogg macht. Damit wird Hubmer-Mogg neben der Grünen Petrovic auch von der OÖ Landtagspartei MFG unterstützt. Dies alles sind Linke, globalistisch-internationale Kräfte in Österreich. Sie vereint der Wille, der FPÖ zu schaden und echte Veränderung zu blockieren!¹⁰⁷⁴

Im April veröffentlichte die *Bundesstelle für Sektenfragen* den Vorgängerbericht zur schon erwähnten Studie von 2025, der sich dem „Telegram-Netzwerk der österreichischen COVID-19-Protestbewegung“ und den durch dieses Netzwerk verbreiteten Verschwörungserzählungen widmet.¹⁰⁷⁵ Darin wird untermauert, dass es rechtsextremen und verschwörungsaffinen Akteur*innen sowohl im digitalen Raum als auch im physischen Protestgeschehen gelang, die Bewegung zumindest teilweise für sich zu vereinnahmen. Eine zentrale Rolle bei der Verbreitung und Normalisierung von Verschwörungsnarrativen wird (relativ) reichweitenstarken „alternativen Medien“ wie *AUF1* zugeschrieben.¹⁰⁷⁶ Nach dem Ende der COVID-19-Schutzmaßnahmen wurde ein deutlicher Rückgang der Nachrichtenaufrufe innerhalb des Netzwerks beobachtet. Gleichzeitig war der Versuch einer thematischen Diversifizierung erkennbar, um Reichweite und Einfluss innerhalb der Bewegung aufrechtzuerhalten. Immer neue Ereignisse und Entwicklungen wurden dabei in verschwörungsmythische Metanarrative eingebettet, wie etwa jenes vom „Great Reset“, vom „Transhumanismus“ und einer „New World Order“. Die Autor*innen des Berichts gehen davon aus, dass das während der Corona-Proteste entstandene Netzwerk im Falle künftiger krisenhafter Entwicklungen erneut mobilisierbar sein könnte.¹⁰⁷⁷ Die innerhalb des Netzwerks konstruierten Feindbilder könnten zudem einen Nährboden für Fanatisierung und potenziell auch für Gewalthandlungen schaffen, insbesondere gegen Jüdinnen und Juden, Migrant*innen und Angehörige der LGBTIQ-Community.¹⁰⁷⁸

Ebenfalls im April lud die FPÖ unter dem Titel „Zurück zur Normalität“ einen der prominentesten Corona-Maßnahmengegner im deutschsprachigen Raum, Sucharit Bhakdi, für eine Veranstaltung mit Parteichef Herbert Kickl nach Wien.¹⁰⁷⁹ Bhakdi, der seit Ausbruch der Pandemie wiederholt medizinische Falschinformationen verbreitet hatte¹⁰⁸⁰ und auch mit antisemitischen Aussagen aufgefallen war,¹⁰⁸¹ nutzte den Anlass für eine persönliche Wahlempfehlung zugunsten Herbert Kickls.¹⁰⁸²

Mitte Juni fand in Maria Enzersdorf die Jahreskonferenz des *Europäischen Instituts für Klima und Energie* (EIKE) statt. Bei EIKE handelt es sich um eine maßgebliche Lobbyorganisation der Klimawandelleugnung mit Verbindungen zur AfD und dem US-amerikanischen *Heartland Institut*.¹⁰⁸³ Den Veranstaltungsort hatte der ehemalige *AUF1*-„Faktenchecker“ Max J. Pucher zur Verfügung gestellt. Am selben Ort veranstaltete die von Pucher gegründete, sich als Gewerkschaft inszenierende *Union Souveränität* auch 2024 unter dem Titel *Congress Austria* Vortrags- und Diskussionsevents mit verschwörungsideologischen Inhalten.¹⁰⁸⁴

1074 Telegram, 9.6.2024, <https://t.me/MartinRutter/22032>.

1075 Vgl. Bundesstelle für Sektenfragen, Ende der Maßnahmen – Ende des Protests? Das Telegram-Netzwerk der österreichischen COVID-19-Protestbewegung und die Verbreitung von Verschwörungstheorien, Wien 2024, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Online-MonitoringEINS_WEB.pdf.

1076 Vgl. ebd., S. 78f.

1077 Vgl. ebd., S. 11f.

1078 Vgl. ebd., S. 80f.

1079 Vgl. *Der Standard*, Irene Brickner, 12.4.2024, <https://www.derstandard.de/story/3000000215579/fpoe-chef-kickl-laedt-corona-leugner-bhakdi-freitag-und-samstag-zum-kongress>; *Falter*, Nina Horaczek, 18.4.2024, <https://www.falter.at/blauland/20240418/kickls-selbsternannter-schwurbler-wer-holte-sucharit-bhakdi-nach-wien>.

1080 Vgl. *spiegel.de*, Veronika Hackenbroch, 21.6.2022, <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/corona-mythen-drei-grosse-irrtuemer-des-sucharit-bhakdi-a-9dcbc016-1168-4720-9538-2c43bbf97c35>.

1081 Vgl. *Tagesschau*, Wulf Rohwedder, 14.7.2021, <https://www.tagesschau.de/investigativ/bhakdi-antisemitismus-101.html>.

1082 Vgl. Herbert Kickl, Facebook, 26.9.2024, <https://www.facebook.com/herbertkickl/videos/-auch-sucharit-bhakdi-setzt-auf-die-fp%C3%B6-kickl/539236818786118>.

1083 Vgl. *Profil*, Eva Sager, 21.6.2024, <https://www.profil.at/oesterreich/ein-tag-unter-den-stars-der-klimawandelleugner/402915735>; *Stoppt die Rechten*, 6.6.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/06/06/eike-jahreskonferenz-moedling-als-zentrum-der-klimawandelleugner-lobby>.

1084 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 11.6.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/06/11/eike-klimaleugner-tagung-weder-wien-noch-moedling>; *Union Souveränität*, Telegram, 18.1.2024, <https://t.me/unionsouv/610>; 15.2.2024, <https://t.me/unionsouv/632>; 17.4.2024, <https://t.me/unionsouv/643>; 13.4.2024, <https://t.me/unionsouv/658>; 21.5.2024, <https://t.me/unionsouv/683>; 1.7.2024, <https://t.me/unionsouv/699>.

Versuche von Maßnahmenprotestveteranen, im Herbst neuerlich eine Protestdynamik zu entfachen, zeitigten bescheidene Erfolge. Eine für den 14. September angekündigte Kundgebung von *FAIRDENKEN* zusammen mit Johann Peter Schuttes *Menschheitsfamilie* in Wien wurde aufgrund der Wetterlage abgesagt.¹⁰⁸⁵ Der von Martin Rutter für den 5. Oktober ausgerichtete „Demoneustart“ zog lediglich rund 300 Personen an.¹⁰⁸⁶ Wenige Tage zuvor hatte Rutter durch ein antisemitisches Posting Aufsehen erregt, das wenig subtil eine jüdische Beherrschung Österreichs suggerierte.¹⁰⁸⁷ Die in seiner Demo-Ankündigung geäußerte Hoffnung auf einen „Startschuss“, der wieder „die alten Massen“ mobilisiert,¹⁰⁸⁸ erfüllte sich auch in weiterer Folge nicht. Vor dem Hintergrund der laufenden Koalitionsgespräche auf Bundesebene kündigte die Allianz aus *FAIRDENKEN* und *Menschheitsfamilie* für den 9. November eine Demonstration gegen die sich zu diesem Zeitpunkt abzeichnende Regierungsbildung ohne FPÖ-Beteiligung an, verschob sie aber nach öffentlicher Kritik angesichts der Datumswahl (Jahrestag der Novemberpogrome von 1938) auf den 30. November.¹⁰⁸⁹ Unmittelbar nach dem Gedenktag veröffentlichte *FAIRDENKEN* einen Beitrag mit dem Titel „*Schuldskult – wie lange noch?*“, in dem gegen das Verbotsgesetz 1947 polemisiert und die *Jüdischen österreichischen Hochschüler:innen* (JöH) als „Hardcore-Volksspalter“ diffamiert wurden.¹⁰⁹⁰ Wenig später verbreitete *FAIRDENKEN* eine Karikatur, die das Judentum für eine Reihe von Kriegen und destabilisierten Staaten verantwortlich macht, darunter auch die Ukraine.¹⁰⁹¹ Die Kundgebung am 30. November zog schließlich rund 1.000 Personen an, darunter *Identitäre* mit Hochbanner sowie junge Neonazis von *Defend Austria* und *Tanzbrigade Wien*.¹⁰⁹² Eine von Martin Rutter zeitnah angesetzte „MEGADEMO“ wurde polizeilich untersagt.¹⁰⁹³ Die verschärfte Konkurrenz um das verbliebene Protestpotenzial zwischen Rutter auf der einen und Brejcha/Schutte auf der anderen Seite fand u. a. in wiederholten Distanzierungen Rutters Niederschlag:

Wer für eine „Menschheitsfamilie“ wirbt, macht Werbung für die NWO [New World Order, Anm.]. Die Globalisten wollen die Abschaffung von Staaten und Völkern. [...] Wir Patrioten wollen die Vielfalt der gewachsenen Völker, Kulturen und Nationen! [...] Da ich als einziger im Widerstand politische Erfahrung habe (4 Jahre im Kärntner Landtag), habe ich eine klare patriotische, anti-globalistische Linie und erkenne Einflussnahme von globalistischen Strömungen viel schneller als jene ohne Erfahrung! Andere wollen lieber eine „Menschheitsfamilie“ und arbeiten finanziell mit Globalisten zusammen.¹⁰⁹⁴ Am 30.11 wird mit dem (etwas naiven) Begriff „Weltfrieden“ zu einer Demo in Wien geworben statt gegen Massenmigration und Wählertäuschung zu marschieren. [...] Der Begriff „Menschheitsfamilie“ mit den Great Reset – Farben (des Organisators) sagt für manche auch schon alles. Dass einer der zwei Veranstalter eine Geschäftsbeziehung mit Hochgrad-Globalistin, Soros Freundin und WEF-Rednerin Ulrike Guerot hat, komplettiert hier das Bild. [...] Die kommende MEGADEMO [...], wird jedenfalls zu 100 % patriotisch und gegen alle Pläne der Globalisten sein!¹⁰⁹⁵

Im Dezember trafen prominente Vertreter*innen der deutschsprachigen Verschwörungsszene, darunter Kayvan Soufi-Siavash, Markus Krall, Sucharit Bhakdi, Michael Ballweg, Heiko Schöning und Martin Rutter, auf Einladung von *AUF1* (vgl. Kapitel 6.5.2) in einem Kongresshotel

1085 Vgl. *FAIRDENKEN*, Telegram, 13.9.2024, <https://t.me/Fairdenkenoriginal/10379>.

1086 Vgl. *Presseservice Wien*, 5.10.2024, <https://presse-service.net/2024/10/05/wien-verschwoerungsideologische-demonstration-von-direktdemokratisch-05-10-2024>.

1087 Vgl. *Antisemitismus-Meldestelle der IKG*, Twitter/X, 3.10.2024, <https://x.com/AMeldestelle/status/1841883042538823988>.

1088 Telegram, 2.10.2024, <https://t.me/MartinRutter/24064>.

1089 Vgl. dazu das *oe24*-Interview mit Co-Organisator Johann Peter Schutte, verbreitet von *FAIRDENKEN*, Telegram (Video), 30.10.2024, <https://t.me/Fairdenkenoriginal/10916>; *Der Standard*, Markus Sulzbacher, 26.11.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000246550/rechtsextreme-wollen-in-wien-fuer-volksskanzler-kickl-demonstrieren>.

1090 *FAIRDENKEN* Blog, „C.B.“, 10.11.2024, <https://fairdenken-austria.com/blog/f/schuldskult---wie-lange-noch>. Die Autor*innenangabe mit Initialen verweist mutmaßlich auf den Obmann-Stellvertreter von *FAIRDENKEN* (und Veteranen der rechtsextremen *Nationalen Volkspartei* (NVP) Christian Ballmüller. Zur NVP vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Nationale Volkspartei (NVP), Jänner 2009, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2009/nationale-volkspartei-nvp>.

1091 Vgl. Facebook, 10.12.2024, <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=566115549496665>.

1092 Vgl. *Presseservice Wien*, 30.11.2024, <https://presse-service.net/2024/11/30/wien-rechtsextreme-kundgebung-von-fairdenken-30-11-2024>; Theo Winkler, Twitter/X, 1.12.2024, <https://x.com/theowinkl/status/186322444711272530>.

1093 Vgl. Martin Rutter, YouTube, 28.11.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=Usm7MylUtl8>.

1094 Telegram, 19.11.2024, <https://t.me/MartinRutter/25314>.

1095 Telegram, 20.11.2024, <https://t.me/MartinRutter/25339>.

in Prag zusammen. Die Veranstaltung wurde als „Alternatives WEF“ bzw. „Alternative Western Ethics Formation“ (A-WEF) bezeichnet. Zahlreiche Parallelmedien (u. a. *Info-DIREKT*, *COMPACT*, *PI-News*, *NIUS* und *Klagemauer.tv*) berichteten, seriöse Medien waren nicht zugelassen. Die FPÖ war mit MdEP Gerald Hauser und Johannes Hübner vertreten. Am Podium mit Hübner erklärte der deutsche Publizist Ulrich Mies eine „Revolution“ für notwendig: Er sähe „überhaupt nicht, wie wir das jetzt hier mit halbwegs friedlichen Mitteln hinbekämen“¹⁰⁹⁶. Martin Sellner, ebenfalls nach Prag gereist, konstatierte rückblickend, „[e]ine vielfältige Allianz für Meinungsfreiheit und die Abschaltung der Demokratiesimulation“ sei „stärker denn je!“¹⁰⁹⁷ Und: „Viele Ideen, Projekte und vielleicht sogar kleine Revolutionen wurden an diesen zwei Tagen in Gang gesetzt.“¹⁰⁹⁸ Ein greifbares Ergebnis bestand jedenfalls in der Vielzahl von Interviews, die die Teilnehmer*innen untereinander geführt hatten, um ihr jeweiliges Publikum mit Content zu bedienen.¹⁰⁹⁹

6.6.2 Religiöse Fundamentalismen

Teile der extremen Rechten beziehen ihre politische Motivation aus religiösen Überzeugungen – ob katholisch, evangelikal, neo-paganistisch oder islamisch. Umgekehrt sind Teile traditionell religiöser Gemeinschaften politisch aktiv. Gegenstand dieses Unterkapitels sind die Interaktionen von Religion und Politik im Nahbereich des Rechtsextremismus. Nicht private Religiosität, theologische Debatten oder demokratischer Aktivismus aus religiösen Motiven sind dabei von Interesse, sondern religiös begründete politische Betätigung, die mit Grundelementen der österreichischen Demokratie (wie Religionsfreiheit, Trennung von Kirchen und Staat und republikanisches Prinzip) in Konflikt steht, ideologische Überschneidungen mit dem Rechtsextremismus aufweist (nicht zuletzt in Form verschiedener Ausprägungen einer gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit) und/oder politische Allianzen mit dessen Träger*innen schließt.

Islamismus

Der Zugang zum Phänomenbereich erfolgt somit analog zum Islamismus, für dessen wissenschaftliche Beobachtung 2020 mit dem Österreichischen Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Kurzbezeichnung: Dokumentationsstelle Politischer Islam) eine eigene Einrichtung geschaffen wurde. Diese hat seither eine Reihe von Grundlagentexten vorgelegt, die sich nicht zuletzt den Graubereichen zwischen verfassungskonformer und potenziell demokratiegefährdender religiöser Betätigung widmen.¹¹⁰⁰ Religiös inspirierte Akteur*innen, die dem Rechtsextremismus zuzuordnen sind, werden im vorliegenden Bericht an anderer Stelle behandelt – vgl. nicht zuletzt Kapitel 6.4.1 zu den „Grauen Wölfen“ und der Türkisch-islamischen Synthese.

Wenngleich der Islamismus ein zentrales Feindbild des autochthonen österreichischen Rechtsextremismus darstellt, sind die umfangreichen weltanschaulichen Überschneidungen zwischen beiden evident – vom Antisemitismus über die Geschlechterbilder, Homophobie und Antifeminismus bis hin zum Märtyrer- und Opferkult. Darüber hinaus ist auf die wechselseitige Fanatisierungsdynamik und objektive Interessenüberschneidung zwischen beiden Extremismen hinzuweisen:¹¹⁰¹ Europäische Rechtsextreme agitieren gegen „Islamisierung“, stigmatisieren Muslim*innen pauschal und verleihen damit der Botschaft von Islamist*innen Nachdruck, wonach europäische Gesellschaften den Islam ablehnten und Muslim*innen gut beraten wären, sich von diesen Gesellschaften abzuschotten oder sie gar aktiv zu bekämpfen.

1096 Zit. n. DÖW, Neues von ganz Rechts: Deutschsprachige Verschwörungsszene trifft sich in Prag. Dezember 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/dezember-2024/deutschsprachige-verschwörungsszene-trifft-sich-in-prag>.

1097 Telegram, 16.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22609>.

1098 *Sezession.de*, 17.12.2024, <https://sezession.de/69860/auf1-organisierte-ein-alternatives-western-ethics-forum-a-wef>.

1099 U. a. interviewte Rutter Martin Sellner (vgl. Martin Rutter, YouTube, 17.12.2024 <https://www.youtube.com/watch?v=4XOYWrsrxBM>).

1100 Vgl. Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus, Publikationen, o. J., <https://www.dokumentationsstelle.at/publikationen>.

1101 Vgl. Julia Ebner, Wut. Was Islamisten und Rechtsextreme mit uns machen, Darmstadt 2018, v. a. Kapitel 8.

Die systematische Erforschung der Interaktionsgeschichte zwischen islamistischen und rechtsextremen Akteur*innen, nicht zuletzt der „Brückennarrative“¹¹⁰² zwischen beiden, stellt weiterhin ein wenig erschlossenes Forschungsfeld dar.

Christlicher Fundamentalismus

Im österreichischen Kontext besonders relevant sind Entwicklungen am Rand der nach wie vor größten Religionsgemeinschaft des Landes, der römisch-katholischen.¹¹⁰³ Kernanliegen des politischen Rechtskatholizismus sind die Erweiterung des Einflusses der katholischen Kirche und deren Doktrin (in betont traditionalistischer Auslegung) auf den politischen Prozess und das öffentliche Leben. Die Ablehnung der Trennung von Kirche und Staat führt bisweilen zur offenen Ablehnung der republikanischen Staatsform oder der Demokratie überhaupt, denen eine Rückkehr zur Monarchie entgegengestellt wird. Konkrete politische Anliegen umfassen u. a. die Ablehnung von Abtreibung, Feminismus, Homo- und Transsexuellenrechten bzw. das Eintreten für heteronormative Familienverhältnisse, traditionelle Geschlechterrollen und eine rigide Sexualmoral.¹¹⁰⁴ Diese Positionen sind keineswegs per se als rechtsextrem anzusehen, können aber, wie nicht zuletzt auch die geteilte Ablehnung einer vermeintlichen „Islamisierung“, Bündnisse zwischen Rechtskatholizismus und völkischem Rechtsextremismus begünstigen. Ohnehin dienen sie als Grundlage für transkonfessionelle Allianzen zwischen katholischen, orthodoxen und evangelikalen Gruppen, wie sie sich etwa auf den „Märschen fürs Leben“ realisieren. Evangelikale Organisationen wie die *Evangelische Allianz Österreich*, die *Freie Christengemeinde – Pfingstgemeinde* und der *Bund Evangelikaler Gemeinden* treten dabei als Unterstützer auf.¹¹⁰⁵

Im Jahr 2024 nahm die Debatte um den katholischen Neo-Integralismus im deutschsprachigen Raum an Fahrt auf. Bei dieser Strömung handelt es sich um eine intellektuelle Bewegung, die sich derzeit unter jungen, konservativen katholischen Theologen, Mitgliedern des Klerus und bekannten Intellektuellen in den USA und in Europa dynamisch verbreitet. Der Begriff Neo-Integralismus bezieht sich auf eine Ideologie, die auf die Unterwerfung des Staates unter die indirekte Autorität der katholischen Kirche abzielt.¹¹⁰⁶

Libérale Gesellschaftsentwürfe sollen zugunsten der Etablierung eines autoritären, dezidiert christlich geprägten Staates überwunden werden, womit jedenfalls auf der Ebene der Feindbestimmung – Liberale, Feminist*innen, Muslim*innen – Übereinstimmung mit „Neurechten“ gegeben ist. Als „die zentrale Figur bei der Entstehung der Bewegung“ benennt der US-amerikanische Politologe James M. Patterson einen Mönch des Stifts Heiligenkreuz: Edmund Waldstein,¹¹⁰⁷ der sowohl an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz als auch an der Katholischen Hochschule ITI in Trumau lehrt. Laut der katholischen Theologin Sigrid Rettenbacher handelt es sich bei den beiden Hochschulen um „Zentren integralistischer Ideen“ in Österreich.¹¹⁰⁸ Waldstein ist auch Mitbegründer des *Vienna-Qom Circle for Catholic-Shi'a Dialogue on Religion, Philosophy, and Political Theory* (*ViQo-Circle*), der gezielt den Austausch mit iranischen Glaubensgelehrten sucht. Bereits 2016 äußerte sich Waldstein positiv über das iranische Ayatollah-Regime.¹¹⁰⁹ 2024 organisierte er

1102 Vgl. David Meiering/Aziz Dziri/Naike Foroutan/Simon Teune/Esther Lehnert/Marwan Abou Taam, Brückennarrative – Verbindende Elemente für die Radikalisierung von Gruppen, Frankfurt/M. 2018, <https://www.prif.org/publikationen/publikationssuche/publikation/brueckennarrative-verbindende-elemente-fuer-die-radikalisierung-von-gruppen>.

1103 Vgl. dazu ausführlich Thomas Schmidinger, „Wenn der Herrgott das Wichtigste auf der Welt ist“. Katholischer Traditionalismus und Extremismus in Österreich, Wien 2023; mit Fokus auf parteipolitische Verbindungen: Katharina Limacher/Astrid Mattes/Barbara Urbanic, The Christian Right in Europe: Austria, in: Gionathan Lo Mascolo (Hrsg.), The Christian Right in Europe. Movements, Networks, and Denominations, Bielefeld 2023, S. 129–146; dort zu Straßenmobilisierungen des Milieus S. 133–136.

1104 Vgl. Judith Goetz/Stefanie Mayer, With God and Nature Against Equality: Ideology and Rhetorical Strategies of Right-Wing Anti-Feminism in Austria, in: Bianka Vida (Hrsg.), The Gendered Politics of Crises and De-Democratization, London 2022, S. 89–108.

1105 Vgl. *Marsch fürs Leben*, Unterstützer, o. D., <https://www.mfleben.at/unterstuetzer>.

1106 James M. Patterson, Neo-Integralismus – Eine Gefahr für die liberale Demokratie, *Zeitgeschichte Aktuell* Nr. 12, Berlin 2024, https://www.kas.de/documents/22760213/29804015/20240222_Zeitgeschichte-AKTUELL-Neo-Integralismus.pdf, S. 2.

1107 *Katholisch.de*, Steffen Zimmermann, 1.7.2025, <https://katholisch.de/artikel/62536-neo-integralismus-wie-katholische-hardliner-die-demokratie-bekaempfen>. Vgl. dazu auch *Campact*, Andreas Kemper 27.11.2024, <https://blog.campact.de/2024/11/jd-vance-austrofaschismus-antifeminismus-hildebrand>.

1108 *Feinschwarz.net*, 23.4.2025, <https://www.feinschwarz.net/vom-rechten-glauben-und-seinen-anspruechen>.

1109 Vgl. Patterson, Neo-Integralismus, S. 21.

im Stift Heiligenkreuz die Konferenz *Religion and Political Justice in Shi'a and Catholic Thought*.¹¹¹⁰

Eine weitere rechtskatholische Vernetzungsinitiative geht von *ViQo-Circle*-Mitbegründer Christian Machek aus. Er firmierte mit Simon Wunder als Leiter des *Renovatio Instituts* (Augsburg),¹¹¹¹ das in Wien eine Konferenz in Kooperation mit *The European Conservative* (Budapest) und der lokalen Burschenschaft *Albia* veranstaltete.¹¹¹² Nach der Auflösung des *Renovatio Instituts* gründeten dessen Protagonisten eine vergleichbare Initiative namens *Europa Aeterna* mit Sitz in Wien. Gründungen wie diese sind Teil einer Entwicklung, die Sonja Angelika Strube bereits 2023 konstatierte:

In recent years, an internationalization (primarily through text adoptions from US websites such as *Church Militant* and *Lifesitenews*) as well as an intellectualization can be observed in parts of the German-speaking Christian Right. Websites choose the name *institute* and publish long texts with many footnotes and references, which can only be unmasked as pseudo-scientific after a thorough and knowledgeable reading.¹¹¹³

Als Beispiele nennt Strube u. a. das *St. Boniface Institute* von Alexander Tschuggel und *Renovatio*: „A weblog called *Renovatio Institute* [...] whose so-called scientific advisory board was dominated by ideas of the far-right historian David Engels, popped up in 2020 with numerous pseudo-theological articles and disappeared suddenly in spring 2023.“¹¹¹⁴ Auch *Europa Aeterna* nimmt schon im Namen auf eine Publikation des Belgiers Engels Bezug, der auch inhaltlich eine zentrale Referenz der beiden Projekte war bzw. ist. Armin Pfahl-Traughber kommt zu dem Schluss, dass Engels demokratische Strukturen überwinden wolle und daher „kaum noch dem demokratischen Konservatismus zugerechnet werden“ könne.¹¹¹⁵ Als Obmann der neuen „Denkschmiede“ fungiert Felix Dirsch, der sich für eine „illiberale“ bzw. „christliche Demokratie“ nach dem Vorbild Viktor Orbáns ausspricht und in einschlägigen Periodika wie *Sezession* und *COMPACT* publiziert.¹¹¹⁶

Die erste Tagung unter dem neuen Namen fand im Februar 2024 unter dem Titel „*Mann & Frau ? Ehe & Familie*“ erneut am Haus der Wiener Alben statt. Laut Tagungsankündigung wolle *Europa Aeterna* sich „der Bildung in den echten Grundlagen des Abendlandes und dem (politischen) Christentum widmen, somit insbesondere mit dem Konservatismus und auch der katholischen Soziallehre“. Im Fokus der Tagung stand „die Frage nach dem Wesen von Frau und Mann“.¹¹¹⁷ Die Titel der Beiträge reichten von der „Theologie des Leibes wider die Gender-Ideologisierung“ (Leni Kesselstatt) und „Ehe und Familie als Abbild der Heiligen Dreifaltigkeit“ bis hin zu „Männlichkeit als Erziehungsideal“ (Thomas Stark) und „Weibliche Anthropologie aus christlicher Sicht“. Heinz Theisen berichtete über „Selbstbehauptung und das Christentum als Leitkultur Ungarns“, eine Buchpräsentation widmete sich dem 1893 von einem katholischen Theologen, Pater Augustin Rösler, veröffentlichten Werk „Die Frauenfrage vom Standpunkt der Natur, der Geschichte und der Offenbarung“.¹¹¹⁸ Ferner referierten Michael Wladika (Katholische Hochschule ITI, Trumau und Gastprofessor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz)¹¹¹⁹ und Moritz Scholtysik,¹¹²⁰ der für das *identitäre* Projekt *GegenUni* ein Seminar über Integralismus anbietet¹¹²¹ und für die

1110 Vgl. *Sancrucensis Blog*, Edmund Waldstein, 1.6.2024, <https://sancrucensis.wordpress.com/2024/06/01/viqo-circle-2024>.

1111 Vgl. *faz.net*, Markus Linden, 28.10.2021, <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/renovatio-institut-fuer-kulturelle-resilienz-was-steckt-dahinter-17605400.html>.

1112 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Christliche und völkische Abendlandretter tagen in Wien, Jänner 2023, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2023/christliche-und-voelkische-abendlandretter-tagen-in-wien>.

1113 Sonja Angelika Strube, *The Christian Right in Germany*, in: Gionathan Lo Mascolo (Hrsg.), *The Christian Right in Europe: Movements, Networks, and Denominations*, Bielefeld 2023, S. 213–230, hier: 218.

1114 Ebd., S. 219.

1115 Armin Pfahl-Traughber, *Intellektuelle Rechtsextremisten: Das Gefahrenpotential der Neuen Rechten*, Bonn 2022, S. 66–67.

1116 Markus Linden, *Die Neue Rechte und Corona*, 17.3.2022, https://www.buntes-trier.org/images/bilder/MarkusLinden_Die_Neue_Rechte_und_Corona_Trier17032022.pdf.

1117 *Europa Aeterna*, Konferenz Mann & Frau ? Ehe & Familie, 2024, <https://europa-aeterna.org/wp-content/uploads/2024/03/Konferenz-Mann-Frau-%E2%9E%9C-Ehe-Familie-kurz.pdf>, S. 1.

1118 Ebd., S. 2f.

1119 *Europa Aeterna*, YouTube, 2024, <https://www.youtube.com/watch?v=96bXUcBGBuY>.

1120 *Europa Aeterna*, YouTube, 2024, <https://www.youtube.com/watch?v=vfJUCTuFtds>.

1121 Vgl. *GegenUni*, Integralismus. Ein Seminar von Moritz Scholtysik, o. D., <https://gegenuni.de/page-integralismus>.

„neurechte“ *Blaue Narzisse* schreibt. Die Vortragenden wurden im Tagungsprogramm nicht genannt, Videos einiger Beiträge (u. a. von Raphael Bonelli, David Engels, Felix Dirsch und Werner Reichel) aber sukzessive veröffentlicht.¹¹²²

Vermehrt waren 2024 Aktivitäten der Gruppe *Tradition, Familie, Privateigentum (TFP)* zu verzeichnen. Dabei handelt es sich um den österreichischen Ableger einer in den 1960er Jahren in Brasilien entstandenen Gruppe namens *Sociedade Brasileira de Defesa da Tradição, Família e Propriedade* um Plinio Corrêa de Oliveira. Die *Organisation beschwört einen* apokalyptischen Kampf zwischen Gut und Böse, der in einem Ereignis gipfeln soll, das Oliveira *bagarre* (die Schlacht) nennt. Erklärtes Ziel ist die Rückkehr zur feudalen Ordnung nach dem Vorbild des mittelalterlichen Europas. Der Rückgriff auf eine idealisierte mittelalterliche und feudale Vergangenheit erklärt die Verwendung mittelalterlicher Symbolik durch *TFP*, etwa das Tragen von goldenen Löwenbroschen sowie roter Fahnenstangen und Banner. Zudem begreifen sich die Mitglieder als „Krieger-Mönche“, die in einer Art modernem Kreuzzug gegen Kommunismus, Säkularismus, Feminismus und die Moderne ziehen, um eine monarchistisch-patriarchale Ordnung zu etablieren.¹¹²³ In Österreich beteiligt sich *TFP* an Demonstrationen, hält eigene Kundgebungen ab und führt bisweilen auch aktionistische Interventionen durch, so am 4. Mai des Berichtsjahres, als man im Rahmen eines „[ö]ffentliche[n] Rosenkranz[es] für die moralische Erneuerung der Gesellschaft“ am Wiener Graben Sargattrappen aufstellte, um gegen „Abtreibung, Gender-Ideologie und Euthanasie“ zu protestieren.¹¹²⁴

Im März ließ sich Jakob Gunacker, Obmann des IBÖ-Ablegers *Die Österreicher*, von der traditionalistischen *Priesterbruderschaft St. Pius X.* („Piusbruderschaft“)¹¹²⁵ taufen, im April berichtete er auf seinem Instagram-Account davon – einschließlich der Selbstbezeichnung als „einer der bekanntesten ‚rechtsextremen‘ Aktivisten in meinem Land.“¹¹²⁶ Auf einem begleitenden Foto sind als Taufgäste auch IBÖ-Chef Martin Sellner und die *identitäre* Aktivistin „Linda Benedetta“ zu sehen.¹¹²⁷ Sellner führte zur Jahresmitte eine Umfrage unter seinen Followern*innen durch, um deren Religionsbekenntnis zu erheben. Eine Mehrheit von 51 Prozent bezeichnete sich dabei als christlich, in Summe 32 Prozent als atheistisch oder agnostisch und 17 Prozent als heidnisch. Andere Auswahlmöglichkeiten waren nicht angeboten worden.¹¹²⁸

Straßenmobilisierungen unter dem Titel „Marsch fürs Leben“ fanden in Bregenz,¹¹²⁹ Salzburg,¹¹³⁰ Klagenfurt¹¹³¹ und Wien statt. Als Co-Organisator der Wiener Veranstaltung fungierte Ludwig Brühl, Sprecher der *Alliance Defending Freedom International (ADF)*.¹¹³² Die US-amerikanische Organisation mit internationalem Tätigkeitsspektrum wird vom *Southern Poverty Law Center (SPLC)* als „anti-LGBTQ Hategroup“ eingestuft:

[The ADF] has supported the recriminalization of sexual acts between consenting LGBTQ adults in the U.S. and criminalization abroad; has defended state-sanctioned sterilization of trans people abroad; has contended that LGBTQ people are more likely to engage in pedophilia; and claims that a „homosexual agenda“ will destroy Christiani-

1122 Vgl. *Europa Aeterna*, YouTube, 2024, <https://www.youtube.com/@AkademieEA/videos>.

1123 Vgl. Neil Datta, *Modern Day Crusaders in Europe – Tradition, Family and Property and the Rise of Ultra-Conservative Extremism in European Institutions*, Brussels 2020, https://www.epfweb.org/sites/default/files/2020-06/Modern%20Day%20Crusaders%20in%20Europe%20-%20TFP%20Report_1.pdf, S. 8–27; Margaret Power, *Transnational, Conservative, Catholic, and Anti-Communist: Tradition, Family, and Property (TFP)*, in: Martin Durham/Margaret Power (Hrsg.), *New Perspectives on the Transnational Right*, New York 2010, S. 85–105.

1124 *TFP*, *Öffentlicher Rosenkranz für die moralische Erneuerung der Gesellschaft*, 8.5.2024, <https://tfp.at/2024/05/08/oeffentlicher-rosenkranz-fuer-die-moralische-erneuerung-der-gesellschaft>. Das Zitat entstammt der Aufschrift eines bei der Aktion mitgeführten Banners (siehe Bebilderung des verlinkten Artikels).

1125 Die *Piusbruderschaft* stellt einen wichtigen Bezugspunkt für rechtskatholische Autor*innen wie Caroline Sommerfeld dar. Letztere plädiert beispielsweise im *Freilich*-Magazin (Nr. 31/2024, S. 30) für die Wiedererrichtung einer „wahrhaft christlichen Schule“, mit der in Anlehnung an Marcel Lefebvre, den Gründer der Bruderschaft, das „Quasimonopol der marxistischen und freudianischen Schule“ gebrochen werden solle. Da das Bildungssystem „Teil der göttlichen Ordnung“ sei, dürfe dort, so Sommerfeld, „nicht die Zerstörung ebendieser Ordnung gelehrt werden“.

1126 Instagram, 13.4.2024, https://www.instagram.com/p/C5rZKLutyfs/?hl=de&img_index=1 (Account gelöscht, letzter Zugriff: 13.4.2024)

1127 Vgl. Instagram, 13.4.2024, https://www.instagram.com/p/C5rZKLutyfs/?hl=de&img_index=5 (Account gelöscht, letzter Zugriff: 13.4.2024)

1128 Vgl. Telegram, 26.06.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21003>, Stand vom 8.7.2025 (6881 abgegebene Stimmen).

1129 Vgl. *TFP*, *Marsch fürs Leben* – 26. Mai 2024, 16.5.2024, <https://tfp.at/2024/05/16/marsch-fuers-leben-26-mai-2024>.

1130 Vgl. *Jugend fürs Leben*, *Marsch fürs Leben Salzburg*, o.D. [2024], <https://jugendfuersleben.at/event/marsch-fuer-das-leben-salzburg>.

1131 Vgl. *Jugend fürs Leben*, *Marsch fürs Leben Klagenfurt*, o.D. [2024], <https://jugendfuersleben.at/event/marsch-fuers-leben-klagenfurt>.

1132 Vgl. *corrigenda**, Ludwig Brühl, 27.2.2024, <https://www.corrigenda.online/leben/ludwig-bruehl-die-kruix-mit-der-distanzierung>.

ty and society. ADF also works to develop „religious liberty“ legislation and case law that will allow the denial of goods and services to LGBTQ people on the basis of religion. Since the election of President Trump, ADF has become one of the most influential groups informing the administration's attack on LGBTQ rights.¹¹³³

An der Wiener Demonstration nahmen u. a. eine Gruppe von *Identitären*, Aktivisten der TFP¹¹³⁴ und zwei Wiener Lokalpolitiker*innen (ÖVP) teil.¹¹³⁵ Der traditionelle „Marsch für die Familie“ parallel zur Wiener Regenbogenparade fand 2024 erstmals seit 2012 nicht statt. Offenbar war eine rechtzeitige behördliche Anmeldung versäumt worden. Mitorganisator Georg Immanuel Nagel war 2023 verstorben, der ebenfalls beteiligte *Wiener Akademikerbund* wurde im Juli 2024, jedenfalls in seiner vereinsrechtlichen Gestalt, auf eigenes Betreiben aufgelöst.¹¹³⁶

Im Tiroler Rinn fand am 14. Juli einmal mehr ein „Anderlfest“ statt, im Rahmen dessen alljährlich dem antisemitische Kult um einen angeblichen jüdischen Ritualmord an einem christlichen Kind im Jahr 1462 gefrönt wird.¹¹³⁷ Die Veranstaltung wurde im *Anderl-Boten* angekündigt, der auch eine blutrünstige Schilderung der Legende, dargestellt als Tatsachenbericht, lieferte.¹¹³⁸ Obwohl die katholische Kirche den Anderlkult bereits vor Jahrzehnten untersagt hatte,¹¹³⁹ wurde auch 2024 ein „Programm wie gewohnt“ angekündigt, einschließlich einer „Hl. Messe“.¹¹⁴⁰ In derselben Ausgabe des *Anderl-Boten* wird die Corona-Pandemie von Johann Wilde (Obmann des Vereins *PLATTFORM Ärzte für das Leben*) als „eine einzige große Verschwörung“ bezeichnet, die wiederum „das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte“ darstelle.¹¹⁴¹ Bei der Pandemiebekämpfung habe es sich um „kalkulierte[n] Massenmord“ und einen „psychologische[n] Krieg gegen das Volk“ gehandelt.¹¹⁴² Weiters finden sich in dem Heft Auszüge aus Reden Wladimir Putins und Aljaksandr Lukaschenkas.¹¹⁴³

Im September fand in den Räumlichkeiten der Polnischen Kirche am Wiener Rennweg eine „Patriotische Buchmesse“ statt, bei der wüst antisemitische, homophobe und geschichtsrevisionistische Literatur in polnischer Sprache angeboten und beworben wurde. Zahlreiche Verfasser*innen entsprechender Titel hatten ihre Teilnahme angekündigt (vgl. dazu ausführlich Kapitel 6.4.3). Die vom DÖW vorab auf die Veranstaltung hingewiesene Erzdiözese Wien sah keine Handhabe, den Jahrmarkt der Geschichtsklitterung, Juden- und Homosexuellenhetze in kirchlichem Rahmen zu unterbinden.¹¹⁴⁴

Schloss Artstetten (Niederösterreich) war am 16. November Austragungsort einer Gedenkmesse für den 1914 ermordeten Thronfolger Franz Ferdinand und dessen Gattin Sophie. Im Anschluss hielt dessen Urenkel, Leo „von“ Hohenberg, eine programmatische Rede.¹¹⁴⁵ „Die Umbrüche des letzten Jahrzehnts – mit Massenmigration, dem völligen Verfall der traditionellen Werte des Westens und zuletzt allgemeiner Kriegshetze – haben mich dazu bewegt, hier an diesem Tag eine Erklärung abzugeben“, führte er eingangs aus.¹¹⁴⁶ *Info-DIREKT* und *AUF1* berichteten von vor Ort: „Nun regt sich auch in adeligen Kreisen Widerstand gegen Kriegstreiberei und Regenbogen-Ideologie!“¹¹⁴⁷ Im Interview mit dem rechtsextremen Ma-

1133 *Southern Poverty Law Center*, Alliance Defending Freedom, o. D., <https://www.splcenter.org/resources/extremist-files/alliance-defending-freedom>; vgl. auch *correctiv.org*, Gabriela Keller/Miriam Lenz. 14.5.2024, <https://correctiv.org/aktuelles/europa-aktuelles/2024/05/14/die-geldstroeme-der-christlichen-hardliner-aus-den-usa>.

1134 Vgl. *Presse-service Wien*, 5.10.2024, <https://presse-service.net/2024/10/05/wien-christlich-fundamentalistischer-marsch-fuers-leben-05-10-2024>.

1135 APA-OTS, 6.10.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20241006_OTS0011/unbornlivesmatter-tausende-bei-marsch-fuers-leben-in-wien-2024-wien-ist-pro-life; vgl. Auch *Psalm133*, YouTube, 6.10.2024, https://www.youtube.com/watch?v=4Wu4ni_Ymbs.

1136 Laut Vereinsregistrauszug (ZVR-Zahl 534198441) vom 15.7.2025.

1137 Vgl. Judith Dengler, Die tirolische Legende vom „Anderl von Rinn“ – Andreaskult und Wallfahrtskirche, in: *historia scribere* 10 (2018), S. 211–240.

1138 Vgl. *Verein „Freunde des Seligen Anderl von Rinn und Herausgeber des Anderlboten“*, *Anderl-Bote* 2024, Peuerbach 2024, S. 2–5.

1139 Vgl. Bernhard Fresacher, *Anderl von Rinn. Ritualmordkult und Neuorientierung in Judenstein 1945–1995*, Innsbruck 1998.

1140 *Verein „Freunde des Seligen Anderl ...“*, *Anderl-Bote* 2024, Backcover.

1141 Ebd., S. 9.

1142 Ebd., S. 12f.

1143 Vgl. ebd., S. 18–20.

1144 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Rechtsextreme Buchmesse in Wien, September 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/september-2024/rechtsextreme-buchmesse-in-wien>.

1145 Vgl. *AUF1*, Telegram (Video), 17.11.2024, <https://t.me/auf1tv/10882>. In diesem Beitrag wird der – neben u. a. Johannes Hübner (FPÖ) vor Ort anwesende – Ronald Schwarzer als Organisator der Veranstaltung bezeichnet.

1146 Zit. n. *Europa Aeterna*, Fürst Leo von Hohenberg spricht über den Frieden und den geistigen Kampf, 24.11.2024, <https://europa-aeterna.org/2024/11/24/fuerst-leo-von-hohenberg-spricht-ueber-den-geistigen-kampf-und-den-frieden>.

1147 *Info-DIREKT*, Telegram, 20.11.2024, https://t.me/info_direkt/7600.

gazin wiederholte Hohenberg eine Aussage seiner Rede: „Wir befinden uns in einem spirituellen Krieg“.¹¹⁴⁸ *AUF1* fasste Hohenbergs Ausführungen wie folgt zusammen: „Fürst Leo von Hohenberg: ‚Wir werden global-zentralistisch gesteuert!‘“¹¹⁴⁹ Ebenfalls „exklusiv“ aus Artstetten berichtete die US-amerikanische Plattform *lifesitenews* in Person von Andreas Wailzer.¹¹⁵⁰

Vor allem online war im Berichtsjahr eine erhöhte Aktivität des politisch engagierten, traditionalistisch-katholischen Milieus zu konstatieren, die auch den Zuspruch rechtsextremer Influencer fand. So teilten Martin Sellner (IBÖ)¹¹⁵¹ und Jakob Gunacker (*Die Österreicher*)¹¹⁵² im Oktober ein Video des österreichischen Projekts *Apologie und Tradition (ApoTrad)*, das u. a. einen YouTube-Kanal betreibt. In einem separaten Post schrieb Sellner, das Video mit dem Titel „Warum echte Christen rechts sind!“ und der Kanal insgesamt machten „gerade die Runde in rechten, religiösen Kreisen. Auch wenn man nicht christlich ist, ist es sicher interessant, weil es die globalistische Migrationsagenda, die heute von der Kirche ausgeht, mit christlichen Zitaten kritisiert.“¹¹⁵³ *ApoTrad* beschreibt sich selbst wie folgt:

Egal ob Glaube, Kunst, Kultur, Persönlichkeiten oder Geschichte – auf diesem Kanal verteidigen wir die Tradition unseres christlichen Europas! Selbstbewusst und unberührt vom zerstörerischen Schuld kult der Linken preschen wir vor und nehmen die Lügen die über die europäische Christenheit verbreitet werden, auseinander!¹¹⁵⁴

Dass der Name des Kanals Programm ist, unterstreicht etwa ein am 9. September 2024 veröffentlichtes Video zur Rechtfertigung der Kreuzzüge, in dem es heißt: „Wir werden erklären, warum die Kreuzzüge erstens völlig gerechtfertigt, zweitens die Rettung Europas und drittens einfach absolut based waren. [...] Es folgen fünf Gründe, warum wir die Kreuzzüge feiern wie Weihnachten und Ostern zusammen.“¹¹⁵⁵

Ein weiteres von einem Österreicher, dem schon erwähnten Andreas Wailzer betriebenes Projekt, der YouTube-Kanal *Kontrapunkt*, hieb 2024 in dieselbe Kerbe. Hier durfte eine als „Islamexpertin“ vorgestellte Sozialarbeiterin die Kreuzzüge als „Verteidigungskämpfe“ legitimieren, die die Region für zwei Jahrhunderte „stabilisiert“ und Piraterie unterbunden hätten.¹¹⁵⁶ Auch dieses Video wurde von Martin Sellner geteilt.¹¹⁵⁷ Eine nicht nur apologetische, sondern affirmative Bezugnahme auf die Kreuzzüge – d. h., auf Eroberungsfeldzüge, die Massaker an Zivilist*innen, religiöse Verfolgung und Zwangsmissionierung sowie begleitende Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung Europas einschlossen – war bereits während der Corona-Maßnahmenprotesten in Wien zu beobachten, wo wiederholt Schilder mit dem historischen Schlachtruf „DEUS VULT“ („Gott will es“) mitgeführt wurden. Sie ist Teil einer Entwicklung, die eine im Berichtsjahr veröffentlichte Studie von *SCENOR* zu Hassrede auf rechtsextremen deutschsprachigen TikTok-Accounts konstatierte:

The previously mentioned ‚need to fight‘ often appears in the form of glorifying the crusades. For many of these younger users, religion, especially Christianity, plays a central role. They share historical paintings of crusaders and use biblical quotes to justify violence against their perceived enemies.¹¹⁵⁸

Die aus *identitären* Kreisen bekannte und etwa bei *ApoTrad* übliche Bezugnahme auf den „Schuld kult“, wonach die kritische Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus Europa (und die postnazistischen Staaten im Besonderen) lähme und wehrlos gegen Aggressionen Dritter mache, verweist darauf, dass dabei in struktureller Verwandtschaft zur

1148 *Info-DIREKT*, YouTube, 20.11.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=gofF5Ff8lx0>.

1149 *AUF1*, 17.11.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20241119102801/https://auf1.tv/nachrichten-auf1/fuerst-leo-von-hohenberg-wir-werden-global-zentralistisch-gesteuert>.

1150 Vgl. *lifesitenews.com*, Andreas Wailzer, 19.11.2024, <https://www.lifesitenews.com/news/exclusive-great-grandson-of-archduke-franz-ferdinand-warns-about-total-erosion-of-traditional-values>.

1151 Vgl. Telegram, 5.10.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22016>.

1152 Vgl. Telegram, 4.10.2024, <https://t.me/JakobGunacker/1919>.

1153 Telegram, 5.10.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22016>.

1154 *ApoTrad*, YouTube, o. D., https://www.youtube.com/channel/UCPaR8X41MClSdO_BOtemHnw.

1155 *ApoTrad*, YouTube, 9.9.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=3lWg5varHxI>.

1156 *Kontrapunkt*, YouTube, 11.10.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=9x4ysUynUGs&t=1s>.

1157 Telegram, 13.10.2024 <https://t.me/martinsellnerIB/22052>;

1158 *SCENOR*, Far-Right Hate Speech on TikTok. A New Approach to Exploring Ecosystems, Wien 2024, https://www.scenor.at/_files/ugd/f9c7a_52216671f613473db0d2cd4bf7f46a07.pdf, S. 40.

neonazistischen NS-Apologie ein weithin diskreditiertes historisches Modell – in diesem Fall ein kriegerisches Christentum – rehabilitiert werden soll, um ihm eine Zukunft zu verschaffen.

Alexander Tschugguel, Betreiber des Telegram-Accounts *Katholischer Widerstand*, erregte 2024 mit seinem Lob für jenen anonymen Vandalen Aufsehen, der im Linzer Dom eine von manchen Katholik*innen als blasphemisch wahrgenommene Marienstatue geköpft hatte. Noch am Tag der Tat wurde auf Tschugguels Kanal ein Bekennerschreiben des Täters gepostet, eingeleitet als „Stellungnahme des Helden von Linz“. ¹¹⁵⁹ Ansonsten postete der *Katholische Widerstand* 2024 wenig eigene Inhalte, teilte aber wiederholt Videos des *Kontrapunkt*-Kanals. Unter dessen Interviewpartner*innen befanden sich 2024 u. a. der schon erwähnte Moritz Scholtysik und Christian Machek von *Europa Aeterna*.

Neopaganismus und völkische Esoterik

Das an vorchristliche Traditionen anknüpfende Neuheidentum geht als grundsätzlich legitime Ausformung menschlicher Spiritualität keineswegs zwangsläufig mit völkischem Denken und politischer Rechtsorientierung einher. Aus rechtsextremer Perspektive besteht sein Reiz wesentlich in der Wiederentdeckung einer „ursprünglichen“ Religiosität, die der europäischen (oder deutschen/germanischen) „Wesensart“ entspreche und in der Lage sei, den als schädlich wahrgenommenen Einfluss der Christianisierung abzustreifen. Eben in diesem Sinne einer beschworenen Rückkehr zu verschüttet geglaubten spirituellen „Wurzeln“ kann auch der Neopaganismus als fundamentalistisch gefasst werden.

Wo Neuheidentum und rechtsextreme Weltanschauung aufeinandertreffen, wird das Christentum für sein Gleichheitspostulat und seinen Universalismus verworfen, aber auch aufgrund seiner Herkunft aus dem Judentum. Wenngleich das Neuheidentum in „neurechten“ Kreisen eine gewisse Relevanz aufweist (vgl. die zuvor erwähnte Telegram-Umfrage Martin Sellners, bei der sich ein knappes Fünftel seiner Gefolgschaft als heidnisch identifizierte), hat diese religiöse Orientierung kaum spezifische Auswirkungen auf die politische Praxis der entsprechenden Gruppen.

Ein Projekt, in dem Neuheidentum und völkische Ausrichtung zusammenfließen, ist der Jahrweiser Verlag für Brauchtum und Kalender-Kultur des ehemaligen Kärntner ÖLM-Landesgruppenleiters (vgl. Kapitel 6.2.2) Ewald Friesacher, der jährlich ein „Alld deutsches Jahrbuch“ und einen Mondkalender („Alld deutschen Jahrgothweiser“) vorlegt. Auf der Verlagswebsite und über den Jahrweiser-Buchdienst werden auch Bücher anderer Verlage vertrieben, darunter esoterische und neopagane Titel sowie Verschwörungsliteratur. Neben heidnischer Religiosität und germanischer Brauchtumspflege wird im „Jahrbuch“ regelmäßig Texten aus (neo-)nazistischen Quellen Raum geboten. Das 2024 erschienene Jahrbuch für 2025 verwendet als Titelbild ein Werk des nationalsozialistischen Künstlers und SS-Mannes Wilhelm Petersen („Junge Friesin“). In der Ausgabe findet sich zudem ein Gedicht eines weiteren NS-Künstlers, Heinrich Zillich, ¹¹⁶⁰ der vom NS-Regime auf der „Sonderliste der Unersetzlichen Künstler“ („Gottbegnadetenliste“) geführt wurde. ¹¹⁶¹ An ein kindliches Publikum richtet sich eine im *Jahrbuch* abgedruckte Erzählung von Hans Bahrs, ¹¹⁶² der 1984 vom (später als neo-nazistisch aufgelösten) *Verein Dichterstein Offenhausen* mit dessen „Dichtersteinschild“ ausgezeichnet worden war. Im Editorial erinnert Ewald Friesacher an „das Jahr 1945, wo sehr viel Leid unserem eigenen Volke angetan wurde“. ¹¹⁶³ Adolf Georg Höher fragt „Ist der weiße Mensch bedroht?“ ¹¹⁶⁴ und sinniert über „Völkervertreibungen“, „Ausrottung“, „Umvolkungen“

¹¹⁵⁹ Telegram, 1.7.2024, <https://t.me/katholischerwiderstand/727>. Tschugguel hatte 2019 internationale Bekanntheit erlangt, nachdem er in Rom mehrere Statuen aus einer Kirche entfernt und in den Tiber geworfen hatte. Auch dieser Akt wurde als Beseitigung von Blasphemie legitimiert.

¹¹⁶⁰ Vgl. *Jahrweiser Verlag für Brauchtum und Kalender-Kultur* (Hrsg.), *Alld deutsches Jahrbuch* 2025, Klagenfurt 2024, S. 46.

¹¹⁶¹ Vgl. Ernst Klee, *Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945*, Frankfurt/M. 2009, S. 617f.

¹¹⁶² Vgl. *Jahrweiser Verlag*, *Alld deutsches Jahrbuch*, S. 56f.

¹¹⁶³ Ebd., S. 2

¹¹⁶⁴ Ebd., S. 22–25.

und „Urbevölkerungsaustausch“.¹¹⁶⁵ Hinter diesem Austauschszenario vermutet er „die Allergeweltweisen um David Rockefeller“.¹¹⁶⁶

In geistiger Verwandtschaft zum Neopaganismus steht die „Germanische Neue Medizin“ (GNM), eine von Ryke Geerd Hamer entwickelte, pseudomedizinische Lehre mit antisemitischen Bezügen, die im Zuge der Coronakrise einen gewissen Popularitätszuwachs verzeichnen konnte. Im September 2024 hielt der österreichische GNM-Aktivist Daniel Stoica, Leiter des Studienkreises 5BN und Gründer des Vereins Ungeimpft Gesund, im sächsischen Bautzen einen Einführungsvortrag zu den „5 Biologischen Naturgesetzen“.¹¹⁶⁷ Auch in Österreich fanden diverse Veranstaltungen des *Studienkreises* statt.

Aus einer anderen ideengeschichtlichen Traditionslinie innerhalb der rechten Esoterik und des Neopaganismus speist sich die aus Russland stammende, in Österreich seit 2012 vertretene Anastasia-Bewegung.¹¹⁶⁸ Sie realisiert sich in Hofprojekten wie dem Anastasialand in St. Radegund (Oberösterreich)¹¹⁶⁹ und in den sogenannten LAIS-Schulen bzw. -Lerngruppen, die der „Schetinin-Pädagogik“ folgen.¹¹⁷⁰ Als ein Träger einschlägiger Projekte fungiert der Verein *Wings (Waldviertler Integrative und Ganzheitliche Schulinitiative)* mit Sitz im niederösterreichischen Allentsteig.¹¹⁷¹ Daneben existiert unter dem Label „Freilernen“ ein breites Spektrum an Homeschoolinginitiativen, das während der Corona-Jahre expandieren konnte.

Eine international prominente Stimme der Bewegung ist der Österreicher Ricardo Leppe. Die Amadeu Antonio Stiftung bezeichnete ihn 2023 als „derzeit größte[n] Influencer der sogenannten Freilerner-Szene“.¹¹⁷² Die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) der deutschen Naturfreunde beschreibt Leppe als „Anhänger der Anastasia-Bücher“ und Vertreter der GNM, der „innerhalb kürzester Zeit den Anschluss zu anderen rechten Akteur*innen in der Szene der Verschwörungsgläubigen gefunden“ habe.¹¹⁷³ Im Juni 2024 lud die Kleinpartei MFG Leppe zu einem Vortrag über die „Schule der Zukunft“ nach Feldkirchen bei Graz.¹¹⁷⁴ Bereits im Jänner hatte der rechte Esoteriker und *Anastasia*-Anhänger Martin Laker in Sierning (Oberösterreich) einen „Bewusstseins Vortrag“ mit dem Titel „Wie war unsere Vergangenheit“ gehalten. Einen Hinweis auf die Stoßrichtung gibt ein Zitat Lakers von 2021:

Und was unsere Ahnen gemacht haben, das lernen wir normalerweise durch die Geschichte, aber die ist komplett verfälscht worden. Deshalb haben wir keine Wurzeln mehr. [...] Wenn wir unseren Ahnen vergeben können, egal was sie gemacht haben, aber glaubt mir, die haben gar nichts schlimmes gemacht, das wurde nur so verdreht, dass wir glauben, dass die was schlimmes gemacht haben und dass wir uns von denen distanzieren und das ist falsch! Wir sollten wieder mit ihnen zusammenstehen.¹¹⁷⁵

¹¹⁶⁵ Ebd., S. 22.

¹¹⁶⁶ Ebd., S. 24.

¹¹⁶⁷ *Mitgeschnitten.tv*, 16.9.2024, <https://mitgeschnitten.tv/index.php/videos/vortraege/germanische-neue-medizin-einfuehrungsvortrag-daniel-stoica-bautzen-2024>.

¹¹⁶⁸ Vgl. Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischem Extremismus (DPI), Die Anastasia-Bewegung, Wien 2022, https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/DPI_Focus_Anastasia.pdf, S. 5. Zu den völkischen, antisemitischen und verschwörungsideologischen Gehalten der Bewegung vgl. ferner Fachstelle für Sektenfragen, Einordnung der Anastasia-Bewegung im rechtsextremen Spektrum, Zürich 2016, http://www.infosekta.ch/media/pdf/Anastasia-Bewegung_10112016_.pdf und Lea Lochau, Anastasia: Nährboden für rechte Ideologie, in: *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 2 (2022), Heft 2, <https://www.budrich-journals.de/index.php/zrex/article/download/41122/35163>, S. 313–327.

¹¹⁶⁹ Vgl. DPI, Anastasia-Bewegung, S. 5 bzw. Bundesstelle für Sektenfragen, Tätigkeitsbericht 2023, Wien 2024, <https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Taetigkeitsbericht-2023.pdf>, S. 51 und Tätigkeitsbericht 2022, Wien 2023, <https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Taetigkeitsbericht-2022.pdf>, S. 35 u. 38.

¹¹⁷⁰ Vgl. Fachstelle für Sektenfragen, Anastasia-Bewegung, S. 10–19; *Wiener Zeitung*, Werner Reisinger, 17.6.2017.

¹¹⁷¹ Vgl. Bundesstelle für Sektenfragen, Tätigkeitsbericht 2024, Wien 2025, <https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Taetigkeitsbericht-2024.pdf>, S. 79.

¹¹⁷² *Amadeu Antonio Stiftung* (Hrsg.), *Mystische Menschenfeindlichkeit, Hintergründe und Erscheinungsformen rechter Esoterik*, Berlin 2023, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/01/Mystische-Menschenfeindlichkeit_WEB.pdf, S. 16.

¹¹⁷³ *Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz*, Rechtsextremistische Online-Netzwerke der Anastasia-Bewegung, 18.1.2023, <https://www.nf-farn.de/rechtsextremistische-online-netzwerke-anastasia-bewegung>.

¹¹⁷⁴ MFG, Einladung Vortrag – Schule der Zukunft mit Ricardo Leppe, 11.6.2024, www.mfg-oe.at/veranstaltung/einladung-vortrag-schule-der-zukunft-mit-ricardo-leppe.

¹¹⁷⁵ Zit. n. *allgaeu-rechtsaussen.de*, Sebastian Lipp, 30.10.2022, <https://allgaeu-rechtsaussen.de/2022/10/30/akademie-engelsburg-von-kruder-esoterik-zum-traum-einer-militaerdictatur>.

In Videos, die er im Rahmen seines Projekts *Akademie Engelsburg* verbreitet, ist Laker mit einer Reichskriegsflagge im Hintergrund zu sehen.¹¹⁷⁶

Im Jahr 2024 verzeichnete die *Bundesstelle für Sektenfragen* die Entstehung eines neuen Nischennetzwerks innerhalb des Neuheidentums, das vor allem über soziale Medien wie Telegram, YouTube und Instagram wirkte und sich gezielt an Frauen richtet. Unter dem Deckmantel alternativer Geburtsvorbereitung und des „energiebewahrenden Nähens“, das sich auf germanische oder slawische Mythen stützt und traditionelle Geschlechterrollen betont, werden rechtsextreme Narrative und Verschwörungserzählungen verbreitet.¹¹⁷⁷ Im rechtsextremen Sinne auffällig wurde etwa eine in Deutschland lebende, jedoch berufliche Verbindungen nach Österreich pflegende Schneiderin. Sie betrieb neben einem unverfänglichen YouTube-Kanal auch einen Telegram-Account, auf dem NS-verherrlichende Gedichte, antisemitische Inhalte und positive Bezüge auf nationalsozialistische Politik gepostet wurden.¹¹⁷⁸ Eine ebenfalls aus Deutschland stammende Hebamme verband in ihren Kursen zu Hausgeburten germanische Mythologie mit Runenkunde und der pseudowissenschaftlichen Telegonie-Lehre, während sie auf Telegram Verschwörungserzählungen über den „tiefen Staat“, „Chemtrails“ und „QAnon“ verbreitete und geimpfte Personen von ihren Veranstaltungen ausschloss. Im Jahr 2023 gründete sie in Österreich den Verein *Akademie-Heb-Ahnen – Bildungsverband für Ahnenwissen*.¹¹⁷⁹ Victoria Vesta wiederum, eine einflussreiche Vertreterin des Rodismus (einer Form des slawischen Neuheidentums) und Social-Media-Influencerin, verbreitet auf Telegram und YouTube rassistische und verschwörungsideologische Erzählungen. Die gebürtige Ukrainerin, die in Deutschland lebt, trat wiederholt in Österreich auf, etwa im August 2024 beim „MiRA-Dance-Festival“ des Vereins *WINGS* in Allentsteig.¹¹⁸⁰

Ebenfalls Auftritte in Österreich absolvierte 2024 die in Deutschland lebende Rechtsesoterikerin Nancy Mandody. Sie gastierte mit ihrem Seminar zur „Heilung der deutschen Sprache“ im Tiroler Kramsach (März) sowie im Salzburger Mondsee (April). Mandody und ihr Lebensgefährte Oliver Kloth sind Teil einer Gruppe, die Verschwörungserzählungen über die „Rheinwiesenlager“ verbreitet, wonach die US-Amerikaner im April 1945 dort hunderttausende Deutsche ermordet, in Konzentrationslager verbracht und dort als jüdische Opfer ausgegeben hätten.¹¹⁸¹

6.6.3 „Staatsverweigerer“

Das in Österreich gemeinhin mit „Staatsverweigerer“ bezeichnete politische Milieu stellt sich ideologisch sehr heterogen dar und umfasst u. a. völkisch-nationalistische, monarchistische, anarchistische und esoterisch-sektenartige Elemente. Insbesondere die verschwörungsmysischen Grunderzählungen und die aus ihnen folgende pauschale Verneinung der bestehenden Rechtsordnung, Nichtanerkennung staatlicher Behörden und Delegitimierung demokratischer Institutionen stellen jedoch Andockpunkte für rechtsextremen Weltdeutungen, einschließlich Geschichtsrevisionismus, dar.

Das Gefahrenpotenzial der Bewegung ergibt sich aus der Kombination von Verschwörungsglauben, teilweiser Verneinung des staatlichen Gewaltmonopols, Umsturzfantasien und einer ausgeprägten Neigung zum „Prepping“, das häufig auch Bewaffnung und Waffentraining sowie in manchen Fällen das Anlegen von Waffenlagern einschließt. In der Praxis beschränken sich „Staatsverweigerer“ jedoch oft auf „Papierterror“, der darauf abzielt, die Arbeit von Behörden zu blockieren. Mitunter werden auch Drohungen gegen Behörden und einzelne

1176 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 28.1.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/01/28/martin-laker-ein-reichsbuerger-und-holocaustleugner-in-sierning>.

1177 Vgl. Bundesstelle für Sektenfragen, Tätigkeitsbericht 2024, S. 76–80.

1178 Vgl. ebd., S. 77.

1179 Vgl. ebd.

1180 Vgl. ebd., S. 78f.

1181 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 15.3.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/03/15/deutsche-geschichtsrevisionistin-mandody-in-oesterreich>.

Beamt*innen geäußert, Fantasiedokumente (wie Pässe, Personalausweise und Führerscheine) hergestellt und Fantasiekennzeichentafeln an Kraftfahrzeugen montiert.

Im Zuge der Corona-Maßnahmen-Proteste erhielten mit der zunehmenden Verbreitung von Verschwörungsnarrativen auch die Ideen der Staatsverweigerer wieder Aufwind. Der Verfassungsschutzbericht 2024 notiert einerseits einen Rückgang strafrechtlicher Anzeigen gegen Angehörige „staatsfeindlicher Verbindungen“. Es wurden 17 Straftaten registriert (2023: 36) und 18 Tatverdächtige ausgeforscht.¹¹⁸² Allerdings seien „staatsfeindliche Ideologien“ in Österreich nach wie vor „weit verbreitet“ und hätten durch krisenhafte Entwicklungen in jüngster Vergangenheit zusätzlichen Aufwind erhalten.¹¹⁸³ Der Fokus der Aktivitäten habe sich von organisierten Zusammenschlüssen in den Onlinebereich verlagert. Dennoch wurden 2024 drei Versammlungen mit Bezug zu staatsfeindlichen Verbindungen angemeldet, davon zwei in Oberösterreich und eine in Salzburg.¹¹⁸⁴

Im Februar berichtete die Plattform *Stoppt die Rechten* über ein Urteil gegen einen Staatsverweigerer, der sich auf die sogenannte SHAEF-Verschwörung („Supreme Headquarters Allied Expeditionary Force“) berief. Anhänger dieser Verschwörungserzählung behaupten, dass das Oberkommando der alliierten Expeditionstreitkräfte aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs nie aufgelöst worden sei und die von ihm erlassenen Rechtsvorschriften in Österreich weiterhin Gültigkeit hätten. Die Verurteilung nach VerbotsG erfolgte, weil die Person das in der Holocaustleugnerszene seit den späten 1980er Jahren kursierende „Lachout-Dokument“ verbreitet und affirmativ kommentiert hatte („Kein Mensch mit Giftgas getötet.“).¹¹⁸⁵

Auch die deutsche Reichsbürger-Bewegung, die die Bundesrepublik als illegitim ansieht und stattdessen auf die Kontinuität des (wahlweise kaiserlichen oder nationalsozialistischen) Deutschen Reiches pocht, strahlt in gewissem Maße nach Österreich aus. Ein Beispiel ist die Gruppe *Bundesstaat Preußen*, die dem Neonazismus zugeordnet werden kann. Sie verbreitet neben staatsfeindlichen Narrativen offen rassistische und antisemitische Inhalte auf ihrer Website – etwa die Forderung, dass „jeder, der keine Abstammung deutscher Vorfahren besitzt, sofort das Gebiet des Bundesstaates Preußen verlassen müsse“. In geschichtsrevisionistischen Texten wird zudem massive Täter-Opfer-Umkehr in Bezug auf das nationalsozialistische Deutschland betrieben: „Die Juden haben den II. Weltkrieg erklärt und nicht das Deutsche Reich. [...] Es waren die weltweit vernetzten Juden, die die damaligen Weltmächte in den Vernichtungskrieg gegen Deutschland trieben.“ Diese Weltsicht inkludiert explizite Holocaustleugnung: „Es hat keine Tötungen von Juden in Gaskammern gegeben. Die Geschichte von der Judenausrottung durch das Dritte Reich ist eine Lüge.“¹¹⁸⁶ 2023 wurden im Zuge von Ermittlungen gegen 41 Personen in fünf Bundesländern bei einer Schwerpunktaktion des Verfassungsschutzes gegen die Gruppe acht Hausdurchsuchungen durchgeführt. Mehrere Beschuldigte seien nach der Aktion untergetaucht, verlaublich das Kärntner Landesamt Staatsschutz und Extremismusprävention (LSE).¹¹⁸⁷

Im März 2024 wurde eine zentrale Akteurin des *Bundesstaates Preußen*, eine 67-jährige Kärntnerin, in Slowenien festgenommen. Sie soll eine eigene „Verfassung“ der Gruppe mitverfasst, als selbsternannte Richterin ihres Fantasiestaats Haftbefehle gegen Polizist*innen und Richter*innen ausgestellt und Drohungen, einschließlich der Androhung der Todesstrafe gegenüber Beamt*innen der Staatsanwaltschaft Klagenfurt und deren Angehörigen, ausgesprochen haben. Zudem wurde ihr vorgeworfen, Mitglieder angeworben, finanzielle Mittel lukriert und Betrug zum Nachteil von Anhänger*innen der Gruppe begangen zu haben. Die Liste der vorgehaltenen Delikte umfasst die führende Beteiligung an einer staatsfeindlichen

1182 Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2024, Wien 2024, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSB/205_2025_VSB_2024_V20250729_Web_BF.pdf, S. 46.

1183 Ebd., S. 45.

1184 Vgl. ebd., S. 48.

1185 *Stoppt die Rechten*, 2.2.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/02/02/schuldspruch-fuer-lachout-dokument>. Der pensionierte österreichische Beamte Emil Lachout hatte 1987 einen vermeintlichen Nachweis vorgelegt, dass in Mauthausen und zwölf weiteren nationalsozialistischen Konzentrationslagern keine Vergasungen stattgefunden hätten. Das DÖW erstattete Anzeige und erbrachte einen umfangreichen Wahrheitsbeweis. Vgl. dazu DÖW (Hrsg.), *Das Lachout-„Dokument“*. Anatomie einer Fälschung, Wien 1989.

1186 Zit. n. *Stoppt die Rechten*, 9.11.2023, <https://www.stopptdierechten.at/2023/11/09/die-rechtsextremen-preussen-aus-oesterreich>.

1187 Vgl. *orf.at*, 8.3.2024, <https://kaernten.orf.at/stories/3248116>.

Bewegung, gefährliche Drohung, versuchten Widerstand gegen die Staatsgewalt, schweren gewerbsmäßigen Betrug, Verhetzung sowie nationalsozialistische Wiederbetätigung.¹¹⁸⁸ Im September wurde die Frau zu drei Jahren Haft, davon eines unbedingt, verurteilt. Ein Prozessbericht der Plattform *Stoppt die Rechten* erwähnt, dass die Ermittlungen gegen den *Bundesstaat* „ungefähr 70 Personen“ umfassten.¹¹⁸⁹ Vier davon waren bereits im März in Klagenfurt vor Gericht gestanden. Sie sollen einer Staatsanwältin schriftlich mit dem Tod gedroht haben. Zwei Angeklagte sprachen vor Gericht ebendiesem die Legitimität ab, beriefen sich auf das „Naturrecht“ und verließen den Verhandlungssaal. Einer nannte als Entlastungszeugen Vladimir Putin, Donald Trump und den Papst.¹¹⁹⁰

In Niederösterreich führte die vorsätzliche Beschädigung einer zentralen Datenleitung in Loosdorf im März zum temporären Ausfall von 13 Sendeanlagen und einer großflächigen Unterbrechung von Internet- und Mobilfunkdiensten. Das zuständige Landesamt für Staatsschutz und Extremismusbekämpfung (LSE) leitete Ermittlungen ein, bei denen auch ein möglicher Zusammenhang mit der Staatsverweigererszene geprüft wurde.¹¹⁹¹

Im Mai begann in Deutschland der Großprozess gegen die „Reichsbürger“-Gruppe *Patriotische Union* um „Heinrich XIII. Prinz Reuß“. Im Zuge der Ermittlungen kam es auch zu einer Festnahme in Kitzbühel.¹¹⁹² Im August wiederum wurde in Salzburg eine 58-jährige Aktivistin festgenommen, die bereits im Jahr 2021 in zahlreichen Schreiben an Behörden als Staatsverweigerin in Erscheinung getreten war. Sie hatte 2024 auf einem Telegram-Kanal mit rund 1.500 Mitgliedern staatsfeindliche Inhalte, Verschwörungserzählungen und antisemitische Propaganda verbreitet und in einer Sprachnachricht die Gaskammern als „Dreckschlüge“ bezeichnet. Trotz laufender Ermittlungen hatte sie ihre Aktivitäten fortgesetzt. Das Landesgericht Salzburg verurteilte sie wegen Verstoßes gegen das Verbotsgesetz 1947 zu 20 Monaten Haft, davon zwei Monate unbedingt.¹¹⁹³

1188 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 18.3.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/03/18/rueckblick-kw-10-und-11/#staatsverweigerer>.

1189 *Stoppt die Rechten*, 26.9.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/09/26/prozesse-brauner-gurkengott-und-falsche-richter-in>.

1190 Vgl. *mein-klagenfurt.at*, 7.3.2024, <https://www.mein-klagenfurt.at/aktuelle-pressemeldungen/pressemeldungen-maerz-2024/festnahme-beamten-der-staatsanwaltschaft-klagenfurt-todesstrafe-angedroht>.

1191 Vgl. *Kurier*, Patrick Wammerl, 26.3.2024, <https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/sabotage-an-internet-und-mobilfunk-staatsverweigerer-im-visier/402833968>.

1192 Vgl. *Kurier*, Stephanie Angerer, 29.4.2024, <https://kurier.at/chronik/oesterreich/reichsbuerger-in-oesterreich-welche-gefahr-geht-von-der-szene-aus/402877226>.

1193 Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2024, Wien 2024, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSB/205_2025_VSB_2024_V20250729_Web_BF.pdf, S. 43f.

7. Internationale Beziehungen

Bernhard Weidinger

Entsprechend ihrer übernationalen Feindbestimmungen – wie „die EU“ und „die Globalisten“ – organisieren auch Nationalist*innen sich zunehmend grenzüberschreitend. Dementsprechend reger internationaler Austausch wird von ihnen heute on- und offline betrieben – sowohl bilateral als auch im Sinne einer gesamteuropäischen Vernetzung, die 2024 weiter vorangetrieben wurde.

Auf parteipolitischer Ebene verkündete die FPÖ am 30. Juni „den Startschuss für die neue europäische Allianz ‚Patrioten für Europa‘“ als Grundlage einer gemeinsamen Fraktion im neugewählten Europaparlament. Zu diesem Zweck waren in Wien Herbert Kickl, der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán (*Fidesz*, im EP zuletzt unfraktioniert) und Andrej Babiš aus Tschechien (ANO, zuletzt *Renew Europe*) als Vorsitzende der drei Gründungsparteien des Bündnisses zusammengetroffen. Als programmatische Grundlage verabschiedeten sie ein „Patriotic Manifesto for a European Future“. Dieses beschwört ein „Europe of Nations“ und unterstellt den europäischen Institutionen den Plan, zusammen mit „strong globalist forces, unelected bureaucrats, lobbies and interest groups with contempt for the voice of the majority and of popular democracy“ die Nationen durch einen europäischen Zentralstaat zu ersetzen.¹¹⁹⁴ In weiterer Folge schlossen sich den *Patriots for Europe* die folgenden Parteien an: *Chega!* (Portugal, erstmaliger Einzug), *VOX* (Spanien, zuvor bei den *European Conservatives and Reformists*/ECR fraktioniert), die *Partij voor de Vrijheid* (Niederlande, zuvor *Identity and Democracy*/ID), die *Dansk Folkeparti* (Dänemark, ID), der belgische *Vlaams Belang* (ID), der französische *Rassemblement National* (ID), die italienische *Lega* (ID), die griechische *Foní Logikís* (erstmaliger Einzug), *Prísaba* und *Motoristé sobě* (beide Tschechien, erstmaliger Einzug), der polnische *Ruch Narodowy* (RN, unfraktioniert) und die *Latvija pirmajā vietā* (Lettland, erstmaliger Einzug). Ebenfalls der Fraktion, nicht aber der Europäischen politischen Partei *Patriots.eu* gehört die ungarische Partnerpartei von Orbáns *Fidesz*, die *Kereszténydemokrata Néppárt* (davor *European People's Party*) an.

Im Spektrum der „Neuen Rechten“ informierte der *identitäre* Telegram-Account *Action Radar Europe* Anfang Juli über ein „European Meeting in Germany“, bei dem durch die Bank männliche „leaders and organizers from many European countries“, darunter Martin Sellner aus Österreich, zusammengetroffen waren. Gleichzeitig mobilisierte man für die *identitäre* Demonstration am 20. Juli in Wien.¹¹⁹⁵ Im Oktober bereitete Martin Sellner seine Interpretation des FPÖ-Wahlprogramms auf Englisch für ein internationales Publikum auf – „as inspiration for other parties and movements“.¹¹⁹⁶

Nachfolgend werden die bilateralen internationalen Verbindungen der österreichischen extremen Rechten beleuchtet und nach Ländern getrennt dargestellt.

7.1 Deutschland

Seit jeher stellt Deutschland den ausländischen Hauptbezugspunkt für die österreichische extreme Rechte dar – aus weltanschaulichen Gründen (Deutschnationalismus) ebenso wie aus pragmatischen (gemeinsame Sprache und dementsprechend gemeinsamer Medien- und Meinungsmarkt). Die Beziehungspflege gestaltet sich vielfältig und ist nicht auf einzelne Szene-segmente beschränkt: Ob Neonazis, „Neue Rechte“, verschwörungsaffine Kreise oder Parteien, alle unterhalten – meist intensive – Kontakte in die Bundesrepublik.

1194 Vgl. FPÖ (Bundesparteileitung), APA-OTS, 30.6.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240630_OTS0023/patrioten-fuer-europa-kickl-fpoe-orbn-fidesz-babi-ano-gaben-startschuss-fuer-neue-patriotische-allianz.

1195 Vgl. Telegram, 5.7.2024, https://t.me/action_radar_europe/93.

1196 Twitter/X, 7.10.2024, https://x.com/Martin_Sellner/status/1843093899713114492 (Thread).

Im Berichtsjahr 2024 wurden nicht zuletzt die östlichen Bundesländer von Österreichern ausgiebig bereist. Ein inzwischen nach Deutschland übersiedelter Kader der (2023 verbotenen) *Artgemeinschaft* nahm am jährlichen neonazistischen „Trauermarsch“ im Gedenken an die Bombardierung Dresdens im Februar 1945 teil und verlas eine Grußbotschaft, die u. a. von Hermann Eisner, Obmann der Kärntner Sektion des SS-Veteranenvereins *Kameradschaft IV*, unterzeichnet worden war.¹¹⁹⁷ Philipp Huemer (damals noch *Heimatkurier*, inzwischen *AUF1*) erläuterte in Cottbus (Brandenburg) „[d]ie metapolitische Strategie des Heimatkuriers“ (14. Mai),¹¹⁹⁸ Alexander Markovics referierte für die *Freien Sachsen* in Aue-Bad Schlema über „Sachsens Rolle in der multipolaren Welt“ (25. Mai).¹¹⁹⁹ Im Juni wurde die Feier zum zehnjährigen Bestandsjubiläum der *Identitären Bewegung Deutschland* in Bernsdorf (Sachsen) von mehreren Kadern aus Österreich besucht, darunter Yannick Wagemann (IBÖ), Steve Henschke (*Castell Aurora*) und Elias Schuch (FJ Korneuburg).¹²⁰⁰ Im Juli trat Michael Scharfmüller beim Berliner Verein *Staatsreparatur* auf („Medien im Kampf um Deutungshoheit“, Eintrittspreis: 10 Euro),¹²⁰¹ im September referierte Konrad Weiß (Schriftleiter *Der Eckart*) auf „Studententagen“ des IfS-Nachfolgers *Menschenpark* in Schnellroda¹²⁰² (Sachsen-Anhalt) über einen Roman aus dem Wiener Verlag seines Vaters (*Karolinger*).¹²⁰³ In aktionistischer Hinsicht war am 21. Juni eine Intervention im Rahmen der Europameisterschaft im Fußball der Männer zu verzeichnen: gegen Ende des Spiels zwischen Österreich und Polen in Berlin wurde im österreichischen Fansektor ein Banner mit der Aufschrift „Defend Europe“ gezeigt.¹²⁰⁴

Auch das bekannteste Gesicht der österreichischen extremen Rechten, Martin Sellner (IBÖ), entfaltete 2024 erneut eine rege Reisetätigkeit, die ihn hauptsächlich nach Deutschland führte – wobei er gegen ihn zwischenzeitlich verhängte Einreise- und Auftrittsverbote für ausgiebige Selbstinszenierungen nutzte. So begab sich Sellner am 29. Jänner nach Passau, um zu testen, ob ihm die Einreise tatsächlich verweigert würde.¹²⁰⁵ Am 23. Februar trat er im *identitären Zentrum Chemnitz* unter dem Motto „Kein Sellner ist illegal!“ auf,¹²⁰⁶ für den 30. Juni kündigte er erneut einen Auftritt in Chemnitz an.¹²⁰⁷ Am 1. Juli war Sellner als Redner beim „Dresdner Abendspaziergang“ von Lutz Bachmann und dem *Bündnis Dresdner Montagsprotest* zu Gast,¹²⁰⁸ ebenfalls im Juli hielt er am Sommerfest in Schnellroda ein Spontanreferat über das Attentat auf Donald Trump.¹²⁰⁹ Am 27. Juli war Sellner erneut auf einer *COMPACT*-Veranstaltung in Gera anwesend,¹²¹⁰ am Folgetag hielt er einen Vortrag „beim Sachsenring“.¹²¹¹ Weitere Stationen seiner „Lesereise“ waren das Saarland (bei „Kontrakultur Saar“)¹²¹² und Passau („Lederhosen Revolte“),¹²¹³ wo er nach eigenen Angaben einen „Platzverweis für die gesamte Passauer Innenstadt“ erhielt.¹²¹⁴

In mehreren Fällen trat die Partei *Alternative für Deutschland* (AfD) als Einladende von Österreichern in Erscheinung. Der *Heimatkurier* war auf einer Buchmesse des AfD-Abgeordneten Thorsten Weiß bei Berlin (11./12. Mai) vertreten,¹²¹⁵ das *Freilich*-Magazin und *Info-DIREKT* (in Person von Michael Scharfmüller) am „Tag des Vorfelds“ der AfD Schleswig-Holstein (20. Juli).¹²¹⁶ Auch inserierte die AfD weiterhin in diversen Medien der österreichischen extre-

1197 Vgl. *Stoppt die Rechten*, 21.2.2024, <https://www.stopptdierechten.at/2024/02/21/neonazi-aufmaersche-in-budapest-dresden-sofia>.

1198 *Heimatkurier*, Telegram, 7.5.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5536>.

1199 Alexander Markovics, Telegram, 3.6.2024, <https://t.me/alexandermarkovics/8283>.

1200 Vgl. *Gruppe für organisierten Antifascismus*, Twitter/X, 13.12.2024, https://x.com/gfoa_w/status/1867541635774517305; *Recherche Nord*, YouTube, 3.6.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=HTMj-vk6ods>.

1201 *Info-Direkt*, Telegram, 14.7.2024, https://t.me/info_direkt/6996.

1202 Vgl. *Sezession*, Götz Kubitschek, 6.8.2024, <https://sezession.de/69486/menschenpark-studententage-in-schnellroda>.

1203 Vgl. *Kanal Schnellroda*, YouTube, 19.10.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=9IhleAAuQUs->.

1204 Vgl. *kicker.at*, 22.6.2024, <https://www.kicker.at/oefb-distanziert-sich-von-rechtsextremem-banner-bei-polen-spiel-1033625/artikel>.

1205 Vgl. *Der Standard*, Colette M. Schmidt, 30.1.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000205074/sellner-aktion-mit-hindernissen-kleiner-brauner-in-passau>.

1206 Vgl. *Zentrum Chemnitz*, Telegram, 23.2.2024, https://t.me/zentrum_chemnitz/16.

1207 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 24.6.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20983>.

1208 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 2.7.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21047>.

1209 Vgl. Kanal Schnellroda, YouTube, 14.7.2024, <https://youtu.be/ZFEZvOs654w?si=RbvOfPp2EeUUKr>.

1210 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 27.7.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21329>.

1211 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 28.7.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21339>.

1212 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 3.8.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21422>.

1213 Vgl. *Lederhosen Revolte*, Telegram, 4.8.2024, <https://t.me/lederhosenrevolte/55>.

1214 Martin Sellner, Telegram, 4.8.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21451>.

1215 Vgl. *Heimatkurier*, Telegram, 11.5.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5569>.

1216 Vgl. *Info-DIREKT*, YouTube, 24.7.2024, https://www.youtube.com/watch?v=Kk3_vrFKzJY.

men Rechten, darunter *Info-DIREKT*.¹²¹⁷ Eine Vielzahl von *Info-DIREKT*-Beiträgen wurde im Berichtsjahr von AfD-Vertreter*innen auf sozialen Medien geteilt, besonders häufig vom Bundestagsabgeordneten Matthias Helferich. *Info-DIREKT* war auch am AfD-Sommerfest in Passau (11. August) mit einem Infostand präsent.¹²¹⁸ Laut ARD habe die AfD zudem wiederholt „Mitarbeiter aus Kreisen der ‚Identitären Bewegung‘ rekrutiert“, darunter ein IB-Mitglied aus Österreich, das zum Pressesprecher der Brandenburger AfD-Fraktion avancierte.¹²¹⁹ Der Thüringer AfD-Vorsitzende Björn Höcke gab am 21. Dezember eine Solidaritätserklärung für Martin Sellner und das *Freilich*-Magazin ab, die beide von Debanking betroffen und, nach Ansicht Höckes, von „Existenzvernichtung“ bedroht seien.¹²²⁰

Wiederholt waren AfD-Vertreter*innen auch in Österreich zu Gast. Maximilian Krah trat 2024 (damals MdEP, inzwischen Bundestagsabgeordneter) zweimal in Wien auf – am 25. Jänner (zusammen mit Götz Kubitschek) im Schulvereinshaus der ÖLM (vgl. Kapitel 6.2.2),¹²²¹ gegen Jahresende im Ferdinandihof von Ronald Schwarzer.¹²²² MdEP Christine Anderson trug am 10. Mai für das aus der Corona-Protestbewegung hervorgegangene *Demo Team Spittal* in Seeboden (Kärnten) vor. Die Veranstaltung unter dem Titel „Unsere Probleme werden in Brüssel gemacht“ wurde auch von der *Corona-Querfront* (vgl. Kapitel 6.1.1) beworben.¹²²³ Auf Einladung der freiheitlichen Parteiakademie (*Freiheitliches Bildungsinstitut/FBI*) waren der Bundestagsabgeordnete Matthias Helferich und der „neurechte“ Publizist und Ex-Neonazi Benedikt Kaiser am 14. Dezember in Wien zu Gast, um über das „Kooperationsverhältnis zwischen Partei und Vorfeld“ zu sprechen. Helferich äußerte sich im Anschluss lobend über das FBI, das es verstehe, „junge Nachwuchstalente der FPÖ weltanschaulich zu erziehen und damit für die politische Arbeit stark zu machen“¹²²⁴.

Auch Protagonisten der deutschen extremen Rechten außerhalb der AfD besuchten 2024 Österreich. Götz Kubitschek war nach seinem Auftritt mit Krah im Jänner auch im September in Wien zu Gast. Gemeinsam mit dem Autor Volker Zierke besuchte er eine vom deutschen *Jungeuropa*-Verlag ausgerichtete Veranstaltung für Jean Raspail im Ferdinandihof.¹²²⁵ Am Tag zuvor war Kubitschek, wie schon im November 2023, bei der *Aktion 451* aufgetreten, die sich die rechtsextreme Rückeroberung der Universitäten zum Ziel gesetzt hat (vgl. Exkurs in Kapitel 6.3.1).¹²²⁶

Einen Höhepunkt österreichisch-deutscher Kooperation stellte auch in diesem Jahr die vom *Freiheitlichen Akademikerverband* (FAV) Steiermark und dem „neurechten“ *Institut für Staatspolitik* (IfS) gemeinsam ausgerichtete (Frühjahrs)-Akademie dar, die von 12. bis 14. April erneut auf Schloss Albeck in Sirnitz (Bezirk Feldkirchen/Kärnten) stattfand und unter dem Titel „Europa vor der Trendwende“ stand. Das vom deutschen Verfassungsschutz bereits 2023 als „gesichert rechtsextremistische Bestrebung“ eingestufte IfS erklärte im Mai seine Selbstauflösung im Sinne des Vereinsrechts.¹²²⁷ Seine Funktionen werden von zwei Unternehmergesellschaften (der *Menschenpark Veranstaltungs UG* und – als Trägerin der Zeitschrift *Sezession* – der *Metapolitik Verlags UG*) in ideologischer wie auch personeller Kontinuität fortgeführt.¹²²⁸ Die Kärntner Veranstaltung führte 2024 Konrad Weiß (*Der Eckart*), Gernot Schmidt

1217 Vgl. *tagesschau.de*, Oliver Soos, 30.1.2024, <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/afd-identitaere-100.html>.

1218 Vgl. *Info-DIREKT*, Telegram, 10.8.2024 https://t.me/info_direkt/7112 und 11.8.2024, https://t.me/info_direkt/7113.

1219 Vgl. *tagesschau.de*, Oliver Soos, 30.1.2024, <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/afd-identitaere-100.html>.

1220 Björn Höcke, Telegram, 21.12.2024, <https://t.me/BjoernHoeckeAfD/2609>.

1221 Vgl. *Info-DIREKT*, Telegram, 25.1.2024, https://t.me/info_direkt/6151 und https://t.me/info_direkt/6153. An der Veranstaltung nahmen Vertreter der „Neuen Rechten“ (siehe Kapitel 6.3) wie auch der neonazistischen Szene teil (vgl. Presseservice Wien, Twitter/X, 1.2.2024, <https://twitter.com/PresseWien/status/1753069781002162473>).

1222 Vgl. dazu Theo Winkler, Bluesky, 20.12.2024, <https://bsky.app/profile/theowinkler.bsky.social/post/3ldqbx6sfus2o> (Thread).

1223 Vgl. Telegram, 18.2.2024, <https://t.me/coronaquerfront/23181>

1224 Telegram, 14.12.2024, <https://t.me/MatthiasHelferich/674>.

1225 Vgl. *democ*, Twitter/X, 14.9.2024, https://x.com/democ_de/status/1834944701822050556. Teilgenommen hätten ferner „hochrangige Kader der IBÖ, FPÖ-Politiker*innen, Personen der FJ Wien und ein Suworow-Funktionär“ sowie „Vertreter der neu-rechten Medienszene“ (Theo Winkler, Twitter/X, 14.9.2024, <https://x.com/theowinkl/status/1834964830228279299> [Thread]).

1226 Vgl. *Aktion 451*, Telegram, 15.9.2024 <https://t.me/aktion451/209>.

1227 Vgl. *sezession.de*, Götz Kubitschek, 13.5.2024, <https://sezession.de/69226/das-institut-fuer-staatspolitik-ist-geschichte-warum>. Demnach wurde das „Institut“ bereits mit 29. Feber, also noch vor Abhaltung der gemeinsamen Akademie mit dem FAV Steiermark, aufgelöst.

1228 Vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz, Netzwerk der Neuen Rechten, o. D., <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/hintergruende/DE/rechtsextremismus/das-netzwerk-der-neuen-rechten.html#doc1755240bodyText2>.

(IBÖ, Burschenschaft *Olympia* Wien) und Christian Hafenecker (FPÖ-Generalsekretär) im Programm, der Rest der Vortragenden – darunter die zwei Monate später ins EU-Parlament gewählte Irmhild Boßdorf (AfD), Götz Kubitschek, Erik Lehnert und Benedikt Kaiser – kam aus Deutschland.¹²²⁹ Medien der österreichischen extremen Rechten berichteten weiterhin ausführlich über Ereignisse in Deutschland, die etwa in *Info-DIREKT* mehr Raum einzunehmen pflegen als österreichische Themen. Die Darstellung der Ereignisse erfolgt dabei in der Regel durch die Linse der AfD – häufig in Form von Gastkommentaren oder Interviews mit Vertreter*innen derselben. *AUF1* widmete sich eingehend den Bauernprotesten Anfang des Jahres, der *Heimatkurier* begab sich für eine „Gedenkfeier“ an die Bombardierung von Dresden eigens in die sächsische Stadt¹²³⁰ und berichtete im Mai vom „Aktivistenwochenende Mythos Europa“, an dem Anfang des Monats rund 35 Personen aus verschiedenen deutschen Bundesländern teilgenommen hätten, um sich körperlich zu betätigen und Vorträge zur „europäischen Lebensart“ zu hören.¹²³¹

Umgekehrt finden auch Entwicklungen in Österreich immer wieder die Aufmerksamkeit der deutschen extremen Rechten. Freude über die Wahl eines Burschenschafters (Walter Rosenkranz, aB! *Libertas* Wien) zum Nationalratspräsidenten artikulierten u. a. die *Deutsche Burschenschaft*,¹²³² das Magazin *Zündstoff* der neonazistischen Partei *Die Heimat* (ehemals NPD) in Berlin-Brandenburg¹²³³ und der ehemalige NPD-Vorsitzende Udo Voigt.¹²³⁴ Viel Aufmerksamkeit, vorrangig im neonazistischen Spektrum, fand auch die Verurteilung eines Osttiroler Neonazis, Kampfsportlers und Musikers zu neun Jahren Haft im März 2024. Die Kleinpartei *Der III. Weg* berichtete aus dem Gerichtssaal,¹²³⁵ Solidaritätsaktionen und -bekundungen kamen etwa vom Telegram-Kanal *Heimat Dortmund*,¹²³⁶ dem einschlägigen Musik-Label *PC Records*,¹²³⁷ dem Bekleidungsversandhändler *Black Legion Wear*,¹²³⁸ dem *GefangenenHilfe Freundeskreis*¹²³⁹ und Bands wie *Still the same*¹²⁴⁰ und *Abnenblut*.¹²⁴¹

Exkurs: Der III. Weg

Andreas Peham

Die deutsche Kleinpartei vermochte sich in den letzten Jahren länderübergreifend als zentraler Akteur zu etablieren. Österreichische Neonazis veröffentlichten auch 2024 Beiträge auf der Website des *III. Weges*. In einem dieser Texte wird Hitler als „großer deutscher Staatsmann“ gefeiert.¹²⁴² Dem „Gesinnungstribunal“ gegen den österreichischen Neonazi-Musiker *Komabaat* widmet sich ein zweiteiliger, denunziatorischer Beitrag.¹²⁴³ Mit zahlreichen Solidaritätsaktionen und dabei entstandenen Videos beteiligten sich die deutschen Neonazis auch im Berichts-

1229 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Freiheitliche Fortbildung, April 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2024/freiheitliche-fortbildung>.

1230 Vgl. Telegram, 12.2.2024, <https://t.me/Heimatkurier/4871>.

1231 *Heimatkurier*, N. N., 13.5.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240602143741/https://heimatkurier.at/rechte-akteure/exklusiver-bericht-aktivistenwochenende-mythos-europa>.

1232 Vgl. Facebook, 28.10.2024, <https://www.facebook.com/DeutscheBurschenschaft/posts/pfbid033BVGJEJtE1y8EG9tCujVbr7aHGG-DPJGYVG3JsnVfao5JXmSxazUMfTj9EvxaVwcr1>.

1233 Vgl. *zuendstoff-nachrichten.de*, N. N., 30.10.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20250123125015/https://zuendstoff-nachrichten.de/2024/10/burschenschafter-nationalratspraesident-rosenkranz>.

1234 Vgl. Facebook, 30.10.2024, <https://www.facebook.com/UdoVoigt.Heimat/posts/pfbid0J2q7R7hh99cYDb9MGNtzzshHtqriWJYDLbs-vwka2nFdqvVAL7kdmHNoaWk8J7D85l>.

1235 Vgl. *Der III. Weg*, N. N., 21.3.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/03/manuel-eder-vor-dem-gesinnungstribunal-ein-prozessbericht-teil-1-2> und 22.3.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/03/manuel-eder-vor-dem-gesinnungstribunal-ein-prozessbericht-teil-2-2>.

1236 Vgl. *Heimat Dortmund*, Telegram, 13.3.2024, <https://t.me/dortmundsrechte/3984>.

1237 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 9.8.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2074>.

1238 Vgl. Telegram, 29.11.2024, <https://t.me/blkignwear/731> Der Verkauf eines Solidaritäts-T-Shirts sollte demnach der Unterstützung des Verurteilten und seiner Familie dienen (vgl. Telegram, 29.11.2024, <https://t.me/blkignwear/732>).

1239 Vgl. Telegram, 26.12.2024, <https://t.me/gefangenenhilfe/816>.

1240 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 30.11.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2247>.

1241 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 28.12.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2292>.

1242 *Der III. Weg*, N. N., 14.8.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/08/georg-von-schoenerer-ein-sozialist-ohne-furcht-und-tadel> (Inhalt gelöscht, aber 2025 erneut veröffentlicht: vgl. ebd., N. N., 14.8.2025, <https://der-dritte-weg.info/2025/08/georg-von-schoenerer-ein-sozialist-ohne-furcht-und-tadel>).

1243 Ebd., N. N., 21.3.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/03/manuel-eder-vor-dem-gesinnungstribunal-ein-prozessbericht-teil-1-2> und 22.3.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/03/manuel-eder-vor-dem-gesinnungstribunal-ein-prozessbericht-teil-2-2>.

jahr an der Kampagne für den verurteilten Osttiroler.¹²⁴⁴ Am 29. März referierte ein österreichischer Neonazi-Kader beim „Stützpunkt Westsachsen“ des *III. Weges* in Zwickau über die „Lage in Deutsch-Österreich“. „Detailreich“ habe der Vortragende u. a. „über die FPÖ und die politisch-kulturelle Organisation des Deutschtums im heutigen Österreich aufgeklärt“. Ein weiteres Thema sei das Verbotsgesetz 1947 gewesen. Es „wurde klar gemacht, welch schweren Stand unsere Brüder in Deutsch-Österreich haben. Trotzdem geht der Kampf um Freiheit, Recht und das Volkstum auch im Land der Alpen und Donau ungebrochen weiter.“¹²⁴⁵

Auch 2024 nahmen Aktivisten des *III. Weges* an der „Kameradschaftswanderung“ der befreundeten *Gruppe für Sport und Technik* in Niederösterreich und der Steiermark teil. Die deutschen und österreichischen Neonazis wollten jener „gedenken, die 79 Jahre vor ihnen die Heimat gegen die anstürmenden Horden der Sowjetunion verteidigt hatten. Die Opferbereitschaft der deutschen Soldaten, selbst in den letzten Tagen des Krieges, ist beispielgebend.“¹²⁴⁶ Im Gegensatz zu anderen deutschen Gruppen und Medien wie der *Deutschen Stimme* und *N.S. Heute* kommentierte der *III. Weg* den Sieg der FPÖ bei den Nationalratswahlen im September reserviert. So erwähnt man deren „Unterwerfungs- und Spionagevertrag“ mit Russland und wirft ihr vor, sie habe „im großen Stil die Verschleuderung der Staatsbürgerschaften an Juden forciert[]“. ¹²⁴⁷ An anderen Stellen heißt es, dass sich auch die FPÖ „am Futtertrog des Systems“ bereichere¹²⁴⁸ und „seit Jahrzehnten“ für „die Überfremdung Österreichs“ stehe.¹²⁴⁹

7.2 Italien

Der italienischen neofaschistischen Organisation *CasaPound* gelingt der seltene Drahtseilakt, sowohl für „Neurechte“ als auch für Neonazis einen positiven Referenzpunkt darzustellen. Im Frühjahr berichteten der *Infokanal Deutschösterreich* und die *Corona-Querfront* von einer „Delegation aus Venetien und Trentino-Südtirol“ bzw. „Aktivisten von Casa Pound“, die am 28. April am Gardasee im Zweiten Weltkrieg gefallener deutscher Soldaten gedacht hätten.¹²⁵⁰ Im Mai führte *CasaPound* eine Banneraktion an zwei Grenzübergängen zwischen Italien und Österreich für den schon erwähnten, inhaftierten Osttiroler Neonazi durch.¹²⁵¹ Ihre Schüler- und Studentenorganisation *Blocco Studentesco* hatte zuvor bereits eine entsprechende Schmieraktion durchgeführt,¹²⁵² am 30. November demonstrierte sie in Mailand für die Freiheit für „all nationalists“. ¹²⁵³ Auf einer Konferenz im ukrainischen Lwiw im August (vgl. Exkurs in Kapitel 6.1.2) trafen österreichische Neonazis u. a. mit *CasaPound*-Vertretern zusammen.¹²⁵⁴ Postings des *Infokanals* legen zudem österreichische Besuche von *CasaPound*-Niederlassungen in Trento¹²⁵⁵ und Bolzano/Bozen¹²⁵⁶ nahe.

Die *Süd-Tiroler Freiheit* verfügt nach eigenen Angaben über rund 1000 Mitglieder in Österreich. Zentrales Ziel der Partei ist die Abspaltung Südtirols von Italien zum Zwecke seiner Angliederung an Österreich oder voller Souveränität. Sie kann als parteiförmiger Arm des *Südtiroler Heimatbunds* bezeichnet werden, der wiederum eine lange Geschichte der Terrorapologie und der Verbindungen zur extremen Rechten aufweist.

Intensive Kontakte nach Österreich pflegt auch der Südtiroler Landtagsabgeordnete (seit 2023) Jürgen Wirth Anderlan. Schon während der Corona-Proteste war dieser wiederholt auf den Bühnen Wiener Demonstrationen aufgetreten. Im März traf er mit weiteren Kandi-

1244 Vgl. z. B. ebd., 7.4.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/04/solidaritaetsaktion-fuer-manuel-eder-in-leipzig-durchgefuehrt-video>.

1245 Ebd., 8.4.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/04/zwickau-vortrag-zur-lage-in-deutsch-oesterreich>.

1246 Ebd., 5.6.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/06/deutsch-oesterreich-gebirgsjaegermarsch-2024>.

1247 Ebd., 6.10.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/10/rechtspopulistische-fpoe-gewinnt-nationalratswahlen-in-oesterreich>.

1248 Ebd., 8.12.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/12/fpoe-gegen-das-system>.

1249 Ebd., 21.12.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/12/oesterreich-staat-zahlt-rueckkehrpraemien-an-syrer-fpoe-spielt-scheinopposition>.

1250 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 7.5.2024, <https://t.me/infodeutschhoesterreich/1922> und *Corona-Querfront*, Telegram, 7.5.2024, <https://t.me/coronaquerfront/26542>.

1251 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 14.5.2024, <https://t.me/infodeutschhoesterreich/1932>.

1252 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 1.4.2024, <https://t.me/infodeutschhoesterreich/1874>.

1253 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 6.12.2024, <https://t.me/infodeutschhoesterreich/2258>.

1254 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 6.9.2024, <https://t.me/infodeutschhoesterreich/2115>.

1255 Vgl. Telegram, 19.7.2024, <https://t.me/infodeutschhoesterreich/2027>.

1256 Vgl. Telegram, 3.9.2024, <https://t.me/infodeutschhoesterreich/2108>.

dat*innen seiner Liste JWA in Wien Martin Sellner.¹²⁵⁷ Dieser kündigte umgekehrt an, Wirth Anderlan am ersten Mai-Wochenende in Südtirol besuchen zu wollen.¹²⁵⁸ Am 31. August präsentierte Wirth Anderlan im Rahmen einer Pressekonferenz eine „Südtiroler Deklaration“, die u. a. von den Europaabgeordneten Gerald Hauser (FPÖ) und Christine Anderson (AfD), den Bundestagsabgeordneten Christina Baum und Rainer Rothfuß (beide AfD), dem Schweizer Politiker Nicolas Rimoldi (Partei *MASS-VOLL!*), dem Tiroler Arzt Hannes Strasser, den Corona-Maßnahmegegnern Martin Rutter, Mario Haslacher (*Team Tirol offiziell*) und Martin Schneider (*Demo Team Spittal*) unterzeichnet worden war.¹²⁵⁹ Wie *Info-DIREKT* berichtete, sei die Erklärung im Rahmen eines „mehrtägigen Corona-Vernetzungstreffens lokaler und internationaler Systemkritiker“ verabschiedet worden.¹²⁶⁰ Inhaltlich gibt der Text Verschwörungserzählungen über die Corona-Pandemie wieder. So glaubte man etwa, „starke Indikatoren dafür“ zu erkennen, „dass wir es mit dem möglicherweise größten Verbrechen in der Menschheitsgeschichte zu tun haben“¹²⁶¹. Die vermeintlichen Verschwörer*innen hinter den Kulissen würden „weitermachen, bis sie ihr Ziel – die totale globale Kontrolle – erreicht haben“¹²⁶². Eine „Aufarbeitung der Coronazeit“ sei somit „keine reine Vergangenheitsbewältigung, sondern eine aktive Vorbereitung zur Verhinderung der nächsten bereits geplanten Attacken der Globalisten“¹²⁶³. Am 10. Oktober fand sich Wirth Anderlan mit Gerald Hauser zur Diskussion über die „Europaregion Tirol – Wo die Tradition niemals sterben darf!“ im Wiener Ferdinandihof ein.¹²⁶⁴

Bolzano/Bozen war am 7. September Schauplatz der Premiere einer Filmdokumentation über Luis Amplatz, den Mitbegründer des *Befreiungsausschusses Südtirol* (BAS), in Anwesenheit des Regisseurs, des ehemaligen freiheitlichen Nationalratsabgeordneten Werner Neubauer.¹²⁶⁵ In weiterer Folge wurde der Film in mehreren österreichischen Städten gezeigt, u. a. am 11. November in Linz mit Begrüßung durch Stadtrat Michael Raml und Grußworten von Landeshauptmann-Stellvertreter Manfred Haimbuchner.¹²⁶⁶ Letzterer versäumte dabei nicht, die Urheber des Südtiroler Bombenterrors der 1960er Jahre als „mutige[] Freiheitskämpfer“ zu würdigen. „Ihr Einsatz verhinderte, dass Südtirol von der Landkarte verschwindet und auch eine deutsche Zukunft hat.“¹²⁶⁷

7.3 Russland

Die Haltung der extremen Rechten zu Russland, die noch vor der russischen Invasion in der Ukraine 2022 weitgehend positiv ausfiel, hat sich im Zuge des seither tobenden Krieges ausdifferenziert. Während „Neurechte“ gerne in vorgeblicher Äquidistanz verharren, liegen die Sympathien im neonazistischen Spektrum eindeutig auf Seiten der Ukraine. Russland wird hier als Wiedergänger der Sowjetunion wahrgenommen, als „eurasischer[r] Völkerkerker[]“, regiert von einer „asiatisch-bolschewistischen Kreml-Oligarchie“, der das „weiße[] Europa“ bedrohe. Würdigung erfahren dagegen russische Neonazis, die sich im Krieg auf Seiten der Ukraine engagieren.¹²⁶⁸ Spott und Håme werden über pro-russische Rechte und Rechtsextreme – darunter

¹²⁵⁷ Vgl. *salto.bz*, Christoph Franceschini, 4.3.2024, <https://salto.bz/de/article/04032024/rechte-einladung-nach-suedtirol>.

¹²⁵⁸ Vgl. Martin Sellner, Telegram, 26.4.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20467>.

¹²⁵⁹ Vgl. *Liste JWA*, Südtiroler Deklaration: Gemeinsam für Aufarbeitung und Zusammenarbeit, 2.9.2024, <https://listejwa.com/2024/09/suedtiroler-deklaration-gemeinsam-fuer-aufarbeitung-und-zusammenarbeit>. Vgl. auch *Falter*, Nina Horaczek, 5.9.2024, <https://www.falter.at/blauland/20240905/die-fpoe-zuendet-den-verschwoerungs-turbo>.

¹²⁶⁰ *Info-DIREKT*, N. N., Nr. 53/2024, S. 33.

¹²⁶¹ *Liste JWA*, Südtiroler Deklaration | Dichiarazione sudtirolese, 2024, <https://listejwa.com/wp-content/uploads/2024/09/Suedtiroler-Deklaration.pdf?x56452>, S. 5.

¹²⁶² Ebd., S. 11.

¹²⁶³ Ebd., S. 12.

¹²⁶⁴ Vgl. *Der Status*, N. N., 17.10.2024, <https://derstatus.at/politik/ob-tirol-wien-oder-brussel-vereint-gegen-den-globalistischen-superstaat-3102.html>.

¹²⁶⁵ Vgl. Werner Neubauer, Facebook, 7.9.2024, <https://www.facebook.com/werner.neubauer.58/posts/pfbid0Hd8bM8vbgcJtZQsi8ZaZGgnRhrNJWfRCegx6igtY8eCKTwKsCsbYi2exACccFl>.

¹²⁶⁶ Vgl. Werner Neubauer, Facebook, 5.11.2024, <https://www.facebook.com/werner.neubauer.58/posts/pfbid036WgSUKSCWVQySGA6pYFyEyGyhAXHYP61wHHBCtXszHMmoXXSbwY1qEtawytfxwAl>.

¹²⁶⁷ Zit. n. *Info-DIREKT*, Michael Scharfmüller, Nr. 55/2024, S. 44. Diesem Bericht zufolge hätten auch „zahlreiche ehemalige Freiheitskämpfer“ an der Veranstaltung teilgenommen.

¹²⁶⁸ Vgl. *Radio Deutschösterreich*, Telegram, 15.3.2024, <https://t.me/deutschoesterreich/3645>.

die FPÖ¹²⁶⁹ und sogenannte Alternativmedien – ergossen, die als „Moskaus fünfte Kolonne“ agierten.¹²⁷⁰ Neben Russland ist auch dessen Kooperation mit aufstrebenden Staaten in anderen Teilen der Welt den Neonazis ein Dorn im Auge. So bezeichnete der Telegram-Kanal *Radio Deutschösterreich* das BRICS-Bündnis (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) als „Gefahr für die weiße Welt“ und führte aus:

Farbige Völker formieren sich in einem Block gegen die weiße Menschheit. Der von eurasischen Mischlingen dominierte Kreml liefert das ideologische Beiwerk aus der ideologischen Giftküche der KOMINTERN: Anti-Rassismus, Anti-Kolonialismus, Anti-Imperialismus – allesamt Codewörter für den antiweißen Rassenhass der Nicht-Weißen.¹²⁷¹

Kreml-freundlich geben sich dagegen Teile des verschwörungsaffinen Spektrums. Auf Demonstrationen, die den Ausläufern der Corona-Protestbewegung zugeordnet werden können, waren auch 2024 immer wieder russische Fahnen zu sehen. Forderungen nach einer Beendigung der Sanktionen gegen Russland oder nach österreichischer Äquidistanz im Russland-Ukraine-Konflikt wurden dabei in aller Regel als pazifistisch und/oder durch das Neutralitätsprinzip motiviert gerahmt. Gleiches gilt für die organisierte EU-Austritts-Bewegung um die *Initiative Heimat & Umwelt* (IHU) und die Kleinpartei *Neutrales Freies Österreich* (NFÖ). Letztere veranstaltete im Berichtszeitraum wiederkehrende „Friedensgespräche“ in mehreren Bundesländern und sammelte (wie schon im Jahr zuvor) Unterschriften für eine parlamentarische Bürgerinitiative „Stoppt die Sanktionen gegen Russland – SOFORT!“¹²⁷² Im März fand die Eintragungswoche für das Volksbegehren „Frieden durch Neutralität“ statt, das um mehr Verständnis für das russische Agieren in der Ukraine warb und u. a. eine Einstellung der Sanktionen durch Österreich forderte. Als Bevollmächtigter trat Robert Marschall (ehemals *EU-Austrittspartei* und bereits Initiator mehrerer Volksbegehren) auf.¹²⁷³

Unter allen Russland-affinen Akteur*innen in Österreich sticht ein Verein durch seine besonders offene, gänzlich ungefilterte Wiedergabe von Kreml-Propaganda hervor. Er führt den irreführenden, da Wissenschaftlichkeit suggerierenden, Namen *Suworow Institut – Gesellschaft zur Förderung des Österreichisch-Russischen Dialogs*. Als Obmann und Generalsekretär fungiert der frühere IBÖ-Obmann Alexander Markovics,¹²⁷⁴ der auch als Chefredakteur der seit 2021 in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Theorie-Zeitschrift *AGORA EUROPA* agiert. Ausnahmslos alle bislang fünf Ausgaben dieser Zeitschrift erschienenen Beiträge wurden von Männern verfasst, was als selbst für rechtsextreme Periodika außergewöhnlich zu bezeichnen ist. In seiner öffentlichen Persona als „geopolitischer Analyst“ stellt Markovics sich häufig dem staatlichen russischen Propagandakanal RT als Interviewpartner zur Verfügung.¹²⁷⁵ Aufgrund systematischer Desinformation über den russischen Aggressionskrieg wurde die Ausstrahlung von RT in der EU 2022 verboten. Sein Verhältnis zum russischen

1269 Einer im Berichtszeitraum präsentierten Studie der Budapester Denkfabrik *Political Capital* über das Abstimmungsverhalten von EU-Mandatar*innen zufolge zählt die FPÖ zu den russlandfreundlichsten Parteien europaweit – selbst gemessen an ihresgleichen. Während der 2024 abgelaufenen Legislaturperiode unterstützten die freiheitlichen Europa-Abgeordneten lediglich sechs von 61 Kreml-kritischen Resolutionen und damit weit weniger als etwa die italienische *Lega* (47), die spanische *VOX* (36) und die ungarische *Fidesz* (22). Unter den Parteien, mit denen sie aktuell in der Fraktion *Patriots for Europe* vereinigt ist, wies die FPÖ die niedrigste Zustimmungsrates überhaupt auf. (Vgl. *Political Capital*, Growing Influence of Russia and China in the New European Parliament? An Analysis of the Votes of Radical Right, Far-Right and Far-Left Parties on Russia and China in the European Parliament, Budapest 2024, https://politicalcapital.hu/pc-admin/source/documents/Growing_influence_of_Russia_and_China_in_the_new_European_Parliament_COMPLETE_STUDY.pdf, S. 12f.)

1270 *Radio Deutschösterreich*, Telegram, 13.4.2024, <https://t.me/deutschoessterreich/3701>.

1271 Telegram, 12.9.2024, <https://t.me/deutschoessterreich/4086>.

1272 *Bündnis Neutrales Freies Österreich*, Stoppt die Sanktionen gegen Russland, 2022, https://nfoc.at/wp-content/uploads/BI-Stoppt-die-Sanktionen_2023-08-20.pdf; vgl. *Neues aus Österreich*, Nr. 88/2024, S. 8. und Nr. 89/2024, S. 8 und Nr. 90, S. 8.

1273 Vgl. Bundesministerium für Inneres, Volksbegehren „Frieden durch Neutralität“, 4.10.2024 (letzte Aktualisierung), https://www.bmi.gv.at/411/Volksbegehren_der_XX_Gesetzgebungsperiode/Frieden_durch_Neutralitaet/start.aspx.

1274 Der Wiener akademischen Burschenschaft *Olympia* gehört Markovics nicht mehr an. Nach über zehn Jahren Mitgliedschaft hätten „Parteisoldaten“, auf welche „die FPÖ einen sehr erdrückenden Einfluss“ ausübe, ihn aus der Verbindung entfernt. Als entscheidenden Grund nennt Markovics deren pro-ukrainische Haltung, doch schon zuvor sei er als „Antizionist“ und wegen seiner Kritik am „Parteisoldatentum“ verbindungsintern angefeindet worden. (Markovics im Interview mit Michael Dangel, YouTube, 6.10.2023, <https://www.youtube.com/watch?v=3rjOqsEsPMk>)

1275 Vgl. exemplarisch Alexander Markovics, Telegram, 21.11.2024, <https://t.me/alexandermarkovics/9654> und 28.12.2024, <https://t.me/alexandermarkovics/9984> sowie *Suworow Institut*, Telegram, 30.12.2024, https://t.me/suworow_institut/5731.

Regime illustrierte Markovics am 7. Oktober mit einem öffentlichen Geburtstagsgruß an „Wladimir Waldimirowitsch [sic] Putin“:

Dank Ihnen und Ihrem Widerstand gegen das westliche „Reich der Lügen“ und seine regenbogenfarbene Terrorherrschaft hoffen auch wir Österreicher, Deutsche und Europäer auf eine bessere Zukunft. [...] Wir lieben Russland und wollen Frieden, weil wir das russische Volk schätzen und es für die Tradition sowie gegen die satanische Postmoderne kämpft!¹²⁷⁶

Mit seinem *Suworow Institut* entfaltet Markovics eine rege Veranstaltungstätigkeit in Wien. Bei einem Vortragsabend am 24. Februar über den Krieg in der Ukraine moderierte er eine Diskussion mit Fabian Stummer (der vor Ort als *Suworow*-Vertreter vorgestellt wurde) und dem „geopolitischen Analysten“ Simeon Milanow aus Bulgarien, zudem wurde eine Videobotschaft von Alexander Dugin eingespielt.¹²⁷⁷ Dugins Botschaft wurde auf Facebook wiedergegeben: „Dieser Krieg [...] kann nur mit dem Verschwinden der Ukraine von der politischen Landkarte der Welt enden.“ Friedensgespräche werde es erst geben, „wenn Kiew befreit ist und unsere Truppen frei an der Grenze zu Polen und Rumänien stehen können.“¹²⁷⁸ „Die Ukraine wird vom Naziregime befreit werden, die unipolare Welt wird untergehen“. Die Multipolarität werde „Europa aus seiner tiefsten Erniedrigung durch Liberalismus, Kapitalismus und Materialismus“ zurück in die „Souveränität“ führen.¹²⁷⁹ Zum Abschluss habe Markovics selbst „die Bedeutung der Militäroperation für Österreich und Europa“ erläutert und dabei ausgeführt: „Russland hat den Kampf für eine gerechtere, multipolare Welt begonnen. Russlands Soldaten kämpfen mit ihren Händen für eine bessere Welt – jetzt ist es an der Zeit für uns, uns mit unseren Köpfen diesem Kampf auf einer geistigen und politischen Ebene anzuschließen!“¹²⁸⁰

Am 24. Mai nahm Markovics an einer hybriden Konferenz in St. Petersburg teil. Neben verschiedenen russischen Vortragenden (darunter erneut Alexander Dugin) traten auch solche aus Serbien (Stevan Gajić über den „Colonial approach of the West on Serbian space – the example of the Srebrenica resolution“), Brasilien (Lucas Leiroz über die „Roots of Ukrainian Nazism and Its Role in Western Geopolitics“), Pakistan, „Occupied Palestine“, Italien und dem Libanon auf. Markovics' Vortrag trug den Titel „The great Russian rectification of names – a call to action for the European opposition to Globalism“.¹²⁸¹

Am 1. Juli diskutierte Markovics in einem Format namens „Club der Visionäre“ mit Gerald Markel, Michael Haberler und Max Pucher,¹²⁸² am 24. August veranstaltete das *Suworow Institut* wie schon im Jahr zuvor einen Gedenkabend für Dugins Tochter Darja, die 2022 einem Anschlag zum Opfer gefallen war.¹²⁸³ Zusätzlich richtete man im Berichtsjahr einen wiederkehrenden „Lesekreis zur Neuen Rechten“ aus, bei dem u. a. Werke von Alexander Dugin und Julius Evola behandelt wurden.

Die internationalen Sympathien des *Suworow Instituts* gelten nicht nur Russland, sondern allen, die dem verhassten „Westen“ feindselig gegenüberstehen. So würdigte man den iranischen Staatspräsidenten Raisi anlässlich seines Ablebens für seinen Beitrag dazu, den „Marsch zu einer neuen globalen Ordnung hin zu ebnen“,¹²⁸⁴ veranstaltete eine Diskussion „Kampf um Palästina: Die Bedeutung des Krieges um das Heilige Land für die multipolare Welt“ mit Philipp und Joachim Bauer sowie dem chilenischen Publizisten Christian Barros (26.

1276 Telegram, 7.10.2024, <https://t.me/alexandermarkovics/9203>.

1277 *Suworow Institut*, Facebook, 26.2.2024, <https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid02DzaDqAtxMUkQJx5dKuPRv-v39uf2LcjSsq8k7ZGyZrkG21QXaqLUcnMzktYUyk7awl>.

1278 *Suworow Institut*, Facebook, 1.3.2024, <https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid02pijeLD7W7WGSbrRwicLbT-1m2m9XRCBxaFxGz2pDEey1VoTTB9ytG7qgNvsD3B4Yvl>.

1279 *Suworow Institut*, Facebook, 26.2.2024, <https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid02DzaDqAtxMUkQJx5dKuPRv-v39uf2LcjSsq8k7ZGyZrkG21QXaqLUcnMzktYUyk7awl>.

1280 Ebd.

1281 *Suworow Institut*, Telegram, 24.5.2024, https://t.me/suworow_institut/5606.

1282 Vgl. Alexander Markovics, Twitter/X, 4.6.2024, <https://x.com/AlexanderMarko8/status/1808908430737801475>.

1283 Vgl. *Katehon*, 2. Gedenkabend für Darja Dugina in Wien, 2.9.2024, <https://katehon.com/ru/node/101807>.

1284 *Suworow Institut*, Facebook, 23.5.2024, <https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid029zcQkhqeVrRdHUQPsFgGCHu-hy1rHijoA9f9fnnyjtXfgxu6WLgwTqyGB3eUw1juLl>.

Juni)¹²⁸⁵ und ließ den US-Amerikaner Caleb Maupin über die Houthis (31. Juli)¹²⁸⁶ sowie Denis Petrović über „Die Stimmen des Volkes – Serbien am Scheideweg“ (16. Oktober)¹²⁸⁷ referieren. Am 14. Oktober gab das *Suworow Institut* auf Telegram bekannt, „dass wir neben Kooperationen mit Denkfabriken und Gruppen aus Russland, Lateinamerika und Europa, die für eine multipolare Welt eintreten, nun auch eine Kooperation mit China begonnen haben.“ Als Partner wird „Prof. Hei-Sing Tso in Hongkong“ genannt.¹²⁸⁸

Neben Alexander Markovics agiert Patrick Poppel, affiliert mit dem Belgrader *Zentrum für geostrategische Studien*, als umtriebiger Kreml-Propagandist in Österreich. Am 22. Jänner trat er auf einer von erwähntem Institut zusammen mit der Wochenzeitung *Zur Zeit* (vgl. Kapitel 6.5.6) organisierten „1. Wiener Neutralitätskonferenz“ am Haus der akademischen Burschenschaft *Albia* auf. Neben ihm referierten *Zur Zeit*-Herausgeber Andreas Mölzer, Brigadier Dimitar Shivikov (vorgestellt als „ehemaliger Kommandeur der bulgarischen Fallschirmjäger“) und der Mitinitiator des „Neutralitätsvolksbegehrens“ Werner E. Bolek „vom Onlinemedium bachheimer.com“. Der Veranstaltungsbericht von *Zur Zeit* behauptet „ständig neue Provokationen der NATO gegenüber Russland, was die größte Bedrohung für die Sicherheit Europas darstellt“¹²⁸⁹. Am 1. März nahm Poppel am „Internationalen Kongress der Russophilen“ in Moskau teil, wo er u. a. mit Maria Sacharowa, Sprecherin des russischen Außenministeriums, für ein Foto posierte.¹²⁹⁰ Poppel agiert zugleich als Repräsentant der Russophilen-Bewegung in Österreich (wie einer *Österreichisch-Abchasischen Gesellschaft*¹²⁹¹), deren Gründung im Berichtsjahr vom russischen Botschafter Dmitri Ljubinski erfreut kommentiert wurde: „Es ist erfreulich, dass zwei Jahre nach ihrer Gründung die Bewegung mit der Alpenrepublik endlich in einem der ersten unfreundlichen EU-Länder angekommen ist“¹²⁹². Ende des Jahres berichtete Poppel per Video selbst von der Gründungsveranstaltung der österreichischen Sektion und zeigte sich dabei mit Vertretern des kremltreuen Motorradclubs *Nochnyje volki* („Nachtwölfe“).¹²⁹³ Im Rahmen seiner Tätigkeit für die Bewegung nahm Poppel am 27. November an einem Empfang des Botschafters der Russischen Föderation in Österreich teil.¹²⁹⁴

Weiters dokumentierte Poppel 2024 ein Treffen mit Alexander Dugin in Moskau,¹²⁹⁵ unternahm eine Reise in den Kaukasus (Tschetschenien, Nord- und Südossetien)¹²⁹⁶ und nahm am „Internationalen Jalta Forum“ in Moskau am 18. November teil.¹²⁹⁷ Im Rahmen der Veranstaltung wurde er auf Grundlage eines Präsidentenerlasses als „Mitglied des Koordinationsrates der internationalen Vereinigung der Krim-Freunde“ mit der staatlichen Puschkin-Medaille ausgezeichnet.¹²⁹⁸ Mitglieder der Wiener Sektion der „Nachtwölfe“ gratulierten zur Verleihung.¹²⁹⁹ Im Berichtszeitraum ist ein weiteres Treffen Poppels mit der österreichischen Sektion des Bikerclubs dokumentiert.¹³⁰⁰

7.4 Ungarn

Österreichische Neonazis pflegten auch 2024 intensiven Austausch mit Gesinnungskameraden in Ungarn, insbesondere mit der *Légió Hungária* („Ungarische Legion“). Einen Höhepunkt

1285 Vgl. *Suworow Institut*, Telegram, 7.6.2024, https://t.me/suworow_institut/5623 und Facebook, 17.6.2024, <https://www.facebook.com/photo/?fbid=868219852015171&set=pb.100064814913775.-2207520000>.

1286 Vgl. *Suworow Institut*, Telegram, 6.7.2024, https://t.me/suworow_institut/5644.

1287 Vgl. *Suworow TV*, YouTube, 27.10.2024, <https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=Y0tP-xHJM6o>.

1288 Vgl. Telegram, 14.10.2024, https://t.me/suworow_institut/5696.

1289 *Zur Zeit*, Bernhard Tomaschitz, 23.1.2024, <https://zurzeit.at/index.php/die-usa-brauchen-frischfleisch>.

1290 Vgl. *Der Blick nach Osten*, Telegram, 22.3.2024, <https://t.me/blicknachosten/60>.

1291 Vgl. *Österreichisch-Abchasische Gesellschaft*, o. D., <https://abchasia.at>.

1292 Zit. n. *oe24.at*, N. N., 28.11.2024, <https://www.oe24.at/oesterreich/politik/putin-freunde-gruenden-plattform-in-oesterreich/613730445>.

1293 Vgl. *Der Blick nach Osten*, Telegram, 14.12.2024, <https://t.me/blicknachosten/128>.

1294 Vgl. *Russland verstehen*, Facebook, 27.11.2024, <https://www.facebook.com/photo/?fbid=1087036730097647>.

1295 Vgl. *Der Blick nach Osten*, Telegram, 26.3.2024, <https://t.me/blicknachosten/62>.

1296 Vgl. *Unser Mitteleuropa*, N. N. [„ELA“], 18.6.2024, <https://unser-mittleuropa.com/140161>.

1297 Vgl. *Russland verstehen*, Facebook, 18.11.2024, <https://www.facebook.com/photo/?fbid=1080092980792022>.

1298 Vgl. *Unser Mitteleuropa*, N. N. [„ELA“], 7.11.2024, <https://unser-mittleuropa.com/150782>.

1299 Vgl. *Russland verstehen*, Facebook, 18.11.2024, <https://www.facebook.com/photo/?fbid=1079592984175355>.

1300 Vgl. *Russland verstehen*, Facebook, 20.10.2024, <https://www.facebook.com/photo?fbid=1056740436460610>.

dieser Kontaktpflege stellten einmal mehr die Aktivitäten um den „Tag der Ehre“ (12. Februar) dar. Im Gedenken an den Ausbruchversuch deutscher und ungarischer Verbände aus dem von der Roten Armee belagerten Budapest finden sich Neonazis aus ganz Europa alljährlich zu Gedenkveranstaltungen und Konzerten ein. Im Zentrum steht ein – von vielen Teilnehmern*innen in nationalsozialistischer Kostümierung absolvierter – Gedenkmarsch „auf der historischen Route der Helden“, wie der *Infokanal Deutschösterreich* in einer Vorankündigung formulierte.¹³⁰¹ Wie jedes Jahr, waren auch 2024 Österreicher*innen vor Ort. Die deutsche Kleinpartei *Der III. Weg* berichtete, dass „[a]uch unsere deutschösterreichischen Kameraden von der Gruppe ‚Sport und Technik‘ [...] sich mit einer Abordnung erfolgreich am Ausbruch 60 [für rund 60 zu marschierende Kilometer, Anm.] beteiligt“ hätten.¹³⁰² In einer kurzen Video-reportage von der Veranstaltung waren zwei langjährige zentrale Kader der österreichischen Neonazi-Szene beim Posieren mit Kameraden und einer Fahne der eben angesprochenen *Gruppe für Sport und Technik* zu sehen.¹³⁰³ Ihre Namen scheinen auch auf der Website zur Veranstaltung auf, die jährlich alle Teilnehmer*innen auflistet.¹³⁰⁴ Am 15. Februar beschwerte sich der *Infokanal* über „Repression“, die „authentische Nationalisten“ in Budapest erfahren hätten. In Reaktion darauf seien „[s]pontan [...] im Stadtzentrum Kränze abgelegt“ worden, darunter einer mit der Kranzschleife „Nationalisten – Deutschösterreich“.¹³⁰⁵

Wiederholt kam es im Berichtsjahr zu Solidaritätsaktionen der *Légió Hungária* für den österreichischen Neonazi-Rapper *Kombaat*, wobei in einer Banneraktion auch die Abschaffung des § 3g des Verbotsgesetzes 1947 gefordert wurde.¹³⁰⁶ Im Mai war der Anführer der Gruppierung, Béla Incze, in Wien zu Gast.¹³⁰⁷ Die *Légió* berichtete, er sei von „Kameraden aus Wien“ eingeladen worden und verkündete den Beginn einer Zusammenarbeit.¹³⁰⁸ Ebenfalls im Mai postete der österreichische Hooligan-Account *Regel 17 „Auswärts ist man asozial“* ein Foto ungarischer Kameraden aus Budapest („Ultras Kispest Anti-Antifa“).¹³⁰⁹ Im Oktober berichtete der *Infokanal* über Proteste der „Kameraden der Betyársereg [einer weiteren, betont militant bis paramilitärisch auftretenden rechtsextremen Gruppierung, Anm.] und der Légió Hungária“ gegen Regierungspläne zur Errichtung eines „Transferlager[s] für Asylanten“ in Nähe der österreichischen Grenze.¹³¹⁰

Auch ungarische *Identitäre* (vormals *Identitás Generáció*, nun *Identitesz*) zeigten in den vergangenen Jahren eine zunehmende Affinität zum Neonazismus, die etwa in der Bildung einer gemeinsamen Plattform (*Erő és Elszántság*, „Kraft und Entschlossenheit“) mit *Betyársereg* 2017 und auch in der Ersetzung des Lambda-Symbols durch eine Tyr-Rune zum Ausdruck kam. Die Beziehungen österreichischer *Identitärer* nach Ungarn sind vor diesem Hintergrund etwas erkaltet. Martin Sellner referierte im September 2024 nicht etwa vor *identitärem* Publikum, sondern bei der „Deutschsprachigen Gemeinschaft“ des Schweizers Ignaz Bearth in Kehidakustány, nahe dem Westufer des Balaton. Er werde nach Turbulenzen um seine Vorträge in Deutschland „erst einmal in Ruhe in einer normal funktionierenden Demokratie eine entspannte Lesung abhalten“, verkündete Sellner vorab.¹³¹¹

In weit größerem Rahmen fand auch 2024 die aus den USA nach Europa importierte *Conservative Political Action Conference* (CPAC) in Budapest statt. Seit 2022 treffen dort Vertreter*innen konservativer bis rechtsextremer Parteien, Medien und Organisationen zusam-

¹³⁰¹ *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 10.1.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1746>.

¹³⁰² *Der III. Weg*, N. N., 18.2.2024, <https://der-dritte-weg.info/2024/02/tag-der-ehre-und-ausbruch-60-2024-nationalrevolutionaere-reisegruppe-zu-gast-in-budapest-videos>. Vgl. auch den Bericht des *Presseservice Wien*, Twitter/X, 15.2.2024, <https://twitter.com/PressseWien/status/1758141877277057166>.

¹³⁰³ Vgl. *democ*, Twitter/X, 11.2.2024, https://x.com/democ_de/status/1756706451903353316.

¹³⁰⁴ Vgl. *Aktionsgruppe Börzsöny*, Teilnehmerfeld 2024, o. D., <https://kitocestura.hu/teilnehmerfeld-2024>.

¹³⁰⁵ Telegram, 15.2.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1803>.

¹³⁰⁶ Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 25.3.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1855> und 25.3.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1866>.

¹³⁰⁷ Vgl. Béla Incze, Telegram, 25.5.2024, <https://t.me/InczeBelaLegionarius/95>, (am 28.5.2024 geteilt auf Telegram vom *Infokanal Deutschösterreich*, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1952>).

¹³⁰⁸ Telegram, 30.5.2024, <https://t.me/legiohungaria/2003> (eigene Übersetzung aus dem Ungarischen; am 5.6.2024 weitergeleitet vom *Infokanal Deutschösterreich*, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1960>).

¹³⁰⁹ Telegram, 9.5.2024, <https://t.me/fussballassis/1682>.

¹³¹⁰ Telegram, 13.10.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2176>.

¹³¹¹ Telegram, 20.8.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21588>. Datum der Lesung war demnach der 26. September.

men, um insbesondere den transatlantischen Austausch zu pflegen. Als Gastgeber agierte erneut Viktor Orbán, weitere prominente Gäste waren die ehemaligen Premierminister Tony Abbott (Australien), Mateusz Morawiecki (Polen) und Janez Janša (Slowenien), Parteichefs wie Santiago Abascal (VOX, Spanien), Geert Wilders (*Partij voor de Vrijheid*, Niederlande) und Tom van Grieken (*Vlaams Belang*, Belgien) sowie drei US-amerikanische Kongressabgeordnete. Donald Trump sendete eine Videobotschaft. Die FPÖ war, wie auch bei den ersten beiden Auflagen der Veranstaltung, ebenfalls vertreten – in Person von Harald Vilimsky.¹³¹² Am 24. Oktober hostete die *Freiheitliche Akademie Wien* eine Podiumsdiskussion mit u. a. Ernő Schaller-Baross (MdEP, *Fidesz*) über „Wokeness und Cancel Culture. Das Ende der Meinungsfreiheit?“ im Wiener Rathaus.¹³¹³ Am Tag darauf war der *Ring Freiheitlicher Studenten* (RFS) nach eigenen Angaben auf einer Tagung des „European Union Civic Cooperation Council“ (eigentlich: *European Civil Cooperation Council/EuCET*) in Budapest vertreten. Dabei handle es sich um einen „Zusammenschluss von Vereinen und Organisation [sic], die sich für ein christlich-konservatives Europa souveräner Staaten einsetzen“.¹³¹⁴

Orbáns *Fidesz* ist seit der Neukonstituierung der Fraktionen im EU-Parlament infolge der Europawahlen vom Juni 2024 in einer gemeinsamen Fraktion mit der FPÖ (*Patriots for Europe*) organisiert. Die noch weiter rechts stehende *Mi Hazánk Mozgalom* von László Toroczka, der 2016 dem „Wiener Akademikerball“ einen Besuch abgestattet hatte,¹³¹⁵ schloss sich der Fraktion *Europa der Souveränen Nationen* (ESN) um die deutsche AfD an.

7.5 USA

Im Berichtsjahr hat die österreichische extreme Rechte ihr ambivalentes Verhältnis zu den USA beibehalten. Einerseits wirkt nach wie vor ein starker kultureller Antiamerikanismus, der die Vereinigten Staaten für eine Vielzahl vermeintlicher Dekadenzerscheinungen verantwortlich macht: „Aus den USA schwappt eine Welle der sogenannten ‚Wokeness‘ auf Europa über. LGBTIQ wird immer mehr zum Hype, das geht sogar so weit, dass unsere Kinder in den Schulen indoktriniert werden“, hieß es in einer Veranstaltungsankündigung der *Freiheitlichen Akademie* und des Wiener FPÖ-Rathausklubs im Oktober.¹³¹⁶ „Ein Gutteil des linken Irrsinns bei uns kommt aus den USA“, von der „linke[n] Klima-Politik“ über den „Gender-Wahnsinn“ bis hin zu „Canabis-Freigabe [sic] oder Pubertätsblocker[n]“, hatte MdEP Harald Vilimsky bereits im Februar am Rande der *Conservative Political Action Conference* (CPAC) erklärt, die er – zusammen mit Susanne Fürst – in Washington, D.C. besuchte, um Sprechern wie Donald Trump, Steve Bannon, Javier Milei und Nayib Bukele zuzuhören und zu „sondieren, wo mögliche Partner für uns liegen“. Damit unterstrich Vilimsky gleichzeitig, dass bestimmte politische Kräfte in den USA von europäischen Rechtsaußenparteien durchaus als Verbündete wahrgenommen werden: „[A]uch in den USA denken viele Politiker genauso wie wir und wollen dieser zerstörerischen linken Politik ein Ende bereiten.“¹³¹⁷ Wie dieses Ende nach Ansicht mancher Konferenzteilnehmer*innen auszusehen hätte, erläuterte im Rahmen der Ver-

1312 Vgl. *Festung Österreich* (FPÖ), Telegram, 26.4.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1360>. Im Publikum befand sich nach eigenen Angaben ferner der frühere FPÖ- und BZÖ-Politiker Gerald Grosz (vgl. Twitter/X, 25.4.2024, <https://x.com/GeraldGrosz/status/1783395840121266193>).

1313 Vgl. *Klub der Wiener Freiheitlichen*, APA-OTS, 23.10.24, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20241023_OTS0052/wokeness-cancel-culture-das-ende-der-meinungsfreiheit-enquete-der-freiheitlichen-akademie-und-des-fpoe-rathausklubs.

1314 *RFS Bund*, Instagram, 29.10.2024, <https://www.instagram.com/p/DBuAxBPOZY6>.

1315 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: FPÖ-Akademikerball (wieder) mit Gästen von rechts außen, Februar 2016, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/februar-2016/fpoe-akademikerball-wieder-mit-gaesten-von-rechts-auszen>.

1316 Bei der Veranstaltung diskutierten Harald Vilimsky und Maximilian Krauss mit den EU-Abgeordneten Mireia Borrás Pabón (VOX, Spanien) und Ernő Schaller-Baross (*Fidesz*, Ungarn) sowie „Marko Blažić vom serbischen Thinktank ‚Zentrum für gesellschaftliche Stabilität‘“, Dominik Nepp hielt ein Impulsreferat (*Klub der Wiener Freiheitlichen*, APA-OTS, 23.10.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20241023_OTS0052/wokeness-cancel-culture-das-ende-der-meinungsfreiheit-enquete-der-freiheitlichen-akademie-und-des-fpoe-rathausklubs).

1317 Telegram (Video), 24.4.2024, <https://t.me/haraldivilimsky/38>. „Stand with Trump!“, erklärte Vilimsky im Juli nach dem Attentatsversuch von Butler/Pennsylvania (vgl. Facebook, 14.7.2024, <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1036411661185071&>). Vilimskys Parteikollege Gerald Hauser sprach auf einem *International Crisis Summit* mit Themenschwerpunkt Covid-19 am Rande der CPAC und nahm auch an dieser teil. Auf Telegram berichtete er über Begegnungen mit u. a. Senator Ron Johnson und CPAC-Veranstalter Matt Schlapp (26.2.2024, <https://t.me/c/1659474218/17222>).

anstellung Jack Posobiec:¹³¹⁸ „Welcome to the end of democracy. We are here to overthrow it completely. We didn't get all the way there on January 6, but we will endeavor to get rid of it and replace it with this, right here,“ erklärte der US-amerikanische Influencer mit gereckter Faust.¹³¹⁹ Posobiec trat – wie Vilimsky – auch bei der dritten Auflage der *CPAC Hungary* im April in Budapest als Referent in Erscheinung. In seiner Rede dokumentierte der Amerikaner erneut seine Demokratieverachtung, indem er die Franco-Putschisten gegen die zweite spanische Republik („brave Spaniards [who] stood up and saved their country from communism“) und den polnischen Autokraten Józef Piłsudski (der 1926 über einen von ihm angeführten Militärputsch an die Macht gelangt war) als „heroes of anti-communism“ und „heroes of humanity“ feierte.¹³²⁰

Ein Monat zuvor hatte Harald Vilimsky an einer Tagung der europäischen *Identity and Democracy Party* (inzwischen, analog zu ihrer EU-Parlamentsfraktion, umbenannt in *Patriots.eu*) in Rom teil, auf der mit Vivek Ramaswamy auch ein Teilnehmer der Vorwahlen zur US-Präsidentschaft auftrat. Für ein „Europa der Völker und Nationen“ brauche es, wurde Vilimsky im Nachgang paraphrasiert, „auch einen Schulterschluss mit einem republikanischen US-Amerika, das den Kampf gegen Globalisierung, Krieg und das Ausufern woker Ideologien gemeinsam mit uns betreibe“. ¹³²¹

Der streckenweise Gleichklang mit einer weit nach rechts gerückten Republikanischen Partei und deren Vorfeld, insbesondere in der Feindbestimmung, animierte Freiheitliche im Berichtsjahr auch zur Übernahme von in Trump-affinen Kreisen populären Verschwörungsnarrativen, wie jenem eines die Geschicke der USA im Verborgenen lenkenden „Deep State“. „Wer hat Joe Biden hinter den Kulissen gelenkt?“, fragte Generalsekretär Christian Hafenecker im Juli in einer Videobotschaft und beantwortete die Frage gleich selbst: „[G]anz offensichtlich ist er nur ein Schauspieler oder eine Art Marionette für die amerikanische Verwaltung gewesen, für einige Mächtigen, für das Establishment in den Vereinigten Staaten“. ¹³²² Am selben Tag hatte schon Parteiobmann Kickl seinen Eindruck geteilt, dass von den US-Demokraten „ohnehin nur Schauspieler in die erste Reihe gestellt werden. Die wahren Mächtigen agieren im Hintergrund.“ ¹³²³

Zu den US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen veranstaltete Leo Lugner, Bezirksparteibeamten von Wien-Mariahilf, zusammen mit der Wiener *Freiheitlichen Jugend* ein „Public Viewing“ in der Lugner City unter dem Motto „Austria first, America second!“ ¹³²⁴ Den Wahlausgang kommentierten führende Freiheitliche erfreut: „Die Amerikaner haben mit der selbstverliebten Politik der eiskalten Eliten ordentlich abgerechnet“, so Obmann Kickl. Trumps Wahlsieg zeige, dass auch massiver Gegenwind „am Ende des Tages die richtige Politik nicht stoppen kann“. ¹³²⁵ Nun sei das „System am Ende: Donald Trump gewinnt gegen die woke Elite!“ ¹³²⁶ MdEP Gerald Hauser äußerte die Hoffnung, ein Gesundheitsminister Robert F. Kennedy werde „die Impfstoffverbrechen und den Corona-Wahnsinn aufklären“ und die „Veränderung des US-Systems“ dazu führen, „dass der Impfwahnsinn gestoppt wird“. ¹³²⁷

Noch enthusiastischer wurden die US-Wahlen von Martin Sellner (IBÖ) begleitet. Wiederholt erklärte er in den Tagen vor der Wahl, „[w]arum jeder Patriot in Europa auf Donald Trumps Sieg hoffen sollte!“ Sellners zentrale Hoffnungen an Trump: „Migration-Stopp, Stär-

1318 Vgl. ausführlich zu diesem: *Southern Poverty Law Center*, Extremist Files: Jack Posobiec, N. N., o. D., <https://www.splcenter.org/resources/extremist-files/jack-posobiec>.

1319 Zit. n. *Independent*, Alex Woodward, 23.2.2024, <https://www.independent.co.uk/news/world/americas/us-politics/posobiec-democracy-cpac-january-6-b2501566.html> (Video).

1320 *Alapjogokért Központ (Center for Fundamental Rights)*, YouTube, 12.6.2024, <https://youtu.be/5GIyM73gdzg> (Video).

1321 *Fpoe.eu*, Harald Vilimsky, 23.3.2024, <https://www.fpoe.eu/vilimsky-in-rom-kampf-gegen-politische-kaeufllichkeit-und-eu-wahnsinn-geht-in-die-intensivphase>.

1322 Christian Hafenecker, YouTube (Video), 22.7.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=viBrz9pAhEI>.

1323 *Freiheitlicher Parlamentsklub*, APA-OTS, 22.7.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240722_OTS0056/fpoe-kickl-sofortiger-rueckzug-joe-bidens-als-us-praesident-unumgaenglich.

1324 *Festung Österreich (FPÖ)*, Telegram, 4.11.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1652>.

1325 Telegram, 6.11.2024, <https://t.me/HKickl/2003>.

1326 Telegram, 7.11.2024, <https://t.me/HKickl/2005>.

1327 *Freiheitlicher Parlamentsklub*, APA-OTS, 7.11.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20241107_OTS0137/fpoe-hauser-zu-us-wahl-mit-gesundheitsminister-kennedy-impfstoff-verbrechen-aufdecken.

kung einer multipolaren Weltordnung, Wiedergewinn der Meinungsfreiheit.“¹³²⁸ Nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses verkündete Sellner einen „epische[n] Sieg in den USA“, nahm diesen gleich auch für sich in Anspruch („Wie gelang uns das?“)¹³²⁹ und formulierte erneut seine Erwartungen an den neuen Präsidenten: Er solle „[e]in Vorbild für Millionenfache [sic] Remigration & Grenzsicherung schaffen“ sowie „Meinungsfreiheit herstellen & die Verfolgung von Patrioten beenden“¹³³⁰.

Kurz nach den Wahlen, vom 15. bis 17. November, fand im US-Bundesstaat Tennessee die „American Renaissance Conference“ statt, die alle zwei Jahre von der *New Century Foundation* ausgerichtet wird. Das *Global Project against Hate and Extremism* (GPAHE) charakterisiert die Veranstaltung als „gathering of prominent eugenicists, white nationalists, and other extreme far-right figures“,¹³³¹ das *Southern Poverty Law Center* (SPLC) als Ort „where racist intellectuals‘ rub shoulders with Klansmen, neo-Nazis and other white supremacists.“¹³³² Unter den Rednern befanden sich 2024 auch der Italiener Guido Taietti (*CasaPound*) und Martin Sellner, der aufgrund eines Einreiseverbots per Video zugeschaltet war.¹³³³ Ein Teilnehmer der Konferenz, der Eugenik-Befürworter¹³³⁴ James Kirkpatrick, berichtete auf Twitter/X über Sellners Rede und zitiert ihn wie folgt: „Give a man a fish, feed him for a day, deport a man, and you will never have to feed him again.“¹³³⁵ In Kirkpatrick's Zusammenfassung von Sellners Remigrationskonzept heißt es: „Every foreigner who is a criminal or cultural burden has to go at some point. [...] Non assimilated ‚passport citizens‘ pressured to go.“¹³³⁶ Weiters paraphrasierte Kirkpatrick Konferenzteilnehmer Richard Marksbury: Die USA seien das „natural ethnic homeland of the white American group“. Man müsse auf „race as a necessary component of all legitimate European ethnic groups“ beharren.¹³³⁷ „We want to be around people who look like us, think like us, share our myths, our heroes, and our culture“, wird Marksbury zitiert.¹³³⁸

Selbst unter prononciert antiamerikanischen Akteur*innen wurde der republikanische Wahlsieg mit Befriedigung aufgenommen, insofern man sich von Präsident Trump eine stärker zurückgenommene weltpolitische Rolle der USA erhofft. Stefan Magnet (*AUF1*) erblickte eine „Chance für Europa auf Souveränität“, während die „europäische Politik“ aktuell „de facto unter Kontrolle der USA bzw. US-amerikanischer Geheimdienste“ stehe.¹³³⁹ Mit ähnlicher Stoßrichtung diskutierte Alexander Markovics (*Suworow Institut*, vgl. Kapitel 7.3) in einem Podcast mit Constantin von Hoffmeister den „positive impact of Trump's victory on the formation of a truly multipolar world“.¹³⁴⁰

7.6 Sonstige Länder

Nachfolgend werden bilaterale Kontakte in bislang nicht behandelte Länder kompakt zusammengefasst. Die (Nicht-)Berücksichtigung eines Landes oder der Umfang des jeweiligen Eintrags bildet dabei den Kenntnisstand des DÖW ab und lässt nicht zwingend auf ein Nichtvorliegen entsprechender Kontakte oder deren Umfang im Verhältnis zu anderen Ländern schließen. Für Kontakte in die Türkei und nach Kroatien siehe Kapitel 6.4.1 und 6.4.2.

1328 Martin Sellner, Newsletter vom 1.11.2024. Gleichlautend äußerte sich Sellner am selben Tag in einem Erklärvideo als Kolumnist des *Deutschlandkurier* (Telegram, <https://t.me/DEKurier/11922>), ähnlich in Videos vom 3. 11.2024 („Warum Rechte zurecht für Trump sind“, <https://t.me/martinsellnervideos/2577>) und 4.11.2024 („Warum Rechte für Trump sein müssen!“, <https://t.me/martinsellnerIB/22273>, Ausschnitt aus *MS Live*).

1329 Telegram (Video), 6.11.2024, <https://t.me/martinsellnervideos/2582>.

1330 Telegram, 6.11.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22322>.

1331 *Global Project against Hate and Extremism*, N. N., 8.10.2024, <https://globalextrémism.org/post/martin-sellner-and-guido-taietti-white-supremacist-conference>.

1332 *Southern Poverty Law Center*, Extremist Files: American Renaissance, N. N., o. D., <https://www.splcenter.org/resources/extremist-files/american-renaissance>.

1333 *American Renaissance*, 2024 American Renaissance Conference, o. D., <https://www.amren.com/2024-american-renaissance-conference>; Vgl. auch Martin Sellner, Twitter/X, 16.11.2024, https://x.com/Martin_Sellner/status/1857869765416452149.

1334 Vgl. Twitter/X, 17.9.2024, <https://x.com/VDAREJamesK/status/1836096305808003332>.

1335 James Kirkpatrick, Twitter/X, 16.11.2024, <https://x.com/VDAREJamesK/status/1857839133412163611>.

1336 James Kirkpatrick, Twitter/X, 16.11.2024, <https://x.com/VDAREJamesK/status/1857837340091167059>.

1337 James Kirkpatrick, Twitter/X, 16.11.2024, <https://x.com/VDAREJamesK/status/1857883686206603520>.

1338 James Kirkpatrick, Twitter/X, 16.11.2024, <https://x.com/VDAREJamesK/status/1857879792286154885>.

1339 Telegram (Video), 7.11.2024, <https://t.me/auf1tv/10733>.

1340 *Arktos Journal*, Eurosiberia Post-Election Special #3: Alexander Markovics, 8.11.2024, <https://www.arktosjournal.com/p/eurosiberia-post-election-special-3>.

Rechtsextreme Publizist*innen aus Polen fanden sich im September 2024 in größerer Zahl auf einer „Patriotischen Buchmesse“ in Wien ein (vgl. Kapitel 6.4.3). Bekanntester Teilnehmer laut Ankündigung war der u. a. für seine antisemitischen Eklats bekannte Europa-abgeordnete Grzegorz Braun (Konfederacja Korony Polskiej). Anhänger Brauns finden sich in Österreich nicht nur in Kreisen der polnischen Diaspora. Bereits im Jänner hatte Alexander Markovics (*Suworow Institut*) den englischsprachigen Essay „Polands Challenger of Zionism“ über Braun veröffentlicht. Im dazugehörigen Posting des schwedisch-englischen *Arktos*-Verlags wird der Antisemit Braun als „dedicated defender of Christian values“ eingeführt und für seine „bold actions“ im polnischen Parlament gelobt.¹³⁴¹ Markovics lobt in seinem Essay Brauns Anti-Chanukka-Aktion als Ausdruck eines „active commitment to a Christian and patriotic Poland“. Aus Brauns Perspektive sei die Feier jeglichen nicht-christlichen Fests als Satanismus und im vorliegenden Fall auch als „act of submission to the State of Israel, as well as the endeavours of globalist circles to gradually destroy Poland“ zu qualifizieren. Europäische Politiker*innen hält Markovics an „to [...] serve their own people and not flatter foreign masters from Israel. In this respect, Braun may well be seen as a role model for German politicians and might one day be remembered as ‚Europe’s Firefighter‘ in history books.“¹³⁴²

Die Kontakte der österreichischen extremen Rechten in die Schweiz wurden im Berichtsjahr ausgebaut. Hauptträger waren dabei *Identitären*-Sprecher Martin Sellner und auf Schweizer Seite die aus dem Neonazismus hervorgegangene *Junge Tat* (JT). Im März trat Sellner im Podcast der JT-Kader Manuel Corchia und Tobias Lingg auf,¹³⁴³ die ihrerseits im Februar im *Heimatkurier*-Podcast zu Gast gewesen waren.¹³⁴⁴ Wenige Tage später wurde eine ursprünglich für Zürich angekündigte Vortragsveranstaltung Sellners für die JT in Tegerfelden (Kanton Aargau) polizeilich aufgelöst und Sellner abgeschoben.¹³⁴⁵ Der Vorfall fand die Aufmerksamkeit von Elon Musk, der auf seiner Social-Media-Plattform X reagierte.¹³⁴⁶ Kurz vor einem für 19. Oktober geplanten weiteren Vortrag für die JT verhängte die Schweizer Bundespolizei eine 18-tägige Einreisesperre über Sellner.¹³⁴⁷ Er wurde bei seiner versuchten Einreise festgenommen und erneut abgeschoben. Der Vortrag konnte an einem unbekannten Ort dennoch stattfinden.¹³⁴⁸

Zum Jahresende berichtete die deutsche Investigativplattform *Correctiv* über ein Treffen von „AfD-Funktionäre[n] mit Neonazis in der Schweiz“.¹³⁴⁹ Über die *Junge Tat*, die als Gastgeberin fungierte, heißt es in dem Artikel:

Tatsächlich wird die „Junge Tat“ von der Schweizer Bundespolizei Fedpol beobachtet, sechs Mitglieder wurden unter anderem wegen Rassendiskriminierung verurteilt, da sie laut Staatsanwaltschaft „die Ideologie des Nationalsozialismus verbreiteten und die Menschenwürde von Juden und dunkelhäutigen Menschen krass herabsetzten“. Bei Hausdurchsuchungen fand die Polizei beim Führungsmitglied Manuel Corchia und einem weiteren Mitglied Waffenarsenale, darunter Kalaschnikows, Pistolen, Schrotgewehre und Munition. Bei Onlinevorlesungen loggte er sich zum Geburtstag von Adolf Hitler als „Alles Gute A.H. 88“ ein, „Heil Hitler“ Rufe waren zu hören. Konkret störten sie eine queere Vorlesestunde für Kinder mit Rauchbomben, ein Mitglied schlug bei einer Corona-Demo einen am Boden liegenden Gegendemonstranten und sie inszenierten Provokationen wie das Hissen rechtsextremer Banner am Basler Bahnhof.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt für Sellner in der Schweiz ist die aus den Corona-Maßnahmenprotesten hervorgegangene Partei *MASS-VOLL!* von Nicolas Rimoldi, wobei die Koope-

¹³⁴¹ Vgl. *Arktos*, Telegram, 24.1.2024 <https://t.me/arktosmedia/2243>.

¹³⁴² *Arktos Journal*, Alexander Markovics, 24.1.2024, <https://www.arktosjournal.com/p/grzegorz-braun-polands-challenger>.

¹³⁴³ Vgl. *Rechtsbündig*, YouTube, 12.3.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=vCiceQCsygc>.

¹³⁴⁴ Vgl. *Heimatkurier*, Telegram, 27.2.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5005>.

¹³⁴⁵ Vgl. *Zeit Online*, N. N., 18.3.2024, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-03/rechtsextreme-treffen-martin-sellner-identitaere-aargau>.

¹³⁴⁶ Vgl. Twitter/X, 16.3.2024, <https://x.com/elonmusk/status/1769149532917371138>.

¹³⁴⁷ Vgl. *Junge Tat*, Telegram, 11.10.2024, <https://t.me/Jungetat/485>.

¹³⁴⁸ Vgl. *Junge Tat*, Telegram, 19.10.2024, <https://t.me/Jungetat/497>.

¹³⁴⁹ *Correctiv*, Jean Peters/Tobias Ginsburg/Niclas Fiegert/Martin Böhmer, 27.12.2024, <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/12/27/kein-geheimstreffen-gegen-deutschland>.

ration sich vorrangig über wechselseitige Bezugnahmen auf Social Media realisiert.¹³⁵⁰ Darüber hinaus treten österreichische Aktivisten – physisch oder online – immer wieder beim Schweizer Ignaz Bearth auf, der nach seiner Betätigung für die rechtsextreme *Partei National Orientierter Schweizer* (PNOS) 2021 nach Ungarn zog. Martin Sellner besuchte ihn 2024 vor Ort (vgl. Abschnitt 7.4), Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*) war im September online bei Bearth zu Gast.¹³⁵¹ Bearth referierte am 6. August für einen Exponenten der österreichischen Corona-Proteste in dessen Lokal in Ternitz (NÖ).¹³⁵²

In Serbien pflegt die neonazistische *Srbska Akcija*¹³⁵³ Kontakte zu österreichischen Kadern der *Tanzbrigade* (vgl. Kapitel 6.1.1). Diese Kontakte schließen auch Besuche der Österreicher vor Ort ein, 2023 und 2024 nahm man zudem gemeinsam am „Tag der Ehre“ in Ungarn teil.¹³⁵⁴ Das *Castell Aurora* war 2024 beim *Klub 451* in Belgrad zu Gast und wurde von Dušan Dostanić – selbst wiederholt Gast einschlägiger Veranstaltungen in Österreich – durch die Stadt geführt.¹³⁵⁵ Für das *Suworow Institut* beschäftigte sich „unser Serbienkenner Denis Petrovic“ im Berichtsjahr mit der 2023 gegründeten nationalistischen Partei *Mi – Glas iz naroda* („Wir – Stimme aus dem Volk“).¹³⁵⁶

Kontakte in die Slowakei werden von neonazistischen Fußball-Hooligans um die Gruppe *Unsterblich Wien* gepflegt. Die Veränderungen in der Fankurve des FK Austria Wien, wo die lange Jahre tonangebenden *Viola Fanatics* nach ihrer Auflösung im April 2023 von den *Kampfastlln Inzersdorf* (KAI2000) abgelöst worden waren, haben *Unsterblich* marginalisiert und auch die Fanfreundschaft zwischen der Austria und Slovan Bratislava zum Erkalten gebracht. Seitens neonazistischer Austria-Anhänger wird diese Beziehung allerdings aufrechterhalten. Am 15. Februar wurden im Rahmen eines Slovan-Fanmarsches zum Europacup-Spiel gegen den SK Sturm in Graz, an dem offenbar auch aus Wien angereiste Hooligans teilnahmen, einschlägige Parolen („Racist, Fascist, Hooligan“) angestimmt und Hitler-Grüße gezeigt.¹³⁵⁷ Im Mai fand in Nitra eine Kampfsportveranstaltung („Titan Fight Night“) statt, die dem österreichischen Verfassungsschutz zufolge auch österreichischen Rechtsextremen zum „Ausbau internationaler Kontakte“ diene.¹³⁵⁸ Im November berichtete der *Infokanal Deutschösterreich* über eine Wanderung der *Gruppe für Sport und Technik* in den slowakischen kleinen Karpaten, endend im Gruß der faschistischen *Hlinka-Garde* („Na stráž!“/„Auf Wacht!“).¹³⁵⁹

Bezugnahmen auf Spanien beschränkten sich 2024 auf Kritik an einer neuerlichen Verurteilung des Holocaustleugners Pedro Varela,¹³⁶⁰ Solidarität mit einem spanischen Neonazi, der 2007 einen 16-jährigen Antifaschisten in Madrid ermordet hatte¹³⁶¹ und einen Auftritt von Alexander Markovics als Redner bei den „Jornadas de la Disidencia“ im November in Madrid, organisiert von *Ediciones Fides*. Der Titel seines Vortrags: „Una nación neutral o parte del Occidente globalista? Austria y su gobierno de perdedores“ („Neutrale Nation oder Teil des globalistischen Westens? Österreich und seine Verlierer-Regierung“).¹³⁶²

Ähnlich der Slowakei, werden auch rechtsextreme Verbindungen nach Tschechien v. a. im neonazistischen Spektrum unterhalten. Hooligans kooperieren etwa mit Fans von Sparta

1350 Vgl. etwa Nicolas Rimoldi, Telegram, 23.1.2024, <https://t.me/rimoldi/677>, Martin Sellner, Telegram, 11.5.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20580> und 22.7.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21266>.

1351 Vgl. *Info-DIREKT*, Telegram, 17.9.2024, https://t.me/info_direkt/7272.

1352 Vgl. *Corona-Querfront*, Telegram, 4.8.2024, <https://t.me/coronaquerfront/30414>.

1353 *Balkan Investigative Reporting Network*, Serbian Action (Srbska akcija), o. D., <https://www.oera.eu/2025/02/die-tanzbrigade-wien-militante-neonazis-zwischen-den-subkulturen>.

1354 Vgl. *Österreich rechtsaußen*, N. N., 18.2.2025, <https://www.oera.eu/2025/02/die-tanzbrigade-wien-militante-neonazis-zwischen-den-subkulturen>.

1355 Vgl. *Castell Aurora*, Telegram, 11.6.2024, <https://t.me/castellaurora/407>. Zur mit dem Klub eng verbundenen *Omladina 451* („Jugend 451“) vgl. *Balkan Investigative Reporting Network*, *Omladina 451*, o. D., <https://balkaninsight.com/extreme-right-organisations/orgYouth-451.php>.

1356 *Suworow Institut*, Telegram, 27.10.2024, https://t.me/suworow_institut/5699 (Ankündigung: 10.10.2024, https://t.me/suworow_institut/5695).

1357 Vgl. *Kleine Zeitung*, N. N., 16.2.2024, <https://www.kleinezeitung.at/sport/18160629/slovan-fans-praesentierten-sich-in-graz-von-ihren-schlechten-seite>.

1358 Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2024, Wien 2025, https://www.dsn.gv.at/501/files/VS/205_2025_VSB_2024_V20250528_Web_BF.pdf, S. 23.

1359 Telegram, 10.11.24, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2214>.

1360 Vgl. *Radio Deutschösterreich*, Telegram, 10.9.2024, <https://t.me/deutschoessterreich/4084>.

1361 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, 16.11.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2226>.

1362 Vgl. Juan Antonio Llopart, Facebook, 5.11.2024, <https://www.facebook.com/photo?fbid=1145008744296010> und *Suworow Institut*, Telegram 9.11.2024, https://t.me/suworow_institut/5706.

Prag. Am 28. April teilte der Telegram-Kanal *Regel 17* „Auswärts ist man asozial“ Fotos, die Mitglieder der *Tanzbrigade Wien* (vgl. Kapitel 6.1.1) zusammen mit Sparta-Hooligans bei einem Spiel im mährischen Olomouc zeigen.¹³⁶³ Im November berichtete der *Infokanal Deutschösterreich*, dass „unsere tschechischen Kameraden von Nacionalisté“ – die auch auf der neonazistischen Tagung in Lwiw im August (siehe Abschnitt 6.1.2) vertreten waren – im Rahmen einer Kampagne „Licht für die Helden“ mehrere Gedenkveranstaltungen an verschiedenen tschechischen Orten organisiert hätten.¹³⁶⁴ Für den 30. März hatte *Nacionalisté* die dritte Auflage des rechtsextremen Kampfsportevents „Virtus et Honor“ in Brno angekündigt.¹³⁶⁵ Im weiteren Jahresverlauf mobilisierten sie für die *identitäre* Sommerdemonstration in Wien¹³⁶⁶ und beteiligten sich auch an dieser. In einem entsprechenden Posting bedankte man sich bei „den österreichischen Aktivisten für den herzlichen Empfang“¹³⁶⁷.

Außerhalb des Neonazismus hielt der tschechische Verein *Patrimonium Sancti Adalberti* im April in Wien zusammen mit seinem österreichischer Partner, dem *St. Georgs-Orden* (*Habsburg-Lothringen*), und der Zeitschrift *Abendland* (vgl. Kapitel 6.5.1) unter dem Titel „The Future of Central Europe“ eine Projektpräsentation „für eine engere mitteleuropäische Zusammenarbeit“ ab.¹³⁶⁸ Ähnliche Veranstaltungen fanden 2024 auch in Belgrad¹³⁶⁹ und Bratislava¹³⁷⁰ statt. Im Oktober fand in Prag die bereits dritten Mitteleuropa-Konferenz des *Patrimoniums* statt. Zwei Monate später war die tschechische Hauptstadt Austragungsort einer größeren Veranstaltung von *AUF1*, dem „Alternativ-WEF“ (eigentlich „Alternative Western Ethics Formation“).¹³⁷¹ Stargast und Schirmherr der Veranstaltung war der tschechische Ex-Präsident Václav Klaus, der eine Eröffnungsrede hielt und diese auf seiner Website veröffentlichte.¹³⁷²

Während weite Teile der österreichischen extremen Rechten der Unterstützung der Verteidigungsbemühungen der Ukraine durch europäische Partner kritisch bis ablehnend gegenüberstehen, hat das neonazistische Segment der Szene seine aus einem rassistischen Weltbild abgeleitete, pro-ukrainische Positionierung auch im Berichtsjahr beibehalten. Die Ukraine sei „das Bollwerk an der östlichen Peripherie unseres Lebensraums Europa“, das Europa „vor dem Ansturm aus Innerasien“ beschütze, erklärte etwa der *Infokanal Deutschösterreich* am 6. März, begleitet von einem Foto, das Soldaten mit einem Schild („Greetings to Infokanal Deutschösterreich“) zeigt und in der Ukraine aufgenommen worden sein soll, sowie dem kyrillischen Hashtag АЗОВ (Asow).¹³⁷³ Auf demselben Kanal wurden im Berichtsjahr zahlreiche Postings abgesetzt, die eine ständige oder zumindest wiederkehrende Präsenz österreichischer Neonazis in der Ukraine suggerieren sollen. Üblicherweise enthalten sie Fotos von Monumenten oder Stadtansichten, wobei Sticker des *Infokanals* und der Hashtag „#NationalistOnTour“ den tatsächlichen Aufenthalt vor Ort verbriefen sollen. Derartige Bilder wurden 2024 aus

¹³⁶³ Vgl. Telegram, 28.4.2024, <https://t.me/fussballassis/1625>.

¹³⁶⁴ Vgl. Telegram, 15.11.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2225>.

¹³⁶⁵ Vgl. *Nacionalisté*, Telegram, 21.2.2024, <https://t.me/nsfronta/453> und 16.3.2024, <https://t.me/nsfronta/457>. Über Teilnehmer*innen aus Österreich liegen dem DÖW für 2024 keine Erkenntnisse vor.

¹³⁶⁶ Vgl. *Nacionalisté*, Telegram, 24.6.2024, <https://t.me/nsfronta/474>.

¹³⁶⁷ *Nacionalisté*, Facebook, 22.7.2024, <https://www.facebook.com/photo/?fbid=486987010648189> (eigene Übersetzung aus dem Tschechischen).

¹³⁶⁸ *Patrimonium Sancti Alberti*, Ve starobylych prostorach Ferdinandihof ve Vídni se konal seminář „Budoucnost střední Evropy“, 22.4.2024, <https://www.psazs.cz/1/ve-starobylych-prostorach-ferdinandihof-vevidni-se-konal-seminar-budoucnost-stredni-evropy/> (eigene Übersetzung aus dem Tschechischen).

¹³⁶⁹ Vgl. *Patrimonium Sancti Alberti*, Ke komu se přidat, pokud padne „Atlantická říše“, 18.5.2024, <https://www.psazs.cz/1/ke-komu-se-pridat-pokud-padne-atlanticka-rise>.

¹³⁷⁰ Vgl. *Patrimonium Sancti Alberti*, Za účasti kardinála Duky hostil Pálffyho palác v Bratislavě seminář „Budoucnost střední Evropy“, 12.6.2024, <https://www.psazs.cz/1/za-ucasti-kardinala-duky-hostil-palfyho-palac-v-bratislave-seminar-budoucnost-stredni-evropy>.

¹³⁷¹ Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Deutschsprachige Verschwörungsszene trifft sich in Prag, Dezember 2024, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/dezember-2024/deutschsprachige-verschwörungsszene-trifft-sich-in-prag> sowie Kapitel 6.6.1 des vorliegenden Berichts.

¹³⁷² Vgl. *klaus.cz*, Eröffnungsrede auf der AWEF Prager Konferenz, 11.12.2024, <https://www.klaus.cz/clanky/5483>.

¹³⁷³ Vgl. Telegram, 6.3.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1837>.

Kyiv,¹³⁷⁴ Odessa,¹³⁷⁵ Charkiw¹³⁷⁶ und Lwiw¹³⁷⁷ gepostet. Am 13. Februar veröffentlichte der *Info-kanal* zudem ein Video einer Aktion in Wien, bei der ein Banner mit der Aufschrift „Austria stands with Ukraine“ und einer stilisierten Wolfsangel (in Anspielung auf die *AsoW*-Bewegung) auf einer Brücke angebracht wurde.¹³⁷⁸ Weiters war der österreichische Neonazismus auf einem internationalen Vernetzungstreffen unter dem Titel „Nation Europa“ am 24. August in Lwiw vertreten (vgl. Exkurs in Kapitel 6.1.2).

1374 Vgl. Telegram, 8.6.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1963>; 7.7.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2005>; 14.7.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2013>; 5.8.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2067>; 19.9.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2137>; 2.10.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2159>; 11.10.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2173>; 22.10.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2187>; 23.11.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2237>.

1375 Vgl. Telegram, 12.8.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2077>; 25.8.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2095>; 10.9.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2121>.

1376 Vgl. Telegram, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2170>, 9.10.2024 und <https://t.me/infodeutschoessterreich/2197>, 29.10.2024.

1377 Vgl. Telegram, 28.9.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/2154>.

1378 Vgl. Telegram, 13.2.2024, <https://t.me/infodeutschoessterreich/1801>.

8. Rezente Trends¹³⁷⁹

Bernhard Weidinger

Themen und Narrative

Zu den prägenden Entwicklungen des Jahres 2024 zählte die teilweise Renaissance von Slogans und Ästhetiken der 1990er Jahre (siehe Abschnitt „Organisierung, Aktionsformen und Ästhetiken“). Auf propagandistischer Ebene vollzog sich diese Renaissance im pauschalen Feindbild des „Ausländers“ und der Forderung „Ausländer raus“, die in den 1980er und 1990er Jahren noch der neonazistischen Szene als Schlachtruf diente. Im Begriff der „Remigration“ hat diese Forderung nun einen zeitgemäßerem, weniger klar rechtsextrem punzierten Ausdruck gefunden und wird nicht nur von „neurechten“ Kreisen, sondern auch von einer unter deren Einfluss stehenden Parlamentspartei offen verfochten (vgl. dazu ausführlich Kapitel 8.1). Auch in ihrer ursprünglichen, expliziten Form fand die Parole 2024 wieder zunehmend Verwendung – entgegen dem nicht zuletzt von *Identitären* angestoßenen Trend zu rhetorischer Modernisierung und der Ersetzung neonazistisch konnotierter Slogans durch für die breite Masse anschlussfähigere Sprachregelungen.

Diese Rückkehr verdankt sich maßgeblich der Viralität eines Videos, das am 19. Mai auf der ostfriesischen Insel Sylt aufgenommen wurde. Bereits ab Herbst 2023 waren in Deutschland verstärkt Fälle dokumentiert worden, bei denen zur Melodie des Disco-Hits „L’amour toujours“ des italienischen DJs Gigi D’Agostino die Parole „Ausländer raus, Deutschland den Deutschen, Ausländer raus!“ gesungen worden war.¹³⁸⁰ Im Jänner 2024 berichtete der NDR über diese Umdichtung als „TikTok-Trend“: „Mit dem abgeänderten Text erlebt das Liebeslied derzeit ein Revival unter Jugendlichen als neurechte Hymne. Etliche Partyvideos kursieren mittlerweile aus ganz Deutschland und Österreich auf der Kurzvideo-Plattform TikTok.“¹³⁸¹ Im Februar kam es zu einschlägigen Vorfällen in einer Innsbrucker Karaokebar¹³⁸² und einem Klagenfurter Tanzlokal.¹³⁸³

Eine neue Dimension der Verbreitung erreichte die rechtsextreme Coverversion aber durch die virale Verbreitung des Videos von Sylt, das Personen im Außenbereich einer Bar beim Intonieren der Zeilen zur Musik von D’Agostino zeigt. Nicht zuletzt wurde erst nach Sylt die Melodie von der organisierten extremen Rechten und den ihr nahestehenden Medien auf breiter Basis aufgegriffen, um den Trend zu verstärken, so u. a. vom *Heimatkurier*,¹³⁸⁴ dem *Status*,¹³⁸⁵ *Info-DIREKT*,¹³⁸⁶ der *Corona-Querfront*,¹³⁸⁷ Stefan Magnet,¹³⁸⁸ Neonazis wie Franz Radl¹³⁸⁹ und der *Freiheitlichen Jugend*.¹³⁹⁰ Die Parole wurde dabei stets verteidigt, verharmlost und teilweise propagiert – nicht zuletzt als „Sommerhit“ des Jahres, etwa durch *Unwidersteh-*

1379 Zu quantitativen Trends wie dem Anstieg rechtsextremistischer Straftaten, diesbezüglichen regionalen Unterschieden und dem wachsenden Anteil von Onlinedelikten vgl. Kapitel 5.1.T

1380 Vgl. *zdfheute.de*, Katja Belousova/Nils Metzger, 24.5.2024, <https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/sylt-lamour-toujours-rassismus-rechtsextremismus-100.html>; *Katapult MV*, N. N., 10.11.2023, <https://katapult-mv.de/artikel/buergermeistersohn-offenbar-mit-tendrin>.

1381 *Ndr.de*, Amelia Wischnewski, 16.1.2024, <https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Rassistischer-Ohrwurm-wird-zum-TikTok-Trend,tiktok218.html>.

1382 Vgl. *meinbezirk.at*, Georg Herrmann, 9.2.2024, https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-lokales/auslaender-raus-zu-lamour-toujours-von-gigi-dagostino_a6519998.

1383 Vgl. *orf.at*, 28.5.2024, <https://kaernten.orf.at/stories/3258976>.

1384 Vgl. N. N., 24.5.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240525064555/https://heimatkurier.at/schuldkult/wegen-sylter-partyvideo-antifa-hetze-und-linke-heuchelei>.

1385 Vgl. Julian Schernthaner, 25.5.2024, <https://derstatus.at/meinungen/musterdemokraten-empfort-wenn-bei-sylt-die-nazi-sonne-im-meer-versinkt-2574.html>.

1386 Vgl. Thomas Steinreutner, 27.5.2024, <https://info-direkt.eu/deutschland/sylt-party-zeigt-der-wind-dreht-sich>.

1387 Vgl. Telegram, 27.5.2024, <https://t.me/coronaquerfront/27536>. Die *Corona-Querfront* teilte zudem ein Video, in dem Schlümpfe zur selben Melodie „Gargamel raus“ intonieren. Die Figur des böswilligen Magiers mit dem hebräisch anmutenden Namen und Katze „Azrael“ aus der Zeichentrickserie wird in rechtsextremen Kreisen bisweilen als antisemitischer Code genutzt. (Telegram, 31.5.2024, <https://t.me/coronaquerfront/27794>)

1388 Vgl. Telegram, 30.5.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3744>.

1389 „Deutschland den Deutschen – Europa für Weiße – die Welt der 1.000 Völker“ (Franz Radl, Instagram, 29.5.2024, <https://www.instagram.com/reel/C7JU5gjl5pf>).

1390 Vgl. Instagram, 31.5.2024, <https://www.instagram.com/p/C7olgKwIDJ5>.

lich,¹³⁹¹ *Info-Direkt*¹³⁹² und den *Heimatkurier*, der dabei von der „humorige[n] Textzeile ‚Deutschland den Deutschen – Ausländer raus‘“ schrieb.¹³⁹³

Martin Sellner, Sprecher der österreichischen *Identitären* (IBÖ), erörterte am 30. Mai in einer Audioanalyse, „[w]arum dieses Lied und die hysterischen Reaktionen des Mainstreams ein metapolitischer Erfolg sind!“¹³⁹⁴ Die Aktion von Sylt sei ein „witziger Spaß“ gewesen, auch ihre Nachahmer*innen leisteten sich lediglich einen „harmlosen, unschuldigen Spaß“. Die Parole sei inhaltlich „natürlich sinnvoll“, aufgrund ihrer Konnotation rät Sellner dennoch zu taktischer Nichtverwendung. „Ausländer raus“ sei als Forderung jedenfalls „wesentlich weniger brutal und angriffig als zum Beispiel ‚Nazis raus‘“. Die als Nazis Attackierten hätten nämlich kein Land, in das sie zurückkehren könnten, womit die Parole möglicherweise auf ihre Vernichtung abziele. Den „metapolitischen“ Erfolg erblickt Sellner darin, dass die Aufregung über das Lied den Slogan erst richtig bekannt und gleichzeitig interessant mache. So werde das Phänomen für Repression zu groß und begünstige möglicherweise die Entstehung einer „neue[n] rechte[n] Jugendkultur und Gegenbewegung“ unter bislang nicht politisierten Personen.¹³⁹⁵ Tatsächlich kam es nach Sylt zu Medienberichten über Nachahmergesänge in einem Villacher Club,¹³⁹⁶ bei einem Faschingsumzug in Mödling,¹³⁹⁷ einem Feuerwehrfest in Erlauf (NÖ)¹³⁹⁸ und einem Landjugendfest im Zillertal.¹³⁹⁹

Während Sellner in seiner Audioanalyse der organisierten extremen Rechten noch angeraten hatte, den Trend sich organisch entwickeln zu lassen, anstatt durch Interventionen Vorwände für Repression zu liefern, rief er im Juni selbst zur Beteiligung an einer von Wien ausgehenden Aktion auf, im Rahmen derer im ganzen deutschsprachigen Raum Flashmobs mit dem Lied veranstaltet werden sollten. Auch die Jugendorganisationen von FPÖ und AfD wurden zur Beteiligung eingeladen.¹⁴⁰⁰

Die breite Bekanntheit der Umdichtung führte schließlich dazu, dass die Parole selbst nicht mehr gesungen werden musste, sondern die Melodie alleine – oder auch die lautmalerische Version der charakteristischen Keyboardhookline („döp dö dö döp“) – als Dogwhistle zu funktionieren begann. *AUF1* legte in seinem Shop unter Bezugnahme auf Sylt sowohl ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Deutschland den Deutschen“¹⁴⁰¹ als auch eines mit dem Schriftzug „DÖP DÖ DÖ DÖP“ auf,¹⁴⁰² die Zeitschrift *ABENDLAND* adelte die Melodie gar zum „Widerstandscode“.¹⁴⁰³

Organisierung, Aktionsformen und Ästhetik

Ein auffälliges Phänomen im Berichtsjahr bestand im Auftauchen neuer (Klein-)Gruppen von Neonazis mit Mitgliedern jungen Alters (teilweise noch minderjährig) in mehreren Bundesländern (Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Kärnten), die auch bereits lose

1391 Vgl. Telegram, 3.6.2024, https://t.me/uw_online/1534.

1392 Vgl. Telegram, 27.5.2024, https://t.me/info_direkt/6749.

1393 Telegram, 5.6.2024, <https://t.me/Heimatkurier/5745>.

1394 Telegram, 30.5.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20712>.

1395 Ebd. (Audio).

1396 Vgl. *orf.at*, N. N., 28.5.2024, <https://kaernten.orf.at/stories/3258976>.

1397 Vgl. *Die Presse*, N. N., 29.5.2024, <https://www.diepresse.com/18511563/sylt-video-ermittlungen-nach-rassistischen-gesaengen-auch-in-niederoesterreich>.

1398 Vgl. *orf.at*, N. N., 18.6.2024, <https://noe.orf.at/stories/3261661>.

1399 Vgl. *Der Standard*, N. N., 10.6.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000223681/sylt-video-vorfall-bei-party-von-zillertaler-landjugend>.

1400 Vgl. Telegram, 16.6.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20906>.

1401 *AUF1 Shop*, T-Shirt „Deutschland den Deutschen“, o. D. [2024], <https://www.auf1.shop/products/t-shirt-deutschland-den-deutschen>

1402 Vgl. *AUF1*, Telegram, 29.5.2024, <https://t.me/auf1tv/8640> und Stefan Magnet, Telegram, 29.5.2024, <https://t.me/stefanmagnet/3742> (mit Bewerbung der „Sylt-Kollektion“).

1403 Sebastian Reich, Nr. II/2024, S. 6f., hier: 7.

Organisationsstrukturen ausbildeten (vgl. dazu näher Kapitel 6.1.1).¹⁴⁰⁴ Dasselbe Phänomen war auch in Deutschland zu konstatieren,¹⁴⁰⁵ wo Gruppen unter Namen wie *Deutsche Jugend Voran*, *Der Störtrupp*, *Nationalrevolutionäre Jugend* und *Sächsische Separatisten* auf den Plan traten.¹⁴⁰⁶

Bemerkenswert ist hier wie dort neben dem Alter der Akteur*innen die von ihnen gewählte Ästhetik, die sich an den Skinhead-Moden der 1980er und 1990er Jahre (Glatzen, Bomberjacken, Springerstiefel) orientiert. Diese Renaissance eines betont subkulturellen Auftretens kann als Gegenbewegung zu Modeerscheinungen gewertet werden, die in der „Neuen Rechten“ vorherrschend sind: Hipster-Ästhetik oder der bewusst unauffällige *Normcore*-Kleidungsstil, der eine anschlussfähige Außenwahrnehmung verbürgen soll.¹⁴⁰⁷ Nicht zuletzt sich zeichnen die neu entstandenen Gruppen durch eine hohe Gewaltbereitschaft aus. Wenngleich diese dem Neonazismus grundsätzlich eigen ist, kommt sie in dessen Nachwuchs aufgrund des Bestrebens, sich vor den (älteren) Kameraden zu beweisen, in besonderem Maße zum Tragen. Ausdruck findet sie in Übergriffen auf der Straße, in Deutschland teilweise auch in Vorbereitungshandlungen („Wehrsportübungen“, Waffendepots) im Sinne einer strategischen Militarisierung.

Angesichts des Zusammentreffens von Gewalthandeln und ästhetischen Rückgriffen wurde in der Analyse des Phänomens verschiedentlich über eine „Rückkehr der Baseballschlägerjahre“ räsoniert¹⁴⁰⁸ – ein Verweis auf die Phase besonders hoher neonazistischer Gewaltintensität in den 1990er Jahren (v. a.) in den neuen deutschen Bundesländern. Wie damals richtet sich die Gewalt einerseits, rassistisch motiviert, gegen „Ausländer“ und sichtbare Minderheiten, in hohem Ausmaß aber auch gegen queere Personen und Veranstaltungen.¹⁴⁰⁹ Dieser Umstand unterstreicht den Bedeutungsgewinn des Feindbilds LGBTIQ für die extreme Rechte, der im letztjährigen Bericht ausführlich behandelt wurde.¹⁴¹⁰ Auch wird die neonazistische Straßengewalt heute von einem regen Onlineaktivismus flankiert.¹⁴¹¹

Finanzierung

Die Sicherung stabiler Finanzierungswege gewann im Berichtsjahr vor dem Hintergrund verschiedener Fälle von Kontoentzügen („Debanking“) für Teile der extremen Rechten an Bedeutung. U. a. waren Martin Sellner, *AUF1* und das *Freilich*-Magazin von Kontoschließungen bzw. -verweigerungen betroffen. In Reaktion darauf strengte Sellner im Berichtsjahr eine Klage gegen die *Erste Bank* an, um sich ein Konto auf dem Rechtsweg zu erstreiten. Dieses Vorgehen sollte einen Präzedenzfall schaffen und somit auch anderen aktuell oder künftig von „Debanking“ Betroffenen zugutekommen.¹⁴¹² Nach Abweisung der Klage in erster Instanz kündigte Sellner an, die Causa weiter verfolgen zu wollen.¹⁴¹³

1404 Vgl. dazu näher Kapitel 6.1.1 sowie *Der Standard*, Markus Sulzbacher, 23.1.2025, <https://www.derstandard.at/story/3000000254035/welle-rechtsextremer-uebergrie-in-wien>.

1405 Vgl. etwa *Die Zeit*, Christian Fuchs/Martin Nejezchleba/Christina Schmidt, 28.4.2025, <https://www.zeit.de/2025/17/deutsche-jugend-voran-rechtsextremismus-jugendliche-gewalt-chats>; Deutscher Bundestag, Antwort der Bundesregierung (21/193) auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Ferat Koçak und der Fraktion Die Linke (21/81), 16.5.2025, <https://dserver.bundestag.de/btd/21/001/2100193.pdf>.

1406 Für eine Kurzcharakterisierung einiger dieser Personenzusammenschlüsse vgl. *Amadeu Antonio Stiftung*, Luisa Gehring, 30.7.2025, <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/recherche-so-organisiert-sich-die-neue-generation-der-neonazis-143773>. Zu den Österreich-Verbindungen der *Sächsischen Separatisten* vgl. *Der Standard*, Laurin Lorenz/Fabian Schmid, 5.11.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000243560/deutscher-neonazi-verdacht-mit-spuren-ins-oesterreich-der-kuessel-zeit> und dies., 7.2.2025, <https://www.derstandard.at/story/3000000256417/rechtsextreme-saechsische-separatisten-wollten-sich-am-tag-x-nahe-der-burgruine-kronsegg-zurueckziehen> sowie Kapitel 6.1.2 in diesem Bericht.

1407 Vgl. dazu und generell zu rechtsextremen Ästhetiken im Wandel *Der Standard*, Mario Wasserfaller, 25.11.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000243448/biederkeit-ist-der-neue-rechtsradikale-dresscode>.

1408 Vgl. z. B. *Deutschlandfunk*, N. N., 6.6.2025, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/rechtsextreme-jugendliche-baseballschlaegerjahre-100.html>.

1409 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Neonazistische Renaissance?, April 2025, <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2025/neonazistische-renaissance>.

1410 Vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023. Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022, Wien 2025, https://www.doew.at/cms/download/2ga0l/rechtsextremismus_in_oe_2023.pdf, Kapitel 8.2.1.

1411 Vgl. (für Deutschland) Jessa Mellea/Joe Düker, Eine neue Generation von Neonazis: Mobilisierungen gegen CSD-Veranstaltungen im Jahr 2024 durch rechtsextreme Jugendgruppen im Internet. CeMAS Research Paper, Berlin 2024, https://cemas.io/publikationen/neue-generation-neonazis-mobilisierung-gegen-csd-veranstaltungen/cemas_-_2024-11_-_research_paper_-_neue_generation_neonazis.pdf.

1412 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 24.7.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21291>.

1413 Vgl. *Freilich*, Monika Šimić, 2.9.2024, <https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/debanking-gericht-weist-sellners-klage-wegen-kontokuendigung-ab>.

Daneben forcierte die Szene die Erschließung neuer Finanzierungswege. Im März präsentierte Sellner im Rahmen eines Livestreams seinen „Crypto-Masterplan“,¹⁴¹⁴ *Freilich* berichtete am Folgetag:

Die Grundidee ist einfach: Da Bitcoin-Zahlungen pseudonym und unkompliziert sind, können Behörden und Antifaschisten schwerer eingreifen, sodass die Rechten mehr Autonomie bei den Zahlungsmitteln zur Finanzierung hätten. „Bitcoin ist pseudonym, Zahlungen sind nachvollziehbar, aber nicht einer Person zuzuordnen“, sagt der Österreicher. „Wir müssen Early Adopter (von Bitcoin) werden, mindestens ein Drittel, wenn nicht die Hälfte der Transaktionen im rechten Lager müssen über Bitcoin abgewickelt werden“, erklärt er, „denn so hat es Nancy Faeser schwerer!“. Er selbst nennt die Idee eine „technisch-digitale Offensive“!¹⁴¹⁵

Zur Erleichterung des Einstiegs veröffentlichte Sellner auf seiner Website eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für Unterstützungszahlungen in verschiedenen Kryptowährungen und über verschiedene Apps¹⁴¹⁶, in den folgenden Wochen und Monaten wies er wiederholt auf seinen Plan hin.¹⁴¹⁷ Auch *Info-DIREKT* berichtete über „[a]lternative Zahlungsformen wie Kryptowährungen“ als Mittel gegen „Debanking“.¹⁴¹⁸ Als Vorteile wurden dabei stets die relative Anonymität der Spender*innen und die Unabhängigkeit von Banken angepriesen. Im Laufe des Jahres identifizierte Sellner auch seine präferierte Währung: „Der Bankenterror könnte den Widerstand lahmlegen. [...] Zumindest für Spenden gibt es aber bereits eine Lösung: die Kryptowährung Monero! Es ist anonym, sicherer & schneller als alles andere: und NIEMAND kann es sperren.“¹⁴¹⁹

Im Mai veröffentlichte Sellner eine „Audioanalyse“ zur Frage, wie der „Widerstand“ besser finanziert werden könnte. Behandelt wurden dabei die Finanzierung über eine Partei/den Staat, Investmentfonds und eigene wirtschaftliche Aktivität (wie Versandhandel und Gastronomie). Letzteres sei, wie bestehende Hausprojekte zeigten, schwierig, da man als politisch „rechtes“ Unternehmen unter Beschuss stehe und eventuell sogar auf Spenden angewiesen sei. Zu bevorzugen wären daher die verdeckte Unterstützung „rechter“ Projekte durch bereits bestehende Unternehmen und ein Ausbau professioneller Fundraisingarbeit, wie sie etwa durch die deutsche Initiative *Ein Prozent e.V.* betrieben werde.¹⁴²⁰ Zum Jahresende wies Sellner unter dem Titel „DU ermöglichst meinen Widerstand“ auf die verschiedenen Möglichkeiten hin, ihn finanziell zu unterstützen: durch Kauf seiner Bücher, Banküberweisung, Bitcoin, Monero oder ein Mitgliedschaft in seinem Club *MSLive+*, der Zugang zu exklusivem Content und eine halbjährliche Einladung zu „Clubtreffen“ in Wien verspricht.¹⁴²¹

Die eben erwähnte Fundraisingplattform *Ein Prozent* unterstützt seit ihrer Gründung 2015 immer wieder auch Akteur*innen in Österreich, u. a. über ihren „Solifonds“. Von Martin Sellner wurde als Relaisstelle für Spenden zur Begleichung seiner Rechtskosten bis Ende September 2024 häufig ein *Verein zur (Erhaltung und) Förderung der Medienvielfalt* mit deutscher IBAN angegeben. Der Telegramkanal „Solifond Österreich“ rief noch im Mai zum Spenden für „identitäre und patriotische Aktivisten“ auf, wobei als Optionen ein reguläres Bankkonto und diverse Kryptowährungen angeboten wurden.¹⁴²² Inzwischen existiert der Kanal nicht mehr. Eine weitere bedeutsame Finanzierungsquelle der österreichischen extremen Rechten, insbesondere für publizistische Projekte, waren 2024 einmal mehr Inseratengelder der FPÖ, der AfD und der Europaparlamentsfraktionen beider Parteien (vgl. dazu ausführlich Kapitel 6.5).

1414 Twitter/X (Stream), 19.3.2024, <https://x.com/i/broadcasts/1BRKjPEpmXQJw?s=20>.

1415 *Freilich*, Bruno Wolters, 20.3.2024, <https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/das-steckt-hinter-dem-neuen-bitcoin-masterplan-von-martin-sellner>.

1416 Vgl. *martinsellner.info*, o. D. [2024], archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240319162737/https://martinsellner.info/mit-crypto-und-bitcoin-unterstuetzen/#tve-jump-18e385734f9>.

1417 Vgl. z. B. Telegram (Video), 21.4.2024, <https://t.me/martinsellnervideos/2357>.

1418 Vgl. Karl Sternau, Nr. 53/2024, S. 29.

1419 Telegram, 9.10.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22037>.

1420 Telegram (Audio), 5.5.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20532>.

1421 Telegram, 23.12.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/22700>. Vgl. auch *martinsellner.info*, *MSLive+ – Komm in den Club*, o. D. [2024], archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240229053040/https://martinsellner.info/mslive-6-uebersicht>. Ein Jahr Mitgliedschaft auf der höchsten Förderstufe („Elitestufe“) schlug 2024 mit 1.200 Euro zu Buche.

1422 Telegram, 29.5.2024 (Account gelöscht).

Allianzen

Wie am ausführlichsten in Kapitel 6.3.2 ausgeführt, wurde das Bündnis zwischen parteiförmigem und außerparlamentarischem Rechtsextremismus, letzterer in Gestalt sowohl aktionistischer Gruppen als auch der Parallelmedienlandschaft, 2024 weiter gefestigt.¹⁴²³ Ein Anschauungsbeispiel dafür lieferte die gemeinsame Offensive zur Enttabuisierung und Etablierung des „Remigrations“-Begriffs (vgl. Kapitel 8.1). Die demonstrative Weigerung der FPÖ unter Herbert Kickl, sich von rechtsextremen Gruppen und Medien abzugrenzen, wurde im Berichtsjahr ebenfalls beibehalten. Kickl ging dabei so weit, die Existenz von Rechtsextremismus in Österreich überhaupt in Abrede zu stellen. Am 1. September beantwortete er in einem TV-Interview die Frage, ob es „in Österreich und Deutschland Menschen oder Organisationen gibt, die rechtsextrem sind,“ mit „Das weiß ich nicht, keine Ahnung.“ Auf explizite Nachfrage bestätigte er, keine solchen Gruppen oder Personen zu kennen.¹⁴²⁴

Exkurs: Begegnungsraum Ferdinandihof

Als ein Ort der Begegnung unterschiedlicher Szenespektren – „neurechts“, rechtskonservativ, freiheitlich und verschwörungssaffin – hat sich in den letzten Jahren der Ferdinandihof in Wien-Margareten entwickelt. Er wird vom Juwelenhändler Ronald Schwarzer betrieben, der seit vielen Jahren in der rechtskonservativ-demokratieskeptischen Szene Österreichs verwurzelt ist und 2023 Andreas Mölzer und Johannes Hübner auf ihre Reise nach Afghanistan begleitet hatte. „Ähnlich wie das Sommerfest in Schnellroda hat sich die Patagonische Nacht zu einem patriotischen Stelldichein entwickelt, bei dem man sich ganz ungezwungen mit Patrioten aus dem gesamten deutschen Kulturraum unterhalten und vernetzen kann,“ berichtete *Info-DIREKT* über die vierte Auflage einer dort abgehaltenen Veranstaltungsreihe, die dem Andenken an den französischen Autor Jean Raspail gewidmet ist.¹⁴²⁵ Als Veranstalter trat der „neurechte“ *Jungeuropa*-Verlag auf,¹⁴²⁶ aus Deutschland waren dessen Autor Volker Zierke und Götz Kubitschek angereist, *Eckart*-Schriftleiter Konrad Weiß besorgte die Moderation.

Bei einer Veranstaltung Ende Oktober, zu der MdEP Gerald Hauser eingeladen hatte („Europaregion Tirol – Wo die Tradition niemals sterben darf!“), waren u. a. der Südtiroler Landtagsabgeordnete Jürgen Wirth Anderlan (als Mitdiskutant), der Nationalratsabgeordnete Peter Schmiedlechner, der niederösterreichische Landesrat Christoph Luisser (beide FPÖ), Werner Reichel (Verlag *Frank&Frei*), „Aktivisten des Corona-Widerstands“ wie Martin Rutter, Hannes Brejcha und Martin Schneider (*Demo Team Spittal*) sowie „zahlreiche Vertreter alternativer Medien“ erschienen.¹⁴²⁷ Im November veranstaltete der *Ares*-Verlag im Ferdinandihof einen Vortrag des italienischen Europa-Abgeordneten Roberto Vannacci (vgl. Kapitel 6.5.7). Im Dezember schließlich war der damalige deutsche Europaparlamentarier Maximilian Krah (AfD) als Vortragender geladen und posierte am Rande der Veranstaltung mit einem niederösterreichischen Hooligan, der im Rahmen eines Kubitschek-Auftritts an der Universität Wien 2023 einen Polizisten attackiert hatte.¹⁴²⁸ Aus Anlass dieser Veranstaltung berichtete *Der Standard* über Ronald Schwarzer, dessen Verankerung im katholischen Traditionalismus, dessen Sympathien für diverse historische Faschismen und den von ihm betriebenen Veranstaltungsraum.¹⁴²⁹ Dabei fand auch eine weitere Veranstaltung Erwähnung, die im Herbst im Ferdinandihof stattgefunden hatte: Anfang November hatte Nationalratspräsident Walter Rosenkranz (FPÖ) an der klassischen Gitarre konzertiert. Darüber hinaus war der Hof 2024 Austragungsort der Gründungsveranstaltung eines österreichischen Ablegers der internatio-

¹⁴²³ Vgl. hierzu auch die Ausführungen im letztjährigen Rechtsextremismus-Bericht: DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 181f.

¹⁴²⁴ *ServusTV*, Talk Spezial vom 1.9.2024, YouTube, <https://www.youtube.com/watch?v=Z0QjagA5JbU>.

¹⁴²⁵ *Info-DIREKT*, N. N., Nr. 54/2024, S. 45. Vgl. Auch Theo Winkler, Twitter/X, 14.9.2024, <https://x.com/theowinkl/status/1834964830228279299> (Thread).

¹⁴²⁶ Vgl. *Jungeuropa*, Instagram, 8.8.2024, <https://www.instagram.com/p/C-auav5NOp6>.

¹⁴²⁷ Vgl. *Info-DIREKT*, N. N., Nr. 54/2024, S. 44.

¹⁴²⁸ Vgl. *Rechercheplattform zur Identitären Bewegung*, Twitter/X, 20.12.24, <https://x.com/IbDoku/status/1870017336381440071> und Theo Winkler, Bluesky, 20.12.2024, <https://bsky.app/profile/theowinkler.bsky.social/post/3ldqbx6sfus2o> (Thread). Zur Kubitschek-Veranstaltung vgl. *Der Standard*, Fabian Schmid, 2.8.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000230745/wien-besuch-von-rechtsextremist-kubitschek-endete-mit-anklage-gegen-dessen-sohn>.

¹⁴²⁹ Vgl. *Der Standard*, Laurin Lorenz/Fabian Schmid, 18.12.2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000249771/im-schatten-des-ferdinandihofs-wie-eine-wiener-eventlocation-zum-hort-der-rechten-wurde>.

nen *Bewegung der Russophilen* (vgl. Kapitel 7.3) und einer Projektpräsentation des tschechischen *Patriomonium Sancti Alberti* (vgl. Kapitel 7.6).

Die aus den Corona-Maßnahmen-Protesten hervorgegangenen Gruppierung *FAIRDENKEN* legte im Berichtsjahr eine auffällige Nähe zur FPÖ an den Tag. Im Mai kündigte sie eine Veranstaltung der freiheitlichen Bezirksgruppen Mödling und Wien-Liesing mit der damaligen NAbg. Petra Steger und dem niederösterreichischen Landesrat Christoph Luisser als „unsere[] nächste[] Veranstaltung“ an.¹⁴³⁰ Am 20. September veranstalteten die FP-Bezirksgruppen Liesing und Meidling zusammen mit *FAIRDENKEN* eine Wanderung mit anschließendem Spanferkelessen unter dem Motto „Nie wieder Corona-Diktatur – Freiheit genießen“.¹⁴³¹ Die Einladung war von Steger (als Bezirksparteiobfrau in Meidling) und Roman Schmid (Bezirksparteiobmann Liesing) unterzeichnet und gab als Veranstaltungsort jenes Liesinger Gasthaus an, in dem in der Vergangenheit auch Stammtische der *Identitären Bewegung Österreich* (IBÖ) stattgefunden hatten.

Mediennutzung und -strategien

Eine 2024 nicht begonnene, jedoch stark forcierte Entwicklung bestand in der Nutzung von KI-generierten Bildern durch rechtsextreme Parallelmedien wie *Heimatkurier*, *Info-DIREKT* und *Der Status*. Besonders häufig wird KI dabei eingesetzt, um bedrohlich wirkende Motive zur Illustration von Berichten über Zuwanderung und Kriminalität zu erstellen. Die ohnehin Bedrohungs- und Unsicherheitsgefühle evozierenden Texte werden so auf bildlicher Ebene in ihrer Wirkung verstärkt und die Stigmatisierung als fremd punzierter Gruppen (Asylwerber*innen, Muslim*innen, Afrikaner*innen, Rom*nja und Sinti*zze) vorangetrieben. So bildete der *Heimatkurier* einen Bericht mit dem Titel „Schock-Statistik: So mörderisch sind Nafris [gemeint: Nordafrikaner, Anm.] wirklich!“ mit einer KI-Darstellung finster blickender Männer mit gezückten Langmessern.¹⁴³² Ein Artikel über illegale Einreisen nach Deutschland wiederum wurde mit einem Bild illustriert, das marschierende männliche Flüchtende in Camouflagehosen zeigt, womit offenbar die Suggestion unterstrichen werden soll, bei Fluchtbewegungen handle es sich um Invasionen gleichsam militärischen Charakters.¹⁴³³ Für viele der verwendeten KI-Bilder gilt, dass sie in seriösen Stockfoto-Datenbanken aufgrund ihres stereotypisierenden, stigmatisierenden und mithin verhetzenden Charakters nicht erhältlich wären.

Im März veröffentlichte der *Heimatkurier* ein Interview mit Erik Ahrens, der zu dieser Zeit u. a. als Social-Media-Berater für MdEP Maximilian Krah fungierte, aber in der Vergangenheit auch schon für österreichische *Identitäre* tätig gewesen war. Er berichtete über eine „Guerilla-Offensive auf TikTok“, an der er arbeite, „um rechte Inhalte millionenfach zu verbreiten“. Dabei gehe es darum, gesperrte Videos von anderen User*innen hochladen zu lassen, um eine Weiterverbreitung des inkriminierten Contents zu ermöglichen – entgegen der „Versuche, den Remigrationsdiskurs zu ersticken“.¹⁴³⁴

8.1 Fallbeispiel: Feindbild Nicht-Autochthone und die Kampagne für „Remigration“

Der kleinste gemeinsame Nenner in der Feindbildpflege der österreichischen extremen Rechten sind nicht-autochthone Bevölkerungsgruppen. Die Ablehnung trifft dabei nicht alle Ethnien gleichermaßen. Vielmehr wird von unterschiedlichen Graden an Fremdheit und kultu-

¹⁴³⁰ *FAIRDENKEN AUSTRIA*, Facebook, 7.5.2024, <https://www.facebook.com/FairdenkenAustria1AT/posts/pfbidOFTomVHQod-Cu2sKTjyx3fd8Vs6HucrPcVaHM3mExw8QFHUTBPj2etwKmvlu8YEkt5l>.

¹⁴³¹ Einladungsschreiben, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, CMG 2024.

¹⁴³² *Heimatkurier*, N. N., 26.7.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240728100608/https://heimatkurier.at/auslaender-kriminalitaet/schock-statistik-so-moerderisch-sind-nafri-wirklich>.

¹⁴³³ *Heimatkurier*, N. N., 23.9.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240923142138/https://heimatkurier.at/aktivismus/bevoelkerungsaustausch-migration-an-der-westgrenze-explodiert>.

¹⁴³⁴ *Heimatkurier*, N. N., 17.3.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240328092955/https://heimatkurier.at/aktivismus/die-guerilla-offensive-auf-tiktok-im-gespraech-mit-erik-ahrens>.

reller Kompatibilität ausgegangen. Marker dieser zugeschriebenen (In-)Kompatibilität sind etwa Hautfarbe, Herkunftsregion, Sprache (weshalb auch autochthonen Minderheiten wie den Kärntner Slowen*innen Fremdheit attestiert wird) und Religion. Personen aus europäischen, mehrheitlich christlichen Ländern wird Assimilationsfähigkeit und -wille eher bescheinigt als solchen außereuropäischer Herkunft und nicht-christlicher (insbesondere: islamischer) Religionszugehörigkeit.

Die Zunahme des Anteils als fremd markierter Personen an der österreichischen Wohnbevölkerung in der Zweiten Republik wurde von Rechtsextremen mit unterschiedlichen Begriffen belegt: „Umvolkung“, „Überfremdung“, „Ethnomorphose“, und in den letzten Jahren unter *identitärer* Ägide: „großer Austausch“ bzw. „Bevölkerungsaustausch“. Die Forderung nach Gegenmaßnahmen wurde von den Neonazis der 1980er und 1990er Jahre in die Formel „Ausländer raus“ gegossen. Trotz deren Rückkehr im Jahr 2024 infolge des Videos von Sylt ist es ein anderer Begriff, der im Lauf des Jahres endgültig zur zentralen Losung der extremen Rechten im deutschsprachigen Raum mutierte: jener der „Remigration“. Maßgebliche Treiber dieser Entwicklung waren die Enthüllungen über das „Geheimtreffen“ von Potsdam Ende 2023, das von Martin Sellner verfasste Buch „Remigration. Ein Vorschlag“ und – nach ersten Ansätzen in den Jahren zuvor – die Übernahme des Begriffs durch FPÖ und AfD auf breiter Basis.

„Remigration“: Karriere eines Begriffs

Im wissenschaftlichen Fachdiskurs ist der Begriff der Remigration seit langem etabliert – sowohl im Bereich der Migrationsforschung als auch der zeitgeschichtlichen Auseinandersetzung mit der Rückkehr geflüchteter Personen aus dem erzwungenen Exil. Während er in diesen Kontexten ein beobachtbares Phänomen tendenziell freiwilliger Rückkehr in ein als solches auch erlebtes Heimatland abzubilden trachtete, dient er der extremen Rechten als Schlachtruf für ihr zentrales politisches Projekt: Die massenhafte Abschiebung und Vertreibung von Personen, die als dem nationalen Kollektiv nicht zugehörig definiert werden. *Identitäre* eigneten sich den Begriff zunächst in Frankreich an, von wo er in den 2010er Jahren den Weg nach Österreich fand. Als erste Partei übernahm ihn hierzulande das Kärntner BZÖ unter Karlheinz Klement im Nationalratswahlkampf 2019 als positive Forderung.¹⁴³⁵

Als Vorreiterin in der FPÖ agierte deren Jugendorganisation, konkret die oberösterreichische Sektion der *Freiheitlichen Jugend* (FJ). Diese startete bereits 2022 eine große „Remigrations“-Offensive, die einen entsprechenden Leitantrag am Landesparteitag, einen (von der Bundespartei aufgegriffenen und verbreiteten) „Remigrationsbericht“ mit begleitender Website sowie eine „Remigrationstour“ durch das Bundesland beinhaltete.¹⁴³⁶ Diese Tour wurde im Jahr darauf von der *Identitären*-Initiative *Die Österreicher* wiederholt – womit die FJ nicht nur als Unterstützerin, sondern selbst als maßgebliche Protagonistin der Etablierung des Begriffs bezeichnet werden kann. „[W]ir werden weiter daran arbeiten, dass diese wichtigen Begriffe [wie „Bevölkerungsaustausch“ und „Remigration“, Anm.] allgemeiner Sprachgebrauch und unsere Lösungsansätze diskutiert werden“, versprach der oberösterreichische FJ-Landesvorsitzende Silvio Hemmelmayer noch 2022¹⁴³⁷. Für seine Vorreiterrolle wurde er u. a. von Martin Sellner in höchsten Tönen gelobt.¹⁴³⁸

2023 wurde „Remigration“ in Deutschland zum „Unwort des Jahres“ gewählt. In ihrer Begründung führte die Jury aus:

Das Wort ist in der Identitären Bewegung, in rechten Parteien sowie weiteren rechten bis rechtsextremen Gruppierungen zu einem Euphemismus für die Forderung nach Zwangsausweisung bis hin zu Massendeportationen von Menschen mit Migrationsgeschichte geworden. [...] Der aus der Migrations- und Exilforschung stammende Begriff,

1435 Vgl. *BZÖ Kärnten*, APA-OTS, 2.8.2019, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20190802_OTS0104/bzoe-kaernten-die-allianz-der-patrioten-tritt-zur-nr-wahl-19-an.

1436 Vgl. DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 93f.

1437 *Heimatkurier*, N. N., 3.4.2022, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240925185416/https://heimatkurier.at/2022/04/03/bevoelkerungsaustausch-stoppen-im-gespraech-mit-fj-obmann-silvio-hemmelmayer>.

1438 Vgl. Telegram, 4.4.2022, <https://t.me/martinsellnerIB/11882>.

der verschiedene, vor allem freiwillige Formen der Rückkehr umfasst (darunter die Rückkehr jüdischer Menschen aus dem Exil nach 1945), wird bewusst ideologisch vereinnahmt und so umgedeutet, dass eine – politisch geforderte – menschenunwürdige Abschiebe- und Deportationspraxis verschleiert wird. Die Neue Rechte zielt mit dem Wortgebrauch darauf ab, kulturelle Hegemonie und ethnische Homogenität zu erlangen. [...] Das Eindringen und die Verbreitung des vermeintlich harmlosen und beschönigenden Ausdrucks in den allgemeinen Sprachgebrauch führt zu einer Verschiebung des migrationspolitischen Diskurses in Richtung einer Normalisierung rechtspopulistischer und rechtsextremer Positionen.¹⁴³⁹

Anfang 2024 berichtete die Investigativplattform *Correctiv* über ein konspirativ organisiertes Treffen in Brandenburg: „Hochrangige AfD-Politiker, Neonazis und finanzstarke Unternehmer kamen im November [2023, Anm.] in einem Hotel bei Potsdam zusammen. Sie planten nichts Geringeres als die Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland.“ Das zentrale Referat auf der Veranstaltung hatte Martin Sellner gehalten, dessen Pläne für massenhafte „Remigration“ auch im Zentrum der durch die *Correctiv*-Recherche ausgelösten Debatte standen.¹⁴⁴⁰ Die extreme Rechte versuchte, die Debattenkonjunktur zu nutzen und durch offensives Beharren auf dem Gegenstand der Skandalisierung einen Rechtsextremismusskandal in Rückenwind für die rechtsextreme Sache umzuwandeln. Eine wichtige Assistenzleistung kam dabei von der FPÖ, deren Generalsekretär Christian Hafenecker noch am Tag des Erscheinens der Recherche nicht nur eine „[v]öllig unverständliche Aufregung über patriotische Standpunkte zu Asyl und Zuwanderung“ ortete, sondern auch erklärte, dass „Remigration [...] das Gebot der Stunde“ sei.¹⁴⁴¹

In weiterer Folge wurde, im Einklang mit der von Herbert Kickl vorangetriebenen Politik der Kooperation mit dem außerparlamentarischen Rechtsextremismus, der „Remigrations“-Begriff zum festen Bestandteil freiheitlicher Politik. 2022 und 2023 war der Begriff in jeweils zwei freiheitlichen Presseaussendungen aufgetaucht. 2024 waren es derer 36, wobei Obmann Kickl selbst für zehn dieser Aussendungen verantwortlich zeichnete. Anfangs noch auf die Forderung nach Abschiebung ausländischer Straftäter beschränkt,¹⁴⁴² wurde der Begriff schnell in weitergefasster Bedeutung verwendet. Am traditionellen Aschermittwochtreffen der FPÖ in Ried erklärte Kickl, „Remigration“ sei „Trumpf“. Es gäbe gegen den Begriff „genauso nichts einzuwenden, wie gegen Kritik am EU-Zentralismus oder an der Feststellung, dass ein Vater männlich und eine Mutter weiblich sein muss“¹⁴⁴³. Im Europawahlkampf äußerte Harald Vilimsky die Forderung nach einem EU-„Kommissar für Remigration“, was Kickl – geteilt vom offiziellen Parteiaccount – umgehend als „exzellente[n] Vorschlag“ würdigte.¹⁴⁴⁴ In Wien ließ Landesparteiobmann Dominik Nepp im Interview mit dem *Heimatkurier* den Wunsch nach einem „Remigrationsstadtrat“ folgen.¹⁴⁴⁵ Auf der traditionellen Parteiveranstaltung zum 1. Mai in Linz-Urfahr bezeichnete Kickl die FPÖ als „die einzige Partei für einen Stopp der Völkerwanderung – für Remigration“.¹⁴⁴⁶ Ähnlich der *identitären* Propaganda, die „Remigration“ als Lösung für unterschiedlichste Problembereiche präsentiert,¹⁴⁴⁷ erklärte die Nationalratsabgeordnete Dagmar Belakowitsch im Juli, dass „Remigration“ auch Klimaschutz sei. „Hun-

1439 *Unwort-Aktion*, Das Unwort seit 1991, o. D., <https://www.unwortdesjahres.net/unwort/das-unwort-seit-1991/2020-2029>.

1440 Vgl. *correctiv.org*, Marcus Bensmann/Justus von Daniels/Anette Dowideit/Jean Peters/Gabriela Keller, 10.1.2024, <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigration-vertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen>.

1441 *Freiheitlicher Parlamentsklub*, APA-OTS, 10.1.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240110_OTS0124/fpoe-hafenecker-voellig-unverstaendliche-aufregung-ueber-patriotische-standpunkte-zu-asyl-und-zuwanderung.

1442 Vgl. etwa *Freiheitlicher Rathausklub*, APA-OTS, 1.1.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240101_OTS0016/fpoe-irshik-unhaltbare-zustaende-in-der-silvesternacht-auch-in-floridsdorf und den Gastbeitrag des Bundesratsabgeordneten Andreas Spanring in *Info-DIREKT*, Nr. 55/2024, S. 14.

1443 FPÖ (Bundesparteileitung), APA-OTS, 14.2.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240214_OTS0144/fpoe-kickl-am-rieder-aschermittwoch-2024-ist-jahr-der-entscheidung-zwischen-einheitspartei-und-fpoe-an-der-seite-der-bevoelkerung.

1444 *Festung Österreich* (FPÖ), Telegram, 8.4.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1320>.

1445 *Heimatkurier*, N. N., 9.7.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20240709212750/https://heimatkurier.at/rechte-akteure/dominik-nepp-fpoe-wien-braucht-dringend-einen-remigrationsstadtrat>.

1446 *OE24.TV*, YouTube, 5.7.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=Gx7J82gPHIL>.

1447 „Tatsächlich würde eine Remigrationspolitik zahlreiche Probleme – von der Bodenversiegelung über die Wohnungsnot – massiv lindern.“ (Martin Sellner im *Heimatkurier*, 14.8.2023, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20250124212352/https://heimatkurier.at/grundlagen/was-ist-remigration>). Vgl. auch Martin Sellner, *Remigration*. Ein Vorschlag, Schnellroda 2024, S. 17–19.

derttausende illegale Einwanderer benötigen Ressourcen, die an anderen Stellen fehlen.“¹⁴⁴⁸

Im Rahmen der freiheitlichen Auftaktveranstaltung zum Nationalratswahlkampf in Graz erklärte Kickl: „Remigration, ja, das brauchen wir!“¹⁴⁴⁹ Der Begriff fand auch Eingang ins freiheitliche Wahlprogramm, es inkludierte die Forderung nach einem „Kommissar für die Remigration der [...] Menschen“, die „uneingeladen nach Europa gekommen sind“¹⁴⁵⁰ und den Wunsch nach einem „Remigrationsbündnis“ mit „gleichgesinnten EU-Ländern“.¹⁴⁵¹ „Remigration“ sei

ein Überbegriff für einen Paradigmenwechsel in der derzeitigen, Asyl-, Grenz- und Migrationspolitik. Sie ist die Folge einer identitätsbezogenen Migrationspolitik und umfasst ein Bündel an Maßnahmen zur Umkehr der Migrationsströme.¹⁴⁵² [...] Konkret sieht Remigration die Rückführung aller illegal Eingereisten auf Grundlage gesetzlicher Bestimmungen, die Sicherung der Grenzen, eine Reform des Asyl-, Ausländer- und Staatsbürgerschaftsrechts sowie die Schaffung und Förderung von Programmen zur freiwilligen Rückkehr vor. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf islamischen Parallelgesellschaften.¹⁴⁵³

Begleitend tourte die *Freiheitliche Jugend* im Wahlkampf unter dem Motto „Sommer, Sonne, Remigration“ durch Schwimmbäder.¹⁴⁵⁴

Nach dem Sturz des syrischen Assad-Regimes Anfang Dezember forderte Herbert Kickl „REMIGRATION JETZT“,¹⁴⁵⁵ eine „Schwerpunktaktion Remigration“ und „die Durchführung eines ‚Remigrations-Gipfels‘ für Syrer“.¹⁴⁵⁶ In einem Gastkommentar für die rechtsextreme *Info-DIREKT* führte MdEP Petra Steger aus, der Machtwechsel in Syrien biete „die einmalige Gelegenheit, eine klare Wende in der europäischen Asylpolitik einzuleiten. Remigration statt ‚Integration‘ [...] – das muss die Devise sein.“¹⁴⁵⁷

Sellners Mission: „Remigration“

Was *Identitäre* unter „Remigration“ verstehen, hatte ihr Sprecher, Martin Sellner, im Wesentlichen bereits 2023 in einem Gastbeitrag für den *Heimatkurier* ausgeführt.¹⁴⁵⁸ Ausgehend vom „rechte[n] Hauptziel“, dem „Erhalt der ethnokulturellen Identität“, betont Sellner, dass dieses Ziel nicht über „Remigration“ allein erreichbar sei. Vielmehr bedürfe es neben der massenhaften Abschiebung und Vertreibung von Menschen mit Migrationshintergrund auch Maßnahmen im Feld der Bevölkerungspolitik (Geburtenförderung) und Identitätspolitik („Aufbau einer positiven Leitkultur“ und „Überwindung des Schuldkults“). Als Zielgruppen der „Remigration“ unterscheidet Sellner „Illegale und geduldete Scheinasylanten“, „[i]legale [sic] hier lebende, nicht assimilierte Problemgruppen ohne Staatsbürgerschaft“ und „[b]ereits eingebürgerte, aber nicht assimilierte Parallelgesellschaften“. Dabei sei Migration stets danach zu beurteilen, „wie stark und irreversibel sie den Erhalt der ethnokulturellen Identität und Demokratie gefährdet. Primär richtet sich die Remigration daher gegen die massenhafte, afroarabische Ersetzungsmigration.“

Für die Gruppe der Staatsbürger*innen forciert Sellner „[e]ine Politik der Leitkultur und der De-Islamisierung“ sowie Bekämpfung von „Clankriminalität [...] und Sozialmissbrauch“, um „Assimilations- und Remigrationsdruck“ zu erzeugen, d. h., unerwünschten Menschen das Leben im jeweiligen Land so unangenehm zu machen, dass sie es von selbst verlassen. Da

1448 Zit. n. *Freilich*, Bruno Wolters, 4.7.2024, <https://www.freilich-magazin.com/politik/fpoe-belakowitsch-fordert-remigration-fuer-klimaschutz>.

1449 FPÖ TV, YouTube, 7.9.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=cXH0eSSfCNE>.

1450 FPÖ, Festung Österreich – Festung der Freiheit. Wahlprogramm für die Nationalratswahl 2024, Wien 2024, https://www.fpoe.at/fileadmin/user_upload/Bund/Dokumente/NRW2024/Wahlprogramm_A4_Langversion_oS_web.pdf, S. 13.

1451 Ebd., S. 46.

1452 Diese Passage ist fast wortgetreu aus Martin Sellners Buch übernommen, in dem dieser „Remigration“ als „Bündel an Maßnahmen zur Umkehrung der Migrationsströme auf Basis einer alternativen Bevölkerungs- und Identitätspolitik“ definiert (Sellner, *Remigration*, S. 12).

1453 FPÖ, Festung Österreich, S. 51.

1454 *Freiheitliche Jugend*, Instagram (Reel), 9.9.2024, https://www.instagram.com/freiheitlichejugend/reel/C_tK_G3OTks.

1455 Telegram, 8.12.2024, <https://t.me/HKickl/2029>.

1456 *Freiheitlicher Parlamentsklub*, APA-OTS, 13.12.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20241213_OTS0099/fpoe-kickl-schwerpunktaktion-remigration-statt-oevp-heimreise-bonus-fuer-syrer-auf-steuerzahlerkosten.

1457 *Info-DIREKT*, Nr. 55/2024, S. 27.

1458 Vgl. *Heimatkurier*, 14.8.2023, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20250124212352/https://heimatkurier.at/grundlagen/was-ist-remigration>.

Sellner im Rahmen seines Konzepts der „ethnischen Wahl“ davon ausgeht, dass Menschen mit Migrationshintergrund nicht als politische Subjekte mit eigenen Überzeugungen agieren, sondern ihre Wahlentscheidung nach tribalen Kollektivinteressen ausrichten würden, gilt „Remigration“ ihm sogar als „das einzige Mittel um das Fundament der Demokratie [...] zu retten“. Dieses Fundament der Demokratie besteht für ihn nicht etwa in Gleichheitsgrundsatz, Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit oder Gewaltenteilung, sondern im „Volk als Solidar-Abstimmungsgemeinschaft“, also jener Idee, die Sellners ideologische Ziehväter noch als „Volks-gemeinschaft“ oder „Gemeinschaft des Blutes“ anzurufen pflegten.

Im Berichtsjahr legte Sellner mit „Remigration. Ein Vorschlag“ seine Überlegungen in Buchform vor (siehe Exkurs). Noch vor Erscheinen avancierte der schmale Band vor dem Hintergrund der öffentlichen Debatte um das „Geheimtreffen“ von Potsdam auf Basis von Vorbestellungen vorübergehend zum „Amazon Bestseller“ in Deutschland.¹⁴⁵⁹ Letztlich entschied sich der *Antaios*-Verlag allerdings, das Buch nicht über Amazon zu vertreiben und den Konzern, in den Worten Sellners, zu „boykottieren, statt selbst boykottiert zu werden“. Einnahmen würden ihm, Sellner, dadurch nicht entgehen, das Gegenteil sei der Fall: „Ich werde vom Verlag sehr großzügig bezahlt und kann mich daher gelassen den kommenden Stürmen, Klagen und Attacken stellen!“¹⁴⁶⁰ Das Buch wurde in der extremen Rechten breit rezipiert und quer durch die einschlägige Publizistik besprochen. Eine prägnante Zusammenfassung lieferte *Info-DIREKT*: Sellner unterscheide drei Gruppen von Auszuschaffenden – „Asylanten, Ausländer und Staatsbürger“ – und entwerfe für jede davon Strategien, „um einen großen Teil zu remigrieren“¹⁴⁶¹.

Exkurs: „Remigration. Ein Vorschlag“

Ausgangspunkt des Buches ist der Befund eines voranschreitenden „Bevölkerungsaustausches“, den Sellner als Wurzel „fast alle[r] wichtigen Probleme der westeuropäischen Nationen“¹⁴⁶² bestimmt. Die Umkehr der beklagten Entwicklung soll unter Wahrung des rechtsstaatlichen Prinzips erfolgen. Da Sellners Forderungen geltendem Recht allerdings in vielen Punkten widersprechen, müsse das Recht eben „der Politik folgen“, wie Sellner unter Berufung auf Herbert Kickl formuliert¹⁴⁶³ – also geändert werden. Auch der Austritt aus internationalen Regelwerken wie der Genfer Flüchtlingskonvention und der Europäischen Menschenrechtskonvention sei anzudenken.¹⁴⁶⁴

Als Voraussetzung für eine dauerhafte Niederlassung Zugewanderter benennt Sellner vollständige Assimilation.¹⁴⁶⁵ Nur, wer diesen „steinigen Weg“ beschreite,¹⁴⁶⁶ könne auch die Staatsbürgerschaft erlangen, habe dafür aber einen „Assimilationsvertrag“ zu unterzeichnen.¹⁴⁶⁷ Bei Verstoß gegen die darin festgelegten Verpflichtungen würde der Pass wieder entzogen und somit der Weg zur Abschiebung freigemacht.¹⁴⁶⁸ Damit würde eine Staatsbürgerschaft zweiter Klasse geschaffen, die nur bis auf Widerruf gilt und ihren Inhaber*innen besonderes Wohlverhalten abverlangt. Sellners nach Potsdam vielfach geäußerte Beteuerung, dass er keine Abschiebungen von Staatsbürger*innen intendiere, ist nur insofern zutreffend, als den Betroffenen die Staatsbürgerschaft eben zum Zwecke ihrer Abschiebung entzogen würde. Ähnlich irreführend nimmt sich Sellners Rede von der „Option einer freiwilligen Ausreise“ aus, da die vermeintliche Freiwilligkeit über massiven Assimilationsdruck, den Entzug von Sozialleistungen sowie „Ultimaten und Ausreiseaufforderungen“ hergestellt werden soll.¹⁴⁶⁹

1459 Vgl. *spiegel.de*, Felix Bayer, 2.2.2024, <https://www.spiegel.de/kultur/remigration-von-martin-sellner-buch-des-rechtsextremen-toppt-amazon-charts-was-tut-der-konzern-a-fcc3c581-baab-4739-b579-563c6b4b2be4>.

1460 Telegram, 22.2.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/19865>.

1461 Vgl. Karl Sternau, Nr. 51/2024, S. 22f.

1462 Sellner, *Remigration*, S. 166.

1463 Ebd., S. 86.

1464 Vgl. ebd., S. 91f.

1465 Vgl. ebd., S. 41.

1466 Ebd., S. 78.

1467 Ebd., S. 42.

1468 Vgl. ebd., S. 43.

1469 Ebd., S. 115.

Hinsichtlich des Umfangs seines Projekts nennt Sellner im Buch, auf Deutschland bezogen, „acht bis 9,5 Millionen [...] als maximale Zielgruppe“,¹⁴⁷⁰ also rund ein Zehntel der deutschen Wohnbevölkerung. Ein „Assimilationsmonitor“ soll für jede Herkunftsgruppe ausweisen, inwieweit sie eine ökonomische, „[k]riminologische“ oder kulturelle „Belastung“ darstellt,¹⁴⁷¹ was wiederum eine Basis für die Festlegung von „Migrationsquoten“ bilde.¹⁴⁷² Ausschlaggebend für die Behandlung unterschiedlicher Nationalitäten sollen „[d]ie öffentliche Meinung und der politische Wille“ sein, d. h., die Frage, ob „eine bestimmte Herkunftsgruppe als besonders – oder weniger – problematisch empfunden wird“¹⁴⁷³. Stimmungen sollen demnach entscheiden, wer ins Land gelassen wird: Migrationspolitik im Bann des Ressentiments.

Während die Debatte um Sellners Buch v. a. auf die Frage fokussierte, wen (und wie viele) er des Landes zu verweisen gedenkt, wurde dem identitätspolitischen Teil seiner Überlegungen vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit zuteil. Was Sellner als „Assimiliationsdruck durch Leitkultur“ beschreibt,¹⁴⁷⁴ geht über die Forderung nach Gesetzestreue und Loyalität zur Verfassung weit hinaus.

Das Prinzip der Leitkultur [...] richtet sich gegen die „Politik der Schuld“ und den Multikulturalismus. Fremde Sprachen, Religionen und kulturelle Praktiken haben dann im öffentlichen Raum nichts verloren. [...] Jeder fremde Neuankömmling muß die Sonder- und Alleinstellung der deutschen Kultur in Deutschland akzeptieren. Der Multikulturalismus wird beendet. [...] Fremde Kulturen werden im öffentlichen Raum nicht mehr abgebildet. Sie [...] haben keinen Anspruch auf Repräsentation.¹⁴⁷⁵

Was Sellner anstrebt, ist somit deutsche Monokultur in der deutschen Öffentlichkeit.¹⁴⁷⁶ Die „Leitkultur“, die er beschwört, ist aber nicht nur durch und durch deutsch, sondern auch wesentlich christlich. Legitimiert wird dies mit der religiösen Intoleranz islamischer Staaten, die sich Sellner zum Vorbild nehmen will. Wer eine „offensiv antichristliche“ (oder auch „anti-europäische und antiweiße“) Einstellung aufweise, komme für dauerhaften Aufenthalt nicht infrage.¹⁴⁷⁷

Sellner verwendet einige Mühe darauf, sein Projekt in massenanschlussfähige Argumente und Formulierungen zu kleiden. Seine Beschwörung, wonach „Remigration [...] in Gänze rechtsstaatlich, würdevoll und gewaltfrei vonstatten gehen“ müsse,¹⁴⁷⁸ findet im vorgelegten Konzept aber keine inhaltliche Deckung. Die Rechtsordnung, mit der „Remigration“ in Einklang stehen soll, muss erst durch großflächige Änderungen, Aufkündigung oder auch Nichtbeachtung geltenden Rechts (einschließlich grundlegender menschenrechtlicher Bestimmungen) hergestellt werden. Würdevoll und gewaltfrei soll gehen können, wer freiwillig geht. Diese „Freiwilligkeit“ wiederum soll über Drangsalierung, Druck und Drohungen erzwungen werden.

Wenngleich Sellners Konzept nicht deckungsgleich mit „altrechten“ Vorstellungen ist, erweisen sich die politischen Konsequenzen seiner Forderungen als mit diesen weitgehend kompatibel: Wer dem deutschen Charakter Deutschlands abträglich sei, soll das Land verlassen müssen – und das zu Millionen. Die Zurückgebliebenen sollen in einer deutschen Monokultur aufgehen. Der völkische Reinheitswunsch bleibt bei Sellner im Kern erhalten, auch wenn „[d]ie Dosis [...] das Gift“ mache.¹⁴⁷⁹ Wenn Sellner das Ende des Multikulturalismus ausruft und abschließend schreibt, dass „Remigrationspolitik [...] global betrachtet die Vielfalt der Kulturen bewahrt“,¹⁴⁸⁰ propagiert er damit eben jene globale Apartheid, von der er sich zuvor abgegrenzt hat:¹⁴⁸¹ Kulturelle Vielfalt ja, aber in möglichster Entmischung.

1470 Ebd., S. 82.

1471 Ebd., S. 46.

1472 Ebd., S. 48.

1473 Ebd., S. 184.

1474 Ebd., S. 72.

1475 Ebd., S. 72–74.

1476 Eine Ausnahme von seinem Sprech- und kulturellen Betätigungsverbot will Sellner lediglich „[h]istorisch gewachsene[n] Minderheiten“ wie, im deutschen Kontext, Dän*innen und Sorb*innen gewähren (ebd., S. 72; vgl. auch S. 37f.).

1477 Ebd., S. 73.

1478 Ebd., S. 126.

1479 Ebd., S. 36.

1480 Ebd., S. 168.

1481 Vgl. ebd., S. 36.

In „altrechter“ Tradition verortet sich Sellner schließlich auch, wenn er als zentrales Hindernis für sein „Remigrations“-Projekt den ihm zufolge in Deutschland praktizierten „Schuldskult“ im Allgemeinen und die Holocaust Education im Besonderen bestimmt,¹⁴⁸² eine „Überwindung des historischen Schuldskultblocks“ als „zwingend notwendig“ erachtet und eine „erinnerungspolitische Wende“ im Sinne Björn Höckes propagiert.¹⁴⁸³ Anders als Neonazis will Sellner den Nationalsozialismus nicht rehabilitieren, wohl aber die von den postnazistischen Staaten daraus abgeleitete historische Verantwortung aufkündigen: Die NS-Erfahrung soll für politische Entscheidungen der Gegenwart keine Relevanz mehr haben.

Generell zeigte sich Sellner 2024 bemüht, die medial kolportierten Darstellungen seiner „Remigrations“-Pläne zu korrigieren und gleichzeitig die dadurch generierte Aufmerksamkeit propagandistisch auszuschlachten. Den Anfang machte ein *Heimatkurier*-Interview, das noch am Tag der Veröffentlichung der Potsdam-Recherche von *Correctiv* erschien.¹⁴⁸⁴ Am 2. Februar hielt Sellner eine von seriösen Medien ignorierte Pressekonferenz ab,¹⁴⁸⁵ zur Mitte des Monats bewarb er eine vom Veranstalter des Potsdamer Treffens, Gernot Mörig, online gestellte Website über „Das Märchen von Potsdam“, die auch zahlreiche von Sellners Stellungnahmen zur Causa enthält bzw. auf sie verweist.¹⁴⁸⁶ In etwa zeitgleich brachte die *IB Deutschland* ihrerseits eine Website zur Propagierung des „Remigrations“-Konzepts online.¹⁴⁸⁷ Das deutsche *COMPACT-Magazin* widmete Sellner und dessen Ansatz eine eigene Spezialausgabe.¹⁴⁸⁸ Wollte man „die millionenfache Ansiedlung von Ausländern rückabwickeln“, so Sellner darin, könne das nicht „mit Pülverchen und Misteltherapie“ bewerkstelligt werden, sondern benötige eine „Chemotherapie“ für Deutschland“. Die von ihm angestrebte „Migrationswende“ erfordere auch „eine andere Identitätspolitik, eine andere Kulturpolitik, Bildungspolitik, Erinnerungspolitik.“ Der „Bevölkerungsaustausch“ könne nur revidiert werden, wenn auch die „Politik der Schuld“ überwunden werde.¹⁴⁸⁹ Der auf Realpolitik in demokratischen Institutionen fokussierte „Parlamentspatriotismus“ sei eine „Sackgasse“.¹⁴⁹⁰ Um das „System“ zu überwinden, müsse durch kulturelle Wühlarbeit der „Rahmen des Sagbaren“ weiter nach rechts verschoben werden.¹⁴⁹¹

Für den 17. Mai kündigte Sellner einen Vortrag in Wien mit „Videoübertragungen [...] in Deutschland“ an, um seinen „Masterplan“ zur Lösung der „Migrationskrise“ vorzustellen und dabei einmal mehr vermeintliche Lügen über seine Absichten zu korrigieren.¹⁴⁹² Auch unternahm er mehrere Lesereisen zu seinem „Remigrations“-Buch ins deutschsprachige Ausland und war dabei sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland mit vorübergehenden Einreiseverboten, lokalen Aufenthaltsverboten, polizeilichen Anhaltungen und Veranstaltungsabbrüchen konfrontiert.

Im Herbst konnte Sellner die Einführung von „Remigration“ in den politischen Diskurs der USA bejubeln, nachdem Donald Trump das Wort in einem Social-Media-Posting verwendet hatte. Im Überschwang legte Sellner auch gleich den rassistischen Kern seines Konzepts offen: „Unser Begriff macht die Runde! [...] Erstmals fordert Donald Trum [sic] explizit ‚Remigration‘. Es ist die Parole unserer Generation und der Traum aller europäischen und weißen Völker, weltweit!“¹⁴⁹³

1482 Vgl. ebd., S. 21–26.

1483 Ebd., S. 26.

1484 Vgl. *Heimatkurier*, Philipp Huemer, 10.1.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20250309085039/https://heimatkurier.at/remigration/masterplan-zur-millionenfachen-vertreibung-im-gespraech-mit-martin-sellner>.

1485 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 31.1.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/19630>.

1486 Vgl. Telegram, 12.2.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/19792>.

1487 Vgl. *Heimatkurier*, N. N., 15.2.2024, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20250423184801/https://heimatkurier.at/remigration/remigration-jetzt-identitaere-bewegung-startet-neue-kampagne>.

1488 Vgl. *COMPACT*, Edition 12: Sellner. Geheimplan – Was ich wirklich will, Feber 2024.

1489 Ebd., S. 16.

1490 Ebd., S. 24.

1491 Ebd., S. 26.

1492 Twitter/X, 19.4.2024, https://x.com/Martin_Sellner/status/1781399804108529715.

1493 Telegram, 15.9.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/21844>.

Zusammenfassung und Ausblick

„Remigration wird der bestimmende Begriff für Europa im 21. Jahrhundert sein oder Europa wird nicht mehr sein,“ schrieb Martin Sellner 2023. Sie sei „die einzige Möglichkeit um Wohlstand, Sicherheit, Demokratie und Identität zu retten.“¹⁴⁹⁴ In anderen Worten: Ohne „Remigration“ sei alles nichts. Entsprechend zentral wird der Begriff von *Identitären* gesetzt – und inzwischen nicht nur von ihnen. Im selben Text von 2023 notierte Sellner, dass der Begriff „vom vorpolitischen Raum identitärer Bewegungen und Theoriebildung in die rechte Partei und die Gegenöffentlichkeit [wandert]. Von dort aus wird er auf die gesamte Gesellschaft einwirken.“ Diese Verbreitung ist für *identitäre* Politik von fundamentaler Bedeutung, denn „bevor Remigration politisch machbar wird, muss sie gesellschaftlich sagbar sein.“ Es gelte daher, „mittels anschlussfähiger Provokation scheinbar extremen [sic] Forderungen zu normalisieren und zu popularisieren. Das gelingt bereits durch die Wiederholung und Verankerung des Begriffs im Bewusstsein.“

Spätestens 2024 avancierte „Remigration“ im deutschsprachigen Raum zu jenem Begriff, der das Kernanliegen der extremen Rechten in einem Wort bündelt: Die Herstellung (bzw. vermeintliche Wiederherstellung) ethnischer Homogenität durch massenhafte Entfernung von Menschen, die als wesentlich „fremd“ bzw. als „Belastung“ markiert wurden. Der geschichtliche Prozess der fortwährenden Vermischung von Ethnien soll weitest möglich zum Stillstand gebracht und rückabgewickelt werden. Dass „Remigration“ dabei, ungeachtet aller Mimikry, nichts anderes als die zeitgemäße, potenziell massenkompatible Variante des plumphen „Ausländer raus“ darstellt, wird implizit von *Identitären* eingestanden: Als sie am Abend der Nationalratswahl mit einem Banner für „Remigration“ durch Wien tourten, taten sie das „in Sylt-Adjustierung“ (IBÖ) und mit jenem Gigi D’Agostino-Song untermalt, der für die Wiederkehr der Neonazi-Parole als musikalisches Vehikel herhalten musste.¹⁴⁹⁵ „Ausländer raus“ musste zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gesungen werden, um die Botschaft zu verstehen. Mit Text gesungen wurde von den IB-Aktivist*innen im Rahmen derselben Aktion allerdings eine weitere rechtsextreme Coverversion: Zur Melodie des Ballermann-Hits „Das geht ab! (Wir feiern die ganze Nacht)“ intonierte man, wie zuvor schon in AfD-Kreisen praktiziert,¹⁴⁹⁶ „Hey, jetzt geht’s ab – wir schieben sie alle ab“.¹⁴⁹⁷ Im Rahmen der von Sellner beworbenen Flashmobaktion im Juni wurde D’Agostinos Melodie als der „Soundtrack der #remigration“ bezeichnet.¹⁴⁹⁸

Dass der Begriff trotz des damit vertretenen Massenvertreibungsprogramms, das als legalistische Variante ethnischer Säuberung beschrieben werden kann, eine beträchtliche Anschlussfähigkeit aufweist, ergab 2024 auch das Rechtsextremismus-Barometer des DÖW. In dieser Befragung (Erhebungszeitraum April/Mai 2024, vgl. Kapitel 5.3) stimmten 50 % der Respondent*innen der Aussage „umfassende Remigration von zugewanderten Personen in ihre Heimatländer ist dringend notwendig“ eher oder eindeutig zu.¹⁴⁹⁹ Wenngleich davon ausgegangen werden muss, dass die Befragten unterschiedliche Vorstellungen mit dieser Forderung verbanden und die wenigsten die ethnischen Säuberungsfantasien der IBÖ oder deren Rolle in der Verbreitung des Konzepts vor Augen hatten, so wird durchaus deutlich, dass der Begriff das Potenzial hat, vom rechten Rand aus in den breiteren politischen Diskurs einzusickern.

1494 Vgl. *Heimatkurier*, 14.8.2023, archiviert unter <https://web.archive.org/web/20250124212352/https://heimatkurier.at/grundlagen/was-ist-remigration>.

1495 IBÖ, Telegram, 29.9.2024, <https://t.me/IdentitaereOesterreich/684>.

1496 Vgl. *Tagesspiegel*, Nadine Lange, 23.9.2024, <https://www.tagesspiegel.de/kultur/die-atzen-aussern-sich-zu-ihrem-song-bei-afd-party-hey-was-geht-ab-mit-unserem-hit-12420053.html>.

1497 Vgl. *Deutschlandkurier*, Telegram (Video), 29.9.2024, <https://t.me/DEKurier/11738> und Jakob Gunacker, Telegram, 1.10.2024, <https://t.me/JakobGunacker/1918> (Originalpost der IBÖ gelöscht).

1498 Telegram, 16.6.2024, <https://t.me/martinsellnerIB/20906>.

1499 Andreas Kranebitter/Johanna Willmann, Rechtsextremismus-Barometer 2024, Wien 2024, https://www.doew.at/cms/download/c1g6t/DOEW_rex-barometer-2024.pdf, S. 19f. (Zitat: 20).

8.2 Zukunftsprognose

Der im Vorjahr konstatierte Bedeutungsverlust des Neonazismus wurde im Berichtsjahr durch das Auftreten neuer einschlägiger Gruppen, einschließlich der Wiederkehr obsolet geglaubter Slogans und Ästhetik, scheinbar konterkariert. Inwieweit es sich dabei um ein temporäres Aufflackern, um einen überfälligen Generationswechsel oder gar um eine nachhaltige „alt-rechte“ Renaissance handelt, bleibt angesichts des jungen Alters und der teils geringen Ideologisierung der handelnden Personen einstweilen abzuwarten. Die Wachstumsperspektiven des neonazistischen Politikansatzes scheinen angesichts der bestehenden gesetzlichen Schranken wie auch des fehlenden Massenappeals neonazistischer Botschaften nach wie vor eng begrenzt. Der Neonazismus wird somit auf Sicht weiterhin keine ernsthafte Gefahr für die österreichische Demokratie darstellen, wohl aber für bestimmte Personengruppen, allen voran sichtbare Minderheiten und queere Personen. Insofern neonazistischer Nachwuchs sich seinen Peers und Altvorderen über Gewalttaten zu beweisen pflegt, ist eine (weitere) Zunahme entsprechender physischer Übergriffe zu befürchten. Anzeichen dafür waren in den letzten Jahren bereits zu sehen, wenngleich sich die Verjüngung der Szene 2024 noch nicht massiv in der Kriminalstatistik niedergeschlagen hat (vgl. Kapitel 5.1).

Die rechtsextreme Publizistik verfügt mit der vielfältigen Unterstützung, die die aktuell stärkste Partei des Landes ihr angedeihen lässt, über ein wichtiges Asset, das ihr sowohl finanzielle Mittel als auch Reichweitengewinne zuführt. Wird diese Unterstützung beibehalten bzw. weiter intensiviert, ist von einer weiter wachsenden gesellschaftlichen Prägewirksamkeit rechtsextremer Medienprojekte auszugehen – mit den bereits im Bericht des Vorjahres konstatierten Folgen eines „zunehmenden Auseinanderdriftens von Realitätswahrnehmungen“, das als „schwere Hypothek für gelingenden demokratischen Diskurs auf pluralistischer Basis anzusehen ist“¹⁵⁰⁰ sowie eines nach den Verheerungen der Corona-Jahre in Teilen der Bevölkerung weiter erodierenden Vertrauens in demokratische Institutionen und Prozesse, Medien und Wissenschaft. Dieses Vertrauen wird zudem durch den Anti-„System“-Diskurs¹⁵⁰¹ der FPÖ unterminiert, der politischen Mitbewerber*innen („Einheitspartei“) sowie „selbst-ernannte Eliten“ in Verwaltung, Medien, Forschung und Zivilgesellschaft pauschal vorwirft, gegen das Wohl und den Willen des Volkes zu agieren, während allein der freiheitliche „Volkskanzler“ willens und in der Lage sei, das vermeintlich einheitliche Interesse dieses Volkes zu erkennen und zu wahren.

Ein weiterer maßgeblicher Faktor für die Entwicklung des Einflusses rechtsextremer Initiativen besteht in der Verbesserung bzw. Verstetigung ihrer finanziellen Basis über Spendenlukrierung, die aktuell durch „Debanking“ behindert wird. Insofern die Szene in Kryptowährungen ein probates Gegenmittel identifiziert zu haben glaubt, ist davon auszugehen, dass die u. a. von Martin Sellner propagierte Krypto-Offensive szenübergreifend Anhänger*innen finden wird. Auch die von Strateg*innen wie Sellner angestrebte Professionalisierung des rechtsextremen Fundraisings dürfte verstärkt vorangetrieben werden.

Eine weitere technische Innovation, die aller Voraussicht nach massiv an Bedeutung gewinnen wird, ist der Einsatz Künstlicher Intelligenz. Schon jetzt wird sie von rechtsextremen Medien exzessiv zur Bebilderung von Artikeln genutzt, um über die Macht der Bilder die erwünschten emotionalen Reaktionen (insbesondere Bedrohungsgefühle, „Notwehr“-Reflexe, Senkung persönlicher Hemmschwellen und moralische Selbstvergewisserung über die Entmenschlichung der bedienten Feindbilder) bei den Leser*innen bzw. Seher*innen zu evozieren. Über Bilder hinaus ist ein verstärkter KI-Einsatz auch in der Produktion von textförmigem Content sowie von Deepfakes zu erwarten.

¹⁵⁰⁰ DÖW, Rechtsextremismus in Österreich 2023, S. 187.

¹⁵⁰¹ Vgl. z. B. FPÖ, Telegram, 20.1.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1182>; 17.2.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1229>; 13.4.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1332>; 18.4.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1343>; 23.4.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1353>; 29.4.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1366>; 8.5.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1383>; 11.5.2024, <https://t.me/fpoeinfo/1391>; FPÖ TV, YouTube, 2.5.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=KVOW75mJ68g> und 17.4.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=Nit9Hsa4Jlk>.

In geopolitischer Hinsicht ist vor dem Hintergrund des Machtwechsels im Weißen Haus und der von weiten Teilen der extremen Rechten akklamierten Politik der Trump-Administration eine weitere Intensivierung sowohl der transatlantischen Beziehungspflege als auch der Rezeption US-amerikanischer Debatten zu erwarten. Die Bewunderung, die dem 47. Präsidenten der USA für sein kompromissloses Vorgehen gegen Migrant*innen, Transpersonen, politische Gegner*innen, kritische Medien, Universitäten, Intellektuelle, unbotmäßige Beamte*innen und die unabhängige Justiz sowie für seine Maßnahmen zur Absicherung republikanischer Machtpositionen entgegenschlägt, liefert eine Vorschau, welches Maß an Achtung von Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und Verfassung hierzulande von Rechtsextremen in Regierungsverantwortung zu erwarten wäre.

Das konzertierte Vorgehen aktionistischer und publizistischer Projekte der extremen Rechten mit der FPÖ war 2024 weiter zu beobachten und scheint angesichts der fortbestehenden Oppositionsrolle der FPÖ unter deren gegenwärtiger Führung vorerst auf Dauer gestellt. Gerade in der Propagierung der Forderung nach „Remigration“ sind fortgesetzte Bemühungen zu erwarten, den Begriff und das dahinterstehende Konzept politisch salonfähig zu machen. Die szeneübergreifende Einigung auf ein politisches Großprojekt lässt erwarten, dass die pauschale Stigmatisierung nicht-autochthoner Bevölkerungsgruppen im Allgemeinen (und muslimischer, afrikanischer und arabischstämmiger Menschen im Besonderen) weiter verschärft werden wird.

Inwieweit diese Stigmatisierung die hiesige Debatte um Migration und kulturelle Diversität zu prägen vermag, wird zu einem guten Teil davon abhängen, welche alternativen Narrative ihr von den politischen und gesellschaftlichen Gegenkräften des Rechtsextremismus entgegengesetzt werden können. Dieser Befund gilt auch in einem breiteren Sinn, wie bereits im vorjährigen Rechtsextremismusbericht festgehalten wurde:

Bei aller Unsicherheit sozialwissenschaftlicher Prognostik lässt sich als ein entscheidender Faktor für den Erfolg oder Misserfolg der extremen Rechten das Verhalten ihrer politischen Gegner*innen bestimmen: inwieweit gelingt es diesen, der rechtsextremen Aufladung unterschiedlichster Themenfelder als ethnische Konflikte („Ethnisierung des Sozialen“), alternative Welterklärungen und Visionen entgegenzusetzen, die den Bedürfnissen von Menschen nach sozialer und physischer Sicherheit, nach Anerkennung, sozialer Einbindung, Orientierung und Sinnstiftung Rechnung tragen, ohne der Ausgrenzung und Abwertung von Minderheiten und sozial benachteiligten Gruppen das Wort zu reden? Nicht zuletzt mit dieser Frage steht und fällt letztlich die Überzeugungs- und Mobilisierungskraft rechtsextremer Welterklärungen, Problembestimmungen und Lösungsansätze, und damit auch die Attraktivität des Rechtsextremismus als politisches Angebot.¹⁵⁰²

9. Literaturverzeichnis

- Adlbrecht, Jo, Der „Dritte Mann“ als „Interrogator“ – 50 Jahre Feldforschung in Österreich, in: Verband der Marktforscher Österreich (Hrsg.), Handbuch der Marktforschung, Wien 2007, S. 7–12.
- Adorno, Theodor W./Frenkel-Brunswik, Else/Levinson, Daniel J./Sanford, Nevitt, The Authoritarian Personality, New York 1950.
- Agentur für soziale Perspektiven e.V., Versteckspiel – Lifestyle, Symbole & Codes von Neonazis und extremen Rechten, 14. Auflage, Berlin 2017.
- AK Bleiburg/Pliberk, Mythos Bleiburg. Zur Geschichte und Aktualität des Ustaša-Treffens in Kärnten/Koroška, Wien 2019.
- Altun, Zafer, Türk Kültüründe 'Kurt Kavramı' Üzerine Bir İnceleme, in: 21. Yüzyılda Eğitim ve Toplum 8 (2019), Heft 22, S. 91–108.
- Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.), Mystische Menschenfeindlichkeit, Hintergründe und Erscheinungsformen rechter Esoterik, Berlin 2023, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/01/Mystische-Menschenfeindlichkeit_WEB.pdf.
- Arbeitskreis gegen den Kärntner Konsens, Der Ulrichsberg – Fakten und Zahlen, in: ders. (Hrsg.), Friede, Freude, deutscher Eintopf. Rechte Mythen, NS-Verharmlosung und antifaschistischer Protest, Wien 2011, S. 77–98.
- Arıkan, E. Burak, The Programme of the Nationalist Action Party: An Iron Hand in a Velvet Glove?, in: *Middle Eastern Studies* 34 (1998), Heft 4, <https://doi.org/10.1080/00263209808701246>, S. 120–134.
- Ders., Turkish Ultra-Nationalists under Review: A Study of the Nationalist Action Party, in: *Nations and Nationalism* 8 (2002), Heft 1, <https://doi.org/10.1111/1469-8219.00055>, S. 357–375.
- Arslan, Emre, Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland, Wiesbaden 2009, <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91867-9>.
- Aschauer, Wolfgang/Heinz, Janine, Autoritäre Dynamiken in der Corona-Krise. Einblicke in das Ausmaß von Autoritarismus und Coronaskepsis in der Salzburger Bevölkerung 2021, Salzburg 2023.
- Aydın, Yaşar, Die Geschichte und Gegenwart der *Ülkücü*-Bewegung. Zwischen Ultranationalismus und Staatsräson, säkularer Türkismus und Islamismus, in: ders. /Lobna Jamal (Hrsg.), Graue Wölfe. Türkischer Ultranationalismus in Deutschland, Bonn 2022.
- Bailer, Brigitte/Neugebauer, Wolfgang, Die FPÖ: Vom Liberalismus zum Rechtsextremismus, in: DÖW (Hrsg.), Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, Wien 1993, S. 327–428.
- Bailer-Galanda, Brigitte/Benz, Wolfgang/Neugebauer, Wolfgang (Hrsg.), Die Auschwitzleugner. „Revisionistische“ Geschichtslüge und historische Wahrheit, Berlin 1996.
- Bailer-Galanda, Brigitte, Die Opfer des Nationalsozialismus und die so genannte Wiedergutmachung, in: Emmerich Tälös/Wolfgang Neugebauer/Ernst Hanisch/Reinhard Sieder (Hrsg.), NS-Herrschaft in Österreich, Wien 2000, S. 884–901.
- Bajohr, Frank/Wildt, Michael, Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus, Frankfurt/M. 2009.
- Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, Verfassungsschutzbericht 2024, München 2025, https://www.bige.bayern.de/mam/infos_zu_extremismus/verfassungsschutzbericht_bayern_2024.pdf.
- Bayraktar, Özgür, *Ülkücü Hareketi Bölünme: Miliyetçi Hareket Partisi ve Büyük Birlik Partisi*, Ankara 2016.
- Bergmann, Werner/Erb, Rainer, Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der empirischen Forschung von 1946–1989, Opladen 1991, <https://doi.org/10.1007/978-3-522-91415-6>.
- Bergmann, Werner, Geschichte des Antisemitismus, 6. überarb. Aufl., München 2020, <https://doi.org/10.17104/9783406758003>.
- Bertassi, Yves, Liedtraditionen in schlagenden und fakultativ schlagenden Studentenverbindungen in Wien im Jahr 2022, Masterarbeit, Wien 2024.
- Bieber, Florian/Brentin, Dario, Nationalismus, Geschichtsverständnis und nationale Symbole unter Grazer Jugendlichen mit ex-jugoslawischem Migrationshintergrund, Graz 2021, https://static.uni-graz.at/fileadmin/suedosteuropa/dokumente/Nationalismus_Geschichtsverstaendnis_und_nationale_Symbole_unter_Grazer_Jugendlichen_mit_ex-jugoslawischem_Migrationshintergrund.pdf.
- Bogerts, Lisa/Fielitz, Maik, „Do You Want Meme War?“ Understanding the Visual Memes of the German Far Right, in: Maik Fielitz/Nick Thurston (Hrsg.), Post-Digital Cultures of the Far Right. Online Actions and Offline Consequences in Europe and the US, Bielefeld 2018, <https://doi.org/10.1515/97838389446706-010>, S. 137–154.
- Bourdieu, Pierre, Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns, Frankfurt/M. 1998.
- Bozay, Kemal, Europäisches Türkentum als Mobilisierungsfaktor. Erscheinungsformen und Aktivitäten des türkischen Ultranationalismus in Deutschland, in: Aydın Yaşar/Lobna Jamal (Hrsg.), Graue Wölfe. Türkischer Ultranationalismus in Deutschland, Bonn 2022, S. 84–106.
- Ders., Geschichte und Aktualität des Antisemitismus der rechtsextremen Grauen Wölfe, in: Corry Guttstadt/Sonja Galler (Hrsg.), Antisemitismus in und aus der Türkei, Hamburg 2023, S. 433–456.
- Bratić, Ljubomir, Soziopolitische Netzwerke der MigrantInnen aus der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (SFRJ) in Österreich, in: Heinz Fassmann/Irene Stacher (Hrsg.), Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht. Demographische Entwicklungen – sozioökonomische Strukturen – rechtliche Rahmenbedingungen, Klagenfurt 2003, S. 395–411.
- Brehm, Bruno, Aus der Reitschul'!. Ein autobiographischer Roman, Graz 2024.
- Bruder, Franziska, „Den ukrainischen Staat erkämpfen oder sterben!“ Die Organisation ukrainischer Nationalisten (OUN) 1929–1948, Berlin 2007, <https://doi.org/10.5771/9783748964391>.
- Bundesamt für Verfassungsschutz, Gutachten über die Alternative für Deutschland, Berlin 2025.
- Bundesministerium des Innern und für Heimat, Verfassungsschutzbericht 2023, Berlin 2024, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2024-06-18-verfassungsschutzbericht-2023.pdf>.
- Bundesministerium des Innern, Verfassungsschutzbericht 2024, Berlin 2025, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2025-06-10-verfassungsschutzbericht-2024.pdf>.
- Bundesministerium für Inneres, Bericht der ExpertInnengruppe „Bleiburg“, Wien 2021.
- Dass., Sicherheitsbericht 2023 Kriminalität. Vorbeugung und Bekämpfung, Wien 2024, https://www.parlament.gv.at/dokument/BR/III-BR/889/imfname_1687532.pdf.
- Dass., Lagebericht Hate Crime 2024, Wien 2025, https://www.bmi.gv.at/408/Projekt/files/160_2025_Hate_Crime_Bericht_2024_V20250721_1130_webBF.pdf.
- Bundesministerium für Justiz, Sicherheitsbericht 2023. Bericht über die Tätigkeit der Strafrechtswissenschaft, Wien 2023.
- Bundesstelle für Sektenfragen, Tätigkeitsbericht 2022, Wien 2023, <https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Taetigkeitsbericht-2022.pdf>.
- Dies., Tätigkeitsbericht 2023, Wien 2024, <https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Taetigkeitsbericht-2023.pdf>.
- Dies., Tätigkeitsbericht 2024, Wien 2025, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVIII/III/183/imfname_1693472.pdf.
- Dies., Ende der Maßnahmen – Ende des Protests? Das Telegram-Netzwerk der österreichischen COVID-19-Protestbewegung und die Verbreitung von Verschwörungstheorien, Wien 2024, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Online-MonitoringEINS_WEB.pdf.
- Dies., Das Geschäft mit der Angst. Telegram als Plattform für verschwörungstheoretische Monetarisierung und Mobilisierung in Österreich, Wien 2025, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Forschungsbericht_250703.pdf.
- Bunzl, John/Marin, Bernd, Antisemitismus in Österreich. Sozialhistorische und soziologische Studien, Innsbruck 1983.
- Can, Kemal, *Ülkücü Hareketin İdeolojisi*, in: Tanıl Bora (Hrsg.), Modern Türkiye'de Siyasal Düşünce Tarihi Milliyetçilik, İstanbul 2002, S. 663–706.
- Carter, Elisabeth, Right-wing extremism/radicalism: reconstructing the concept, in: *Journal of Political Ideologies* 23 (2018), Heft 2, <https://doi.org/10.5771/9783748964391>, S. 157–182.
- CeMAS (Hrsg.), Where's the Money at? Rechtsextreme Spendenfinanzierung über Telegram, Berlin 2023, https://cemas.io/publikationen/wheres-the-money-at-rechtsextreme-spendenfinanzierung-ueber-telegram/CeMAS_Wheres_the_Money_at_Rechtsextreme_Spendenfinanzierung_%C3%BCber_Telegram.pdf.
- Datta, Neil, Modern Day Crusaders in Europe – Tradition, Family and Property and the Rise of Ultra-Conservative Extremism in European Institutions, Brussels 2020, https://www.epfweb.org/sites/default/files/2020-06/Modern%20Day%20Crusaders%20in%20Europe%20-%20TFP%20Report_1.pdf.
- Dawid, Evelyn/Zeglovits, Eva, Antisemitismus 2024. Gesamtergebnisse – Langbericht. Studie im Auftrag des österreichischen Parlaments, Wien 2025.
- Decker, Oliver/Brähler, Elmar, Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellung und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Berlin 2006.
- Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Schuler, Julia/Handke, Barbara/Pickel, Gert/Brähler, Elmar, Die Leipziger Autoritarismus Studie 2020: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf, in: Oliver Decker/Elmar Brähler (Hrsg.), Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments. Leipziger Autoritarismus Studie 2020, Gießen 2020, S. 27–87.
- Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Heller, Ayline/Brähler, Elmar

- (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen?* Leipziger Autoritarismus Studie 2022, Gießen 2022, <https://doi.org/10.5771/9783748964391>.
- Dies. (Hrsg.), *Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen.* Leipziger Autoritarismus Studie 2024, Gießen 2024.
- Dengler, Judith, *Die tirolische Legende vom „Anderl von Rinn“ – Andreaskult und Wallfahrtskirche*, in: *historia scribere* 10 (2018), <https://doi.org/10.15203/historia.scribere.10.113>, S. 211–240.
- Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2023, Wien 2024, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSb/180_2024_VSB_2023_V20240531.pdf.
- Dies., *Verfassungsschutzbericht 2024*, Wien 2025, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSb/205_2025_VSB_2024_V20250528_Web_BF.pdf.
- Dokumentations- und Beratungsstelle Islamfeindlichkeit & antimuslimischer Rassismus (Hrsg.), *Antimuslimischer Rassismus 2024*, Wien 2025, https://dokustelle.at/fileadmin/Dokuments/Reports/Report_2024/Dokustelle_ARR_2024_9.juni.2025.pdf.
- Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes/Israelitische Kultusgemeinde Wien/Gesellschaft für politische Aufklärung (Hrsg.), *Justiz und nationalsozialistische Wiederbetätigung. Protokoll der gleichnamigen Tagung am 15. Mai 1990 in Wien*, Wien 1991.
- Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, *Rechtsextremismus in Österreich 2023. Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022*, Wien 2025, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVIII/SONS/4/imfname_1666602.pdf.
- Dass., *Das Lachout-„Dokument“*. Anatomie einer Fälschung, Wien 1989.
- Dvorak-Stocker, Wolfgang (Hrsg.), *Nahe Vergangenheit. Geschichte und Gegenwart*, Graz 2024.
- Ebner, Julia, *Wut. Was Islamisten und Rechtsextreme mit uns machen*, Darmstadt 2018.
- Eligür, Banu, *The Mobilization of Political Islam in Turkey*, Cambridge 2010, <https://doi.org/10.1017/CBO9780511711923.004>.
- Fachstelle für Sektenfragen, *Einordnung der Anastasia-Bewegung im rechtsesoterischen Spektrum*, Zürich 2016, http://www.infosekta.ch/media/pdf/Anastasia-Bewegung_10112016.pdf.
- fairplay prevention, *Kampfsport-Monitoring-Bericht 2024 (unveröffentlichtes Manuskript)*, Wien 2025.
- Feldman, Stanley, *Structure and consistency in public opinion: The role of core beliefs and values*, in: *American Journal of Political Science* 32 (1988), Heft 2, <https://doi.org/10.2307/2111130>, S. 416–440.
- Fleck, Christian/Müller, Albert, *Zum nachnazistischen Antisemitismus in Österreich. Vorderbühne versus Hinterbühne*, in: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 3 (1992), Heft 4, S. 481–514.
- Freiheitliche Partei Österreichs, *Parteiprogramm der Freiheitlichen Partei Österreichs*, Graz 2011, <https://www.fpoe.at/themen/parteiprogramm/heimat-identitaet-und-umwelt>.
- Frenkel-Brunswik, Else, *Intolerance of Ambiguity as an emotional and perceptual personality Variable*, in: *Journal of Personality* 18 (1949), Heft 1, <https://doi.org/10.2307/2111130>, S. 108–143.
- Fresacher, Bernhard, *Anderl von Rinn, Ritualmordkult und Neuorientierung in Judenstein 1945–1995*, Innsbruck 1998.
- Fromm, Erich, *Sozialpsychologischer Teil*, in: Max Horkheimer (Hrsg.), *Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung*, Paris 1936, S. 77–135.
- Gadringer, Stefan/Sparviero, Sergio/Trappel, Josef/Colaceci, Alessandra, *Digital News Report 2024. Detailergebnisse für Österreich*, Salzburg 2024, https://digitalnewsreport.at/wp-content/uploads/2024/06/DNR_2024-AT.pdf.
- Gadringer, Stefan/Sparviero, Sergio/Trappel, Josef/Holzapfel, Magdalena, *Digital News Report 2025. Detailergebnisse für Österreich*, Salzburg 2025, https://digitalnewsreport.at/wp-content/uploads/2025/06/DNR_2025_170625.pdf.
- Glavanovits, Josef/Aichholzer, Julian/Hajdinjak, Sanja/Kritzing, Sylvia, *The European Values Study 2018 – Austria Edition*, Wien 2019.
- Goetz, Judith/Mayer, Stefanie, *With God and Nature Against Equality: Ideology and Rhetorical Strategies of Right-Wing Anti-Feminism in Austria*, in: Bianka Vida (Hrsg.), *The Gendered Politics of Crises and De-Democratization*, London 2022, S. 89–108.
- Griffin, Roger, *The Nature of Fascism*, London 1993.
- Ders., *Interregnum or Endgame? The Radical Right in the 'Post-Fascist' Era*, in: Cas Mudde (Hrsg.), *The Populist Radical Right. A Reader*, Abingdon/New York 2017, S. 15–27.
- Ders./Loh, Werner/Umland, Andreas, *Fascism Past and Present, West and East. An International Debate on Concepts and Cases in the Comparative Study of the Extreme Right*, Stuttgart 2006.
- Hanak, Gerhard, *Polizeinotruf – Intervention über Aufforderung. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Polizeinotruf in Wien*, Holzkirchen 1991.
- Heinz, Janine/Glantschnigg, Christian, *Extremistische Einstellungsmuster in Österreich. Abschlussbericht*, Wien 2023.
- Heitmeyer, Wilhelm, *Kontrollverluste. Zur Zukunft der Gewalt*, in: ders./Hans-Georg Soeffner (Hrsg.), *Gewalt*, Frankfurt/M. 2004, S. 86–103.
- Ders., *Autoritäre Versuchungen. Signaturen der Bedrohung 1*, Berlin 2018.
- Henkelmann, Katrin/Jäckel, Christian/Stahl, Andreas/Wünsch, Niklas/Zopes, Benedikt (Hrsg.), *Konformistische Rebellien. Zur Aktualität des autoritären Charakters*, Berlin 2020.
- Hennig, Eike, *Die Bedeutung von Symbol und Stil für den Neonazismus und die Rechtsextremismusforschung in der Bundesrepublik*, in: Rüdiger Voigt (Hrsg.), *Symbole der Politik, Politik der Symbole*, Opladen 1989, https://doi.org/10.1007/978-3-322-97194-4_10, S. 179–196.
- Hoffmann, Barbara/Opperskalski, Michael/Solmaz, Erden, *Graue Wölfe, Koranschulen, Idealistenvereine. Türkische Faschisten in der Bundesrepublik*, Köln 1981.
- Holz, Klaus, *Definitionen von Antisemitismus*, Bonn 2024, <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/was-heisst-antisemitismus/555654/definitionen-von-antisemitismus>.
- Holzer, Willibald, *Rechtsextremismus – Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze*, in: DÖW (Hrsg.), *Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus*, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Wien 1996, S. 12–96.
- Horkheimer, Max (Hrsg.), *Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung*, Paris 1936.
- Huber, Andreas/Erker, Linda/Taschwer, Klaus, *Der Deutsche Klub. Austro-Nazis in der Hofburg*, Wien 2020.
- Hund, Wulf D., *Rassismus*, Bielefeld 2007, <https://doi.org/10.1515/9783839403105>.
- Ders., *Rassismusanalyse in der Rassenfalle. Zwischen 'raison nègre' und 'racialization'*, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 56 (2016), S. 511–548.
- Israelitische Kultusgemeinde Wien (Hrsg.), *Antisemitische Vorfälle 2023 in Österreich*, Wien 2024, https://www.antisemitismus-meldestelle.at/_files/ugd/49f9f8-d528624080bf4695a0409af98528008e.pdf.
- Dies., *Antisemitische Vorfälle 2024 in Österreich*, Wien 2025, https://www.antisemitismus-meldestelle.at/_files/ugd/ed51c1_a799b1dfa1294cbb9c616f482fd73cbf.pdf.
- Irnberger, Harald/Traar, Kurt, *Adolf im Hirn. Zur Gesinnungslage der staatstragenden Berufsgruppen*, in: *Extrablatt. Österreichs illustriertes Magazin für Politik und Kultur* 2 (1978), Heft 6, S. 6–13.
- Jahrweiser Verlag für Brauchtum und Kalender-Kultur (Hrsg.), *Alldeutsches Jahrbuch 2025*, Klagenfurt 2024.
- Kasemir, Gérard, *Die Borodajkewycz-Affäre 1965. Spätes Ende für „wissenschaftlich“ vorgetragenen Rassismus*, in: Michael Gehler/Hubert Sickinger (Hrsg.), *Politische Affären und Skandale in Österreich. Von Mayerling bis Waldheim*, Thaur 1995, S. 486–501.
- Kienzl, Heinz, *Der Österreicher und seine Schande. Erster Versuch einer empirischen Studie über Antisemitismus*, in: *FORUM* 13 (1966), Heft 154, S. 655–657.
- Kiess, Joachim/Decker, Oliver/Brähler, Elmar, *Was ist eine rechtsextreme Einstellung, und woraus besteht sie?*, Bonn 2015, <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/198945/was-ist-eine-rechtsextreme-einstellung-und-woraus-besteht-sie>.
- Klee, Ernst, *Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945*, Frankfurt/M. 2009.
- Kranebitter, Andreas/Reinprecht, Christoph, *Soziologie des Autoritarismus und autoritäre Soziologie. Empirische Sozialforschung in Österreich in der „Stunde Null“*, in: *SWS-Rundschau* 60 (2020), Heft 2, S. 122–141.
- Dies., *Authoritarianism, Ambivalence, Ambiguity. The Life and Work of Else Frenkel-Brunswik*, in: *Serendipities – Journal for Sociology and History of the Social Sciences* 7 (2022), Heft 1–2, <https://doi.org/10.7146/serendipities.v7i1-2.135380>, S. 1–12.
- Kranebitter, Andreas/Willmann, Johanna, *DÖW-Rechtsextremismus-Barometer 2024. DÖW-Studien*, Wien 2024, https://www.doew.at/cms/download/c1g6t/DOEW_rex-barometer-2024.pdf.
- Kreis, Joachim, *Zur Messung von rechtsextremer Einstellung: Probleme und Kontroversen am Beispiel zweier Studien. Arbeitshefte aus dem Otto-Stammer-Zentrum Nr. 12*, Berlin 2007.
- Kuckartz, Udo/Rädiker, Stefan, *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Für eine Darstellung des Ablaufs des Analyseprozesses*, Weinheim 2020.
- Korb, Alexander, *Im Schatten des Weltkriegs. Massengewalt der Ustaša gegen Serben, Juden und Roma in Kroatien 1941–1945*, Hamburg 2013.
- Lasek, Wilhelm, *Funktionäre, Aktivisten und Ideologen der rechtsextremen Szene in Österreich*, Wien 2015, https://www.doew.at/cms/download/b3c9m/lasek_funktionaere_2015-2.pdf.

- Laumer, David/Praprotnik, Katrin, Nationalratswahl 2024. Wählerstromanalyse und Wahlbefragung, Wien 2024, https://strategieanalysen.at/wp-content/uploads/2024/09/2024_ORF-FORESIGHT-ISA_Wahlbefragung-NRW24.pdf.
- Lauegger, Josef, Das Kärntner Jahr der Erinnerungskultur 2025 – Eine kritische Vorschau, in: Carinthia I 214 (2024), S. 725–777.
- Lenk, Kurt, Zur Sozialpsychologie der Mythenbildung, in: ders., Rechts, wo die Mitte ist. Studien zur Ideologie: Rechtsextremismus, Nationalsozialismus, Konservatismus, Baden-Baden 1994, S. 85–91.
- Lichtenwagner, Mathias, Abzeichengesetz – „Kleines Verbotsgesetz“ verschollen im Verwaltungsstrafrecht?, in: *Juridikum* 29 (2017), Heft 2, <https://doi.org/10.33196/juridikum201702017101>, S. 171–185.
- Ders./Reiter-Zatloukal, Ilse (Hrsg.), „...um alle nazistische Tätigkeit und Propaganda in Österreich zu verhindern“. NS-Wiederbetätigung im Spiegel von Verbotsgesetz und Verwaltungsstrafrecht, Graz 2018.
- Limacher, Katharina/Mattes, Astrid/Urbanic, Barbara, The Christian Right in Europe: Austria, in: Gionathan Lo Mascolo (Hrsg.), The Christian Right in Europe. Movements, Networks, and Denominations, Bielefeld 2023, <https://doi.org/10.1515/9783839460382-007>, S. 129–146.
- Lo Mascolo, Gionathan, The Christian Right in Europe: Movements, Networks, and Denominations, Bielefeld, 2023, <https://doi.org/10.1515/9783839460382>.
- Lochau, Lea, Anastasia: Nährboden für rechte Ideologie, in: *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 2 (2022), Heft 2, <https://doi.org/10.3224/zrex.v2i2.08>, S. 313–327.
- Marin, Bernd, „Antisemitismus ohne Antisemiten“, in: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 1 (1976), Heft 1, S. 1–14.
- Ders., A Post-Holocaust „Anti-Semitism without Anti-Semites“? Austria as a Case in Point, in: *Political Psychology* 2 (1980), Heft 2, <https://doi.org/10.2307/3790817>, S. 57–74.
- Mansel, Jürgen/Spaiser, Viktoria, Ängste und Kontrollverluste. Zusammenhänge mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, in: Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.), Deutsche Zustände, Folge 8, Frankfurt/M. 2010, S. 49–71.
- Mattl, Siegfried/Stuhlpfarrer, Karl, Abwehr und Inszenierung im Labyrinth der Zweiten Republik, in: Emmerich Tálos/Wolfgang Neugebauer/Ernst Hanisch/Reinhard Sieder (Hrsg.), NS-Herrschaft in Österreich, Wien 2000, S. 902–934.
- Mauthausen Komitee Österreich (Hrsg.), Rechtsextrem: Symbole, Codes, Musik, Gesetze, Organisationen, 5. Aufl., Wien 2019.
- Meiering, David/Dziri, Aziz/Foroutan, Naika/Teune, Simon/Lehnert, Esther/Abou Taam, Marwan, Brückennarrative – Verbindende Elemente für die Radikalisierung von Gruppen, PRIF Report 7, Frankfurt/M. 2018, <https://www.prif.org/publikationen/publikationssuche/publikation/brueckennarrative-verbindende-elemente-fuer-die-radikalisierung-von-gruppen>.
- Merritt, Anna J./Merritt, Richard L. (Hrsg.), Public Opinion in Occupied Germany. The OMGUS Surveys, 1945–1949, Urbana 1970.
- Miller-Idriss, Cynthia, What Makes a Symbol Far Right? Co-opted and Missed Meanings in Far-Right Iconography, in: Maik Fielitz/Nick Thurston (Hrsg.), Post-Digital Cultures of the Far Right. Online Actions and Offline Consequences in Europe and the US, Bielefeld 2018, <https://doi.org/10.1515/9783839446706-009>, S. 123–135.
- Milliyetçi Hareket Partisi, Milli Yükseliş İradesi. Parti Programı, Ankara 2024.
- Mittmannsgruber, Elsa, Rechtsextrem? Oder: Unkorrekt, aber richtig! Eine Abrechnung mit 8x8 Tabus, Linz 2024.
- Mudde, Cas, The War of Words Defining the Extreme Right Party Family, in: *West European Politics* 19 (1996), Heft 2, <https://doi.org/10.1080/01402389608425132>, S. 225–248.
- Ders. (Hrsg.), The Populist Radical Right. A Reader, Abingdon/New York 2017.
- Ders., The Far Right Today, Cambridge 2019.
- Ders., Rechtsaußen. Extreme und radikale Rechte in der heutigen Politik weltweit, Bonn 2020.
- Mutz, Diana C., Status threat, not economic hardship, explains the 2016 presidential vote, in: *PNAS* 115 (2018), Heft 19, <https://doi.org/10.1073/pnas.1718155115>, S. E4330–E4339.
- Neck, Rudolf, Innenpolitische Entwicklungen, in: Erika Weinzierl/Kurt Skalnik (Hrsg.), Österreich. Die Zweite Republik, Bd. 1, Graz 1972, S. 149–168.
- NEVER AGAIN Association, The Brown Book (2020–2023), Warschau 2023, https://nigdywiecej.org/docstation/com_docstation/172/brown_book_2020_2023.pdf.
- Dies., Braun's Hate Report, Warschau 2023, https://nigdywiecej.org/docstation/com_docstation/172/brauns_hate_report.pdf.
- Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischem Extremismus, Die Grauen Wölfe. Grundlagenbericht, Wien 2021, <https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/Grundlagenbericht-Graue-Woelfe.pdf>.
- Ders., Die Anastasia-Bewegung, Wien 2022, https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/DPI_Focus_Anastasia.pdf.
- Österreichischer Integrationsfonds, Ukrainische Bevölkerung in Österreich, Wien 2022, https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Fact_Sheet_42_Ukrainische_Bevölkerung_2022.pdf.
- Patterson, James M., Neo-Integralismus – Eine Gefahr für die liberale Demokratie, *Zeitgeschichte Aktuell* Nr. 12, Berlin 2024, https://www.kas.de/document/22760213/29804015/20240222_Zeitgeschichte-AKTUEL-Neo-Integralismus.pdf.
- Paulitsch, Luis, „Konsortium der System-Propagandisten“. Rechtsextreme Publizistik und Medien-Selbstkontrolle am Beispiel von Österreich, in: *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 4 (2024), Heft 1, <https://doi.org/10.3224/zrex.v4i1.02>, S. 23–42.
- Ders., „Gegenseitig vorantreiben und zugleich korrigieren“. Zum symbiotischen Verhältnis zwischen der FPÖ und „alternativen Medien“, in: *MedienJournal* 49 (2025), Heft 1, S. 54–65.
- Pavlaković, Vjeran/Brentin, Dario, The Controversial Commemoration: Transnational Approaches to Remembering Bleiburg, in: *Croatian Political Science Review* 55 (2018), Heft 2, <https://doi.org/10.20901/pm.55.2.01>, S. 7–32.
- Peham, Andreas, Zur Vergleichbarkeit von Antisemitismus und Rassismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), DÖW-Jahrbuch 2021, Wien 2021, S. 237–246.
- Ders., Kritik des Antisemitismus, Stuttgart 2022.
- Pfahler-Traugher, Armin, Intellektuelle Rechtsextremisten: Das Gefahrenpotential der Neuen Rechten, Bonn 2022, S. 66–67.
- Pionier-Verlag, Heldenbuch der Corona-Ärzte. Gejagt, gehetzt, geächtet. Sie haben es für uns getan!, Linz 2024.
- Pöhlmann, Matthias, Rechte Esoterik. Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen, Freiburg 2021, <https://doi.org/10.5771/9783451826016>.
- Pollak, Alexander, Der Nationalsozialismus im Bewusstsein nach 1945. Bestandsaufnahme und Vergleich von soziologischen Studien und Umfragen zur NS-Vergangenheit in Österreich, in: Büro Trafo.K et al. (Hrsg.), In einer Wehrmachtsausstellung. Erfahrungen mit Geschichtsvermittlung, Wien 2003, S. 137–156.
- Power, Margaret, Transnational, Conservative, Catholic, and Anti-Communist: Tradition, Family, and Property (TFP), in: Martin Durham/Margaret Power (Hrsg.), *New Perspectives on the Transnational Right*, New York 2010, https://doi.org/10.1057/9780230115521_5, S. 85–105.
- Präsidium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften/Faßmann, Heinz (Hrsg.), Wissenschaftsbarometer 2022: Vertrauen, Interesse, Information. Ergebnisse und Analysen der Erhebung über die Einstellung der Österreicher:innen zu Wissenschaft und Forschung, Wien 2023.
- Purtscheller, Wolfgang, Aufbruch der Völkischen. Das braune Netzwerk, Wien 1993, S. 368–417.
- Rathkolb, Oliver/Ogris, Günther, Authoritarianism, History and Democratic Dispositions in Austria, Czech Republic, Hungary and Poland, Innsbruck/Wien/Bozen 2010.
- Rathkolb, Oliver, Die paradoxe Republik. Österreich 1945 bis 2025, Wien 2025.
- Rudling, Per A., The OUN, the UPA and the Holocaust: A Study in the Manufacturing of Historical Myths, Pittsburgh 2011, <https://doi.org/10.5195/cbp.2011.164>.
- Şahin, Ufuk/Schmidinger, Thomas, Ultranationalistische Diaspora-Organisationen und ihr Einfluss im Bildungsbereich – Status Quo Bericht und vertiefende Fallstudie, Innsbruck 2021.
- Schiedel, Heribert, Der rechte Rand. Extremistische Gesinnungen in unserer Gesellschaft, Wien 2007.
- Schindler, Saskja/Altmeppen, Carina/Duncan, Michael/Flecker, Jörg, Soziologische Forschung zu Rechtsextremismus in Österreich nach 1945, in: Andreas Kranebitter/Christoph Reinprecht (Hrsg.), Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich, Bielefeld 2019, <https://doi.org/10.1515/9783839447338-019>, S. 394–425.
- Schmidinger, Thomas, „Wenn der Herrgott das Wichtigste auf der Welt ist“. Katholischer Traditionalismus und Extremismus in Österreich, Wien 2023.
- Schmidt, Peter/Lederer, Gerda (Hrsg.), Autoritarismus und Gesellschaft. Trendanalysen und vergleichende Jugenduntersuchungen von 1945–1993, Opladen 1995, <https://doi.org/10.1007/978-3-322-91401-9>.
- Schmitt, Carl, Die geistesgeschichtliche Lage des heutigen Parlamentarismus, Berlin 2017 [1923], <https://doi.org/10.3790/978-3-428-55030-2>.
- Schwarz-Friesel, Monika, Antisemitismus 2.0 und die Netzkultur des Hasses, in: *Medienimpulse* 62 (2024), Heft 3, <https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/article/view/8890/8936>.
- Sellner, Martin, Remigration. Ein Vorschlag, Schnellroda 2024.
- Shooman, Yasemin, Islamophobie, antimuslimischer Rassismus oder Muslimfeindlichkeit? Kommentar zu der Begriffsdebatte der Deutschen Islam Konferenz, Berlin 2011, <https://heimatkunde.boell.de/de/2011/07/01/islamophobie-antimuslimischer-rassismus-oder-muslimfeindlichkeit-kommentar-zu-der>.

- Sidanius, Jim/Pratto, Felicia, Social Dominance: An Inter-group Theory of Social Hierarchy and Oppression, Cambridge 1999, <https://doi.org/10.1017/CBO9781139175043>.
- Şimşek, Hüseyin, 50 Jahre Migration aus der Türkei nach Österreich, Wien 2017.
- Sohler, Karin/Waldrauch, Harald, Migrantenorganisationen in der Großstadt. Entstehung, Strukturen und Aktivitäten am Beispiel Wiens, Wien 2004.
- Statistik Austria, Migration und Integration. Zahlen, Daten, Indikatoren, Wien 2024, https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Migration_und_Integration_2024.pdf.
- Stifter, Christian H., Vermessene Demokraten. Meinungsumfragen der US-Besatzungsmacht in der österreichischen Bevölkerung, 1946–1955, in: Lucile Dreidemy u. a. (Hrsg.), Bananen, Cola, Zeitgeschichte: Oliver Rathkolb und das lange 20. Jahrhundert, Wien/Köln/Weimar 2018, <https://doi.org/10.7767/9783205203353-047>, S. 546–561.
- Stiefel, Dieter, Entnazifizierung in Österreich, Wien 1981.
- Stojarová, Věra, The far right in the Balkans, Manchester 2014.
- Strube, Sonja Angelika, The Christian Right in Germany, in: Gionathan Lo Mascolo (Hrsg.), The Christian Right in Europe: Movements, Networks, and Denominations, Bielefeld 2023, <https://doi.org/10.1515/9783839460382-012>, S. 213–230.
- Sternhell, Zeev, Faschistische Ideologie. Eine Einführung, Berlin 2019.
- Tokić, Mate Nikola, Avengers of Bleiburg: Émigré Politics, Discourses of Victimhood and Radical Separatism during the Cold War, in: *Croatian Political Science Review* 55 (2018), Heft 2, <https://doi.org/10.20901/pm.55.2.04>, S. 71–88.
- Turner, John C./Brown, Rupert J./Tajfel, Henri, Social comparison and group interest in ingroup favouritism, in: *European Journal of Social Psychology* 9 (1979), Heft 2, <https://doi.org/10.1002/ejsp.2420090207>, S. 187–204.
- Uzagan, Abdulkarim, Fiktionalität und Realität in der Romantrilogie „Die Throne stürzen“ von Bruno Brehm, unveröffentlichte Dissertation, Bielefeld 1999.
- Vogel, Isolde, Ikonologie des Antisemitismus in der extremen Rechten: Zwischen Bildtraditionen und neuen visuellen Äußerungsformen, in: Luca Zarbock/Salome Richter u. a. (Hrsg.), Antisemitismus zwischen Latenz und Leidenschaft. Kommunikations- und Äußerungsformen des Judenhasses im Wandel, Opladen 2024, <https://doi.org/10.2307/jj.19220214.7>, S. 71–90.
- Wassermann, Heinz P., Und ab heute sagen wir „Grüß Gott!“ und nicht mehr „Heil Hitler!“. Nationalsozialismus, öffentliches und veröffentlichtes Geschichtsbewußtsein in Österreich nach 1945, 3 Bände, unveröffentlichte Dissertation, Graz 1998.
- Ders., Antisemitismus in Österreich nach 1945: Eine empirische Bestandsaufnahme, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung, 10. Jahrgang, Frankfurt/M. 2001, S. 156–183.
- Ders., Bewertungen der NS-Vergangenheit und Antisemitismus: Einstellungsforschung in Österreich 1945–1948, in: Andreas Kranebitter/Christoph Reinprecht (Hrsg.), Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich, Bielefeld 2019, <https://doi.org/10.1515/9783839447338-017>, S. 355–375.
- Weidenholzer, Josef, Rechtsextreme und autoritäre Tendenzen im Bewußtsein der österreichischen Bevölkerung, in: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), Rechtsextremismus in Österreich nach 1945, Wien 1979, S. 392–404.
- Weidinger, Bernhard, „Im nationalen Abwehrkampf der Grenzlanddeutschen“. Akademische Burschenschaften und Politik in Österreich nach 1945, Wien 2015, https://doi.org/10.26530/OAPEN_513578.
- Ders., Neue Medien, alte Ideologie. Zur Nutzung des Internet durch – und seinen Funktionen für – die extreme Rechte am Beispiel Österreich, in: Markus Stumpf/Hans Petschar/Oliver Rathkolb (Hrsg.), Nationalsozialismus digital. Die Verantwortung von Bibliotheken, Archiven und Museen sowie Forschungseinrichtungen und Medien im Umgang mit der NS-Zeit im Netz, Göttingen 2021, S. 119–137.
- Ders., Medien von heute für eine Zukunft von gestern. Ein publizistisches Panorama des österreichischen Rechtsextremismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), Verfolgung und Ahndung, Wien 2021, S. 255–268.
- Ders., Von A wie „Aula“ bis Z wie „Zines“: Österreichs rechts-extreme Publizistik von den 1950er Jahren bis heute, in: *zeitgeschichte* 50 (2023), Heft 4, <https://doi.org/10.14220/zsch.2023.50.4.519>, S. 519–540.
- Weiss, Hilde, Antisemitische Vorurteile in Österreich. Theoretische und empirische Analysen, Wien 1984.
- Wildt, Michael, Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939, Hamburg 2007.
- Wodak, Ruth, Politik mit der Angst. Die schamlose Normalisierung rechtspopulistischer und rechtsextremer Diskurse, Wien/Hamburg 2020.
- Zandonella, Martina, Demokratie Monitor 2022, Fokusbericht, Wien 2022.
- Dies., Demokratie in stürmischen Zeiten. Erste Ergebnisse Demokratie Monitor 2023, Wien 2023.
- ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit (Hrsg.), Rassismus Report 2023. Analyse zu rassistischen Übergriffen & Strukturen in Österreich, Wien 2024, https://assets.zara.or.at/media/rassismusreport/ZARA_RassismusReport_2023_DE.pdf.
- Dies., Rassismus Report 2024. Analyse zu rassistischen Übergriffen & Strukturen in Österreich, Wien 2025, https://assets.zara.or.at/media/rassismusreport/ZARA_RassismusReport_2024_webseite.pdf.
- Zick, Andreas/Küpper, Beate/Mokros, Nico (Hrsg.), Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23, Bonn 2023.
- Zick, Andreas/Mokros, Nico, Rechtsextreme Einstellungen in der Mitte, in: Andreas, Zick/ Beate, Küpper/ Nico, Mokros (Hrsg.), Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23, Bonn 2023, S. 53–89.
- Ziegler, Petra/Schulz-Tomančok Andreas, Authoritarianism, Historical Perceptions and Democratic Dispositions in Austria, the Czech Republic, France, Germany, Hungary, Italy, Poland, and the United Kingdom: Methodology and Comparative Results of the 2019 and 2022 Online Surveys, in: Oliver Rathkolb/Sybille Steinbacher (Hrsg.), Authoritarian Trends and Parliamentary Democracy in Europe, Göttingen 2025, S. 14–96.
- Dies., Autoritarismus, nationale Geschichtsbilder und demokratische Disposition, Online Umfrage 2022, Länderbericht Österreich, Wien 2023.

10. Abkürzungen

aB!	Akademische Burschenschaft	KZ	Konzentrationslager
ADKV	Allgemeiner Deutscher Kulturverband	LG	Landesgericht
ADV	Akademische Damenverbindung	LGBT(I)Q	Lesbisch, Gay (schwul), Bisexuell, Trans*, (Inter*), Queer/Questioning
ADL	Anti-Defamation League / Austrian Democracy Lab	LPD	Landespolizeidirektion
ADÜTDF	Avrupa Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu	LSE	Landesamt für Staatsschutz und Extremismusbekämpfung
AfD	Alternative für Deutschland	MdEP	Mitglied des Europäischen Parlaments
AfP	Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik	MENA	Middle East and Northern Africa
A-HSP	Autohtona – Hrvatska stranka prava	MHP	Milliyetçi Hareket Partisi
ANR	Aktion Neue Rechte	MFG	Menschen – Freiheit – Grundrechte (Partei)
ATB	Avrupa Türk Birliği	MKÖ	Mauthausenkomitee Österreich
ATF	Avusturya Türk Federasyon	NAbg.	Nationalratsabgeordnete*r
ATK	Avrupa Türk Konfederasyon	NATO	North Atlantic Treaty Organization
APA	Austria Presse Agentur	NDH	Nezavisna Država Hrvatska (Unabhängiger Staat Kroatien)
AUF1	Alternatives Unabhängiges Fernsehen	NE	Nation Europa
AWD	Atomwaffen Division	NEOS	Das Neue Österreich und Liberales Forum
BAS	Befreiungsausschusses Südtirol	NFÖ	Neutrales Freies Österreich
BBA	Bajuwarische Befreiungsarmee	NGO	Non-Governmental Organization
BBP	Büyük Birlik Partisi	NiD	Nationalisten in Deutschland
BDM	Bund Deutscher Mädel	NK	Neuer Klub
BfJ	Bund freier Jugend	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
BGBL	Bundesgesetzblatt	NSB	National Socialist Brotherhood
BMI	Bundesministerium für Inneres	NSBM	National Socialist Black Metal
BMJ	Bundesministerium für Justiz	NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
BRICS	Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika	NPD	Nationaldemokratische Partei (Österreich)
BRZ	Bundesrechnungszentrum	NVP	Nationale Volkspartei
BZÖ	Bündnis Zukunft Österreich	NWO	New World Order
B&H	Blood & Honour	OGH	Oberster Gerichtshof
CDU	Christlich-Demokratische Union Deutschlands	ÖH	Österreichische Hochschüler_innenschaft
CG	Corona-Querfront	ÖKB	Österreichischer Kameradschaftsbund
CPAC	Conservative Political Action Conference	OLG	Oberlandesgericht
DAF	Deutsche Arbeitsfront	ÖLM	Österreichische Landsmannschaft
DB	Deutsche Burschenschaft	ÖPR	Österreichischer Pennäler-Ring
DEI	Diversity, Equity and Inclusion	ÖVP	Österreichische Volkspartei
DHKP-C	Devrimci Halk Kurtuluş Partisi-Cephesi	ÖTB	Österreichischer Turnerbund
DKEG	Deutsches Kulturwerk Europäischen Geistes	OTS	Originaltextservice
DNA	Demokratisch – Neutral – Authentisch (Partei)	OUN-B	Organisation Ukrainischer Nationalisten – Banderisten
DÖW	Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes	pB!	Pennale Burschenschaft
DS	Deutsche Stimme	PBV	Počasni bleiburški vod (Bleiburger Ehrenzug)
DSN	Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst	PdV	Partei des Volkes
ECR	European Conservatives and Reformists	PfE	Patriots for Europe / Patrioten für Europa (EP-Fraktion)
EGVG	Einführungsgesetz zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen	PKK	Partiya Karkerên Kurdistan
EIKE	Europäisches Institut für Klima und Energie	PKS	Polizeiliche Kriminalstatistik
ESN	Europa der Souveränen Nationen	PLO	Palestine Liberation Organization
FARN	Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz	PNOS	Partei National Orientierter Schweizer
FAV	Freiheitlicher Akademikerverband	RFJ	Ring Freiheitlicher Jugend
FJ	Freiheitliche Jugend	RFS	Ring Freiheitlicher Studenten
FKD	Feuerkrieg Division	RN	Ruch Narodowy
FPA	Federacja Polaków w Austrii	RT	Russia Today
FPG	Fremdenpolizeigesetz	SA	Sturmabteilung
GPAHE	Global Project against Hate and Extremism	SS	Schutzstaffel
GiB	Grüne identitäre Bewegung	SMG	Suchtmittelgesetz
GKS	Gerichtliche Kriminalstatistik	SPG	Sicherheitspolizeigesetz
GNM	Germanische Neue Medizin	SPLC	Southern Poverty Law Center
HDZ	Hrvatska demokratska zajednica	SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
HNG	Hilfsorganisation für nationale politische Gefangenen	StA	Staatsanwaltschaft
HSP	Hrvatska stranka prava	StPO	Strafprozessordnung
IB(Ö)	Identitäre Bewegung (Österreich)	StAG	Staatsanwaltschaftsgesetz
IfS	Institut für Staatspolitik	StGB	Strafgesetzbuch
IGGÖ	Islamische Glaubensgemeinschaft Österreich	TFP	Tradition, Familie, Privateigentum
IHRA	International Holocaust Remembrance Alliance	TB	Tanzbrigade
IHU	Initiative Heimat & Umwelt	TIS	Türkisch-Islamische Synthese
IKG	Israelitische Kultusgemeinde	TT	Tiroler Tageszeitung
ID	Identity and Democracy / Identität und Demokratie (EP-Fraktion)	UPA	Ukrainska Povstanska Armii (Ukrainische Aufständische Armee)
IS	Islamischer Staat	UW	Unwiderstehlich
JA	Justizanstalt	VAPO	Volkstreue Außerparlamentarische Opposition
JT	Junge Tat	VdU	Verband der Unabhängigen
JAD	Joint Action Days	VerbotsG	Verbotsgesetz
JGG	Jugendgerichtsgesetz	VersammlungsG	Versammlungsgesetz
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs	VICESSE	Vienna Centre for Societal Security
KAB	Kärntner Abwehrkämpferbund	VJ	Verfahrensautomation der Justiz
KFG	Kraftfahrzeuggesetz	VwGH	Verwaltungsgerichtshof
KGB	Komitee für Staatssicherheit (UdSSR)	WaffG	Waffengesetz
KHD	Kärntner Heimatdienst	WEF	World Economic Forum
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs	WHO	World Health Organization
		WWG1WGA	Where we go one we go all (QAnon)
		WKR	Wiener Korporationsring
		ZARA	Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit
		ZVR	Zentrales Vereinsregister

Impressum

Ein Bericht verfasst von der Stiftung Dokumentationsarchiv
des österreichischen Widerstandes im Auftrag des
Bundesministeriums für Inneres und des Bundesministeriums
für Justiz

Wien, 2026